

Frhr.v. Hahn



Est. B-108

1222

Jahrbuch

für

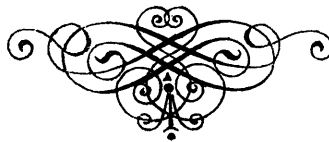
Genealogie, Heraldik und Sphragistik.



1902.



Herausgegeben von der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.



Mitau.

Gedruckt bei J. f. Steffenhagen und Sohn.

1904.

Gedruckt auf Verfügung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst.
Mitau, im Februar 1904.

Präsident **H. von Hörner**,
Kreismarschall.

Zp 360

2. Ex.

Est. B

Tartu Ülikooli
Raamatukogu

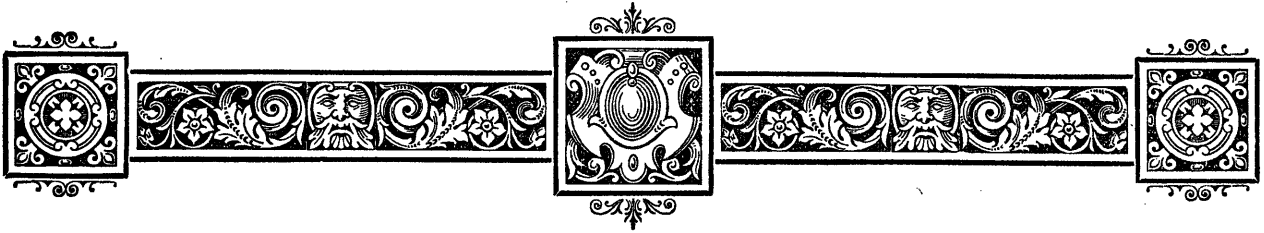
6855

i 43423462

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite.
Ursprung des Geschlechts v. Taube von Dr. jur. Michael Frh. v. Taube	1—26
(Vorbemerkungen S. 1—2, Familienüberlieferungen und genealogische Literatur S. 2—4, die Anfänge der Familie Tuve in Estland und das Geschlecht v. Weddewes S. 4—9, die Patrizierfamilie Duve, Dove etc. in Westfalen und ihr Wappen S. 9—17, die Duve außerhalb Westfalen und das Rittergeschlecht Duve in Anhalt S. 17—21, Schlußbetrachtungen S. 21—24, Excurse S. 24—25, Uebersichts-Tabelle S. 26.)	
Das Geschlecht der Salze oder Salis in Livland von Dr. Ustaf v. Transehe	27—38
Livlands Geistlichkeit vom Ende des 12. bis ins 16. Jahrhundert (Schluß) von Leonid Urbusow	39—134
(Zweiter Nachtrag zu Jahrb. 1900 S. 39—49, zu Jahrb. 1901 S. 49—74, Chronologisch-topographische Uebersicht nach der Diözesaneinteilung des Mittelalters. I. Erzstift und Diözese Riga S. 75—94, Fremde Bischöfe in Livland und Livländer im Auslande S. 95, II. Stift und Diözese Kurland (Piltten) S. 96—99, III. Stift und Diözese Dorpat S. 100—107, IV. Stift und Diözese Oesel S. 108—115, V. Stift und Diözese Keral S. 115—126, Cisterzienserkloster zu Ruma auf Gotland S. 126, Auf Universitäten nachzuweisende Livländer (1268—1525) S. 127—133, Register zu den Pfarren, Klöstern, Präbenden und Verwaltungsbezirken S. 134.)	
Die richtige Abstammung und das richtige Wappen der Freiherren und Grafen von Salza in Estland und in Schweden vom Geh. Archivrath v. Mühlverstedt in Magdeburg	135—146
Noch Etwas über die Koskull-Medem-Buchholz'sche Verwandtschaft und über die Begüterung dieser Familien in Preußen vom Geh. Archivrath v. Mühlverstedt in Magdeburg	147—154
Das Hausbuch des Ältermanns der großen Gilde zu Riga Heinrich Witte v. Schwanenberg von Harry Lange, Pastor zu Sunzel	155—162
Zur Genealogie des österreichischen Generalissimus Gideon Ernst Freiherrn von Laudon von K. von Löwis of Menar	163—166
Litauische Briefladen von Ed. Frh. v. Hahn-Berseründe	167—195
(Einleitung S. 167—169, I. Slugtin Pomusch S. 169—189, Register S. 190—195.)	
Eine dem nicht immatriculirten Adel der Ostseeprovinzen angehörende Familie von Essen von Ernst Frh. v. Engelhardt	196—201
Berichtigungen und Ergänzungen zu den Beiträgen zur baltischen Familiengeschichte von Mich. Frh. v. Taube	202—203
Bücherschau	204
Sitzungsberichte der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik aus dem Jahre 1902	205—235
Verzeichniß der wissenschaftlichen Vereine und Anstalten, mit denen die Section im Verkehr steht, nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1902/1903 erhaltenen Schriften	236—240
Verzeichniß der Mitglieder der Section, geschlossen am 3. Februar 1904	241—248
Kunstbeilage:	
Wappen der Freiherren v. Hahn gez. von Prof. Ad. M. Hildebrandt, Farbendruck von C. U. Starke in Görlitz, gestiftet von einigen Gliedern des Geschlechts. S. Titelblatt.	





Ursprung des Geschlechts v. Taube

von

Dr. jur. Michael Frh. v. Taube.

Inhaltsübersicht: Vorbemerkungen. — I. Familienüberlieferungen und genealogische Literatur. — II. Die Anfänge der Familie Tuve in Estland und das Geschlecht v. Weddewes. — III. Die Patrizierfamilie Duve, Dove in Westfalen und ihr Wappen. — IV. Die Duve außerhalb Westfalen und das Rittergeschlecht Duve in Anhalt. — V. Schlußbetrachtungen.

Zu den mächtigsten und reichsten Vasallengeschlechtern Alt-Livlands, welche speciell in den Landen Harrien und Wierland und im Stifte Dorpat stark vertreten und reich begütert waren, zählten unstreitig die „Tuve“, die sich später, seit dem Uebergange von der nieder- zur hochdeutschen Mundart, stets v. Taube nannten.

Urkundlich tritt diese Familie seit 1373 (in Wierland) auf.¹⁾ Schon im XV. und XVI. Jahrhundert theilte sie sich in mehrere Linien, welche nach dem großen moskowitzischen Kriege auch nach Kurland, Dänemark, Sachsen, Preußen, Schweden, Polen u. s. w. gingen. Gegenwärtig blüht die Familie in Rußland (mit Finnland), Deutschland und Schweden — in einer adligen, 5 freiherrlichen und 2 gräflichen Linien.

Das in den baltischen Landen wohlbekannte Stammwappen der Familie v. Taube, welches sich auch in sämtlichen „vermehrten“ Wappen der verschiedenen Branchen derselben, als Herzschild, wiederholt, zeigt einen ausgewurzelten schwarzen Baumstamm mit zwei Lindenblättern in goldenem Schilde; Helmschmuck: Pfauenwedel zwischen zwei Baumästen mit Blättern²⁾;

¹⁾ Urkunde vom 24. August 1373 (Original auf Pergament) im v. Coll-Kuckers'schen Archiv, abgedruckt in Bunge's Livl. UB., III, 1093; in hochdeutscher Uebersetzung in Baron R. Coll's Brieflade, I, 59.

²⁾ Dieser Helmschmuck ist erst seit dem XVI. Jahrhundert nachweisbar. Er fehlt noch auf dem gleich unten zu erwähnenden Grabstein von 1460, wo sich als Helmschmuck ein Schildchen mit der Wappenfigur wiederholt.

Helmedecken: schwarz- oder grün-golden. Älteste Siegel der Familie mit diesem Wappen (mit dem Schild allein) sind aus den Jahren 1383, 1419, 1447 und 1456 erhalten¹⁾; andere plastische Darstellungen desselben — ebenfalls aus dem XIV. und XV. Jahrhundert: so der uralte, in Stein gehauene, rechts-gekehrte Dreiecksschild im Rundbogen über dem Portal der Kirche zu Jewe (Estland) und das Wappen des Andreas Tuve v. J. 1460 auf dessen Grabsteine in der Kirche St. Bartholomäi (Livland).

Trotz der großen Rolle, welche die Familie v. Taube in Alt-Livland, Sachsen und Schweden, besonders im XVI.—XVIII. Jahrhundert gespielt hatte, sind deren Anfänge bis jetzt noch unaufgeklärt ge-

¹⁾ Urkunde vom 15. November 1383 im f. schwed. Reichsarchiv zu Stockholm (Bunge, Livl. UB., III, 1197) mit einem Bruchstücke des Siegels des „Gherardt Tuue“, welches doch deutlich die beiden Blätter zeigt (Mittheilung des verstorbenen schwedischen Genealogen Gustav Graf Essen). — Urkunde vom 15. Jan. 1419 in der Brieflade des Gutes Wollust (Baron R. Coll's Brieflade, I, 131) mit dem Siegel des Hans Tuve (s. Pastor E. Körber's Zeichnung in „Vaterländischen Merkwürdigkeiten“, Theil VI, — Ms. v. 1802 in der Bibliothek der Estn. gel. Gesellschaft in Dorpat). — Urkunde vom 9. Juli 1447 im v. Coll-Kuckers'schen Archiv (Livl. UB., X, 363) mit dem sehr gut erhaltenen Siegel des Matthias Tuue. — Urkunde vom 24. Octbr. 1456 in derselben Sammlung (Coll's Brst. I, 232) mit dem Siegel Wolmar Tuve's (Coll's Brieflade, Bd. IV, Siegel und Münzen, Taf. 58, n. 1). — Das an der oben erwähnten ältesten Taube'schen Urkunde in Estland (von 1373) hängende Siegel des Engelke Tuve ist leider ganz undeutlich.

blieben. Im Folgenden sollen die Resultate der von dem Verfasser in dieser Richtung seit Jahren unternommenen Forschung zusammengefaßt und seine Antworten auf alle auf den Ursprung des Geschlechts bezüglichen Fragen — die Zeit der Ankunft der ersten „Tuve“ in Livland, ihre Stammesheimath, die Bedeutung des Familiennamens und der Ursprung des Wappens — in ihren wesentlichsten Punkten skizzirt werden.

Diese Antworten scheinen uns eine genügende Lösung der erwähnten Fragen, die bis jetzt noch ganz in Dunkel gehüllt waren, zu enthalten — eine Lösung, welche in einigen Punkten als ganz sicher, in anderen aber als sehr wahrscheinlich angesehen werden darf. Vieles bleibt freilich auch jetzt noch unklar und werden hoffentlich weitere Nachforschungen noch Manches aufhellen; auch wäre der Verfasser selbstverständlich für jeden, sogar den kleinsten Beitrag zu seiner Studie, wie auch für jede Berichtigung derselben dankbar. Aber im großen Ganzen, in seinen allgemeinen Umrissen, scheint unser so verwickeltes und aus hundert kleinen Fragen zusammengesetztes Problem doch richtig gestellt und richtig gelöst worden zu sein. Und die große Fülle des aus allen Gegenden des mittelalterlichen Deutschlands zusammengetragenen (theilweise noch ungedruckten) genealogisch-heraldischen Materials dürfte jedenfalls zu der Hoffnung berechtigen, daß unsere Darstellung jedem Forscher auf dem Gebiete der deutschen — speciell auch baltischen — Adelsgeschichte von Interesse sein wird.



I.

Familienüberlieferungen und genealogische Literatur.

Nach einer in sämmtlichen Einien des Geschlechts v. Taube erhaltenen Tradition sollen ihre gemeinsamen baltischen Ahnherren — jene ältesten „Tuve“, welche bereits im Mittelalter in Alt-Livland urkundlich vorkommen — aus Westfalen stammen.

Diese alte Familienüberlieferung ist schon vor 300 Jahren von dem bekannten baltischen Chronisten Mauritius Brandis verzeichnet worden, dessen „Liefländische Geschichte“ (1600) nicht nur die Vornamen der ersten nach Estland übergesiedelten Glieder der Familie und die Zeit ihres ersten Auftretens in der neuen Heimath, sondern auch ihre en gere Stammesheimath in Westfalen kennt¹⁾. Im fünften Buche der Chronik

¹⁾ Die von M. Brandis mitgetheilten Auskünfte über die ersten Tuve in Estland scheinen zu der Vermuthung zu berechtigen, daß unser Gewährsmann seine Nachrichten irgend einem älteren (wahrscheinlich dänischen) Chronisten entnommen hat.

wird nämlich erzählt, daß „zweene Brüder von Adel, Dieterich und Johann Tauben oder Tuben genannt, Ritters“, den König Waldemar II. von Dänemark auf seinem ersten Eroberungszuge (1219) nach Estland begleiteten und nach der Abreise des Königs bei dessen Statthalter in Reval, Herzog Kanutus, blieben. M. Brandis fügt hinzu, daß die beiden Brüder dem König schon vordem, wider die Hamburger und andere Feinde, „männlich“ gedient hatten, und weiß dabei zu berichten, sie wären „aus dem Stifft Paderborn, aus Deutschland bürtig“.¹⁾

Andererseits und zu derselben Zeit, findet sich eine Behauptung über die Abstammung der Familie aus Westfalen auch in der westfälischen genealogischen Literatur. Ein jüngerer Zeitgenosse von M. Brandis, Johann v. Berswordt, der Verfasser eines „Westfälisch adelichen Stammbuches“ (1624), knüpft nämlich die ihm wohl aus der Ruffow'schen Chronik bekannt gewordenen baltischen Tuve des XVI. Jahrhunderts — welche bei Ruffow, in niederdeutscher Mundart, stets „Duve“ heißen — an einen „Rabodo Duve, miles“ an, der um die Mitte des XIII. Jahrhunderts in Dortmund gelebt haben und 1271 in einer Urkunde des Klosters St. Katharinae daselbst, genannt worden sein soll.²⁾

Auf diese beiden Schriftsteller — Brandis und Berswordt — stützt sich nun die Mehrzahl der späteren historischen und genealogischen Werke, welche der Familie v. Taube Erwähnung thun. So in Livland: die Chroniken von Hiärn und Urndt, Hupel's Sammelwerk, Fircks und andere³⁾, sowie sämmtliche officiële genealogische Nachrichten und Stammtafeln der Familie in den Ritterschafts-Archiven zu Reval, Riga und Mitau; in Deutschland und Schweden: die gothaischen Taschenbücher, Kneschke und Anrep⁴⁾, auch Fahne, welcher in einer kurzen Notiz

¹⁾ Monumenta Liv. Ant., III, S. 93, 94. — Damaligen geschichtlichen Kenntnissen zufolge, setzt M. Brandis Waldemar's Kreuzzug und Reval's Gründung in das Jahr 1223. Ibid., S. 91, vgl. Anm. 3 auf S. 87.

²⁾ Joh. v. Berswordt's „Stammbuch“ ist abgedruckt in Joh. Hobbeling's „Beschreibung des ganzen Stiffts Münster“ (herausgeg. von D. v. Steinen, Dortmund, 1742).

³⁾ Th. Hiärn, Ebst. Lvf. und Lettländische Geschichte (Mitte des XVII. Jahrh.) in Mon. Liv. Ant. I, S. 101, wo die Ankunft der beiden Brüder „von Düven oder Tauben“ in Reval in das Jahr 1221 gesetzt ist.

J. G. Urndt, Liefländische Chronik (Halle, 1747), I. Th. S. 179, Anm.

U. W. Hupel, Nordische Miscellaneen, Stück 15—17, S. 181 und Neue Nordische Miscellaneen, Stück 13—14, S. 389.

f. v. Fircks, Ueber den Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen Rußlands (Mitau, 1843) S. 130.

⁴⁾ Gothaisches genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser, Jahrgang 1856.

E. H. Kneschke, Neues allgemeines deutsches Adels-Lexikon. Bd. IX (Erg. 1870).

G. Anrep, Svenska Adels Ättar-Taflor, Bd. IV. (Stockh. 1864).

in seiner „Geschichte der kölnischen Geschlechter“ vollständig dem Berswordt folgt, mit der leider ungläubigsten Bemerkung, die Duve seien ein „ursprünglich jüdisches Geschlecht“¹⁾.

Eine andere, von der Brandis'schen abweichende Sage — welcher aber leider die Urheimath des Geschlechts ganz unbekannt ist — finden wir bei einer zweiten, viel kleineren, Gruppe von genealogisch-historischen Werken — wie z. B. bei Valentin König, Zedler u. a. Diese Sage, die bereits 1638 in einer Bittschrift Dietrichs v. Taube (a. d. H. Maart und Hallinap) an den Kaiser Ferdinand III. verzeichnet steht²⁾, weiß zu berichten, daß der erste Herr v. Taube in Eivland „mit unter denen 12 Rittern gewesen, die dem Kreuz-Orden ungemene Dienste geleistet, dessen feinden aber gewaltigen Abbruch gethan“³⁾. Dietrichs v. Taube Bittschrift setzt dabei dieses Ereigniß in das Ende des XIV. Jahrhunderts⁴⁾, welche Behauptung, nach ihm, auch das Reichsfreiherrn- und Reichsgrafendiplom seiner Linie (1638 u. 1676) enthalten⁵⁾. Spätere von uns erwähnte genealogische Schriftsteller, die diese Sage anführen, geben — „nach Matthesi ertheilten Berichte“⁶⁾ — sogar das Jahr der Ankunft dieses Ritters v. Taube in Eivland an — und zwar 1406 — welche Angabe aber, als unseren urkundlichen Kenntnissen widersprechend, wohl ohne Weiteres unbeachtet gelassen werden darf.⁷⁾

Das war beinahe Alles, was wir an literarischen Nachrichten über den Ursprung der familie v. Taube besaßen. — Bei solcher Dürftigkeit — und zum Theil auch Unzuverlässigkeit des Materials — war offenbar eine specielle, umständliche Untersuchung nothwendig. Den ersten Versuch eine solche zu unternehmen, machte nun der bekannte deutsche Genealoge Freiherr Leopold v. Ledebur. — Leider, darf dieser sein Versuch — eine kurze, sehr oberflächlich geschriebene und seines großen wissenschaftlichen Namens kaum würdige Skizze unter dem Titel „Ueber das dem Uradel angehörige

1) U. Fahne, Geschichte der kölnischen, jüdischen und bergischen Geschlechter (Köln, 1848), S. 85.

2) Dietrich v. Taube schreibt nämlich bei seiner Erhebung in den Reichsfreiherrnstand: „... unter denen zwölf Rittern, welche vor ungefähr dritthalb hundert Jahren in Ließlandt kommen, auch einer von Taube eben dieses geschlechts gewesen und das Panner alda erworben“ etc. (Original-Bittschrift vom 12. April 1638, Dresden, im k. k. Adels-Archiv im Ministerium des Innern zu Wien).

3) Val. König, Genealogische Adels-historie (Erg. I 1729), II, S. 1136. — Zedler Universal-Lexicon aller Wissenschaften (Erg. 1732—54) Bd. 42, S. 171.

4) „Vor ungefehr dritthalb hundert Jahren“ — also um 1388 (s. oben).

5) Beide Diplome sind bei V. König abgedruckt.

6) Welches historische Werk hier gemeint sein kann, ist uns leider unbekannt.

7) Wie, selbstverständlich, auch die Erzählung des Reichsfreiherrndiploms v. 19. Juni 1638 über die Theilnahme der Herren v. Taube an Turnieren, die „bey Keyfers Henrici Seiten gehalten worden“!

Geschlecht der v. Taube, sonst Duve genannt“¹⁾ — als ein total mißlungener bezeichnet werden. Verleitet durch die Ueberlieferung der preußischen Linie v. Taube, nach welcher die alten westfälischen Duve nicht den Baumstamm, sondern eine Taube im Wappen geführt hätten, sowie durch das ähnliche Wappen der späteren hannoverschen, im XVIII. Jahrhundert in den Reichs- adelsstand erhobenen familie Duve, kam Freiherr v. Ledebur, in Betreff der Abstammung des Geschlechts v. Taube zu einer Hypothese, die ganz willkürlich und, angesichts urkundlicher Forschung, absolut unhaltbar ist.

Unter dem seit dem XVI. Jahrhundert einheitlichen Familiennamen „Taube“ — sagt er — sind zwei ganz verschiedene Geschlechter verwechselt, die, ihrem Ursprung nach, streng auseinander zu halten sind. Das eine, echt-deutsche Geschlecht, hieß ursprünglich Duve und führte, als redendes Wappen, eine Taube (schwarz im silbernen Felde); es stammte aus Westfalen her, kam, wahrscheinlich mit Wolter v. Plettenberg, nach Eivland, brachte hier im XVI. Jahrhundert mehrere markante Persönlichkeiten (darunter den bekannten Johann v. Taube) hervor und existiert bis jetzt in einer im XVII. Jahrhundert nach Preußen gegangenen, dort ausgestorbenen, in Rußland aber fortblühenden Linie. — Ursprünglicher Name der anderen familie v. Taube war dagegen Dube, Duba, — welcher Umstand, im Zusammenhange mit ihrem ebenfalls redenden Wappen (ein entwurzelter Eichenstamm im goldenen Felde) — unzweifelhaft auf ihre slavische Herkunft — aus Böhmen oder Ober-Sachsen — hinweist. Es sind das alle die baltischen und schwedischen Freiherren und Grafen v. Taube.

Soweit Freiherr v. Ledebur. — Man braucht nun keine besonderen genealogisch-heraldischen Kenntnisse zu besitzen, um diesen ganzen Aufbau von Hypothesen zu zerstoren. Und, vor Allem, was die „alt-slavisch-böhmische“²⁾ Kombination anbetrifft, so ist, wie jedem baltischen Genealogen sehr gut bekannt, unbedingt zu behaupten: 1) daß unter den sehr zahlreichen (mehr als 40) urkundlich beglaubigten Varianten in der Schreibweise des Familiennamens „Duve — Taube“ gerade die slavisch- klingende Form „Duba“, „Dube“ — vollständig fehlt³⁾; 2) daß das angeblich slavisch-

1) Dr. Leopold Freiherr v. Ledebur, Archiv für deutsche Adels-Geschichte, Genealogie, Heraldik und Sphragistik Bd. II (Berlin, 1865), S. 1 ff.

2) Wie, nach Ledebur, die Abstammung der baltischen v. Taube im Gothaischen Taschenbuche der freiherrl. Häuser für 1867 (S. 949) charakterisirt wird!

3) „Dube“, „Duba“ ist dagegen die übliche Schreibweise des Familiennamens des uralten hochangesehenen böhmischen Geschlechtes Berka von der Lipa (Leipa) und Duba (Taube) — oder einfach „von der Dube“ — welcher Name aber, schon wegen der Partikel, mit dem baltischen Geschlechtnamen „Duve“ nie verwechselt werden dürfte. Es ist, z. B., ganz klar, daß der von J. Voigt (und, nach ihm, von Ledebur)

redende Wappen der baltischen Taube's, der Eichenstamm („Dub“ = Eiche), ebenfalls total aus der Luft gegriffen ist, da der bekannte Taube'sche Baumstamm in keiner älteren Darstellung die charakteristischen Eichenblätter zeigt, vielmehr stets als Lindenstamm angesprochen wird und auch in sämtlichen Tuve'schen Siegeln die runden Lindenblätter aufweist; und 3), daß die baltischen Tuve überhaupt in keiner nachweisbaren Beziehung zu Böhmen oder irgend einem anderen slavischen Lande je gestanden haben. — Die ganze „slavische“ Hypothese Ledebur's beruht somit auf einer Reihe von willkürlichen Annahmen, die nicht nur ganz unbelegt sind, sondern auch unserem urkundlichen Material widersprechen.

Nicht weniger falsch sind auch die den „deutschen“ Stamm v. Taube betreffenden Ausführungen Ledebur's. So siegelten alle von ihm diesem deutschen Stamme (also mit der Taube) gezählten baltischen „Duve“ — bezw. deren Ascendenten oder Nachkommen — ebenfalls mit keinem anderen Wappen, als mit dem entwurzelten Baumstamm und nicht mit der Taube. Dieses letztere Schildzeichen ist sogar als Wappen der familie v. Taube in Alt-Livland überhaupt nicht bekannt. Sollen also die westfälischen Duve im XIII. und XIV. Jahrhundert wirklich eine Taube im Wappen geführt haben und taucht dieses Emblem (in ganz vereinzelt und besonderen Fällen) im XVII. Jahrhundert in der Chat wieder auf (s. darüber weiter unten), — so kann letzterer Umstand selbstverständlich doch auf keine direkte Tradition aus Westfalen zurückgeführt werden. Es steht ja auch dabei urkundlich fest, daß die familie v. Taube keineswegs erst um die Wende des XV.—XVI. Jahrhunderts, sondern — was dem Freiherrn v. Ledebur merkwürdigerweise unbekannt geblieben — bereits im XIV. Jahrhundert in Alt-Livland erscheint und also jedenfalls nicht mit ihrem „Landsmanne“, Wolter v. Plettenberg, sondern viel früher in die baltischen Lande gekommen ist.

Ledebur's ganze Konstruktion steht also im entschiedenen Widerspruche zu historischen, urkundlich beglaubigten Thatsachen. Nach dem Erscheinen seiner Schrift wußte man in Betreff der Abstammung der familie v. Taube eben so wenig, wie zuvor. Bekannt waren eigentlich nur die Thatsachen, daß die große baltische familie v. Taube bereits im Mittelalter in Alt-Livland blühte, daß sie sich damals „Tuve“ nannte, einen entwurzelten Baumstamm mit Blättern im Wappen führte und der Tradition nach aus Westfalen stammte. Ledebur's einziges Verdienst war, diese früher ganz in der Luft schwebende Tradition

mit einigen urkundlichen Daten aus Seiberg' „Westfälischem Urkundenbuche“ zu belegen und dabei auch die noch heute existierende niederächsische (hannoversche) familie Duve in seine Forschung, speciell für deren heraldischen Theil (die Frage über die „Taube“) mit hineinzuziehen. Seit Ledebur ist also unsere Frage in ihrer ganzen Breite aufgeworfen, — nicht aber gelöst. Jetzt wie früher, fehlen die Antworten auf die vier Hauptfragen: wann und aus welchem Lande ist die familie nach Alt-Livland gekommen? Was bedeutet der Familienname und wie ist das Familienwappen entstanden?

Eine Forschung, die sich als Ziel setzt, diese Fragen zu lösen, muß nothwendigerweise nach zwei Hauptrichtungen gehen — die Anfänge der familie Tuve in Alt-Livland und dann ihre eventuellen Wurzeln in Westfalen ergründen.



II.

Die Anfänge der familie Tuve in Estland und das Geschlecht v. Weddewes.

Wir wenden uns zunächst den baltischen Quellen zu und stellen uns zunächst die Frage: wann sind die Tuve nach Livland (Estland) gekommen?

Vor Allem ist hier zu constatiren, daß die ehrwürdige, vielhundertjährige Tradition von der Theilnahme der ersten Tuve am Kreuzzuge König Waldemar's vom Standpunkte der heutigen strengen historischen Wissenschaft, als ganz unhaltbar bezeichnet werden muß. Zwar ist die diesbezügliche Angabe der familienüberlieferung an und für sich keineswegs unwahrscheinlich — und die Möglichkeit einer so frühen Einwanderung des Geschlechts in Estland durchaus nicht ausgeschlossen, — sie ruft jedoch manchen Zweifel hervor.

So, was speciell M. Brandis' Erzählung anbelangt, konnte trotz aller Bemühungen weder in westfälischen noch in baltischen Urkunden und zeitgenössischen Chroniken etwas über die beiden Brüder Tuve, König Waldemar's angebliche Kampfgesossen, ermittelt werden; ja, es stellte sich sogar heraus, daß eine familie Tuve, Duve, Dove etc. in paderbornischen Urkunden bis 1300 überhaupt nicht genannt wird¹⁾. Noch viel wichtiger für unsere Tradition (auch abgesehen von deren Formulirung bei M. Brandis) ist die nicht zu verkennende Thatsache, daß in

zum Geschlecht v. Taube gezählte D. O. Ritter Albrecht von der Duve (1411—1412 D. O. Vogt der Neumark) kein „Tuve“ war. Vgl. J. Voigt, Namens-Codex der Deutsch-Ordens-Beamten, S. 65, 72. Frhr. v. Ledebur a. a. O. S. 2.

¹⁾ Westfälisches Urkundenbuch, Bd. IV (Münster, 1874): Die Urkunden des Bisthums Paderborn, 1201—1300.

den bisher bekannten baltischen Urkunden die Tuve erst anderthalb Jahrhunderte nach König Waldemar's Expedition erscheinen: der erste documentarisch bekannte Vertreter der Familie in Estland ist nämlich, wie schon oben erwähnt, Engelfe Tuve, der am 24. August 1373 eine Grenzregulierungsurkunde mitunterzeichnet.

Vor diesem Datum wird die Familie in livländischen Urkunden kein einziges Mal erwähnt. Die Versuche, das Geschlecht Tuve mit den im Liber Census Daniae erscheinenden „Tuvo“, „Tuvi“ (Tuu oder Tuui Palmis, — Tols, — Collae, — Leöds), bezw. mit den später vorkommenden „Tuvo“, „Tuve“, in Verbindung zu setzen¹⁾ sind jedenfalls ganz verfehlt: das „Tuvi“ des Liber Census ist offenbar nichts anderes, als ein im XIII. und XIV. Jahrh. sehr häufig gebrauchter (in der Familie v. Bremen bis auf unsere Zeiten fortlebender) dänischer Taufname — Tuve — und hat somit mit dem Geschlechte Tuve Nichts gemein²⁾.

Es ist nun höchst unwahrscheinlich, daß eine Familie, wie die späteren Tuve, volle 150 Jahre im Lande gelebt haben sollte, ohne irgend welche urkundliche Spuren ihrer Existenz der Nachwelt hinterlassen zu haben. Möglich ist es allerdings, daß man die ersten Generationen der Tuve unter denjenigen autochthon klingenden baltischen Familiennamen zu suchen hat, deren Wappen uns noch unbekannt sind. Es erscheint aber doch viel natürlicher und einfacher anzunehmen, daß die Familie in Wirklichkeit bedeutend später nach Estland gekommen ist, als bisher behauptet wurde. — Andererseits versteht es sich aber von selbst, daß das Jahr des ersten urkundlichen Auftretens des Geschlechts als absoluter Beweis bei der Zeitbestimmung der Einwanderung der Familie in Livland ebenfalls nicht gelten kann. Eine aufmerksame Prüfung unseres urkundlichen Materials wird uns vielmehr den Beweis liefern, daß die Tuve, welche wahrscheinlich viel später als 1219 nach Estland gekommen, jedenfalls viel früher als 1373 im Lande ansässig waren.

Schon eine oberflächliche Kenntnisaufnahme des hier in Betracht kommenden Urkundenmaterials bezeugt eine ziemlich große Ausbreitung der Familie Tuve am Ende des XIV. und zu Anfang des XV. Jahrhunderts. So finden wir:

¹⁾ C. J. A. Pauker, Der Güterbesitz in Estland zur Zeit der Dänen-Herrschaft (Dorpat, 1853) S. 55, Anm. — Baron R. Toll im Register zum ersten Bande der „Brieflade“. (Reval, 1856). G. v. Brevorn, Der Liber Census Daniae (Dorpat, 1858), S. VIII.

²⁾ Wenn wir nicht mit v. Brevorn a. a. O. den Geschlechtsnamen Tuve als ein ursprüngliches Patronymicon deuten wollen (S. darüber noch weiter unten).

1373, 24. 8: Engelfe Tuve, Knappe, in Wierland.

1383, 15. 11: Gerardus Tuve, Vasall im Stifte Oesel-Wief.¹⁾

1390, 25. 11: Gert Tuve (wohl identisch mit dem vorgenannten), Beisitzer des Mannrichters in der Wief.²⁾

1398, 13. 12: Dominus Rubertus Thuve, „vicarius in ecclesia beatae virginis super summum“ — Vikar der Domkirche zu Reval.³⁾

Vor 1399, 24. 6: „De erfame vrouwe Ver (= Frau) Eudghard von Mekes, de in vortiden (vor Zeiten) Hyncke Thunen hufprouwe was“, Stifterin einer Vikarie zu Reval.⁴⁾

1405: Gerardus Tuve cum consorte Mechtoldi, — Henricus Tuve, consors Yde, — Otto Tuve, consors Helena, Johannes Tuve, consors Magdalena, — Waldemarus Tuve, consors Gertrudis, alle „in Estonia“, — in einem Adressverzeichnis der nach Livland zum Einsammeln von Almosen gesandten Minoritenbrüder aus Wisby.⁵⁾

Das Geschlecht Tuve, welches zuerst in Estland (Harrien-Wierland) und in der Wief erscheint, war bereits um 1400 so zahlreich und hervorragend, daß in dem interessanten, soeben citierten „estländischen Adressbuche“ vom Jahre 1405 der Familienname Tuve viel häufiger als jede andere estländische Vasallenfamilie genannt wird⁶⁾. In der That, schon nach den heute vorhandenen, aus jener Zeit wohl spärlich erhaltenen Urkunden zu urtheilen, müssen Ende des XIV. Jahrhunderts nicht weniger als acht Glieder der Familie (Engelfe, Gerard, Robert, zwei Heinrich, Johann, Otto und Waldemar) in Harrien-Wierland und in der Wief gleichzeitig gelebt haben — was auf eine längere Ansässigkeit der Familie im Lande, als etwa seit den 70-er Jahren des genannten Jahrhunderts, hinzuweisen scheint. Wir besitzen aber andererseits auch einen positiven Beweis, daß die Familie Tuve schon lange vor 1373 in Estland blühte. Dieser Beweis liegt zunächst in der schon mehrmals erwähnten ersten Tuve'schen Urkunde von 1373.

¹⁾ Livl. UB., III, 1197.

²⁾ Orig. Urk. im v. Herzog'schen Archive zu Fiedel (gütige Mittheilung des Herrn Gottlieb Olaf Hansen).

³⁾ Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands, III. Folge, III. Bd. (Das drittälteste Erbebuch der Stadt Reval), S. 89.

⁴⁾ Livl. UB. IV, 1489.

⁵⁾ Livl. UB., VI, 2961.

⁶⁾ Nur die Tuve 5 Mal genannt; die Soye und Wrangel — je 3, die Ufferie, Wefebrod, Creyden und Rifebiter — je 2 Mal; die übrigen Vasallenfamilien nur je ein Mal.

Der darin genannte Engelle Tuve erscheint nämlich als Zeuge bei einer Grenzregulierung, welche in jenem Jahre drei Gesamthandbesitzer des Gutes Nitz (Wierland, Kirchspiel Euggenhufen) mit ihren Nachbarn im Osten, den Gebrüthern v. Eode zu Oddries, vornehmen. Diese Gesamthandbesitzer, welche vor einigen Monaten ihr Gut Nitz in gleicher Weise auch nach Norden hin, von den Herren v. Euggenhufen (zu Euggenhufen), abgrenzten¹⁾, heißen in den beiden hier in Rede stehenden Urkunden: „Hinke von Wedewes (Wedewis), Eippold und Henneke, brodere, geheiten van Eytes (Nytes)“. Werfen wir nun einen Blick auf die Siegel dieser beiden wierischen Vasallengeschlechter, so findet es sich, daß die nach ihrem Gute benannten v. Nytes einen sechsstrahligen mit einer Rose belegten Stern im Wappen führten²⁾, das Wappen der v. Wedewes aber mit demjenigen der Familie v. Taube identisch ist³⁾.

Wir stehen hier somit vor einem doppelten genealogisch-heraldischen Problem:

1. Welcher genealogische Zusammenhang besteht zwischen den beiden Geschlechtern Tuve und v. Wedewes?

2. Wie ist das Erscheinen zweier ganz verschiedener Wappen bei den Herren v. Wedewes und den von Nytes zu erklären, welche doch, als Gesamthandbesitzer von Nitz, nach den heute herrschenden Ansichten, jedenfalls Agnaten, also eines Stammes, sein mußten⁴⁾.

Diese zweite Frage — auf deren Lösung wir aus Mangel an urkundlichem Material, vorläufig verzichten müssen⁵⁾ — kann, als für unsere Hauptfrage nebensäch-

lich, bei Seite gelassen werden. Was dagegen die erste anbetrifft, so handelt es sich hier offenbar um ein neues Beispiel jenes, in der mittelalterlichen Adels- und Familiengeschichte Ost-Eivlands bekannten und in der genealogischen Literatur schon vielfach erörterten Verhältnisses zwischen Vasallengeschlechtern, infolge dessen zwei oder mehrere aus einem Stamme entsprossene und dasselbe Wappen führende Familien sich nach ihren Familiennamen von einander unterscheiden, indem die eine ihren ursprünglichen deutschen Zunamen behält, die andere aber einen neuen, autochthon klingenden und vom Lehngute abgeleiteten, annimmt. Ganz wie die „v. Meks“ (mit ihren sämtlichen Verzweigungen — den Laydes, Sylkula, Hannseleke) eigentlich „Raven“ hießen¹⁾, oder die „Purdis“ und wahrscheinlich die „de Ropa“ (von der Ropp) ursprünglich nur Nebenlinien der Familie v. Bughoewden waren²⁾, — ebenso ist auch im vorliegenden Falle zweifellos anzunehmen, daß der Zuname „Tuve“ als der ursprüngliche, von der Familie aus Deutschland mitgebrachte Geschlechtsname, der Familienname „v. Wedewes“ dagegen als eine neue, erst in Eivland entstandene territoriale Benennung einer Branche der baltischen Tuve angesehen werden muß.

Es ist in der That ganz unwahrscheinlich, daß neben dem großen estländischen Geschlecht der Tuve eine andere, ihm ganz fremde, kleinere Familie existirt haben sollte, die zufällig ganz dasselbe Wappen führte. Ausgeschlossen ist ebenfalls jede Möglichkeit einer unrechtmäßigen Aneignung dieses Wappens von Seiten einer fremden unbekanntten Familie: die Tuve waren ja zu mächtig, um eine solche Usurpation zu dulden! Wir können daher, nach dem Princip der Ausschließlichkeit der Wappen, ganz sicher annehmen, daß die v. Wedewes eine, nach ihrem Lehngute benannte, Seitenlinie des Geschlechts Tuve gewesen sind.

Der Zusammenhang zwischen den beiden Geschlechtern ergibt sich ganz deutlich aus der Analyse des Namens „Wedewes.“

Ein Landgut dieses Namens existirt heut' zu Tage in Est- oder Eivland nicht. Eben so wenig tritt uns ein solches in älterer Zeit entgegen. Einige analoge Beispiele aus alt-eivländischen Urkunden geben uns nichts desto weniger den ersten Fingerzeig zur Lösung der Frage.

Aus der mittelalterlichen Schreibweise der estländischen Güternamen Pöddewes — Pöddwes — Pöddwis = Pöddes — Pöddis, Sauweß = Sauß u. and.³⁾,

¹⁾ Vgl. die Siegel der genannten Familien im IV. Theil der Coll'schen Brieflade, besonders S. 194 und Taf. 55 (Hennekinus Raven v. J. 1325 im Siegel Hennekin Melese genannt).

²⁾ S. unseren Aufsatz über die v. Purdis im Jahrbuch für Genealogie, 1899, S. 146.

³⁾ S. das Register zum I. Bande der Coll'schen Brieflade.

¹⁾ Urkunde vom 6. März 1373. Eivl. UB., III, 1087.

²⁾ Coll's Brieflade, IV. Theil (Siegel und Münzen) Tafel 47 n. 13, Siegel des Henneke Nytes v. J. 1396.

³⁾ Ibid. Taf. 59, n. n. 7 und 8 (Siegel von 1529 und 1547). Das älteste uns bekannte, gut erhaltene Siegel dieser Familie hängt an einer Urkunde vom 2. October 1458 im k. schwed. Reichsarchiv zu Stockholm (Eivl. UB. IX, 378). Vgl. Pastor Körber's oben citirtes Ms. in Dorpat, Bd. VI, 452, mit einer irrtümlichen Zeichnung des Siegels (ein Treiden'scher Schild im Siegel). — Das an der Urkunde v. 24. August 1373 noch hängende Siegel des Hinke v. Wedewes ist undeutlich.

⁴⁾ Es handelt sich hier um die Frage nach der Simultaninvestitur von Gliedern zweier oder mehrerer Familien an einem Lehngute (Wald-Erich'sches Recht, Cap. 5, § 2). Nach den herrschenden Ansichten ist eine solche Investitur, für das Zeitalter vor der „Jungingenschen Gnade“ (1397), ausgeschlossen. Vgl. Bunge, Das Herzogthum Estland (1877), S. 258 und 259 (anders in seiner Geschichte des liv-, est- und curländischen Privatrechts, 1862, S. 66). Schilling, Die erb- und lehnrechtlichen Satzungen des Waldemar-Erich'schen Rechts, 278 ff. und 288. U. v. Gernet, Forschungen zur Geschichte des baltischen Adels, I (1893), S. 75.

⁵⁾ Vgl. darüber unseren Exkurs: Die Frage Wedewes-Nytes.

ersehen wir zuerst, daß der Laut „w“ in estnischen Ortsnamen sehr leicht fortfallen kann, ja bisweilen überhaupt nur als Abzeichen eines langen Vocals anzusehen ist. Nach den angeführten Beispielen zu urtheilen, muß sich auch Weddewes, Weddwes, Weddwis in Weddes, Weddis auflösen. Schon in dieser Form wird es wohl jedem Kenner der estländischen Gütergeschichte klar sein, um welches Gut es sich hier handeln kann. Lassen wir auch das erste „W“ als einen am Anfang des Wortes überhaupt leicht verschwindenden Anlaut¹⁾, fallen, so ergibt sich daraus ein Ortsname — Eddes, Eddis — welcher noch heute im Volksmunde gebraucht wird (Eddise, Eddisemoise) und nichts anderes ist, als die estnische Benennung des im Kirchspiel Jewe (Estland) belegenen Gutes Eß.

Die Richtigkeit unserer Folgerung wird noch dadurch bekräftigt, daß wir, einerseits, für den Familiennamen „Weddewes“ in der That die ganze Reihe der oben angeführten Varianten — Weddwes, Weddwis, Weddis, sogar Weß²⁾ — in Urkunden antreffen und daß, andererseits, das Gut Eß noch im XV. Jahrhundert „Ettes“, „Ettis“ heißt³⁾. Wir besitzen endlich ein vortreffliches Beispiel, — aus demselben Zeitalter und demselben Sprachgebiete —, welches jeden Zweifel in dieser Beziehung beseitigen muß. Es sind die urkundlich beglaubigten Varianten für den Ortsnamen „Oß“ oder „Oeß“ im Dörptschen⁴⁾, nämlich: Wöddus (1378), Wodis (1419), Wookß (1477) und Oß (1554). — „Weddewes“, „Weddwis“ ist also

¹⁾ Der von uns befragte größte Kenner der estnischen Sprache, — Herr Dr. J. Hurt, ehemals Pastor zu St. Johannis in St. Petersburg — hatte die Güte uns mehrere solcher Beispiele aus der estnischen Sprache anzuführen, so: woff = off (Spinnrad), woodi = oodi (Bett). — Vgl. „Wori“ (im Liber C. D.) = Ore (nach Prof. v. Kruse). Pauker, Güterbesitz, S. 43.

²⁾ Für die beiden letzteren, seltener vorkommenden Namensformen s. folgende Documente über Catharina v. Weddewes zu Kirrimeggi (wohl Johann's v. W. zu Kirrimeggi und der May Brakel Tochter): 1) 1642, Juli 26 (Coll's Brfl. II, 536) — Catharina Weddis, sel. Eberhardt v. Orten Wittwe, und 2) 1652, Juli 15 — Catharina Weß, s. Eberhard Orten Wittibe (Document 13 in einer Prozeßsache von 1671 in den Acten des Estl. Oberlandgerichts, Convolut 236, Sache n. 10, — jetzt im Centralarchiv des Justizministeriums zu Moskau).

³⁾ Brfl. I, 323—325.

⁴⁾ Wöddus, 1378, Afterlehn des Hermann v. Uerfüll. (Urkunden-Regeste 1 in der Studie „Stadtbürger als Lehnsleute des livländischen Adels“ von Dr. Ustaf v. Transehe, Jahrbuch für Genealogie, 1899, S. 10). — Wodis, 1419, im Besitz der Söhne Hermann's v. Uerfüll (Brfl. I, 131). — Wookß, 1477, im Besitz eines Entfels des Hermann v. Uerfüll (ibid., 326). — Oß, 1554, erbt Gertke Stakelberg, Hausfrau des Johann Soie von Erbstver und Tochter des sel. Peter Stakelberg. (Notiz des † Baron f. v. Coll, in dessen Handexemplar des Registerbandes zum I. Theil der „Brieflade“, im Besitz des Herrn Baron Harald Coll in Reval). — Peter Stakelberg war mit den Uerfüll's von Wokß zweifellos verwandt oder verschwägert (vgl. G. O. Hansen, Geschichte des Geschlechtes v. Uerfüll, I, S. 69 u. 72). — S. auch v. Stryck, Beiträge zur Gesch. der Rittergüter Livlands, I, S. 22.

die alt-estnische Benennung des heutigen Gutes Eß.

Nun war gerade dieses Gut der älteste, später zu den „festen Häusern“ Alt-Livlands gerechnete und als „arx Taubiorum hereditaria“ bezeichnete¹⁾ Stammsitz des Geschlechts Tuve in Estland, welcher sicher als die Wiege der Gesamtfamilie v. Taube in baltischen Landen betrachtet werden darf und derselben bereits Ende des XIII. Jahrhunderts gehört haben soll²⁾. Dem zufolge muß auch die Familie v. Weddewes nichts anderes gewesen sein, als ein aus dem Gute Eß (welches in der Hauptlinie „Tuve“ verblieb) stammender und nach demselben benannter Zweig des Geschlechts v. Taube.

Sind aber die mit den Tuve zu derselben Zeit zuerst vorkommenden Herren v. Weddewes nur eine Nebenlinie der Familie v. Taube, so müssen die Tuve gewiß schon vor 1373 — in welchem Jahre sie zum ersten Mal in livländischen Urkunden genannt werden — in Livland ansässig gewesen sein. Zieht man nun dabei noch in Betracht, daß im Zeitraume von 1368 bis 1383 die beiden Familien, Tuve und v. Weddewes, nicht nur in Wierland, sondern auch in der Wief neben einander urkundlich auftreten³⁾ und daß somit die v. Weddewes schon um die Mitte des XIV. Jahrhunderts eine besondere, von dem Hauptstamme abgezwigte, Linie bilden mußten, — so ergibt sich aus Alledem nothwendigerweise die Schlußfolgerung, daß die Familie Tuve 1373 schon wenigstens

¹⁾ In einem Verzeichnisse der Schlösser v. J. 1555. Bunge. Archiv für die Geschichte etc., VI, 144.

²⁾ Nach einer alten v. Lode'schen Stammtafel soll nämlich der dänische Befehlshaber in Estland, Herr Heinrich v. Lode, aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts, eine, aus dem Hause Eß stammende, Helene Taube zur Frau gehabt haben (Pauker, Die Herren v. Lode, Dorpat 1852, S. 123). — Urkundlich wird der Hof Eß (Ettes) im Taube'schen Besitz i. J. 1477 erwähnt, bei welcher Gelegenheit der damalige Besitzer, Berend Tuve, denselben seinen „alten Hof“ nennt (Coll's Brieflade I, 324). In den Güterrestitutionsacten (Anfang der russischen Regierung) heißt es, Eß sei „von 3 bis 4 hundert Jahren den Tauben gehörig“ gewesen (Estl. Ritt. Archiv. Deduction über Eß in den genannten Acten, Bd. III, Wierland). — Aus dem Mittelalter sind uns jedenfalls keine anderen Besitzer von Eß bekannt. Im Liber Census Daniae gehört das Gut (Etens) noch dem König (mit 5 Haken). Es verschwindet nachher aus den Urkunden für ganze zwei Jahrhunderte. In der Familie v. Taube bleibt es bis 1698, in welchem Jahre es an Georg Johann v. Maydel verkauft wurde. (Coll's Brieflade, II. Theil, 2. Hälfte, n. 1012).

³⁾ Henneke Wedwes, am 3. April 1368 zu Leal (Livl. UB. VI, Reg. 1236b), und der schon oben genannte Gerardus Tuve, welcher zuerst i. J. 1383, unter den „vasalli ecclesiae Osiliensis“, erscheint (Livl. UB. III, 1197). Daß er gerade in der Wief (und nicht auf Oesel) Vasall war, ergibt sich aus der oben angeführten Urkunde vom 25. November 1390, wo er als Beisitzer des Mannrichters in der Wief fungirt.

in der dritten Generation in Estland blühte.¹⁾ Die Familie v. Taube muß also jedenfalls nicht später, als in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts nach Estland gekommen sein. Will man dabei der soeben erwähnten Nachricht der alten Lode'schen Stammtafel Glauben schenken, so muß die Zeit des ersten Auftretens des Geschlechts in Estland noch um einige Jahrzehnte hinaufgerückt und in das Ende des XIII. Jahrhunderts verlegt werden.

Wir kommen also, nach den baltischen Quellen, zu dem Endresultat, daß die Zeit der Einwanderung des Geschlechts Tuve in Estland aller Wahrscheinlichkeit nach in die Periode von etwa 1275 bis ungefähr 1325 gesetzt werden muß.

Die Frage „Taube-Weddewes“, — welche für unsere Beweisführung über die Zeit der Einwanderung der Familie in Estland von so großer Bedeutung war, — spielt eine nicht geringere Rolle auch bei den Betrachtungen über das Alter bezw. den Ursprung des Wappens des Geschlechts v. Taube. Die Identität der Schildfiguren der beiden, um die Mitte des XIV. Jahrhunderts gleichzeitig auftretenden Familien Tuve und v. Weddewes spricht nicht nur für deren gemeinsame Abstammung von einem wenigstens in der ersten Hälfte jenes Jahrhunderts lebenden Ahnherrn Tuve zu „Weddewes“ (Eh), sondern zugleich auch für ein entsprechendes Alter ihres gemeinsamen Wappens. Nach baltischen Quellen allein zu urtheilen, muß es also wenigstens schon in die erste Hälfte des XIV. oder in die zweite Hälfte des XIII. Jahrhunderts zurückreichen. Auch die ältesten Darstellungen desselben gehören schon dem XIV. Jahrhunderte an²⁾. Wie gesagt, zeigte dieses Wappen (abgesehen von einigen zufälligen Corrupierungen) stets den schwarzen (zuweilen auch grünen) Baumstamm mit 3 oder 4 Wurzeln und 2 (ursprünglich stets nach oben gerichteten) Lindenblättern im goldenen Felde. Was es in dieser Form zu bedeuten hatte, ist nach baltischen Quellen nicht zu ermitteln. Für unsere weitere Forschung muß man also vorläufig nur im Auge behalten, daß 1) dieses Wappen seit dem ersten Auftreten des Geschlechts in Estland einzig und allein gebraucht und folglich, allem Anschein nach, von der Familie bereits aus ihrer ersten Heimath nach Livland mitgebracht wurde und daß 2) das Wappen in dieser Form in keinem ersichtlichen Zusammenhange mit dem Geschlechtsnamen „Tuve“ steht, — also kein redendes ist.

Die Bedeutung des Familiennamens ist nach den baltischen Quellen ebenfalls nicht zu be-

stimmen. Aus denselben ersehen wir nur, daß der Geschlechtsname „Tuve“ jedenfalls auf keinen Territorialnamen zurückgeführt werden darf: in unzähligen est- und livländischen Urkunden wird nämlich dieser Name stets einfach „Tuve“, ohne „von“ oder „de“ geschrieben. Für die weitere Forschung ergibt sich daraus, daß 1) alle mit den Partikeln „von“, „de“ u. and. erscheinenden sprachlich auch sehr nahe verwandten Namensformen, wie, z. B. vom Dauwe, de Doven, v. Döben, von der Dube u. s. w. aus unserer Forschung schon a priori ausgeschlossen werden können und 2) daß dagegen der baltische Familiennamen Tuve, seinem Ursprung nach, ganz sicher als personaler, individueller Bei- oder Spitzname erklärt werden muß.

Letzteres Ergebnis bietet Stoff zu etymologischen Deutungen zweierlei Art:

1) Kann dieser Geschlechtsname seine Entstehung gerade einem Spitznamen im engeren Sinne des Wortes verdanken und muß in diesem Falle, — da das Wort „Tuve“, „Duve“, „Dove“ dem hochdeutschen „Taube“ sprachlich genau entspricht — ursprünglich entweder als Thiername (die Taube) oder als Bezeichnung einer körperlichen Eigenschaft (der Taube) verstanden werden. Analoge Beispiele hätten wir, im ersteren Falle, in den Familiennamen Borch, Hahn, Behr, Wolf, im letzteren — in den Zunamen wie Grote, Lange, Swarte u. s. w. f. G. v. Bunge betrachtete den Geschlechtsnamen Tuve als einen Spitznamen der ersten Gattung.¹⁾

2) Ebenso möglich ist es aber, daß der Familienname „Tuve“ aus einem Patronymicon entstanden ist. Wie schon oben bemerkt, war „Tuve“, „Tuvo“ ein dänischer, im XIII. und XIV. Jahrhunderte sehr beliebter Tauf- oder Rufname. Der Zuname „Tuve“ kann also sehr wohl nichts anderes gewesen sein, als das abgekürzte „Tuveson“. Analoge Beispiele haben wir hier in allen aus dem Genitiv entstandenen Familiennamen wie Jacobi, Bernhardi, Cordes etc., sowie in den Abkürzungen des Liber Census Daniae wie „Palnis“, „Leös“ u. s. w. Einen ganz gleichen Fall sieht G. v. Brevern im Familiennamen des estländischen Vasallengeschlechts „Asserye“ (nach ihm = Asserison, filius Asseri) und hält auch den Geschlechtsnamen „Tuve“ für ein ursprüngliches Patronymicon.²⁾ So heißt auch, in der That, ein dänischer Reichsrath Gregers Tvesen (1328) — Gregorius Duve.³⁾

1) Wenn wir annehmen, daß Hennefe (1368) und Hinfte (1373) v. Weddewes einerseits, und Engelfe (1373) und Gerard (1383) Tuve andererseits, leibliche Brüder und die ersteren Vetter der letzteren waren.

2) Das Wappen über dem Portal der Kirche zu Jewe und Gerard Tuve's Siegel von 1383 (s. oben).

1) Livl. UB. II, S. XII.

2) G. v. Brevern. Der Liber Census Daniae, S. VIII, vgl. S. 51.

3) S. Danmarks Adels Aarbog, 1891, S. 137. Anm., und Mellem. UB. VII, 4916.

Welche von den angeführten Lösungen der Frage die richtigere ist, vermag das baltische Urkundenmaterial bis jetzt nicht zu entscheiden.

Die Antwort auf diese Frage muß offenbar in der Urheimath der Familie gesucht werden, im Lande, wo das Geschlecht Tuve entstanden ist. Aber auch die Frage nach dem Lande, aus welchem die Tuve nach Estland gekommen sind, lassen die baltischen Urkunden leider unbeantwortet. Es fehlt nämlich in denselben jeder Hinweis auf irgend welche Beziehungen der ersten Generationen der baltischen Tuve zum Ausland, so daß auf Grund unseres Urkundenmaterials überhaupt keine Vermuthung in Betreff der Stammheimath der Familie aufzustellen ist. Die einzige Angabe, welche gewissermaßen als Fingerzeig nach dieser Richtung betrachtet werden kann — und für unsere Forschung jedenfalls von großem Interesse ist — finden wir in einer Visitationsliste des Deutschen Ordens vom J. 1451, welche Aufzeichnungen über zwei Glieder der Familie enthält. Sie nennt nämlich in den Konventen Fellin und Riga zwei Ordensbrüder Taube — Ewerhard Thawve und Cunrad Thube — und bemerkt dabei, daß sie „aus der Mark“ (also aus der Grafschaft Mark in Westfalen) gebürtig seien.¹⁾ Diese Heimathsangabe stimmt vollkommen mit der Taube'schen Familientradition überein, sowie mit der Ansicht des Freiherrn v. Ledebur, welcher gerade den südlich von der Spitze gelegenen Theil Westfalens als das eigentliche Stammland des Geschlechts Duve bezeichnete.²⁾ Als Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht kann indessen die in Rede stehende Angabe der D. O. Visitationsliste doch nicht gelten und zwar deshalb nicht, weil dieses Verzeichniß — welches bloß das Heimathland der nach Livland zufällig, als Gäste, gekommenen D. O. Ritter angiebt — mit deren Homonymen, den in Livland bereits früher ansässig gewesen Vasallengeschlechtern gleichen Namens, eigentlich nichts zu thun hat.³⁾ Interessant ist die Angabe der Visitationsliste immerhin; sie stellt wenigstens die Existenz eines Rittergeschlechtes Taube im mittelalterlichen Westfalen außer Frage.⁴⁾

Um Näheres über dieses Geschlecht zu erfahren, müssen wir uns jetzt den westfälischen Urkunden zuwenden, — wo zweifellos auch die Antwort auf die nach baltischen Quellen unaufgeklärt gebliebenen Fragen (Bedeutung des Geschlechtsnamens und Ursprung des Familienwappens) zu suchen ist.

¹⁾ L. Urbasow, Die im Deutschen Orden in Livland vertretenen Geschlechter. Jahrbuch für Genealogie, 1899, S. 98.

²⁾ Frhr. v. Ledebur, Archiv für deutsche Adelsgeschichte, II, S. 3.

³⁾ Vgl. O. Stavenhagen, Der letzte Rheinländer etc. im Jahrbuch f. Gen., 1895, S. 137.

⁴⁾ Im XV. Jahrhundert war der Nachweis der ritterbürtigen Herkunft schon eine der Bedingungen zur Aufnahme in den Deutschen Orden.

III.

Die Patrizierfamilie Duve, Dove etc. in Westfalen und ihr Wappen.

Was sich zunächst bei einer Forschung über die Anfänge der Familie Duve, Dove etc. nach westfälischen Quellen geltend macht, ist die außerordentliche Schwierigkeit einer solchen Untersuchung und die Nothwendigkeit, die größte Vorsicht bei derselben zu beobachten.

Wie schon gesagt, erweist sich z. B. die von M. Brandis überlieferte Sage von der Abstammung der Familie aus dem Bisthum Paderborn als ganz unbegründet. Dasselbe gilt aber auch von Berswordt's Angabe über Dortmund, welche bloß einem Irrthum zuschreiben ist und zwar einer schlechten Lesung der betr. Urkunde von 1271, die von einem Ritter Rabodo Dobbe — und nicht Duve — spricht, also von einem ganz anderen, wohlbekanntem westfälischen Adelsgeschlecht mit dem Rade im Wappen¹⁾.

Und doch, trotz dieses Mangels an urkundlichen Belegen, wird die Existenz einer besonderen Familie Duve, Dove im mittelalterlichen Westfalen auch von anderen Schriftstellern bezeugt. So nennen, nach Ledebur's Angabe, „Cohausen und Nünning“²⁾ die Duve unter den ausgestorbenen, vormals auch im Münsterlande ansässig gewesen, westfälischen Geschlechtern; ebenso Sedlich-Neufirch, welcher in einer Liste der münsterschen Familien auch der „Cöve“ miterwähnt³⁾. Auch die oben angeführte Notiz der Deutsch-Ordens-Visitationsliste v. 1451 stellt unanfechtbar fest, daß ein ritterbürtiges Geschlecht Taube wenigstens seit der Mitte des XIV. Jahrhunderts in Westfalen (und speciell in der Grafschaft Mark) angelesen war.

Wenden wir uns nun den westfälischen Urkunden zu, so ist hier vor allem die sehr schwierige, für unsere Zwecke aber unumgängliche Vorarbeit auszuführen, welche darin besteht, aus der ganzen Masse von urkundlichen Daten, welche die verschiedenen Duve, Dove, Doyve, Douve, Daube u. s. w. in Westfalen und im Rheinlande betreffen, alle diejenigen auszuschließen, welche offenbar ganz anderen Familien angehören. Vor Allem müssen hier, aus den oben angeführten Gründen, sämmtliche „de“, „von“ und

¹⁾ K. Kübel, Dortmunder Urkundenbuch, I. Bd. (Dortmund, 1881), n. 137, Urkunde vom 22. Mai 1271: Rabodo Dobbe, miles. Vgl. n. 94 (1253: Rabodo, filius quondam Johannis Dobbonis), n. n. 68 u. 77 (1230: Johann Dobbe, Rathsherr).

²⁾ Ledebur citirt: „Commercium litterarium, I, 95“. — Was ist das für ein Werk?

³⁾ Frh. v. Sedlich-Neufirch, Neues Preuß. Adelslegicon IV, S. 4.

von der Duve, Doven u. s. w.¹⁾ fortfallen. Außer diesen sind dann drei andere westfälisch-rheinländische Familien „Duve“ zu nennen, welche mit den baltischen Tuve zweifellos nichts gemein hatten:

1) Eine schon im XIII. Jahrhundert in rheinischen Landen auftretende Linie des Geschlechts v. Sellbach, welche sich, nach der Taubheit ihres Ahnherrn, Douve, Dauve, Daube nannte (in lateinischen Urkunden „surdus“, also = Taub). Wappen: drei rechts-schräge schwarze Rauten im goldenen Schilde.²⁾

2) Eine aus gleichem Grunde ebenso — „Duve“ — benannte Linie des Geschlechts v. Neuhoff (von dem Nyenhove) im XV. Jahrhundert, aus welcher wir besonders häufig einem Ritter Röttger Duve (Röttger v. d. Nyenhove, genannt dey Duve — erste Hälfte des XV. Jahrh.) begegnen. Wappen: eine silberne herabhängende Kette im schwarzen Felde.³⁾

3) Eine — ebenfalls im XV. Jahrhundert im Jülich'schen nachweisbare Familie Duve, aus welcher die Gebrüder Johann und Gerhard Duve von Aldenhoven im J. 1443 vorkommen. Wappen (Siegel): Schild quergetheilt und dreimal gespalten.⁴⁾

Außer diesen rheinisch-westfälischen Familien — oder Familienzweigen — Duve, existierte aber im eigentlichen Westfalen noch ein besonderes Geschlecht Duve, Dove, welches für uns hier speciell von Interesse ist. Die Wiege desselben war gerade, nach v. Ledebur's richtiger Angabe, der südlich der Lippe gelegene Theil Westfalens, — was auch mit der Angabe der mehrfach citierten D. O. Visitationsliste v. 1451 übereinstimmt. In der Grafschaft Mark sind nämlich fol-

¹⁾ So das schon im XIII. Jahrh. vorkommende kölnische Patriziergeschlecht vom Dauve (auch von der Duve, in lateinischen Urkunden „de Rore“, also = vom Tau) mit 3 silbernen Sternen in blauem Schilde (Fahne. Gesch. d. Köln. Geschl., 76) oder, wohl aus viel späterer Zeit, eine mit den v. Genekott und den v. d. Lippe verschwägte Familie „von Doven“ mit dem Einhorn im Wappen (Mittheilung des Historischen Archivs der Stadt Köln, durch die Güte des Herrn Dr. H. Keussen).

²⁾ Gültige Mittheilung des Herrn Max v. Spießen in Münster i. W. — Vgl. Dr. Hauptmann. 12 Wappen-Gruppen am Mittelrhein (im „Adler“, 1900). Zu dieser Familie gehörten, u. and., die in einem Lehnbriefe v. 1343 genannten „Eberhard und Friedrich Tauben“ (Venien. Thesaurus juris feudalis, Frkf. 1751, t. II), sowie der um dieselbe Zeit lebende Ritter Friedrich Dauben, erstiftlich-kölnischer Amtmann zu Siegen und Gensberg (Lacomblet, WB. für die Gesch. des Niederrheins, III, 494, 637, 642).

³⁾ Fahne, Geschichte der Herren v. Hövel, S. 120 und die Stammtafel des Geschlechts v. Neuhof am Ende des Buches.

⁴⁾ Gültige Mittheilung des Herrn Dr. Ugen (vgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf). Vgl. Fahne, Geschichte der kölnischen Geschlechter, S. 85.

gende drei Generationen dieses Geschlechts urkundlich nachweisbar:

Winand Dove	
1315 schon †.	
Johann Dove.	Winand
Ux. Adelhaid 1315.	1315.
Winand	
1315.	

Wie viele andere Adelsgeschlechter, lebte diese Familie in Hamm a./Lippe.¹⁾

Noch älter ist sie in der Nachbarstadt Soest. Die Soester Dove lernen wir theils aus dem für das „kölnische Westfalen“ bereits veröffentlichten,²⁾ theils aus den noch ungedruckten Urkunden des Soester Stadtarchivs³⁾ kennen. Als erster dieses Namens erscheint ein Hildegerus Dove, welcher am 4. Juli 1246 mit anderen Soester Rathsherrn eine Urkunde des Grafen Gottfried III. von Arnberg bezeugt.⁴⁾

Prüfen wir nun das ganze für die Stadt Soest vorhandene Urkundenmaterial, so ergibt sich aus demselben, daß der Soester Rathsherr Hildegerus Dove v. J. 1246 auch in älteren Soester Urkunden wiederzufinden ist — und zwar überall, wo, im Kreise seiner Kollegen, ein Rathsherr „Hildegerus“ (auch ohne Familiennamen) erscheint. Dieser wird nun in einer Reihe von Soester Urkunden neben seinem Schwiegervater Heinrich „Semigallus“⁵⁾ erwähnt. So finden wir:

- 1240, Sept. 27. Hildegerus, gener Semigalli.
- 1241, Sept. 16 } Hildegerus, gener Henrici Semigalli.
- 1242, Sept. 13 }
- 1244, Aug. 31. Henricus Semigallus, Hildegerus.
- 1245, Mai 31. Henricus Semegallus, Hildegerus gener eius.
- 1245, Nov. 6. Hildegerus, gener Simegalli.

¹⁾ Diese Nachrichten verdanken wir der großen Liebesswürdigkeit des schon oben erwähnten bekannten westfälischen Genealogen M. v. Spießen.

²⁾ J. S. Seiberh, Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen. Arnberg, 1839 ff. — Westfälisches Urkunden-Buch. Bd. VII. Die Urkunden des kölnischen Westfalens (1200—1300). Abth. I. u. II. (bis 1256). Münster. 1901. 1902.

³⁾ Deren Inhalt uns der eifrige Mitarbeiter des „Jahrbuchs für Genealogie“, Herr Ed. Vogeler, Professor und Stadtarchivar zu Soest, mitzutheilen die Güte hatte.

⁴⁾ Seiberh, I, n. 245; Westfälisches WB. VII, 616.

⁵⁾ Henricus Semigallus (Franzosis), Ministerial des Erzbischofs von Köln und Rathsherr zu Soest, ist schon 1218 und 1220 nachweisbar (Westf. WB. VII, 150, 178). Ueber diese Familie vgl. Fahne, Gesch. d. westf. Geschl., S. 163.

1246, Mai 19. Hinricus Semegallere, Hilgerus maritus filie sue.¹⁾

Dann kommt, wie gesagt

1246, Juli 4. Hildegerus Dove, und weiter:

1248, März 17. Henricus Semigallus, Hildegerus Surdus.²⁾

Wir finden ferner:

1249, Apr. 27. Henricus Semigallus et Hildegerus gener suus.

1252, febr. 2. Hildegerus Surdus.

1253, Apr. 7. Semigallus, Hildegerus.³⁾

1253, im Juli und am 13. December,⁴⁾ Hildegerus Surdus, als Bürgermeister von Soest (magister burgensis, magister consulum susatiensium) und

1254, Juni 5: Hildegerus Surdus, als Zeuge in Soest.⁵⁾

Es ist nun aus Alledem vollständig klar, daß der seit 1240⁶⁾ vorkommende Soester Rathsherr Hildeger, ein Schwiegerjohn des Rathsherrn Heinrich Semigallus, welcher bald nach seinem Schwiegervater („gener Semigalli“) bezeichnet, bald „Dove“ benannt wird, diesen Zu- oder Familiennamen, wie aus dessen lateinischer Uebersetzung („Surdus“) zu ersehen, seiner, bezw. seines Vaters oder Ahnherrn Taubheit zu verdanken hatte.⁷⁾

1) Westf. UB. VII, n. n. 493, 519, 530, 572, 591, 601, 610.

2) Westf. UB. VII, 685.

3) Westf. UB. VII, 687, 786, 794, 825.

4) Westf. UB., VII, 806 u. 811. — Er war also mit Wichmann von Cunnen Bürgermeister von Soest, als das Landfriedensbündniß vom 17. Juli 1253 zwischen Münster, Dortmund, Lippstadt und Soest geschlossen wurde. Vgl. f. W. Barthold, Soest, die Stadt der Engern (Soest 1855) S. 126 ff.

5) Westf. UB. VII, 827.

6) Vor 1240 ist er mit Sicherheit nicht nachzuweisen. — In der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts kommen in Soester Urkunden vor: Hildegerus Hoyonis filius (de Foro), Hildegerus Svelinc, Nitop, de Ectorpe; später auch Hilgerus de Hervordia, de Megtorp, de Vlerike, Rosa (Rosen) u. a. m. — Wir sehen daher nicht den geringsten Grund den Kaufherrn Hildeger (Ilier) aus Soest, welcher 1229 auf „gothischem Ufer“ als Zeuge beim Abschluß des bekannten Vertrages zwischen Smolensf, Witebsf, Polozf und den hanfischen Kaufleuten erscheint (Hanfisches UB., I, 232) mit unserem Hildeger (gener Semigalli) zu identifizieren, wie es im Register zum Hanf. UB. I steht. — Ebenso, gehört ein Pergamentstreifen mit dem Zusatz zu einer Soester Urkunde v. 1219, in welchem Hildegerus Surdus genannt wird (Westf. UB., VII, 164), zweifellos erst in die 40-er (oder sogar 50-er) Jahre jenes Jahrhunderts, da der darin miterwähnte „Menricus iudex“ 1236 noch mit seinem Vater „Rubertus iudex“ — als „filius iudicis“ erscheint. (Seiberh, I, 208, vgl. Westf. UB. VII, 722: „Menricus iudex“, 1250).

7) Barthold, Soest, S. 128, nennt ihn also ganz richtig: Hildeger der „Taubbe“.

Wir haben hier somit eine vollkommen sichere Erklärung des Geschlechtsnamens, welcher durch Dove, Duve, Tuve, zuletzt zu Taube herübergegangen ist: er ist nichts anderes, als ein von uns (s. oben) der zweiten Gruppe der „Spiznamen“ zugezählter Beiname (nach körperlichen Eigenschaften), welcher ganz analog den Familiennamen Grote, Lange u. s. w. entstanden ist.

Dieses Resultat ist aber auch insofern von großer Wichtigkeit für unsere Forschung, als es eine wesentliche Erweiterung derselben auf dem Gebiete der westfälischen Urkunden erlaubt und zwar alle in Westfalen vorkommenden „Surdi“ in die Forschung hineinziehen zwingt. Vor Allem finden wir die „Surdi“ in Soest selbst und im Bisthum Minden, wo sie bereits 1239 bis 1243 als Vasallen der Grafen von Hallermund nachweisbar sind, welche letzteren auch sonst in lehnherrlichen Beziehungen zu Soester Bürger erscheinen.¹⁾ Alle diese „Surdi“ sind somit als Angehörige einer und derselben Familie wohl denkbar.

Das Gesamtresultat unserer Forschungen über diese Duve-Surdi in Westfalen kann in folgenden Gruppen von urkundlich beglaubigten Personen summiert werden:

I. In Soest.

1240—1254. Hildegerus Dove (Surdus), Rathsherr, dann Bürgermeister zu Soest.

1298—1301. Henricus dictus Surdus, Rathsherr (P) zu Soest.²⁾

1322. Johannes Surdus, Zeuge in Soest.³⁾

1360. Heinrich Dove, Bürger zu Soest.²⁾

1466. Rotger Duue, unter den Genossen des Ludolf v. Eype in dessen Fehdebrieft an das Kapitel der Stiftskirche zu Soest.³⁾

II. Im Bisthum Minden.

1239—1243. Hermannus Surdus, mit Besitz in „Meringhe“ (bei Schlüsselburg), Vasall des Grafen Ludolf von Hallermund. Sein „heres“ (ob ein Dove?) Herbordus.⁴⁾

1) Westf. UB. VII, 310, 471.

2) Gültige Mittheilungen des Herrn Prof. Ed. Vogeler.

3) Seiberh, III, 974. Vielleicht aber, nach dem Vornamen zu urtheilen, ein v. Neuhoff gt. Duve.

4) Calenberger UB., III. Abth. (Archiv des Stifts Loccum), n. n. 75, 76, 90. — Interessant ist, daß dieser Graf Ludolf v. Hallermund auch nach livländischen Urkunden bekannt ist. Er ist nämlich 1209 in Riga, als Pilger, nachweisbar. Livl. UB. I, 15.

III. In der Graffschaft Mark.

Um 1300. Winand Dove mit Nachkommenschaft in Hamm a./Lippe (s. oben).

Um 1400. Eine ritterbürtige Familie Taube (Thawve, Thube), aus welcher die beiden D. O. Ritter Conrad und Eberhard v. J. 1451 stammten (s. oben).

IV. Im Stifte Herford.

1333. Johannes Dove, Lehnsmann zu Bochorst.¹⁾

1403. Dove, mit Besitz in „Silde“, im Lehnsbuch der Aebtissin Heilewig v. Bentheim.²⁾

V. Im Bisthum Münster.

1377. Johann Doive's Haus (Johans hues des doiven, Dovenhus) zu Münster.³⁾

1384. Ludolfus Düve, in einem Verzeichniß der Pachtverträge der Stadt Münster⁴⁾.

VI. In der Graffschaft Arnsberg.

Um 1400. Frid. Doyue miles, mit Burglehen zu Arnsberg, auch zu Uttendorf und Waldenburg.⁵⁾

Wir sehen also, daß die Dove-Surdi im XIII. bis XV. Jahrhundert in ganz Westfalen nachweisbar sind, wobei zu bemerken ist, daß sie zuerst in Soest und im Bisthum Minden gleichzeitig erscheinen: der Soester Rathsherr Hildeger Dove (1240—54) und Hermann Surdus (1239—43), Vasall der Grafen von Hallermund im Minden'schen, sind überhaupt die ersten uns urkundlich bekannten Träger dieses Namens in Westfalen. Da nun die Grafen von Hallermund — und speciell Graf Rudolf, welcher Lehns herr des Hermann Surdus „de Meringhe“ war, — wie gesagt, auch Soester Bürgern ihre Güter zu Lehen vergaben⁶⁾, so liegt die Vermuthung wohl nahe, daß Hermann Surdus ebenfalls ein geborener Soester war, der sich nach dem Norden, zu den Grafen von Hallermund, begeben hatte. Wir halten also Hildeger Dove und Hermann Surdus für nahe Verwandte, wenn nicht sogar Brüder, die aus Soest gebürtig waren,

¹⁾ Codex traditionum Westfalicarum, IV (Fürstabeti Herford), S. 102.

²⁾ Codex tradit. Westf. IV, 219.

³⁾ Codex tradit. Westf. V, 8 u. 145.

⁴⁾ Codex tradit. Westf. III, 51.

⁵⁾ Seiberh, I, 484 u. II, 795.

⁶⁾ Westf. UB. VII, 47: 1258—67. Graf Rudolf v. Hallermund giebt Soester Bürgern seine Güter zu Umpen zu Lehen. Dgl. auch n. 310 daselbst.

— und sind somit geneigt, diese uralte Hansastadt als die Wiege der westfälischen Dove zu betrachten, aus welcher die Familie sich über ganz Westfalen ausbreitete.

Aber auch außerhalb Westfalens sind Verzweigungen dieser Familie sicher nachzuweisen. Hierher gehören z. B. unzweifelhaft die um 1300 in Rostock vorkommenden „Dubbe“, von denen der erste, der in einer Urkunde vom J. 1298 genannte Rathsherr Conrad, in einer anderen Urkunde aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts gerade als aus Soest stammend bezeichnet wird¹⁾. Als eine andere Verzweigung des Soester Geschlechts Dove sind ferner wohl die Duve in Goslar anzusehen, da diese beiden Hansastädte im lebhaftesten Verkehr zu einander standen.²⁾ Nach Goslar, müssen die Duve um 1300 gekommen sein und werden daselbst 1310 und 1332 genannt.³⁾

Viel wichtiger sind die urkundlichen Daten, welche sich über die Dove-Surdi in Köln anführen lassen. Die engen Beziehungen, welche zwischen Soest, der Wiege der Familie in Westfalen, und der uralten RheinStadt bestanden, sind hinlänglich bekannt. Auch ist es schon a priori anzunehmen, daß gerade in dieser Residenz der direkten Lehns- und Landesherrn der ganzen Gegend von Soest (der Erzbischöfe von Köln) die allerersten Wurzeln mancher Soester Ministerialen- und Patrizierfamilie zu suchen sind. Wir finden, in der That, daß auch die hier in Rede stehende Familie, — welche in deutscher Namensform (Dove, Doyve), nach den uns bisher bekannt gewordenen Urkunden, seit dem Anfang des XIV. Jahrhunderts in Köln vorkommt, — unter dem lateinischen Namen „Surdus“ bis in die Mitte des XII. Jahrhunderts zurückzuverfolgen ist. So sind in Köln urkundlich nachweisbar:

Um 1150—1165. Theodericus, filius Tiderici Surdi, Hausbesitzer im Stadtbezirk Niederich.⁴⁾

Um 1189—1210. Godefridus Surdus mit Gemahlin Ida, Hausbesitzer in der Laurensparre und im Bezirk „Dilles“. ⁵⁾

¹⁾ Meffenburgisches UB., IV, 2488: 1298, febr. 22, Conradus Dubbe. Ibid. III, 2424: 1296—1300, „Conradus Dubbe, Sosat.“ — also: Sosatiensis. — Sonst kommt aus dieser Familie nur noch Heinrich Dubbe (1316) vor. Ibid. VI, 3793.

²⁾ Dgl. die Chroniken der deutschen Städte, Bd. 24, S. XIX.

³⁾ Wir finden nämlich: 1310, Wedego Duve, Vogt (advocatus) in Goslar, und 1252, Conefe Duve, als Zeuge daselbst. UB. der Stadt Goslar, Bd. III (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen, Bd. 31) n. n. 218 u. 927.

⁴⁾ A. Hoeniger, Kölner Schreinsurkunden des XII. Jahrhunderts. (Bonn, 1884—94), II, 1, S. 80.

⁵⁾ Ibid., I, 273 u. II, 1, 277. Dgl. unferen Excurs II.

Der erste von den hier genannten kölnischen Dove des XII. Jahrhunderts — jener vor 1150 lebende Tidericus Surdus — ist der erste uns überhaupt bekannte „Dove“. Er muß auch in der That taub gewesen sein, „surdus“, — und, während sein Sohn (ebenfalls Dietrich) noch als „filius T. Surdi“ bezeichnet wird, bürgert sich diese Benennung in der folgenden Generation (G. Surdus), um die Wende des XII.—XIII. Jahrhunderts, schon als ein fester Zu- oder Geschlechtsname ein.

Zu den nächsten Nachkommen dieser ersten kölnischen Surdi gehören zweifellos eben die Soester Dove, deren Ahnherr, Hildeger, wohl erst mit seinem Schwiegervater, dem kölnischen Ministerialen und späteren Rathsherrn zu Soest Heinrich Francois (Semigallus), in die letztere Stadt herübergezogen sein muß. — Was die in Köln gebliebenen Surdi-Dove anbelangt, — nach welchen ein Haus in der Streitzeuggasse, möglicherweise auch die heutige Taubengasse bei St. Mauritius benannt wurde — so kommen sie jedenfalls noch im XIV. und XV. Jahrhunderte vor: 1314—1325 (1337 schon †) erscheint z. B. in Köln Johann Dove, Doyve (Surdus) mit Gemahlin Sophie als Bürger und Hausbesitzer, 1421 — ein Friedrich genannt Douve, mit Gemahlin Nesa u. s. w.¹⁾

Nun ist für unsere Forschung, sowohl vom genealogischen, als auch vom heraldischen Standpunkte aus, von großem Interesse, eine weitere Abzweigung dieser Dove zu verfolgen — und zwar die niedersächsische (hannoversche) Beamten- und Pastorenfamilie Dove, welche, nach einer sehr glaubwürdigen Familientradition, gerade von den letzten westfälisch-kölnischen Dove abstammen soll.

Ueber diese im XVII. und XVIII. Jahrhundert weitverzweigte Familie wissen wir folgendes:²⁾

Sie erscheint seit dem Ende des XVI. Jahrhunderts in hannoverschen und braunschweigischen Landen als ein in zwei Hauptlinien gespaltenes Patriziergeschlecht, welche Linien sich „Dove“ und „Taube“ nannten, fast das gleiche Wappen führten und beide ihren

Ursprung von einem gemeinsamen Stammvater ableiten. Dieser Stammvater soll ein in der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. lebender Johann Duve (von seinen Zeitgenossen auch Columbinus genannt) gewesen sein, welcher, aus einer Adelsfamilie im Erzstift Köln stammend, in den Augustinerorden eintrat und Prior des Augustinerklosters zu Erfurt wurde, seit Dr. Martin Luther's Auftreten aber, als einer seiner ersten Anhänger, evangelischer Prediger geworden ist. Von dessen Sohne, Peter Duve (geb. 1533, † 1616), der ebenfalls Pastor (zu Warberg im Fürstenthum Wolfenbüttel) und ein eifriger Vorkämpfer der Reformation war, stammen die beiden hier in Rede stehenden niedersächsischen Familien „Dove“ und „Taube“ ab. Die eine wurde i. J. 1767 (am 8. Juli, Wien) in der Person des braunschweig-lüneburgischen Geheimen Kanzleisecretärs Friedrich Wilhelm Duve (geb. 1707, † 1785), die andere, zehn Jahre später (d. d. Wien, 24. April 1777), in der Person des niederösterreichischen Regierungsrathes Friedrich Wilhelm Taube (geb. 1728, † 1778), in den Reichsadel — resp. Reichsritterstand erhoben.

Beide Linien, die doch im XVIII. Jahrh. bereits ganz (auch ihrem Familiennamen nach) auseinandergegangen waren, haben nun nicht nur die Erinnerung an dieselben gemeinsamen, ersten Vorfahren bewahrt, sondern auch die Ueberlieferung von der Abstammung derselben aus der kölnischen adligen Familie Dove. Die Familientradition der zweiten von diesen Linien, der hannoverschen „Taube“, beruft sich dabei ausdrücklich auf das „Convent-Buch“ des Erfurter Augustinerklosters, welches eine Aufzeichnung über die Herkunft jenes Johann Duve enthalten haben soll.¹⁾ Ja, der oben erwähnte Friedrich Wilhelm v. Taube bemerkt außerdem in seiner Familieneduktion, daß auch die große baltische Freiherrenfamilie v. Taube sich gerade von seinem (also ursprünglich kölnischen) Geschlecht Dove abgezweigt habe — was mit der Tradition der baltischen Taube vollständig übereinstimmt.²⁾

Diese für die Abstammung der noch heute blühenden niederdeutschen Familie „Dove“ sehr interessanten Angaben sind auch für unsere Specialforschung

¹⁾ Off. Mittheilung des Historischen Archivs der Stadt Köln. — Ueber eine kölnische Familie Dove im XVII. Jahrhundert s. weiter unten.

²⁾ Unsere Hauptquellen: 1) eine von Friedrich Wilhelm Taube (s. weiter unten) bei seiner Erhebung in den Reichsritterstand (1772) verfaßte „Nachricht“ über seine Familie, nebst Stammtafel (F. f. österreichisches Adels-Archiv im Ministerium des Innern, Wien). 2) Derselben Lebensbeschreibung (mit genealogischen Daten) in Fr. Büsching's Beiträgen zur Lebensgeschichte denkwürdiger Personen (Halle, 1783). 3) Stammtafeln der Familie Dove in der Graf v. Weynhausen'schen Sammlung in Hannover und in der Handschrift von Manecke (Kgl. Bibliothek, daselbst). 4) Ein Artikel (v. Bosse) über Johann Duve in der Allgemeinen Encyclopädie von Ersch und Gruber, I. Th., Bd. 28, S. 445. 5) Dove'sche Akten im Adels-Archiv zu Wien.

¹⁾ Im v. Bosse'schen Artikel über Johann Duve (s. oben) lesen wir: „er (J. Duve) hatte alle noch so glänzende Aussichten aufgegeben, die in seiner Vaterstadt Köln bei dem kurfürstlichen Hofe und den reichen Stiftern dem unterrichteten Angehörigen einer adligen Familie offen standen.“ — Andererseits schreibt Friedrich Wilhelm v. Taube in seiner „Nachricht“ über denselben J. Duve (Taube): „er stammte aus einem alten Adel-Geschlecht ab, wie das Convent-Buch (der Augustiner zu Erfurt) außer Streit setzt.“

²⁾ In einer (seiner „Nachricht“ beigefügten) „Nachherinerung“ sagt nämlich Friedrich Wilhelm v. Taube: „Ein Zweig von meiner Familie hat sich nach Schweden gewandt und ist daselbst in den Grafenstand erhoben worden. — Ein anderer Zweig hat sich in Kurland häuslich niedergelassen und blühet allda unter dem Namen der Freyherrn von Taube.“

von großer Bedeutung und zwar 1) als ein neuer Beweis für die Existenz einer adligen Familie Duve in kölnischen Ländern, zu Ausgang des Mittelalters, 2) als Bestätigung, der baltischen Ueberlieferung von der Abstammung der v. Taube aus Westfalen von einer bisher unbekanntem Seite aus, und 3) als ein neuer und, wie man sogleich sehen wird, sehr wichtiger Beitrag zur Lösung des heraldischen Theiles unserer Frage über die westfälischen Duve.

Fragen wir nach dem Wappen der westfälischen Duve, so ist diese Frage Anfangs nur dahin zu beantworten, daß leider kein einziges Siegel der hier in Rede stehenden Familie aus dem Mittelalter auf uns gekommen ist. Ihr Wappen läßt sich also urkundlich nicht nachweisen. Nichts desto weniger sind wir aber in der Lage fast mit voller Sicherheit zu behaupten, daß das Wappen der westfälischen Duve eine weiße, auf einem Baumstamm sitzende Taube (bisweilen auch die Taube allein) im blauen Felde zeigte. Unsere Beweise für diese Behauptung lassen sich in 4 Gruppen zusammenfassen:

1) Außer Zweifel steht es vor Allem, daß gerade ein solches Wappen von der soeben besprochenen, wahrscheinlich von den westfälischen Duve abstammenden hannoverschen Familie dieses Namens geführt wurde und zwar nachweislich schon um die Mitte des XVI. Jahrhunderts. Wir besitzen nicht weniger als sieben Varianten des Duve'schen Wappens in Hannover, welche sämmtlich die Taube und den Baum (bezw. einen Theil desselben) in verschiedenen Zusammenstellungen zeigen¹⁾ — wobei zu constatiren ist, daß fast dasselbe Wappen²⁾ auch von der anderen großen Hauptlinie dieses Geschlechts — den niederländischen „Taube“ — geführt wurde, welche sich, wie gesagt, bereits im XVI. Jahrhundert von der ersteren abzweigte. Die hannoverschen Duve, welche somit jedenfalls schon um die Mitte des XVI. Jahrhunderts das hier in Rede stehende Wappen führten, werden also dasselbe doch sicherlich aus ihrer

¹⁾ Vier Varianten aus dem XVII. Jahrhundert: a) die Taube auf dem Zweige eines großen, belaubten Baumes, 2 Varianten: Heraldische Mittheilungen des Vereins „zum Kleeblatt“ in Hannover, 1893 № 10, S. 84—85 und Beilage („Duve'sche Wappen in Hannover“) und der „Neue Siebmacher“, Bd. V, Abth. V, Taf. 15. — b) die Taube auf einem querliegenden Baumast, 2 Varianten („Heraldische Mitth.“, a. a. O.).

Drei Varianten des Wappens nach dem Adelsdiplom vom 8. Juli 1267 (silberne Taube mit grünem Oelzweig im Schnabel auf einem schwarzen aus grünem Boden wachsenden Baumstumpf mit Blättern, im blauen Felde): J. Siebmacher's Gr. Wappenbuch, Supplement (fol.) IX, 12; der „Neue Siebmacher“, Hannov. Adel, Taf. 29 und Preuß. Adel (Edelleute), Taf. 161.

²⁾ Die Taube mit dem Oelzweig auf einem grünen Hügel sitzend im blauen Felde: Knechtke, Adelslexicon, IX, 142.

alten Stammheimath, aus Westfalen, nach Niedersachsen mitgebracht haben.

2) Wir besitzen aber auch einen positiven Beweis, dafür, daß in Westfalen selbst — allerdings erst zu Anfang des XVII. Jahrhunderts — kein anderes Emblem, als gerade die Taube als Wappen der (damals schon ausgestorbenen) westfälischen Duve betrachtet wurde.

In der Kirche zu Oldendorf ist uns nämlich bis auf den heutigen Tag ein hölzernes bemaltes Taube'sches Wappen aus dem Jahre 1607 erhalten.¹⁾ Dasselbe befindet sich, unter den 8 Ahnenwappen, auf einem großen Epitaphium des im genannten Jahre verstorbenen Drosten zum Limberg Johann v. Haffsur, Johann's Sohn, (geb. 1545), welcher aus einer nach Deutschland zurückgekehrten Linie der holländischen Haffver's stammte. Als seine Urgroßeltern väterlicherseits sind auf dem Epitaphium angegeben: v. Haffsur — v. Duben — v. Kalebe — v. Dönhoff, was offenbar in: Haffver — Tuve — Kalff — Dönhof aufzulösen ist.²⁾ Nun ist als Wappen der v. Duben-Taube auf der Ahnentafel angebracht: im blauen Felde eine silberne Taube.³⁾

Es unterliegt selbstverständlich keinem Zweifel, daß wir es hier bloß mit einem Mißgriff des westfälischen Wappenmalers zu thun haben, da der betr. baltischen Tuve, Johann Haffsur's Urgroßmutter, thatsächlich gewiß kein anderes Wappen, als der bekannte entwurzelte Baumstamm, Zustand. Aber gerade dieses heraldische Mißverständnis ist für unsere Forschung doppelt interessant. Dasselbe stellt nämlich unanfechtbar fest, daß a) der entwurzelte Baumstamm, als Wappen der nach der Ueberlieferung aus Westfalen stammenden Familie Taube-Duve, in Westfalen unbekannt war und b) daß als solches vielmehr die Taube angesehen wurde.

3) Sehr interessante, obgleich vereinzelt, Angaben über die Existenz eines weitverzweigten Geschlechts Duve in Westdeutschland, mit der auf einem Baumstamm sitzenden Taube im Wappen, erhalten wir auch aus Ländern, welche stets in regem Verkehr mit Westfalen standen.

¹⁾ Für das folgende s. Frhr. v. d. Horst, Heraldisch-genealogische Denkmäler in der Kirche zu Oldendorf. („Der Deutsche Herold“, 1898, S. 115 f.).

²⁾ Nach baltischen Urkunden ist in der That folgende Ahnenreihe nachweisbar: Hans Haffver zu Sommerhusen und Alfenal (1481; 1527 schon f.), ux. Anna Söge, Tochter des Berthold Söge und der Anna Tuve. Deren Sohn: Johann Haffver, zu Arfenal (1522), ux. Anna Kalff. Deren Sohn: Johann Haffver, 1543—48, — wohl des Drosten zum Limberg Vater. — Die Ahnfrau Tuve sollte also um eine Generation rückwärts versetzt werden. Vgl. Coll's Brieflade, I, n. n. 341, 243, 751, 903, 1105, 1225, 1327.

³⁾ Helmschmuck: silberner Adlerflug. Decken: roth-weiß. S. v. d. Horst, a. a. O. S. 114.

a) So finden wir im alten dänischen Wappenwerke von Hoffmann¹⁾ eine für unsere Forschung sehr wichtige Nachricht über das Erscheinen, angeblich schon am Ende des XIII. Jahrhunderts, einer familie Duve in Dänemark mit folgendem Wappen: eine Taube, welche auf einem entwurzelten und beiderseits gestützten auf dem Boden stehenden Baumstumpf sitzt. Hoffmann sagt dabei ausdrücklich, ohne leider seine Quelle anzugeben, daß zu dieser familie ein Niels Due gehörte, welcher im Jahre 1285 bei Huitfeld vorkommt. Alle unsere Nachforschungen nach dieser Richtung blieben zwar vergeblich und scheint die angeführte Jahres- und Namensangabe auf einer schlechten Lesung der betr. Urkunde zu beruhen.²⁾ Und doch, — da die oben beschriebene Wappenzeichnung von Hoffmann wohl nicht ganz aus der Luft gegriffen wurde — ist es anzunehmen, daß er irgend eine, jetzt nicht mehr bekannte³⁾, alte Duve'sche Wappenvorlage doch sicher gehabt haben wird.

b) Nicht minder interessant ist eine Nachricht über das Wappen der am Ende des XVI. Jahrhunderts in Ostfriesland ansässig gewesenenen Duve (Duyff). Wie der Grabstein eines Jacobus Helias Duyff zu Emden zeigen soll, müssen sie eine auf einem Hügel sitzende Taube mit einem Zweig im Schnabel geführt haben⁴⁾, also gerade das oben beschriebene Wappen der niedersächsischen „Taube“ (nach dem Diplom v. 1777).

c) Einen mit dem Wappen der niedersächsischen „Duve“ (nach dem Diplom v. 1767) vollkommen übereinstimmenden Schild führten ferner die in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts in Köln auftretenden Duve (Douven, Douben): eine silberne Taube auf einem schwarzen aus grünem Boden wachsenden Baumstumpf mit Blättern, im blauen Felde.⁵⁾ Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese „Douven“ eben ein Zweig

der hannoverschen Duve waren, welcher im XVII. Jahrhundert nach Köln zurückgekehrt ist.¹⁾

d) Auch bei den Duve in Mecklenburg, welche im J. 1751 (2. Juni, Wien) in der Person des mecklenburgischen Kanzleiraths und geheimen Regierungs-Sekretärs Karl Leopold Duve in den Reichs-Adelstand erhoben wurden²⁾, finden wir wieder eine (silberne) Taube im blauen Felde im Wappen, welche hier auf einem dünnen aus dem linken unteren Rande des Schildes emporsteigenden Baumast sitzend erscheint.³⁾ Im genannten Diplom heißt es ausdrücklich, daß der familie „ihr vorhin geführtes Wappen bestätigt“ wird.⁴⁾ Die mecklenburgischen Duve, die sich wahrscheinlich ebenfalls von der niedersächsischen Patrizierfamilie Duve abzweigten, müssen also das oben beschriebene Wappen wenigstens schon im XVII. Jahrhundert geführt haben.⁵⁾

4) Die letztbeschriebene Variante des Duve'schen Wappens mit der Taube ist uns weiterhin insofern interessant, als die Taube gerade in dieser Darstellung, mit nur unbedeutendem heraldischen Verstoße⁶⁾, in das vierte Feld des freiherrlichen Wappens der baltischen Barone Taube v. Kudding (schwedisches Freiherrndiplom v. 17. September 1675 für Jacob Johann v. T.) übergegangen ist, offenbar um die westfälische Herkunft der familie anzudeuten.⁷⁾ Zweifellos derselben Ursache ist das Erscheinen der Taube (ebenfalls zu Ende des XVII. Jahrh.) auch in der

1) Hoffmann, Lexicon over Adel. Fam. i Danmark. (1782), Tab. XXI, № 76.

2) Huidfeld (Danske Kronike, 1600, I, 364) und Pontanus (Rerum Danicarum Historia, 1631, p. 372) — nach ihnen auch das „Danmarks Adels Aarbog“ 1891, S. 125 — nennen in der That einen Niels Due (Nicolaus Duve) aus Jütland, als einen von den 10 Schiedsrichtern zwischen König Erich von Dänemark und Herzog Waldemar von Jütland, wegen Ulsen (Vertrag von Nyburg, 1285). — Die betr. Urkunde, vom 28. Mai 1285, (s. Haffe, Schleswig-Holsteinische Regesten, II, № 676) hat aber Nicolaus Juul, und nicht Duue.

3) Das Danmarks Adels Aarbog v. 1891, welches die verschiedenen dänischen familien Duve speciell bespricht, kennt das hier in Rede stehende Wappen nicht.

4) S. des Herrn Harald v. Denffer Anfrage in „Weller's Archiv für Stamm- und Wappenkunde“, III. Jahrg., 1902, S. 94. Vgl. desselben Anfrage im „Deutschen Herold“, 1901, S. 63, wo das Wappen eines Elias Janssen-Duyff in Bremen (Mitte des XVII. Jahrh.) beschrieben wird: eine schreitende Taube und im Schildhaupt zwei Rosen; Helmschmuck: die Taube zwischen einem offenen Flug.

5) Der „Neue Siebmacher“, Bd. V, Abth. IV, Taf. 87.

1) Die im „Neuen Siebmacher“ über den kölnischen Rathsherrn Gottfried Douven (Ende des XVII. Jahrh.) angeführten Daten sind ganz unrichtig. Wir besitzen eine ausführliche, fünf Generationen umfassende Genealogie dieser familie, die wir der Güte des Herrn Dr. Hermann Keussen, Historisches Archiv der Stadt Köln, verdanken. — Der hannoversche Ursprung dieser Linie geht (abgesehen vom Wappen) daraus hervor, daß 1669 bei der Taufe der Marie Catharina Dauben, des Rathsherrn Gottfried D. Tochter, ein „Gotschalkus Duben“ (wohl ein näher Verwandter) als Pathe erscheint, der sich durch eine andere Person vertreten läßt, also wohl außerhalb Köln ansässig war, und zweifellos mit dem Gottschalk Duve aus der hannoverschen familie Duve (Superintendent zu Stolzenau zu derselben Zeit) identifiziert werden muß.

2) M. Grißner, Standeserhebungen der deutschen Landesfürsten, S. 581.

3) J. Siebmachers Wappenbuch, Suppl., fol., Taf. X, 12.

4) Duve'sche Akten im Adels-Archiv zu Wien.

5) Karl Leopold Duve's Vater war Johann Abraham Duve, mecklenburgischer Wirkl. Regierungsrath (Wien, Adels-Archiv).

6) Die Taube sitzt hier auf einer ausgestreckten Hand (auch Bärenfuge), die aber ganz in derselben Stellung, wie der Baumast, aus dem Schildrande hervorgeht. S. Svea Rikes Ridderkaps och Adels Vapen-Bok (Stockh. 1830) Suppl. 66. — Das große aus Holz geschnitzte und bemalte Wappen des Jacob Johann v. Taube hängt an der Südwand des Chores in der Domkirche zu Reval.

7) Die mecklenburgische Variante des Duve'schen Wappens wird wohl im benachbarten Schweden (Pommern war damals schwedisch) bekannt gewesen sein.

preussischen Linie des Geschlechts zuzuschreiben, deren Ahnherr, der polnische General Georg v. Taube, obgleich nachweislich „ex vetusta claraque Taubiorum in Misnia familia“, also aus der bekannten sächsischen Branche der Familie stammend,¹⁾ seit 1685 mit der Taube siegelte.²⁾ Auch war in dieser Linie bis auf die letzte Zeit die Tradition erhalten, die Ahnherrn des Geschlechts, jene „urfreien“ Ritter Duve in Westfalen hätten im schwarzen Schilde eine silberne Taube geführt.³⁾

Es ist also jedenfalls sicher, daß im XVII. Jahrhundert, im Zeitalter genealogischer „Familienfagen“ — und heraldischer Mißgriffe — sich auch in der Taube'schen Familie die Tendenz fühlbar machte, dem Glauben an die Abstammung von den westfälischen Duve auch heraldisch Ausdruck zu geben. Ganz wie die Ungern's, welche auf Grund der angeblichen v. Sternberg'schen Abstammung das Wappen der letzteren mit dem ihrigen vereinigten, oder wie ein Zweig der Jöge, welcher sein angestammtes Wappen mit dem Manteuffel'schen vertauschte,⁴⁾ so glaubten wohl auch einige Glieder der Familie v. Taube zu dem älteren und „richtigeren“ Wappen ihrer westfälischen Vorfahren zurückkehren zu müssen. Und dieses Wappen war wieder — die Taube.

Aus Alledem ist ersichtlich, daß obgleich uns keine Siegel der westfälischen Duve aus dem Mittelalter vorliegen, ihr Wappen doch sicher eine Taube gewesen sein muß. So wenigstens ist die Erinnerung an dieses Wappen gleichzeitig bei den niedersächsischen Duve und Taube in Westfalen selbst und zum Theil auch bei den baltischen v. Taube erhalten. Es muß dabei, — nach

der Mehrzahl der späteren Varianten des Taube'schen Wappens zu urtheilen,¹⁾ — angenommen werden, daß in diesem Wappen die Taube im Zusammenhang mit dem Baumstamm erschien.²⁾

Dieses heraldische Ergebnis führt uns zu weiteren Folgerungen und zwar:

1) daß ein Zusammenhang zwischen dem entwurzelten Baumstamm der baltischen Tuve und der Taube auf dem Baumstamm (ebenfalls zuweilen als entwurzelt dargestellt) der westfälischen Duve heraldisch jedenfalls denkbar ist, wengleich das Verschwinden der Taube aus dem ursprünglichen Wappen noch unaufgeklärt bleibt;³⁾

2) daß die Annahme einer solchen Entwicklung des Taube'schen Wappens einen neuen (indirekten) — heraldischen — Beweis für die Tradition über die westfälische Herkunft der baltischen Tuve und zugleich auch eine genügende Erklärung für deren Wappenfigur liefert, und

3) daß die von uns ermittelte ursprünglich westfälische Form des Duve'schen Wappens eine vollkommen sichere Lösung der Frage nach dessen Ursprung in sich selbst enthält.

Der Ursprung dieses Wappens wird besonders klar, wenn wir dasselbe mit den Wappen der übrigen westfälischen Familien (oder richtiger Familienzweige) Duve vergleichen und dabei auch die ursprünglichen Beziehungen zwischen den Namen und Wappen feststellen.⁴⁾

Wenn die Selbach genannt Duve, die Neuhof genannt Duve und andere, auch im Falle der

1) Diplom („Commandos-Uttest“) des Großen Kurfürsten d. d. Coloniae ad Spream, 10. Mai 1673 für seinen, in polnischen Diensten engagierten Oberstlieutenant Georg v. Taube (Concept im kgl. Geh. Staats-Archiv zu Berlin). — Ueber die Abstammung desselben s. unsere „Stammtafel des freiherrlichen Zweiges der Familie v. Taube a. d. Hause Maart und Hallinap.“ (St. Petersburg, 1899.)

2) Die Taube im Schilde frei stehend und als Helmschmuck (in einem Flügel) sich wiederholend. Das betr. Siegel — im Staats-Archiv zu Königsberg, (gütige Mittheilung des Herrn Oberstlieut. Gallandi). — Auf diese Wappenänderung in der preussischen Linie v. Taube hoffen wir noch in einer speciellen Schrift zurückzukommen. Hier sei nur noch bemerkt, daß unter den verschiedenen Varianten des Taubenwappens bei Georg v. T. und dessen Nachkommen sich ein für unsere Forschung besonders interessanter Siegelstempel befindet (jetzt im Besitz des Verfassers dieser Zeilen), welcher im Schilde die frei stehende Taube, auf dem Helme aber die Taube auf einem Baumstamm mit 2 Blättern sitzend darstellt.

3) Frh. L. v. Ledebur, Archiv, II, S. 3, Goth. Taschenbuch der freiherrl. Häuser, 1867, S. 949, welche beide in der Darstellung dieses Wappens mit der Familientradition, dem ersten Siegel Georg's v. Taube und dem Taube'schen Herzschilde im Wappen der Grafen v. d. Trenck (1797) übereinstimmen.

4) Vgl. auch die analogen Fälle der v. Orgies-Rutenberg, Treiden-Crottha u. and.

1) Von den 14 oben erwähnten Duve-Taube'schen Wappenvarianten zeigen, wie gesehen, zehn — die Taube auf dem Baumstamm, zwei — auf dem Hügel (welcher sphragistisch sehr wohl aus dem Baumstamm hervorgegangen sein mag) und nur andere zwei — die Taube allein (Wappen auf der westfälischen Ahnentafel v. 1607 und Siegel der preussischen Linie).

2) Ist überhaupt eine „Rekonstruktion“ des Duve'schen Wappens im Mittelalter erlaubt, so muß dasselbe wohl folgendes Aussehen gehabt haben: im blauen Felde eine weiße (silberne) Taube auf einem schwarzen im Schilde frei stehenden (also nach den Regeln der damaligen Heraldik unbedingt entwurzelt) Baumstamm (mit oder ohne Blätter). Helmschmuck: offener Flug (mit oder ohne die Taube). — Als Vorlage zu solch' einer Wappenbildung könnten den Dove des XIII. Jahrh. wohl mehrere — ebenfalls redende — sehr gut bekannte Wappen gedient haben, so z. B. das bunte im Anfang des XIII. Jahrh. entstandene Wappen der Grafen v. Henneberg (schwarze Henne auf grünem Berge in Gold) oder das Wappen der benachbarten Grafen v. Schwalenberg (schwarze Schwalbe auf einem 8-strahligen Sterne sitzend), welches letztere für die Entstehung des Duve'schen Wappens überhaupt sehr interessant ist (s. weiter unten).

3) S. darüber unten, im IV. Theile unseres Aufsatzes.

4) Vgl. dazu die trefflichen Bemerkungen des Frhrn. A. v. Foelfersam im Jahrbuch f. Gen., 1900, S. 1.

Weglassung ihres ursprünglichen Namens, ihr altes Wappen fortführen, so ist vollkommen klar, daß diese Wappen älter sind als die Zunamen Duve, welche erst später zu den bereits vorhandenen Geschlechts- wappen und Namen hinzugefügt wurden. Bei unserer Familie Duve mit der Taube ist es, im Gegentheil, ganz einleuchtend, daß gerade der Familienname älter ist als das Wappen, welches letztere nur als bildliche Darstellung, als Sinnbild dieses Namens entstand und also ein so genanntes redendes Wappen war. Bei diesen westfälischen Duve sind wir, so zu sagen, in der Lage, das Moment der Entstehung ihres Geschlechtsnamens und Wappens zu ergreifen: wir kennen schon die allerersten Generationen der im Zeitalter der allgemeinen Entstehung der Familiennamen beim niederen Adel lebenden, nach der Taubheit des Stammvaters so benannten „Dove“ und können uns zugleich vergegenwärtigen, wie diesem neuen, aus einer zufälligen, ursprünglich personalen Benennung des Ahnherrn sich entwickelnden festen Geschlechtsnamen ein entsprechendes, nach der Zeitmode redendes Wappen beigegeben wurde, dessen Schildfigur schon auf den ersten Blick den Namen ihres Trägers kennzeichnen konnte. Für die Benennung „Dove“ lag es selbstverständlich auf der Hand, eben eine „Dove“ — eine Taube — zu wählen, und so entstand auch dieses Wappen.

Es ist weiterhin nur sehr natürlich, daß die mittelalterliche, mit dem Kirchenwesen so eng verknüpfte Heraldik für solch' ein redendes Wappen gerade eine auf dem Baumstamm sitzende Taube, zuweilen auch mit einem Oelzweig im Schnabel, wählte. Diese Taube, welche eine Anspielung auf den Familiennamen sein mußte, war, dem Anschein nach, zugleich auch ein religiöses Emblem — eine Anspielung auf die Taube der Bibel¹⁾ oder doch auf irgend eine andere religiöse Figur.²⁾

1) D. h. die Taube Noahs (I Mos. 8, 8—12), welche wenigstens in den späteren Varianten des Dove'schen Wappens (in Niedersachsen, XVI.—XVIII. Jahrh.) ganz sicher gemeint war. Daher — die mannigfaltigsten Darstellungen der Taube, bald allein im Schilde, bald auf einem Baumstamm sitzend, welcher letztere als ganzer Baum, als Baumstumpf (entwurzelt oder aus dem Boden wachsend) oder als Baumast — dürr oder mit Blättern oder auch halb dürr und halb-belaubt erscheint. — Sehr interessant in dieser Hinsicht ist auch der oben erwähnte Siegelstempel der preussischen Linie, welcher im Schilde die Taube allein (die das eine Bein hoch hebt) darstellt, auf dem Helme aber die Taube mit dem Oelzweig im Schnabel, auf einem Baumstumpf mit Blättern sitzend. Die Andeutung auf die beiden Taubenansflüge aus der Arche ist ganz klar. Vgl. dazu z. B. die Zeichnung in Scheuchzer's Phisica Sacra (Augsb. 1751), I, S. 24, Tab. LXII, oben — die Taube mit gehobenem Beine u. Tab. LXIII, unten — die Taube auf einem liegenden Baumstamm, ein Olivenblatt pflückend. — Auch die auf einer Hand sitzende Taube im Wappen der Barone Taube v. Kudding (s. oben) ist vielleicht durch I Mos. 8, 9 zu erklären.

2) So spielt z. B. eine weiße auf einem Baumstamm (oder Kreuze) sitzende Taube die Hauptrolle in der Sage über die

Das Wappen der westfälischen Duve, — die auf einem Baumstamm sitzende Taube — entstand also als ein religiöses, den Geschlechtsnamen Duve kennzeichnendes Motivbild (redendes Wappen).

Als Endresultat des „westfälischen“ Theiles unserer Forschung können wir alles Vorhergefragte in folgenden Punkten zusammenfassen:

1) Im mittelalterlichen Westfalen, speciell in der Grafschaft Mark und in Soest, existierte in der That eine wahrscheinlich aus Köln stammende (XII. Jahrh.), seit der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts in Westfalen urkundlich nachweisbare rittermäßige Patrizierfamilie Duve, Dove, Doyve, welche sich nicht nur über ganz Westfalen, sondern auch nach Norddeutschland (die Dubbe in Rostock) und bis nach Livland (die beiden D. O. Brüder Taube im XV. Jahrh.) ausbreitete und wahrscheinlich auch der späteren niederländischen Familie Duve-Taube das Leben gab.

2) Ihr Geschlechtsname — Duve, Dove — ist aus der personalen Benennung ihres Stammvaters, der an Taubheit gelitten haben muß, entstanden, — was aus der Uebersetzung „Surdus“ in lateinischen Urkunden mit Sicherheit zu ersehen ist.

3) Ihr Wappen — eine weiße auf dem Baumstamm sitzende Taube — ist als ein redendes, mit Anspielung auf den Geschlechtsnamen gewähltes religiöses Sinnbild zu erklären.

4) Dieses Wappenbild, welches sich theilweise (der Baumstamm) im Wappen der baltischen Tuve wiederfindet, und die gleichlautenden Behauptungen der älteren baltischen (Brandis, Hiärn) und westfälischen (Berswordt) Genealogen, sowie die übereinstimmenden Traditionen der baltischen v. Taube und der niederländischen Taube-Duve berechtigen zu der Annahme, daß die erste Stammesheimath der baltischen Familie v. Taube thatsächlich Westfalen war.

5) Wir besitzen aber, nach westfälischen Quellen, keine sicheren Beweise der direkten Abstammung der baltischen Tuve aus der westfälischen Familie Duve.



IV.

Die Duve außerhalb Westfalen und das Rittergeschlecht Duve in Anhalt.

Der von uns zuletzt constatirte Mangel an positiven Beweisen für die direkte Abstammung der bal-

Gründung des Marienstiftes zum Kreuze bei Herford im J. 1011. S. Perz, Mon. Germ. Hist., S. S. XI, 139 auch Codex trad. Westf., IV, S. 2.

tischen Duve von den westfälischen Duve macht es unbedingt nothwendig, unsere Forschung noch weiter auszudehnen und zwar auch alle übrigen außerhalb Westfalen anfällig gewesenen Geschlechter Duve-Taube unserer Analyse zu unterziehen. Es darf uns dabei wohl nicht befremden, daß sich deren sehr viele in verschiedenen Ländern deutscher Zunge im Mittelalter auffinden lassen. Es sind nämlich — der reinbürgerlichen Familien Duve nicht zu gedenken¹⁾ — fünf rittermäßige Geschlechter dieses Namens in mittelalterlichen Urkunden anzutreffen.

1. Due af Faurholm in Dänemark.²⁾

Stammvater dieser nur in 2 Generationen nachweisbaren Familie (Due, Duwe, Tufe) war Martin Due, Ritter und königlich-dänischer Truchseß (1303 bis 1320). — Wappen: drei rechts-gekehrte Pfeilspitzen.

2. Due-Glob in Dänemark.³⁾

Sehr zahlreiches, bis in die Mitte des XIII. Jahrhunderts zurückreichendes, aus Seeland stammendes Geschlecht, dessen Glieder ursprünglich keinen Familiennamen führten, nach dänischer Sitte nur patronymisch benannt wurden und sich ausschließlich durch das gemeinsame Wappen kennzeichneten. Der Zuname Duve (Due) wird in dieser Familie erst seit 1320—40 gebraucht — möglicherweise infolge einer Allianz mit dem ersteren Geschlecht Due af Faurholm. Wappen: schwarzer Adler im rothen Schilde.

3. Duve in Mecklenburg (im Wismar'schen).

Sie sind seit den 40-er Jahren des XIV. Jahrhunderts nachweisbar und zwar als eine Familie, von welcher das Geschlecht der Herren von Elmhorst abstammt.

¹⁾ Außer den oben erwähnten Verzweigungen der westfälischen Duve in Rostock, Goslar und Köln, finden wir noch folgende Bürgerfamilien Duve (die Wappen sind unbekannt): 1) Dove, Tome, Thouwe in Stralsund, 1350—1406 (f. Reuter, Dieh u. Wehner, Das zweite Stralsundische Stadtbuch, n. n. 886, 990, 1460. O. Franke Das Verfestigungsbuch der Stadt Stralsund. Hanffische Geschichtsquellen, I n. 572 und 613). — 2) Doube in Straßburg i. E., 1371—1393 (f. UB. der Stadt Straßburg, V, n. 979. u. VI, n. 1606, S. 819) u. 3) Duve in Halle a./Saale, 1416—1432 (f. Hallische Schöffnenbücher, Geschichtsquellen der Provinz Sachsen, XIV, 2. — S. S. 115, 132, 320). — Eine Bauernfamilie Duve erscheint 1358—1342 im Bremen'schen (Brem. UB. II, 440, 456). — Wir gedenken dabei nicht der einzelnen, hie und da auftauchenden Personen des Namens Duve, Dove etc., die in vielen deutschen Städten im Mittelalter vorkommen.

²⁾ S. Danmarks Adels Aarbog, 1891, S. 138.

³⁾ Ibid. S. S. 124—132.

In einer Urkunde von 1346 (Nov. 14, Wismar) kommen nämlich vor „Johannes et Hermannus, fratres, dicti de Elmhorst“ nebst ihrem „patruus“ — also Vatersbruder — Hincefinus Duve, mit Besiß in Wanfenhagen.¹⁾ Das Gut (villa) Elmhorst, nach welchem sich diese Familie nannte (bei Klüz, Amt Grevesmühlen), wurde 1359 (Sept. 6, Wismar) von Ritzer de Elmhorst und dessen Sohne Hinricus verkauft.²⁾ Als Zeugen sind dabei genannt: Marquardus, Hermannus und Bertoldus de Elmehorst und Marquardus Duve, welcher letztere auch in der erstgenannten Urkunde (von 1346) erwähnt wird. Es ist also wohl anzunehmen, daß diese um die Mitte des XIV. Jahrhunderts bereits so zahlreichen Elmhorst's,³⁾ schon wenigstens um 1300 in Mecklenburg anfällig waren und daß ihr ursprünglicher Name Duve in der Folge dem vom Besitze abgeleiteten „von Elmhorst“ weichen mußte.

Mit dem Zunamen Duve kommt außer Hincefinus und Marquardus Duve kein anderes Mitglied dieser Familie vor. Ihr Wappen ist uns leider unbekannt.⁴⁾

4. Taube, Taub in Franken.⁵⁾

Dieses Geschlecht kommt seit dem Ende des XIII. Jahrh. in Urkunden vor und ist das ganze XIV. Jahrhundert hindurch in Mittelfranken, in und um Rothenburg o. d. Tauber, nachweisbar. Die ersten in Urkunden genannten Glieder desselben sind:

1288, Heinrich Taube, 1324, Vogt zu Krailsheim.

1299, 1317, 1330. Ulrich Taube, Ritter, nebst Gemahlin (zweiter Ehe) Adelheid (1317) und Söhnen (erster Ehe) Heinrich und Eupold (1317), letzterer zu Jochsberg (1315, Bezirk Ansbach).

1315, Felicitas, Wittwe des Heinrich Taube zu Zwerenberg (im Schwarzwaldkreise), mit Kindern (Sohn Friß, 1315, 1341).

¹⁾ Mecklenb. UB., X, n. 6693.

²⁾ Mecklenb. UB., XIV, n. 8654.

³⁾ Sie heißen Elmhorst, Elmehorst, Elmenhorst. Heinrich war 1355—72, Johann 1375—1404 Rathsherr in Wismar. Meckl. UB. und Hanffische Geschichtsquellen, II, Die Rathslinie der Stadt Wismar, S. S. 30 u. 37.

⁴⁾ Ein gut erhaltenes Siegel des Knappen Arnold Elmehorst soll an einer Urkunde v. 9. Juli 1350, auf der Trefse zu Lübeck, hängen (Meckl. UB., X, 7095 und UB. d. Stadt Lübeck, II, S. 895). Leider haben wir bis jetzt noch nicht ermitteln können, was jenes Siegel darstellt.

⁵⁾ Alle Nachrichten über diese Familie (nach Urkunden der Stadtkirche Rothenburg ob d. Tauber und Dinkelsbühl) verdanken wir der Güte des Herrn H. Weißbecker in Reutlingen. Vgl. desselben Dinkelsbühler Regesten in der Vierteljahrschrift des Herold, XIII, (1885).

Diese Rothenburger Familie Taube scheint mit dem daselbst ansässig gewesenem Geschlecht Tauber, Tauberer (Tuber, Tuberer) identisch zu sein.¹⁾ — Wappen: zwei in's Andreaskreuz gestellte Schlüssel.²⁾

5. Duye in Anhalt.

Dieses überhaupt sehr wenig bekannte, in und um Aschersleben (jetzt Provinz Sachsen) ansässig gewesene Rittergeschlecht des Unterharzes — dessen Glieder Vasallen der askanischen Grafen von Anhalt und der Erzbischöfe von Halberstadt waren — tritt zum ersten Mal 1281 auf und ist Ende des XIV. Jahrhunderts bereits erloschen.

Zu dieser Familie Duye³⁾ gehörten folgende urkundlich vorkommende Personen.

1281, Benedictus Duye, Knappe, zu Aschersleben; 1288, Ritter, Vasall der Grafen von Anhalt.¹⁾

1291, Henricus Duyge, Ritter, Zeuge in einer Urkunde der Herren von und zu Westorf, bei Aschersleben.²⁾

1309—1314 Conrad (Conese) Duye (Dughe), Knappe, dann Ritter, Ministerial des Erzbischofs von Halberstadt; wird als solcher 1311 im Lehnregister des Erzbischofs Albrecht (eines Grafen von Anhalt) erwähnt, — mit Besitz in Aschersleben, Emmering und Oschersleben.³⁾

1330, dessen Wittwe, zu Klein-Schierstedt bei Aschersleben.⁴⁾

1338, 1339, Thidericus (Tylo) Duge, Knappe in Aschersleben.⁵⁾

In der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts kommen die „Duye“ im Aschersleben'schen nicht mehr vor, wohl aber in der Nachbarstadt Staßfurt, wo Personen dieses Namens noch 1368—1403 besitzlich waren.⁶⁾

Nun ist dieses Geschlecht für unsere Forschung ganz besonders interessant. Sein Wappen zeigte nämlich, nach der Angabe des altehrwürdigen Nestors der deutschen Genealogie und Heraldik, Geh. Archivraths v. Mühlverstedt, einen senkrecht stehenden abgehauenen, beiderseits stumpf gestützten Baumstamm mit drei Wurzeln.⁷⁾ Wir finden

¹⁾ So nach H. Weißbecker. — In Benzen's Historischen Untersuchungen über die ehemalige Reichsstadt Rothenburg (Münberg, 1837) scheinen jedoch diese beiden Familien auseinander gehalten zu werden. Ihre Geschlechtnamen sind wenigstens auf verschiedene Weise erklärt: „Tauberer“ soll aus einem Thiernamen entstanden sein, „Taub“ — aus einem Beinamen von der Eigenschaft des Leibes (S. 357), also ganz wie in Westfalen. — Die Tuberer sind bereits um die Mitte des XIII. Jahrhunderts in Rothenburg ansässig, da der Edelknecht Hannß Tuberer, ein wohl mehr als 90-jähriger Greis, 1343 ein auf 80 Jahre zurückreichendes Zeugniß über das Landgericht zu Rothenburg ablegt (ibid. S. S. 162 und 149).

²⁾ Interessant ist, daß ein ähnliches Wappen bei Rietzap, Armorial Général (2. Aufl., I, 514 u. 560), einer Familie Dauven, Douven beigegeben ist. Vgl. auch Siebmacher's Wappenbuch (Weigel), IV, 49 unter den „Beadelten.“ Ueber diese letztere Familie ist uns gar Nichts bekannt.

³⁾ Neben der gewöhnlichen Form „Duye“ (vgl. das westfälische Doyve — Dove, Cloyt — Clot) wird der Name auch Duyge, Duyghe, Dughe, Duge, geschrieben. Diese Formen, welche auf das an die haltische Schreibart gewohnte Auge etwas befremdend wirken, müssen wohl alle nur ein langes „u“ mit nachfolgendem stark aspirirten „e“ bezeichnen haben, — also, „Dühe“, wie auch der in Rede stehende Familienname in allen Ländern deutscher Zunge im Mittelalter zweifellos ausgesprochen wurde (trotz der verschiedenartigen Schreibweise: Dove, Douve, Doyve in Westfalen, Duwe, Due in Dänemark, Tuue, Tuve in Livland u. s. w.). — Die eigenthümliche Entwicklung von i, ü, ou, vor Voßalen, zu ig, ug, og, ist gerade für die westfälischen Mundarten bezeichnend (vgl. Chroniken der deutschen Städte, Bd. 21, Soest, Vorrede, S. XLV, XLVI). Dementsprechend kann auch das gh, g (sogar f) in bestimmten Fällen durch „w“ umschrieben werden, — wie es aus einer Menge von Beispielen aus mittelalterlichen Urkunden zu ersehen ist. So haben wir: Nigerod = Nemerod = Nierod (nigge = neue), Kaviger = Kavier = Kawer, Lage = Lawe (Stadt in Mecklenburg, Meckl. WB., II, n. 1190), Suortoghæ = Swartowe, Schwartau u. a. m. (Schirren, Beitrag zum Verständnis des Liber Census Daniae, S. 54). Speciell für unser Beispiel vgl. noch die Namensformen: Daugendorf, Cougindorf = Cowindorf (Mon. Germ. Hist. Necrologia Germ., I, Register), Dugentorpe = Düendorf (Westf. WB., VI, Register und n. 954). Das mittelniederdeutsche „Duge“ entspricht auch dem heutigen „Tuff“, das mittelhochdeutsche „Duge“ bedeutet — „Fasßtaube“ (Handwörterbücher von A. Lübben, S. 87 und M. Lexer, S. 32). Ja sogar „Duke“ ist eine der Umschreibungen des Familiennamens Duye, so heißt im Siegel der dänische Ritter Jens Duue, 1398 WB. der Stadt Lübeck, IV, n. 675).

¹⁾ O. v. Heinemann, Codex diplomaticus Anhaltinus, Bd. II, n. n. 521, 631.

²⁾ Heinemann, Codex dipl. Anh., II, 73 b.

³⁾ Cod. dipl. Anh., III, 180, 198, 272, 279, 282, 288, 294. V, A. 7 auch Riedel's Codex dipl. Brandenb., I. Haupttheil, XVII, S. 464.

⁴⁾ Cod. dipl. Anh., III, 572.

⁵⁾ Orig. Urk. vom 9. Juni 1338 und v. 21. März 1339 im Staats-Archiv zu Magdeburg — aus dem Marien-Kloster „vor“ Aschersleben, in dessen Urkunden unsere Duye besonders häufig vorkommen. (Gefl. Mittheilung des Herrn Archivdirektors Dr. Ausfeld).

⁶⁾ Heyno Duye mit Bruder (1368—1381), Bussio Duye (1386 schon †) mit Gemahlin Conna, Nicolaus Duye (1385—1403), alle in Lehnbüchern der Erzbischöfe von Magdeburg. — S. Geschichtsquellen der Provinz Sachsen, Bd. XVI.

⁷⁾ Der „Neue Siebmacher“, Ergänzungs-Band, VII, 3. S. 5. „Dughe“. Abbildung (der Schild allein) — Taf. 3. (Abgestorb. Preuß. Adel der Provinz Sachsen). — Leider haben wir bis jetzt noch nicht ermitteln können, welche Vorlage zu dieser interessanten Zeichnung gedient hat. Im kgl. Haus- und Staats-Archiv zu Jerbst, im kgl. Staats-Archiv zu Magdeburg, sowie im Stadtarhiv zu Aschersleben ist ein Duye'sches Siegel nicht bekannt (gef. Mittheilungen der genannten Archive.) — Durch diese Bemerkung wollen wir selbstverständlich die Richtigkeit der Angabe des Geh. Archivraths v. Mühlverstedt keineswegs anfechten. Diese Angabe beruht offenbar auf irgend einer Siegelvorlage, die sich in einem der kleineren Archive der betr. Gegend befinden muß.

also endlich ein „Duyve“'sches Wappen im mittelalterlichen Deutschland, welches mit dem Schilde der baltischen Tuve vollständig übereinstimmt.¹⁾

Neben der uralten Familientradition über die Abstammung der baltischen v. Taube von den westfälischen Duyve haben wir also nunmehr mit der bis jetzt unbekanntesten Thatsache zu rechnen, daß in einem deutschen Lande außerhalb Westfalens und zwar schon vor dem urkundlichen Erscheinen der „Tuve“ in Alt-Livland, — ein besonderes Geschlecht desselben Namens existierte, welches, wie die baltischen Tuve, mit dem ausgewurzelten Baumstamm siegelte. **Nach dem Wappen zu urtheilen, müssen somit die ersten, 1373 urkundlich genannten, wahrscheinlich bereits um 1300 nach Estland gekommenen Tuve gerade aus dem Aschersleben'schen Rittergeschlecht Duyve (1281—1339) direkt entsprossen sein.**²⁾

Aber auch abgesehen vom Wappen, besitzen wir einen anderen, sehr interessanten Beweis für diese Abstammung — eine urkundliche Angabe über das Erscheinen eines Gliedes des anhaltischen Geschlechts Duyve in Livland.

Im sogenannten „Necrologium Ronneburgense“ — diesem vom polnischen Historiker Strykowski (1582) überlieferten, wohl um 1300 verfaßten Verzeichnisse der während des XIII. Jahrhunderts in Livland gegen die Heiden gefallenen Deutsch-Ordens-Ritter — findet sich nämlich folgende, wahrscheinlich in den April fallende Eintragung:

Bruder Heinrich Dughe nebst 11 Brüdern erschlagen.³⁾

Diese Eintragung ist für unsere Forschung offenbar von der größten Bedeutung — und zwar nach zwei Richtungen hin. Erstens beweist dieselbe unzweifel-

haft, daß ein Mitglied des gerade hier in Rede stehenden Geschlechts — die charakteristische Namensform „Dughe“ ist hier wohl ausschlaggebend — thatsächlich nach Livland (als D. O. Ritter) zog. Das Erscheinen eines aus Anhalt stammenden Duyve in Livland im XIII. Jahrh. ist also als eine historische, nunmehr urkundlich beglaubigte Thatsache zu betrachten und die Vermuthung liegt wohl nahe, daß, wie oft geschehen,¹⁾ mit diesem Heinrich Dughe auch dessen familienangehörige mit in's Land gekommen sind. Zweitens aber, kann die alte Taube'sche Tradition von der Ankunft der 12 Ritter (darunter eines Taube) in Livland, — wo sie „dem Kreuz-Orden ungemeine Dienste geleistet“ — schon in Anbetracht der Angabe des „Necrologium Ronneburgense“, nicht ohne Weiteres bei Seite gelassen werden. Sie kann und muß vielmehr für eine Reminiscenz an jene gegen die Heiden gefallenen 12 D. O. Brüder angesehen werden.

Zieht man nun dabei noch in Betracht, daß für unseren Zeitabschnitt (Ende des XIII. und Anfang des XIV. Jahrh.) gerade das Land zwischen dem Harz und der Elbe als die Heimath einer Menge livländischer Pilger und Einwanderer angesehen werden muß und daß sogar fast sämtliche Ordensmeister dieser Heldenperiode in der Geschichte des Deutschen Ordens in Livland ebenfalls aus jener Gegend stammten,²⁾ so steht unsere letzte folgerung nur in vollem Einklang mit den geschichtlichen Thatsachen. Die baltischen Tuve müssen also nach Alt-Livland direkt aus dem Aschersleben'schen gekommen sein.

Da nun die Duyve-Dughe selbst erst 1281 zum ersten Mal urkundlich vorkommen und damals schwerlich schon seit mehreren Jahrzehnten in Anhalt ansässig waren, so kann man sicher annehmen, daß der D. O. Ritter Heinrich Dughe — und wohl dessen Verwandte (die späteren estländischen Tuve) erst am Ende des XIII. Jahrhunderts nach Livland kamen. Vielleicht giebt hier der Name des Meisters „Halt“ (1290—93) Aufschluß, welchem Urndt die Erbauung des ältesten Taube'schen Stammsitzes, Est, i. J. 1293 zuschreibt³⁾ und welcher, aller Wahrscheinlichkeit nach, gerade aus der uns hier beschäftigenden Gegend Deutschlands stammte⁴⁾.

1) Das Fehlen der beiden Blätter, im „Duyve“'schen Schilde ist heraldisch bedeutungslos, zumal weil hier statt derselben zwei charakteristische kleine stumpfe Aeste zu sehen sind, welche sich sehr leicht zu Blättern entwickelt haben mögen.

2) In einer das Geschlecht Duyve betreffenden Korrespondenz, mit welcher uns der Geh. Archivrath v. Mühlverstedt beehrt hat, sprach er sich gegen diese unsere Annahme aus, und zwar aus dem Grunde, weil die Namensformen Dughe, Duge sich mit den Formen Duwe, Tuve, unmöglich decken können. Wir haben aber schon gesehen, wie leicht das w (v) mit gh (g) — und umgekehrt — umschrieben werden konnte. — Die Schreibart Dughe (Duge) ist übrigens verhältnißmäßig selten anzutreffen; die Normalschreibweise war „Duyve“, welche Namensform unter den westfälischen Varianten des Namens überhaupt nichts besonders Auffälliges bildet (Doyve, Duyve, Duyff).

3) S. Archiv f. die Gesch. Liv-, Est- und Kurlands, VIII, S. 286, auch Scriptorum Rer. Pruss., II, 139. Vgl. Jahrbuch f. Gen. 1899, S. 55 (E. Arbusow. Die im Deutschen Orden in Livland vertretenen Geschlechter).

1) Vgl. Jahrbuch f. Gen. 1900, S. 15.

2) Vgl. Jahrbuch f. Gen. 1899, S. 34 (E. Arbusow's mehrfach citierte Arbeit).

3) Urndt Livländische Chronik, II Th., S. 341.

4) Vgl. E. Arbusow im Jahrbuch f. Gen. 1899, S. 64. — Auch in dem oben angeführten Halberstädtischen Lehnsregister v. J. 1311 (in welchem der Ritter Conrad Duyve genannt wird) ist ein damals wohl schon verstorbener „dominus Halt nobilis vir“ erwähnt, dessen Güter an die Edlen von Hadmersleben kamen. Riedel Codex dipl. Brandenb., I. Th., Bd. XVII, S. 443.

Der „anhaltische“ Theil unserer Forschung führt uns also zu dem endgültigen Resultat, daß die estländischen Tuve von dem um Aschersleben ansässig gewesenenen anhaltischen Vasallen- und Rittergeschlecht Duye, dessen Wappen sie auch führen, direkt entsprossen sind und daß sie in ihre neue Heimath gegen das Ende (etwa im letzten Viertel) des XIII. Jahrhunderts gekommen sein müssen.¹⁾



V.

Schlußbetrachtungen.

Alle unsere Hauptfragen — Stammheimath des Geschlechts, Zeit der Einwanderung in Livland, Bedeutung des Familiennamens und Ursprung des Wappens — scheinen im Vorhergesagten eine sehr wahrscheinliche, wenn nicht sichere Antwort gefunden zu haben. Es ist dabei zu bemerken, daß die nunmehr mit Hilfe von ausländisch-deutschen (westfälischen und niedersächsischen) Urkunden ermittelten Resultate größtentheils mit den schon am Anfang unserer Studie, in deren estländischem Theile gewonnenen Ergebnissen vollständig übereinstimmen: die Tuve kamen nach Alt-Livland, aller Wahrscheinlichkeit nach, in der That schon zu Ende des XIII. Jahrhunderts, sie führten schon damals den entwurzelten Baumstamm im Wappen, (welchen sie also aus ihrer deutschen Urheimath mitbrachten) und ihr Geschlechtsname war wirklich ein ursprünglich individueller Spitzname.

Nur in Bezug auf die alte Heimath der Familie in Deutschland mußte die estländische Tradition über Westfalen eine nicht unwesentliche Berichtigung erfahren in dem Sinne, daß die direkte Stammheimath

¹⁾ Der in Livland gefallene D. O. Ritter Heinrich Dughe wäre vielleicht mit dem in Anhalt nur einmal (1291) genannten (damals noch weltlichen) Ritter Heinrich Duyge (s. oben) zu identifizieren. — Interessant ist noch zu erwähnen, daß in einer Urkunde des Klosters Hillersleben (bei Neu-Haldensleben im Magdeburgischen) v. J. 1309 ein „Johan dictus Wedes“ — aus sonst in jener Gegend unbekannter Familie — als Zeuge genannt wird. — (Kiedel Codex dipl. Brandenb., I. Th., Bd. XXII, S. 441). Es fragt sich, ob hier nicht gerade ein estländischer Herr v. Weddewes (Wedwes, Wedes) gemeint ist, also etwa ein in der alten Heimath sich zeitweilig aufhaltendes Glied der nach Estland ausgewanderten und dort bereits mit Eß (Eddes) belehnten — und nach demselben benannten — Branche der anhaltischen Duye? Zu bemerken ist noch, daß um dieselbe Zeit (1315) Graf Otto v. Anhalt, Conrad Duye's Lehnherr, mit König Erich Menved, dem Oberlehnherrn Estlands, in einem Schutz- und Trutzbündnisse stand und dem letzteren 100 Mann als Hilfe gegen Brandenburg versprach. Kiedel Codex dipl. Brand., II. Th., Bd. I, S. 496, 497 (Urkunden n. n. 596, 597, nach Huitfeldts Chronik) vgl. auch Bertram, Geschichte des Hauses und Fürstenthums Anhalt (Halle 1780) I, S. 657 ff.

der baltischen v. Taube jedenfalls doch Anhalt war. Da aber die ermittelten Antworten auf die Fragen nach der Bedeutung des Familiennamens und der Entstehung und Entwicklung des Geschlechtswappens gerade nur in Bezug auf Westfalen gewonnen wurden, — wo auch die Familie Duye mehrere Jahrzehnte vor ihrem Auftreten in Anhalt thatsächlich existirte — so halten wir zum Schluß für angemessen, einige Worte einer weiteren Frage zu widmen — der Frage über den Zusammenhang zwischen den westfälischen Duye, von welchen die baltische Gesamtfamilie v. Taube abstammen will, und den anhaltischen Duye, als ihren thatsächlichen unmittelbaren Vorfahren, — von denen sie jedoch bis jetzt, bekanntlich, noch gar Nichts wußte.

Nun ist die von uns ermittelte Thatsache der direkten Abstammung der baltischen Familie v. Taube aus dem anhaltischen Geschlecht Duye offenbar nicht anders mit der festen und mehrhundertjährigen Tradition sämtlicher Linien derselben von ihrem westfälischen Ursprung in Einklang zu bringen, als durch die Annahme der westfälischen Abstammung der anhaltischen Duye. Auch finden wir keinen Grund, die letzteren von den westfälischen Dove-Surdi nicht ableiten zu dürfen. Von den beiden Geschlechtern ist das westfälische offenbar das ursprüngliche und beide können sehr wohl in einem verwandtschaftlichen Zusammenhange gestanden haben. Wir besitzen hier selbstverständlich keine urfundiichen Beweise für diese Abzweigung der anhaltischen Duye von den westfälischen Duye, aber alle kultur-historischen Verhältnisse jener Geschichtsperiode, speciell auch der rege Verkehr, welcher zwischen Westfalen und den Harzländern bestand, machen diese unsere Annahme jedenfalls wahrscheinlich. Sehr leicht konnte, in der That, eine solche Abzweigung entweder aus Soest oder aus den haller-mundischen Besitzungen im Bisthum Minden erfolgen — und für beide Möglichkeiten läßt sich Vieles anführen.

Was zuerst Soest anbetrifft, so genügt es hier, sich an die lebhaften Beziehungen dieser alten Hansestadt zu den Nachbarländern zu erinnern: eine große Verkehrs- und Handelsstraße führte von Soest aus über Paderborn nach den Harzländern — nach Goslar,¹⁾ in welcher Stadt, wie oben erwähnt, die Duye ebenfalls (noch zu Anfang des XIV. Jahrhunderts) erscheinen. Aber auch Aschersleben war bekanntlich eine Hansestadt. — Andererseits ist auch die Abstammung der anhaltischen Duye aus dem Mindenschen nicht minder wahrscheinlich. Die Grafen von Hallermund, des oben erwähnten Hermann Surdus (1239—43) Lehnherrn, — die überhaupt einen sehr ausgedehnten Besitz in Westdeutschland hatten — waren auch im

¹⁾ Vgl. die Chroniken der deutschen Städte, Bd. 24, S. XIX.

Halberstädtischen und Magdeburgischen besitzlich.¹⁾ Ja gerade die beiden in den uns interessirenden Minden'schen Urkunden von 1239—43 genannten Grafen Ludolf von Hallermund (Vater und Sohn) kommen gleichzeitig auch im Halberstädtischen, als reiche Lehns-herren und Verwandte des Erzbischofs Ludolf von Halberstadt vor.²⁾ Die Familie der genannten Grafen, welche zugleich auch um Soest Besitzungen hatte,³⁾ kann also sehr wohl eine gewisse Rolle beim Uebergange der westfälischen Duve — über Minden — nach Halberstadt und Anhalt gespielt haben. Interessant ist noch, daß auch die anhaltische Namensform „Duge“ sich gerade im Minden'schen wiederfindet: in den 70-er Jahren des XIII. Jahrhunderts wird nämlich in Minden'schen Urkunden ein Gut „Dugenthorp“ (Duendorf, Kreis Wunstorf) erwähnt, — vielleicht eine frühere Besitzung der westfälisch-anhaltischen Duve-Duge.⁴⁾ Die Duye in Anhalt können also sehr wohl Nachkommen der im Minden'schen 1239—43 genannten und später verschwindenden Duve-Surdi gewesen sein, deren Name sich nur auf den Ortsnamen vererbte.

Ist Alles nun wirklich in geschilderter Weise vor sich gegangen und ist unsere Genealogie der Familie (und des Namens) Duye richtig, so muß auch die Genealogie des Wappens mit derselben übereinstimmen. Der entwurzelte Baumstamm mit Blättern der baltischen Tuve ist aus dem entwurzelten Baumstamm ohne Blätter der anhaltischen Duye unmittelbar hervorgegangen, während dieser letztere sich aus dem Wappen der westfälischen Duve entwickelt haben muß.

Wie ist nun das Verschwinden der Taube aus diesem Schilde, unter Beibehaltung des zweiten Emblems, des Baumstammes, zu erklären?

Ehe wir diese Aenderung zu deuten versuchen, müssen wir einige Worte über Wappenänderungen im Allgemeinen vorausschicken. Nach vielfachen Erörterungen, die dieser Frage in der Neuzeit in speziellen heraldischen Werken oder in genealogisch-heraldischen Zeitschriften zu Theil wurden⁵⁾, dürfte uns die Thatsache nicht mehr befremden, daß das Wappenwesen des XIII. und sogar des XIV. Jahrhunderts noch nicht so unbeweglich, die Wappenbilder noch nicht so starr waren, wie in den folgenden (XV. und XVI.) Jahrhunderten und sich verhältnißmäßig

leicht änderten. Jede Aenderung in der rechtlichen Stellung oder im Besitzstande der Familie (Lehn- oder Ministerialverhältnisse, erbrechtliche Beziehungen oder Ansprüche, Alliancen, Abzweigungen jüngerer Linien), jedes hervorragende Ereigniß im Leben derselben (kriegerische Heldenthat, längere Pilgerfahrt, Verbrechen), ja sogar einfach Mode oder Phantasie des Schildträgers, konnten — oder mußten zuweilen auch — in einer Wappenänderung Ausdruck finden. So sind die Beispiele nicht selten, daß Vater und Sohn, leibliche Brüder, ja sogar eine und dieselbe Person in verschiedenen Lebensperioden mit verschiedenen Wappen siegeln. Auch im Duve-Taube'schen Falle könnte uns also eine Wappenänderung an und für sich nicht so sehr überraschen und wäre sie jedenfalls kein vereinzelt dastehender Fall in der Geschichte der mittelalterlichen Heraldik. Auch in der baltischen Heraldik nicht. Bekannt ist z. B. der Bardewis-Uexfüll'sche Fall, welcher nur die Erklärung des betr. Wappens zuläßt, daß die 1257 mit dem Schlosse Uexfüll belehnten Herren v. Bardewis ihr ursprüngliches Wappen (zwei Streitärte) mit dem „Uexfüll'schen“ Wappen (dem Löwen) vertauschten und erst im XV. Jahrhundert die beiden zu vereinigen begannen. Interessant dabei ist, daß dieses „Uexfüll'sche“ Wappen (offenbar ein Landeswappen) ebenfalls ein erst in Livland neu entstandenes Emblem sein muß, da auch die ersten Herren von Uexfüll — die v. Meyendorff — nicht den Löwen, sondern ein ganz anderes Wappen (von w. u. r. quadrirt) führten¹⁾.

Die Ersetzung eines Wappens durch das andere ist also an und für sich jedenfalls nicht unmöglich oder unwahrscheinlich. In unserem Falle scheint aber eine besonders bemerkenswerthe und sonderbare Wappenänderung vorzuliegen, — nämlich die Weglassung des Haupttheiles des alten Wappens, des redenden Wappenemblems (der Taube) unter Beibehaltung der anderen, ursprünglich wohl nebensächlichen Heroldsfigur (des Baumstammes). — Aber gerade auch solche Fälle kennen wir in der Geschichte der mittelalterlichen Heraldik, wobei die uns bekannten, ganz analogen, Beispiele der hier speciell in Rede stehenden Art von Wappenänderungen sich sehr leicht in folgende Combinationen eintheilen lassen:

a) Das ursprüngliche redende Wappen wird ganz abgelegt und durch ein neues, in keiner Beziehung zum Geschlechtsnamen stehendes ersetzt. Beispiel: Wappen der von der Schulenburg, welche ursprünglich zwei Schuhe, als Anspielung auf den Namen, im Wappen führten, später aber dieses Emblem mit den bekannten 3 Adlerbeinen vertauschten²⁾.

1) Vgl. den Neuen Siebmacher, Bd. VI, Abth. VI, S. 64.

2) Urkunde v. 1238 in Schmidt's Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt, Bd. II, n. 679. (Bd. 21 der Publicationen aus den kgl. preussischen Staatsarchiven).

3) Westfälisches NB., VII, 471 (vgl. oben).

4) S. Weff. NB., VI, und Hoyer NB. v. Hodenberg, Ortsregister (Urkunden von 1270 u. 1276).

5) S. z. B. Seyler, Geschichte der Heraldik; Hauptmann, Das Wappenrecht; aus den Zeitschriften — besonders der „Deutsche Herold“ in Berlin.

1) Vgl. U. v. Transehe im Jahrbuch f. Gen., 1899, S. 152 ff.

2) Der „Neue Siebmacher“, Bd. VII, 3, (Provinz Brandenburg), S. 15, Taf. 10. (vgl. darüber auch Schmidt's Geschichte der Familie v. d. Schulenburg).

b) Das ursprünglich redende Wappenbild wird durch ein später hinzugekommenes Schildzeichen allmählich verdrängt. Beispiel: Wappen einer Linie der Herren v. Behr in Mecklenburg, bei welcher eine sehr interessante, dreifache Entwicklung des Wappens zu beobachten ist. Der bekannte Bär erscheint nämlich zuerst mit einer mit 3 Schwanenköpfen geschmückten Decke; andere Siegel zeigen schon zwei Schwanenhälse und einen steigenden halben Bären (2:1), noch andere — drei Schwanenhälse allein.¹⁾

c) Das ursprünglich redende Emblem fällt fort aus dem Schilde, in welchem nur die ebenfalls seit Anfang an vorhandene aber nebensächliche Wappenfigur beibehalten und fortgeführt wird. Beispiel: Wappen der Grafen von Schwalenberg, welche ihre ursprüngliche, auf einem sechsstrahligen Sterne sitzende Schwalbe wegließen, unter Beibehaltung des für den Namen bedeutungslosen Sternes.²⁾

fragt man nun nach den Ursachen dieser Wappenänderungen, so sind dieselben wohl leicht zu erklären. Bei dem v. d. Schulenburg'schen Wappen haben wir es zweifellos mit einer das alte Schildemblem gänzlich beseitigenden heraldischen Neubildung zu thun, welche durch den Wunsch der Familie erklärt wird, ihrem Lehns- oder Ministerialverhältnisse zu den Markgrafen von Brandenburg heraldisch Ausdruck zu geben. Auch scheint uns die in der heraldischen Literatur dem Wappen mit den drei Adlerbeinen gegebene Erklärung — als sei dasselbe eine Verdreifachung eines Theiles des brandenburgischen Adlers (v. Müllverstedt im Neuen Siebmacher) — vollkommen richtig zu sein. Was dagegen die eigenthümliche Entwicklung des v. Behr'schen und v. Schwalenberg'schen Wappens anbetrifft, so liegt deren Erklärung wohl in jenem, besonders in Frankreich und England, aber nicht selten auch in Deutschland zur Anwendung kommenden Princip, nach welchem das „volle“ ursprüngliche Wappen nur von dem Familienhaupte, bezw. von der ältesten Linie des Geschlechts fortgeführt wird, während die jüngeren Glieder desselben eine „Minderung“ des Wappens vornehmen müssen („brisent les armoiries“). In dem von uns angeführten Beispiele des v. Behr'schen Wappens ist dieses Princip ganz klar zur Geltung gekommen. Im Jahre 1283 siegeln nämlich 4 Brüder v. Behr mit 3 verschiedenen Wappen: die zwei älteren Brüder, Heinrich und Eppold, mit dem oben beschriebenen Bären, der vorletzte, Harnest, — mit dem halben Bären und den 2 Schwanenhälften, der letzte, Ulrich, — mit den Schwanenhälften allein. In der folgenden Generation, 1298, siegeln die Söhne des Eppold nicht mit dem väterlichen Bären, sondern mit den 3 Schwanenhälften ihres jüngeren

Onfels.¹⁾ — Zu bemerken ist noch, daß bei allen diesen Wappenänderungen auch die Mode mitgewirkt haben muß. Es gab wohl in der Geschichte der Heraldik Perioden, in welchen die redenden Wappen besonders beliebt waren, und dann wieder solche, in welchen sie als zu einfach und „gemein“ angesehen wurden. Die Grafen von Henneberg, welche 1226 ihren Adler in ein buntes Wappen mit einer auf grünem Dreieck stehenden schwarzen Henne im goldenen Felde verwandelten²⁾ und die v. d. Schulenburg, welche zu Ende desselben Jahrhunderts ihre „redenden“ Schuhe ablegen — handeln offenbar unter der Macht heraldischer Einflüsse, die in vollkommenem Gegensatz zu einander stehen.

Auch die muthmaßliche Wappenänderung bei den westfälischen Duve muß unter ähnlichen Umständen erfolgt sein. Wir haben jedenfalls keinen Grund, nicht anzunehmen, daß auch bei den Duve nur ihre älteren, in Westfalen gebliebenen Stammesgenossen das volle Wappen beibehalten haben, während die jüngere nach Anhalt gegangene Linie nur das zweite, ursprünglich nebensächliche Emblem in die neue Heimath mitbrachte. Auch hier kann die Mode mitgewirkt haben, zumal weil in dieser ihrer neuen Heimath, am Niederharz und im Halberstädtischen, die Duve gerade in einen Kreis von Vasallenfamilien gelangten, bei denen eben ihr zweites Emblem, der Baumstamm (speciell auch der entwurzelte Baumstamm) ganz besonders beliebt war und in hohen Ehren stand³⁾.

Aus allen diesen Gründen halten wir den dürren, ausgewurzelten Baumstamm der anhaltischen Duve — welcher im Baumstumpfe der baltischen Tuve wiederzufinden ist — für eine durch die „Minderung“ des ursprünglichen vollen Wappens erfolgte heraldische Entwicklung des Schildes der westfälischen Duve, von welchen sich die ersteren abzweigten. Nur so kann das Wappen der anhaltischen Vorfahren der baltischen Tuve erklärt werden. Und nur so können die von uns ermittelten Thatsachen mit der Taube'schen Tradition in Livland in Einklang gebracht werden: die bereits Ende des XIII. Jahrhunderts nach Estland gekommenen Herren v. Taube haben die Harzländer nur vorübergehend berührt. Ihre eigentliche Stammheimath war schließlich doch Westfalen und ihr Erscheinen im Aschersleben'schen

¹⁾ Mecklenb. UB., wie oben, und die beiden Urkunden in III, 1673 und IV, 2504.

²⁾ Vgl. M. Grigner, Geschichte des Sächsischen Wappens in der Vierteljahrschrift des Herold, 1901, S. 143.

³⁾ So führten in jener Gegend einen dem späteren Taube'schen Wappen ganz ähnlichen Schild die Edelherrn von Warberg (Werberg), die v. Sampleben (Sambelben), v. Deltheim, mit unbedeutender Veränderung auch die v. Sladen u. a. m.

¹⁾ Mecklenburg. UB., IV, Siegeltafel, S. 550.

²⁾ Vgl. Heraldische Mittheilungen des Vereins zum Kleeblatt. (Hannover), 1902, S. 4.

hat für uns nur einen heraldischen Werth, als ein neues, bisher unbekannt gewesenes heraldisches Glied in der genealogischen Kette, welche in der Geschichte des Taube'schen Namens und Wappens Estland und Westfalen ganz sicher zu vereinigen scheint.

Zum Schluß, fassen wir das ganze genealogisch-heraldische Endresultat unserer Arbeit in folgende Hauptpunkte zusammen: ¹⁾

1) Die baltische uradlige Familie v. Taube (Tuve) kommt urkundlich zum ersten Mal 1373 in Estland (Wierland) vor und führt seit jener Zeit einen ausgewurzelten Baumstamm mit Blättern im Wappen.

2) Zu derselben Zeit (1368) und mit demselben Wappen erscheint in Estland eine Familie v. Weddewes, welche ein Zweig des Geschlechts Tuve war und ihren Namen von dem ältesten Taube'schen Stammesitz Eß (Eddise, Weddis, Weddewis) ableitete.

3) Das Erscheinen der ersten Tuve in Estland muß daher in den Anfang des XIV. Jahrhunderts oder sogar in das Ende des XIII. gesetzt werden.

4) Die alte, von M. Brandis (1600) verzeichnete Familientradition über die Ankunft der ersten Tuve mit dem Kreuzzuge Waldemars II von Dänemark und Estland ist daher unhaltbar.

5) Die Tradition über die Herkunft der Familie aus Westfalen, wo ein Patriziergeschlecht Duve, Dove, seit dem Anfange des XIII. Jahrhunderts (in Köln seit der Mitte des XII. Jahrhunderts) nachweisbar ist, läßt sich urkundlich nicht beweisen und kann nur als Hypothese angenommen werden, insoweit dieselbe mit dem gleich folgenden Punkte im Einklang steht.

6) Als direkte Heimath der baltischen Tuve ist vielmehr Anhalt (das Land um Aschersleben) anzusehen, wo 1281—1339 ein Rittergeschlecht Duve mit demselben Wappen urkundlich erscheint.

7) Die Abstammung der Anhaltischen Duve von den Duve in Westfalen ist sehr wahrscheinlich, obgleich mit Sicherheit noch nicht zu behaupten.

8) Nur in Bezug auf Westfalen findet sich in Urkunden die Erklärung des Familiennamens Tuve, Duve: derselbe ist aus einer ursprünglich personalen, die Taubheit des Ahnherrn kennzeichnenden Benennung entstanden (Duve = Taub, Surdus).

9) Auch der Ursprung des Wappens der baltischen Tuve (sowie der anhaltischen Duve) wird erst

aus dem Wappen der westfälischen Duve verständlich, welche, aller Wahrscheinlichkeit nach, den Baumstamm mit einer darauf sitzenden Taube im Schilde führten, als ein redendes mit Anspielung auf den Geschlechtnamen gewähltes Wappenbild: die Entwicklung des ersteren aus dem letzteren ist heraldisch sehr wahrscheinlich.

Wir sind am Ende unserer genealogisch-heraldischen Studie — einer möglichst kurz gefaßten Uebersicht der Hauptergebnisse einer vieljährigen Mosaikarbeit auf dem Gebiete der Taube'schen Urgeschichte. Alle Konturen einer endgültigen Lösung unseres Problems hat diese Arbeit, so hoffen wir, erzielt. Manche interessante Frage harret aber leider noch der Antwort. Auch erlauben wir uns zum Schluß die Bitte an die geehrten Leser dieser Studie zu wiederholen, uns bei der so schwierigen Aufgabe der Erforschung des Ursprungs der alten und weitverzweigten Familie mit Rath und That, durch alle nur möglichen Bemerkungen und Berichtigungen, gütigst unterstützen zu wollen.



E r k l ä r u n g

I.

Die Frage Weddewes-Aytes.

In welchem verwandtschaftlichen Zusammenhange standen die drei 1373 vorkommenden Gesamthandbesitzer des Gutes Aitz — „Hinke von Weddewes, Eippold und Henneke, Gebrüder, geheissen von Aytes“, zu einander, welche doch offenbar keine leiblichen Brüder waren, — oder, besser gesagt, in welchem Zusammenhange stehen die beiden Familien v. Weddewes und v. Aytes?

Auf das große Interesse dieser Frage nicht nur in genealogisch-heraldischem, sondern auch im rechts-historischem Sinne wurde schon von A. v. Gernet hingewiesen (Forschungen zur Gesch. des balt. Adels, I, 75). Es ist klar, daß entweder die v. Weddewes und die v. Aytes, als Gesamthänder von Aitz — trotz der Verschiedenheit der Wappen — eines Stammes waren und also schon vor 1373 eine Wappenänderung in der Sippe Weddewes-Aytes vorgenommen wurde — oder daß es sich hier doch um zwei verschiedene Geschlechter handelt und, demzufolge, die Frage nach der Simultaninvestitur mehrerer Familien an einem Lehngute in Estland vor der „Jüngingenschen Gnade“ (1397) einer näheren und genaueren Prüfung unterzogen werden mußte. — Uns scheint die zweite Möglichkeit dieser Alternative wahrscheinlicher zu sein (vgl. die analogen Beispiele eines

¹⁾ Vgl. auch die Uebersichts-Tabelle in der Anlage.

Gesamthandbesitzes nicht verwandter Personen im Liber Census Daniae oder den Fall Soye-Parembek, ebenfalls vor 1397, in der Urk. n. 1 der v. Zöge'schen Familiengeschichte). War vielleicht Hinte v. Weddewes der Stiefvater der Gebrüder v. Alytes? — Sicher ist jedenfalls, daß die Alytes nur in zwei Generationen nachweisbar sind (Lippoldus de Aydes, 1328 und 1343; Eippold und Henneke Gebrüder von Alytes, 1373 u. 1405, Henneke außerdem 1391 u. 1396 — Eivl. UB.) und daß nach deren Absterben das Gut bei den v. Weddewes blieb, welche es 1520 wieder an die Tuve verkauften (Mittheilung des † schwed. Archivars Graf G. Essen aus dem Reichs-Archiv zu Stockholm).

Die Lösung der Frage „Weddewes-Alytes“ wird noch dadurch wesentlich erschwert, daß der Stern mit der Rose des Geschlechts v. Alytes nichts Anderes ist, als das (allerdings erst später vorkommende) Wappen der Lübed'schen Patrizierfamilie v. Pleskow, welche auch in Estland (und gerade in Wierland) ansäßig war¹⁾.



II.

Die kölnischen Surdi des XII. Jahrhunderts.

Da der Rathsherr und spätere Bürgermeister von Soest Hildeger Dove und der hallermund'sche Vasall

¹⁾ Vgl. „Neuer Siebmacher“, Adel der freien Städte, Taf. 16, S. 16, UB. der Stadt Lübeck, Bd. II, 2, S. 1196, auch: Siegel des Mittelalters aus den Archiven der Stadt Lübeck, Bürgeriegel, Heft I, S. 18—19. — Ueber die Pleskower in Estland (s. Archiv für die Gesch. etc. III. Folge, I. Band).

und Herr zu Meringhe Hermann Surdus offenbar doch nicht dem Kleinbürgerstande angehörten¹⁾, vielmehr aus einer lehnsfähigen und rittermäßigen Patrizierfamilie entsprossen sein müssen, so ist weiterhin anzunehmen, daß auch ihre (muthmaßlichen) direkten Vorfahren — die kölnischen Surdi des XII. Jahrhunderts — eine höhere Stellung in Köln einnahmen und den sog. „meliores“, „optimates“ d. h. dem Patriziat — angehörten. In dieser Hinsicht ist es interessant, daß 1198—1206 bei der Erbtheilung der Kinder des kölnischen Untergrafen Bruno, die Hälfte seines Wohnhauses in der Laurenzpfarre dem Godefridus Surdus cedirt wird²⁾. Dieser Godefridus — möglicherweise ein Sohn des „Theodericus, filius Tiderici Surdi“ von 1150—1165 — muß also mit dem „comes Bruno“ verwandt oder verschwägert gewesen sein. Dieser letztere aber, als Stellvertreter des Burggrafen von Köln, konnte nur aus angelehener Patrizierfamilie stammen³⁾.

¹⁾ Das Stadtre Regiment in Soest hatte in der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts noch nicht den späteren demokratischen Charakter. S. Barthold, Soest, S. 119 und Chroniken d. deutschen Städte, Bd. 24, S. LXXXVIII über die Bürgermeisterwahl, vgl. auch Frhr. v. Ledebur, Archiv II, S. 4: „das Stadtre Regiment dieser alten und mächtigen Stadt befand sich im XIII. Jahrh. ausschließlich in den Händen ritterlicher Geschlechter.“

²⁾ Hoeniger, Kölner Schreinsurkunden. Laur. 4. VI. 2, 5. III. 6, 5. VI. 4, 5. VIII. 5 u. 8.

³⁾ Vgl. die Chroniken d. deutschen Städte, Bd. XIV (Cöln) Einleitung von C. Hegel, S. XXXVI u. passim über die „Großbürger“.



Überfridter-Abelle

zu dem Zritfel
„Urfprung des Gefchlechts v. Gaube“.

Tidericus Surdus — Godefridus Surdus

(XII. Jahrh. in Köln).

Hermannus Surdus

1239—1243 im Minderfchen.

Hildegernus Dove

1240—1254 in Soeff.

XIII., XIV., XV. Jahrh.: Patrijterfamilie Dube, Dove
in Delffalen

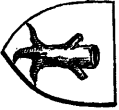
(Graffchaft Mart, Stift Eperforb, Müntfer, Graffchaft
Zrnsberg)

und in Köln

Dove
in Soeff
(— XV. Jahrh.)

Dubbe
in Koffod
(1298—1316)

Dube,
dici de Elmhorst
in Melfenburg
(XIV. Jahrh.).



Mittelfchlecht Dube in
Zinhalt (Zifdersleben)
(1281—1359).



Dube in Efland.
(um 1300).

Dube u. Wobemes
(1373) +
(1368)

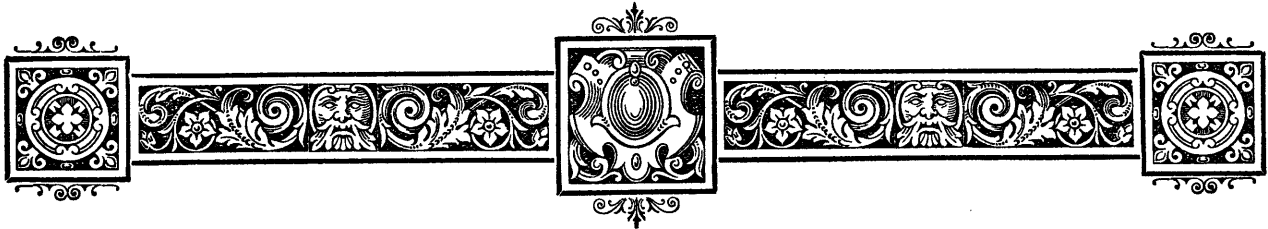
Ferren, freiherrn und Grafen
u. Gaube.



Dube in Niederfaffen (XVII. Jahrh.)

Dube Dube-Gaube p Dube p Duff
in Hannover in Braunfchweig in Melfenburg in Ofr.
(und Köln) friesland.

R. Abels. R. Ritter. R. Abels-
fand. fand. fand.
1767. 1777. 1781.



Das Geschlecht der Salze oder Salis in Livland.

Von

Astaf v. Transehe.

Im Januar 1902 gelangte an die Section für Genealogie etc. eine Anfrage des Reg. Rath's Frh. von Salis-Soglio in Königsberg darüber, ob vielleicht ein Zusammenhang des Fluß- und Ortsnamens „Salis“ in Livland mit seinem Familiennamen nachweisbar sei. Frh. v. Salis wies darauf hin, daß seines Wissens vor den Deutschen die ersten Colonien in den russischen Ostseeprovinzen von Venetianern gegründet und daß es daher nicht ausgeschlossen sei, daß bei den regen Beziehungen Comos, des Heimathsortes der Salis, zu Venedig ein Salis bei den venetianischen Gründungen theilhaftig gewesen sei und dem Fluß- und Ortsnamen Salis in Livland seinen Namen gegeben hätte. Da in Livland niemals eine venetianische Colonisirung stattgefunden hat, so fällt diese höchst abenteuerliche Hypothese, die blos auf einem Gleichklänge des Namens Salis beruht, in sich zusammen.

Der Fluß- und Ortsnamen Salis ist vielmehr livisch-ursprünglich. Der Fluß hieß livisch „Salats“ (vielleicht von sala, Plur. salad = Insel oder von salaed = begegnen, zusammenkommen¹⁾ und erscheint als Saletsa schon in der Chronik Heinrichs von Lettland²⁾, desgleichen in Urkunden des 13. sec.: Saleza, Zaleza, Zalese, Saltze³⁾. In einer Urkunde von 1392 heißt es vom Hafen Salis: „das pfort czum Salz, das sie nennen Saleza“.⁴⁾ Die Form Saleza, Salza, Salze blieb bis ins 16. sec. für den Fluß und das

erzbischöfliche Schloß mit dem dabei liegenden Städtchen gebräuchlich; im Lateinischen finden wir diese Form noch im 17. sec. (districtus Salecensis¹⁾). Im 16. sec. änderte sich die Form Saleza, Salze in die jetzt gebräuchliche Form: Salis; der Uebergang, der offenbar nur des bessern Klanges wegen stattfand zeigt sich in der Form Salyze (1560²⁾). Der Ort Salis, der wie so viele Ortsnamen im 16. sec. einen Artikel hat, heißt wie der Fluß „die Salis“³⁾.

Die ursprüngliche livische Bezeichnung Salats hat sich im Estnischen als Sallatse, im Lettischen als Salaze bewahrt⁴⁾.

Man findet sich um die Mitte des 14. sec. im Erzstifte ein Vasallengeschlecht Salze und im Beginne des 16. sec. ein Geschlecht Salis.

Beide Geschlechter führen dasselbe Wappen: 2 ins Andreaskreuz gestellte entwurzelte Lilien; die Salis des 16. sec. sind demnach identisch mit den Salze des 14. sec. Eine Zusammenstellung der Urkunden⁵⁾,

¹⁾ S. f. Bienemann jun., Poln. Index d. schwed. Anhänger c. 1602. Rig. Sitzungsber. 1894, S. 100.

²⁾ 1560 Aug. 15. Urk. in C. Schirrens Archiv, Bd. V. S. 284; die Form Salyze kommt schon 1393 in den Rigischen Erbebüchern vor. Vgl. unten, S. 32, R. 4.

³⁾ Balth. Ruffow's Chronica der Provinz Lyfflandt. 1578. Bl. 57b u. 89a, ad 1565 u. 75; Salomon Hemming's Liffländische Churländische Chronika 1594. Bl. 71a, ad 1581. Das Schloß Salis ist 1625 Mai 9 geschleift worden wie aus einem Briefe des Friedrich Krudener von Rosenbeck „der überduenischen ritterschaft hauptmann“ von 1575 Mai 11 hervorgeht. Schirren, Verz. livl. Gesch. Quellen S. 125, n. 1970.

⁴⁾ Vgl. U. Bielenstein, Die Grenzen des lettischen Volksstammes etc. 1892, S. 63.

⁵⁾ Vgl. Anhang, wo kurze chronologisch geordnete Regesten der auf die Salze-Salis bezüglichen Urkunden gegeben werden. Die im Text in Klammern beigefügten Zahlen mit R. beziehen sich auf die Nummern der Regesten.

¹⁾ Vgl. U. J. Sjögrens Livisch-deutsches Wörterbuch. Edit. f. J. Wiedemann, 1861.

²⁾ Henrici chronicon Lyvoniae. Monum. Germ. 1874. 18,5 (ad 1214), 19,11, 21,7, 22,9.

³⁾ Urk. von 1259 Mittheil. a. d. Livl. Gesch. XIII, S. 21 f. von 1267, ibid. XII, S. 376. L. UB. VI, R. 506 a u. b. von 1274, ib. R. 628 a.

⁴⁾ L. UB. III, n. 1322, S. 681 vgl. ib. n. 1333, S. 708.

in denen die Salke und Salis vorkommen, ergibt ferner, daß die Aenderung der Namensform sich ganz ebenso vollzieht wie bei dem Fluß- und Ortsnamen.

Im 14. sec. findet sich die Schreibweise: Salke (Salcze, Salze) und Salike (1393); im 15. sec. Salke (Salcze, Salke), Salke (Salfe), Salz und Salz; im 16. sec. Salke (Szalke), Szalke, Salz, Sals, Saliz (Saliz), Saliz oder Salis (Ssalis, Salys, Szalyz, Szalis), Salles und Salsus. Die gebräuchlichste Form während des 14. und 15. sec. ist Salke, während des 16. sec.: Salis; von beiden Formen giebt es, wie wir sehen, verschiedene Schreibweisen und die namentlich für das 16. sec. so charakteristischen Entstellungen.

Die Gründe des Ueberganges von Salke in Salis sind offenbar ganz dieselben wie beim Fluß- und Ortsnamen, nämlich rein phonetische.

Der Zusammenhang des Familiennamens mit dem Fluß- und Ortsnamen liegt auf der Hand.

Es ist klar, daß das Geschlecht der Salke oder Salis seinen Namen von der Gegend hat¹⁾, also wie so viele der livländischen Vasallen der ersten Jahrhunderte nach der Eroberung einen autochthonen Lehnsnamen führt²⁾. In der That finden wir die Salke,

¹⁾ Obgleich das de vor dem Namen, das für von Ortsnamen abgeleitete Familiennamen charakteristisch ist, fehlt, mit Ausnahme der Urk. von 1350 (R. 1), wo es vielleicht im Original vorhanden hat. Das Fehlen des de oder von hat für das 14. sec. nichts zu bedeuten. Uebrigens fällt das de bei livl. Vasallen-Namen im Allgemeinen sehr früh fort.

²⁾ Die Ansicht, daß die baltischen Adelsgeschlechter mit autochthonen Familiennamen von den Eingeborenen — Eiven, Eten, Letten — abstammen, taucht immer wieder auf; insbesondere ist, wie es scheint, v. Mühlverstedt nicht zu überzeugen, obgleich er selbst keine Forschungen über die Entstehung des baltischen Adels hat anstellen können und seine Schlüsse bloß auf die keineswegs zutreffende Analogie der ostelbischen (besonders preussischen) Adelsgeschichte zurückzuführen sind. Im Genealog. Jahrb. von 1901 S. 197 behauptet er, daß das Paykull'sche Wappen seinen „undeutschen Ursprung“ zeige; (W: gespaltent, vorne von f. u. H geschacht, hinten in g. 3 H Vögel übereinander). Es wäre interessant zu erfahren, wie v. M. diese Behauptung begründen wollte.

Gezwungen noch einmal diese Frage zu berühren, betonen wir ausdrücklich, daß nach dem heutigen Stande der wissenschaftlichen Forschung ein Uebergang autochthoner Familien in den Vasallenadel Ost-Eivlands höchst unwahrscheinlich ist, indem die politischen u. socialen Verhältnisse nach der Eroberung des Landes einen solchen Uebergang ausschlossen. Wir kennen nicht eine einzige Belehnung eines Autochthonen zu Mannlehn- oder Ritter-Recht, dagegen zahlreiche Belehnungen zu minderen Rechten. Die also Belehnten bildeten einen besondern Stand der Freibauern, der sich seine persönliche Freiheit lange Zeit hindurch, zum Theil bis in die Neuzeit bewahrte.

Andererseits mehren sich neuerdings die Fälle, in denen man für Familien mit autochthonen Namen den ursprünglichen deutschen Familiennamen nachweisen kann; es sei hier an die Jzkuhl, Kyvael, Meetes, Purdis, Røpe, Tois u. a. erinnert. In den weitaus meisten Fällen wird man allerdings auf eine Feststellung des deutschen Namens verzichten müssen, insbesondere dort wo, wie an der Wende des 13. sec. häufig genug, der deutsche Vasall überhaupt noch keinen constanten Familiennamen

soweit wir ihren Grundbesitz zurückverfolgen können, auf der sog. livischen Seite des Erzstiftes in den Gebieten Treyden und Kemsal, also in nächster Nähe der Salis. Gewissermaßen logisch wandelte sich dann der aus dem Lehnsnamen entstandene Familienname gleichzeitig mit dem Fluß- und Ortsnamen aus Salke in Salis.

Die Salke gehörten in der Zeit vom 14. bis 16. sec. zu den mächtigsten Vasallengeschlechtern des Erzstiftes. Glieder der Familie erscheinen handelnd bei verschiedenen wichtigen politischen Vorgängen. Ausgangs des 14. sec. finden wir Hinric Salke, vielleicht den 1385 als gewesenen Stifftsvogt von Threiden erwähnten (R. 2), und Heidiken Saltke bei der Partei, die sich gegen den vom Orden auf den erzbischöflichen Thron von Riga erhobenen Johann v. Wallenrode erklärt hatte, und zu der die führenden Geschlechter des Erzstiftes gehörten: die Eysenhufen, Rosen, Ungern, Jzkuhl, Pael, Koskulle u. A.¹⁾. 1396 unterzeichnete Hinric Salcze das Vertragsinstrument, das beim Bündnisse des rigischen Electen, Herzog Otto von Stettin und seiner Partei mit Witowt von Litauen zu Dorpat abgefaßt wurde (R. 5), 1397 febr. zu Segebold den Präliminarfrieden zwischen Bf. Johann v. Wallenrode und den nach Dorpat entwichenen rigischen Vasallen (R. 6). Im Juli desselben Jahres finden wir ihn als Vertreter der dem Orden und Wallenrode feindlichen Vasallen auf dem denkwürdigen Tage zu Danzig; am 12. Juli unterzeichnet er das Friedensinstrument für sich und in Vollmacht der übrigen feindlichen Vasallen, darunter Heidiken Salke (R. 7).

Als der Orden 1417 das von ihm besetzte und verwaltete Erzstift wieder dem Erzbischof übergab erscheint abermals ein Hinric Salke unter den Zeugen (R. 9), wohl ein Sohn des eben erwähnten. 1419 findet sich Hinric Salcze unter den 4 rigischen Vasallen, die neben ihrem Lehns Herrn dem Ausgleiche zwischen dem Orden und dem dörschischen Vasallengeschlechte der Dolen nach der, dem Orden zugeschriebenen, Ermordung des Johann von Dolen auf einem Tage zu Wall bewohnten (R. 10).

1523 März 20 unterzeichnete wieder ein Hinric Salke, wahrscheinlich ein Enkel oder Urenkel des 1417 und 1419

führte. Aus späterer Zeit kennen wir einen Fall, wo eine Adelsfamilie (die Gayl in Kurland) aus undeutschem Blute hervorging. Vgl. Genealog. Jahrb.

Die in der lettischen Zeitung „Rigas Awise“ (vgl. Rigasche Rundschau 1902 № 219 und 225) gebrachten Artikel über die Abstammung des baltischen Uradels von lettischen „Gebietern“, die von Unbildung und nationaler Grobmännlichkeit trafen, können natürlich nicht ernst genommen werden.

¹⁾ Vgl. hierzu die werthvolle Arbeit von O. Stavenhagen: „Der Kampf des Deutschen Ordens in Eivland um den livl. Einheitsstaat im 14. Jahrh.“ Balt. Monatschr. Bd. 53 (1902), S. 159 und passim.

erwähnten, die bekannte Einigung der sog. Gnadenrechts-Nasallen des Erzstiftes zu Lemsal (R. 27) und Dec. 28 das Vertragsinstrument zwischen dem Bf. Jasper Linde und der Ritterschaft, durch welches die Rechte und Privilegien letzterer gesichert und erweitert wurden. (R. 28).

Was nun den Landbesitz und die Verbreitung des Geschlechtes betrifft, so ist schon gesagt worden, daß die Salze zuerst auf der sog. livischen Seite des Erzstiftes, dem durch die Ostsee einerseits das Ordensgebiet andererseits begrenzten Theil des Erzstiftes auftauchen. Hier müssen sie schon im 14. sec. und wahrscheinlich noch früher gesessen haben. 1468 werden Ländereien bei Kappier, damals zum Kirchspiele Ubbenorm, jetzt Dickeln gehörig, erwähnt, die Claves Koeskull dem Heydenrik Salze und dessen Sohn Hinrik seinerzeit überlassen hatte. (R. 14). Heydenrik ist wohl identisch mit dem Heidiken Salcze, der 1397 erscheint (R. 7).

1428 wird Heinrich Salze, Heinrichs Sohn mit dem Dorfe Campsar im Kirchspiele Loddiger befehlt (R. 12). Mindestens schon in der ersten Hälfte des 15. sec. besaßen die Salze Güter an der Roperbecke im Kirchspiele Ubbenorm, die im 15. sec. nach ihnen Salzenhof hießen, worauf Anfangs des 16. sec. der Name Roperbeck herrschend wurde. (R. 15). Hinrik Salze, Sohn des Heydenrike, erheirathete mit einer von Ungern die Güter Schujen und Anderzeem im Kirchspiele Ubbenorm, das spätere Schujenpahlen im jetzigen Kirchspiele Dickeln. Nach seinem Tode (vor 1487, R. 17) fielen die Güter an seine Tochter Margarethä, Hausfrau des Otto Eode, die noch 1494 lebte und ihre Einwilligung zum Verkaufe der Güter an Jürgen Gutgloff ertheilte. (R. 21).

1491 besaß Claves Salze Kulesdorp und Kagen-dorp im Kirchspiele Pernigel. Wahrscheinlich hatte er diese Güter mit seiner Frau, einer Tochter des Roloff Perseval, erheirathet. Die Kulsdorfschen Güter, zu denen später Theile von Lemsbüll kamen, gingen 1530 in den Besitz der Blankenfeld über. 1492 kaufte Claves Salze den Hof Nabbekul mit dem halben See Peyker (Poikern) und den Dörfern Napkul und Amern, das jetzige Napküll im Kirchspiele Lemsal (R. 19), welches Gut bis 1512 in der Familie blieb. 1545 finden wir Lucas Salis im Loddigerschen Kirchspiele; in diesem Jahre verkauft er das Gütchen Nabbetaken bei Adiamünde seinem Vetter Johann Salis (R. 40). Dieser vertauscht es 1549 gegen andere Ländereien im Adiamündeschen (R. 41); Johann S. hatte auch Udenküll bei Ruthern im Kirchspiele Pernigel von seinem Vater Johann dem Aeltern geerbt, das er 1553 verkaufte. (R. 42, 43). Um 1576 verkaufte Johann Salis auch seine Güter im Adiamündeschen an den Besitzer des neuen Hofes, des spätern Adiamünde, Hin-

rich von Ulenbrock (R. 46). Seitdem ist ein Güterbesitz der Salis im Erzstifte nicht mehr nachweisbar.

Wir sehen also, der uns bekannte Landbesitz der Salze-Salis im Erzstifte lag in dem verhältnißmäßig kleinen Parallelogramme zwischen Adiamündung, Koop, Allendorf und Salismündung.

In den andern Territorien Livlands haben sich die Salis gleichfalls beständig gemacht, wenn auch, wie es scheint, nicht dauernd.

Der Mn. Plettenberg (1494—1535) befehlt den Christoph Salis mit dem Hofe Carowames in Jerwen (R. 34), und der Mn. Hermann von Brüggenev ertheilte diesem, da er keine männlichen Erben hatte, 1539 das Recht der weiblichen Lehnerbfolge (R. 35).

Im Stifte Dorpat erscheint im ersten Drittel des 16. sec. Reinoldt Salis in bischöflichen Diensten; 1531 geht er mit Lubrecht Kawer als Gesandter des Bischofs nach Rußland, um eine der sog. Kreuzküssungen zu vollziehen (R. 31); um 1540 ist er Burggraf von Neuhausen, der wichtigen Grenzfestung gegen Rußland; 1540, 41 und 42 wird er mit verschiedenen Ländereien bei Neuhausen und im Kirchspiele Rauge befehlt (R. 36, 37, 39). Das damals entstandene Gut des Reinold Salis führt noch heute den Namen Salishof und ist der einzige Ort in Livland, der von diesem Geschlechte den Namen hat.

Im Stifte Kurland — Pilten endlich taucht im letzten Drittel des 16. sec. ein Rotger Salis auf; 1583 wurde er in einem Gefechte der Stifftischen mit den Polen schwer verwundet (R. 47). Aus einer Musterrolle des stiftischen Roßdienstes von 1587 geht hervor, daß er im Amte Hasenpoth ein Lebtagsgut besaß (R. 48); 1592 war er Beisitzer des Manngerichts in Hasenpoth (R. 50) und 1595 verzeichnete er sich im Stammbuche des Christopher Sacken von Dubenalken (R. 51).

Der letzte Salis, den ich in unsern Quellen finde, ist Rotger Salis, den Georg Dykull von Maikendorf und Roperbeck 1611 in seinem Testamente als seinen „lieben Schwager“ bezeichnet und zum Testamentsvollstrecker ernannt (R. 52). Seine Identität mit Rotger Salis im Piltenschen ist nicht festgestellt.

Nach 1611 verschwindet dieses einst so verbreitete Geschlecht vollständig.

Mit den Eingangs erwähnten Graubündtner Salis haben die livländischen Salis nicht den geringsten Zusammenhang. Das Wappen jener alten rhätischen oder italienischen Familie ist bekannt: getheilt, oben in g. eine natürliche Salweide (salix), unten von r. und l. 6 mal gespalten.

Die mir vorliegenden 6 **Stempel** der Salze oder Salis von 1392, 1470, 1512, 1523, 1526 und 1542 zeigen

genau übereinstimmend das oben erwähnte Wappen mit den 2 verschränkten entwurzelten Lilien¹⁾).

Dasselbe Wappen führten in Livland noch die Vasallengeschlechter der Treyden²⁾ und der Wayte³⁾; desgleichen siegelte mit ihm 1336 Conradus de Ol oder Valle⁴⁾ und 1463 Hans Junge⁵⁾. Es ist wahrscheinlich, daß diese verschiedenen Familien und Personen eines Stammes sind, die ihre abweichenden Familiennamen von ihren Lehnen führten (Thoreyda, Salehe, Wayte, Valle), entweder mangels eines deutschen Familiennamens oder nach Ablegung eines solchen. An Beispielen für beide Erscheinungen fehlt es in unserer Geschichte nicht. Der Name „Junge“ ist natürlich nicht ein Lehnsname, sondern ein Zuname.

Der früheste der genannten Familiennamen ist Treyden⁶⁾. 1257 März erscheinen die Vasallen Hin-

¹⁾ Die Siegel gehören zu den Urk. R. 3, 16, 25, 27, 29 u. 38, eine Helmzier zeigt nur das Siegel des Hinric Salze 1526. [R. 29]: entwurzelte Lilie zwischen je 2 Straußenfedern. Hupels n. Nord. Misc. XIII. S. 558 geben das Wappen der S. nach einer Stammtafel folgendermaßen: „zwey im Schrägkreuz gestellte Lilienstäbe“; H3.: „Adlersflug mit der dazwischen gesetzten Wappenfigur“. Siebmachers Wappenbuch Lief. 447 giebt 3 Wappendarstellungen der Salis: 1. nach der verstümmelten Siegelabbildung in Briefl. IV. Taf. 56 n. 2; 2. nach der Beschreibung im n. Nord. Misc. XIII. und 3. wie 2., nur H3.: vier Lilienstäbe fächerförmig wachsend. 2 und 3 sind tingirt, wohl nach Ahnentafeln: g. Lilienstäbe in b., Flug b. Die Lilienstäbe sind offenbar eine spätere Entstellung; in den oben erwähnten 6 Siegeln sind die Wurzeln der Lilien deutlich markirt. In Briefl. IV., S. 198 sind die Lilien falsch als Lilienstäbe angesprochen.

²⁾ Vgl. Briefl. IV. Taf. 58 n. n. 21 u. 22. Das Siegel des Wolmar Treiden an einer Urk. von 1541 zeigt als Helmzier 2 aufgesteckte Lilien. Über die Treyden soll demnächst im Geneal. Jahrb. besonders gehandelt werden.

³⁾ Das Siegel des Dörptschen Mannrichters Claus Wayte oder Waygete von 1406 u. 1409 nach Th. Härne's Collectaneen, Mr. Livl. Ritt. Bibl. (n. 161) I. S. 571 u. 582 vgl. auch II. 1311 März 22 siegelt Johann Waggete (im Siegel Wakede), miles mit folg. W.: gegitterter (wohl damascirter) Balken, daraus wachsend 2 verschränkte Lilienstäbe. Da deren unteres Ende nicht sichtbar ist, so können es ebenso gut entwurzelte Lilien sein. Königsberger Urk. Samml. Mr. Livl. Ritt. Arch. Bd. I. S. 308 vgl. Index corp. hist. Liv. n. 273, U. B. II, n. 635 u. Briefl. IV, Taf. 58, n. 24.

⁴⁾ Vgl. Briefl. IV. Taf. 54 n. 1.

⁵⁾ ibid. Taf. 51, n. 4. Von weitern Familien mit demselben Wappen seien hier noch angeführt: Limberg oder Limborch. Siegel des Peter L. 1484 Reval, zwischen den Lilien am Schildrand ein Stern. P. L. war 1488—91 Ueltermann d. gr. Gilde in Reval. Vgl. E. v. Nottbeck, Siegel a. d. Revaler Rathsrarchiv, 1880. S. 33 u. Taf. 13, n. 203. Ein Peter Limborg im Kostenschen findet sich in der Kostdienst-Musterrolle von 1599 bei v. Hagemeister, Livl. Gütergesch. II, S. 208. Ferner: Olthus, die nach E. v. Cennerns Theatridium Livonicum 1690, S. 46 als „von Oltenhusen“ unter den ausgegangenen Geschlechtern Livlands angeführt werden. Sie stammen aus Westphalen, Kr. Steinfurt und führen die Lilien v. in r. H3. wiederholt. (v. Spießen, Westf. Wappenbuch, Taf. 6, S. 3). In Westphalen führten noch die Wyf (Wic) dieselben ausgeriff. Lilien, überzogen mit einem Balken. Vgl. Ilgen, Westf. Siegel. Taf. 165, n. 5 u. 6.

⁶⁾ Schon 1239 erscheinen Otto et Gerhardus, milites de Thoreydhia. L. U. B. I, n. 165, S. 212.

ricus et Thidericus, fratres de Thoreyda als Zeugen. An einen Amtsnamen ist dabei nicht zu denken, da in derselben Urkunde ein Simon castellanus in Thoreyda als Zeuge auftritt. Natürlich ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Treyden von 1257 einem andern Geschlechte angehören wie die späteren Treyden, da wir keine Siegel von 1257 haben. Das erste mir bekannte Siegel der Treyden mit dem Lilienwappen ist von 1410. Es mag auch noch auf die geographische Nähe der Gebiete Treyden und Salis hingewiesen werden.

Die ganze Frage der Wappengemeinschaft verschiedener livl. Vasallenfamilien harret noch der eingehenden Untersuchung; es würden sich m. E. die interessantesten Aufschlüsse daraus ergeben, da solche Wappengemeinschaften gewiß häufiger waren als man gemeinlich annimmt; es sei hier an die bekannteren erinnert:

Bekeshovede, Roep, Purdis¹⁾ — W.: gezinnter Sparren;

Loewenwolde, Wrangle, Engedes — W.: Mauerzinne²⁾;

Pael, Koskull — W.: 3 Seeblätter;

Raven³⁾, Mekes, Lagis, Hermesleko (Hannseleke), Serhol (Sylkula) — W.: getheilt, oben Rose, unten gerautet oder gegittert⁴⁾;

Orges⁵⁾, Nadamula, Sivke — W.: 3 Rauten;

Lechts, Orghile — W.: 2 Rechtschrägbalken, belegt mit Eisenhütlein (Eisenhütfeh.);

Tois, Angele (Engila), Herkyla (Herkell), Kirkuta — W.: 3 abgehauene Menschenfüße⁶⁾;

Ungern, Eyve (Eieven) — W.: 3 Lilien, begleitet von 7 Sternen (in verschiedener Anordnung);

Taube, Weddewes — W.: entwurzelter Baumstumpf mit 2 Blättern⁷⁾;

¹⁾ Vgl. Jahrbuch für Genealogie 1899 S. 4 u. S. 146 f. — Die meisten Siegel finden sich in Briefl. IV., häufig verstümmelt und entstellt.

²⁾ Die Siegel des Otto v. Loewenwolde und des Eylard Wrangel an einer Urk. von 1397 Mai 6 stimmen bis auf die Damascirung des Wrangelschen Wappenfeldes genau überein. Sammlung H. v. Bruiningks.

³⁾ Urk. 1325 Juni 11. L. NB. II, n. 213, S. 203. Briefl. I, n. 36 Siegel des Hennefinus Rawen, in der Umschrift: S. Henekin Mekese. Briefl. IV, Taf. 55, n. 2.

⁴⁾ S. des Henneke Mekes an einer Urk. 1382 Aug. 27. Samml. v. Bruiningks.

⁵⁾ Vielleicht auch Korwer. Vgl. unten Reg. 14.

⁶⁾ Vgl. die interessante Abhandlung des Frh. M. v. Taube über die Tois und ihre Wappengenossen, die auf den gemeinsamen Namen foot zurückgeführt werden. Genealog. Jahrb. 1900, S. 85 f.

⁷⁾ Vgl. dazu die Abhandlung des Frh. M. v. Taube, Ursprung des Geschlechts v. Taube in vorliegend. Jahrbuche.

Massau, Parembefe, (Sylmes) — W.: 2 Balken¹⁾;
 Saghe, Hoppenurme — W.: 3 halbe (wachsende)
 Widder;
 Jyfull, Wacke — W.: gekrönter Löwe;
 Afferie, Walmus — W.: Balken²⁾.

Eine wie nothwendige Voraussetzung für das Studium der älteren Genealogie eine genaue Kenntniß der Siegel ist, beweist der Umstand, daß die livländischen Salze von sämmtlichen heimischen Genealogen und Historikern zusammengeworfen wurden mit den estländischen Salza, die nur den Gleichklang des Namens mit ihnen gemein haben. Da bisher nur Siegel der Salis und nicht der Salze bekannt waren, so ist eine solche Verwechslung nicht übel zu nehmen.

Anders steht es aber mit der Grißnerschen Publication in Siebmachers Wappenbuche³⁾. M. Grißner oder vielmehr seine Mitarbeiter haben sich bei Zusammenstellung des Artikels „Salza“ nicht einmal die Mühe genommen, die Allen zugänglichen gedruckten Quellen, in erster Linie die Est-Livländische Brieflade von Bunge-Coll einzusehen, sondern sich damit begnügt, nach den mageren Nachrichten in v. Hagemeisters resp. v. Stryks Livl. Gütergeschichte und alten Ahnentafeln eine Genealogie zu construiren, in denen die livländischen Salze mit den Thüringenschen Salza höchst unbefangen in Filiationen zusammengebracht werden. Der Artikel „Salza“ in Grißners „Adel der russischen Ostseeprovinzen“ ist in Folge dieses, milde gesagt: unwissenschaftlichen Verfahrens vollständig unbrauchbar, wodurch er sich allerdings von dem weit-

aus größten Theile der andern Artikel nicht weiter unterscheidet⁴⁾.

In den estländischen Urkunden erscheint Berend von Salzk oder Salza seit 1618²⁾; er erwarb das Gut Kau (Kow) in Harrien und wurde vor 1638 Ritterschaftshauptmann³⁾. Die Herkunft dieses Berend von Salza geht aus einer Urk. von 1661 März 7 (Briefl. II, n. 1043) mit großer Deutlichkeit hervor. Er war der Sohn des Josua von Salza zu Brücken und Berga in Thüringen. Die Salza von Brücken führten nach v. Mühlverstedt⁴⁾ einen gerauteten Schrägbalken. 1661 überließ der einzige lebende hochbetagte Bruder des Berend Salza: Hans Georg auf Brücken und Berga die Hälfte dieser Güter dem Großsohne des Berend, Hans, in Vollmacht seines Vaters Anton Philipp, so daß seit 1661 die Nachkommen des Berend Salza von Kau gleichzeitig in Estland und in Thüringen besitzlich waren. Ein Zweig dieser Salza wurde dann auch in Schweden introducirt⁵⁾.

Wir können auf die estländischen Salza oder Salza (die moderne Schreibweise) hier nicht näher eingehen; es sei nur noch erwähnt, daß sie ihr ursprüngliches Wappen, den gerauteten Schrägbalken ablegten, und das Wappen eines mit ihnen gar nicht verwandten Geschlechtes Salza zu führen begannen, nämlich: geviertet von r und s; in 1 und 4 eine s. Lilie, in 2 und 3 zwei g. (!) abgewandte abwärts gefehrte Angelhaken. Schon Anton Philipp von Salza auf Lechtes, Sohn des Berend, siegelte 1663 Juli 4⁶⁾

1) Dieses Urtheil scheint mir keineswegs zu hart oder übertrieben. Es ist geradezu erstaunlich, welch eine seltene Fülle von Unkenntniß in Bezug auf die Landes-Geschichte, Ausbildung in den elementarsten rechtshistorischen Fragen und Leichtfertigkeit in der Benutzung des Quellenmaterials sich in diesem Werke breit machen. Es ist im höchsten Grade zu bedauern, daß es in Siebmachers Wappenbuch, das auf genealogisch-heraldischem Gebiete eine gewisse fides besitzt, erschienen ist. So wird es wohl noch viel Unheil anrichten! Vor wissenschaftlicher Benutzung der Grißnerschen Publikation muß dringend gewarnt werden.

2) 1618 Juni 20. Briefl. II, n. 328. Bei der Beilehnung der Brüder Ulrich, Bernhard, Hans Georg, Wolf Philipp und Hans David von Salza mit Brücken in Thüringen 1612 Juli 10 befand sich Bernhard im Ausland und erhielt Indult auf ein Jahr. v. Salzasche Lehnsakten wegen Brücken im Archiv d. Appell-Ger. zu Naumburg. Vgl. v. Mühlverstedt, Collectanea Mfr. in der Livl. Ritt.-Bibl. Bd. II, S. 201.

3) 1638 febr. 8. Bernhart von Salzen zu Koug (?), der Ritterschaft Hauptmann. Briefl. II n. 502; 1644 Sept. 10. heißt er gewesener Ritt.-Hauptmann. ib. n. 567.

4) „Der ausgestorb. Adel der Provinz Sachsen“ in Siebmachers Wappenbuch. Vgl. Genealog. Jahrbuch 1897, S. 40.

5) Die Enkel des Anton Philipp 1731, № 1849. Freiherren 1755 März 3, introd. 1776, Grafen 1843 febr. 25. introd. 1845, blühen in Schweden. Vgl. f. U. Wrangel und O. Bergström. Svenska Adels Attar taflo. II. (1900) S. 295.

6) Nach dem 1662 Jan. erfolgten Ableben des Hans Georg v. S. muthete Anton Philipp die Lehen; er bevollmächtigte d. d. Lechts 1663 Juli 4, seinen Vetter Hans Bernhard v. S. zu Berge in Thüringen. Vgl. v. Mühlverstedt, Collect. I. c.

1) Vgl. Geneal. Jahrbuch 1900, S. 28, Reg. 52. In einer Urk. v. 1390 Juni 30 nennt sich Bertram Parembefe „anders gheheten van Sylmes“. Vgl. H. Zöge v. Mantuffel u. v. Nottbeck. Gesch. d. Zöge v. M. 1894. Anh. n. 1. Sylmes (Sylmes) war ein Hof der Parembefe im Kirchspiel Koskull (Kosch) in Harrien, vgl. Briefl. I, n. 119 u. 243. Hier zeigt sich deutlich, wie sich ein Vasall nach Ausgang des 14. sec. nach seinem Lehen nennen konnte. Später wurde es bekanntlich üblich den Namen des Lehens dem Familiennamen beizufügen wie z. B. Otto Jyfull von Jickel, Hans Lode von Koge etc.

2) Hier stört die sehr gewöhnliche Heroldsfigur. In Livland führten noch den Balken die Plate, Quernen, Amstel-Segehagen, Cravelmann, auch der dänische Capitaneus Saxo (1248), ohne daß ein Zusammenhang zu präsumiren wäre. In gewissem Sinne könnte man das auch vom Löwen der Jyfull und Wacke sagen, den z. B. auch die Ovelacker (vgl. Geneal. Jahrbuch 1900 S. 12) führten, doch ist Wacke offenbar ein Lehnsname, wie Walmus. Von weitern Familien mit übereinstimmenden Wappenbildern seien hier noch die Todwen, Sacken und Calven mit 3 Sternen, 2:1, die Tolcks und Ulsen (Ölsen) mit dem geharnischten Arm mit Ring, die Wesseler (1540) und Eddelenkerken (1469 April 12) mit einem Ankerkreuz aufgeführt.

3) M. Grißner, der Adel der Russ. Ostseeprovinzen. Th. I. Die Ritterschaft. J. Siebmachers Wappenbuch. N. N. III. XL. Nürnberg 1898.

mit diesem Wappen, das 1540 aus einer Wappenvereinigung zweier Familien Salza in Thüringen und der Lausitz entstanden war.

Anhang I.

Urkunden-Regesten.

- 1) 1350 Mai 10, Kokenhusen. **EBf.** Fromholdus (von Dissenhusen) belehnt Bürgermeister und Stadt Kokenhusen mit dem Lande Suchenberg.

Unter den Zeugen: Heideken¹⁾ von Salze.
 Alte deutsche Übers. in Mittheil. a. d. Eivl. Gesch. I. S. 134 ff. **E. UB.** II. n. 899, S. 458.

- 2) 1385 Jan. 10. Lehngerichtsverhandlung über die Felonie des erzbischöflichen Vasallen Hennekin Pittkover²⁾.

Unter den vasalli ecclesiae Rigensis: Hermannus Salcze und Henricus Salcze, quondam advocatus Thoreidensis.

Latein. Notariatsinstrument im Eiv.-Est.-Kurländ.-Urkundenbuch (weiterhin citirt: **E. UB.**) III, n. 1218, S. 449. **Est.-Eivl. Briefl.** I, n. 67.

- 3) 1392 Oct. 28. Testament des Simon Taite.

Unter den Testamentaren und Zeugen: Hinrik Salze.

Copie, Sammlung Frh. H. v. Bruining's. Abgedruckt in v. Bunge's Archiv für die Gesch. Eiv., Esth. u. Curlands, V. S. 298 ff.
E. UB. III. n. 1335, S. 72 wo Salzen statt Salze.
 Verz. Mittheil. a. d. Eivl. Gesch. XII, S. 103, n. 34 u. Katalog d. Ausstellung d. X. archäol. Kongresses zu Riga 1896, S. 188, n. 978, (wo **UB.** IV, statt III).

- 4) 1393. Borchardus de Dorsten trägt dem Nicolaus Kniep ein Haus in Riga auf „penes hereditatem Michaelis de Salitze“³⁾.

Die Erbebücher der Stadt Riga. Edit. J. G. E. Napiersky. Riga 1888, n. 132.

- 5) 1396 März 5, Dorpat. Otto Herzog zu Stettin, Elect von Riga, schließt mit dem Großfürsten Alexander (Witowt) von Litauen einen Vertrag¹⁾.

¹⁾ Heideke, Heydeko von Heydenrik. Vgl. Stark, die Kosenamen der Germanen S. 57.

²⁾ Vgl. dazu A. v. Transehe „Zur Geschichte des Lehnswesens in Eivland“ Mittheil. a. d. Eivl. Gesch. Bd. XVIII, S. 38 ff.

³⁾ Ob dieser M. de S. unserer Vasallenfamilie angehört oder bloß aus Salis gebürtig war muß unentschieden bleiben. In Riga finden sich häufig Bürger die nach größeren und kleineren Orten Eivlands genannt werden, wie: de Wittenstein, de Wenda, de Jfesfull, de Odempe etc. Vgl. H. Hildebrand, d. Rig. Schuldbuch, Petersburg 1872, S. XXXVII u. Geneal. Jahrb. 1899, S. 10, Reg. 2, Anm. 2. Da Michael de Salitze stets das de vor seinem Namen hat, das bei der Vasallenfamilie in den Orig.-Urkunden des 14. sec. schon verschwunden ist, so ist eher anzunehmen, daß es sich hier um einen aus Salis gebürtigen civis handelt.

Unter den Zeugen: Hinrik Salcze, man der ferke unde des stichtes to Riga.

E. UB. IV, n. 1413, S. 116.

- 6) 1397 (Febr.), Segewold. **EBf.** Johann (v. Wallenrode) von Riga schließt mit seinen nach Dorpat entwichenen Vasallen, darunter Hinrik Salze, einen Vergleich (Präliminarfrieden)²⁾.

Des Bannerherrn Heinrich von Tiesenhausen von Berson Schriften und Aufzeichnungen. Edit. R. Häffelblatt. 1890. S. 16.

E. UB. VI, n. 2937, S. 301 (hier die Form Salcze). **Ehst.-Eivl. Briefl.** I, n. 85.

- 7) 1397 Juli 12, Danzig. Schiedspruch zwischen dem **EBf.** Johann von Riga und seinen Vasallen³⁾, her Johan van Wallenrode, — erzbischoff — van einem dele, her Johan von Tisenhusen, Ritter, Henrich Salze vnd Woldemar von Ungern, knechte vnd derfulvigen ferken man von der Rige op der andern siden; Hennik Salze vnd Woldemar vorbenomett, vor sich vnd volmechtig vor — — Heidiken Salze etc.

Heinr. v. Tiesenhausens Schriften I. c. S. 18, **E. UB.** IV, n. 1454, S. 176, Briefl. I, n. 87.

- 8) 1405 Mathies van der Heide⁴⁾ trägt dem Nicolaus Menpoy's⁵⁾ ein Haus in Riga auf „juxta domum Kenast ex una parte et Michaelis de Salze ex altera parte.“

Die Ehefrau des Michael de Salza trägt dem Arnold Huxer ein Haus in Riga auf.

Erbebücher von Riga, I. c. n. 354 u. n. 365.

¹⁾ Vgl. dazu O. Stavenhagen, Kampf d. D. O. in Eivland etc. in Balt. Monatschrift 1902. Bd. 53, S. 215.

²⁾ Vgl. dazu *ibid.* S. 217 f.

³⁾ Vgl. *ibid.* S. 218.

⁴⁾ Vgl. Geneal. Jahrbuch 1896, S. 69, Reg. 13 u. 1899 S. 11. Ergänzung. In Oesel findet sich eine Familie van der Heide; auf einer silbernen Kanne in der Kirche von Kiefond sind die Wappen des Caspar van der Heide, † vor 1582 und seiner Ehefrau Anna Burmeister eingravirt. Heide, W.: Löwe, H. breit fremp. Hut mit Knopf, besteckt mit Stauden. Burm. W.: das der indigenen Familie v. B.

⁵⁾ Die Menpoy's oder Mempois waren ein Vasallengeschlecht des Erzstifts. Der Name rührt von der estnischen Landschaft Mempois (Mumbus) nördlich von Fellin her. **UB.** I, n. 64, S. 69. Hildebrand, Vaticana, 1882, n. 21, S. 45. In den Rigaschen Erbe- und Schuldbüchern finden sich seit Ende des 13. Jahrh. mehrfach Glieder der Familie M. ohne daß man constataren könnte, ob sie cives oder vasalli sind. Johann M. zwischen 1288 u. 1296, Gerhard M. 1315, dominus Lambertus M. zw. 1307 u. 1313. Letzteren hält H. J. Böhmführ, Rigische Rathslinie, 1877, S. 65 für ein Glied des Raths, v. Bunge, Revaler Rathslinie, 1874, S. 163 bezweifelt dieses. H. Hildebrand, Rig. Schuldbuch, S. XXXIV zählt die M. zu den Vasallengeschlechtern. Seit Mitte des 15. sec. gehören sie jedenfalls zu ihnen. 1350 Febr. 6 werden Lambert, Gerhard und Otto Gebrüder Mempois vom **EBf.** mit 17 Hufen belehnt. **UB.** II, S. 135, Reg. 1062. Mittheil. a. d. Eivl. Gesch. I, S. 71, n. 82. 1385 Jan. 10 wird Otto Mempoys Vasall des Ordens genannt. **UB.** III, n. 1218, S. 445, Briefl. I, n. 67.

9) 1417 Juli 19, Riga. Die Procuratore des EBf. Johannes (Wallenrode) von Riga urkunden, daß der deutsche Orden ihnen das Stift zu Riga wieder ausgeliefert habe. Unter den Zeugen Hinrik Salze.

Regeste in C. Schirren, Verzeichniß livl. Geschichtsquellen in schwedischen Archiven. Dorpat 1861—68, S. II, n. 108 u. UB. VI, R. 2585.

10) 1419 Februar 14, Walk. Hans von Dolen, Dörptscher Vasall und seine Mutter verzichten auf weitere Ansprüche an den deutschen Orden wegen Ermordung des Johann von Dolen und schwören Urfehde¹⁾. Unter den Zeugen verschiedene einflußreiche Vasallen des Erstiftes, wie die Vögte von Treyden und Kokenhusen, ferner Otto Lode und Hinrik Salze.

£. UB. V, n. 2297, S. 454.

11) 1428 August 29, Genzano. Bulle Papst Martin V. an den Bf. von Dorpat, enthaltend den Auftrag eine Klage des Petrus Salzen²⁾ laici Rigen-sis diocesis wider den EBf. Henning (Scharpenberg) wegen gewaltsamer Entfernung aus seinen Gütern zu untersuchen und zu entscheiden³⁾.

£. UB. VII, n. 738. Vgl. das Schreiben des Kg. Sigismund an EBf. Henning von 1428, Novembr. 19, sehr wahrscheinlich in derselben Sache, ib. n. 764.

12) 1428 Oct. 24, Lemsal. EBf. Henning von Riga befehlt den Heinrich Salze, Heinrichs Sohn mit dem Dorfe Campsar von 4 Haken im Kirchspiel Loddiger⁴⁾ welches Dorf dieser von Jürgen Uzegalle⁵⁾ gekauft.

Verj. UB. VII. n. 755⁶⁾.

13) 1455 Jan. 25, Kokenhusen. Grenzscheidung zwischen den Dörfern der Rigaschen Kirche: Korben⁷⁾ und Konverlet im Gerichte von Salzen und den Dörfern der von Ungern zu Pürkel: Mehemelnaas. Doffeküll und Salzeletten.

¹⁾ Vgl. die Abhandlung A. Bergengrüns „Der Proceß wegen der Hinrichtung Johann von Dalen“ in Mittheil. a. d. Livl. Gesch. XIV, S. 331 ff.

²⁾ In den Inhaltsangaben zu UB. VII, n. 738 u. 764 ist Salzen falsch in Salza aufgelöst.

³⁾ Vgl. v. Transehe, Lehnswesen in Livland. Cap. VI, II.

⁴⁾ Das Kirchspiel Loddiger reichte damals bis an das Meer und umfaßte auch das jetzige Kirchspiel St. Mathäi oder Adiamünde. Vielleicht ist das livische Campsar in dem heutigen lettischen Campin zu suchen, einem Gesinde an der Udia, nicht weit von deren Mündung.

⁵⁾ Ueber die Uzegalle vgl. Geneal. Jahrbuch 1899, S. 4, Anm. 6.

⁶⁾ Bei P. v. Göhe, Albert Suerbeer. Petersburg 1854, S. 160, Anm. 2 ist die Urk. von 1428 Oct. 31 datirt.

⁷⁾ Aufwurm, Ungern, II. n. 57 spricht die Vermuthung aus, daß Korben das spätere Kürbis sei; im Pürkelschen an der Grenze von Sepfull und Salis findet sich noch heute ein Gesinde Korbe. Vgl. das in Reg. 14 zu Korver Gesagte.

Unter den Bevollmächtigten der v. Ungern der erzbischöfliche Vasall Heinrich Salze.

R. frh. v. Ungern-Stenberg u. C. Aufwurm, Nachrichten über das Geschlecht v. Ungern-Stenberg. II. Theil, Reval 1873, S. 132, n. 57.

14) 1468 Januar 27. Hinrik und Claves Koruer¹⁾, Söhne des Claves, verkaufen dem Hinrik von Ungern den Hof zu Lappejerwe nebst Appertinenzen, zusammen 30 Haken, ausgenommen das Land, das Claves Koesfull dem Heydenrik Salze und dessen Sohne Hinrik Salze zugemessen hat. (cf. R. 17.)

Copie, Livl. Ritt.-Arch. n. 139b, S. 379 ff.

15) 1469 August 20, Lemsal. Fredrik Krudener²⁾ verkauft dem Georg Orkull, Ritter, den Hof Hans Salzenhoff genannt, bei dem flusse Koperbecke genannt im Kirchspiel Ubenorgen (Ubbenorm), wie Hans Salze der Aeltere ihn besessen, ausgenommen das Dorf Kippendorf für 4500 alte $\text{R} \text{ Rig.}^3)$.

Copie, Livl. R.-Arch. n. 147, S. 445 f.

¹⁾ Die anhängenden Siegel der Brüder Korver zeigen folg. W.: 3 Rauten, 2:1 getrennt durch einen Balken (Sammlung v. Bruiningf). Die Familie Korver hat also nichts mit den Korf zu thun, wie von H. v. Hagemeister, Materialien zu einer Geschichte der Landgüter Livlands. Riga 1836 I, S. 112, £. v. Stryk, Livl. Gütergesch. II, S. 147, 149, Aufwurm, Ungern II. n. 31 u. 105 u. Verzeichniß dazu in Est.-Livl. Beiträgen V, 4, Reval 1900 sowie ibid. II, 3, S. 393 angenommen worden ist. Der Name ist wohl autochthon. Der Stamm kor, kor bedeutet im Livischen Bogen, Kora — Haar, Feder, auch Heerde, Weide, Korb, knorb — brennen (Sjögren, Livisches Wörterbuch); über die Ortsendung ver, vere, pere, fer vgl. Sitzungsber. der Gel. Estnischen Gesellsch. zu Dorpat von 1877, S. 52 ff. u. 1884, S. 39 ff. Orte mit dem Stamm kor, korb finden sich zahlreich in der Salts-Gegend. S. Reg. 13. Korver hieß auch der Hof dieser familie bei Kappier, auch das olde gut genannt. Urk. 1521 Oct. 3, £. Ritt.-Arch. n. 134, S. 223 ff. Korver lag in unmittelbarer Nähe des Stammsteges der Orgas od. Orgies, die dasselbe Wappen wie die K. führten ohne den Balken, der ein Beizeichen sein könnte, so daß das W. wie oben gesehen blasonirt ist u. nicht: ein Balken begleitet von 3 Rauten, 2:1. Der Name Orgas, Orgies, Orges scheint mir gleichfalls autochthon und zwar zusammenhängend mit dem livischen urg, urga = kleiner Bach (Siep), Niederung mit fließ. Wasser (urg estn. = Vertiefung, Höhle). Es ist sehr wohl möglich, daß beide familien gemeinsamen Ursprunges sind und zwar unbekannt, da mir die familiengemeinschaft der livl. Orgies mit den Braunschweigischen Rutenberg keineswegs bewiesen, ja nicht einmal wahrscheinlich erscheint. Eine familie Correver, Corevere findet sich im 14. u. 15. sec. in Oesel. Vgl. UB. VII, n. 501, X, n. 147. Vielleicht verwandt mit den Korver im Erststift? 1319 wird eine villa, quae dicitur Kowrevere in Oesel erwähnt. UB. II, n. 667, S. 113; die Oeselschen Corevere konnten auch von diesem Orte den Namen führen. Ebensonemig wie mit den Korf (W.: Kisse) dürfen die Korver mit den Korbis, Korbes (W.: feuerkorb?) verwechselt werden. Vgl. UB. VIII, n. 589, Geneal. Jahrb. 1901, S. 95.

²⁾ Drederik Krudener kauft 1458 Mai 24 von den Brüdern Kosfull den Hof Kosfull im Kirchspiel Ubbenorm. Copie, Livl. Ritt.-Arch. n. 133, S. 65; ferner 1470 März 19 von Hinrik von Essen einen Hof im Kirchspiel Siffegal von 50 Haken. Aufwurm, Ungern, II, n. 72 u. 1472 Mai 25 den Pagast Sadesen im Kirchspiel Siffegal von Jürgen von Ungern. ib. n. 77.

³⁾ Vgl. v. Hagemeister, Gütergesch. I, S. 119, v. Stryk,

16) 1470 Juni 10, Lemsal. Hanß Salze, sel. Hanß Sohn, trägt auf mit Einwilligung seiner Ehefrau Katarine, seiner Brüder und Erben dem erbaren Drederick Krudener¹⁾ u. s. r. E. die Lehwaare der heil. Dreifaltigkeit in der heil. Kirche zu Rigghe in d. Dreifaltigkeitscapelle.

Orig. Perg. mit 3 Siegeln, von denen das des Hans Salze allein erhalten ist, im Besitz der Ges. für Gesch. Riga, Copie, Reg. Br. H. v. Bruiningks.

17) 1487 Mai 1, Konneburg. Erkenntniß Bf. Michaels (Hildebrand) von Riga und des sitzenden Rathes des Erzstiftes in den Streitigkeiten des Otto Lode, Gemahls der Tochter²⁾ des † Hinrik Salze, Heidenrikes Sohn wegen des Lappierschen Sees, um den schon Hinrik Salze früher mit Hinrik Ungern processirt hatte. (cf. R. 14.)

Copie, Eivl. Ritt.-Arch. n. 132, S. 1035 f., verz. bei J. Paucker, die Herren von Lode etc. Dorpat 1852, S. 25, n. 70, cf. n. 82 u. Rußwurm, Ungern II, n. 97. An beiden Stellen falsch: Salza statt Salze.

18) 1491 Mai 22 ff. (yn den pynkten hilligen dagen), Lemsal. Arendt Adderkas verkauft dem Claweß Salze von Kulleßdorp ein Hölzungsrecht an dem Walde von Bysteremwolde — (de samtylke wyltnyße tom Bysteremwolde — buten bescheden buwe acker sal C. S. nycht hebben).

Copie, Eivl. Ritt.-Arch. n. 131, S. 173.³⁾

Gütergesch. II, S. 229. Der Hof des Hans Salz, Salzenhof war das spätere Roperbeck. 1496 März 22 verkauft Catharina Orgas, Wittve des Tyle Herzenrade den Hof up der Roper Becke, geheten der Salzenhof. 1504 März 26 überläßt dieselbe Catharina ihrem Schwesterohne Claus Nkull die Erbnahme an Hof und Gütern des Salzenhof up der Roper Becke im Erzstift auf der litwischen Seite gelegen. Cop. Eivl. Ritt.-Arch. n. 133, S. 121 f., n. 147, S. 455 f. Über Catharina Orgas verehel. Herzenrade vgl. E. Frh. v. Orgies-Kutenberg, Familiengesch. 1899, S. 206 ff. Über Orgas Reg. 14.

1) S. Reg. 15.

2) Margretha Salze war die Tochter des Hinrik, der mit seiner Ehefrau, einer Ungern, die Güter Schujen und Anderzeem erheirathet hatte. Vgl. J. Paucker, Die Herren von Lode etc. n. 70 u. v. Hagemeister, Gütergesch. I, S. 113. Hinrik Salzes Ehefrau kann nicht eine Tochter des Engelbrecht v. Ungern, der noch 1512 erscheint, gewesen sein, wie in den Nachr. über d. Geschl. der Ungern-Sternberg I, S. 35 u. II, n. 31 angenommen wird, da sie schon 1487 Schujen besaß, also ihren Vater bei lebendigem Leibe beerbt hätte. Eher wird sie eine Tochter des Henning Ungern von Fistehl und Lappier, der 1484 Jan. 19 zuletzt erwähnt wird (Rußwurm, Ungern II, n. 90) und der Magdalene Korwer (Nachr. Ungern I, S. 22) gewesen sein.

3) Vgl. H. v. Hagemeister, Eivl. Gütergesch. I, S. 55 vgl. E. v. Stryß, Gütergesch. II, S. 177 ff. der die Urkunde mißverstanden hat u. den Arendt Aderkas Kulsdorf dem Claus Salze verlaufen läßt. Es heißt nämlich in der Urk.: „Clawes Salze u. s. r. E., de dat gud Kulleßdorp u. Kages-

19) 1492 o. T., Napfull. Jürgen Weyp¹⁾, sel. Henrikes Sohn, verkauft dem ehrbaren Manne Clawes Salzen den Hof zu Nabbekul mit dem halben See Peyker und den Dörfern Napku und Umern, wie ihn Wolmar Koffel zuvor besessen, für 4000 alte R. R. g.

Copie, Eivl. Ritt.-Arch. n. 135, S. 139.²⁾

20) 1493 November 15, Bisterwolde. Arendt Aderkas, sel. Brand's Sohn, verkauft seines Bruders Anders Aderkas Pfand in Ekull dem Christoffer Nkull.

Zeugen: Heinrich und Clawes Salze.

Copie, Eivl. Ritt.-Arch. n. 147, S. 339.

21) 1494 Februar 12. Wolmar. Otto Lode, sel. Hans Sohn, verkauft mit Wissen und Willen seiner Hausfrau Margretha³⁾ den Hof Schujen (Schujenpahlen) an Jürgen Gutßleff⁴⁾.

Copie, Eivl. Ritt.-Arch. n. 132, S. 1025 f. Drz. Rußwurm, Ungern I. c. n. 466. (wo falsches Datum u. Salza statt Salze).

dorp myt deme houe besyten un brufen". Claus Salze war nach v. Hagemeister l. c. ein Schwiegersohn des Rolof Perseval, dessen Wittve u. Erben 1477 Dec. 13 Kulsdorf von Wolmar Nkull gegen das halbe Schloß Rosenbeck eintauschten. Eivl. Rittersch.-Arch. n. 131, S. 121 f. In der Urk. 1513 Jan. 30 (Reg. 26) bezeichnet sich Claus Salze als direkter Nachfolger der Wittve Rolof Persevals im Besitze von Kulsdorf. Die litwändischen Perseval führten im Wappen 3 Eichhörnchen; sie stammten aller Wahrscheinlichkeit nach aus Lübeck.

1) Über die Weip^{te} vgl. des Verf. Abhandlungen im Geneal. Jahrb. 1896, S. 69 Reg. 12 u. 1899, S. 11. Für die Weip^{te} läßt sich nunmehr folgende Stammtafel aufstellen:

Johann 1423.	Thonys 1423
Bartholomäus 1456	Hinrik 1456 † vor 1492. Ux. Jfabe.
	Jürgen 1492.
	Jürgen 1544. 1562. Ux. Edde Ungern (2. Conj. Wilhelm Tödmén).
	Barbara Conj. Gotthard Reh binder 1585.
	U. U. Reh binder Conj. Casarin Baranow 1626.

2) Vgl. v. Hagemeister l. c. S. 160 u. v. Stryß l. c. S. 154 ff.

3) Tochter des † Hinrik Salze cf. R. 17.

4) Glied des mächtigen Vasallengeschlechts im Erzstift. W: gespalten, vorne, ein halber Adler, hinten 3 Sparren. J. G. war ein Bruder des Kersten G. von Puißel und Rüssel (Briefl. I. n. 613); er kaufte 1499 Mai 13 Sedendorf, ein Nebengut von Kostulshof (Carlsberg, Krsp. Dickeln). Rußwurm, Ungern, n. 105.

22) 1495 März 17, Ronneburg. **Bf. Michael von Riga** belehnt den **Clawes Salke** mit einem halben Haken vom Lemmesfulschen Lande¹⁾ für eine Schuld von 200 R des weil. **Bf. Sylvester Stodewescher** an den † **Jürgen Salke**, ehem. Landknecht²⁾ zu Smilten, Bruder des Claus.

Copie, *Livl. Ritt.-Arch.* n. 131, S. 174 f.

23) 1495 Aug. 20. **Dorothea Saelf**, Nonne im Cistercienser Jungfrauenkloster zu Riga.

L. UB. 2. Abth. I, n. 252. Vgl. *Geneal. Jahrb.* 1901, S. 148 unter Saelsz.

24) 1497 März 12, o. O. **Clawes Salke**, sel. **Henricus** Sohn, verkauft mit Einwilligung seiner Hausfrau **Napfüll** seinem Bruder **Heinrich Salke** für 4000 R Rig.

Copie, *Livl. Ritt.-Arch.* n. 135, S. 140. Vgl. *Reg.* 19.

25) 1512 o. C. **Henrick Saliz**, **Henricks** Sohn, verkauft mit Einwilligung seiner Hausfrau **Madelene Napfüll** (Nabefol) im Kirchspiele Lemsal dem **Jacob Alderkaf**, sowie es **Kosful**, **Weypthe** und **Clawis Saliz** gebraucht. Unter den Zeugen: **Clawis Saliz**.

Orig. Pgt. Brieflade von Stockmannshof, Copie (Regefte) **H. v. Bruiningfs.** Copie, *Livl. Ritt.-Arch.* n. 135, S. 141 f. (wo auch die Schreibweisen **Saliz** u. **Salis** vorkommen). Vgl. *Reg.* 19 u. 24.

26) 1513 Jan. 30, Lemsal. **Clawes Salke**, sel. **Henricks** Sohn, verkauft seine Güter: **Kulsdorf** (Kullesdorp³⁾ etc. seinem fedder⁴⁾ **Hinrik Salke** und stipulirt seinem Sohne **Henderike** (**Heydenrike**) ein Vorkaufsrecht. In der Urk. ist auch die Rede von „**mynes vedder** (sc. **Hinrik**) **finder**“.

Copie, *Livl. Ritt.-Arch.* n. 131, S. 176 f.

27) 1523 März 20, Lemsal. Einigung der im sog. Gnadenrechte sitzenden Vasallen des Erzstiftes zu Lemsal.

¹⁾ Lemsküll bei Kulsdorf im Kirchspiel Pernigel. Kulsdorf gehörte bereits 1491 dem Claus Salke, f. *Reg.* 18.

²⁾ Über Landknecht vgl. des Verf. Notizen im *Geneal. Jahrb.* 1899, S. 15, *Reg.* 2, Anm. 1).

³⁾ In der Copie *L. Ritt.-Arch.* n. 131, S. 176 wird an erster Stelle der aufgezählten verkauften Güter der Hof zu **Uller** genannt. Dies scheint mir eine Verfümmelung des Abschreibers aus **Kulles Dorp**; v. *Hagemeister, Gütergesch.* I, S. 155 hat „**Uller**“ gelesen.

⁴⁾ Hier bedeutet fedder wohl Nefte, Bruders Sohn. Vgl. *veddere* in Urk. 1437 April 3 *UB.* IX, n. 151.

Mituntersegelt von **Hinrick Salke** (Salke, auf der Legende des Siegels: **Salce**).

Orig. Pgt. mit 35 anhängenden Siegeln, von denen eines (des **Thornis Vogth**) fehlt u. eines (**Vietinghoff**) keine Beischrift hat. Abgedruckt bei v. **Cransehe** Lehnswesen in Livland. *Mittheil. a. d. Livl. Gesch.* Bd. XVIII, im Anhang, vgl. *ibid.* S. 114 f. Vgl. auch den fehlerhaften Abdruck in **Arndts** *Livl. Chron.* II, S. 187, dazu *Neue nord. Miscel.* VII, S. 258 f. *Index corp. hist.* Liv. n. 2906, wo Salke mit „d. i. Salza“ erklärt wird.

28) 1523 Dec. 28, Lemsal. **Bf. Jasper** (Linde) von Riga bestätigt auf Ansuchen seiner Ritterschaft deren Rechte und Privilegien.

Unter den Vasallen, die von wegen der gemeinen Ritterschaft das Vertragsinstrument in 2 Exemplaren untersegeln: **Hinrick Saliz**.

Nach Copie des 16. sec. im D. Ordens-Archiv zu Wien Copie des Dr. **H. Hildebrand**. Abgedruckt fehlerhaft in *Neue Nord. Miscel.* VII, S. 260—270.

29) 1526 Mai 20, Lemsal. **Hinrik Salke**, sel. **Hinricks** Sohn, quittirt der **Margrete Eisenhufen**, sel. **Jacob Alderkas** Wittwe, nun **Wolffes** von **Schyrstedes**¹⁾ Hausfrau, wegen des Kaufes des Hofes zu **Nabefull**.

Orig. Pgt. in der **Napfüllschen** Brieflade mit Siegel des **Hinrik Salke**, Copie **H. v. Bruiningfs.** Copie *Livl. Ritt.-Arch.* n. 135, S. 144, n. 137 c. S. 1833 f.

30) 1530 September 11, Lemsal. **Hinrich Saliz** (**Saliz**, **Saliz**) **Hinricks** Sohn, verkauft seinem Schwager **Franz Blankensfeldt**²⁾ den Hof **Kulfdorp** im Kirchspiele **Pernigel**.

Copie, *Livl. Ritt.-Arch.* n. 131, S. 179 ff.

31) 1531 o. C. Instruction des **Bf. Johannes** (Bey) von Dorpat für seine Gesandten nach Rußland: **Reinoldt Salis** und **Lubrecht Kainer** (Kawer).

Drz. *Mittheil. a. d. Livl. Gesch.* XII, S. 466³⁾

¹⁾ Über **W. v. Sch.** vgl. *Geneal. Jahrb.* 1899, S. 15, *Reg.* 11.

²⁾ Da **Franz Blankensfelds** Ehefrau **Köme v. Eisenhufen** **C.** des **Christoffer** **C.** von **Sehteln** und **Odensee** war und **Hinrik Saliz** keine **Eisenhufen** zur Frau hatte, wie wir aus des **Bannerherrn** **Heinrich C.** Schriften wissen, so muß **H. S.** eine Schwester des **Franz Bl.** zur Frau gehabt haben, falls nicht hier unter Schwager **blos** soviel als **Verwandter** verstanden ist. **Franz Bl.** verkaufte **Kulfdorp** u. **Lembsküll** schon 1537 Aug. 9 dem **Andreas Kosskull**. Vgl. *Livl. Ritt.-Arch.* n. 131, S. 185 f. **Franz Bl.** I ist um 1555 im **Kofenhufenschen** bestlich. Vgl. v. **Bunges** *Archiv*, VI, S. 134. Über die v. **Blankensfeld** in Livland vgl. *Genealog. Jahrb.* 1897, S. 89 u. dazu 1898, S. 122.

³⁾ **J. K. Gadebusch**, *Livländische Jahrbücher* I, 2, Riga 1780, S. 432 berichtet, daß eins der **Dörpffchen** **Vertragsinstrumente** mit Rußland (sog. **Kreuzküssungen**) von **Kubbert Kainer** u. **Reinold Salis** unterzeichnet worden sei. Nach der offiziellen Ausgabe des **Moskowschen** Hauptarchives des **Minist. d. Aeußern** des diplomatischen Schriftenswechsels Rußlands mit Livland etc. unter dem ruff. **Citel Курляндскія, Лифляндскія, Эстляндскія** und **Финляндскія дѣла въ Московскомъ главномъ архивѣ**, **Moskwa** 1896 wurde am 1. Oktober 1531 ein 20jähriger Friede mit den Gesandten des Fürsten **Plettenberg**, darunter **Leonhard** (I) **Salis**, geschlossen. (S. 65).

- 32) 1531—1539. Franz und Christoph Szalis (Salis), unter den Schwarzhäuptern von Arensburg und Hoffjunkern des Bfs. Reinhold (Birhovede) von Oesel.

C. Rußwurm, Die Schwarzhäupter auf den Schlössern Livlands. Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- u. Kurlands. Bd. II, Reval 1878, S. 390.

1536 Okt. 18 v. L. d. J. 1 n. 673

- 33) 1535 Dec. 27. Margarethe Ninegalle¹⁾, Wittwe des Johann Vitinchoff verkauft ihr Haus und Erbstätte „dat byrren hus genomet“ im Hafelwerk zu Smilten dem Heinrich von der Horst.

Unter den Zeugen: Hans Szalße.

Reg. Urk. Abschriften Dr. H. Hildebrands nach Orig. Pgt. mit anh. Siegel H. Salße. Lit. Metrika. Verz. in Mittheil. a. d. Livl. Gesch. XII, S. 106, n. 52.

- 34) Vor 1535 (zwischen 1494 und 1535). OM. Wolter von Plettenberg belehnt den Christoph Salis mit Carowames (in Jerwen²⁾).

v. Bunge u. v. Toll, Ehst-Livl. Briefl. I, n. 1129.

- 35) 1539 Jan. 13, Wenden. OM. Hermann von Bruggeney genannt Hasenkamp verleiht dem Christoph Salis für seinen Hof Carowames ein erweitertes Lehnerbrecht zu Gunsten seiner Ehefrau Cathrinchen von Vyrgen³⁾ und seiner Tochter Gretchen Salis.

Ehst-Livl. Briefl. I, n. 1129.⁴⁾

- 36) 1540 März 9, Dorpat. Bf. Johann (Bey) von Dorpat belehnt den Burggrafen auf Neuhausen (burggraffen vp Niehuß) Reinhold Salis wegen seiner vielfachen, besonders bei Gesandtschaften (vgl. Reg. 32) ihm geleisteten Dienste mit einer Mühle, die der frühere Burggraf auf Neuhausen Hinrik Katenow besessen, mit 8 Haken Landes, ferner 5 Gesinden mit 15 halben Haken, die de praw estsche tohm Nienhuß besessen und einer Krugsstätte dergestalt, daß das Lehen nach R. S., seiner Ehefrau und etwaigen Kinder Tode dem Bischof heimfallen solle, jedoch gegen Rück-

¹⁾ Über die Ninegalle vgl. Geneal. Jahrb. 1896, S. 70, Reg. 16, 1899, S. 11, Sp. 2 u. 1901, S. 125.

²⁾ Vgl. die Urk. von 1507 in Briefl. I, n. 693, wo ein Dorf Corgewannes im Kirchspiel Ampel in Jerwen erwähnt wird. Daß Carowames in Jerwen und nicht in Harrien od. Wierland lag, geht aus der Verleihung des erweiterten Erbrechts an Chr. Salis (Reg. 35) hervor, denn in letzteren Landschaften galt die sog. Gnade gesetzlich.

³⁾ In Jerwen ist um diese Zeit Wolmar Dirkes nachweisbar; er war 1503 Beisitzer des Manngerichts, 1511 Jerwischer Mannrichter, wird noch 1525 erwähnt. Vgl. Briefl. I, nn. 635, 752 u. 924: Vielleicht war Catharinchen Salis die Tochter dieses Wolmar Dirkes.

⁴⁾ Vgl. dazu Mittheil. a. d. Livl. Gesch. XVIII, S. 107 f.

erstattung von 1200 Rig. , die R. Salis ihm (dem Bf.) vorgestreckt habe.

Copie, Livl. Ritt.-Arch. n. 136, S. 585 f., vgl. n. 148, S. 511 ff.¹⁾

- 37) 1541 Juli 17, Neuhausen. Bf. Johann (Bey) von Dorpat belehnt den Burggrafen Reinhold Salis (cf. Reg. 36) mit 4 Haken im Dorfe Huß (?) unter denselben Bedingungen wie 1540 März 9, nur daß 100 Jochimsdahler (zu 3 R 12 sh.) zurückzuerstatten wären.

Copie, Livl. Ritt. Arch. n. 136, S. 587 f.

- 38) 1542 Januar 22. Chrystoper Szalys, Mannrichter (in Jerwen) fällt ein Urtheil.

C. Rußwurm, Nachrichten über das Geschlecht Stael v. Holstein, Urk. u. Reg. Reval 1877, S. 273, n. 342. Das Siegel des Ch. S. mit der Legende: S. Chrystoper Salis falsch abgebildet in Ehst-Livl. Briefl. IV, Tab. 56, n. 2, vgl. ib. S. 198, wo das Citat B. W. (Balt. Wappenbuch von C. U. v. Klingendorp) 81, 3 zu „Sacken“ gehört.

- 39) 1542 Juli 6, Dorpat. Bf. Johann von Dorpat belehnt den Burggrafen Reinhold Salis mit 2 Haken, Kinderlandt geheißten, im Gebiete Neuhausen im flotte tho ferskull (?) — wie oben R. 36 u. 37. — 300 Rig.

Copie, Livl. Ritt. Arch. n. 136, S. 589 f.¹⁾

- 40) 1545 Nabbetaken. Lucas Salis (Salles) verkauft sein Gütchen Nabbetaken²⁾ seinem Vetter Johann Salis.

Notiz in einem Sammelbände Urkundenabschriften in der Brieflade von Adiamünde. Freundl. Mittheilung des Baron Roderich v. Freytag, wie auch Reg. 41—44, 46 u. 49.

- 41) 1549 Januar 1, Lemsal. EBf. Wilhelm (Markgraf von Brandenburg) von Riga belehnt den Johann Salis mit $\frac{5}{4}$ Haken Landes in der Agischen Wacken, Pluckat-Land genannt, und dem Bauer Peter Bendhausen mit 3 Söhnen in beschriebenen Grenzen³⁾ (an Reinhold Sachsen⁴⁾ Scheidung, aus der Nabbischen Beck etc.). Dafür überläßt Johann Salis dem EBf. den Haken Nabbetaken, (nahe von „unserm newen Treydischen hoff“⁵⁾), den er von seinem Vetter Lucas Salis gekauft.

Notariell beglaubigte Copie in der Adiamündischen Brieflade.

¹⁾ Vgl. v. Hagemeister, Gütergesch. II, S. 59 u. dazu v. Stryk, Gütergesch. I, S. 267. Es handelt sich offenbar um das jetzige Gut Salishof im Kirchspiele Range. In einem Verzeichnisse der Schlösser und Eingessenen im Erzstift u. Stift Dorpat um 1548 (nach Franz Wpenstedt?) in Ch. Hiärnes Colloc-taneen, Bd. II. Msr. Livl. Ritt.-Bibl. I, n. 163 sind die von der Salzen im Stifte Derpt mit einem Hofe angeführt.

²⁾ Vgl. Reg. 41.

³⁾ Alle Ländereien liegen im Gebiete des jetzigen Gutes Adiamünde.

⁴⁾ Reinhold Sachsse = Saff besaß das später Saffenhof benannte Gut, jetzt ein Bethof von Adiamünde. Vgl. v. Bunge's Archiv, VI, S. 128 unter Eodiger u. Reg. 42.

⁵⁾ i. e. Neuenhof oder Adiamünde.

42) 1553 December 25. Im hous tho Kappell. Johann Salis, Johans Sohn, verkauft mit Wissen und Willen seiner Hausfrau Birgitta Creidenn und seiner Erben das Dorf Udenküll¹⁾ im Kirchspiele Pernigel, wie es seine Voreltern besessen, mit dem freien Seestrand dem Reinolth Sasse²⁾.

Unbeglaubigte Copie in der Adiamündeschen Brieflade.

43) 1554 Mai 31, Arensburg. Johann (v. Münchhausen) Bf. von Kurland und Administrator des Stiftes Oesel schlichtet einen Streit zwischen Reinoldt Berlien³⁾ als Kläger und Johann Salis als Beklagten wegen des Dorfes Udenküll im Kirchspiele Pernigel, das Joh. S. sel. Vater Johann Salys d. Aeltere dem Georg Berlien und dessen Erben verpfändet hatte bei Zusicherung des Verkaufrechtes; welche Pfandverschreibung anerkannt wird.

Unbeglaubigte Copie in der Adiamündeschen Brieflade.

44) 1555 September 4, Lemsal. Bf. Wilhelm belehnt den Johan Salys, da beim Ländertausch (Reg. 41) ein halber Haken gefehlt, mit dem Gefinde „die Semmitt genant“ im Amte Treyden in beschriebenen Grenzen (an J. S. alter Grenze, bis Renholtt Sachffen Grenze etc.), ferner

1) Bei Ruthern im Kirchspiele Pernigel, 1593 als wüster Pagast erwähnt. Vgl. Hagemeister, Gütergesch. I., S. 152, v. Stryp, Güterg. II, S. 173.

2) S. oben Reg. 41.

3) Reinhold Berlyn war verheirathet mit Anna Eisehusen, Tochter des Heinrich C. von Hellenorm, Weißensee etc., der zwischen 1515 u. 1558 nachweisbar ist, u. der Afena v. Rosen, C. des Johann v. R. zu Koop u. Mart. Vgl. Anzeichen des Bannerherrn Heinrich Eisehusen von Bersohn. Edit. Hasselblatt, S. 94. Die Berlin müssen sich schon im 15. sec. in Livland ansässig gemacht haben, da Hans Berlin 1501 Febr. 9 unter andern Vasallen als Zeuge erscheint. Briefl. I, n. 613. Jürgen B. kauft 1520 Ruthern und den neuen Hof (Adiamünde, nicht Neuhof wie bei v. Hagemeister, Gütergesch. I, 152) von Marcus Wderkas. Livl. Ritt.-Arch. n. 133, S. 1062. Er untersegelt 1523 März 20 die Einigung der Gnadenrechtsvasallen von Lemsal (cf. Reg. 27), wird noch im Vasallenverzeichnis von 1555 unter Pernegal erwähnt; v. Bunge, Archiv VI, S. 128. Ruthern mit Unifüll bleibt bis 1593 Oct. 4 in der familie. An diesem Tage verkauft es Georg B. mit Einwilligung seiner Ehefrau Anna v. Mehden an Mathias Creyden (v. Hagemeister I. c.). Von Gliedern der familie erscheinen noch: Johann Berlen 1533 Jan. 26 in Diensten des Bf. von Oesel. Monum. Liv. V, S. 307 ff. Aufwurm, Ungern n. 230. Er war 1540 Mai 19 Landknecht auf Dagden, Briefl. I, n. 1161. Johann Berlin, Mannrichter im Ordensgebiet 1552 Aug. 21 f. Ritt.-Arch. n. 147, S. 782. 1554 o. C. Index corp. hist. Liv. n. 3548. 1554 Mai II, Briefl. I, n. 1405. Von letzterer Urk. ist d. Siegel erhalten, W.: Vogelkopf. H3. Falke (P). Briefl. IV, Taf. 47, n. 16. vgl. ib. S. 165. An einer Urk. von 1554 Apr. 18 in H. v. Bruiningfs Sammlung Siegel desselben; W.: Vogel(Wdler)kopf. H3: Schildfigur; wie das Wappen der Alnped. Das Siegel des Jürgen Berlyn an der Urk. 1523 März 20 ist undeutlich. Die letzte Erwähnung eines B. finde ich beim Jahre 1598: ein Joh. B. im Salisfchen Aufwurm, Ungern, n. 483.

mit einem Servitut an der „Treidschen Wildt- nuß“ für Bau- und Brennholz.

Notariell beglaubigte Copie in der Adiamündeschen Brieflade.

45) 1558 März 19. Hans Salis fällt in einem Treffen gegen die Russen bei Ludsen im Gebiete Rositten.

Joh. Renners Livländische Historien. Edit. R. Hausmann u. K. Höhlbaum. Göttingen 1876. S. 175.

46) 1576 (?) Juni 10¹⁾. Neuenhoff (Adiamünde). Johann Salis der Elter verkauft „in diesen beschwerlichen Zeiten u. Leufften dieser Lande Bekriegung u. Verhörung umb mehrer u. besserer unterhaltung meiner persohn, meiner lieben Hauffrauen u. Kinder“ dem Hinrich v. Ulenbrock, BM. der Stadt Riga, sein Höfchen Plukaten u. Semmeneck mit 2¹/₄ Haken „binnen des Herrn Bürge Meister Landguth den Neuenhoff belegen“ für 3000 Rig .

47) 1583 Mai 24. Rotger Salis aus dem Stifte Pilten wird in dem Gefechte bei Bathen²⁾ wider den polnischen Oberst Obowski schwer verwundet.

Kurländische Güter-Chroniken, Neue folge (Edit. E. Urbusow). Beil. S. 53, Anm. 1.

48) 1587 August 25, Neuhausen. Musterrolle des Rosdienstes des Stiftes Pilten. Im Ambt Haszenpudt u. Szpyrow:

1) Die Datirung muß falsch sein, da der Bürgermeister Hinrich III von Ulenbrock, der zweite BM. dieses Namens (u. der dritte Hinrich v. U. in Riga) schon 1576 Mai 1 gestorben war, wie wir aus Caspar Padel's Aufzeichnungen, Mittheil. a. d. Livl. Gesch. XIII, S. 573 wissen, und sein gleichnamiger Sohn erst 1609 BM. wurde. Vgl. Böhthführ, Rigische Rathslinie. 1877, n. 522. Das Gut Adiamünde war seit 1540 im Besitze der familie. 1540 Sept. 14 verpfändete Bf. Wilhelm die Adiamündische Wacke dem Heinrich II Ulenbrock für 1000 Jochemsthaler. 1564 März 20 belehnte Kg. Sigism. August den Heinrich III Ulenbrock mit der „villa Adiamund, vulgo die Adiamündesche Wacke“. Livl. Ritt.-Arch. n. 144, S. 647 ff. Über die Ulenbrock, die der Stadt Riga in 4 Generationen 4 Bürgermeister gegeben haben, von denen Heinrich III U. 1561 über die Unterwerfung der Stadt unter Polen, Heinrich IV U. 1621 über die Unterwerfung unter Schweden verhandelte, vgl. die Padel'schen Aufzeichnungen I. c. u. Böhthführ Rathslinie I. c. Die Stammtafel in M. Grigners, Udel der Ostseeprovinzen. Siebmacher Bd. III, Kief. II. S. 230 ist, wie nicht anders zu erwarten, vollständig falsch.

2) In einem Zeugenverhör von 1589 Dec. 31 werden duae familiae rusticae erwähnt, quas olim Johannes Salis possedit et praeconsuli Rigensi Henrico ab Ulenbroch cessit. Notar. begl. Copie, Adiamündesche Briefl.

3) In der Nähe von Amboten. Vgl. Sal. Henning Kiff- ländische Churländische Chronika (1554—1590). Script. rer. Livon. II. S. 280.

- Rodtger Salis, wegen seines jargudes, so ehr mit seiner hauszfrauen¹⁾ (hat) — 1 Schuhen:
 ibid. Beil. n. 37, S. 55.
- 49) 1591 März 21, Warschau. König Sigismund III. von Polen confirmirt die Urkunde von 1576 (?) Juni 10 (Reg. 46) „nobilis Johannis Salis defuncti literas pergameneas germanico idiomate conscriptas.“
- Unbeglaubigte Copie in der Udiamündeschen Brieflade.
- 50) 1592 Juni 30, (Hasenpoth). Röttger Sahlus, Besitzer des stiftischen Mannrichters Rottger Treyden.

Kurländ. Güter-Chroniken N. f. l. c. S. 189.

¹⁾ Sie war nach Angabe des Herausgebers der Kurl. Güter-Chron. eine Tochter des Heinrich Kummel u. der Clara Korff.

- 51) 1595 Rottger d Salis, verzeichnet im Stammbuche Christophers von Sacken auf Dubenalken (1577 bis 1618).

Jahrbuch für Genealogie, Heraldik u. Sphragistik 1893. Mitau 1894. — S. 21, n. 97. Nach freundl. Mittheilung des Herausgebers des Stammbuches, Fehrn. N. v. Rahden, ist die Eintragung nicht Saks sondern Sals zu lesen.

- 52) 1611 Januar 14, Serben. Testament des Georg Dyfull¹⁾ von Maitendorf und Roperbeck. Zum Testamentsvollstrecker ernannt G. V. seinen lieben Schwager²⁾ Rotger Salis, der auch das Testament mitunterziegelt.

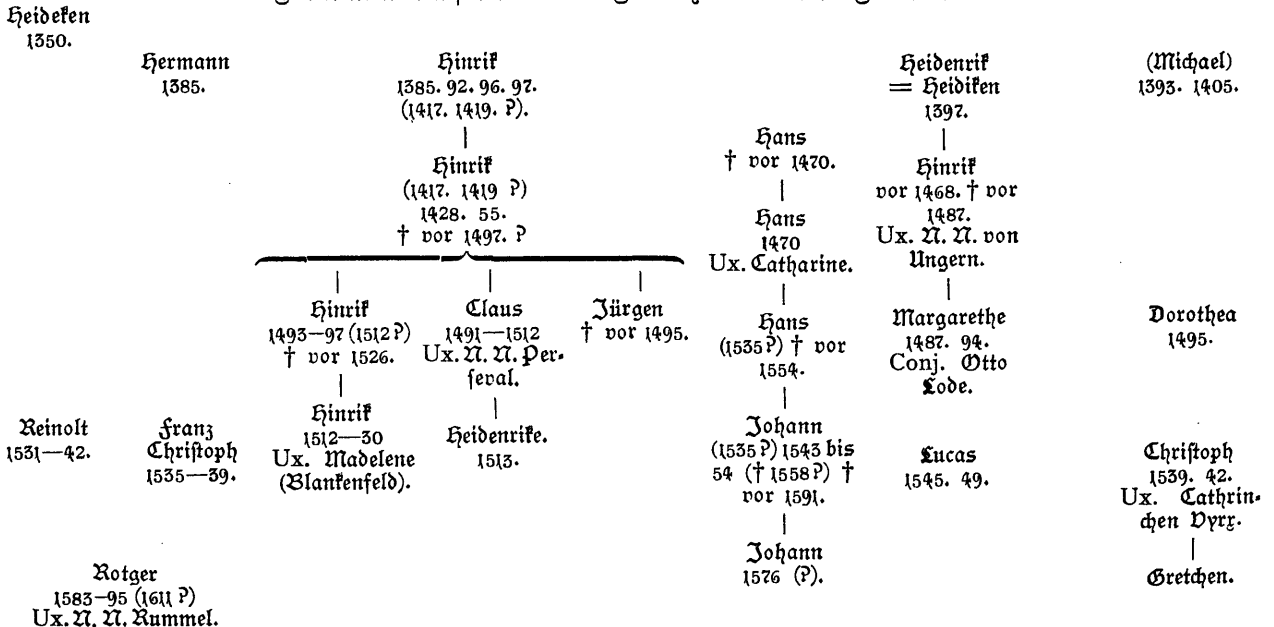
Copie, Eivl. Ritt.-Arch. n. 147, S. 462 ff.

¹⁾ † vor 1615 Juni 10, wie aus dem bekannten Urtheile Kg. Sigismund III. in Sachen Dyfull contra Mengden hervorgeht. Vgl. C. v. Ceumern, Theatridium Livonicum. 1690 S. 18 ff. R. v. Helmerfen, Abhandl. a. d. Eivl. Adelsrecht. I, 1832, S. 150 ff. und 113.

²⁾ Es fragt sich in welchem Sinne das „Schwager“ hier gebraucht worden ist, vielleicht nur wie Verwandter, (cf. Reg. 30), für die Identität des Rotger Salis im Piltenschen (Reg. 47. 48, 50, 51) mit dem R. S. von 1611 fehlt der Nachweis.

Anhang II.

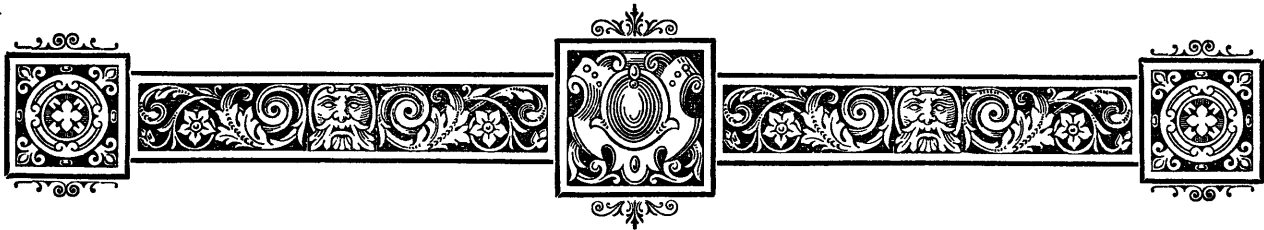
Stammtafel der Salke oder Salis.



Der vorliegende Entwurf einer Stammtafel kann trotz aller bei Aufstellung der Filiationen angewandten Vorsicht, keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit erheben, da bei den sich wiederholenden Taufnamen wie z. B.

Hinrif u. Hans häufig aus den Urkunden nicht ersehen werden konnte, ob Vater oder Sohn gemeint sei, so daß es z. B. nicht feststeht, ob 4 oder 5 Hinrife und ob 5 oder 6 Hans (Johann) auf einander folgten.





Livlands Geistlichkeit vom Ende des 12. bis ins 16. Jahrhundert.

Von
E. Urbusow.

(Schluß!)

Zweiter Nachtrag.

Ein * vor dem Namen bedeutet, dass bereits in den Nachträgen, Jahrb. f. Gen. 1901 S. 145—160, Bemerkungen über die betreffende Person zu finden sind; eine in () beigefügte Seitenzahl zeigt an, dass der Name nur in den erwähnten Nachträgen vorkommt.

Zu Jahrb. f. Gen. 1900.

- S. 37 [Albertus, 1225. 26 syndicus (procurator) der Stadt Riga (UB. n. 75. 76. 79; vgl. A. von Bulmerincq, Urspr. d. Stadtverf. Rigas S. 77).

Albertus (Albrecht), 1392 Kirchherr von S. Nicolaus zu Reval (Ed. Paucker, Ehstlands Prediger u. Kirchen, Reval 1885, S. 115. Als Gewährsmänner werden S. III im allgemeinen Russwurm, G. v. Törne und J. N. Ripke genannt).

*ad Albertus, Abt zu Falkenau. [1392] N. n. gt. (UB. 5 n. 2705). Gilt als ordensfreundlich.

- S. 38 (S. 145) ad Alexius, Mag., der geistl. Rechte Dr., plebanus Thorunensis, in Livland getödtet (UB. 2 n. 630 Sp. 52).

ad Allunse (Alunnsze), Hieronymus; Stadtschreiber von Dorpat, 1532 Febr. 25-Wolmar, noch 1539 Fbr. 19 ff. auf dem Städtetag zu Riga (Landtagsakten). 1539 Juni, Dorpat: Notar (Hieron. Almusii, Kopie in der Lit. Metrika). Gef. Mitt. von O. Stavenhagen.

Altenbockum (Oldenbokum), Jasper (Caspar) von; früher D. O., erhält 1563 die

Aufsicht über die Aemter des Koadjutors Christoph von Mecklenburg (Des Bannerherren Heinrich von Tiesenhausen d. Ält. zu Berson Schriften, ed. R. Hasselblatt, Lpz. 1890, S. XVIII). Vgl. Jb. f. Gen. 99 S. 80 n. 487.

*ad Ambten. In Riga besandt vor 1556 Juni 29, und bei seiner Rückkehr von Wilna, vor Spt. 17 (A. v. Bulmerincq, Zwei Rig. Kämm.-Register, Lpz. 1902, S. 156. 158). Er scheint bis 1551 Dekan von Reval, bis 1557 Propst von Oesel geblieben zu sein; das Urkundenmaterial aus dieser Zeit ist bis jetzt freilich erst in sehr geringem Umfange der Forschung erschlossen, doch vgl. die Citate Bfl. 3 S. 333: ein nach der Bezeichnung als „konf. Bf. von Reval“ folgendes „etc.“ in den Abschriften lässt darauf schliessen, dass die (grösstenteils noch unbekannt und mir z. Z. nicht zugänglichen) Originale ihm noch ein Characteristicum hinzugefügt haben. Als konsekrierter Bf. kann er nicht gelten (Bfl. 3 S. 333 zu 1557 April 28). Vor 1546 Juli, dann wieder 1550 ist er Koadjutor seines Vorgängers Arnold Anebat gewesen (Bfl. 3 S. 331 f.).

*ad Ambundii, Joh. Er wird zur Zeit Kg. Ruprechts und in den ersten Jahren Kg.

¹⁾ Jb. f. Gen. 1900 S. 33—80, 1901 S. 1—160.

Sigismunds wiederholt als kaiserl. Notar genannt (gef. Mitt. von H. Diederichs; die Notizen mit den genauen Nachweisen sind z. Z. leider infolge eingreifender Reparaturen des Prov.-Museums zu Mitau verkrant).

- S. 39 (S. 146) ad Anen, Joh. von; 1472 März 12: Vikar zu Lemsal, siegelt mit einem undeutlichen Siegel (? rechts gewandter Vogelkopf; Orig. Bfl. zu Lepkul; Kopie im A. der Livl. Ritterschaft, Revisionsakte n. 144 S. 909). Er ist wohl mit „Auen“ (S. 41) zusammenzuziehen, Joh. von Enen aber (S. 68) eine andere Persönlichkeit. — 1435 Aug. 14, Ronneburg, belehnte Ebf. Henning von Riga den Hans von Anen mit einem Gut im Dorfe Tamverken im Kirchsp. zu Ubbenorme, das zuvor Sander von der Pale gehabt, in demselben „Mannleengutsrechte“, ferner: syn erve und legende grundt, de he hefft binnen unseme wickbilde Lempsell . . . in einem Rigischen recht (Rev.-Akte, A. der Livl. Ritterschaft, n. 137 S. 49 ff.). — 1542 Sept. 6 (Mittw. nach Egidii, Lemsell) ist Kersten Hänn Besitzer des Hofes, den Hans von Anen ein Jahrhundert früher besessen. Seine Ehefr. war Barbara Stapel, Tochter des 1542 schon verstorb. Albrecht Stapel. 1545 Mai 27 wird Kersten als verst. erwähnt (ebd. n. 137 S. 53 ff.; n. 144 S. 907). — 1545 Mai 26, Lemsal, verkaufte Barbara Stapel, sel. Kerstian Hahns Witwe mit Wissen ihres „tokomenden eegaden“ Johann von Mandelsloe dem Andreas Koskull $\frac{5}{4}$ Haken Landes Wyfhusen Land genannt, mit dem 1504 Albr. Stapel belehnt worden war (ebd. n. 134 S. 859 f.). Dass Kersten Hahn ein Abkömmling des 1435 belehnten Hans von Anen gewesen, wie von v. Hagemeister und v. Stryk angenommen worden, erscheint fraglich. Kersten Hahn (Hann) siegelt 1523 März 22 mit einem linksgewandten (!) Hahn, Hz.: Flug. Zu diesen livl. Hahn gehört der Ordensrat Valentin Hahn (vgl. Jb. f. G. 1900 S. 30 Anm. 1). Gef. Mitt. von v. Transehe.

*ad Annebat. Verstümmelungen des Namens sind: von Anneberg, Anewalt, Anewaldt (vgl. Bfl. 1, 2 S. 155. 233). Schon 1517 März 21 Sekretär des Bf. von Dorpat (Stadt A. zu Reval), bereits 1525, 1526 Juni Dekan von Reval (Taubenheim, Lohmüller S. 38), ferner 1525—28 zu belegen (Pauker, Ehstl. Pr. u. K. S. 102; StadtA. zu Reval, Bücher A a 35b; gef. Mitt. von G. v. Törne). — Der Vater Gert A. kommt 1490 als Schwarzhäupter in Reval vor

(v. Nottbeck, Siegel a. d. rev. Rathsarchiv n. 180); dann wol in Reval ansässig, 1519 genannt (StadtA.; Kaufmann?). Er war wol nicht als „Müller“, sondern als mit einer Mühle belehnt anzuführen. — Der Bf. nennt 1548 die Katharina Hunnykhusen, Ehefrau des Revaler Bürgers Bartelt Dobbyn „unser modder“ (Schirren, Verz. n. 366). Gef. Nachweise von v. Transehe.

Anneke, 1460/65 Riga: in dem Russchen cavente, s. a. Beguine? Hat Aufnahme in die Bruderschaft s. Johannis der Bierträger zu Riga gefünden (Samml. der Gesellsch., Riga, Bruderb. der Biertr. III f. 95b; über den „Russ. cav.“ vgl. W. von Gutzeit, Mitth. 10 S. 350: doch ist es nicht für ein „russ.“ Kloster zu halten).

- S. 40 ad Anthonis. „XII“ kann auch der Rest von [14]22. 32. 62. 72. 82. 92 sein. 1492 kommt wol nicht in Betracht.

- S. 41 Arnd, her; 1392 Reval: de erlike prester (StadtA.). Gef. Mitt. von G. von Törne. — Ident. mit Arn. Lowe?

(S. 146) ad Arnsbergh, Willem. Noch bis 1428 Schreiber des Hauskomturs zu Riga (Rig. Kämmererechn.).

ad Averdunck, Matthis; 1560 hat er Beziehungen zum alten OM. Wilh. Fürstenberg (Schirren, Quellen 5 S. 220: Mathes Everdunck).

ad Averdunck, Wilh.; vor 1475 (StadtA. zu Danzig, IX A. 46; H. H.).

ad Baard, Joh. Can. ist er wol nicht gewesen, vgl. auch UB. 3 n. 1300.

- S. 42 † Baer, Jürgen; 1519 März 4 (? und noch 1540 Aug. 7) Kirchherr des D. O. zu Marienburg (Lehnbrief des OM. W. von Plettenberg, bez. H. von Brüggenei; beide gleichlautend: ausgestellt für die Witwe und Kinder des verstorb. Wennemar Baer „bei der Waydaus;“ Kopien in den Revisionsbüchern, A. der Livl. Ritterschaft n. 136 S. 109. 115, vgl. S. 105; 1467 März 4 war Hans Bare(n) mit dem Gute bei der Waydaus [= Korwenhof bei Marienburg] belehnt worden). Gef. Mitt. von A. von Transehe.

Baert, Joh. von; Dr. med., 1442 f. in Reval (UB. 9 n. 245. 1023). Vgl. Dehio, Beitr. 4 S. 254.

[Ballivi, Johannes; Dr., Arzt, aus Frankreich stammend (Wappen: ein mit drei Lilien belegter Querbalken), seit 1515 Stadtarzt von Reval, gest. 1524 vor Aug. 22 (Grabstein an der Aussenseite der Nikolaikirche; vgl. v. Hansen, K. & Kl. S. 49; Dehio, Beitr. 4 S. 254; v. Nottbeck u. Neumann 2 S. 145 f. mit Abbild.). Kleriker? Hat Frau und Kinder.

(S. 146) ad Baltazar. Schon 1445 Schreiber des Vogts zu Narva (Rev. Kämm. fol. 110 b).

*ad Bardyn, Georg. 1515. 1515/16 in Riga (A. v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 42. 47); 1518 Dez. can. Osil. eccl. (StadtA. zu Reval.

Bare(n), Johann; 1486 Priester in Reval, Vikar der Goldschmiede in der Olauskirche (Amtsbuch der reval. Goldschmiede). Gef. Mitt. von C. Mettig.

Bartholomaeus, 1382 Arzt in Reval (Archiv III 2 n. 828; Dehio, Beitr. 4 S. 251).

—, 1471 Lesemeister und Prior des Dominikanerkl. zu Reval (Amtsb. der rev. Goldschmiede). Gef. Mitt. von C. Mettig.

S. 43 *ad Basedow, Heinr. Wird 1520 Dez. 16, Worms, von K. Karl V. mitbelehnt; der Wortlaut der Urk. ist nicht bekannt, in der Belehnung seines Nachfolgers, Hermann Ronnebergs Bf. von Kurland, wird sie aber erwähnt. Vgl. H. Hildebrand, Arbeiten f. d. UB. Riga 1877 S. 97. Gef. Mitt. von Prof. R. Hausmann. 1523 Juni 8, Nürnberg, schreibt der HM. an den Prokurator Georg Busch: es ist uns nicht wenig am Besitz des Bistums Kurland gelegen und daher dessen Erwerbung bei der Kurie zu betreiben (Joachim, Politik des letzten HM. 3 S. 243 n. 104). Lebte Basedow damals nicht mehr?

*ad Bauerfeind. 1482 März wird die Petrikirche zu Riga dem Mag. M. Buerfind vom EBf. verlehnt (Index n. 2172). Noch 1526 Juni, Wolmar: M. Bureviendt, Dekan (Taubenheim, Lohmüller S. 38), ist also mindestens 41 Jahre lang Dekan der dorp. Kirche gewesen.

S. 44 *ad Beckeler. Er ist wol gemeint bei Biemann 5 S. 231 unter dem „alten heren Böckler“, der (wann?) die Aufklärung gegeben

hat, dass die Stadt Wenden früher, als noch ein Hauskomtur daselbst Haus gehalten, in zweifelhaften Rechtsfällen an Riga appelliert habe, seit der OM. aber seine Residenz zu Wenden aufgeschlagen, der Orden „soliche der Stadt Riga herligkeit an sich getzogen“. — Der ebd. S. 446 genannte Hermann Bockeler, Bürgermeister zu Wenden, ist vermutl. eine andere Persönlichkeit.

ad Becker, Joh. (Pistor); 1384. 87 presbiter (prester) in Reval (StadtA.). Gef. Mitt. von G. von Törne.

*ad Becker, Johann; mag. Joan Becker ist 1526 Dez. 22 auch Domherr zu Reval (Paucker, Prediger u. Kirchen S. 110: StadtA.).

ad Behr, Dietrich; noch 1558—60 Stiftsvogt von Oesel, 1560 in Dänemark, dann dän. Statthalter auf Oesel (Schirren, Quellen Bd. 1—3, 7—11 Register; Bienemann, Br. u. Urkk. Bd. 2—5 Register).

ad Behr, Ulrich; vgl. Schirren Quellen 2 S. 265, 5 S. 247, 9 und 10 Register; Bienemann 3 S. 83. 98. 101 f. 106 f. 246 f.

ad Behr. Heinrich Beer (? ob vom selben Geschlecht) schon 1447 öselscher Vasall (UB. 10 n. 390).

S. 45 *ad Bey, Joh. Ein weiterer Schwager von ihm ist der dorpat. Bürger Gerdt Buck (vgl. Bfl. 3 S. 371 nach Mitt. von Harald Baron v. Toll aus dem Dorp. Protokollb. 1554 April 18). — Propst ist er bereits 1524 o. T. (StadtA. zu Reval; Verhandlungen zwischen den Ständen des Stifts Dorpat, Fragment; hier auch der Sekretär des Kapitels, N. n. gt., erwähnt; gef. Mitt. von Stavenhagen), 1526 Juni (Taubenheim, Lohmüller S. 38: Joh. Boye). — 1528 Juni 15 Speier, wird er durch das Reichsregiment im Namen des Kaisers als Elekt von Dorpat belehnt (Gef. Mitt. von R. Hausmann, aus dem Wiener Archiv). Höchst wahrscheinl. ist er persönlich in Speier anwesend, vgl. hier in diesen Nachtr. unter Bruch. Im Dez. 1528 ist er dann wol auf der Rückreise nach Livland in Königsberg (vgl. S. 45).

*ad Beke, Elisab. für 1358 belegt durch Archiv III 1 n. 1011. — Arndt, Chron. 2 S. 120 führt eine Elisabeth von der Beke als Aebtissin zu S. Brigitten an, ohne

Jahr, zwischen der Woldeke und Kunigunde Orges; ebenso Hansen, K. & Kl. S. 173. Es scheint sich um Verwechslung mit der 100 Jahre früher lebenden gleichnamigen Aebtissin des Cisterzienserklosters zu handeln.

Beke, Hinrik von der; 1393 Priester in Reval, Br. des Ratm. Gert v. d. B., 1397 Priester am Johannis-Spital (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von G. v. Törne.

*ad Beke, Heinr. von der; 1. März 1428 (st.: Frühjahr), vgl. UB. 8 S. 945: im ganzen 16 Personen; aus dem Erzstift, den Stiften Oesel und Reval; teils Geistl., teils Laien.

Beltheri, Johannes; 1371 April 28 Wenden: Rektor der Pfarrkirche zu Papendorp (Orig. in der Lit. Metrika). Wol ident. mit Velthen (s. d.). Gef. Mitt. von Stavenhagen.

[Benckendorff, Kaspar von; 1561 Hauptmann, 1561. 62 Statthalter des Koadjutors auf Treiden (Bergengrün, Hz. Christoph S. 158. 175).

S. 46 Berckenow, Anthonius; 1529 Jan. 20 parochus in Mergemma; wol ident. mit dem 1493 in Rostock immatr. Anthonius Berkenouw, aus Braunsberg (Diöz. Ermland) stammend (Paucker, Pr. u. Kir. S. 108: Kopenhagen, Geh.-A., Berokenow ist viell. Druckfehler; Perlbach, Pruss. schol. S. 109. 175. 211. 266).

*ad Berckenow, Georg; 1549. 50 Domherr und Fabrikator der revaler Kirche (Paucker, Ehstl. Prediger u. Kirchen seit 1848 S. 102; StadtA. zu Reval, mitget. von G. v. Törne; 1551 ff. ist fabricator Greger Grote).

Berinchhof, Heydenrick, ist wol zu streichen, da er ident. mit dem von Bunge (Rev. Rathslin. S. 210) zu 1462. 64. 65. 67 angeführten dorpaten Ratmann dieses Namens sein dürfte. Vgl. auch UB. 9 n. 646.

*ad Berinkhof, Johann. Bunge (Rev. Rathslin. S. 210) führt ihn zu 1428 u. 1459 als Bürgermeister zu Dorpat an. Der Domherr ist vermutl. ein Sohn dieses Bürgerm., der 1424—35 nachzuweisen, 1440 bereits verstorben ist (UB. 7, 8, 9 n. 646); das J. 1459 ist aber auf den Domherrn zu beziehen.

S. 47 ad Bernhardi, Chr. 1484 Herr Kersten, Prior (Amtsb. der Revaler Goldschmiede; Altar derselben in der Mönchskirche). Gef. Mitt. von Mettig.

Berna, Johannes de; 1258 Riga: sacerdos peregrinus (UB. n. 318).

Bernardus, magister; Kler., 1295. 96 in Riga (Rig. Schuldbuch n. 173. 178. 1132).

Bernth, ehrn; [1530] Pastor zu Arensburg (Russwurm, Beitr. 2 S. 389).

S. 48 ad Bertoldus, Bf., vgl. G. Berkholz (ausser der cit. Stelle) SB. Riga 1874 S. 48; H. Baron Bruiningk, ebd. 1902 S. 10 ff.

ad Bertoldus. Nicht in Riga, sondern bestimmt pleb. in Wisby; die dortige Marienkirche hatte zwei Plebane (vgl. UB. 2 n. 664). Diese Berichtigung gilt auch für Walterus (S. 143).

*ad Bertoldus, Abt zu Falkenau. 1420 März bezeugt er, dass Otto Brackel für die Michaeliskapelle eine ewige Lampe gestiftet habe (K. von Löwis, SB. Riga 1893 S. 83 nach Bibl. der livl. Ritterschaft, Mscr. 217 Bl. 249).

ad Bertoldus 1417, noch 1424. Ident. mit B. Ruckershusen (s. d.).

S. 49 (S. 147) ad Bylowe, Anna. 1429 (st.: um 1421), vgl. UB. 8 n. 89.

Billen, her Gert van; 1434 Priester in Reval (Kämm. f. 10a).

Bireite [= Brigitte], 1461 Riga: in den cavente, Beguine (Bruderb. der Gilde der Bierträger III f. 55a).

Birgitta, 1504 Nov.: Aebtissin zu s. Brigitten bei Reval (monasterium Mariendal ordinis sancti Salvatoris alias s. Birgitte) (ReichsA. zu Stockh., H. H.).

ad Blanckenfeld, Joh. — S. 49 Z. 8 v. o. l.: R. Hasselblatt. — 1513 April 11 bei der feierlichen Prozession P. Leo X. nach dem Lateran, dem sog. Possesso, ritt Bl. als Prokurator und Bannerträger des D. O. in weisser Seide einher, ein weisses Banner mit schwarzem Kreuz führend (A. v. Reumont, Gesch. d. St. Rom III, 2 S. 58). — 1515 zwischen Jan. 6 und April 8 wird ein Diener des Bf. von Reval, der mit Briefen von Rom kommt, in Riga besandt (vgl. SB. Mitau 1902, Anh. S. 17 n. 63. 71. 72); 1515 vor Nov. 11, 1516 nach Mai 22 (viell. Juli, vgl. Bfl. 3 S. 326) ist der Bf. selbst in Riga (A. v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 41. 42. 44).

Nach 1516 Mai 22 ist übrigens auch der Kg. von Dänemark [Christian II.] in Riga gewesen (ebd. S. 45: Bibersterte, Lachs u. anderes Fischwerk im Betrage von c. 103 Mk. werden ihm von der Stadt als Gastgeschenk gesandt; eb. S. 44 wird des Königs „docktor“ als anwesend erwähnt). — S. 50 Sp. 2 Z. 2 l.: 1888 (st.: 1889). — In der Bibl. der Gesellsch. f. Gesch., Riga, befindet sich ein Druck, 4 Bl. kl. 4^o, aus dem Nachlass von Anton Buchholtz stammend: Bulla Undecime Ses || sionis Reformationis Predicatorum diuini verbi: lecta per R. p. d. Joannem Ep̄m Reualieñ. IllustrissimoR/ Principum dnoR/ Joachim Principis Electoris: ac Alberti Magni Magistri Militie ordinis Theutonicorum: Marchionum Brandenburgensiu Oratorem. (Bl. 1b: Leo Episcopus u. s. w., Bl. 4a geht der Druck aus: Datum Rome in publica Sessione in Lateraneñ. Sacrosancta Basilica solenniter celebrata Anno [etc. 1516. 19. Dec.], Pontificatus nostri Anno Quarto. D. de Comitibus. (Gef. Mitt. von N. Busch). — Seine Konfirmation als Bf. von Dorpat mag 1518 um Juni 5—10 erfolgt sein; leider hat das Hergenröthersche Regestenwerk durch den Tod des Herausgebers eine unliebsame Unterbrechung erfahren. — 1519 Oktbr. sagte sich Bl. vom Prokuratoramt los (Joachim, Politik des letzten HM. 2 S. 63). — 1520 Dez. 16, Worms, wurde er von K. Karl V. mit dem Stifte Dorpat belehnt, nach Hildebrand, Arb. f. d. UB., Riga 1877 S. 97 zugleich auch mit dem Stifte Reval. 1521 Jan. 20, Worms, leistete der Dorpater Domherr Wolmar Mey „in die Seele“ der vier livl. Bfe. dem Kaiser den Lehnseid (Hildebrand, a. a. O.); in den „Reichstagsakten“ Jüngere Reihe Bd. 2, Gotha 1896, werden diese auf Livland bezüglichen Vorgänge unbeachtet gelassen (vgl. Berendts, Balt. M. 54 S. 31 Anm. 1). — Als Bl. seine eigenen Wege zu wandeln begann und in Zwiespalt mit dem HM. geriet, hat man ihn in Preussen doch nicht aus dem Auge gelassen und ihn wieder an Deutschland zu fesseln gesucht; man wuste seine Geschäftstüchtigkeit zu schätzen (Joachim, Politik 3 S. 234 von 1523 Mai: der HM. bedarf seiner dringend zu diesem Werke [d. h.!] und hat sich der abschl. Antwort Bl.'s nicht versehen; ebda. S. 237 f.: ihm wird vom HM., der sich dafür beim Kf. Joachim I. verwenden will, ein märkisches Bistum, entweder Havelberg oder Lebus versprochen; ebd. S. 279: 1523 Dez. 26, Cöln a/Spr., teilt der Kf. dann dem HM. mit, dass Dr. [Georg von] Blumental zum Bf. von Lebus erwählt sei und „ist

ausz Hispanien durch Frangkreich herauszukommen und wird morgen bey mir seyn“). — 1525 März 25, Esslingen, belehnte ihn das Reichsregiment im Namen des Kaisers mit dem Erzstift Riga (H. H. aus dem D. O.-CentralA. in Wien, Bd. Liefl. 19 f. 9 und 4 f. 105). Auch im Wiener StaatsA. (Gef. Mitt. von R. Hausmann). — (ad S. 148 Sp. 2). Den Exkurs zu Berendts Aufsatz s. Balt. M. 54 S. 354—364.

(S. 148) ad Blankenfeld, Peter. Vor 1531 März 1 ist er bereits gestorben (StadtA. zu Reval: Kurf. Joachim v. Brndenb. an den OM.).

S. 50 [Blanckvort, . . . , 1466 Mai: Hofrichter des OM. (Rev. Kämm. f. 22).

Blau (Blouw), Jurgen; Sekretär des Vogts D. O. zu Rositten, 1558 nach Wilna gesandt (Schirren, Quellen 2 S. 213).

Blitterswich, Mag. Rupert; 1477 Kler. in Reval (Kämm. 1463—1507 S. 77).

ad Blomberch, Sifridus. Ein Sifridus Blomberch ist 1331 Ratmann von Dorpat (UB. 2 n. 746; im Register ist der can. Bl. unmotiviert mit einem „de“ versehen); der Bf. Bl. könnte also aus Dorpat stammen. — Nach der kl. Bischofschronik (Bunges Archiv 5 S. 176) begraben in Avignon „zu den Predigern“ (Mettig, SB. Riga 1886 S. 2 n. 3; vgl. ebda. 1887 S. 64: das Grab kann nicht mehr konstatiert werden; die Kirche der Prediger, in der nach einer Mitt. des Herrn Deloye vom Musée Calvet zu Avignon allein 80 Kardinäle ihre Ruhestätte gefunden haben, ist um 1840 abgebrochen worden).

S. 51 ad Blomental, Joh.; schon 1426 gest. (UB. 7 n. 577, vgl. 703).

ad Bobbert, Lud. vgl. Knod, Dtsche. Studd. in Bologna S. 51 n. 356. 1516: s. Martini Mindensis can., 1518 März 22 resigniert er auf die oeseler Vikarie beider Johannes (StadtA. zu Reval).

Böckhold, Heinrich; 1520 (!), Reval, Geistl. zum heil. Geist (Paucker, Ehstl. Geistl. S. 380). Vgl. Bienemann, Aus Livlands Luthertagen, Reval 1883, S. 34: missverständl. statt Heinrich Bock-Hamel(n) 1540. — Aber zum h. Geist? Leider lässt sich die Quelle, aus welcher Paucker schöpfte, nicht nachweisen. Es könnte sich doch um einen Vikar oder

dgl. vom J. 1520 handeln, der freilich zur Reformationsgeschichte Revals nicht weiter in Beziehung zu setzen wäre.

Boleken s. Bulken.

- S. 52 Bomgarden, Paulus; 1480 Vikar der oeselischen Kirche (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von Stavenhagen.

ad Bomhower, Ant. Hielt sich dem Gerücht nach im Frühj. 1527 in der Gegend von Reval auf, a. a. O.

*ad Bomhower, Christian. Leitet den Ablass in Livland schon 1503 (vgl. Hansen, Kat. S. 124), spec. in Reval seit 1504 Januar (UB. II 2). Ein in Köln ohne Jahr und Tag in seinem Namen ausgestellter Ablass für den Konvent in Schillings Kapellen ist in den Ann. des hist. Ver. f. d. Niederrhein 32 S. 142 von? 1503? 1513 datiert; er ist vermutl. vom J. 1507 (Gef. Mitt. von Herrn Archivrat Ilgen, Düsseldorf: dieser bemerkt zu dem im StaatsA. zu Düsseldorf befindl. Original, dass die Dat. in den Ann. sich nach dem Pontifikat P. Julius II. gerichtet habe, die Erwähnung der kurz vor 1507 ins Kloster getretenen Margarethe von Gymnich [Düsseld., StaatsA., Schillings Kapellen 128] die Ansetzung auf 1507 wahrscheinlich mache); nach 1510 kann er nicht ausgestellt sein. Noch 1509 u. 1510 März 12 Pfarrer zu Rujen; vgl. Facsimile eines Ablassbriefes bei Henne am Rhyn, Kulturgesch. des deutschen Volkes, Bd. 2 zu S. 10 (Orig. im Märkischen Prov.-Museum zu Berlin; an ihm ist das Siegel erhalten: unter einem knienden Christus mit dem Kreuz, die päpstliche Tiara, gekreuzte Schlüssel, darunter der D. O.-Schild; Umschrift: S. indulgenciarum ordinis [Teutonicorum] nuncii. Gef. Mitt. von Arend Buchholtz, Stadtbibliothekar von Berlin); ein and. März 12 „ad Beatam Virginem“ ausgestellt; den zu Nürnberg 1510 Juli 7 in B.'s Namen ausgefertigten Ablassbrief kenne ich nicht (vgl. Paulus, Tetzl S. 22). Weitere z. Z. bekannte können hier nicht verzeichnet werden. Für das Itinerar B.'s dürfen die Daten auf erhaltenen Ablassbr. übrigens nicht verwerthet werden; sie wurden von seinen, z. Z. noch wenig bekannten Subkommisariern, die ihre Namen auf den Briefen aber nicht nennen, grösstenteils ausgestellt, und Bomhover selbst befand sich nachweislich wiederholt zur Zeit der betreff. Ausstellung

an einem anderen Orte. — Die Ernennungsbullen von 1514 vgl. Hergenröther, Leonis X. Regesta I S. 760 n. 11420—25; sein Nachfolger (Blanckenfeld) ist wohl schon zu Anf. oder Mitte Juni 1518 bestätigt worden. — A. Weskamp (Ludorff, Münster-Land S. 63 und Anm. 2) führt u. a. Höfen einen (im 14. Jahrh.?) an Freckenhorst abgabepflichtigen Bomhove an. Von den übrigen genannten Höfen sind Familiennamen abgeleitet worden. Ebenso von Bomhove? Bedeutet der Name „Baumhauer“ oder einen vom „Baumhofe“ Gebürtigen, vgl. Archiv 8 S. 207 Anm.: quasi dicas arborum caesor aut eversor, in Fabricii Rer. Misn. libri VII, Jenae 1597 S. 77; diese Interpretation kann nicht den Anspruch erheben, authentisch zu sein, wird aber viell. durch das Wappen unterstützt. — Die von Winkelman, Bibl. Liv. hist. n. 5150 angeführte Schrift: M. P. Baumhauer, Gesch. der Dissidenten . . . nebst histor. Nachr. von Christian Baumhauer, Frkf. u. Lpz. 1768, 40 S. 4^o, ehem. n. 16311 der Bibl. der livl. Ritterschaft, ist leider zur Zeit nicht aufzufinden; sie fehlt auch schon im Verz. der Ritterschaftl. Bbl., als Mspt. gedr. Lpz. 1872. — Sein Bruder Jasper ist 1516 Juli 8 Bürger zu Lübeck, in Reval anwesend (StadtA. A a 35b S. 107a). 1518 März 22 (mandaghes na judica) lässt sein Bruder Bartoldt, vulmechtich procurator des erw. in Ghot vaders und hern, heren Christiani, der kerken Darpdt bischoppes [dessen Vollmacht war vom 1. März; lebte er März 22 noch? Jedenfalls war sein etwa inzwischen erfolgter Tod in Reval noch unbekannt] dem rev. Ratman Joh. Eckholt das Haus u. s. w. achter s. Olave auf (ebd.). Gef. Mitt. von G. v. Törne.

ad Bomhower, Maria. Viell. in s. Brigitten. Sie ist überhaupt zweifelhaft; der Vorname Maria ist im Mittelalter in Livland ganz und gar nicht nachzuweisen (vgl. H. Baron Bruiningk, SB. Riga 1902 S. 81).

- S. 53 *ad P. v. d. Borch; 1448 (47) Dezember lebte noch seine erste Ehefrau, Gertrud (UB. 10 n. 521).

ad Simon v. d. Borch. 1479 Aug. zum EbF. von Riga postuliert (vgl. Bfl. 3 S. 189).

Borchhardi, Matheus; 1508 Organist in Narva (StadtA. zu Reval, B B 52). Gef. Mitt. von v. Törne.

ad Borcken, Gerh. 1485 Okt. 1 in Stockholm (H. H.).

✠ Boos (Booz), Bernardus; 1359 Prokurator D. O. an der Kurie (UB. 2 n. 968); 1361 in Livland (Petersb., K. öffentl. Bibliothek; H. H.). Vgl. Jb. f. Gen. 99 S. 51 n. 42.

S. 54 [Brame (Brane), Daem van den; 1522. 26 Landknecht zu Audern (Russwurm, Alt-Pernau S. 83 n. 42, 84 n. 45).

ad Brand, Bernt. 1503 mester Bernardus Brant (A. der Schwarzhäupter zu Riga); deren Vikar? 1507 Febr. als Stadtschreiber, Pernau; Juni, Juli in Wolmar; 1508 Juni, Wolmar (Schäfer, Hanserecesse 5 n. 155 § 2. 300. 388). 1511 März: mag. Bernt Brandes, Stadtschreiber (StadtA. zu Riga). Kehrt kurz vor 1515 Mai 27 von Rom zurück, gest. Juli 2 (v. Bulmerincq, Rig. Käm.-Reg. S. 42. 57 vgl. 49; ausführl. über die Unkosten des Begräbnisses).

ad Wilh. Mkgf. von Brandenburg. Vgl. J. Girgensohn, Allg. Deutsche Biogr. 43 S. 177 bis 180. — Zur Regalienerteilung Mon. Liv. 5 S. 100. — 1540 Aug. scheint er noch nicht dem D. O. angehört zu haben (Janssen, Gesch. d. deutschen Volks 3¹⁵ S. 428 nach de Wette, Luthers Briefe 5 S. 308 f.). Später wird behauptet, ihm seien Habit, Profession und Jurament erlassen worden (vgl. Bergengrün, Hz. Christoph S. 32 Anm. 2).

ad Brasch, Joh. Schon 1467 Kirchherr zu Ronneburg (Napiersky, Beitr. z. Gesch. der Kirchen 1 S. 54, 2 S. 28 nach dem im Rig. StadtA. befindl. alten rentebok fol. XXVI).

[Bratesz, Anton; [1530] Landschreiber zu Arensburg (Russwurm, Beitr. 2 S. 389).

S. 55 Bremen, Heinrich; 1508 Vikar zu S. Olaus, Reval (H. R. Paucker, Ehstl. Geistl., Reval 1849, S. 334, leider ohne Quellenangabe; ich wiederhole im ff. die Angaben von P., da sie aller Wahrscheinlichkeit nach auf guter urkundl. Ueberlieferung beruhen, viell. den betreff. Kirchenarchiven entnommen sind. Vgl. im allgemeinen A. R., Die Alterthümer der ehstländ. Landkirchen. Balt. M. 1893, Bd. 40 S. 404 ff.).

Bremen, Hermann von; 1410 sacerdos in Reval, Sohn des Volquinius (StadtA.). Gef. Mitt. von G. v. Törne.

[Brete, Wilhelm von; um 1520 (?) bischöfl. Hauptmann auf Dondangen (vgl. Jb. 01 S. 150).

[Breul (Breull, Bruel, Beul[!]), Bernhardus (Bernhard); Rig. Stadtschreiber und Ratssekretär, seit c. 1530 in der Schreiberei tätig, 1543 Febr. bis 1555 Oktbr. in ungedr. Landtagssachen als Stadtschrbr. nachzuweisen (gef. Mitt. von Stavenhagen); 1558 Wolmar, 1559 auf dem Hansetage zu Lübeck, 1559 Juli Riga, 1562 März nach Polen gesandt (Bienemann 4 n. 493 S. 150. 157; Bergengrün, Schmiedts Aufzeichn. S. 66 f. 155, vgl. XXI f.); 1563 Sept. 29 von der Stadt pensioniert (wegen schwachen Gesichts, „in die 33 jare“ tätig gewesen, vgl. N. Busch, 10. und 11. Rechenschaftsber. der Dombauabth., Riga 1896, S. 48 zu n. 39). Vgl. die Padelschen Notata, Mitth. 13, Register S. 414. Sein Tod wird hier nicht erwähnt; 1582 Mai 1 wird seine Witwe im Dom begraben (Mitth. 13 S. 384).

*ad Brink, Arnold. de; vgl. Mitth. 17 S. 438 n. 133. 1434 als Propst von Riga genannt, Arnoldus (Reckes Kop. 1 n. 8. 9). Gef. Mitt. von H. Diederichs.

[Brincken, Hermann von den; 1563 Juni 2 Pilten: des Hz. Magnus verordneter und heimgelassener Regent (Bfl. zu Dondangen, gef. Mitt. von E. Frh. v. Fircks).

ad Brink, Merten. Auch 1507 Stifstsvogt von (Jb. f. Gen. 97 S. 63 n. 2).

[Brincken, Merten von den; 1571 Sptb. 18 Pilten: des Hz. Magnus verordneter u. heimgelass. Regent (Bfl. zu Dondangen; gef. Mitt. von E. Frh. v. Fircks).

S. 56 (S. 149) ad Brockmann; schon 1533 April 8 Sekretär des OM. (StadtA. Reval: Kredenz des OM. zu Verhandlungen mit Reval). Gef. Mitt. von Stavenhagen.

Bruch, Heinrich von; 1528 Juni 12 Speier: Sekr. des Bf. von [Dorpat, vgl. Nachtr. unter Bey]; er erwartet den Bf. (Mitth. 2 S. 506 n. 21: aber nicht wie dort angenommen, den Bf. von Oesel, Georg von Tiesenhausen, der sich damals in Hapsal aufhielt, vgl. Bfl. 3 S. 270).

Brunynck (Brünyck), Herr Marcus (Marchus), 1537 in Alt-Pernau,? Kleriker, seine Magd und Kinder erwähnt; seine Brüder sind Michel und David Br. (Russwurm, Alt-Pernau S. 85 n. 49. 51 bis, 87 n. 54).

Bruno, medicus; viell. Kleriker, 1287. 90 in Riga (Schuldb. n. 121. 124. 126. 140, vgl. Mettig, Zur Gesch. der Gewerbe S. 17; Dehio, Beitr. 4 S. 229).

Bruns, Herr Georg, von Königsberg, 1515 in Riga, ?Kler. oder Ratmann (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 42).

*ad Bruns, Joachim. Vermutl. derselbe (Johann! Br.) [1530 f.] Sekretär des Bf. von Oesel (Russwurm, Beitr. 2 S. 390 Anm. 9, Ung.-St. 1 S. 98).

S. 57 *ad Bucking. 1445 Dez., 1450: Stiftsvogt, N. n. gt. (UB. 10 n. 183, 11 n. 103).

✠ Budel, Albertus; Br. D. O., 1383. 87 Vogt des Bf. von Kurland zu Pilten (UB. 3 n. 1207. 48, besonders Sp. 531).

✠ Buer, Br. D. O., zw. 1255—95 Vogt des EBf. von Riga (Archiv 8 S. 286). Vgl. Jb. f. G. 99 S. 106 n. 26.

*ad Bulken, Heynemann.; 1498 (Heyne Böleken) Domherr der revaler Kirche, sein Br. ist Reynolt B. (Reval, StadtA). Gef. Mitt. von v. Törne.

[Bülle (Bille), Christoph; 1567 bischfl. Amtmann zu Dondangen, zw. 1581 und 83 Hauptmann zu D. (vgl. Jb. 01 S. 150).

Burchardus (Burguardus), magister, ein Geistl.? [1240?] (Lib. Cens. Dan., im UB. 1 Beil. 44b; vgl. G. v. Brevern S. 29 f., Schirren S. 43; Kästner, ref. Bist. Reval S. 47 denkt an den OM. Burchard; aber c. 1340 ist unmöglich).

*ad —, Propst von Kurland; vgl. Mitth. 17 S. 456 n. 232. Ins Gebet des D. O. aufgenommen (Perlbach, Statuten des D. O. S. 132).

S. 58 Burmeister, Herr Konrad; 1558—60 Kanzler des Bf. von Oesel (Schirren, Quellen 3 S. 158, 10. 11 Register; Bienemann 1 S. 150. 154).

[Butouw, Joh.; 1487. 88. 92 kerkher tom hilgen geste, Reval (StadtA.). Gef. Mitt. von v. Törne.

ad Albertus. Can. regularis ordinis s. Augustini (a. a. O.). — Ueber den auf dem Domhof zu Riga gefundenen Grabstein des 1341 Mai 3 (inv. s. crucis) verstorbenen Nyco-

laus de Utlede vgl. N. Buch, 10. u. 11. Rechenschaftsber. der Dombauabtheilung, Riga 1896, S. 54 n. 58, Taf. 3 n. 23.

S. 59 ad Engelbertus. 1206 wol Statthalter des Bf. Albert; er empfängt den EBf. Andreas von Lund und den Bf. Nicolaus von Schleswig in Riga (Heinr. X, 13. 14).

ad Hermannus. 1219 vom EBf. von Magdeburg geweiht (Heinr. XXIII, 11).

*1. Hermannus I. (st. II).

*ad Reinholdus Buxhovede. 1526 Juni: Dekan (Taubenheim, Lohmüller S. 38). 1532 u. a. Forderung des Kapitels und der Ritterschaft: der Elekt R. soll eines „eemans weybp Ursula genannt, die er zu rath und that bey sich hette und nachfurt, verweyssen“ (Mon. Liv. 5 S. 262 n. 58). Geschlechts-wappen: Gezinnter Sparren; vgl. Bfl. 4 S. 137 ff., Taf. 38 n. 19—22 a.

S. 60 ad Daniel de Leneworden. Die Interpolation im Heinr. „de Bannerow“ rechnet G. Berkholz (SB. Riga 1874 S. 52 f.) zu den unredlichen Ergänzungen, nennt ihn einen dem Daniel „aufgedrungenen“ Familiennamen.

Daniel, 1500 Rom: Schreiber des Bf. Michael von Kurland (UB. II 2 n. 12).

S. 61 ad Daniel. 1501. Derselbe wol noch 1508 in der Gefangenschaft (vgl. Suppl. ad hist. Russ. mon. S. 342 = Index n. 2544, N. n. gt.; danach viell. aus Danzig stammend). — In Reval hatten die Franziskaner keinen Konvent, doch war ihnen dort 1314 ein Grundstück testamentarisch vermacht worden (UB. 2 n. 648).

David, 1560 Aug.: Sekretär des Hauskomturs zu Riga (Bienemann 4 S. 43).

Delo, Georgius; Priester, Pernau, gest. 1513 (vgl. Schirren, Verz. S. 211 nach Aschanäus' Coll., unter Pernau, s. Crucis, clericorum sepulturae: Anno Dni. M. D. XIII obiit dns. Georgius Delo, cuius anima in pace Domini requiescat, orate pro eo).

S. 62 Dynghen, Herr Johann van; 1456 in Alt-Pernau, ?Kler. oder Ratmann; seine modder Mechtholth lebt in Lübeck (Russwurm, Alt-Pernau S. 75 n. 4).

- ad Ditlevus 1416; viell. ident. mit Dtlivus Wrangel (s. d.).
- S. 63 ad Dolen, Engelb. de. Begr. zu Avignon „zu den Grauen Brudern“ (Mettig SB. Riga 1886 S. 2 n. 2 n. d. kl. Bischofschronik in Bunes Archiv 5 S. 176; ebda. 1887 S. 64: das Grab nicht mehr zu konstatieren, auch sollen nach Mitt. des Herrn Deloye vom Musée Calvet in Avignon nicht Gr. Br., sondern „Graue Büsser“ [Pénitents Gris] eine Niederlassung dort gehabt haben).
- ad Donhof, Elisabeth. Begr. 1571 April 7 (a. a. O.).
- [Doenhoff (Doenhofft), Hermen; 1553. 54. 55, viell. noch 1558 Amtmann zu Audern bei Pernau (Russwurm, Alt-P. S. 91 n. 72 ter. n. 60, 92 n. 84. 85, 95 n. 102 bis. 103. 105, 96 n. 108; kauft 1558 eine Stätte vom Kurschen König [ansässig im Ordensanteil bei Goldingen] in Alt-Pernau [n. 103]; diesen mag die Vereinigung von Oesel und Kurland in der Hand eines Bischofs zur Anlegung eines Speichers in Pernau veranlasst haben).
- ad Doenhof, Weddich. Twedynck (!) D. 1551 Stiftsvogt in der Wiek (Russwurm, Alt-Pernau S. 88 n. 56).
- ad Donicht, Nic. Auch 1467 Priester in Riga (Kämm.).
- S. 64 ad Doste. 1499 Kirchherr zum h. Geiste, Reval: her Frederick (StadtA.). Gef. Mitt. von v. Törne.
- Dreyer, Reynoldt; 1517 März 21: Priester zu Dorpat (StadtA. zu Reval).
- ad Dreyger, Anton. 1558 Dez. vom Koadjutor Gothard Kettler in Reval gefangen gesetzt (Schirren, Quellen 3 S. 149).
- [Ducher [= Ducker?], Bastian; 1551 Hofrichter des OM. zu Wenden (Chr. Bodecker, „Wunderbarl. handelung“ 1556 Bogen b). 1559 im Gebiet Ermes ansässig (Schirren, Quellen 3 S. 374: Duicher).
- ad Ducker, Joh.; 1517 März 21: Priester zu Dorpat (StadtA. zu Reval).
- Ducker, Nicolaus; 1542/43 in Frankfurt immatr., Livoniensis (Mitth. 15 S. 374 n. 19).
- Dückerrollen (Dückemacker), Herr Rottgherth, 1456 in Alt-Pernau, ?Kleriker (Russwurm, Alt-P. S. 75 n. 4).
- S. 65 ad Dumpstorp. 1551 März 21, August (Bfl. zu Aswicken); 1551 o. T., das Amt nicht genannt, in Alt-Pernau anwesend (Russwurm, Alt-P. S. 88 n. 56).
- Dunevar, Bernhardus, 1420 (!) Kirchherr zu s. Nicolaus in Reval (Paucker, Prediger u. K. S. 115).
- ad Durkop, Conradus. 1545 vermacht ihm Battus in seinem Testament ein gelehrtes Buch (Arend Buchholtz, Gesch. der Buchdruckerkunst in Riga, Riga 1890 S. 11). Conr. D. und Jurgen Padel sind die ersten sicher nachzuweisenden gelehrten Ratmännern von Riga, falls von Wesendal, bei dem die Sachlage indessen recht unentschieden bleibt (s. in diesen Nachträgen), und Helewegh (s. d.), die ihrer Stellung nach anfangs Kleriker waren, abgesehen wird.
- *ad Dusborch, Joh. 1508 (Joh. Doszeborch) Propst von Dorpat (StadtA. Reval, A a 35 b S. 289 a). Gef. Mitt. von v. Törne.
- S. 66 ad Duvel, Joh.; seit 1524 April 18 Pfarrer an der Nicolaikirche zu Hapsal (Paucker, Prediger u. K. S. 110: Kopenh., Geh.-A., 182 S. 358: Joh. Dwell); schon 1532 zu Worms (Mon. Liv. 5 n. 59). Gef. Nachweis v. A. v. Transehe. Noch 1539 kerckherr up Wormsoe, schon 1539 kerckherr von Nuck (StadtA. zu Reval, A a 15). Gef. Mitt. von G. v. Törne. 1552 Pernau, auf dem Landtage anwesend (Mitth. 2 S. 159). Auf Nuckoe bis 1557, seit 1557 Nov. 11 Pfarrer (curatus) an der Domkirche zu Hapsal (Teuffel; Paucker, Pr. u. K. S. 111: Kopenh., Livl. 7, 570; mit dem Druckfehler: 1552).
- ad Dünamünde. 1238 wird der Abt, N. n. gt., erwähnt (Hildebrand, Liv. a. d. vat. A. n. 22. 23).
- ad Deutsch-Ordens-Schwestern. Vgl. auch Mitth. 2 S. 146 n. 446 b, Bulle P. Urban VI. von 1387 Jan. 21, Lucca. — Davon zu unterscheiden sind die in die „Gesellschaft“ des D. O. aufgenommenen Frauen, vgl. Hennes, UB. des D. O., passim; Voigt, Gesch. Reusens 6 S. 475 ff., 9 S. 442. Noch im 16. Jahrh. wurde u. a. vier Schwestern des HM. Albrecht die „Gesellschaft“ D. O. erteilt (Voigt a. a. O.: Margaretha, Sophia, Anna und Barbara 1513).
- † Eberhardus (Everhardus), Br. D. O., 1256 Vogt des Bf. von Kurland (UB. n. 290). Vgl. Jb. f. G. 99 S. 107 n. 39: irrth. zu 1255.

Eberhardus, 1346 Okt. 20: Abt zu Falckenau (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von Stavenhagen.

Eberhardus, dns., 1367 Aug. 25 plebanus in Ponele (Pönal). (Paucker, Pr. u. Kirchen S. 111).

ad Echorn, Joh.; viell. schon 1360 Mai, Dorpat, scholasticus, N. n. gt. (UB. 2 n. 971).

S. 67 [de Eck?], Wynandus Rodingheri filius; 1354 Priester in Reval (Archiv III 1 n. 898).

Eckke, Johannes; 1483 ff. Vikar der ösel-schen Kirche, thätig in der Nachlassache des vor 1483 in Rom gest. oeselschen Can. Godehard Rode (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von Stavenhagen. ? Ident. mit Joh. Ecke, 1487 in Reval (Jb. 01 S. 151).

Eeck, fr. Gerardus; Dominikaner, lector conventus Novimagensis [Naumburg], provincie Saxonie; schreibt 1456 Juli 6, d. d. Stockholm an Reval (StadtA. zu Reval). ? Ident. mit dem „doctor to den moneken der prediker orden“, der 1456 vor Spt. 18 in Reval besandt wird (Kämm.).

† Eggehardus, Br. D. O., 1290 Vogt des EBf. von Riga (UB. n. 538). Vgl. Jb. f. Gen. 99 S. 107 n. 44.

Eichler ist zu streichen. Er ist gegen Ende des 17. Jahrh. thätig gewesen, Oberfiskal 1690, Notar um 1700 (vgl. Anton Buchholtz, Beitr. zur Lebensgesch. Joh. Reinhold Patkuls, Riga 1893 S. 70. 71).

Eyken, Joh. (Hans) van den; ?Geistl., Reval, gest. 1419 (UB. 5 n. 2398 f., 2614).

† Einbeke, Joh. de; Br. D. O., 1258 bischfl. Vogt auf Amboten (UB. n. 329 f.). Vgl. Schwartz, Kurland im 13. Jahrh., Lpz. 1875 S. 93; Jb. f. G. 99 S. 56 n. 95.

ad Eysprecht. 1514 Nov., 1515, 1516 Juni 6 als Kanzler (scryver) des EBf. in Riga (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 40. 41. 42. 53: Laurensy, Laurensy). 1515 mit einem anderen, nicht namhaft gemachten Kanzlei-beamten des EBf. („kenselers“).

S. 68 Emen, Dyrck van; meister; 1515 Prokurator der Stadt Riga (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 49). 1515 Aug. 12 (T. de Eynem an Riga), d. d. Rom (StadtA. zu Riga).

Empdna (!), Arnoldus de; 1258 sacerdos peregrinus, Riga (UB. n. 318).

Engelmann, Johann; Pastor zu Pernau, gest. 1549 Juni 17 (Mont. nach Trinit.) (Schirren, Verz. S. 211 n. X nach Aschanäus' Coll., Pernau, s. Crucis: clericorum sepulturae).

S. 69 Erich, 1549. 50 Sekretär des Komturs zu Goldingen (W. XVIII).

Ermys, Johann; 1530 Juli 21 auf Vorschlag des Patrons Otto Uexkull in Fickel zum Pfarrer eingesetzt (Paucker, Ehstl. Pr. u. Kirchen S. 108).

Ernemordus, sagenhafter, angeblich erster Bf. von Kurland (vgl. UB. 8 S. 255 f.).

ad Espinckrode. 1449 Priester (UB. 10 n. 566).

Everdunck s. Averdunck.

S. 70 ad Fabri, Dionysius s. Nachträge unter Smedes.

S. 71 [Falckenberg, Baltzer; 1547 Jan.: Hofrichter des OM. zu Wenden (Briefl. zu Salisburg; Toll, Bfl. N. F. Mspt.). 1553 Spt. besitzt er einen Hof im Gebiet Rujen (ebd.).

ad Valentinus. Noch 1517 Juni 13 ist er Verwalter der Güter des Kl. Ruma in Estland (Archiv III 4 S. 19), um 1500 wird seine Magd Inghebur erwähnt (UB. II 1 n. 896). — 1519 April 13 ist schon ein anderer (?) Verwalter, N. n. gt., in den Klostergütern (Archiv III 4 S. 28 n. 123).

ad Farensbach, Wilh. Wol c. 1397—1420.

S. 72 ad Varus, Jacobus. 1563 Juni 2 (Mittw. in den heil. Pfingsten), Pilten auf der Gildstube: Dechent, verordneter und heimge-lassener Regent des Hz. (Bf.) Magnus (Bfl. zu Dondangen; gef. Mitt. von Ed. Freih. von Fircks).

Vegher, Herman; 1492 Priester in Reval (StadtA., A a 35b S. 284). Gef. Mitt. von v. Törne. Vgl. Jb. f. G. 1900 S. 44 Alb. Begher aus Reval; dieser Name ist auch „Vegher“ gelesen worden.

S. 73 ad Velde, Joh. v. d. 1400 Okt. 22 als Prokurator (aus Rom) in Preussen anwesend (Joachim, Tresslerbuch S. 85).

- Felix, Johannes; 1371 April 28, Wenden: Rektor der Parochialkirche zu Nynegalle (Orig., Lit. Metrika). Gef. Mitt. von Stavenhagen.
- ad Velthen s. (in diesem Nachtr.) Beltheri.
- Vennin (Vennye, Venien), Friedrich; 1544, noch 1553 Pastor zu Wesenberg (Paucker, Pr. u. K. S. 106: Reval. StadtA.; Bfl. 2 n. 138 S. 121 n. 5). 1545 Mai 12 Wesenberg an Reval: wegen der Beschwerde des Praedican- ten Herrn F. V. über die Lästerungen der Mönche zu Wesenberg (StadtA. zu Reval, B D 11). Gehört also nicht mehr hierher; doch war der Name richtig zu stellen.
- S. 74 *ad Vyhusen, Joh. Erg. vor Kanonikat: die Scolastria.
- ad Vilter, Joh.; also nicht Ratmann, wie bei Bunge, Revaler Rathslinie (vgl. Archiv III 3 S. XIV).
- S. 75 ad Vishusen, Theodoricus, Bf. von Dorpat. Gest. zu Avignon (vgl. die cit. Bestätigungsbulle seines Nachfolgers Nicolaus).
- ad Vitinghof, Arnold. 1556 Juni 28 vermuthl. noch Domherr und wol nicht Propst (Kurl. Güterchr. N. F. 1 Beil. n. 51). Vgl. unter Ambten (in diesem Nachtr.).
- ad —, Gertrud; bald nach 1512 (st.: 1513).
- S. 76 ad Flandria, Lud. de. Auch 1361 Mai 10 (a. a. O.).
- [Flor, Tonnies; 1558 Nov.: von Dietr. Behr auf dem Schlosse Reval eingesetzter Drost (Schirren, Quellen 9 S. 219).
- Vogtheyen [?], Heinrich von; 1347 Okt. 20: Priester zu Turgel (Paucker, Ehstl. Geistl. S. 247: „Heinr. von V. oder von Rechten“). — Heinrich Rechten (Rechter) ist D. O., 1346. 47 Hauskomtur zu Danzig, vgl. UB. 2 n. 865. 66. 878. Liegt bei P. ein Versehen vor? — Grade vor Abschluss der Korr. erhalte ich durch O. Stavenhagen unvermutete Aufklärung. „Vogtheyen“ ist zu streichen; vgl. weiter unter Hinricus Petri, de Bete- heym (!).
- *ad Volkensam, Friedr. 1558 März: Senior, 1558 Sptbr.: Dekan (Bienemann 1 S. 150. 154. 288).
- S. 77 Forstnaw, Benedictus; im 16. Jahrh. Notar, Livland (UB. 8 n. 676 arch. Anm.).
- *ad Vorstenowe, Chr. vgl. v. Bunges Archiv 7 S. 151 f., ein angeblich von ihm herrührendes Schriftstück, mit dem er aber wol nicht in Verbindung zu bringen ist.
- ad Vorwerk. Wol sicher ident. mit Wornerk (s. d.), der a. a. O. „Worverk“ zu lesen wäre.
- S. 79 Fridericus, fr., ord. Premonstratens., 1349 Abgesandter des EBf. Vromhold an den HM., [? Domherr der Rig. K.] (UB. 6 n. 2843).
- ad Friedrich, Andr. Später in Kurland lebend, 1583 (Kurl. Güterchr. N. F. 1 Beil. n. S. 53 ist von 1583 vor März zu datieren: her Anders).
- ad Vritze, Joachim; 1515 f. (Jochim Frytse) Prokurator der Stadt Riga (v. Bulmerincq, Kämm.-Reg. S. 47).
- S. 80 ad Vughe. 1468 unses hern [des EBf.] von Riga schreiber, her Merten (Rig. Kämm.).
- ad Fulhaber. 1. März (st. nach April), vgl. UB. 8 n. 945. Ebenso unter Beke zu korrigieren.
- [Funcke, Gerth; 1559 Drost zu Hasenpoth (Bergengrün, Joh. Schmiedts Aufzeichn. S. 51); viell. ident. mit dem 1585 schon verstorb. ehemal. bischfl. Hauptmann auf Dondangen, dessen Vorname nicht genannt wird (Jb. or S. 150).
- [Furstenberg (Forstenberg), Luleff; 1494 Mai: Hofrichter des OM. zu Wenden (Index n. 3460: hier wird eine s. Jürgensbruderschaft in Riga erwähnt).
- Zu Jahrb. f. Gen. 1901.
- S. 1 *(S. 152) ad Gabelow, Joh. Möglicherweise ist grade der jüngere aus Dirschau (Diöz. Leslau) stammende Joh. G. der Dekan der kurländ. Kirche.
- S. 2 ad Gellinckhusen, Hermann; 1542 (und wol schon viel früher) Domherr zu Dorpat (Hansen, Kat. S. 373).

- ad Gellinckhusen, Joh., 1521 Domherr der Kirchen zu Dorpat u. Reval (StadtA.). Gef. Mitt. von G. v. Törne. 1524 Domherr zu Dorpat (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von Stavenhagen.
- S. 3 Gerhardus (Gerd), 1449 Lesemeister im Dominikanerkl. zu Reval, geht gegen Ende d. J. nach Rom (Rev. Kämm. f. 148b).
- S. 4 ad Gerhardus 1519 l. Oesel (st. Reval).
- Gericke, Stephan; 1558. 59 Syndikus der Stadt Dorpat (Mitth. 1 S. 496; Schirren, Quellen 10 S. 62).
- ad Gertrud l. 1336 (st. 1326).
- Gerdrut, 1467 Bagine in Riga (Bruderb. der Bierträger III f. 55b).
- ad Gerwinus. 1433 Reval: Vikar am s. Margaretenaltar und am Altar ss. Simonis et Jude in s. Olav (StadtA., Reval, Kämm. f. 7a).
- Gerwin, Valentin; vor 1556 Sekretär des Vogts D. O. zu Wesenberg (W. I: Schuldforderung an den Vogt betreff., 1557 April 21, 58, 61 Juni 5. 9, 68 Dez. 1, 70 Jan. 24; stammt aus Treptow a/Rh., hat jedenfalls dort Verwandte).
- Gerwin, Nikolaus; Br. des vorigen, ebenfalls vor 1556 Sekretär des Vogts zu Wesenberg (dieselben Citate).
- Geze, 1460 Beguine in Riga (Bruderb. der Biertr. III f. 54b).
- S. 5 ad Gethelen. Zu den gen. Aemtern (vorsnider u. s. w.) vgl. H. Hildebrand, Arbeiten f. d. UB., Riga 1877 S. 52. 1568 hat im Piltenschen „Geidtlinck“ (Vorname nicht gen.) 1 Pferd zu stellen (Kurl. Güterch. N. F. 1 Beil. S. 52). „Getling“ kommt unter den Ahnen des Johann Budde vor (Jb. f. G. 95 S. 63).
- ad Giseler. Noch 1545 Nov. Stadtsekretär (vgl. Arend Buchholtz, Gesch. der Buchdruckerkunst in Riga, Riga 1890 S. 11, Exc. aus dem Testament des Jacobus Battus).
- S. 6 Godebuss, her Diderick; 1413. 14 Riga: vermutl. Priester (Rig. Kämm.).
- Goer, Herr Bartholomaeus (Ghoer); 1546 (ohne Herr). 1550 in Alt-Pernau, ? Kler., Br. des D. O.-Beamten Johann von Goer (vgl. Jb. f. Gen. 99 S. 63 n. 239). (Russwurm, Alt-Pernau S. 86 n. 51 bis, 87 n. 54).
- S. 7 [Godescalchus, miles, sollte 1221 dänischer Vogt über Riga werden (Heinr. XXV, 2; vgl. A. v. Bulmerincq, der Ursprung der Stadtverf. Rigas, Lpz. 1894 S. 44—52).
- Goskull s. Koskull.
- Gotlandia, Johannes de (Anton Buchholtz, SB. Riga 1895 S. 98; Grabstein aus der Mitte des 14. Jahrh. in der Kirche zu Moon: Hic requiescit Johannes de Gotlandia). Ein Laie, oder ident. mit dem revaler Vikar vom J. 1368?
- S. 8 ad Gralow (Gratow), Jacob; schon 1532 Pfarrer zu Wolde (Mon. Liv. 5 n. 59). Gef. Hinweis von A. v. Transehe. Noch 1549 Vikar der K. zu Oesel (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von v. Törne.
- ad Gralow, Michael; seit 1521 Dez. 8 Pfarrer (curatus) am Dom zu Hapsal (Paucker, Ehstl. Prediger u. Kirchen S. 110 nach GehA. zu Kopenhagen, Livl. 1, 349). 1530 auf dem Landtage zu Wolmar (Mitth. 5 S. 125: M. Michel Brulov, ein Lesefehler für Gralov).
- ad Grassow. 1514 Nov., 1515, 1516 in Riga: Lodewycus (Ladewykus), 1514 als „kenseler“ des OM.; war er das? (v. Bulmerincq, Rig. Kämm. S. 40. 41. 43). 1528 Sekretär des Rigischen Kapitels (Index n. 2954). Hat später Häuser in Wenden, bei der Ronneburgischen Pforte gehabt, die nach ihm Hans Massow besitzt; 1550 Jan. 23 werden sie dem Kanzler Christoph Bodecker verlehnt (vgl. dessen „Wunderbarliche handlung“ 1556 Bl. a³).
- S. 9 ad Gronewold, Franz. 1484 Juni 13 verlehnt das Kloster Mariendal (s. Brigitten) bei Reval dem Franciscus Gronewolt eine Vikarie (Orig., A. des Barons Bonde zu Eriksborg in Södermanland; H. H.). Gef. Mitt. von v. Transehe. 1506 vicarius to dome, Reval (StadtA.). Gef. Mitt. von v. Törne.
- *ad Gronow, Hermann. Aus Göttingen, 1529f. in Wittenberg (Beitr. 4 S. 73—79). 1554

- Pastor zu S. Olaus (Hansen, Kat. S. 386). Wegen des Jungfr.-klosters zu Reval 1543 vgl. Archiv III 4 S. 113 n. 106, 114 n. 112 u. s. w. Gronow gehört, streng genommen, nicht hierher.
- ad Grope, Joh.; bis 1524 April 18 Pfarrer (curatus) an der Nikolauskirche zu Hapsal (Paucker, Pr. u. Kirch. S. 110). Vgl. Duvel.
- ad Grote (Grothe, Grodt), Greger; 1551—54 Domherr u. Fabrikator der Kirche zu Reval. (Paucker, Ehstl. Pr. u. K. S. 108: 1552; v. Törne). 1561 April 29: Dekan der Reval. Kirche, z. Z. nebst dem Verwalter Tonnies Wrangell das revaler Domkapitel repraesentierend (Bfl. 1, 2 S. 234 = Bienemann 4 S. XXI n. 763). Vgl. Bfl. 2 n. 138 S. 123 sub Abschnitt 3.
- S. 10 Grott, Hinrich; 1518 Jan. 1 gest., ? Geistl. in Pernau (Schirren, Verz. S. 211 nach Aschanäus' Coll., Pernau, s. Nicolaus: XV^cXVIII. Des Friedages — disse Nijarten, da Sterbt her Hinrich Grott, dem Gott genedich sei).
- ad Grube, Stephan. Verwalter der Ballei Apulien, 1481 Mai 20 zu s. Lorenzo in Apulien (Mith. 2 S. 502 n. 2); 1482 Mai 15 Rom: er hat Einkünfte aus der Pfarre zu Neukirchen (D. O., ib. n. 3). Ueber die Lage seiner Grabstätte im Dom zu Riga vgl. Mettig, SB. Riga 1886 S. 3 n. 6.
- S. 11 *Gunther, Engelbrecht. Ist zu streichen. Er ist Rig. Landvogt; vgl. UB. 4 Sp. 376; Böhthführ, Rig. Rathslin n. 348.
- *ad Gutgemach, Albert. 1350 in Riga vom Rat besandt, Albertus, notarius domini Rygenis (Kämmereirechn. aus dem 14. Jahrh., inneres RatsA. zu Riga). Gef. Mitt. von Stavenhagen.
- [Häffer, Johann; 1572 Amtmann zu Audern (Russwurm, Alt-Pernau S. 101 n. 119).
- S. 12 ad Hagen, Gotschalk. Schon 1478. 85. 92. noch 98 Domherr und pleban. zu S. Olaus, Reval (Bfl. 1, 2 S. 232; 3 S. 324; StadtA. zu Reval, A. a. 35 b S. 268 a: seine Schwester, die Fridagsche; gef. Mitt. von v. Törne). Der Elekt sollte persönlich nach Rom wegen der Bestätigung gehen (Index n. 2548 = Suppl. ad hist. Russiae monumenta, Petropoli 1848, S. 344 n. 138).
- (S. 154) ad Haldenhof. Sein Testament im Cod. dipl. Saxoniae regiae II, 11 n. 348. — 1502 ist er in Königsberg (Voigt, Gesch. Preussens 9 S. 298).
- S. 13 ad Hamersleve, Henning. 1.: Alt-Pernau (st.: Padis).
- ad Hardenstenn, Joh.; 1507 Kirchherr zum heil. Geiste, Reval (StadtA). Gef. Mitt. von v. Törne.
- S. 14 ad Hartmannus 1500 s. Wrede (in diesem Nachtr.).
- ad Haseldorp, Friedrich von. Vgl. Fr. v. Keussler (nach Corssen) SB. Riga 1886 S. 92 ff.
- Hasse, Zacharias; schon 1517 pleban. zu s. Olaus in Reval (Paucker, Ehstl. Geistlichkeit S. 334).
- S. 15 [Hastfer, Hinrik; [1530] Kochmeister, Arensburg (Russwurm, Beitr. 2 S. 389).
- *ad Hattenick. Im 14. Jahrh. kommt der Name in Reval vor (Archiv III 2 und 3, Register). Kurländ. Vasallen des Namens vgl. in UB. 7, Kurl. Güterchr. N. F. 1 (Register).
- S. 16 ad Heyking, Joh. Viell. noch 1559 April Hauptmann auf Amboten (Kurl. Güterchr. N. F. 1 Beil. S. 50: hat 3 Pferde vom Hause, d. h. Amboten, zu stellen).
- ad Heinrich I., Bf. von Oesel. Sein Bruder Gerbertus ist Vasall der (öselischen?) Kirche (UB. 3 n. 169).
- ad Heinrich II., Bf. von Oesel. Wegen eines Gedenksteins für ihn vgl. hier in diesem Nachtr. unter Conradus.
- *ad Heinrich III., Bf. von Oesel. „octogenarius“ (UB. 3 n. 1170; Detmar in Lüb. Chroniken 1 S. 330; Crantz, Vandalia, vgl. Mith. 6 S. 294 ff.).
- Heinricus, Dominikaner; 1249 April 11 vom EBf. Albert als Bf. ins Land der Jatwägen gesetzt (Theiner, Vetera Mon. Pol. 1 n. 98; Bonnell, Chronogr. S. 65).
- S. 17 ad H. 1248. Erg. „civitatis“ nach advocatus.

- S. 18 † Henricus, Br. D. O., 1252 Vogt des Bf. von Kurland (UB. n. 236. 240 f.). Vgl. Jb. 99 S. 109 n. 75.
- † H[einricus?], Br. D. O., 1262 Vogt des EBf. Albert von Riga (UB. n. 365, vgl. Mitth. 12 S. 375).
- ad Henricus 1306. 1279 in Riga, 1305 in Dünamünde, aber aus dem Kloster Falkenau (UB. 2 n. 638, Artikel XXXIII, XXIII). Sein Vater ist 1282 (nicht 1279) nuncius gewesen u. s. w. (ib. XXXIV).
- S. 19 [Henricus, 1445 Kämmerer des Bf. Joh. Crewl von Oesel (UB. 10 n. 165).
- S. 20 ad Henricus 1550. Br. Heinrich (derselbe?) ist 1558 in Selburg als Arzt thätig (Schirren, Quellen 2 S. 241).
- Hellingdorp, Ludolf; 1481—82 Riga: cler. Lubic. dioc., not. publ. (St.A. Reval). Gef. Mitt. von Stavenhagen.
- S. 21 Henneberg, Georg Graf zu; 1484 oberster Prokurator D. O. in Rom (Index n. 2212. 21).
- Hennespinner, Mattis; 1526 März 19 schon todt, ist Priester in Leal gewesen, Sohn des verstorb. Ratm. Mattis H. in Reval, die Mutter lebt noch: ihr Vormund Bernt Overhagen bevollmächtigt den Bartel Bolten wegen des Nachlasses des gest. Priesters, der bei Herrn Friedrich [Konink], Kirchh. zu Karusen aufbewahrt wird (StadtA. Reval, A a 15). Gef. Mitt. von G. v. Törne.
- Herde, Hinrick; 1514 Priester in Reval, Sohn des vor 1510 gest. Bürgerm. Borchard Herde (Reval, StadtA. A a 35b S. 160a). Gef. Mitt. v. v. Törne.
- † Herderus, Br. D. O., 1300. 1301 Vogt des Bf. von Kurland in Memel (UB. n. 587, 2 n. 604). Vgl. Jb. f. G. 99 S. 110 n. 92.
- Hervorden, Johann; 1508 Vikar zum Heil. Geist, Reval (Paucker, Ehstl. Geistl. S. 380).
- Herlem, Ecbert; 1521 Juli war auf dem Praelatentage zu Ronneburg die Gründung einer höheren Schule zu Alt-Pernau oder Dorpat beschlossen worden. E. H. ist darauf in Livland gewesen (Hildebrand, Arb. f. d. UB., Riga 1877 S. 88). 1523 Juli 16, Hapsal, schreibt Bf. Joh. Kyvel von Oesel an „alme universitatis Rostochiane magistrum Engelbertum Herlem . . . Quod ceperimus in Veteri Pernow pro communis nostre patrie salute atque utilitate (triviale studium) non potest biennio propter temporum pericula progredi“ (Kopenh., oes. Reg. 20e f. 76a, H. H.). Es wurde nichts daraus.
- S. 22 *Hermannus*, sagenhafter Bf. von Kurland (vgl. UB. 8 S. 255 f.).
- S. 23 L.: Henricus (statt: Hermannus), 1324 Dekan der Revaler Kirche. Auf S. 19 einzufügen.
- Hermann, 1481 Schreiber des Komturs zu Fellin (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von Stavenhagen.
- Hilde, (der Vorname fehlt), 1524 Dorpater Domherr (StadtA. zu Reval, Fragment, Verhandl. zwischen den Ständen des Stifts Dorpat). Gef. Mitt. von Stavenhagen.
- S. 24 ad Hildebrand, Michael. Der Grossvater (väterl. Seite) und einer der Oeime sind Böttcher in Reval (Archiv III 3 S. XII). 1484 Eintrag im Liber de Anima S. 106 (angef. von Freytag, Ztschr. d. westpr. Geschver. 44 S. 103 Anm. 4). Wol in Riga gestorben, da er schwer erkrankt war (vgl. Index n. 2548).
- *ad Hilgenfeld, Heinr. 1486 März 14: Propst von Riga (n. n. M. 3 S. 701; Mon. Liv. 4 n. 134). Im selben Jahr in Rom (Index n. 2235).
- Hillebrandt, Christian; 1558 Sommer einer nach Moskau gehenden Abordnung der Stadt Dorpat als Sekretär beigeordnet. Auf dem Rückwege schliesst er sich am 15. Septbr. zu Wyschny-Wolotschok dem Bf. von Dorpat an und geht mit ihm nach Moskau; hier noch 1559 Jan. 15. Geht dann nach Livland, kehrt aber vor Juni 15 wieder zum Bf. zurück (vgl. Bergengrün, Mitth. 15 S. 421—68).
- S. 25 *ad Hitfeld. Bruno Hitvelt (Hetvelt) ist 1331. 32 Ratmann von Dorpat (UB. 2 n. 746. 752, 6 n. 2797; vgl. v. Bunge, Reval. Rathslin. S. 207).
- S. 26 ad Hoyer (Hoyger), Johann. 1486 Orator des EBf. von Riga in Rom, über Nürnberg hingegangen (Index n. 2235), 1488 ebda. Sollicitator für den D. O. (ib. n. 2244).

ad Holland, Georgius; 1467 Herbst: Dekan von Oesel, geht nach Rom; 1468 Sommer bei seiner Rückkehr (als Dekan) von der Stadt Riga besandt (Kämm.).

- S. 27 Holland, Gregorius; 1458—60 Priester (Vikar) in Riga (Kämm.).

ad Holsesatia, Bernardus de; 1324 can. Reval. eccl., soll eine Praebende erhalten, [Pfarrer] zu s. Nikolaus in Reval (cui cura imminet animarum). (UB. 6 n. 2787; vgl. Paucker; Pr. u. Kirchen S. 115).

*Holstein, Dominicus; Kirchherr zu Bartenstein, 1490 Prokurator (Sollicitor) D. O. in Rom (Index n. 2270. 71. 73). 1494 vor Juli 21 wieder nach Rom gesandt, 1495 Febr. 23 bereits zurück (UB. II 1 n. 27. 154, vgl. weiter Register).

- S. 28 ad Holthusen, Hildebrand. L.: Olai kirche (st.: Nicolaik.).

ad Holthusen, Reinhold. Auch 1526 April Sekretär des Bf. von Oesel (Archiv III 4 S. 31).

[Homborch (Hünborch), Walmer; 1554 Hulper (s. a. Gehülfe, Unterbeamter des Amtm. oder Landknechts) zu Cochecha [= Kokenka]. (Russwurm, Alt-Pernau S. 72 n. 78).

ad Hominis. Vgl. beiläufig (denn in Bologna ist er nicht nachzuweisen) Knod, Dtsche. Studd. in Bologna S. 342 ad n. 2349: 63 Jahre alt geworden, prepositus eccl. Mindensis [stand also zu Ulrich Behr in Beziehungen], litt. apostolic. sollicitator et Rotae Romanae notarius (nach Schrader f. 144 b).

- S. 29 ad Horensze, Nic. Z. 3 l.: Bernt (st.: Nic.). — Gest. vor 1529 Juni (vgl. Archiv III 4 S. 29 n. 371). Wegen des Prof. Eberhard vgl. den Auszug Bfl. 1, 2 S. 333 (1524: Bf. von Dorpat an ihn).

Horsten, Jacob von; Arzt in Reval, gest. 1427 (UB. 7 n. 652; vgl. Dehio, Beitr. 4 S. 252).

*ad Hove, Joh. tor. 1463 März — 1478 als Stadtschreiber von Reval nachzuweisen (Gef. Mitt. von O. Greiffenhagen, nach den Revaler Kämmereirechnungen; vgl. unter Storning).

ad Hulderman, Joh. 1511 Vikar am Dom zu Reval (StadtA. zu Reval; nach gef. Mitt. von G. v. Törne: Sohn des Zoryes; vgl. auch Paucker, Ehstl. Geistl. S. 54).

- S. 30 ad Hunninckhusen, Arnd. Wegen seines Nachlasses vgl. Archiv III 4 S. 3 n. 14.

Hurlen, Jacob; 1533 Priester in Reval (StadtA., A a 35b S. 266 a). Gef. Mitt. von G. v. Törne.

ad Hustede. Joh. Wol noch 1519 (s. unter Johannes, Jb. 01 S. 37) Abt zu Ruma. Anders, aber nicht haltbar, Lindström, Gotlands Meddeltid 1 S. 214, der Hustede als Abt gar nicht kennt.

- S. 31 ad Jacobus, Bf. von Oesel. Bfl. 3 S. 232—235. 1326 Febr., April, Riga: Generalvikar des EBf. (UB. 2 n. 719—23).

ad Jacobus, ep. Constant. vgl. Eubel, Hier. cath. (I) S. 212. Zu Constantia in Phoenicia (titul.), suffragan. patriarche Antiochenensis. Sein Vorgänger Nicolaus dictus Plate de Jutorhoc [Jüterbog], Mönch des Kl. Genna [Zinna], war 1375 Febr. 28 von P. Gregor XI. bestätigt worden, st. 1391 Spt. 20. Ueber ihn selbst ist nichts bekannt. Nach seinem Tode wird 1411 Febr. 11 von P. Johann XXIII. Henricus Grube (al. Goulen), ord. predicat., als Bf. von Constantia bestätigt.

Jacobus; meister Jacop, vor 1480 Arzt in Reval (v. Bunes Archiv 3 S. 110; Dehio Beitr. 4 S. 253 datiert das Stück anders).

Jacobus, 1516, wohl noch 1518 Leibarzt des HM. Albrecht von Preussen; sollte nach Livland zum OM. kommen (vgl. Index n. 2724. 34. 63).

Jakob; 1539 Praedikant in Dorpat; über seine Angriffe gegen Silvester Tegetmeyer in Riga wird 1540 Jan. 11 f. auf dem Städtetage zu Wolmar Klage geführt (ungedr. Ständetagssachen). Gef. Mitt. von Stavenhagen.

[Jacob, 1568 Aug. 16: alter Drost zu Pilten (StaatsA. zu Königsberg, 5. 15: Regenten an die preuss. Regenten; haben den J. mit Hilfsgesuchen an den Kg. von Dänemark und an Danzig abgesandt).

Jericho, Franz; 1549. 50 Sekretär des Komturs zu Goldingen (W. XVIII, Gold. Kopialbuch); später (—1558) Schreiber des Komturs zu Reval, dann des Statthalters Jasper von Altenbockum (StadtA.); dann in schwed. Diensten (Schirren, Verz. S. 120 n. 1903).

ad Imbria. 1315 pleban. ad s. Olavum, Reval (a. a. O.).

Imen, Engelbert; Priester zu Saientacken, gest. 1520 (Paucker, Ehstl. Geistl. S. 128).

S. 33 *Johannes*; in die „Series episcoporum“ als fünfter (einschl. der sagenhaften zu Anfang) Bf. von Kurland vor Emundus eingefügt (vgl. UB. 8 S. 256).

*ad Johannes I., Bf. von Kurland. UB. 2 n. 766 ist entweder von 1337 Juni 1 oder 1338 Mai 8 zu datieren (vgl. auch SB. Riga 1902 S. 180); 1338 Sptbr.: Grenzregulierung mit dem Ordenslande (UB. 2 n. 783). Er lebt noch 1353 Juli 5 (Bfl. zu Dondangen), viell. noch 1353 Oktb. 18 (vgl. UB. 2 n. 949). — Die „Series episcoporum“ (UB. 8 S. 256) giebt an: für Johannes (I) 6 J. 3 Monate und für Johannes (II) 21 J. 5 Mon. = (einschl. einer Zwischenzeit von c. 4 Monaten) 28 Jahre, die einerseits mit der Regierungszeit des Bf. Paul, andererseits mit der des Bf. Ludolf kollidieren. — Die Entstehung des Irrtums (?) ist schwierig zu erklären, da die Mitteilungen angeblich auf die Unterschriften unter den Bildnissen der Bischöfe im Remter zu Pilten zurückgehen (vgl. H. Diedrichs, Mitth. 13 S. 246, 249 Anm. 6). Erne-mordus, Hermannus, die beiden angebl. ältesten Bischöfe, sind unzweifelhaft tendenziöse Erfindungen, die aber schon vor 1400 entstanden sind. Die beiden Johannes (der 5. und 9. Bf. der „Series“) könnten um die künstliche Chronologie zum Stimmen zu bringen, eingeführt worden sein.

S. 35 Johannes *scolaris* de Ropa, 1292 (Rig. Schuldb. n. 651. 656).

✠ Johannes de Sabele, 1301 Jan. 4 (UB. 2 n. 604, Mitth. 4 S. 505 n. 24), ist viell. ein kurländ. Domherr, vgl. Jb. f. G. 99 S. 88 n. 575.

S. 36 ad Johannes, Abt zu Padis. [1392] N. n. gt., gilt als ordensfreundlich (UB. 5 n. 2705).

S. 37 Johannes, 1446 Domherr zu Riga, auch Arzt, auf einer Sendung auf den Reichstag zu Frankfurt und nach Wien begriffen (UB. 10 n. 274. 276), ist wahrscheinl. von Joh. Osenbrugge (s. d.) zu unterscheiden.

Johann, der alte Herr; 1447 Dominikaner in Reval, vermutl. der ehemalige Prior (Lange?) (UB. 10 n. 324 S. 229).

Johannes, 1457 Schreiber des OM. (Rig. Kämm., er erhält von der Stadt über 16 Mk. „vor mancherley breve an den hern keyser, to Collen und tor zee wart“).

Johann, 1513 Reval, Augenarzt (ob Kler.?), erhält vom OM. einen Reisepass (Riga, Samml. der Gesellsch. f. Gesch., Mss. 961 n. 21).

S 38 Johannes, 1549. 50 Sekretär des Komturs zu Goldingen (W. XVIII: gold. Kopialbuch).

ad Johannis. Im Citat l. 2585 (st.: 2285).

[Junge, Claus; 1561 Drost des Koadjutors Christoph von Mecklenb. auf Kremon (Bergengrün, Hz. Christoph S. 124. 186 Anm.).

S. 39 [Kanitz, Salomon von; 1561—63 Hofmarschall des Koadjutors, Statthalter auf Treiden (Bergengrün, Hz. Christoph S. 158. 175. 188 Anm. 1, vgl. S. 191).

S. 40 ✠ Karchus, Henricus de; Br. D. O. 1310 Vogt des Bf. von Kurland (UB. 2 n. 629). Vgl. Jb. f. G. 99 S. 70 n. 347.

*ad Karwel, Lud. 1454 wird der Name des Kirchherrn zum Heil. Geist in Reval nicht genannt (Archiv III 3 n. 1317). 1456. 67 Ludeke Carwel (Carwell) Kirchherr zum heil. Geist, Reval (StadtA., A a 35 b); 1469: prester, in ertiden kerkherr to dem hilligen geste (ebda.). Gef. Mitt. von v. Törne.

ad Casse, Joh. Viell. Druck- oder Schreibfehler für Joh. Sasse (s. d.). Doch vgl. Cosse.

Caspar, 1449 Schreiber des Oberprokurators D. O. Jodocus Hoenstein (UB. 10 n. 640 S. 483).

Katen, Rotger de; 1476 Dez. 29: vicar. eccl. Tarbatens. (v. Bunges Archiv 2² S. 80 81). Gef. Mitt. von v. Transehe. Vgl. Koten.

Kechtelen, Jacob van; 1494 Priester in Reval, Sohn des verstorb. Mathias v. K. (StadtA., A a 35 b). Gef. Mitt. von v. Törne.

- S. 41 ad Kegeler (Kegheler), Dethmar; 1387. 1411 Priester in Reval (StadtA.). Gef. Mitt. von v. Törne. — Doch wol ident. mit dem 1412 genannten Priester Dethmer Begeler (s. d.) und dem spät. can. Reval.

ad Kenappel, 1478—87 Stadtschreiber von Reval, erhält seit 1487 Zahlungen seitens des Lukas und Matthäus-Altars in der Nikolai-Kirche (Gef. Mitt. von O. Greiffenhagen). Als revaler Domherr 1505 März 9 genannt (A. der Estländ. Ritterschaft, H. H.). Ebenso 1495. 1504 (StadtA.). Gef. Mitt. von v. Törne.

ad Kerkun, Albert. Nicht identisch mit dem 1424 in Reval genannten Stadtwundarzt, Albert, der ein Barbier zu sein scheint (Archiv III 3 n. 926, vgl. ebda. Register unter Hogewold).

- S. 42 ad Christianus N. 1515 s. (in diesem Nachtr.) unter Lyven.

Kersten, 1406/7 Arzt in Riga (Kämm.).

- S. 43 (S. 156) ad Kitzscher vgl. die ausführl. Angaben bei Knod, Dtsche. Studd. in Bologna S. 253 n. 1744 und Nachtr. S. 681. — Mit einem etwas jüngeren J. v. K. nicht zu verwechseln.

ad Kyvel, Joh. Vasallen des Namens kommen in Livland vor; Berthold K. ist 1503 Sept. schon todt (Bfl. n. 632), Kersten Kyvell ist 1547 dorpat. Vasall (Mitth. 11 S. 142). — 1520 Dez. 16, Worms, belehnte K. Karl V. den Bf. Johann von Oesel (Gef. Mitt. von R. Hausmann, aus dem Wiener A.); vgl. unter Sulbeke. — Ueber die Entstehung des Siegels der öselschen Stiftsritterschaft vgl. A. von Transehe, Jb. f. Gen. 1902, Nov.-Sitzung.

[Klever, Albert; 1466 Landknecht zu Kokenkawe (Rig. Kämm.).

(S. 156) ad Klingspor, Steffen. 1568 Hauptmann auf Amboten; vgl. Jb. f. Gen. 1900 S. 137, Gem.: Margarethe Soie.

[Klot (Cloet, Claudius), Jost (Justus, Jodocus); aus Warberg stammend, 1548 dem Revaler Rat vom Superint. Antonius Corvinus empfohlen (Hansen, Kat. S. 153, 22). 1550 Febr. 20 bis 1561 als Syndikus in Reval nachzuweisen (StadtA.). Dann in Diensten Gothard Kettlers; stand übrigen

schon vorher auch im Solde des Ordens. Gest. 1570 in Riga (vgl. Jb. f. Gen. 99 S. 71, ebd. S. 62 unter Heinr. von Galen; ebd. 01 S. 129 unter Ph. Tust).

- S. 44 *ad Knopken, Andr.; sein Geburtsjahr muss um 1470—75 liegen, nicht erst um 1490, wie F. Hoerschelmann (Andr. Kn. S. 17) angenommen hat; schon vor 1520 zwei Jahre lang (um 1517) Prediger an S. Peter, wird es 1521 nochmals (Beitr. 4 S. 65).

*ad Knopken, Jacobus. Geht 1523 zum HM. (Beitr. 4 S. 65—67).

Cok, Joachimus; 1389 Sept. 26 Reval: cleric. Havelberg. dioc., not. publ. (UB. 4 n. 1477).

Kock, Joan; 1523 Vikar am Dom zu Reval (StadtA.; v. Törne; vgl. Paucker, Ehstl. Geistl. S. 54).

- S. 45 ad Koler, Joh. Z. 17 von u.: statt 1556 nach der Weihnachtsjahrsrechn. zu datiren [1555]? Als Sekretär des Rig. Kapitels auch genannt Bienemann, Register zu Bd. 5; Bergengrün, Hz. Christoph, passim.

ad Koning, Friedr. Ist 1521. 26 (her Frederick) Kirchherr zu Karusen (StadtA. zu Reval, A a 15) Gef. Mitt. von v. Törne. Seit 1528 Nov. 20 (s. Wulfgang Smidt) Pfarrer zu Szontack (Paucker, Pr. u. Kirchen S. 109). Noch 1543 pastor tho Soentack (Russwurm, Alt-Pernau S. 86 n. 50). Gef. Mitt. von v. Transehe.

- S. 46 ad Conradus I., Bf. von Oesel. Gest. um 1310. — Ueber einen gemeinsamen Gedenkstein für die Bischöfe Heinrich (II.) und Konrad, aus der Kathedrale zu Hapsal stammend, verdanke ich gef. Mitt. nebst Zeichnung dem Freiherrn O. M. von Stackelberg. Jahrezahlen sind leider nicht angegeben, die Inschrift lautet: „hic jace(n)t hi(n)ric(us) co(n)rad(us) epi(scopi) osi(lienses).“

ad Conradus, seit 1363 Bf. von Oesel; vermutl. schon 1360 Dekan, N. n. gt. (UB. 2 n. 971).

Conradus, 1294 Riga, monachus (Rig. Schuldb. n. 736).

- S. 47 Conradus, magister; 1340—49 Arzt in Reval (Archiv III 1 n. 554. 13. 80. 757; vgl. Dehio, Beitr. 4 S. 229. 251).

— (Cord), meister, 1405/6 1407/8 Arzt in Riga (UB. 4 Sp. 870; Kämm.: Wundarzt).

ad Cord. Schon 1420 Kaplan des Jungfrauenkloster zu Riga (Kämm.).

— (Cordt), 1499 Pockenarzt in Reval (ob Kler.?) (UB. II 1 n. 798). Vgl. Reyneke.

ad Korffe, Jasper; 1549 Kirchherr zu Ronneburg (Napiersky, Beitr. zur Gesch. d. Kirchen 1 S. 59).

Cornelius, her; 1518: prester vamme dome, Reval (StadtA.). Gef. Mitt. von G. v. Törne.

*ad Korner, Reinhold; 1509 Juli als revaler Stadtschreiber auf dem Städtetage zu Wenden; 1510 Febr.: clerick der stadt Lubeck, do tor tidt eynes ersamen rades tho Revall secreter (Schäfer, Hanserecense 5 n. 466 § 1: N. n. gt.; 541 S. 659 Anm. b).

S. 48 ad Koskull, Andreas; 1561 Stiftsvogt zu Treiden; lebt noch 1574 (Bergengrün, Hz. Christoph S. 175 Anm., 201 Anm. 2).

ad Koskul, Hinr. l. 1458 (st.: 1478), vgl. A. v. Gernet, Verh. der Gel. estn. Gesellschaft. 17 S. 193.

Koskull (Goskull), Reinhold; 1558 Juli: Domherr zu Dorpat (Schirren, Quellen 9 S. 232).

Cosse, Mag. Jasper; um 1529 Domherr der revaler Kirche (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von v. Törne.

Koten, Bartholomeus van den; de Dorpte, 1503 in Rostock inmatr. (Böthf. 49 n. 212). Vgl. Katen.

S. 49 Kraehen, Franciscus a; 1541 pastor Mitaviensis (Woldemars handschftl. Nachtr. zu Reckes kurl. Presbyterologie, Mspt. im Kurl. Prov.-Museum zu Mitau; danach Jul. Döring, SB. Mitau 1864—71 S. 218; Kallmeyer-Otto S. 345). Die Urk. ist unbekannt; viell. ident. mit einer 1541 März 29 (die Martis post letare), Grenhaviae [= Grünhof], von Jodocus Wallrawen, Teutonicus ordinis capitanei Mitaviensis ausgestellten Urk. (? Bfl. zu Kl.-Bercken; unvollständiges Regest W. 40).

[Krautmeyer, Hermann; 1584 Hauptmann des siebenbürgischen Kanzlers Martin Bercewicz zu Dondangen (Gef. Mitt. von Ed. Freih. von Fircks aus der Briefl. zu D., vgl. Jb. 01 S. 150). Ad Bercewitz vgl. Kurl. Güterchr. 2 S. 41. Um 1590 zur Zeit Levin Bülows (vgl. Güterchr. a. a. O.) gab es auf Dondangen einen Hauptmann, Oberburggrafen und Amtmann; NN. n. gt. (Bfl. zu Dondangen).

Kreuzburg. 1469 Landknecht to Cruceborgh, N. n. gt. (Rig. Kämm.).

S. 50 *ad Krowel, Joh., Bf. von Oesel. 1445 commendatarius der Pfarrkirche zu Elbing (UB. 10 n. 159 f.). Jb. 01 S. 157 l. 1457 (st.: 1557).

ad Krudener, Georg. 1526 Juni, 1531 Oktbr.: Stiftsvogt (Taubenheim, Lohmüller S. 38; Index n. 3029).

ad Crullinc, Hermannus. Noch 1336 pleban. zu Papendorp (Hierher gehört das zweite Citat unter Hermann Mollinus).

ad Kruse, Eilart; geht 1557 als Stiftsvogt mit der Gesandtschaft nach Moskau (Renner S. 161 u. Register; Schirren, Quellen 2—6.9—11; Bienemann Bd. 1. 3). Gestorb. 1587 in Preussen, hinterlässt eine Witwe Katharina v. Tiesenhausen, T. des Dietrich und der Maria Uxkull von Fickel, und zwei Töchter (Schiemann, a. a. O. S. 30).

S. 51 ad Kuband, Chr. l. 1423 Sept. 5 (st.: 1423 Aug. 10). Vgl. UB. 7 S. 16 Anm. 2 und n. 30.

ad Kullart, Reynoldus; 1509 im Amtsbuche der revaler Goldschmiede erwähnt (her Renert Kullert). Gef. Mitt. von Mettig.

S. 52 ad Kunisch, Andreas. Unter diesem Familiennamen bei Perlbach, Pruss. schol. nicht zu finden. Viell. kommen in Betracht (vgl. ebd. S. X: der Vorname [ist] bis tief ins 16. Jahrh. hinein eigentlich das einzig Sichere an der Person), sodass gelegentl. der Richtige durch weitere sich einstellende Hinweise ermittelt werden kann: Andreas Laurencii de Ylgenburg (Gilgenburg, Diöz. Pomesanien), 1424 in Wien immatr. (ib. S. 27. 165), Andreas Kascha de Cholman (Kulm), 1424 in Wien (S. 27), Andreas de Chunigsparg (Diöz. Sam-

land), 1424 Wien (S. 27), Andreas Cholmansee (Kulmsee, Diöz. Kulm), 1424 Wien (S. 27), Andreas Nicolai de Gdansk (Lesl. D.), 1430 in Krakau (S. 46).

*ad Kurner, Hinr. L. 1460 (st. 1469).

ad Czernekow, Christian; 1507 Febr. Pernau: als reval. Stadtschreiber auf dem Städtetage (Schäfer, Hanserecesse 5 n. 155 § 2). 1505-08 als Domherr der revaler K. genannt; 1510 Domherr von Reval und Oesel (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von G. v. Törne. 1513 up de tid domher und fabricator der kerken Revel hir to dome (StadtA., A a 35 b S. 314 a). Gef. Mitt. von O. Greiffenhagen.

- S. 53 Czeswegen s. (hier in diesen Nachtr.) Sesswegen.

Czylghe [= Cecilie], 1476 Beguine in Riga (Bruderb. der Bierträger III f. 55 b).

(S. 157) ad Lampe, Hinr. Er ist vermutl. der im Frühj. 1515 in Riga besandte „Diener“ des Bf. von Reval (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 41).

- S. 54 ad Lange, Johann. Vgl. Bienemann, Aus Livlands Luthertagen, Reval 1883, S. 30: im Schreiben des OM. von 1524 Aug. 25 kann der „verlaufene Mönch“ nur auf Lange bezogen werden; die unter Johannes (S. 37) erwähnte Angabe beruht also auf richtiger Tatsache. Stammte er aus dem Revaler Dominikanerkloster?

ad Lare, Bernh. Also nicht reval. Ratmann, wie Bunge, Rev. Rathslin. S. 111 angenommen hat (vgl. Archiv III 3 S. XIV). 1394 Priester am heil. Geist, Reval (StadtA.). Gef. Mitt. v. v. Törne.

ad Lair, Hinr. Schon 1532 Pfarrer zu Karmel (Mon. Liv. 5 n. 59). Gef. Nachweis von v. Transehe.

- S. 55 Laurencius, her; 1478 prester van der vicarie to Mergema (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von G. v. Törne.

ad Lefferdes, Martin. Also nicht reval. Ratmann, wie Bunge Reval. Rathslin. S. 111 angenommen hat (vgl. Archiv III 3 S. XIV). Auch 1473 als Domherr genannt (StA., A a 35 b S. 282 b). Gef. Mitt. v. v. Törne.

- S. 56 Lelow, Johannes; 1524 vom Bf. Joh. Kyvel v. Oesel in die pastoria der Kirche der beiden heil. Johannes zu Goldénbeke eingesetzt (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von v. Törne.

ad Lemken, Matth. 1507 Juli Wenden, 1508 Juni Wolmar, 1509 Juli Wenden, 1510 Fbr. Nowgorod: dorp. Stadtschreiber (Schäfer, Hanserecesse 5 n. 300. 388. 466 § 1: N. n. gt., 541. 544; vgl. Bd. 6). 1514 als Pastor Dorpat. u. Sekretär mit einer Gesandtschaft in Nowgorod (Belokurow, Kurländ. u. s. w. Akten im Mosk. HauptA. (russ.), Moskau 1896 S. 64). Gef. Mitt. von v. Transehe.

ad Lemsal. 1539 Okt. 30, Lemsel, überträgt EBf. Wilhelm von Riga das „monasterium virginale prope Lembsel“ für 1850 Mk., wofür es verpfändet war, dem Franz Blanckenfeld, mit dem Rechte, es weiter zu verpfänden (Moskau, Lit. Metr. 18, 245 a; H. H.). 1545 Mai 27 (Mittw. in den Pfingst heil. Tagen) verkauft Barbara Stapel sel. Kersten Hanen Witwe dem Johann von der Pahlen vier Stücke Landes, davon zwei hinter seinem Hofe vor Lembsel „achter dem closter“ (A. der Livl. Ritterschaft n. 137 S. 57 ff.). Gef. Mitt. von v. Transehe.

Lenewarden. 1547 Aug. 3 [Ronneburg] belehnt EBf. Wilhelm von Riga den Johann Kotwitz (Jb. 01 S. 48) mit 8½ Haken in districtu Lenewardensi, qui olim ordinis Antonitarum (vgl. Ludolf von Barth, Jb. f. Gen. 1901 S. 146) erant et [quos] ab ordine ultro cedente Johanni Jung ad vitae tempus deinde concessi (Lit. Metr. 18, 78 a; H. H.).

ad Leonhard 1505 s. (in diesen Nachtr.) Seydenberch.

ad Lennow. Im Index n. 3354 willkürlich zum J. 1376 als Vizedekan von Oesel bezeichnet.

ad Levenborst, Steph. Also nicht Ratmann, wie Bunge, Rev. Rathslin. S. 113 angenommen hat (vgl. Archiv III 3 S. XIV).

ad Lewenwolde, Elsabe von. Doch wol sie (N. n. gt.) 1559 in der Nähe von Reval, bei Wait, sich aufhaltend, „die abbatissche von Darpt“ (Bienemann 2 S. 90). Sie war also vermutl. 1558 aus Dorpat geflohen.

Lewenwolde (Levenwolde), Jacob von; 1551 in Rostock immatr. (Böthf. 58 n. 335: Livoniensis), vgl. Böthführ! 1557 Domherr zu Dorpat (Paucker, Pr. u. Kir. S. 116). Schreibt später aus Moskau (Bfl. 2 n. 138 S. 121 n. 13, 124 n. 2. 3. 5). Kann viell. zu den vier „Dompfaffen“ gehören, die 1565 Juli 9 aus Dorpat weggeführt werden (vgl. H. Bar. Bruiningk, SB. Riga 1903, April-Sitzung).

- S. 57 [Lyden, Tomas von; im 16. Jahrh. bischöfl. Hauptmann auf Dondangen (vgl. Jb. 01 S. 150).

*ad Linde, Jasper. Das unrichtig aufgelöste Datum (Bfl. n. 735) ist übrigens schon Bfl. 1, 2 S. 230 verbessert. K. Karl V. cit. 1528 Sept. 11 die Stadt Riga vors Reichs-Kammergericht, u. a. weil sie . . . „auch weilant obgemelts ertzbischofs Caspars leuchstein von messinge . . . vernichtet und zu buxssen vergossen“ (StadtA. zu Riga, H. H.).

Linden, Peter von der; 1440. 42 Priester in Reval; fünf Br. von ihm werden genannt, Söhne des Herbord, aus Lübeck stammend (UB. 9 n. 644. 911).

- S. 58 ad Lyven, Chr. Karstianus Lyven geht 1515 Dez. als Prokurator der Stadt Riga nach Rom (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 46. 49). Er ist ident. mit dem Christianus N. (Jahrb. f. Gen. 1901 S. 42).

- S. 59 Lodde, Herr Johann; 1525 Alt-Pernau, ?Kler. oder Vasall (Russwurm, Nachr. über Alt-P. S. 83 n. 44).

*ad Lomoller. Vgl. Bergengrün, Hz. Christoph S. 40.

ad Lon, Joh. van. Sein Geschl.-W.: „ein auf den Hinterfüßen im Grase stehender Hirsch“, Initialen: I. D. L. (vgl. Index n. 2527 Anm.). 1514 Okt. 7 in Riga: Dr. Lon von Dorpat (v. Bulmerincq, Rig. Kämm. S. 39).

Ein andres Geschlecht Lon führt im W. ein Fusseisen (zu diesem gehört u. a. der Br. D. O. in Livland, Loff von Loe, vgl. Bfl. 4 Taf. 61 n. 15).

Ein drittes, 1312 schon ausgestorbnes Geschlecht (vgl. Ludorff, Kreis Ahaus S. 68 und die Citate Anm. 3), hatte im W.: drei Balken, auf dem obersten drei rechts schreitende Vögel). Nach S. 74 Anm. 3 führen dasselbe Wappen im 14. Jahrh. die von Bermanvelde auf Haus Oeding, Kr. Ahaus.

Ein viertes Geschl., schon um 1500 auf Haus Lohn, Kreis Ahaus, 1741 mit Heinrich Ludwig von Lon ausgestorben, führte einen schwarzen Querbalken in Silber und drei nach rechts gewandte schwarze Vögel (eb. S. 74 Am. 4; nach Mitt. von Freih. M. von Spiessen).

- S. 60 Lop s. Topff (Top).

*ad Losse, Heinr. 1486 Vikar zu s. Nicolaus, Reval (St.A., A a 35b; sein Br. ist Lukas Loesz; 1504 schon todt). Gef. Mitt. von v. Törne. 1491 Kandidat auf das Bist. Oesel (vgl. Index n. 2296 Anm.).

ad Loss, Wolfg. 1525 Juli mit dem EBf. auf dem Landtage zu Wolmar (Mith. 12 S. 505; Silvester Tegetmeyers Tagebuch, ed. Bienemann).

Lowe, NN; T. des Tideman L., 1424 im Jungfr.- Kl. zu Reval (Archiv III 3 n. 926).

- S. 61 Ludenschede, Nicolaus; 1513 Reval: prester vulmechtich der vicarie to sunte Nicolaus (StadtA. zu Reval, Stadthypothekenbuch, A a 35b S. 314a). Gef. Mitt. von O. Greifenhagen.

Luder, Hinrich; 1511 Vorsteher des Kaland in Riga (Böthführ, Livländer auf auswärtigen Univ. S. 52 unter n. 257, nach dem olden renthebok im Rig. StadtA.).

- S. 62 [Luggenhusen, Jurgen; 1524 Sptbr. Vogt (? oder Hofrichter) des Bf. von Reval (Stockh. Kopialb. des OM. 53; vgl. Hildebrand, Arb. f. d. UB. Riga 1877 S. 15 ff.).

- S. 63 ad Lune, Joh. de. Gest. 1284 (vgl. Bfl. 3 a. a. O.).

Lure, Albertus; 1508 Kirchherr [viell. Vikar?] zu S. Nikolaus in Reval (Paucker, Ehstl. Geistl. S. 356; ebenso wiederholt: Paucker, Pred. u. Kir. S. 115).

ad Lutke, Hildebr. Geht [1523?] mit einem Auftrage aus dem Lande (Beitr. 4 S. 66).

ad Maydell, Hans; 1526 April wohl nicht mehr Stiftsvogt (vgl. Archiv III 4 S. 71 n. 303).

- S. 64 ad Manow, Otto. Mit Ulrich Manow war im Herbst 1509 in Greifswald Ulrich von Hutten befreundet (Strauss, Ulrich von H. S. 46).

S. 65 ad Matthaei, Laur. 1495. 1504. 1508 Domherr und Dekan; 1522 als verstorb. erwähnt (Rev. StadtA.). Gef. Mitt. von v. Törne. Schon 1515 Generalvikar des Bf. von Reval (vgl. Index n. 2679, 1).

S. 66 Mauritius, 1427 Reval, Kaplan zu s. Olaus (UB. 7 n. 610 f.).

ad Mecklenburg, Christoph Hz. von; 1557 Okt. 7 Kokenhusen: vor seiner zweiten Wahl zum Koadjutor (die erste war 1556 Jan. 28 perfekt, a. a. O. S. 47) in das Rig. Kapitel aufgenommen (Bergengrün, Hz. Chr. S. 93).

Mechtoltt; 1402 Juni 1, Aug. 10 (N. n. gt.): Aebtissin des Klosters zu Leal (ReichsA. zu Stockholm: sie urkundet über einen Landstreit mit dem Kl. Padis; gef. Mitt. von Stavenhagen; UB. 4 n. 1608).

ad Mey, Hinricus. Meister, 1515 (? 1514) in Lübeck (ansässig?), von Riga aus besandt, nebst meister Joh. Parpert (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 45).

ad Mey, Wilmarus; 1504 Juli Wolmar (Schäfer, Hanserecesse 5 n. 15). 1505—16 Prokurator der Stadt Riga (StadtA. zu Riga: 1505 Juli 3 Kontrakt auf 10 Jahre). Vgl. v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 41. 44.

S. 67 ad Meyer, Joh. 1. 297 (st.: 207).

Meyer, Johann; 1458—60 Priester in Riga (Kämm.).

ad Meinhard, Bf. von Uexkull (Livl.). Vgl. H. Baron Bruiningk, SB. Riga 1902 S. 6 ff. über das Grab u. über den Todestag (oder Datum der Translation).

*ad Mekes, Jacobus. 1558. 59 als Domherr genannt (Schirren, Quellen 1 S. 316, 3 S. 42. 61, 10 S. 115; Bienemann Bd. 5 Register). Er war ein Meck, obgleich der Name häufig Mekes u. s. w. geschrieben wird. Hat mit den harr.-wir. Mekes (= Raven) nichts gemein. Sein Adelsdiplom, d. d. Grodno 1567 Febr. 2, wird allerdings als Renovationsdiplom bezeichnet, das Wappen deutet auf damals stattgefundene Nobilitierung: gespalten, vorn der halbe poln. Adler (s. in r.), hinten 2 g. Lilien pfahlweise in blau (wol in Erinnerung an das Rig. Domkapitel). 1568 Juni 15 erhielt der Kastellan Jac. Meck das Schloss und Gebiet (des weil.

Domkapitels) Sunzel zu Lehen. Die Familie soll aus Schlesien, nach Andern aus Schonen, resp. Dänemark stammen. Zweige blühen noch im Innern des Reichs (Gef. Mitt. von v. Transehe).

S. 68 ad Mex, Otto. Ergänze: (Meches). Mon. Liv. 5.

[Melschede, Hinrich von; 1558 Hofrichter des OM. zu Wenden (Renner 210).

Mengede (Mengodt), Schotte; 1533 Mai 13: Sekretär des Ordenshauptmanns zu Mitau (ReichsA. zu Stockholm, H. H. = Schirren, Verz. n. 182; alte Kopie im StadtA. zu Riga; vgl. Arndt, Chron. 2 S. 202 ff.).

ad Mere, Israhel v. dem; 1510 Mai 2: Domherr der revaler Kirche; er und sein Br. Hans v. d. M. verlassen ihrem Schwager Hinrich Bulow das zum Bräutschatz von dessen Hausfr. gehörige Haus ihres verstorbenen Vaters Isr. v. d. M., das dieser 1478 Aug. 28 gekauft hatte (StadtA. zu Reval, A a 35b Süsterstrasse). I. v. d. M. d. ält. ist 1494 Oldermann der Tafelgilde (Reval, A. der Gr. Gilde, Foliant C 48). Gef. Mitteilungen von G. v. Törne.

Merten, 1468 Schreiber des Ebf. von Riga = Vughe (s. d.).

S. 69 ad Metstake, Gerh. Gest. vor 1527 März 11 (Russwurm, Ung.-St. 2 n. 168). Gef. Mitt. v. v. Transehe. Z. 5 v. u. l.: Scholasterwürde.

ad Michaelis, Joh. Joh. Mychels ist 1515 Febr. als Notar für die Stadt Riga in Lemsal thätig (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 46).

Mylen, Conradus van; 1346 Okt. 20 Katharinenkirche zu Weissenstein: Kler. des Stifts Nuwenborch [Naumburg], not. publ. (StadtA. zu Reval, Kopie mit der irrigen Jahrzahl 1347). Gef. Mitt. von Stavenhagen.

Millies, Bartholomaeus; 1561 Juli 19 Riga: Notar des Komturs zu Pernau (Bienemann 5).

ad Minden, Dietr. v. Er und sein Bruder Johann sind Franziskaner (vgl. Mitth. 9, Nachtr. S. 126—28).

S. 70 ad Mirbach, Emmerich von. 1583—85 kurl. Stiftsrath und Regent (W. XXI).

ad Mythowe, prepositus de. Viell. kann zur Erklärung herangezogen werden (in diesem Nachtr.) die Bezeichnung des Dekans von Ermland, Joh. Plastwig, der 1451 zugleich Landpropst zu Allenstein genannt wird.

Moldener, meyster Niclaws; 1483 Dohherr der Revaler Kirche (StadtA. Reval.) Gef. Mitt. v. v. Törne.

ad Molenvelt, Martin. Eine Druckschrift in der Bibl. der Gesellschaft f. Gesch., Riga, aus dem Nachlasse von Anton Buchholtz stammend, O. J. [um 1500], Druckerzeichen: der Baselstab, kl. Folio, Bg. a—p, meist zu 6 Bl., führt folg. Titel: Expositio magistri petri Tartareti in summulas Petri Hispani vna cu(m) passibus Scoti u. s. w. Basilee impressa. Additus est tractatus insolubiliu(m) eiusdem et obligatorioru(m) magistri Martini molenfelt ex Liuonia. B. o⁴ verso: Incipit tractatus magistri Martini molenfelt ex Liuonia; o⁸ recto: finis. — Bl. o⁶ verso z. B.: Sit rei veritas quod tu sis in Friburgo: tunc pono tibi istam tu es in Friburgo: et tu es in Liuonia sunt similes: concede quod possibile est. Deinde pono tibi illam tu es in Friburgo, quod non videtur esse neganda, quod verum et in pertinens: non enim sequitur tu es in Friburgo et tu es in Liuonia sunt similes: ergo tu es in Liuonia u. s. w.

ad Mollen, Joh. de (UB. II n. 306).

ad Mollinus, Hermann. 1336 u. das dazu gehörende Citat sind zu streichen; gehören zu Hermann. Crullinc (s. d.).

*ad Moller (Muller), Blasius; 1558 März (Juni) auf dem Landtage zu Wolmar nicht erschienen (Bienemann I S. 207: her Blasius, Dohherr zu Dorpat).

Moller, Georgius; 1558 Nov. 2 Brüssel: Sekretär der Stadt Narva (Bienemann 5 S. 491: nebst genannten narv. Ratmannen und dem concivis Henr. Hartwick).

Moller, Heinrich; Priester zu Saientacken, gest. 1470 Juni 5 (Paucker, Ehstl. Geistl. S. 128: nach dem Grabstein und einer Glockeninschrift vom J. 1400; Paucker, Pr. u. Kir. S. 104 korrigiert: Glocke von 1448, Leichenstein vom J. 1470).

ad Moller, Johannes. Um 1475 Stadtschreiber von Dorpat, vom D. O. aufgehoben, als er mit wichtigen Briefschaften ins Ausland will (StadtA. zu Danzig, IX A. 46; H. H.).

S. 71 ad Moller, Joh. Vermutl. ident. mit dem noch 1535 in Riga genannten meyster Joh. Molre (Böthführ a. a. O. nach dem alten Rentebuch).

Mollner (Moller), Johannes, mag., Arzt in Reval 1426 f., in Dorpat 1430—40 (UB. 7 n. 493. 653, 8 n. 389. 670. 822. 823, 9 n. 159. 332. 555). Vgl. Dehio, Beitr. 4 S. 252.

ad Molre, Joachim. Wol ident. mit Joachim Moller, der mit seinem Freunde Andreas Knopken 1521 aus Treptow (wo er also nur kurze Zeit sich aufgehalten haben kann) nach Riga kommt (Hoerschelmann, Andr. Knopken S. 29). Vgl. auch Mitt. 13 S. 425, Register.

ad Molre de Szehuszen, Joh. Noch 1485 Stadtschreiber von Riga (Napiersky). Der Bürgermeister Joh. M. (1522. 26; Böthführ, Rig. Rathslin. n. 381) ist selbstverständlich eine andere Persönlichkeit.

ad Molre (Molner), Paul; schon 1482 Juli 16 can. Osil. eccl. (Arndt, Chron. 2 S. 160 Anm.).

ad Monasterio, Ludovicus de, Bf. von Reval. 1364 Mitglied der Tafelgilde in Reval (Paucker, Ehstl. Prediger und Kirchen S. 101).

Montelongo, Johannes de, mag.; 1323 can. Osil. eccl. (UB. 6 Regg. S. 39 n. 822c).

S. 72 ad Morgenstern, Ant. 1528 Nov. 10. 29 Lübeck, 1529 Jan. 19 Lübeck: Sekr. des EBf. von Riga (Mitth. 17 S. 458).

Münch, Simon; Vikar der Schwarzenhäupter zu Riga, 1512 oder 15 Pfarrer zu Kokenhusen (Napiersky, Beitr. z. Gesch. d. Kirchen u. Prediger in Livland I S. 41, 2 S. 87).

ad Münchhausen, Joh. von. Nennt sich allerdings auch auf einem seiner Majestäts-Siegel „episcopus Osil.“ (vgl. Bfl. 4 S. 139, Taf. 38 n. 24). Konfirm. und belehnter Bf. von Kurland (? ob auch konsekrierter). (Bfl. I, 2 S. 170). — Letzte Zeile: Georg Fircks

ist mit Anna Westphal vermählt, 1557 Juni werden aus dieser Ehe drei (? bereits lehnsfähige) Söhne genannt: Johann, Jürgen, Marcus (Bfl. zu Nurmhusen).

- S. 73 adMünchhausen, Chr. von. 1.:Haddenhausen. Schon 1549. 50 im Lande (Russwurm, Alt-Pernau S. 87 n. 53. 54 u. s. w.). Vgl. Schirren, Quellen 9 S. 231; Bienemann 4 S. 168. 223. 254—56, Bd. 5 Register. — Kattreyne (Katze, ib. S. 100 n. 110 : 1570) von Monckhusen ist schon 1568 mit Diedrich von Leynten (Lynten), Alt-Pernau, vermählt (ebd. S. 97 n. 111).

[Munster, Hermann von; 1544 Okt. 18 fürstl. (des OM.) Hofrichter und Stallbrudervogt zu Wenden (StaatsA. zu Berlin; Notiz im Handexemplar der Briefl. des verst. Barons Robert von Toll).

ad Munster, Joh. Erg. Z. 2 v. u.: (Neffe). Auch Domherr der oeselschen Kirche (Gef. Mitt. von H. Baron Bruiningk).

ad Murer, Joh., 1528 Nov. 10, 1529 Jan. 19 in Lübeck als Notar thätig (Mitth. 17 S. 408 n. 1. 2). Mit diesem vermutl. ident. Joh. Murer, 1529 can. Tarbat. eccl. (Taubenheim, Lohmüller S. 21: „Joh. Mureen“, wol zu lesen: Murern). — Herr Mag. Joh. Meurer (Kanzler), „von Erfurtt burtig“ (Bart. Grefenthal, Mon. Liv. 5 S. 75). Gef. Mitt. von v. Transehe.

ad Nacke, Jurgen; 1559 Hofrichter des Bf. von Oesel (Bienemann 3 S. 250).

*ad Nagel, Ludolf. Vgl. UB. 11 n. 792. 1468 Aug. Vikar (Stellvertr.) des Bf. Jodocus von Oesel (Bfl. 1, 2 S. 163 nach v. Buxhövdens Fortsetzung zu Hagemeister, S. 99: Lucas (!).

- S. 74 *ad Nagel, Theod. Hat 1445 Beziehungen zu bei Narva gelegenen Landbesitz (Aris). (UB. 10 n. 182).

ad Namslaw, Joh. 1395—97 in Bologna (Joh. de Nemscl, Namslott, Nemschel, can. Warm. 1393—1428 (SS. rer. Warm. 1 S. 228. 238. 247; Perlbach, Pruss. schol. S. 193; Knod, Dtsche. Studd. in Bologna S. 366 n. 2403: führt nach Stübel, Urkk. S. 44, 18 an zu 1406, Joh. de Namslavia, can. Legnitz[ensis], d. h. = Wratisláv).

ad Neilen (Nielen, Niell), Godert. 1523 Richtevogt zu Kokenhusen (Index n. 2906 Anm. n. 6). Als Stiftsvogt von Kokenhusen auch zu belegen für 1537 Spt. 29, 1538 Aug. 8, 1544 Febr. 9 (Mon. Liv. 5 n. 161. 164; Orig., Bfl. zu Lappier). Gef. Mitt. von v. Transehe.

Nerken, her Herman; 1469 Vikar der Domkirche zu Reval (StadtA., A a 35 b S. 314 a). Gef. Mitt. von O. Greiffenhagen.

- S. 75 Niclosdorf, Joh., Dr. decretor., päpstl. Kämmerer, 1434. 38 Anwalt des D. O. in Basel und Florenz (UB. 8 n. 883. 85, 9 n. 362).

Nicolaus, Bf. von Schleswig, Kanzler des Kg. von Dänemark, 1206/7 den Winter über in Riga (Heinr. X, 13. XI, 1).

- S. 76 ad Nicolaus 1420. Als can. Legenitz[ensis] = Wratislav. bezeichnet Index n. 3152 n. 6 (vgl. Bfl. 3 S. 240).

Nicolaus, 1466 in Riga: „de schriver“ des Bf. von Oesel (Rig. Kämm.).

Nycklawes, Unterschreiber in Riga, erhält 1516 vor Mai 22 einen Beitrag von der Stadt „zu seiner ersten Messe“. (v. Bulmerincq Rig. Kämm.-Reg. S. 45. ? Ident. mit dem (angebl.?) 1515 verstorbenen Substitut des (1515 Juli 2 gest.) Stadtschreiber Bernt Brand, Nicolaus (s. d.).

- S. 77 Nienborch, Bernardus; 1481 Nov. 13: cler. Werdens. dioc. (Schirren, Verz. S. 17 n. 152). Gef. Nachweis von v. Transehe.

[Nieroth, Otto; 1581 bischöfl. Hauptmann auf Dondangen (vgl. Jb. 01 S. 150).

*ad Nigmester. Auch 1527 März 21, Hasenpoth, Kustos der Minoriten in Livl. und Preussen, an den Herz. von Preussen: ist auf der kur. Nehrung angefallen worden (Index n. 2948. 49).

ad Ninegal, Joh. Jb. f. Gen. 99 S. 11 ad 16, 6 z. J. 1348 irrträgl. als Domherr angeführt.

Nynegallus, Hans; Kler., 1485 vom EBf. Michael an die Stadt Riga gesandt (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von Stavenhagen.

- ad Ninegal, Joh. Wol erzstift. Vasall, „mag.“ zu streichen (vgl. v. Transehe, Jb. f. Gen. 96 S. 70 n. 16, 99 S. 11 ad n. 16).
- ad Ninegal, Nic. Jb. f. Gen. 96 S. 70 Anm. mit dem Druckversehen 1304.
- Notken, Diderick; 1465, noch 1482 Priester in Reval (Kämm. 1463—1507 S. 29. 51. 56. 100. 186. 346. 356).
- S. 78 ad Notken, Jacobus. Wol erst nach 1516 Mai 22 (u. vor 1518, 2. Hlfte. d. J.) verstorben. Auf ihn ist zu beziehen 1515 Mai 27, als in Riga Bittmessen auf der Strasse abgehalten wurden und man die 4 Evangelien sang, ferner erhielt er nach 1516 Mai 22 von der Stadt eine Weinsendung. Seit 1515 Dez. 12 fanden 17 Wochen lang (also bis c. 1516 April 10) Zeugenverhöre zu Riga in Sachen des Propstes statt (vgl. Alex. Sculteti). (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 42. 44. 46).
- ad Ochteren. „vann Ohrenn“ (Mitt. 2 S. 507 n. 24.).
- S. 79 ad Ohael, dns. Hartwicus; 1385 Vikar zu s. Olaus, Reval (Paucker, Pr. u. Kir. S. 113).
- *ad Oldenszen 1508 Juli 3 in Moskau beim GF., „Eifland. Kanzler“, N. n. gt., Schubbe kommt wohl nicht in Betracht (Suppl. ad hist. Russ. mon. S. 342 n. 137 = Index n. 2544).
- (S. 158) ad Olepe. 1472 mit dem Schaffer D. O. in Preussen (StaatsA. zu Königsb., Fol. 272 A. 22 S. 497—502.) Gef. Mitt. von O. Stavenhagen.
- ad Olmen, Philipp; nach 1558 Pfarrer zu Rees im Klevischen (a. a. O.).
- [Orghas, Dyderyck; 1503 Landknecht zu Audern (Russwurm, Alt-Pernau S. 81 n. 28: sein Diener Ossewarth).
- S. 80 [Orghas, Hinrik; 1502. 03 Hulper des Landknechts zu Audern (Russwurm, Alt-P. S. 80 n. 27, 81 n. 28).
- ad Orges, Joh.; 1484 Dekan der öselschen Kirche (StadtA. zu Reval, B B 52). Gef. Mitt. v. v. Törne.
- S. 81 ad Osenbrugge, Joh. Doch führt in frühe Zeit die Erwähnung des OM. Konrads von Vietinghof u. a. (UB. 10 a. a. O.).
- [Osten, Ulrich von der; 1560. 61 Hauptmann des Koadjutors auf Kremon (Bergengrün, Hz. Christoph S. 139. 174).
- ad Otto 1.: Kardinaldiakon zu s. Nicolaus in carcere Tulliano.
- S. 82 Otte, her; 1403 Priester (ein prester) in Reval (StadtA.) Gef. Mitt. v. G. v. Törne. ? Ident. mit Otto Kremer.
- ad Pale, Gerhard; viell. ident. mit dem in Riga 1437. 38 genannten meister Gert Paell (Rig. Kämm.).
- [Pale, Johann von der; 1530 Hauptmann (Vogt) der öselschen Stifts-Schwarzhäupter (Russwurm, Schloss Hapsal S. 48).
- ad Pael, Joh. v. der; 1552 Juli, auf dem Landtage zu Pernau: Stiftsvogt zu Treiden (Mitth. 2 S. 159).
- S. 83 (S. 158) ad Pampow. Z. 4 l. Pampew (st.: Pampaw). Vgl. Perlbach, Pruss. schol. S. 82. 199.
- ad Pape, Gotfr. 1.: Priester (st.: wahrscheinl. Kler.).
- S. 84 ad Paulus, Bf. von Kurland. Viell. noch zu 1329 Juni zu belegen, N. n. gt. (Mitth. 17 S. 436 n. 119).
- *ad Peper, Andr. 1456 Dez., 1457 Jan., Fbr. Offizial und Kanzler des EBf. (nicht des Bf. von Dorpat) (UB. 11 n. 633. 37. 40. 44). 1462 stellvertr. Prokurator in Rom (vgl. Bfl. 3 S. 361).
- S. 85 Peter, 1542 März 18: predicant tom hil. Geste, Reval (StadtA., B. g. 6). Gef. Mitt. v. v. Törne.
- ad Pethery, Hynr. Auch 1501 Kirchherr zu Korben (Russwurm, Alt-P. S. 80 n. 26: N. n. gt.).
- † Petri, Hinricus quondam, de Bechim (korrump.: Beteheym); 1346 Okt. 20 Katharinenkirche zu Weissenstein: Kirchherr zu Turgel, Dorpater Diözese [= Turgel, südl. von Weissenstein, nicht Torgel im Kr. Pernau, vgl. v. Gernet, Verh. d. gel. estn. Ges. 17 S. 22. 73], not. publ. (StadtA. zu Reval, Kopie mit der falschen Jahrzahl 1347). Gef. Mitt. von Stavenhagen. — In ihm ist der „Vog-

theyen“ (s. d.) wiederzuerkennen, der als vollst. verstümmelter Name zu streichen ist. Damit ist auch „Rechten“ (ebd.) erledigt.

- S. 86 [Phylippus, 1209. 11 advocatus des Bf. über die Stadt Riga (UB. n. 15. 20; vgl. A. v. Bulmerincq, Urspr. d. Stadtverf. Rigas S. 26 f. 66: zu einer anderen Kategorie gehören die weiteren advocati, z. B. Luderus 1224. 25 u. s. w.).

Piperkorn, Paulin; 1546 März 15: Sekretär des Komturs zu Fellin und Koadjutors des OM., Joh. v. d. Recke (StadtA. zu Reval, Blechk. 22).

Pistor s. Becker.

ad Plaas, Ghoswinus; schon 1388 Priester in Reval (StadtA.). Gef. Mitt. von G. v. Törne.

ad Plachmeygher. Noch 1503 Kirchherr zu Alt-Pernau (Russwurm, a. a. O. S. 81 n. 29).

Plastwig (Plastewig), Johannes; bei Perlbach, Pruss. schol. unter diesem Namen nicht zu finden; die daselbst genannten Pl. führen andere Vornamen, so z. B. ein Neffe Johannis, S. 199: Jodocus Plastwick aus Königsberg. Joh. Pl. ist 1447. 49 Dekan von Ermland (UB. 10 n. 372. 549); 1451 Mai 30 wird er als Doctor der geistl. Rechte, Dekan der Kirche zu Frauenburg und Landpropst zu Allenstein bezeichnet (UB. 11 n. 140). Gef. Mitt. von Ph. Schwartz.

Plate, Gert; Gardian der Minoriten zu Lübeck; lässt 1452 in Riga „von wegen siner moder“ ein Haus auf, stammt also aus Riga (I. Erbeb. n. 878).

[Plate (Platen), Johann; 1561—63 Statthalter des Koadjutors auf Treiden (Bergengrün, Herz. Christoph S. 158. 175. 188 Anm. 1).

ad Pleyss, Joh., l. 1525 Mai 5 (st.: 1524 März).

- S. 87 Polem, Hermannus; gest. 1531 Mai 20: quondam parochialis eccl. s. Nicolai civitatis Hapsalensis pastor et curatus (Paucker, Ehstl. Pr. u. Kir. S. 110).

ad Prange. 1494 cleric. Raceburg. dioc., s. imp. aut. notarius (Böthführ, Rig. Rathslin. S. 25).

[Preuss (Preisze), Jürgen; 1530 Küchenmeister des Bf. von Oesel auf Hapsal (Russwurm, Beitr. 2 S. 386); später in Diensten des Mkgfn. Wilhelm von Brandenb., noch 1563 dessen Hofmarschall (SB. Riga 1896 S. 30). 1566— c. 75 Hofmarschall des Herz. Gothard von Kurland; lebt 1577 Febr. in Mutzschen, Sachsen (W. I. II.).

- S. 88 ad Pulgk. Schon 1518 März 22 Hapsal: cleric. Tarbat., not. publ. (StadtA. zu Reval).

ad Pusch (Busch). Er vertrat in Rom auch Livland (Joachim, Politik des letzten HM. 3 S. 327). Er war der seit 1521 vom HM. in Aussicht genommene zukünftige Bf. von Kurland (ebda. 3 S. 181; er sollte dann „das Kreuz annehmen“).

Puster, Gobelinus; 1442 März 23 Ronneburg: Priester köln. Diöz. (UB. 9 n. 832).

ad Puster, Johannes; 1434 Dekan der K. zu Riga: Johannes (Reckes Kop. 1 n. 8. 9). Gef. Mitt. von H. Diederichs.

(S. 158) ad Ram, Nic. Uebersetzte die Zehn Gebote 1530 ins Lettische (Bergmann, Versuch einer kurzen Gesch. der Rig. Stadtkirchen, Riga 1792, S. 27 Anm.; Mitth. 6 S. 191). 1527 Prediger in Riga (ebd.).

Rasik. 1421 April 25; der Vogt zu Rasik, N. n. gt., ist es der Vogt des Bf. von Reval? (StadtA. zu Reval, B D 9, ungedr.).

- S. 89 ad Raven, Gregorius; 1553 Juli 29 wird das Inventar seines Nachlasses erwähnt (StadtA. zu Reval, A a 15). Gef. Mitt. v. v. Törne.

ad Reden, Th. v., in Rom (Mon. Liv. 5 S. 235 = Index n. 3018).

Reichart, Valtin; 1558 Sekretär des Bf. von Dorpat (Schirren, Quellen 2 n. 224).

Reyneke(n), 1499 Pockenarzt, Reval, ob Kler.? (UB. II 1 n. 798). Vgl. Conradus (Cordt).

Reynike(n), Henricus; 1504. 1508 Kirchherr zu Gewe (Jewe) (StadtA. zu Reval, B B 52: Narva). Gef. Mitt. v. v. Törne.

Reynerus, 1295 Riga, monachus (Rig. Schuldb. n. 756. 758).

S. 90 ad Renten, Joh. von; schon 1391 in der predikerbroder orden binnen Revele (StadtA). Gef. Mitt. von v. Törne.

S. 91 ad Reseler. 1429 Verweser des Bist. Oesel (UB. 8 n. 65), um 1425 konnte er noch nicht achtzigjährig sein (wie bei Th. Schiemann, Russland, Livland u. s. w. 2 S. 116 angegeben ist).

S. 93 Ritter, Fritz; 1501 März: Diener des OM., Pockenarzt, ? ob Kler. (StadtA. Reval).

(S. 159) ad Robel. 1523 beim HM. in Nürnberg (Joachim, Politik 3 S. 247). Wol Laie, da er später als Ordensrat vorkommt.

ad Rode, Godehardus. Godehard (Godert) Roden ist als can. Osil. vor 1483 in Rom verstorben. Die Verhandlungen wegen seines Nachlasses zogen sich Jahre lang fort. 1488 im Text beruht auf einer Urkunde, aber er lebte damals nicht mehr (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von Stavengagen. — Vgl. Joh. Eckke (in diesem Nachtr.).

ad Roddendorp, Nic.; 1490 Kirchherr zu s. Nikolaus, Reval (Paucker, K. u. Pr. S. 115).

S. 94 Rodingheri s. (in diesen Nachtr.) Eck.

ad Rohland, Jacob; 1561 Juli 30 Reval: clerick Hildesheimer Stifts, not. publ. (Biene-mann 4 n. 806).

ad Ronneberg. 1501 Juni 11 in Königsberg; wie es scheint, ging er damals erst nach Livland (StaatsA. zu Königsberg, Rat-buch des Dr. Watt S. 278). 1514 Orator des OM. von Livland beim Laterankonzil (Eintrag im Liber de Anima S. 111; vgl. H. Freytag, Ztschr. d. westpr. Geschver. 44 S. 103 Anm. 7). 1515. 1516 Fbr. 17 in Riga (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 41. 43: Hermen Runeberch, Runberch). Schon 1518 Febr. 7 Domherr der Rig. Kirche (StadtA. Reval). 1520 in Ungnade beim HM. (Joachim, Politik 2 n. 110. 111). 1524 März 11 (Fr. vor Judica), Rom: Mkgf. Joh. Albrecht an seinen Br., den HM. Albrecht: der P. hat ihm mitgeteilt „das bistumb Curionense, so vormals von e. l. zu lehen gewest und jetzt der hohmaister aus Eyfflant geliehen Herman von Renneberg, solche sein lehen schon bestellt und confirmirt hab“ u. s. w. (ebd. 3 S. 294 f., vgl. S. 313: der HM. beschwert sich 1524 April, Nürnberg, beim Kardinal Campeggio über diese Besetzung des Stifts Kurland

gegen sein Wissen und seinen Willen). Vgl. hier unter Pusch. — 1526 Dez. 24 Esslingen: vom Reichsregiment im Namen des K. mit den Regalien belehnt (gef. Mitt. von Prof. R. Hausmann, Dorpat, aus dem Wiener Archiv).

S. 95 ad Rope, Joh. v. d., Bf. v. Dorpat. Lebt noch 1505 Febr. 15 (StadtA. zu Reval). Sein Nachfolger (s. Gerhard Schrowe) ist schon 1505 Juli 26 Bf. von Dorpat.

ad Theodericus. Kommt 1203 nach Livland (Heinr. VII, 1).

S. 96 ad Roren. Arndt, Chron. 2 S. 157 Anm. c irrtüml. „Rosen“. Die Lesart „Roxen“ ist ebenfalls irrig (Verwechslung mit einem x-artigen r).

ad Rosen, Georg von; 1537 Spt. 29, 1539 Juni 8: Stiftsvogt von Treiden (Mon. Liv. 5 n. 161. 166). Gef. Nachw. von v. Transehe.

*ad Rosen, Kersten von. 1516 Jan. 6 mit dem Kanzler des EbF. in Riga, wahrscheinl. noch Stiftsvogt, obgleich das Amt nicht angegeben ist (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 42).

[Rosen, Woldemarus de; 1392 generalis iudex Rig. diocesis, d. h. wohl Mannrichter des Erzstifts (UB. 3 n. 1311). Diese Bezeichnung (gen. jud.), die sonst nicht zu belegen ist, lässt allerdings die Zerteilung des Erzstifts in eine lettische und livische „Seite“ deren jede ihren besonderen Mannrichter hatte, nicht erkennen. Auch wenn diese Teilung erst aus späterer Zeit sich bis jetzt urkundl. belegen lässt (vgl. H. Bar. Bruiningk, SB. Riga 1895 S. 103 ff.), muss sie für frühere Zeit vorausgesetzt werden. Als Stiftsvogt ist er wol kaum aufzufassen.

ad Rossen, Michael von. Schon 1538 Aug. 8 Marschall (Mon. Liv. 5 n. 164 S. 486), 1539 Juni (ib. n. 166 S. 491). 1559 Mai: Rat des EbF. (ib. n. 210 S. 570). — 1564 Sept. 15 zu Riga im Dom begraben (Mitt. 13 S. 362). Verm. gewesen mit Gertrud Ukkull von Fickel, in deren Nachlass sich ihre Schwestern May und Katharina 1577 März 18 theilen (O. Hansen, Gesch. derer von Uexküll 1 Beil. n. 47). Gef. Mitt. von v. Transehe.

S. 97 ad Rotert, Joh.; schon 1518. 21 Domherr zu Reval (StadtA.). Gef. Mitt. v. v. Törne.

Rotert, her Mauritius; 1518 Kler. (?Priester) in Reval, Br. Johans des Domherrn, Söhne des (vor 1501 Juni verstorb.) Bürgermeisters Joh. R.; ihre Geschwister sind: Evert (später Ratm.) und Greteke (StadtA. zu Reval, A a 35b). Gef. Mitt. v. v. Törne.

ad Rothgers l. Priester (st. Kirchherr).

✠ Rotgerus, Br. D. O., 1256 Vogt des Bf. von Kurland (UB. n. 290). Vgl. Jb. f. G. 99 S. 114 n. 181.

— (Rutgherus), 1504 Nov.: General-konfessor zu s. Brigitten bei Reval (ReichsA. Stockh., H. H.).

ad Rouvendaell l. Josep.

ad Rowin (Rowyen, Rovin), Joh. Schon 1532 Kirchherr zu Keinis (Mon. Liv. 5 n. 59). Gef. Nachw. von v. Transehe. Vgl. Paucker, Ehstl. Pr. u. K. S. 112 (Geh. A. zu Kopenhagen, Livl. V 264: vom Bf. Reinhold nach Arensburg ins Gefängniss gebracht).

ad Rubener. Schon 1501 Schreiber des EBf. (UB. II 2).

Ruckelingk, Hermannus; 1518 März 22 Hapsal: Priester hildesheimer Diöz. (StadtA. zu Reval).

ad Ruckershusen. Vgl. unter Berthold, also mindestens seit 1417 schon „Schreiber“ des OM.

S. 98 Rumann, Hermann; 1468 Priester in Reval (StadtA.). Gef. Mitt. von v. Törne.

ad Rump, Hermann. Gest. zwischen 1550 und 1553 Mai. Ist mit einer Schwester von Joh. und Heinr. Wessel verm. gewesen (Jb. f. Gen. 97 S. 67 n. 4).

ad Rusopp, Conradus. 1476 Dez. 29 scriba episcopi Tarbat. (v. Bunes Archiv 2² S. 80. 81). Gef. Mitt. von v. Transehe.

ad Russcher, Martin. Schon 1465 Priester in Riga (Kämm.).

S. 99 Schon J. Girgensohn (SB. Riga 1882 f. S. 81) verwies wegen Russ auf Geffken. 1525 hält er sich in Stralsund auf (Fr. Ame-

lung, Kulturstudien aus vier Jahrh. nach Joh. Beckmanns Stralsunder Chronik S. 249). Vgl. Hoerschelmann, Andr. Knopken, Lpz. 1892, S. 35.

ad Sachow. 1411 April 14, Bologna: clericus Lubicensis, gest. 1449 Okt. 2 (Chron. Lubic. bei Meibom, SS. rer. Germ. 2 S. 401; Knod, Dtsche. Studd. in Bologna S. 471 n. 3188).

[Sacken, Ernst d. ält., zu Selden; 1571 Sept. 18: Rath und Regent des Stifts Kurland (Bfl. zu Dondangen). Gef. Mitt. von Ed. Freih. von Fircks. Gest. 1582 (Jb. f. G. 93 S. 32).

[Sacken, Ernst von; 1583—85 Kurländ. Stiftsrath und Regent (W. XXI). Viell. E. v. S. auf Wangen.

ad Sacken, Heinr. von. 1507 Jan. 17 als [ehem. Stiftsvogt] genannt (Jb. f. Gen. 97 S. 63 n. 2).

S. 100 ad Sasse (Sassze), mag. Gerhard. 1513—17. 25 Domherr zu Dorpat und Reval (StadtA.). Gef. Mitt. von v. Törne. 1524 Domherr zu Dorpat: Szasse (StadtA. zu Reval; Verhandl. zwischen den Ständen des Stifts Dorpat, Fragment). Gef. Mitt. von Stavenhagen.

S. 101 ad Sasse, Joachim. 1515 in Riga als Schreiber, auch Unterschreiber (Yochym) bezeichnet (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 56: im Register ebda. werden beide Stellen schon auf eine Person bezogen). 1517 März 21 Dorpat: cler. Zwerinens. dioc., not. publ. (StadtA. Reval), 1517 April zw. 5 und 11 Riga: Sekretär (StadtA. Riga, olde renthebok n. 326). Jan. 1525 nach Riga abgefertigt, um Silvester Tegetmeyer nach Dorpat zu holen (vgl. dessen Tagebuch, ed. Bienemann, Mitth. 12 S. 504). Noch 1526 März und Juni Stadtschreiber von Dorpat, Mag. (Landtag zu Rujen und Wolmar, vgl. Bunes Archiv 2² S. 96. 104; gef. Mitt. von Stavenhagen und v. Transehe).

ad Sasse, Joh., 1514 immatr. Mit ihm wol ident. der 1531 als Vikar am Revaler Dom genannte Joh. S., Bruder des Goderth Sasse (StadtA. zu Reval, A a 35b). Gef. Mitt. von v. Törne.

*ad Savijerwe; 1461 Mai 29 schon todt (vgl. Schwartz, SB. Riga 1902 S. 166 und Anm. 2).

S. 102 ad Schardenberg, Hans. 1485 als Schardenberg Jb. f. G. 95 S. 38.

Schauwenburg, Peter von; Kleriker, neve des EBf. Joh. von Wallenrod von Riga, 1418 als EBf. von Riga in Vorschlag gebracht; ein Hindernis bildete seine Jugend (UB. 5 n. 2230. 31. 34. 38).

Schebach (Schepbach, Schebpach, Schepach, Scheppebach, Scheibach), Johann; 1558—60 Sekretär und Notar des Vogts D. O. zur Soneburg (Renner S. 218; Schirren, Quellen 4 S. 235 f.; Bienemann 3 S. 249). 1562 Juni 15, Mitau, bezeugt Hz. Gothard, dass er dem Joh. Sch. „für etzliche pfennige“ das Wackendorf Mustula auf Oesel, Geb. Soneburg, Amt Kilakundi, verliehen und gegeben hatte, die Einweisung aber wegen der mit Bf. Magnus erfolgten „Ausbeute“ nicht statt gehabt habe; verspricht Entschädigung (W. I, Orig.). 1565 Fbr. 3, Münster: Supplik des J. Sch. an den erw. und bestätigt. Bf. von Münster [Bernhard von Raesfeld]; hat dem D. O. in Livland 8 Jahre lang „vor einen geschworen schreiber“ gedient, in das ihm vom OM. Ketler verlehnte Dorf Mustela sei er nicht eingewiesen worden; bittet um Vermittlung wegen seines ausstehenden Geldes, mehr als 1000 Thaler (W. I, Kopie).

ad Schele. Schon 1416 Jan. (u. daher wohl schon etwas früher) in Diensten des Bf. von Dorpat (so ist UB. 5 n. 2192 zu datieren).

S. 103 Schiefer (Schiffer), Christoffel; 1551 Dez. 30: Schreiber des Komturs zu Fellin (StadtA. zu Reval, Blechk. 22); 1558 Sept. in Dänemark: Schreiber des ehemal. Komturs zu Reval (Schirren, Quellen 9 S. 122. 124). 1560 in schwed. Diensten (ib. 6 S. 174).

[Schierstedt, Meyneke von; aus Preussen (vgl. v. Mülverstedt, Jb. f. Gen. 97 S. 43, 98 S. 122). 1523. 30. 31. 35. 41 Hofmeister der Erzbischöfe Jasper, Johann, Thomas, dann des Mkgfn. Wilhelm von Brandenburg (Index n. 2906 Anm. n. 1, vgl. n. 33: GW. drei schrägrechts liegende Bolzen; n. 2979 f. 87. 89. 92. 3025; 1530 als Vogt von Samland bezeichnet; St.A. Reval; StaatsA. Königsberg). Vgl. Schwartz, Mitth. 14 S. 457 f. v. Transehe; Jb. f. Gen. 99 S. 15 Anm. 1. Als Parteigänger des EBf. werden 1556 namhaft gemacht „Schierstädt (der Sohn?) und dessen Schwester“ (Bergen-

grün, H. Christoph S. 83 Anm. 3). Vgl. Jb. or S. 103 f.

S. 104 Smedes, Dionysius; 1529 März 28: Sekretär des Komturs zu Fellin (Nachlass F. G. v. Bunes, bei H. Baron Toll in Reval eingesehen: Mitt. Russwurms aus der Bfl. zu Erras. In ders. Urk. wird Franz Petersdorp als Felliner Stadtjunker genannt). ? Ident. mit Dion. Fabri (s. d.). Er müsste dann später in die Dienste des EBf. (?) getreten sein.

[Schmiedt, Johann; 1543 in Rostock immatr. (Böthf. S. 57 n. 324: Joannes Smydt Rigensis; n. 323: Hermannus Smydt Rigensis, ist wohl ein naher Angehöriger von ihm, viell. ein älterer Br.). 1558—61 in Riga als Notar nachzuweisen (Bienemann 4 n. 877; Bergengrün, Joh. Schmiedts Aufzeichn., Lpz. 1892, S. XIX; die Buchstaben auf seinem Notariatszeichen: I. F. R. N. P. = Joh. Faber Rig. not. publ. Zu den von Hausmann, SB Riga 1892 S. 91, nachgewiesenen, von ihm ausgestellten Notariatsinstrumenten kommt noch eins von 1558 Dez. 16, Riga, hinzu; vgl. v. Klopmann, Kurl. Güterchr. 1 S. 142). 1559—62 Sekretär (bez. Unterschreiber) zu Riga (Renner S. 282; Schirren, Quellen n. 444; Bienemann n. 458; Bergengrün a. a. O. S. XXIII, vgl. das Register). In den Padelschen Not. (Mitth. 13) kommt er nicht vor.

ad Schmidt, Richard. 1528 Nov. 10 Lübeck, 1529 Jan. 19 Lübeck: Rig. Domherr (Mitt. 17 S. 457 f.).

ad Schmidt, Wulfgang (Smidt); resign. 1528 Nov. 20 auf die Pfarre zu Szontack (Paucker, Pr. u. Kir. S. 109).

ad Schnabel, Joh. Schon 1526 Juni Propst der kurländ. Kirche (Taubenheim, Lohmüller S. 38: Joh. Schnebell).

[Schnatboem, Hans; 1560. 61 Amtmann zu Lode (Bienemann 4 n. 656. 692; vgl. Renner S. 333).

(S. 159) ad Schneeberg. Vgl. Mitth. 2 S. 503 n. 7. 9, 504 n. 11, 505 n. 18. 19. 23. Hat sich 1531 Schmähreden gegen das Haus Brandenburg zu Schulden kommen lassen (Hildebrand, Arb. f. das UB., Riga 1877 S. 79). Besitzt Immobilien in Riga (II. Erbeb. Register; n. 710 seine Stieftochter

Ursula Bruns genannt). Ein „Schneeberger“ hat Conrad Gessner (vgl. Jul. V. Carus, *Gesch. der Zoologie*, München 1872, S. 287) über den Wisent (den sog. Auerochsen) mit Nachrichten versehen (Brehm, *Tierleben* 3^o S. 259).

Schneider, Hermann; 1553 Okt. 7, 1558—61 Sekretär des Bf. von Kurland (Schirren, *Verz.* S. 34 n. 416, *Quellen* Bd. 4. 9. 10. 11 Register), 1563 Juni 2 Pilten: Vizekanzler des Bf. Magnus und heimgelassener Regent (Bfl. zu Dondangen; *gef. Mitt.* von Ed. Frh. v. Fircks).

Schnellenborch, Tarquinius, Dr. med., 1553 in Riga (vgl. *Jb. f. Gen.* 99 S. 90). Um 1560 wird sein ehemaliges Haus in Riga erwähnt (Bienenmann 4 S. VII n. 598).

Schonbach, Stephan, magister; 1556 Jan. 10, Mai; 1558—60 Syndicus der Stadt Riga (StadtA. zu Riga, inneres RatsA., H. H.; Stadtbibl. zu Riga, *Mss.* ad hist. Liv. 8 n. 56; Schirren, *Quellen* 3 S. 1. 218. 221. 223, 5 S. 330; Bienenmann B. 1. 3. 4 Register). Zum Amt, das seit 1532 Dez. 3 Joh. Lomoller bekleidet hatte, vgl. Napiersky, *Erheb. d. St. Riga* S. LXXIX Anm. 2. Es ist zu unterscheiden von der den Stadtschreibern, sobald sie sich auf Sendung im Auslande befanden, beigelegten Bezeichnung „syndici;“ vgl. z. B. wegen Mag. Brand in Riga Napiersky a. a. O. Anm. 1 und sonst.

[Schoneberger, Hans von; 1518 in Wenden, Franzosenarzt, wol kein Kleriker (Riga, *Samml. der Gesellsch. f. Gesch.*, *Mss.* 961 n. 164).

ad Schonenberch, Simon. Schon 1501 Schulmeister in Narva (UB. II 2).

[Schoneych, Valten; 1563 Dez. 6: alter (ehemaliger) Hauptmann auf Kokenhusen (StaatsA. zu Königsberg, 5. 15: Kersten Krudener an Hz. Albrecht).

Schonewesel, David; 1483 Priester in Reval (StadtA.). *Gef. Mitt.* von v. Törne.

*ad Schoning, Th. 1526 Juni: Propst (Taubenheim, Lohmüller S. 38). Auf ihn als Dekan sind, obgleich der Name nicht genannt wird, die beiden Stellen in v. Bulmerincq, *Rig. Kämm.-Register* S. 42. 43 zu

beziehen: 1515 April 11, als das Sakrament um die Stadt getragen ward; und 1515 Juni 7 (am Fronleichnamsfeste) ebenfalls von der Stadt mit Wein besandt. Indirekt zu belegen für 1516 Mai 22, da damals der Propst Jakob Noteke noch lebte (ebd. S. 44). — Vgl. Mettig, *SB. Riga* 1886 S. 4 n. 8.

S. 105 *ad Schowenborch, Alef. Hatte im Spätsommer 1238 mit seiner Gemahlin Heilewiga eine Wallfahrt nach Livland unternommen; blieb dort den Winter über (*Ann. Stad. ad ann. 1238*, M. G. SS. XVI p. 363; A. Engelmann in *Mitth.* 9 S. 445 *Anm.* 279; Bonnell, *Chronogr.* S. 58).

Schroder, Albert; Br. des Frans Schr., 1540 kerkher zu Windau (*Mitth.* 13 S. 305), 1542 schon Pastor und Praedikant ebda. genannt (Kallmeyer-Otto, *Kirchen u. Prediger Kurlands* S. 471). Vgl. Valentin Brun, der 1541 Kirchherr zu Windau ist.

Schroder, Antonius; Mag., 1558 März, Juni: Ratssekretär von Dorpat (Bienenmann 2 S. 72. XIV n. 293a). — Ein vor 1565 Mai 21 wegen angebl. Korrespondenz mit dem Kg. von Polen hingerichteter dorpater Stadtschreiber, N. n. gt., ist möglicherweise schon ein anderer (W. I Konzept; StaatsA. zu Königsb. VII. 59 *Orig.*: Herz. Gothard, d. d. Lemsal, an Hz. Albrecht von Preussen; übrigens auch bloß ein Gerücht, es soll „dem stadtschreiber ein schrecklicher todt angeleget“ sein).

*ad Schrowe, Gerhard. Urkundet als Bf. von Dorpat schon 1505 Juli 26, Lemsal (Gfl. Tyzenhussches MajoratsA. zu Postawy, H. H.). Sein Vorgänger (Joh. v. d. Rope) lebte noch 1505 Febr. 15.

S. 106 ad Sculteti (Schulten), Alexander. Kommt (A. Scultete) 1515 Dez. nach Riga und bleibt dort 17 Wochen lang, Zeugenverhöre in Sachen des Propsts [Jac. Noteke], (v. Bulmerincq, *Rig. Kämm.-Reg.* S. 46. 47. 48). Zu streichen ist die Bem. über seinen Aufenthalt in Livland; vermutl. büßte er 1520 die genannten Praebenden ein. Noch 1524. 1537 als Domherr der Kirchen zu Dorpat, Oesel und Reval genannt (StadtA. Reval). *Gef. Mitt.* von G. v. Törne.

ad Sculteti, Matthias. Lebt noch 1507 Jan. 17 als alter Propst (*Jb. f. Gen.* 97 S. 63 n. 2).

ad Sculteti, Michael (II). Hat in Siena mit dem spät. HM. Friedrich von Sachsen verkehrt (UB. II 1 n. 946). Herz. Friedrich verliess nach 1491 Bologna, um nach Siena zu gehen, wo er 1493 und 1494 Jan. nachzuweisen ist (Knod, Dtsche. Studd. in Bologna S. 471 n. 3196).

ad Scultete(!), Tomas. Schon 1515 in Riga (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 59).

S. 107 ad Schutte, Gotschalk (II). 1451 vor Septbr. 11 als Oeselscher Domherr mit dem Dekan (N. n. gt.) in Reval (Kämmereib. f. 164 a).

S. 108 ad Schuwenpflug. In Montefiascone hatte der D. O. ein Haus, das um 1522 ff. verkauft werden sollte (Joachim, Politik 3 S. 14. 243. 344, n. 26 S. 162, n. 41).

[Schwab, Joachim; 1560 Diener des Bf. Magnus (Schirren, Quellen 10 S. 323). Nach 1560 bischöfl. Hauptmann auf Dondangen (Bfl. zu Dondangen; gef. Mitt. von Ed. Freih. von Fircks).

Schwartz (Swarte), Ludolphus; Vikar [? der Schwarzenhäupter = Komp.] zu [Neu] Pernau, gest. 1404 (? 1504) (Schirren, Verz. S. 211 f. n. XI nach Aschanäus' Coll., Pernau, s. Crucis, clericorum sepulturae: Anno Dni. M.CCCC.IV^o Dem Jahr da sterft Her Ludolphus Swarte, der kompu. tentene [!] Vicarius. Orate pro eo).

Schwarzburg, Günther Graf von; 1413 Febr. Archidiaconus und Can. der Würzburger Kirche, vom HM. dem P. zum Bf. von Dorpat praesentiert (UB. 4 n. 1933 f. 37; n. 1948 ein gleichnamiger Laie?). Ein Sohn des Heinrich XVII. zu Leutenburg († 1402) und der Anna Reuss von Plauen († 1412), einer T. des Heinrich III. Reuss von Plauen und der Anna Vögtin von Weida. Der HM. Heinrich von Plauen nennt ihn seinen Verwandten (a. a. O.). 1400—33 als can. Herbipolens. genannt (Knod, Dtsche. Studd. in Bologna S. 517 unter n. 3443; vgl. Apfelstedt, Stammtafeln; Archiv d. hist. Ver. f. Unterfranken 32 S. 249).

*— (Schwarzenberg), Heinrich Graf. von; Dompropst zu Hildesheim, 1484 Jan. 19 von Rig. Kapitel zum Ebfl. gewählt (SS. rer. Liv. 2 S. 794 ff.).

[Schwartzhof, Reinhold; 1552. 54 Amtmann (Landknecht) des Kl. Leal (Balt. M. 28 S. 23). Vgl. Tidtfer.

S. 109 ad Scerbe. Bartelt Sirps ist 1558 Aug. Diener des Vogts zu Jerwen (Schirren, Quellen 9 S. 96).

ad Scoping. Schephin in Reval, nepos des Heinrich Isernloe, der ihm 1363 April 10 die Güter, die ihm (Isernl.) in Westfalen nach dem Tode der Söhne seines Bruders zugefallen sind, vermacht (Archiv III 2 n. 90). Ad Schopping vgl. Ludorff, Kreis Ahaus S. 63.

Zedeler, dns. Johannes; 1387 sacerdos zu s. Olaus, Reval (Paucker, Pr. u. K. S. 113).

[Sehell (Sehlen), Heinrich; 1558. 59 Landschreiber auf dem D. O.-Schlosse Riga (Bienemann 1 S. 220, 3 S. 110. 127).

Seidenberch, Leinard; ident. mit dem schon 1505 genannten Lenart (Jb. 01 S. 56). Noch 1521 vicar. und prester hir bynnen unser stadt Revel tho sunte Clawes (StadtA., A a 15). Gef. Mitth. von v. Törne.

Seyttz, Henrick; 1480 Vikar zu Ronneburg (StadtA. zu Reval, B B 15). Gef. Mitt. v. v. Törne.

ad Selle, Eberhard. Erg. (Selis). Gest. 1505 zwischen Juni 30 (damals in Wismar) u. Dez. 26 (StadtA. zu Lübeck, H. H.; Index n. 2519).

[Sesswegen (Czeszwegen), Robrecht; 1473 Juni 30 (?): Vogt zu Kokenhusen (Russwurm, Ung.-St. 2 n. 79). Gef. Mitt. von v. Transehe.

S. 110 Symon, 1455. vor 1466 Riga: S. der vorsprake (l. Erbeb. n. 907: „vorsprake“ für den Familiennamen gehalten; Rig. Kämm.).

ad Sinten, Joh. de. Hat die Regalien erhalten; Kg. Wenzel nennt ihn „imperii sacri princeps“ (UB. 3 n. 1325). Begr. zu s. Otto in Stettin (Mettig SB. Riga 1883 S. 2 n. 4 nach der kl. Bischofschr., Bunes Archiv 5 S. 176).

S. 111 Skwanck [etwa = Schwanck], Gherardus; nach 1502 im Dominikanerkl. zu Riga (gef. Mitth. von H. Baron Bruiningk: Eintrag in einem der Stadtbl. gehörigen Buche).

ad Slede (Sleden), Johann; 1506 Vikar am Dom zu Reval; im selben J. gestorben (StadtA.). Gef. Mitt. von G. von Törne.

Szlever, Wolther: 1554 Aug. 9: prester to Merryma (StadtA. zu Reval). Sein Vorgänger (1548—50 Hinr. Lyndeman) und seine Nachfolger (1554 Okt. 19 wird Heinrich Platensleger „geexamineret und geordineret“; 1555—59 ist nachzuweisen: Heinrich Lapidica, auch Steinmetz, Stemitz genannt) führen den Titel Pastore (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. v. v. Törne.

Gerd Sliter ist zu streichen; er ist Rigischer Landvogt (Böthführ, Rig. Rathslin. n. 321).

[Sliter (Schlüter), Hans; um 1580 Amtmann auf Dondangen (Kurl. Güterchr. 2 S. 41); schreibt 1583 Juli 5 von Windau aus an den poln. Feldobersten Bartelt Butteller (W. XXI; Pilt.A., Archiv-Nr. 73).

ad Sluter, L.; 1497. 1501: her Lodewigh, capellan tom hilligen geste, Reval (StadtA.). Gef. Mitt. von v. Törne.

Snehe (Schne, von Snheen), Johann; mag., 1533 Jan. 31, Städtetag zu Wolmar: stellvertr. revaler Stadtsekretär; 1541 Okt. 10 Pernau, 1543 Febr. 16 ff. Wolmar, auf den Städtetagen: Stadtsekretär von Dorpat (Landtagsakten). Gef. Mitt. von Stavenhagen.

S. 112 ad Soie, Gertrud. Vgl. R. Winkler Beitr. 5 S. 6 (mit dem Druckf. 1586 st.: 1568).

[Soie (Zohie), Johann; 1537 Sept. 29: Stiftsvogt in der Wiek (Mon. Liv. 5 n. 161). Gef. Nachw. von v. Transehe.

ad Soie (Zöge), Joh., von Errestfer; keine Verwechslung, 1558 Juli viell. noch ohne Amt, 1560. 61 Hauptmann auf Lode (Schirren, Quellen 9 S. 56 f., 10 und 11 Register).

ad Soie, Karl; 1561, 1563 Juni 2, 1565 Mai 11, 1571 Sept 18: kurländ. Stiftsvogt, 1563 u. 71 als verordneter u. heimgelassener Regent des Stifts bezeichnet (Schirren, Quellen 11 S. 262; Ed. Frh. v. Fircks, Neue Kurländ. Güterchr. 1 Beil. S. 52 n. 30; Bfl. zu Dondangen).

S. 113 ad Soltrump, Reynold. Nach 1480 Magister ac decretorum baccalar., clericus Rigensis (Böthführ, Rig. Rathslin. S. 106: Sohn des Rig. Bürgermeisters Reinhold Soltrump; Eintrag in einem Buche der Rig. Stadtbibl.).

ad Spanden. 1535 Kanzler des Koadjutors Wilhelm (Index n. 3112).

ad Spill, Andreas. Begraben zu Riga 1601 Aug. 9 (Bodeckers Chronik, herausg. von L. Napiersky, Riga 1890 S. 5: als königl. Sekretär, „welcher im letzten Zügen den Calvinschen errorem revociret“).

S. 114 ad Stackelberg, Johann. Ist er 1550 alter Propst, oder hatte er noch nicht resigniert? Schon Ende 1549 wird Moriz Wrangell (s. diese Nachtr.) als Propst von Dorpat bezeichnet.

ad Stackelberg, Marg. L.: A. der Estländ. Ritterschaft (st.: StadtA.).

ad Stackelberg, Peter. Z. z. I. wieder (st.: noch). Vgl. (in diesem Nachtr.) Fromholt von Tiesenhausen. Stackelberg ist also nicht ununterbrochen Stiftsvogt gewesen.

Stade, Georg van deme, meister; 1515. 1516 in Riga; Kleriker (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 42. 46—48).

[Stael, Robrecht; 1499 Sptbr.: Hofrichter des OM. zu Wenden (Landtagsverhandl., über Stael vgl. UB. II 1 und Bfl. 1 Personenregister S. 324).

S. 115 ad Stalbiter, Joh. (I); 1386 Domherr zu Reval (StadtA.). Gef. Mitt. von v. Törne. Im selben Jahre Kirchherr zu s. Olaus (Paucker, Pr. u. K. S. 113).

Starck, NN; 1553 Sekretär des Vogts zur Soneburg (StadtA. zu Reval, Blechk. 22).

[Starcke, Lambert; 1531 Landschreiber zu Kirchholm (Kurl. Güterchr. N. F. 1 S. 114; vgl. das Register).

ad Stelle. Alles zu ihm angeführte ist zu streichen, bezieht sich auf Strasschin (s. d.). Statt dessen: Stelle, Heinrich; 1392 März 16 Reval: Cler. Lub. dioc., not. publ. (UB. 3 n. 1311).

Stenus, Hinrik; 1519 Sekretär des Hauptmanns D. O. zu Mitau (Orig., StadtA. zu Riga). 1533 Mai 13 Riga: gehört zu den Zeugen von Seiten des Ordenshauptmanns zu Mitau; noch Sekretär? (ReichsA. zu Stockholm, H. H.).

S 116 † Stephanus, Br. D. O., 1258 Vogt des Bf. von Kurland auf der Memelburg (UB. n. 329 f.). Vgl. Schwartz, Kurland im 13. Jahrh., Lpz. 1875 S. 97 ff.; Dragendorff, die Beamten des D. O., Berlin 1894 S. 92.

Steffen, um 1520 Landschreiber zu Goldingen (Bfide. zu Dursuppen, Urk. vom J. 1555). Gef. Mitt. von O. Stavenhagen.

S. 117 ad Stoltevoet, Iwanus. Er ist nicht D. O. gewesen (vgl. Index n. 2307; Bfl. 3 S. 233). 1464 (Iwen) Kirchherr zu s. Nicolaus, Reval (Paucker, Pr. u. K. S. 115 nach Archiv der Kindergilde [Gr. Gilde] zu Reval 89).

ad Stop, Hinr. L. 1453 (st. 1553).

Stoppelberg ist eine Verstümmelung f. Peter Stackelberg (Jb. 01 S. 114; z. B. Mitth. 5 S. 88).

ad Storbeke, Joh. 1526 Juni: Dekan (Taubenheim, Lohmüller S. 38), noch 1538 Aug. 8 (Mon. Liv. 5 n. 164). 1542 Dez. 2 bestätigt das Rig. Kapitel (Dekan u. s. w.) der Elisabeth Mollers und ihren drei Söhnen die ihr vom Propst J. Sterbek zu teil gewordene Donation eines Landstücks mit einem Krüge an der Düna, im Gebiete Dalen, wogegen sie sich verpflichtet, dem Kapitel ein Kleinod im Werte von 200 Mk. Rig. zu verehren, memorie et recognitionis causa (Lit. Metrika 18,56b; H. H.).

S. 118 ad Storning, Reynoldus. Vor 1463 März 12 als Stadtschreiber von Reval gestorben (Gef. Mitt. von O. Greiffenhagen nach dem Kämmererbuch: Post obitum Renoldi Storning (!), notarii civitatis Revaliensis, pie memorie, incipit Johannes thor Hove in locum suum surrogatus, anno quo supra et mense quo sequitur continuando).

[Stryk, Jürgen; 1560 Amtmann zu Audern (Schirren, Quellen 11 S. 94 f.).

ad Stulbars, Hinr.; später Kleriker (?) in Riga. Gest. 1545 vor April 18, begr. April 19 auf s. Jacobs Kirchhof, „was ein

wollgelerder mahn;“ „he hefft sine boke gegewen tho der liberie“ (Mitth. 13 S. 324). Ueber die reichen Vermächtnisse einzelner Bücher an einzelne vgl. das Testament des Jacobus Battus von 1545 Nov. 11 (Arend Buchholtz, Gesch. der Buchdruckerkunst in Riga, Riga 1890 S. 11).

*ad Suchten, Christoforus de. Der Urgrossvater war vom Rheine nach Danzig eingewandert; der 1501 als Bürgermeister von Danzig verstorb. Vater hiess Heinrich; der 1507 in Krakau immatr. ist also ein anderer Christoph, Sohn eines Thomas (Freytag, Ztschr. d. westpr. Gesch.-ver. 44 S. 84 Anm. 3). Schon 1513 can. Reval., gest. 1519 (Theiner, Mon. Pol. 2 n. 349; Freytag a. a. O. S. 84 n. 59).

ad Suerber, Albertus; 1229 Scholasticus der Bremer Kirche, seit 1240 Ebf. von Armagh (v. Götze, a. a. O.).

S. 119 Sunnenschin (Sonnenschien), Peter; 1527 Dez. 18 Vikar am Dom zu Reval (Paucker, Pr. u. K. S. 102).

ad Super, Johann; 1505 Dorpater Domherr (Univ.-bibliothek zu Upsala, H. H., vgl. Schirren, Verz. S. 214 n. 11). Soll im Stifte D. eine Praebende und im Stifte Oesel ein Kanonikat nebst Praebende erhalten. 1518 März 22 Hapsal: magister, Rig. dioc. (StadtA. zu Reval). Bis 1521 Dez. 8 ist mag. Joh. Super curatus zu Hapsal (Ed. Paucker, Pr. u. K. S. 110: Geh.-A. zu Kopenh., Livl. 1, 349).

ad Swalbart, Heinr. L. 44b st.: 44a. Der Bau des Klosters zu S. Brigitten wurde erst 1436 vollendet (vgl. Renner 107; diese Stelle in Russows Chronik Bl. 45b fehlt im Abdruck in den SS. rer. Liv., vgl. Anm. der Herausgeber des Renner).

S. 120 ad Joh. Tabbert. Sein Sohn, ebenfalls Johannes Tabberd, hat 1415 bereits Tutores, Kleriker in Riga; 1431 lässt er sein Immobil auf; seine Mutter, die Tabberdsche, noch 1436 genannt (I. Erbeb. n. 574. 652. 61. 63. 734). Böthführ, Rig. Rathslin. n. 307 hält ihn für einen Ratmann.

ad Taccon. Seit 1310 Juni 4 Ebf. von Salerno, gest. 1310 Sep. 18 zu Avignon (Gams, Ser. episc. S. 330. 319; Eubel, Hier. cath. (I); Mettig, SB. Riga 1886 S. 2 n. 1).

Tamresze, Michael; cler. Caminens. dioc., 1481—82 not. publ., Riga (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von Stavenhagen.

ad Tanke, Aleff. So (und nicht Oleff) lautet der Vorname in der Urk. vom J. 1524 (Bfl. zu Paddern, 1903 Jan. bei Baron von Rahden in Mitau eingesehen).

(S. 160) ad Tassel, Nic. Auch 1505 April 11 und Oktbr. 27 als Sekretär des OM. zu belegen (Landtagssachen). Gef. Mitt. von Stavenhagen.

S. 122 ad Theodericus de Thoreyda. 1203 nach Rom gesandt (Heinr. IV, 6. VII, 6), kehrt 1204 zurück (ib. VIII, 3). Zu 1205 erzählt Heinr. die Einsetzung Th.'s. als Abt von Dünamünde (IX, 7). 1204. 5. 1211. 12 Statthalter des Bf. Albert (Heinr. XV, 6).

S. 123 Thomas (her Th. de prester). 1518 in Reval (StadtA., A a 35 b S. 293a). Gef. Mitt. von v. Törne. Viell. ident. mit Th. Ulrici, oder Huldermann, Vorman?

Thomas, 1549. 50 Sekretär des Komturs zu Goldingen (W. XVIII).

ad Thomas, pater in Hapsal, vgl. Paucker, Pr. u. K. S. 111 nach Kopenh., Livl. 7, 570. Statt „Peter Thomas“ ist wol pater Th. zu lesen; 1552 ein Druckfehler für: 1557.

S. 124 ad Tisenhusen, Bartholom. 1392: octogenarius (UB. 3 n. 1309). Im Citat l. 2873 (st. 2973). Als Stiftsvogt zu Kokenhusen (A. v. Gernet, Forschungen z. Gesch. des balt. Adels 2 S. 50) kann ich ihn nicht belegen.

[Tisenhusen, Engelbrecht; 1530 Okt. 30 Hapsal: Hofrichter des Bf. von Oesel (Kopenh., Livl. III. 328; Russwurm, Ung.-Stb. 1 S. 85; Schloss Hapsal S. 48; Beitr. 2 S. 386). Gef. Mitt. von v. Transehe.

[Tysenhusen, Fromholt von; 1537 Sptbr. 29 [Stifts]Vogt von Dorpat (Mon. Liv. 5 n. 161). Gef. Mitt. von v. Transehe.

ad Tiesenhausen, Georg. L. Z. 12 v. u.: Bf. von Reval (st.: Oesel). 1525 auch Domherr zu Reval (Bfl. 1, 2 S. 233; 3 S. 329). 1527 Okt. 30, Speier: wird der Postulierte

von Reval und Elekt von Oesel, Georg, durch das Reichsregiment im Namen K. Karls V. belehnt (Gef. Mitt. von R. Hausmann, aus dem Wiener Archiv).

[Tiesenhausen, Heinrich von, von Berson; 1563 Verwalter der (ehem. erzbischfl.) Aemter der „Kokenhusischen Seite“ (Des Bannerherrn H. v. T. Schriften und Aufz., Lpz. 1890, S. XVIII; vgl. Bergengrün, Hz. Christoph S. 231).

S. 125 Tymmerman (Thymmermann), dns. Conradus; 1519 Okt. 8 Pfarrer zu Hannehl (Paucker, Pr. u. Kirchen S. 111).

ad Tirbach, Marcus. 1525 Stadtschreiber von Reval (Beitr. 3 S. 217 ff.). Noch 1535 März 13 Stadtschreiber (H. Hildebrand, Mélanges Russes 4 S. 785 n. 588). — S. 125 Sp. 2 Z. 2 v. u.: 1. März 22 (st. 27); so ist das Datum aufzulösen.

S. 126 ad Tirgart, Joh. 1411 in Leipzig nebst Christianus und Martinus Tirgart immatr. (Perlbach, Pruss. schol.); vermuthl. Verwandte. Soll schon auf dem Konzil zu Konstanz thätig gewesen sein, neben Arnold Brink und Patkul (urkundl.?, Schiemann, Russl., Livland u. s. w. 2 S. 112).

[Tyrse, Brun van der; um 1495 Landknecht (?) des Kl. Padis (UB. II 1 n. 105).

[Tidtf, Reinhold; der Bf. von Oesel wollte ihn 1553 zum Amtmann des Kl. Leal einsetzen (Balt. M. 28 S. 22). Vgl. Schwartzhof.

S. 127 † Thoniesz, Priesterbr. D. O., desertiert vor 1481 Sept. 25, des über den Orden in Livland verhängten Bannes wegen vom Ordenschlosse in die Stadt Riga, die seine Auslieferung verweigert (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von Stavenhagen.

ad Topff, Joh. Sekretär des Niedergerichts in Reval (Bunge, Rev. Rathslin. S. 49 f. 76 135). Auch 1558—60 Sekr. des Untergerichts (Bienemann 2 S. 58. 294, 4 S. 179—81; 4 S. 430 wird im Register die Lesart „Top“ in Lop korrigiert; mit Recht?). 1555 Jan. 17 ff. auf dem Landtage zu Wolmar; vertritt auch sonst häufig den ersten Sekretär Laur. Schmid (gef. Mitt. von Stavenhagen, a. d. StadtA. zu Reval).

Trat, dns. Heinricus; Kler., gest. zu [Neu-] Pernau, Ende des 15., Anf. des 16. Jahrh. (Schirren, Verz. S. 211 f. n. XI nach Aschanaüs' Coll., Pernau, s. Crucis: clericorum sepulturae).

- S. 128 ad Treiden, Wolmar. Als Stiftsvogt gen. 1543 (Russwurm, Alt-Pernau S. 86 n. 50). 1551 ohne Amtsbezeichnung, neben dem damaligen Stiftsvogt (Donhoff) (ib. S. 88 n. 56), 1555 wieder als Stiftsvogt (ib. S. 93 n. 87. 90).

(?Treros), NN; 1462 ff. Riga: Bagine des Herrn Joh. Treros (Ratm.), erhält ein Leibgedinge (Rig. Kämm.).

Trope, Cristophorus; 1571 Stadtschreiber zu Dorpat, wird wahnsinnig (Timan Brakel, Christlich Gespräch, Antorff [= Antwerpen] 1579, S. 17 = Neudruck von Th. v. Riekhoff, Jahresber. der Felliner Litterar. Gesellschaft, 1889 S. 63).

ad Trurnicht, Joh. Sohn des Lammert Tr. (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. v. v. Törne.

- S. 129 [Uexkull, Georg; 1558 Hauptmann auf Neuhausen (Renner 190; vgl. Mon. Liv. 5 S. 524, Schirren n. 273, Bienemann n. 297 ff; Lossius, Bilder S. 1 ff.).

[Uexküll (Uxel), Heinrich; 1558 Herbst — Dez. 11) von Chr. Münchhausen und Dietr. Behr auf dem Schlosse Reval eingesetzter Hauptmann (Renner S. 211 ff.; Schirren, Quellen; Bienemann; Lossius, drei Bilder 1 S. 41).

ad Uexkull (Ixxkull), Johann, 1476 Dez. 29: can. Tarbat. (v. Bunes Archiv 2² S. 80 f.). Gef. Mitt. v. Transehe.

ad Uexküll (Uxkuel), Joh., Domherr der Oeselschen K., 1542 schon todt (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von G. v. Törne.

- S. 130 ad Uexkull, Karolus. 1526 Juni: can. Osil. (Taubenheim Lohmüller S. 38; Mon. Liv. 5 S. 55). Um 1536 (Carolus Ixxkull) Senior des Oeselschen Kapitels (Mon. Liv. 5 n. 149). Gef. Mitt. von v. Transehe.

ad Unverfert, Mathias. Als meister Maths 1515 in Riga genannt (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 56). 1528 Nov., Lübeck, 1529 Jan. 19 Lübeck: can. Rig. (Mitth. 17 S. 457 f.). 1552 Propst (Mitth. 2 S. 159).

- S. 131 [Ungern, Heinrich von; vor 1542 Landknecht zu Kremon (Mitth. 11 S. 524, vgl. Russwurm, Ung.-Stbg. 2 S. 348 Anm. 5).

ad Ungern, Reinolt von. 1526 April, Sept. 24, 1527 März 11: Stiftsvogt (Archiv III 4 S. 71; Russwurm, Ungern-St. 2 n. 163. 166. 168).

ad Ungern, Wolmar von. Der ehemalige Dekan, Sohn des Jürgen zu Pürkel, heirathet [1537] Margarethe Rostiger zu Orellen (Russwurm, Ung.-St.A. 56; vgl. Jb. f. Gen. 1898 S. 83).

- S. 132 Walde, Georg von dem, s. Wolde.

ad Walde (Wolde), Richard von (von dem). Domherr von Oesel 1559 Juni, 1560—62 (Schirren, Quellen 3 S. 212. 336, 5 S. 274, 10 u. 11 Register). Lebt noch 1579. 1579 Mai, Gottorp: Joh. Behrs Gewerbe an Hz. Adolf zu Holstein, wegen der überdünschen Häuser (W. III: „Und weilen e. f. g. hibevor durch den erwürdigen hern Richertt von dem Walde wegen der probstie in Curlanth underreden lassen, solche probstie aber ghar klein und wenigk, davon sich ein herr nicht zu erhalten, auch e. f. g. damitt nicht gross gedinet, sondern uff zutregliche mittell das stift Revell abgetretten“ bietet er ihm dagegen im Namen des Hr. Magnus Karkus, Rujen, Helmet und Ermes an, „welchs alles allein ein furstendom in sich begreiffet“).

Walen (= Wälsche), 1456 vor Juli 24 in Reval (Kämm. f. 210a: 1 tunne bers den Walen, des hilgen gestes broderen to Rome, de hiir weren).

ad Wallenrod (gegen Schluss). Die Wappen sind misverständlich wiedergegeben. — Ueber sein Ende vgl. SB. Riga 1886 S. 3 n. 5 (nach SS. rer. Pruss. 3 S. 386. 407); eine der Quellen spricht von Vergiftung (em wart voert geholpen, dat he starff).

ad Walmerode (Walmesrode), Lubbert (Lubbrecht); auch 1428. 30 Priester in Reval (StadtA.). Gef. Mitt. von v. Törne.

- S. 133 ad Wampe, l.: 1525 Fbr. 17, Maj 5 (st.: 1524).

Warmbeke, meister Johann; 1529 März 28: Landschreiber zu Fellin (Bfl. zu Erras; Exc. von Russwurm).

Wazemule, NN; 1370 Aug. 30 Reval: reverenda domina Wazemulsche dicta; nach den Inhalt der Urk. die Aebtissin (Archiv III 2 n. 363).

ad Wazemule (Wasemule), Hinricus; noch 1386. 96 sacerdos in Reval (StadtA.). Gef. Mitt. v. v. Törne; der zu 1385. 88 von v. Bunge (Rev. Rathslin. S. 138 ohne

Quelle; im UB. nicht zu finden) angeführte Ratmann H. W. ist vermutl. ident. mit dem Priester und es hat einen Ratmann dieses Namens damals in Reval nicht gegeben).

- S. 134 [Wedwes, Thonnys; 1545 Aug. 24: Hofrichter des Bf. Arnold von Reval (Schirren, Verz. S. 29 n. 348). Gef. Nachw. von v. Transehe.

[Weidemann, Mathias; Arzt, er erhielt 1531 einen Reisepass in Reval, wo er sich ein Jahr lang aufgehalten (Schiemann, Arch. Stud. u. Darstell. S. 253; Dehio in Beitr. 4 S. 254).

- S. 135 Wekebrod, NN; 1433 Schreiber des Komturs zu Reval (Rev. Kämm. f. 5b).

ad Wenshusen, Joh. 1516 Jan. 6 (Joh. Wenckhusen): Offizial des EBf. von Riga (v. Bulmerincq, Rig. Kämm.-Reg. S. 40).

- S. 136 ad Werden, Georgius; schon 1491 Domherr der Revaler Kirche (StadtA.). Gef. Mitt. v. v. Törne.

Werden, Reynold van; 1507 vicar. to s. Nicolaus, Reval (StadtA.). Gef. Mitt. von v. Törne.

ad Wernecke (Werneke), Jochim; 1546—1557 als Stadtschreiber zu Dorpat in den Landtags-Akten nachzuweisen. Gef. Mitt. von Stavenhagen.

✠ Wernerus, 1305 Febr. 17 Goldingen: capellanus magistri (Hennig, Gold. S. 127 aus der Bfl. zu Ulmahlen).

- S. 137 ad Weze, Joh. (van, van der); 1390 kerkher to s. Olave, Reval (StadtA., v. Törne; schon Paucker, Pr. u. Kir. S. 113).

ad Wesenberg, Joh. de. 1321 zum can. Arosiensis in Vorschlag gebracht (a. a. O.).

ad Wesendal, Borchardus. Von Böthführ, Rig. Rathslin. n. 253 wird der Notar, bez. Stadtschreiber mit dem gleichnamigen Ratmann zusammengezogen, es wird dadurch ein dem H. Helewegh (s. d.) analoges Verhältniss schon an die 80 Jahre früher für möglich gehalten. Es scheint sich um zwei gleichnamige Persönlichkeiten zu handeln: der 1397 Nov. 7 (I. Erbeb. n. 211) noch nicht mit der Bez. „dominus“ erscheinende B. W. kommt als Ratmann vor 1398 Dez., 1399 Jan., 1402 Mai, 1403 Aug., 1405 März; 1405/6 wird seine Ehefrau erwähnt (UB. 4 Regg. n. 1788, 4 n. 154, I. Erbeb. n. 305. 330, UB. 4 n.

1656. 1954 Sp. 870). — Der viell. 1384 (vgl. UB. 4 n. 1527) an die Kurie gesandte B. W. ist auf den Cleric. Brandenb. dioc. zu beziehen.

ad Wesel, Hermannus. 1553 Juni Brüssel, von K. Karl V. belehnt (vgl. unter Holtschuer). Abt zu Falkenau u. Bf. (Bienemann 2 S. 195. 206 f., 5 S. 359).

ad Wessel, Peter; 1500 Reval: prester von wegen der vicarien to sunthe Nicolaus (StadtA., A a 35b S. 314a). Gef. Mitt. von O. Greifenhagen.

- S. 138 Westhfall, Laurentz; 1526 März 23 neben Laur. Volkensam (s. d.) in Bestrickung; beide als Unterthanen und Getreue des Bf. von Dorpat bezeichnet; ? can. Tarbat. (StadtA. zu Reval: OM. an die Stadt). Ist Laurentz Westfalen, 1531 erzstift. Vasall „aus den alten Mannrechten“ derselbe? (Index n. 3029 Anm.).

Westmann, Anthonius; 1512 Aug. 9 (vigil. s. Laur.): can. Reval. eccl. und Kirchherr zu s. Nicolaus (Paucker, Pr. und K. S. 115).

[Wetberg (Weddeberch), Jürgen; 1451 Amtmann des Bf. von Oesel, in Alt-Pernau; viell. Amtm. in Audern, oder in weiterem Sinne = Beamter, und dann viell. Stiftsvogt (Russwurm, Alt-P. S. 74 n. 3).

ad Wiborch I.: 288 (st.: 228).

[Wiborg (Wieberg, Wieburg), Georg (Jürgen); seit 1546 in der Schreiberei des Rats zu Riga thätig (vgl. 1563), 1561. 62 Sekretär (Unterschreiber) (Mitth. 13 S. 358; Bergengrün, Joh. Schmiedts Aufz. S. 155 f., vgl. XXI). 1563 Spt. 29 als Untergerichtschreiber bestellt (Busch, 10. u. 11. Rechensch. der Dombauabth., Riga 1896 S. 48 n. 39; zu 1571 vgl. Mitth. 13 S. 370). Auch Notar (A. des kurl. Kamerlhofs, 1565 Aug. 25, Riga: ausz kön. maytt. zu Pohlen etc. autoritett und hoheit offenbarer bewerter prothonotarius). 1578 Okt. 13 Riga: nennt er sich „Gerichtsschreiber daselbst“ (W. II, an Hz. Gothard von Kurland: Mag. Joh. Godtschovius und Dr. David Chitreus haben ihm aus Rostock geschrieben und ihn gebeten, dem Hz. in Erinnerung zu bringen — was vielfältiger Kriegsgeschäfte wegen ihm aus dem Gedächtnis gekommen sein mag, — dass er sich die ihm von ihnen angesonnenen Dedikationen in Gnaden gefallen lasse. Orig., mit Siegel Wiebergs: im Sch. eine sich um einen Stab ringelnde Schlange, H.: Schildfigur zwischen offenem Adlerflug,

- Initialen: G. W.). 1579 Nov. 25 im Dom zu Riga begraben (Mitth. 13 S. 378, vgl. Busch a. a. O.: seine Hausirau Else war bereits 1566 Dez. 29 gestorben).
- S. 139 ad Wilcken, Jürgen; 1562 Domherr von Oesel (Schirren, Quellen 10 S. 233).
- ad Wilcken, Matth. 1563 Juni 2, 1571 Spt. 8: Landschreiber zu Pilten, des Bf. (Herz.) Magnus heimgelassener u. verordneter Regent (Bfl. zu Dondangen; gef. Mitt. von Ed. Frh v. Fircks).
- Wildenberg, Dr. Tiburtius; 1542 Mai 4 Reval (StadtA.). 1544 Reval (Archiv III 4 S. 115); 1544 Mai 10 in Wenden (Bergengrün, Hz. Christoph S. 27: Dr. Tib. W., vgl. Anm. 1.).
- S. 140 Wintberch (Winterberg), Reymer; 1515 vicarius in s. Gertruden kerken vor Reval, 1517 vic. der vicarien to s. Gertruden capelle, 1523 her Reymer, eyn prester hir ton Junckfruwen (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von G. v. Törne.
- S. 141 Wise, Henricus; 1481 Nov. 12 Wenden: presbiter Rig. dioc. (Chmel, Regg. Frid. n. 7450; Wien, k. k. A., H. H.).
- [Witte, Marcus; [1530] Marschall auf Arensburg (Russwurm, Beitr. 2 S. 390).
- S. 142 Witterock, Hennecke; 1414 Priester in Pönal (Paucker, Ehstl. Geistl. S. 306).
- (S. 160) ad Wolde (Walde), Georg von dem; 1536 Sekretär des OM. Hermann v. Brüggenei, auf einer Sendung nach Deutschland (vgl. Dudik, Münzsamml. S. 140), noch 1541 Sekr. (Mitth. 2 S. 508 n. 26). 1545 März 1, 49 Aug. 13 Rat des OM. (Dogiel 5 n. 114; W. XVIII S. 127).
- Wolde, Richard von dem, s. Walde.
- S. 143 ad Wolter (Walterus 1232). In Wisby. Vgl. Bertoldus (in diesem Nachtr.). Vgl. A. v. Bulmerincq, Stadtverf. S. 139 f.
- ad Wornerk (z. Worverk) vgl. hier unter Vorwerk.
- ad Wrangel, Ditlevus s. (diese Nachtr.) unter Ditlevus.
- S. 144 *ad Wrangell, Hinricus, Bf. von Dorpat. Wol erst 1410 gest., vgl. unter Bulowe.
- ad Wrangell, Joh. Noch 1525 Kirchherr zu Alt-Pernau (Russwurm, Alt-P. S. 83 n. 44).
- ad Wrangell, Mauritius. 1548. 49 Dekan der dorpater Kirche, Ende 1549 schon Propst derselben K. (Gef. Mitt. von Busch).
- ad Wrangell, Tonnies. Die geäußerte Vermutung wegen Rachkel ist zu streichen. Er ist Vogt des Bf. von Reval; noch 1561 April 29 Verwalter des Bischöfl. Hofes [zu Reval], neben Greger Grote, dem Dekan, das rev. Kapitel repraesentierend (Bfl. 1, 2 S. 234 = Bienemann 4 S. XXI n. 763). Vgl. Schirren, Quellen 8 und 10 (1561. 62). 1560 waren die Häuser der Domherren auf dem Dom zu Reval von Kriegsvolk besetzt (ib. 5 S. 273).
- [Wrangell, Waldemarus de, miles; 1307 viell. Stiftsvogt in der Wiek (UB. 2 n. 622: „advocatus per Maritimam“ ist bisher auf den fr. Jo. dictus Holsatus bezogen worden. Die Voraustellung der Amtsbezeichnung vor den Namen ist wenig üblich; doch fehlt es nicht ganz an Beispielen).
- ad Wrangell, Waldemarus. A. v. Gernet, Forsch. z. Gesch. d. balt. Adels 2 S. 80 führt ihn zum J. 1340 an, was wol zu früh sein dürfte.
- Wrede, Hertmannus; 1501 Vikar zu Lemsal (StaatsA. zu Königsberg; UB. II 2 n. 137). Ident. mit Hartmannus 1500 (s. d.).
- S. 145 Wusschel (Wüsschel), Jakob von; 1471 Spt. 25 Propst der Kirche zu Dorpat (StadtA. zu Reval). Gef. Mitt. von Stavenhagen.
- ad Wuste, Joh. Dr. jur. Nach 1544 Juni 14 als Sekretär des Ebí. von Riga auf den Reichstag zu Regensburg abgeordnet (Mon. Liv. 5 S. 109). Der Reichstag war bereits Juni 10 geschlossen worden (Janssen, Gesch. des deutschen Volks 3¹⁵ S. 555 f.).
- Zedeler s. Sedeler.
- Zernekow s. Czernekow.
- Zöge s. Soie.



Chronologisch-topographische Uebersicht nach der Diözesaneinteilung des Mittelalters.

I. Erzstift und Diözese Riga.

Bischöfe von Uexküll, Livland, Riga¹⁾.

- 1186—1196 Meinhard.
1196—1198 Berthold.
1199—1229 Albert.
Albert (Suerbeer), nom. 1229.
1229 (1231)—53 Nicolaus (von Nauen).

Erzbischöfe von Riga.

- 1253 (1245)—73 Albert (Suerbeer).
1273 (74)—84 Johannes I. (von Lune).
1285 (86)—94 Johannes II. (von Vechten).
1294 (95)—1300 Johannes III. (Graf von Schwerin).
1300—1302 Isarnus (Takkon).
Johannes (Grant), nom. 1302.
1304—41 Friedrich (von Pernstein).
1341—47 Engelbert (von Dolen).
1348—69 Fromhold (von Fünfhausen, Vyffhusen).
1370—74 Siegfried (Blomberg).
1374—93 Johannes IV. (von Sinten).
Otto (Hz. von Stettin-Pommern), Elekt 1393.
1393—1418 Johannes V. (von Wallenrode).
1418—24 Johannes VI. (Ambundii).
1424—48 Henning (Scharfenberg, Scharpenberg).
Nicolaus (Sachow), Bf. von Lübeck, post. 1448.
1448—79 Silvester (Stodewescher).
Simon (v. der Borch), Bf. von Reval, postulirt 1479.
1480—83 Stephan (Grube).
Heinrich (Gf. von Schwarzburg), post. 1484.
1484—1509 Michael (Hildebrand).
1509—24 Jasper (Linde).
Joh. (Blankenfeld), Koadjutor 1523—24.
1524—27 Johannes VII. (Blankenfeld).
Georg (Herzog von Braunschweig), 1527 prov.
1528 (31)—39 Thomas (Schoning).
Wilh. (Mkgf. v. Brandenb.), Koadj. 1529 (31)—39.
1539—63 Wilhelm (Markgf. von Brandenburg).
Christoph (Herz. v. Mecklenb.), Koadj. 1555 (56)—63.

1. Vikare (Stellvertreter) der Bischöfe (bez. Erzbischöfe).

1204. 05 Theodericus de Thoreyda.
1206. 07 Engelbertus, prepositus (Heinr. X, 13. 14).
1208. 09 Wenno, mag. fr. mil. Christi (Heinr. XII, 2, 3 vgl. 6).
1211. 12 Theodericus, ep. Estiensis.
1213/14. 14/15 Philippus, episcopus Raceburg.
1218 Burchardus, Halberstad. decanus.
1223 Bernhardus, ep. Seloniensis.
1248 Nicolaus, quondam abb. in Dargun.
1296. 97 Bruno, mag. ord. Theut. (UB. n. 585 Sp. 746).
1323 Arnoldus Stoive, can.
1326 Jacobus, ep. Osil.
1329? 36. 38. 41. 42? Marquardus, can.
1362 Joh. de Vifhusen, ep. Tarbat.
1368 Conradus II., ep. Osil.
1371—74 Johannes de Sinten, prior cap. Rig.
1408 Conradus de Vitinghof, mag. ord. Theut.
1412 Petrus Valkenberg, decan.
1482 Johannes Orges (s. Oesel).
1517. 18 Andreas Tirbach (s. Offiziale).

2. Weihbischöfe.

- 1395 Henricus Kuval.
1444—49 Joh. Scheeffchen.

3. Offiziale.

- 1371 Johannes de Sinten, can.
1456. 57 Andreas Peper (s. Dorp., Dek.).
1464 Johannes Orges (s. Oesel, Dorp.).
1503 Nic. Wesend, can.
1508—18. 22. 23? Andreas Tirbach (s. Vikare).
1516 Johannes Wenckhusen.
1523 Marcus Tirbach [?] (s. Reval, Stadtschr.).

¹⁾ Einrichtungen, die bald eine Umgestaltung erlitten, sind nicht besonders rubriziert: das Bist. Leal ist unter Dorpat, das Bist. Semgallen unter Kurland, das Bist. Wirland unter Reval gebracht.

I. Erzstift und Diözese Riga: Domkapitel.

4. Archidiakone.

Im 13. Jahrh. der jeweilige Propst (UB. n. 73. 168. 198.
264. 65; Regg. n. 255).
1435 Johannes Fenant.

5. Das Domkapitel (s. Mariae).

Pröpste.

1202—09 † Engelbertus [Bikeshowede].
1209—34 (†) Johannes.
1239 Volbertus.
1239—45 Arnoldus.
1248 N. n. gt. (UB. n. 198).
1254—63 Hermannus.
1264 N. n. gt. (UB. 6 n. 2745; Hildebr., Liv. a. d. vat. A n. 39).
1266—74 [?78] Johannes de Vacata (später EBf.).
1281—86? Johannes.
1288 Febr. N. n. gt. (SB. Riga 1891 S. 35).
1289—1305 † Wedekinus.
zw. 1305 und 12 Heinricus.
1312—15 Gerhardus.
1316 Lutfridus, prep. electus.
1323 Heinricus.
1325. 26 † Lutfridus.
1329 N. n. gt. (Mitth. 17 S. 436 n. 119).
1336? 38 Arnoldus.
1342 Vromoldus.
1348. 51 N. n. gt. (UB. 6 n. 2836. 46).
1355—68 † Arnoldus.
? { 1368—72 Thidericus de Vreden.
 { 1374—76 N. n. gt. (UB. 6 n. 2908, 3 R. n. 1324).
1383—1406 Johannes Soest.
 1397—1405 † Nicolaus Pfaffendorf.
[1417]. 1419—24 Henningus Scharpenberg (wird EBf.).
[1424]. 1426—29 † Andreas Patkul.
Vizepropst 1426—29 Arnoldus de Brinke.
1429—39 Arnoldus de Brinke.
1442—64. [68 †] Theodericus Nagel.
[1469]. 72—84 † Georgius Hollant.
1484—89 † Heinricus Hilgenfeld.
Vizepropst 1485 Paulus Molitoris.
1489—1501 † Jasper Notken.
Vizepropst 1496 Jasper Linde, decan.
1502—16 (†) Jacobus Notken.
1519—28 Thomas Schoninck (wird EBf.).
1530—38 Heinemann Rode.
1539—43 † Johannes Storbeke.
1544—52 Mathias Unverfert.
1556—61 † Georg Schwantz.
1561. 64 Erhard von Kunheim, prep. electus (postulatus).

Prioren (bis 1374).

1226—31 Mauritius.
1239. 40 Ludolfus.
1245 Hartwicus.
1256 M.

? { 1263 Hermannus.
 { 1282 Hermannus.
1284—98? Johannes.
1306 N. n. gt. (Russw., U.-Stbg. 2 n. 21).
1313 Lutfridus (s. Pröpste).
1316 Johannes, prior electus.
Vizeprior 1320 Conradus.
1323 Ludfart.
1325—39 Ludolphus.
Vizeprior 1338 Jacobus.
1341—48 Vromoldus de Vifhusen.
1361—70 Laurentius de Pallen.
1372—74 Johannes de Sinten (wird EBf.).

Dekane (seit 1374).

{ 1383 Godekinus.
 { 1385—88 Gotfridus Monek.
1399—1422 Petrus Valkenberg.
[1424] 1429—39 Johannes Puster.
1442 Johannes Treppe.
1448. 49 Heinricus Nettelhorst.
1450—58 Johannes Treppe.
1460—79 Detmarus Roper.
1479. 80 Martinus.
1484—88 Detmarus Roper.
Vizedekan 1485 Gerhard von Borcken.
1488—96 Ambrosius Korsener (s. Kurl.).
[1496]. 1497—1509 Jasper Linde (wird EBf.).
[1509]. 1510. 12 Johannes Pale.
1515. 1516 Thomas Schoninck (s. Pröpste).
1522 Henricus Schur.
1524—38 Johannes Storbeke (s. Pröpste).
1539—58 Hildebrand Lutke.
1558—59 † Friedrich Foelkersam.
1559—66 Jakob Meck.

Domherren (canonici).

1211 Mauricius.
 Arnoldus.
 Daniel.
 Helias.
1226 Theodericus, cellerar.
1226. 30—32 Heinricus, camerar.
1226. 32. 34 Helyas, 1226 plebanus.
1230. 39. 40 Heinricus, cellerar.
1231. 32 Arnoldus [?] (s. Kapläne des Bf.).
1231. 34 Jordanus, 31 pleb. s. Petri.
1239 Henricus, pleb. de Cubezele.
 Godescalcus, pleb. s. Petri.
 Heinricus, cancellar. (?).
 Heinricus, scolasticus.
 Hermannus, sacerdos.
 Godescalcus, custos.
1239. 40 Lambertus, camerar.
1239. 45 Johannes, cantor.
 Meinhardus, sacerdos.

I. Erzstift und Diözese Riga: Domkapitel.

- 1245 Alexander, custos.
Burchardus, pleb. s. Jacobi.
Hartwicus (s. Prioren).
Lambertus, cellerar.
um 1250, noch 59? Johannes de Magdeburg.
1251 Alexander, sacrista.
Lambertus.
1263 Johannes de Wechra.
1263. c. 68 † Hermannus.
1263. 66 Martinus.
1268. 1312 Mathias.
1269 Conradus Haverlant.
1269. 73 Johannes de Lune, cellerar. (wird EBf.).
1272 Ludolfus.
Heinricus.
[1285]. 88 Leuderus.
1286 Wedekindus, proc. in Wulvesh. (s. Pröpste).
Johannes Oldenborgh.
Johannes, procurator in Wulveshagen.
[1294]. 95 Johannes de Ponte.
Nicolaus.
Ludolfus.
[1296. 98] Hermannus.
[1297. 98]. 1312? Johannes Perama.
... 1300. 06. 11. 12 Conradus Grubo (Glubo, Rubro).
1304. 1305 † Hermannus de Lubek.
1305 † Mauritius de Hude.
1310 Johannes, adv. in Dondangen.
1310. 12 Wiggerus, 1312 provisor in Weverhagen.
1310—12 Johannes.
1311 Hermannus.
1312 Johannes, soc. prov. in Weverhagen.
1316 Ludfridus, prep. elect.
Johannes, prior elect.
Hermannus, cantor.
Heinricus Lubek, cellerar.
1319 Ludolfus, camerar. [?].
1320 Conradus, viceprior.
1323 Thomas.
Johannes Molendinum.
1323. 26 Johannes Stoive, pleb. Kokenh., 1323 Generalvikar
des EBf.
1325 Nicolaus, pleb. s. Petri.
Gerhardus.
Arnoldus, rector s. Jacobi.
1326 Nicolaus [?].
1326. 29—42 Marquardus (s. Gen.-Vikare).
1338 Jacobus, viceprior.
Arnoldus, scholasticus.
1338. 42 Vigerus Langeside, pleb. in Cubbeselle.
1341 Vromoldus de Vifhusen (s. Prioren).
1348 Johannes de Corbis, oeconom. [?].
Johannes de Walmis, oeconom. [?].
1349 Fridericus [?].
1360—66 Sifridus Blumenberg (wird 1370 EBf.).
1361—68 Godfridus Monninck, thesaur. (s. Dekane).
1366 Henricus Udencul.
1366. 68 Thidericus Vreden (s. Pröpste).
1368 Johannes Bortzow, cellerar.
Heinricus, cantor.
Thidericus Vrygensten, rector s. Jacobi.
1371 Volquinus Toys.
Johannes de Sinten (s. Offiziale, Prioren).
1373 Didericus Generis.
1374 Hermannus Bicheshovet.
1383—87 Johannes Dorman.
1383—88, 85 scolast. Hinricus Essen.
{ 1385 thesaur. Joh. Sniphardi.
\ 1385 cellerar., — 1391 Johannes Vent.
1385—1419, 85 cellerar. Joh. de Eymeren.
1385—1419 Johannes Bochem (Zanþbocheym).
1385—88 Nic. Worthman (Verchland).
1385. 99. 1406 Johannes von dem Berge (de Monte).
1385—1406 (20) Hermannus Keizer.
1385—1406 (24) Fridericus Grympe.
1385—1407, 1395. 1407 pleb. s. Jacobi: Johannes Ludovici.
1388. 99. 1406 Johannes Witten.
1393 Johannes.
[? 1393, Anf. d. 15. Jh.] Heinrich Meinscher.
1399. 1406 Martinus Ysermengher.
1399. 1406. 07. 17. 21. 22, 1407. 17. 21 scholast.: Johannes
Puster (s. Dekane).
1402 Johannes D , pleb., Kokenhusen.
1407 Tidericus Robin, pleb. s. Petri.
Bernardus Schillinch.
Hinricus de Tremonia.
1407. 08 celler., 17 advoc. in Kremon: Gerlacus Ovelacker.
1407. 22. 35 cantor: Egbertus Spiegel.
1417 thesaur.: Johannes Treppe (s. Dekane).
Johannes Gerlacius.
1419. 20 Meinhardus Bokheym.
1422 scholast.: Anthony Kogheler.
1422. 24. 26, 26—29 Vizepropst: Arnoldus Brinck (s. Pröpste).
1423 NN Schouwenberger [?].
... 1423—54 (?) † Joh. de Osenbrugge, Arzt (s. Schrei-
ber des OM.).
1424 Andreas Patkul (s. Pröpste).
1424. 29. 35. 37 thesaur.: Martin Kogeler.
1424. 28. 29. 30 celler., 37 Johannes Treppe (s. Dekane).
1427. 28. 29 custos: Conradus Nunning.
1428 † Hinricus Lubekema [?].
[1428] Martinus.
1429—c. 40 Theodericus Nagel (s. Pröpste).
1429. 31. 35 pleb. s. Jacobi, 51 thesaur., † 60: Theode-
ricus Wysschart.
1434 Nic. Vresenberg, adv. Dondangen.
1435 archidiacon.: Johannes Fenant [?].
Hinricus Ketlest, pleb. s. Petri.
Engelbertus Perseval [?].
1437 NN Medeblick.
Tilemannus Johannis.
1438—46 Joh. Sobbe (s. Kurl., Dekane).
1442. 51 cantor: Werner von Gilsen.
1446 Johannes, Arzt.

I. Erzstift und Diözese Riga: Domkapitel. Kapläne u. s. w. des EBF.

1449. 54. 58 Detmar Roper (s. Dekane).
 1449—77 †, 63—76 pleb. s. Petri: Heinricus Nettelhorst
 (s. Dekane).
 1451. 52. 63. 65 Johannes Stocker.
 1453 Dietrich Vitinghoff.
 1460. 63. 64 celler.: Nicol. Koskul.
 146* † Johannes Berner.
 1463 † Jacobus Durkop.
 1466 Johann Sleff.
 1473. 76. 78. 80, 85 senior et cantor: Martinus Ebbinkhusen.
 1475—81, 77 pleb. s. Petri: Degenhart Hillebolt.
 1475—78 Gert Schafferaden.
 1476 Georgius Orges.
 1476. 78. 79. 84, 85 Vizedekan, 96 senior: Gerhard von
 Borcken.
 1476. 78. 79, 85 scholast.: Laurentius Poltzin.
 1479 Jürgen Rett.
 1480. 81 pleb. s. Petri: Adam.
 1480. 84. 85. [88] Johannes Rese.
 1482 Michael Buerfiendt, pleb. s. Petri [?].
 1484 Thomas Molner.
 Johannes von Essen.
 1485 Vizepropst: Paulus Molner (s. Oes., Drp., Rev.).
 Jasper Notken (s. Reval; Oesel, Pröpste; Riga,
 Pröpste).
 1485. 1503 Nicolaus Wesend (s. Offiziale).
 1491. 96 pleb. s. Petri: Jasper Linde (s. Dekane).
 1496 scholast.: Hinricus Kappens.
 1496. 97 pleb. s. Jacobi: Jacobus Huttin.
 1496. 1504. [1509] Johannes von der Pall (s. Dekane).
 1496 fabricator, 1507?, 1515 schon †: Hupert Sasse (s. Reval).
 1500? 22. 28? Petrus Spornitz.
 vor 1502 Jacobus Notken (s. Pröpste).
 1504 Nicolaus Ninegal.
 1504. 07 Johannes Bodarch.
 — 1505 Paulus Blanckendom.
 1505 Thomas Schoning [?] (s. Dekane).
 1507 Robert Sasse.
 ? { 1510 Nicolaus, pleb. s. Petri.
 | 1515 Nicolaus Cziten.
 1518. 20 Hermann Ronneberg (s. Kurl., Dekane).
 1521. 23 Jacobus Knopken, pleb. s. Petri.
 1523 (? 21) p. t. pleb. s. Petri, 24—39, 31 thesaur.: Hilde-
 brand Lutke (s. Notare 1539; Dekane).
 1524. 30 Hartwich Gendena.
 — c. 1525 Johannes Eck.
 1525, 30—32 senior et celler.: Joh. Witten.
 1528. 29 Richard Schmidt.
 1528. 29. 33, 34. 36 cellerar., 42 senior: Mathias Unver-
 fert (s. Notare 1510; Pröpste).
 [um 1530] Gotfrid Furstenberg.
 1541. 42, 43 celler., 47 senior, 49 cellerar.: Augustinus
 von Gehelen (s. Kurland).
 1542 thesaur., 49. 51 cellerar., 52 senior: Georg Schwantz
 (s. Pröpste).
 1552. 60[—66], 61. 63 celler. et senior: Johannes Munster
 (s. Oesel).

1552 celler., 56. 58 Jacobus Meck (s. Dekane).
 1554—56, 1556. 58 cellerar. et senior Friedr. Volckersam
 (s. Dekane).
 1556 Johannes Collierus, Sekr. des Kapitels.
 1557 Christoph Hz. von Mecklenb. (s. Bfe.).
 1560. 61 Erhard von Kunheim (s. Pröpste).
 1561 Bernhardus a Dolen.
 — 1566 Andreas Spill († 1601).

Inhaber von Praebenden.

um 1520 Jacobus Knopken (s. can.).
 1533 Christianus Lode (s. Oesel, Reval).

Verwalter von ausw. Gütern des Kapitels.

Dondangen.

1310 Johannes, can., advocatus.
 1383. 87 Hinr. Holthusen, cler.
 1434 Nic. Vresenberg, can., advoc.

Weverhagen.

1312 Wiggerus, can., provisor.
 Johannes, can., socius prov.

Wulveshagen.

1286 Johannes, can., procurator.
 Wedekindus, can., proc.

6. Kapläne, Kanzler, Sekretäre, Schreiber der Erzbischöfe (bez. der Bischöfe) zu Riga und Rone-
 neburg.

1210 Johannes, capellanus.
 1225 capell. Arnoldus, 31. 32 cancell.
 1294 Conradus, cap.
 1296. 98? Gerhardus, cap.
 1341 G. Bucer, secr.
 1348 Hinricus de Rastijerwe, cap. (s. Dorp., can.).
 1350. 58 Albertus Gutgemach, cap.
 1385 Simon Tzeghewenghen, cap.
 1391 Joh. Tekelenborch, cap.
 1399 Joh. Meyenblume, cap.
 David Blumenaw, cap.
 Joh. Woinchusen, cap.
 vor 1402 Johannes D, cancell. (s. Kokenh.).
 1403 Johannes de Stadis.
 1420 Henningus Bekeman (s. Reval).
 1422—28 † Joh. Fulhaber, secr.
 1433 Johannes Mekes (s. Dorp.).
 1435 Engelbertus Perseval.
 1438 Arnoldus Aderkas.
 Gherardus Stockman.
 Didericus Bendman.
 1442 Nicolaus Hase, secr.
 1456 ff., noch 68 Martinus Vughe, secr. (s. Notare).
 1456. 57 Andreas Peper, cancell. (s. Offiziale).

I. Erzstift und Diözese Riga: Kapläne u. s. w., Priester.

- 1464 Johannes Duvel, cap.
Stephanus Brettkegut, cap.
1464. 66 Gerhard von Borcken, cap. (s. can.).
1475. 76 Joh. Meylof, cancell. (s. Oesel, can.).
1476. 77 Christoph Froelich, secr.
1477. 78 Israel Hove, secr.
- 1485 Johannes Muller.
Hans Nynegallus.
1501. 03. 13 Clemens Rubener, Kanzleischreiber, dann secr. (s. Wenden).
1502. 09. 10 Joh. Schnabel, secr. (s. Kurl., Pröpste).
- 1506 Joh. Oldensze, cancell.
Philipp Dosen, Landschreiber d. Erzstifts.
- 1514—16 Laurent. Eysprecht, cancell.
- 1517 Johannes Trurnicht, capell.
1517. 19 Johannes Koster, capell.
1520. 21 Friedrich Forler, secr.
- 1520—35 Wolf Loss, cancell. (s. Notare).
- 1525 Mag. Johannes [? Koster], capellan.
Severin Bonner [?].
Johannes, Schreiber.
Kleine Johannes, Schreiber.
- 1526 Eckart Schille, Laie.
1526. 27 Heinrich Hiltpeck, Laie, Sekretär.
1528. 33 Antonius Lekow.
1528. 29 secr. archiep., 31. 32 cancell. coadjutoris: Antonius Morgenstern.
- 1531—33 Theodericus von Reden, procurator aepi.
- 1532 Johannes Murer, cancell. (s. Notare).
Hermannus Lasterpaghe, secr.
1532. um 40 Arnoldus de Waell, secr.
1533. 34. 44 Johannes Wust, secr. coadjut. (resp. aepi).
1533. 39 Paul von Spanden, cancell. coadj.
um 1535—40 Dionysius Smedes [?].
- 1535 ff. Marcus Grefenthal, secr. coadj.
- 1536 Jacobus Varus, secr. (s. Kurland, can.).
Hildebrand Lutke, secr. (s. can.).
- 1542 Magnus Pawlsen, secr.
- 1544 ff. Lorenz Offenberger, in der Kanzlei, dann Vizekanzler (Laie).
- 1549 Iheronimus von Kommerstadt.
- 1552 Michael von Raden.
- 1556 Joh. Collierius, secr. capituli (s. can.).
- 7. Priester** (vgl. die folgenden Rubriken).
- 1191 Theodericus de Thoreyda.
- 1200 † Nicolaus, sacerdos episcopi.
1203. 04 Volchardus de Harpenstede.
Johannes de Vechte.
- 1205 Johannes.
- 1206 † Gerhardus [?].
1206. 07 Alexander.
- 1209 † Johannes, sac. fr. mil. Christi.
1210. 11 11/12 Henricus de Lon, sac. episcopi.
- 1220 Salomon.
- 1223 Daniel.
1224. 25 Mauritius, sac. epi.
- 1225 Burchardus.
- 1232 (Wisby) Walterus, pleb. s. Marie.
Bertoldus, pleb. s. Marie (vgl. UB. 2 n. 664).
Wecelus.
Antonius.
Gerwinus.
Nicolaus.
Helwicus, subdiaconus.
- 1234 Luderus. }
Johannes. } sac. fr. mil. Chr.
- 1258 Johannes de Berna }
Arnoldus de Empdna } sacerd. peregrini.
- 1264 Henricus, subdiacon. (s. Oesel, can.).
- 1290 Fridericus.
- 1325 Thidericus Scolde.
- 1330 Otto.
Hortuinus.
Lodewicus.
Gerbertus.
Helmoardus.
- 1336 Trullius.
1336. 48. 52 Johannes de Ninegall (s. Vikare).
- 1352 Herbert Berze (s. Vikare).
Ertmar Betpenning.
Hinrik Leal.
Hinricus de Minten (s. Vikare).
Litolff Moring.
Nicolaus de Ikesculle.
Hinrik Dobing.
Bernt Witte.
14. Jahrh. Diedrich Wiensteen [?].
- 1361 Henricus de Luchow (s. Vikare).
Laurentius.
- 1373 Arnoldus de Calmaria, subdiacon. (s. Dorp., Praeb.).
- 1384 Johannes Vent (s. Vikare).
- 1385 Wynoldus Wyman (s. Vikare).
Hermannus Russe.
- 1388 Hinricus von dem Berge.
Joh. Brinchamer, diacon.
1398. 1413 Joh. Calander [?].
1403. 11 Joh. de Stadis.
- 1406 Ludolphus Gran.
Johannes Hozeringh.
- 1412 Jacobus de Stadis.
- 1413 Johannes Bruker.
Diderick Godebuss.
- 1414 Nicolaus Vorstenowe.
1414. 24 Hinricus Copman.
- 1416 Henrich (D. O. ?).
Johannes Ryman (s. Vikare).
- 1424 Cord Bredstoel.
1424. 25 der lange Herr Johann.
1426. 27. 29. 30 Jacobus Gronow.
- 1426 Alf Stockmann (s. Vikare).
Dietrich Stockmann (s. Vikare).
- 1429 Nicolaus Valkenberg (s. Vikare).
Peter Sloer.
1430. 34. 35 Nic. Molner (s. Notare).

I. Erzstift und Diözese Riga: Priester. Vikare.

1430. 31. 47 Georg Daseberg (s. Vikare).
 1431 † Johannes Stockmann (s. Vikare).
 Johann Tabberd.
 1432 Laurentius,
 1434. 35 Diderick, Prediger am Dom.
 1434—36 Hermann Rumeschottel.
 1436 Joh. v. Cappellen, Kaplan der Tiesenhausen (s. Vikare).
 Heinrich von Holthusen, Kaplan der Tiesenhausen.
 1437. 38 Johannes Block.
 1439 † Hinricus Ratman (s. Jacob).
 1440 Nicolaus Moller.
 Joh. Vromderzyn.
 1442 Johann Belvitz.
 Gobelinus Puster.
 Arnt Bekeman.
 1444 Reymar Berndes.
 1447. 48 Jacobus Nicolai alias Ludovici.
 1450 Luceke Woye (s. Vikare).
 1455 Joh. Stockmann (s. Vikare).
 1457 Diderich Palte.
 1458 Paulus.
 1458—60 Johann Meyer.
 1461. 63. 73 Nicolaus Boeckholt.
 1461—64 Marquardus Rickquardi.
 1463 † Nicolaus Vos.
 1463 Diedrich Bendman (s. Kapl. des EbF.).
 Peter Everdes.
 Hinrik Dolen.
 Johannes Stockmann.
 Jacobus, Fr.-Mönch.
 1463. 64. 67. 71 Nicolaus Donicht.
 1464 Jacob von den Seveneken.
 1464. 66 Gerhard von Borken (s. can.).
 1464—71 der lange Herr Johann.
 1465. 94 Martinus Russcher.
 1468—75 Laurentius.
 1469. 71. 79 Joh. Segefrid (s. Vikare).
 nach 1470 † Hinricus Hiken [?].
 1471 NN Hagemester.
 1471. 93 Andreas von Reten.
 1472 Johann Gerse.
 1474. 95 Hinricus Reymers.
 1475 Nicolaus Ninegal (s. can.).
 Johannes Schroder.
 1477 Gotscalcus Bockel.
 1479. 80 Jürgen Sassebeke.
 1480 Albertus Hinxst (s. Vikare).
 Joh. Gosleff.
 1481 Henricus Wise.
 1485 Johann Hoven.
 1490. 96 Nicolaus Boeckholt.
 1491 Joh. von Anen (s. Vikare).
 1494 Gotfridus Pape.
 Gerwinus Wegener (s. Vikare).
 1494—1504 † Tileman Knoke (s. Vikare).
 1496 Sebastianus.
 1497. 1502 Johann Volmers.
- 1500 Johannes.
 Hartmannus [Wrede], Kapl. der von Rosen.
 vor 1501 † Johann Leuchave.
 1501. 18. 19 Joh. Wenckhusen (s. Vikare).
 nach 1501 Wulfgangus.
 1502. 04 Jurgen Kalow (? ident mit Talow).
 1503 Petrus Schaerer (s. Vikare).
 1508 Martinus Gutjar.
 1511 Hinrich Luder.
 1513 Georgius Talow, sac. minimus.
 Petrus Sachtelēven (s. Vikare).
 1514 NN Bundy.
 1515 † Nicolaus Schroder (am Dom).
 1516 Nicolaus (s. Stadtschbr.).
 1517 Johann Moller.
 Steffen Kremer.
 1518 Joachim Merwich.
 1519 Joachim Dargun (s. Vikare).
 1525 Peter Wampe.
 Claus Mellyn.
 Jasper von Karpen.
 Heinrich Gendena (s. Vikare).
 Johannes Ployss.
 1525. 30 Hinrich Furste.
- Vikare.
- 1336 Johannes.
 1336. 52 Hinricus de Minten.
 1336. 38 Bernhardus de Dolen.
 1336. 48. 52 Joh. de Ninegal.
 1348. 52 Herbert Berse.
 1359 Godefridus Sandstrate.
 1361 Johannes Lennewaden.
 1361. 68 Sifridus Tecklenburg.
 1368 Henricus de Luchow.
 1371 Bertholdus de Thoreydis (am Dom).
 1376 † Johannes de Biscoperoode (s. Notare).
 1376 Tilo Ruffi.
 1385 Hinricus Orghos.
 Johannes Osenbrugge.
 1385. 1422 Wynoldus Wyman.
 1392 NN Stekelenborch.
 Johannes Vent.
 1394 † Johannes Ulenbrugge (am D.).
 1410 ff. Joh. Woinchusen (am D.).
 1412 Nicolaus Alacer.
 Tymmo Holste (am D.).
 1417 Johannes Nuwenborch.
 1422 Rudcher Buddinck.
 Nicol. Morynck (am D.).
 1422. 29 Johannes Ryman (am D.).
 1424—26 Joh. Nyenborg.
 1425. 26 Marquard (s. Stadtschreiber).
 1426 Alf Stockman.
 Dietrich Stockmann.
 1430 Johannes Zacke (s. Jacob).
 1431 Bertold, Willebadessen (Dom u. s. Peter).
 Peter Arwalen (am D.).

I. Erzstift und Diözese Riga: Vikare. Notare.

- 1431 † Johannes Stockmann (am Dom und s. Peter).
 1432 Johannes Somer (Wenden).
 1434. † 47 Nicolaus Valkenberg.
 1436 Joh. von Cappellen.
 1438 Gherardus Stockmann.
 Arnoldus Aderkas.
 1439 Conradus Brink.
 1439. 42 Marcus Stormehobill (am Dom).
 1440 † Hermann Cruse.
 1442 Johannes Tasche (am D., s. Notare).
 1442. 49. 50 Heinricus Bornit.
 1442. 50 Christian Schynman (a. D., s. Dorp., Stadtschr.).
 1445 Gabriel de Melva (am D.).
 1445. 47 58. 59 Johann Meyer (am D.).
 1447 Georg Daseberg (am D.).
 1450 Luceke Woye (am D.).
 1453 Johannes de Mollen.
 1453 † Johannes Sasse.
 1455 Johann Stockmann (am D.).
 1458 Titemannus Bordinck (am D.).
 1458. 59 Gregorius Hollant.
 1463 (?) † Nicolaus Mornev[ech] (am D.).
 1463. 64 Peter Meybom. }
 Hinricus Gotkens. } am Dom.
 Peter Grover. }
 Hinricus Schuwenborch. }
 1472 Johann von Anen (Lemsal).
 1476. 1503 Peter Schare (am D.).
 1479. 80 Johannes Seghefrid (am D.).
 1480 Henrick Seyttz (Ronneb.).
 1485 Tileman Knoke.
 1494 ff. Kort Simonis (am D., s. Kanzler des OM.).
 1495 Johann Houwer.
 Albertus Hinxst.
 1496 NN Ginsberg (am D.).
 Gerwin Wegener.
 1497 Nicolaus.
 1499. 1500. 01 Wennemar Mey (am D., s. Stadtschr.).
 1501 Hertmannus Wrede (Lemsal).
 1501. 08. ? 19 Joh. Wenckhusen (s. Offiziale).
 1503 Bertelt Barze.
 Bernt Brant (? s. Kathar., s. Stadtschr.).
 1506. 07. 21. 22. 25 Heinricus Gendena.
 1508—18 Andreas Tirbach (s. Offiziale).
 vor 1510 Andreas Grell.
 1510. 17 Heinrich Hentze (am Dom).
 1512 Simon Münch (? s. Kathar., s. Kirchh., Kokenh.).
 1513 Petrus Sachteleven.
 1515. 19—21 Richard Schmidt (am D., s. can.).
 1519. 24 Blasius von Lessen.
 1522. 25 Thomas Schulteti (s. Peter, s. Notare).
 1524 Andres Knopken. }
 Silvester Tegetmeyer. } Vikare der Schwarzhäup-
 Michael Gruttemaker. } ter in Riga (SB. Riga
 Jurgen Gudouw. } 1890 S. 71).
 Niclas Holste. }
 Johan Steffensz. }
- 1525 Joachim Dargun.

Notare.

- 1325 Nicolaus Slavus de Belgard.
 1326 Arnoldus de Vifhusen.
 1330 Nicolaus de Polonia.
 Andreas (s. Stadtschreiber).
 1338 Hermannus Slunc (s. Stadtschr.).
 1342 Conradus de Zeberhusen.
 1343 Hinricus de Bechim (s. Dorp., Notare).
 1359 Joh. de Sinten (s. Stadtschr., can.).
 1360. 72 Johannes Lupi.
 1361 Heinricus de Baard.
 Ecbertus Korte.
 Joh. Crumwater (s. Lemsal).
 Joh. Meygendorp.
 Joh. de Bucken.
 Nicolaus Saxonis.
 1363. 68 Joh. de Biscoperoode (s. Vikare).
 1371 Johannes Sniphardi (s. can.).
 1376 Albertus Honesche.
 Johannes Ludovici (s. can.).
 1383 Sybert Suring.
 1383. 84 Borchardus Wesendal (s. Stadtschr.).
 Ropertus Deghen.
 1385 Bertoldus Volperti.
 Conradus Palmedach.
 Henricus Helmershusen.
 1388 Nicolaus Glezeri.
 Hinricus Vischbeke.
 Joh. Brinchamer.
 Nicolaus de Curia (s. Reval, Not.).
 Nicolaus Papow.
 Bernhardus Schilling (s. can.).
 Paulus Tungen (Ronneb.).
 1392 Theodericus de Letziin.
 Hermannus de Ergesten.
 Nic. Pantellitze (s. Kurl., Reval).
 1399. 1417 Johannes Johannis.
 1406 Hartmann. Brochterbeke.
 1409 Joh. Oesterrik (s. Stadtschr.).
 1425 Theodericus Nagel (s. can.).
 1426 Theodericus Wysschart (s. can.).
 1428 Nicolaus Königsberg.
 1430 Joh. Oslevessen.
 1430. 34. 35 Nicol. Molner.
 1433 Johannes Winrici.
 1435. 37. 40. 42 Hermannus Puster.
 1442 Johannes Tasche (s. Vikare).
 Christian Schynman (s. Vikare).
 1456 ff. Martinus Vughe (s. Kanzler. des EBf.).
 1458 Sanderus Sanderii.
 2. Hlfte. des 15. Jh.: Martinus Schulte.
 Paul Elvink.
 um 1475 Bernhardus Moller.
 1475 Johannes Polen.
 1481 Eberhard Selle (s. Ronneb., Vikare).
 1481. 82 Michael Tamresze.
 Ludolf Hellingdorp.

I. Erzstift und Diözese Riga: Notare. Kleriker.

- 1491 Ghisbertus Nicolai.
 1492. 98 Johannes Snelle.
 1494 Johannes Pranghe (s. Stadtschr.).
 1502. 09. 10. Joh. Schnabel (s. Sekr. des EBf.).
 1503. 08. 15. 17. 18 Joh. Michaelis.
 1506 Joh. Oldensze (s. Kanzler des OM.).
 1508 Otto Manow (s. Reval, Stadtschr.).
 1510 Mathias Unverfert (s. can.).
 1513 Georgius Talow.
 1517 Johannes Ducker.
 Joachim Vritze.
 Joh. Koster (s. Kanzler des EBf.).
 1517—25 Hermannus Bekeler (s. Sekr. des OM.).
 1519 Thomas Schulteti (s. Vikare).
 1520—35 Wolf Loss (s. Kanzler. des EBf.).
 1522 Johann Schulte.
 1526. 28. 29. 32 Johann Murer (s. Dorp., can.).
 1539 Hildebrandus Lutke (s. can.).
 1542 Joh. Geistler (s. Stadtschr.).
 16. Jahrh.: Philippus Tust.
 Benedictus Forstnaw.
 1558—61 Joh. Schmiedt (Faber) (s. Stadtschreiber).
 1565 Georg Wieberg (s. Stadtschbr.).
 1580—85 Heinrich Gerdes.

Sonstige Kleriker.

- 1208 Conradus, can. Brem.
 Robertus, can. Colon. (s. Dünamünde).
 1211/12 Radolfus, can. Sosat.
 1212. 18 Burchardus, decan. Halberst.
 1213 Godefridus, scholast. Mind.
 1224 Thomas, plebanus in Luneburg.
 1225/26 Sifridus, can. Ildesem.
 Ludolfus de Hanover, can. Lubic.
 1226 Lambertus, scholaris Stendalens.
 1286 Winandus de Gotlandia.
 1287 Everhardus.
 1287. 90 Bruno, medicus.
 1292 Johannes scholaris de Ropa.
 1295. 96 mag. Bernardus.
 1298. 1300 mag. Petrus.
 vor 1300 † Alexius, pleban. Thorunens.
 1304 Hermannus Trullius (s. Priester).
 14. Jahrh. Wedekinus, prep. Saltwedel.
 1323 † Bertoldus.
 1334 Fridericus.
 1391 Johannes Bart.
 Arnoldus Summus.
 1392 Joh. Dambeken, scholaris.
 David Blumenaw, scholaris.
 1405 Hermannus Sulverberner.
 1405. 06 meister Cort, Arzt.
 Johannes Ryman (s. Priester).
 1406 Joh. Rasoris.
 1406. 07 Kersten, Arzt.
 1407. 08 Nicol. Seppernek.
 1408 Joh. Veckinchusen.

- 1410 Helmicus Sost.
 Martinus, scholar.
 1412. 13 Schulmeister bei s. Peter, N. n. gt.¹⁾
 1414 Gerhardus.
 1415. 31 Johann Tabberd.
 1420—26 Theodericus Nagel, Schulmeister bei s. Peter
 (s. Stadtschreiber, Notare²⁾).
 1425 Jacobus Gronow.
 1425. 26 Simon Blume.
 1437 38 Gerd Paell.
 1442 Heinrich von dem Weele.
 Marcus, organista.
 1444 Johannes de Clusa.
 1447 † Conradus Sunnurgli, campanar. (am Dom).
 1455 Sanderus, custos (zu s. Peter).
 1455. 66 Symon, de vorsprake.
 1458 Fridericus Marsow.
 1460—65 Lubracht Oldensze.
 1466 Johannes Levehanc.
 Jacobus Symonis.
 Nicol. Berghesdorp.
 1468 Jacobus Warius.
 1477. 78 Israhel Hove.
 1478 Hildebrand Humboldt, Dr. med.
 1479 Heinr. von Hohenberg.
 um 1480 Reinoldus Soltrump.
 1480 Johannes Schels.
 1480—97 Nicolaus Pape.
 1481 Dynniges Panckenow.
 Johannes Kypp.
 Joh. Czuleke.
 Bernardus Nienborch.
 1485 Hans Nynegallus.
 1487 Nicol. Bernewur.
 Petrus Jacobi.
 Alardus Nicolai.
 Petrus Schetel (Wenden).
 1488 Bertoldus.
 1492 Johannes Krege.
 1494. 95 Nicolaus.
 Bertolt Berse (s. Vikare).
 vor 1495 Albertus Sasse, Arzt.
 1496 Dirick von Mengede.
 1499 Diderik Volmers.
 1503. 05 Johannes Golste.
 Nic. Hoppenbruwer.
 1504 Joh. Rodenbarch.
 1505 Laurentius Luderus.
 Hermannus Marsow.

1) Deme schulemestere to sunte Peter vor scrivent der stad (Rig. Kämmerrechnung. 1405—74).

2) Zwei Eintr. in den Rig. Käm. 1420 ff.: Dem gezelle(n) to s. Peter, de de kindere helpet vorstan. — Den schriver, vor dat he de schole vorstunt to s. Peter. Vgl. UB. 8 n. 27, zur Pestzeit [1426] „ultra 10 vel 11 juvenes in scholis non habui“.

I. Erzstift und Diözese Riga: Kleriker. Kirchherren u. a.

Petrus Molken.
 Antonius Wide (s. Alt-Pernau).
 1507. 10 Simon Mey.
 1508 Kersten Boleman.
 1508. 11 Martinus Schulte.
 1509 Johannes Molder.
 1510 Richard Schmidt (s. Vikare).
 Bertoldus [wol: Berse].
 1514. 15 Wilmarus Cocus.
 1515 Georg Bruns [?].
 Maths [Unverfert] (s. can).
 1515. 16 Georg von dem Stade.
 Alexander Sculteti (s. can. Osil).
 Tomas Scultete (s. Vikare).
 1516 Wennemarus Volmers.
 Nicolaus Holste.
 Berent Muter.
 1517 Andreas Knopken (s. s. Petri).
 1518 Johannes Super (s. Oesel).
 1519 Erasmus Haweircheit.
 Steffen Berner.
 1519. 28 Joh. Hagenow.
 1520 Hinrik Lubman.
 Judocus Margpurck.
 Joachim Molre.
 Nicolaus Voch.
 Johannes Frysze.
 Balthasar Cziveken, Orgelmeister (s. Peter).
 1521. 23 Georg Koningk.
 1525 Hinrik Ratenow.
 1534 Johannes Scheper (s. Oesel).
 1535 Johann Molre.
 um 1535—40 Dionysius Fabri (s. Fellin: D. Smedes).
 1545 † Heinrich Stulbers (?).

8. Kirchherren u. a. (alphabet. nach Orten¹⁾.)

Ascheraden.
 1451 ein Priesterbruder D. O., N. n. gt.
 1525 Hermen Pravestinck, Kirchh.
 Bersön.
 1433 Kirchherr, N. n. gt. (Rig. Kämm.).
 Burtneck.
 1234 Johannes (de Oste), sac. fr. mil. Chr.
 1314 Pf. † N. n. gt. (Hildebr., Liv. a. d. vat. A. S. 64:
 ... nich).
 1494—1505 † Eberhard Szelle, Pfarrer (s. Kzler. des OM.).
 1507—16 Joh. Witte, Pf. (s. Sekr. des OM.).
 Dünaburg.
 [1442 oder 51] Johann, Pr.-br. D. O.

¹⁾ Die Titelheiligen einiger Parochialkirchen sind nach K. v. Löwis of Menar gebracht (vgl. 14—16. Rechenschaftsbericht der Dombauabtheil., Riga 1901, S. 33—37).

Dünamünde.
 1309 Georgius, sac. o. Th.
 1442 u. 51 kein Priester erwähnt.
 Holme (s. Martini).
 1206 † Johannes, sac.
 Hermannus, sac. (?).
 Gerhardus, sac. (?).
 1207 Daniel, sac. (s. Lenewarden).
 (Idumaea).
 1208 (1211. 23) Daniel, sac. (s. Lenewarden).
 Kirchholm.
 1314 vakant (Hildebr., Liv. a. d. vat. A. S. 64).
 1330 Johannes Kercholm, rector.
 Kokenhusen (s. Pauli).
 1323. 26 Arnold. Stoive, pleban. (s. can.).
 1402 Johannes D. . . . , Kirchh.
 1512 (1515?) Simon Münch, Kirchh.
 Kubeselle (Kipsal).
 1206/7 Alebrandus, sac. (Heinr. X, 14).
 1207 Joh. Stric, sac. (s. Dorpat, Leole).
 Theodericus, sac.
 1239 Hinricus, pleban. (s. can.).
 1315 vakant (Hildebr., Liv. a. d. vat. A. S. 64).
 1338 Viggerus Langeside, pleban. (s. can.).
 1536 Joh. Pleyss, Pfarrer.
 1543 Bertold Knebusch, Kirchh.
 Lemsal (s. Bartholomaei).
 1371 † Renerus de Grymine, rector par.
 1371. 73 Henricus Wittenborch, Kirchh., can. Tarb.
 1383 Johannes Crumwater, rector (s. Drpt., Oesel, can.).
 1388 Johannes Mulert, Kirchh.
 1410. 17 Matias Anditen; Vikar U. L. Fr.
 1417 Johannes Fabri, Kirchh.
 1425 Laurentius Langhe, presbiter.
 Marcus Stormehobill, sac. (s. Vikare).
 1425. 26 Jacobus Gronow, cleric.
 1472 Johann von Anen, vicar.
 1501 Hertmannus Wrede, vicar.
 1510 Bartholomeus Moller, Pfarrer, 1510. 20 Verweser
 des Requiems (s. Ubbenorm).
 1520 Jasperus Korff, Kirchh. (s. Ronneburg).
 Hinrik Herken, vicar., Verw. des Req.
 Lenewarden.
 1206 Daniel, sac. (s. Holme).
 Loddiger.
 1218 Gotfridus, sac. (s. Sontagana).
 1234 Salomon, sac.
 1315 ist die Pfarre vakant (Hildebr., Liv. a. d. vat. A. S. 64).
 Marienburg (s. Mariae).
 1451 ein Priesterbr. D. O., N. n. gt.
 1519 (? noch 40) Jürgen Baer, Kirchh., D. O.

I. Erzstift und Diözese Riga: Kirchherren u. a. Stadtschreiber von Riga.

(Metsepole).

1206/7 Alexander, sac.

Munde.

1240 Johannes, plebanus.

Ninegal.

1336 Johannes, pleban. (s. Vikare).

1371 Johannes Felix, rector par.

Papendorp.

1208 ff. Heinricus, sac., 1234, noch 1259: pleban.

1326 Hermannus Mollinus, pleb.

1330. 36 Hermannus Crullinc, pleb.

{ 1369 Joh. Velthen, rector par.

{ 1371 Joh. Beltheri, rector par.

Pebalg.

vor 1522 Ambrosius, curatus.

Joh. Busch, cur.

1522 Theodericus Putte, cur.

Christian. Lemke, cler.

Gerhardus Palm, cler.

Pernigel.

1529 Helmich Danckwert, Kirchh.

Riga (vgl. Priester, Vikare, Kleriker).

an s. Peter:

1226 Helias, can., pleb. [? s. Petri].

1231. 34 Jordanus, can., pl.

1239 Godescalcus, can., pl.

1314 vakant (Hildebr., Liv. a. d. vat. A. S. 64).

1325 Nicolaus, [can.], pl.

1330 Gotscalcus de Palborn, capellan.

1407 Thidericus Robin, can., pl.

1434. 35 Diderick, Prediger.

1435 Heinricus Ketlest, can., pl.

1463. 77 † Heinricus Nettelhorst, can., pl.

1477 Degenhard Hillebold, can., pl.

1481 Adam, can., pl.

1482 Michael Buerfind, [can. ?], pleb. (s. Dorp., Dek.).

1491. 96 Jasper Linde, can., pl. (s. Dekane).

1510 Nicolaus [? Cziten], can., pl.

1513 Petrus Sachteleven, Prediger [? s. Petri].

um 1517[—19?] Andreas Knopken, Prediger.

um 1520: ein grauer Mönch, Prediger (Beitr. 4 S. 65).

vor 1521 Jacobus Knopken, can., pleb.

1521 Andreas Knopken, Prediger (s. Vikare).

1523 Jacobus Knopken, can., pleb.

1523 Hildebrand. Lutke, can., pleb.

an s. Jakob:

1245 Burchardus, [can.], pleban.

1325 Arnoldus, [can.], rector.

1368 Thidericus Vrygensten, can., rector.

1395. 1407 Joh. Ludovici, can., pl.

1429. 35 († 60) Theodericus Wysschart, can., pl.

1439 Hinrik Ratman, pbr.

1440 Joh. Vromderzyn, pbr.

1496. 97 Jacobus Huttin, can., pl.

am H. Geist:

1330 Nicolaus, sac.

1359 Joh. Monasterii, curatus.

am Hospital:

1330. 48 Thidericus, sac.

Kalandsherren in Riga.

1352 Herbert Berze (s. Vikare).

Joh. de Ninegall (s. Vikare).

Bernt Witte.

Hinricus de Minten (s. Vikare).

Hinrik Leal.

Hinrik Dobing.

Ertmar Betpenning.

Litolff Moring.

Nicolaus de Ikesculle.

1437—41 Nicolaus Valkenberg (s. Vikare).

1472 Johannes Gerse.

1494 Martinus Russcher, Verweser des K.

Gerwinus Wegener (s. Vikare).

1511 Hinrich Luder, Vorsteher des K.

1525 Peter Wampe.

Jasper von Karpen.

Claus Mellyn.

Heinr. Gendena (s. Vikare).

1525. 30 Hinrich Furste.

Stadtschreiber von Riga.

1305 Marcus de s. Germano [?].

1330 Andreas (s. Notare).

1338 Hermannus Slunc [?] (s. Notare).

1352—59 Johannes de Sinten (s. Not., can.).

1392 Borchardus [Wesendal] (s. Notare).

? { 1407. 08 meister Johannes.

? { 1409 Johannes Oesterrik (s. Notare).

1412 Hermannus [?].

1412. 13 N. n. gt. (s. Schulmeister, unter „Kleriker“).

1413. 15 Johannes [?].

1416. 17 Peter.

—1419 Henricus.

1420—22 Theodericus Nagel (s. Schulmeister) (s. Notare, can.).

1425. 26 Marquard (s. Vikare).

1432—34: unbekannt (in Rom, UB. 8).

1442. 47. 51 Conradus Gumpracht.

1453 Hinricus.

1454—79 (81) Hermen Helewegh.

1480—85 Johannes Moller.

1487—1503 † Johannes Prange (s. Notare).

1503. 04 Wolmarus Mey (s. Vikare).

1506—15 † Bernt Brand.

1515 † dessen Substitut: Nicolaus.

1516 Unterschreiber: Nyclawes (s. Priester).

1514—17 April, anf. Unterschr.: Joachim Sasse (s. Dorpat, Stadtschbr.).

I. Erzstift und Diözese Riga: Kirchherren u. a.

- 1520—32 (35 Juni) Joh. Lomoller.
 um 1530—63 (anf. Unterschbr.) Bernhard Breul.
 1534—45 Joh. Giseler, Obersekr. (s. Notare).
 1546—79 (Unterschreiber, seit 63 Untergerichts-Schreiber)
 Georg Wiborg (s. Notare).
 1559—62 (Unterschbr.) Joh. Schmiedt (s. Not.).

Prokuratoren (Syndici) der Stadt Riga.

1225. 26 Albertus.
 1292 mag. Joh. de Janua, can. Saonens., proc. in Romana curia (UB. 6 n. 3053).
 1299 Liberius, can. Tarbat.
 1359 Albertus Guthgemach.
 1360 Lambertus de Ortoy.
 1372 Johannes Lupi.
 Alexander de Ancilla.
 1372—77 Arnoldus de Calmaria, can. Tarbat.
 1377 Arnoldus Beverman.
 [1384] Borchardus Wesendal.
 1430 . . . Nicolaus Moller (s. Notare).
 1430—34 Walter Remlingrode, can. Tarbat.
 1432. 34 der Stadtschreiber, N. n. gt. (UB. 8).
 1451 Conradus Gumprecht, Stadtschbr.
 1478. 79 Joh. Moire de Szehusen, Stadtschbr.
 1498. 1501 Johann Prange, Stadtschreiber.
 1505—16 Wilmarus Mey (s. Stadtschreiber).
 1514. 15 Bernt Brand, Stadtschreiber.
 Ludwig Bobbert, can. Tarbat.
 Wilmarus Cocus.
 1515 Karstianus Lyven.
 Jochim Frytse.
 Dirck von Emen (Eynem).

- 1532—35 Joh. Lomoller, Syndicus wie die ff.
 1552 † Hermann Cornemann gt. Hornspach.
 1556—60 Stephan Schonbach.

Priester auf dem Schlosse Riga (s. weiter unten).

- Ronneburg (vgl. auch Kanzler u. s. w. des EbF).
 1442 Johann Belvitz, sac.
 Gobelinus Puster, sac.
 Arnt Bekeman, sac.
 1467. 77 Johannes Brasch, Kirchh.
 1480 Henrick Seyttz, vicar.
 1495 Eberhard Szelle, vicar. (s. Burtneck; Notare).
 1522 Johannes, curatus.
 1547 Jasper Korffe, Kirchh. (s. Lemsal).
 Roop.
 1207 Alebrandus, sac. (Heinr. X, 14).
 1212. 18 Alebrandus, sac.
 1385 Kerstianus, pleban. par. eccl.
 vor 1535 Vikare zu s. Annen:
 Assemus.
 Bersack.
 Peter Nowogorden,

Rositten.

- 1451 kein Priesterbr. D. O. erwähnt.
 1558 Jurgen Blouw, Sekr. des Vogts.

Segewold.

- 1451 drei Priesterbr. D. O., N. n. gt.

Selburg.

- 1451 scheint kein Priester auf der Burg zu sein.

Sesswegen (? s. Mar. Magdalena).

- 1417 Johannes Brakel, Kirchh.
 1433 Kirchherr, N. n. gt. (Rig. Kämm.).

Treiden (Vredelant).

- (1191 Theodericus de Thoreyda, sac.).
 1207 Alebrandus, sac. (s. Kubeselle).
 1215 † Fridericus de Cella, sac. ord. Cist.
 1315 † N. n. gt. (Hildebr., Liv. a. d. vat. A. S. 64).
 1376? 85 Joh. Brockenhus, pleb.
 1388 Kersten, Kirchherr.

Ubbenorm (Ubbenorg).

1385. 92 Arnoldus Koopman, pleb.
 1436. 37 Kirchherr, N. n. gt. (Rig. Kämm.).
 vor 1510 Andreas Grell, vicar.
 1510 Joh. Plebitz, Pfarrer.
 1510. 20 Bartholom. Moller, vicar. (s. Lemsal).

Uexküll.

- 1316 ist die Pfarre vakant (Hildebr., Liv. a. d. vat. A. S. 64: Yskeshusen).
 1352 Nicolaus, sac.

Wenden (s. auch weiter unten Rubr. II)
 s. Johannis in der Stadt:

- 1329 Martinus de Sindato, rect. par.
 1360 Theodericus de Hamme, r. p.
 1360. 61 Friedericus Papendorpe, r. p.
 1375 NN Ulsen, r. p.
 1392. 93 Nicolaus Hane, pleb., rector.
 nach 1470 † Hinricus Hiken [?].
 1491. 1502 Petrus Walrawe, Vikar, Kalandsherr (s. Sekretäre).
 1522 Arnoldus Glasemaker, scholaris.
 Kirche auf dem Schlosse (U. L. Fr. droffnisse, vgl. Jb. f. Gen. 99 S. 100 n. 720):
 1407 mag. Arnoldus Stalle.
 1418 Nicolaus Liebecziit, sac. o. Th.
 1433 Mattheus Winckelmann, sac. o. Th.
 Georgius Helwici, sac. o. Th.
 Johannes Winrici, sac. o. Th.
 1451 drei Priesterbr. D. O., N. n. gt.
 Beichtväter des OM.:
 1518 p. Antonius Wessel, ord. pred.
 1523 p. Peter von Swolle, ord. pred.
 s. Georgii extra muros:
 1432 Joh. Somer, vicar. (s. Dorp., Praeb.),

I. Erzstift und Diözese Riga: Verwaltung.

Wolmar (s. Simonis [et Judae]).
1429 Hermannus, rector.
1467. 68 Hinricus Stoop, Pf.
1509 Hermann Ronneberg, Kirchh. (s. Dorp., Rujen;
Oesel, Poide).
1517 † Peter Tilch [? viell. Ratmann].

9. Verwaltung des Erzstifts.

Vögte des Bischofs in Riga.

1209. 11 Philippus.

Vögte der Bischöfe und Erzbischöfe, D. O.

1238. 39. 45 Heidenricus.
Conradus, dapifer epi.
12** Buer.
1262 H[einricus?].
1283. 84 N. n. gt., Hauptmann auf Kokenhusen (Reimchr.
9813 ff. 9848 f.).
1290 Eggehardus.

Laien.

1208/9 Hermannus, Lyvonum advocatus.
1212 Daniel von Leneworden.
—1213 Theodericus, adv. in Idumaea.
1213 . . . Woldemarus, adv. in Idumaea.

Dänischer Vogt.

1221 Godescalchus, miles.

Vögte zu Treiden (Stiftsvögte).

1207 sacerdos Alebrandus (Heinr. X, 15).

1207 Godfridus.
1210/11 Engelbertus de Tisenhusen.
1212. 14. ?19 Gerhardus.
1257 Ludolfus.
1272 Albero.
1298 † Otto von Rosen.
um 1330 Meynardus.
1342. 43 N. n. gt. (Renner S. 84 ff.).
1360. 61 Bartholomaeus von Tisenhusen.
1371. 73 Hinrik Orges.
vor 1385 Heinricus Salcze.
1385 Bernardus Goes.
1392 Woldemar von Rosen, generalis judex [?].
1403 Heinrich Aderkas.
[1405—17 Vögte D. O.].
1417—20 Brant Koskul.
1422—24 Johann Wildenberg.
1427 Otto von Rosen.
1428. 31 Georg Gudesleff (s. Kokenh.).
—1449 N. n. gt., ein Sachse (UB. 10 S. 470).
1450 N. n. gt. (Rig. Kämm.).
1454. 57. 59. 60 Peter von der Borch.

1501. 2. 3. 6. 9. 14. ?16 Jan. Kersten von Rosen.
1516 Friedrich Plater (s. Kokenh.).
1521—24. 26. 27. 31—34 Georg Krudener.
1537—39. 41 Georg von Rosen zur Nabbe.
1543 Godert von Neilen (s. Kokenh.).
1544. 46 Georg von Rosen zu Hochrosen.
1546. 48. 49 Johann von der Palen.
1551 Wolf von Schierstedt.
1551. 52 Johann von der Palen.
1554—56 † Georg Taube.
1560—63 Andreas Koskul.

Hauptleute auf Treiden.

1257 Simon, castellanus.
1424. ?28 Gotschalk von der Pael.
1548 Reinhold Sasse.
1561 Kaspar von Benckendorff.
1561—63 Statthalter: Salomon von Kanitz.
Kaspar von Benckendorff.
Johann Plate.

Droste zu Treiden.

1373 Eghin von Honorden.

Marschall d. Vogts zu Treiden.

1522 Dethmer Grise.

Landknechte zu Treiden.

1418/19 N. n. gt. (Rig. Kämm.).

Vögte zu Kokenhusen (Stiftsvögte).

vor 1371 Otto von Rosen.
Woldemar Wrangel.
1371 Luderus de Stederen.
1385 Henricus Kruze.
1417. 19. 22—24 Georg Gudesleff (s. Treiden).
1428 ff. 34. ?35 Odert Orges.
1436. 37 Otto von Rosen.
1473 Robrecht Czeszwegen.
[1479 ein Landvogt D. O.: Andreas v. Rosen].
1497. 1500. 01. 02 Gert Linde.
1508. 09. 12. 13 Friedrich von dem Broele gen. Plater
(s. Treiden).
1517. 18. 22. 23 Friedrich von dem Broele gen. Plater.
1532—34. 37—39. 41. 43. 44 Godert von Neilen (s. Trei-
den).
1549 Sept. Verwalter: Georg Gartmann.
1552. 54. 56 Gert von Medem.
[1556 ein Vogt D. O.: Franz Lipperheide].
vor 1563 Hauptmann Valtens Schoneych.
1563 Verwalter der Aemter der Kokenhusischen
Seite: Heinrich von Tiesenhausen.
Verwalter der Aemter des Koadjutors: Jasper
von Altenbockum.

I. Erzstift und Diözese Riga: Verwaltung. Klöster.

Richtevogt zu Kokenhusen.

1523 Gadert v. Neyll (s. Vögte).

Burggrafen zu Kokenhusen.

1475 Hans Stacke.

Burgsassen auf Kokenhusen.

1209. 15 † Meynardus.

Johannes.

Jordanus.

(Heinr. XIII, I. XVIII, 4. 9).

1221 Theodericus (ib. XXV, 4).

Vögte zu Ronneburg (Stiftsvögte).

—1449 N. n. gt., ein Märker (UB. 10 S. 470).

Untervogt in Lemsal.

1410. ? 17 Johann Tabbert.

Vögte zu Lenewarden (Stiftsvögte).

vor 1372 Heinrich Orghos.

1391 Hinke Kastorp.

Amtleute zu Lenewarden.

1549 Hans Berndorfer.

Hauptleute auf Laudøn.

1560. 61 Lorenz Offenberger.

Hauptleute auf Schwaneburg.

1551 Marx Grefenthal.

Amtleute zu Serben.

1539 Hans Kotwich.

Landknechte zu Kreuzburg.

1469 N. n. gt. (Rig. Kämm.).

Hofmarschälle u. a. des EBf.

1206 † Gerhardus, dapifer episcopi.

—1421 Adam von Schauwenberg, Marschall.

1523—41 Meinecke von Schierstedt, Hofmeister.

1538—63 Michael von Rossen.

—1563 Jürgen Preuss.

1561—63 Salomon von Kanitz, Hofmarschall des Koadjutors (s. Treiden).

Vögte des Kapitels zu Kremon.

1417 Gerlacus Ovelacker, can.

1454 ein Domherr, N. n. gt. (Bfl. n. 219).

1513 Bernhardus Ratenow (Laie).

Andreas Wilde, Marschall des Kapitels.

1560. 61 Hauptmann des Koadjutors: Ulrich von der Osten.

Sekretäre des Kapitels.

1528 Ludwig Grassow (s. Sekr. des OM.).

1556 Johann Colerius (s. can.).

Droste des Kapitels zu Kremon.

1522 Greger Igerman.

1561 Drost des Koadj.: Claus Junge.

Landknechte zu Kremon.

1462. 63 Jacob Asegal.

vor 1542 Heinrich von Ungern.

Verwaltung der Güter ausserh. des Erzstifts
s. S. 40.

10. Klöster.

1. **Augustiner-Konvent zu Uexküll** (regulierte
Chorherren).

vor 1200 Alebrandus [?].

Sifridus, 1203 † [?]

2. **Augustiner-Konvent bei Lemsal.**

Um 1500 als neues Kloster erwähnt (UB. II I n. 894).

3. **Antoniter zu Lenewarden** (vgl. S. 19).

1514 Ludolf von Barth, Praezeptor.

4. **Cisterzienser-Konvent zu Dünamünde.**

(In Monte s. Nicolai)

Aebte.

1205—11 Theodericus (wird Bf.).

1211—18 Bernhardus de Lippia (Lippa, wird Bf.).

1221. 24 † Robertus.

1224—26 Theodericus (Tidericus).

1226—28 Gotfridus (wird Bf.).

1229—34 Theodericus.

1236. 38. 40 N. n. gt., abgesetzt.

1251? 52. 53 Johannes.

1254. ? 57 Conradus.

vor 1263 Henricus.

1262—64 Wennemarus (Wilhelmus).

1270. ? 73 Thidericus.

1277—88 Henricus.

1297. ? 98 Alexander.

1303—05 Libertus.

Prioren.

1213 Okt.: N. n. gt. (UB. n. 27 f.).

1224—28 Aug. 20 † Albero.

1234 Th[eodericus].

1238 Conradus.

1253 C.

1256—58 Johannes.

I. Erzstift und Diözese Riga: Klöster.

- 1263 Hermannus.
Henricus, subprior.
1308 † N. n. gt. (UB. 2 Sp. 69 f.).
1311 März: N. n. gt. (UB. 3 n. 634a).
- Mönche.
- 1213 Oktbr.: custos, N. n. gt. (UB. n. 27 f.).
1219 † Segehardus, sacerdos.
1228 † Conradus, magister operis.
† Arnoldus, camerarius.
† Johannes.
1230 C.
[1231] cellerarius, N. n. gt. (Hildebrand, Liv. a. d. vat. A. n. 21 § 26).
1238 Arnoldus, sacerdos.
1253 Richart [?].
1254 Alardus, sacerdos.
1257 God
Sigmundus.
1262 Hermannus.
Godescalcus.
Luderus.
1263 Henricus, ehemal. Abt.
Godefridus, cellerarius.
Theodericus, cantor.
Henricus, subprior.
Johannes, custos.
Gerhardus, hospitalarius.
Engelbertus, magister hospitum.
Winandus, infirmarius.
Conradus Ysenbut.
Johannes, magister novitiorum.
Conradus.
Olricus, camerarius.
1264 Heinricus.
Hermannus.
Ludgerus.
1273 Gothemerus.
Misnerus.
1277 Albertus.
Conradus.
Arnoldus.
1282 Bernhardus Hase.
Wichmannus Gustele.
1282. 90 Wicbolt Dosel.
1298 Vulfardus, advocatus.
1304. 09 Jacobus de Westfalia (s. Falkenau).
1305 Johannes Albus, sacerdos.
Johannes, sacerdos.
Fridericus de Kamburch.
Heinricus de Wismaria.
Heinricus Marschalk.
Petrus, noch 1312?
- Conversi.
- 1228 Aug. 20 † Hermannus.
† Johannes.

- † Wilbernus.
† Heinricus.
1238 Ditmarus.
1254 Segherardus.
Walderus.
1305 Henricus.
1305. 08 Hebertus.
Vgl. weiter Kl. Padis im Stifte Reval.

5. Kloster der Cisterzienserinnen zu Riga.

Sanctimoniales, singende vrowen (UB. 3 n. 1332), schwarze Jungfrauen (SB. Riga 1882 S. 32), zu s. Maria und s. Jakob (1255; UB. 3 n. 283a, vgl. 338a), s. Marie Magdalene (SB. Riga 1882 S. 31), s. Marie virginis et undecim mil. virginum (1432; Arnold, Repert. Germ. 1 n. 1998). Vgl. L. Napiersky, Die Erbeb. der St. Riga S. 511.

Aebtissinnen.

- 1255 N. n. gt. (UB. 3 n. 283a).
1262 N. n. gt. (UB. n. 367).
1294 † Margaretha [?].
1336 Gertrud.
1358 N. n. gt. (SB. Riga 1884 S. 31).
1392 N. n. gt. (UB. 3 n. 1332).
1405. 06 junge und alte Aebtissin (UB. 4 n. 1954 Sp. 866. 869).
1428—68 Margaretha Engelkens.
vor 1495 Ide Tisenhusen.
Elisabeth von Rosen.
1495—1511 Gertrud Vietinghoff.
1512—51 Alheid Wrangel.
1571 † Elisabeth Donhof.
1582 † Anna Topel.
1582—90 † Anna Notken.

Priorinnen.

- 1442 Christine.
1457 Katharina.
1495 Margarethe Patkul.
1512. 21 Anna Welling.
1550 Margrete Tuve.

Nonnen.

- 1259 Konvent (UB. n. 336).
1311 moniales (UB. 6 n. 3064).
1345 sanctimoniales (UB. 6 n. 2819).
1356—60 (SB. Riga 1884 S. 30 f.).
1392. 1406. 12 Sonntags Tochter.
1397. 1406. 9. 21 Heske Broker.
1433—40 Karstine Sundag(es).
1478 NN Kower(n).
1495 Ide Tisenhusen (s. Aebt.).
Elisabeth von Rosen (s. Aebt.).
Elisabeth Woltershusen.
Gertrud von Rosen.
Karstina von der Borch.

I. Erzstift und Diözese Riga: Klöster.

Dorothea von Alen.
 Otilia von Ungern.
 Dorothea Saeslz.
 Cristina Vrosenberg(esz).
 Margreta Aderkas.
 Katharina Orges.
 Cordula Lenkener.
 Katharina Eppenhusen.
 Gertrud Uexküll.
 Katharina Krudener.
 Gertrud Rese(n).
 Margarethe Barnouw.
 Goddell von Walgarden.
 Anna Uexküll.
 Anna Welling(esz) (s. Priorinnen).
 Margarethe von Rosen.
 Margarethe von der Horst.
 Gertrud Vitingk[hof].
 Brigitta von Palen.
 Elisabeth Woltershusen.
 Sophia Patkul.
 Anna Swarte(n).
 Elisabeth von der Palen.
 Margarethe von Ungern.
 Margarethe Visch.
 Anna Stalbiter.
 Anna von der Palen.
 Margarethe von der Palen.
 Margarethe von Sacken.
 Elisabeth Vincke(n).
 Gertrud Papendorp.
 Anna Rese(n).
 Dorothea Rese(n).
 Anna von Ungern.
 Dorothea Averdunck(es).
 Sophie von der Borch.
 Anna von der Borch.
 Anna Korbesz.
 Margarethe von Sacken.
 Anna Lange(nn).
 Dorothea Junge(n).
 Elisabeth Kock(es).
 Dorothea Kusell.
 Barbara Wrangel(sz).
 Anna Renne(n).
 1525 Katharina Schoning.
 vor 1550 Anna Topel (s. Aebt.).
 Anna Notken (s. Aebt.).
 um 1550 Novize, noch 1582 im Kl.: Anna Wetlers.

Kapläne des Jungfrauenklosters.

1420—22 Kord.
 1472. 73 Achylles.
 1494—1515 († 21) Hunold Brene.
 1495 Bartold Vlege.

Landknecht des Klosters.

1471. 72 Ronne.

6. Cisterzienserinnen (?) bei Lemsal.

(Vgl. Jb. f. Gen. 1901 S. 56, hier S. 57).

Priorissa.

1524 N. n. gt. (Stockh., Missivb.).

Insassen des Klosters.

[1506]. 32 Grete Balcke.

Elsabe.

1514 N. n. gt., aus Reval stammend (StadtA., Mai 10²

EBf. Jasper an die St.).

... 1532 Grete Vysch.

1532 Engell.

1514 Pater der Nonnen: Nicolaus Ram.

7. Dominikaner zu s. Johannis in Riga.

Prioren.

1253 Ghodescalcus.

1254 Arnoldus.

1262 N. n. gt. (UB. 6 n. 2742).

1264 Heidenricus.

1272. 73. 82 Adam.

1294. 96/97. 98 Daniel.

1311. ?15/20 Lambertus.

1320. 21. 23. 24 Wesselus.

1330. ?31 Ludolfus.

1334 Johannes.

1352 März: N. n. gt. (UB. 2 R. n. 1109, vgl. 1110).

1364 Heinricus.

1384. 86. 92 Nicolaus.

1413 Nicolaus.

1428 Bernhard von Minden.

1428. 36 Johann Schaffer.

1457 † Nicolaus von der Pernow.

1479 Heinrich von dem Weert.

1480 Johannes de Roren.

1493. 95 Jacobus de Brugen.

1526 Conradus Welder.

Subprioren.

1291 Joh. de Werringerode.

1305. [? 10] Bernhardus.

1331 Johannes.

1359 Johannes Dunen.

1390 N. n. gt. (I. Erbeb. n. 78).

1435. 36 Kord.

Mönche.

1234 vgl. Mitth. 12 S. 372¹⁾.

1) Das angebl. Gründungsjahr 1244 (Inscription auf einem Kirchengestühl zu Röbel) erweist sich als nicht zutreffend (vgl. UB. 8 Regg. S. 146 n. 200a).

I. Erzstift und Diözese Riga: Klöster.

- 1238 Hermannus.
Anfridus.
1241 Hugo.
1241. 53. 60 Sinderamus, 64 vices provincialis.
1252. 57 der Konvent (UB. n. 234. 311. 328).
1258 P.
S.
Paulus.
1262 A.
1271 Aug.: fratres predicatorum (UB. n. 426).
1272 Bernhardus.
Ovo.
1297. 98 majores fratres (im Gegensatz zu minores = Franziskaner; vgl. UB. n. 567 Sp. 710. 570 Sp. 714).
1305 Johannes de Osilia.
... 1312 Nicolaus Berca.
Bruno de Riga.
Wesserus de Thoreyda.
1312 Bertoldus.
1312 Fbr. 27: fr. predicat. (UB. 2 n. 637).
1314 Fredericus.
Conradus Longus.
1326 Fbr. 12: zwei fratres, N. n. gt. (UB. 2 n. 722).
1330 Nicolaus.
1338 Joh. de Wismaria.
1345 fr. predic. (UB. 6 n. 2819).
1355 Lambertus de Baren.
1384 Arnoldus Tolner.
1392 swarte monnike (UB. 3 n. 1335).
1407 Jacobus [?].
1435. 36 Jasper.
1436 Hermannus Dudenborch.
vor 1448 Andris Flachskouffer, lector.
... 1457 Tidericus Fabri.
1462 Otte Notken.
1463 Nicolaus.
nach 1502 Gherardus Skwanch.
vor 1524 NN Schepinck.

8. Franziskaner zu s. Katharinen in Riga.

Kustoden (über Livland u. Preussen).

- 1323 Nicolaus, Kustos über Preussen.
1481 Conradus Lâx.
1485 Joh. Kellner.
1495 Hinricus Voss, zugl. Kustos der Fr. III. Regel.
1497 Henningus Schelp.
1513 Johann Spittetyn.
1517. 18 Simon Nigmester.
1523. 24 Wilhelm Isenbroeck.
nach 1524 Swederus Vastmari.
1527. 28 Simon Nigmester.

Gardiane.

- 1253 H[inricus].
1254 Albertus, 1256 ehemal. Gard.
1272. 73? Heinricus.
1276. 82 Wasmodus.

1291. 94. 98? Theodericus.
1310. 15. 22. 23. 25. ?26 Wernerus.
1330. 31? Everhardus.
1334 Richardus.
1352 März: N. n. gt. (UB. 2 Regg. n. 1109, vgl. 1110).
1366 Oktbr.: N. n. gt. (UB. 2 n. 1035).
1384 Johannes.
1386. 92 Hinricus [Aurifaber].
1400 Vromolt Aderkas.
1406. 07 Gotfridus Hesse.
1412 Mai 10: Goswinus.
Dez. 9: Hermann Begeler.
1428 Heinrich Block.
1435. 36 N. n. gt. (UB. 9 n. 1).
1452 Johannes Meyer.
1455 Bartolomeus Grever.
1480 Hinricus Voss.

Vizegardiane.

- 1294 Heinricus.
[1296/97] Wernerus.
1305 Fridericus.
1311 N. n. gt. (UB. 6 n. 3064).
1320. 30 Bertoldus.
1338 Petrus.
1339 Everhardus.
1384 Hinricus Aurifaber.
1386 Hinrick Lange
1412 Gerwen Rode.
1428 Dietrich Rokol.

Mönche.

- 1238 Hinricus.
Johannes.
Wiricus.
1238. 41 Conradus.
1241 Wernerus.
Theodericus (Thidericus).
Heinricus.
fratres de ordine nudipedum (UB. 3 n. 169).
1252 April: fratres minores (UB. n. 234).
1253 Thomas.
1253. 60 Adolphus.
1254 Conradus (Kurland).
1256 Albertus, ehemal. Gard.
Gotscalcus.
Michael.
1257. 58 fratres minores (UB. n. 314. 18. 28, vgl. SB.
Riga 1874 S. 10).
1264 Conradus.
1267 conventus fratr. minorum (UB. n. 401).
1271 Aug. 27: fr. min. (UB. n. 426).
1272 Valdericus.
um 1279 fr. min. (UB. 2 n. 638 Sp. 65).
1282 fr. min. (SB. Riga 1874 S. 10).
1297. 98 fratres minores (UB. 4 n. 567. 570).
1298 Thidericus.

I. Erzstift und Diözese Riga: Klöster.

- 1305 Gerhardus.
Wenzeslaus.
Johannes de Polonia, lector.
1312 Fbr. 27: fr. min. (UB. 2 n. 637).
... 1312 Heinricus.
... 1312. 14 Heinricus de Kokenhusen.
1314 Johannes de Hildensem.
1320 Albertus Sluc.
1323 barvote, minnerbroder (UB. 2 n. 694).
1324 Gerhardus Dordemure (? Riga).
1325 Everhardus Knoke.
Thidericus dictus Scolde.
1326 Fbr. 12: lector, N. n. gt. (UB. 2 n. 722).
1338 Johannes de Osilia.
1345 fr. min. (UB. 6 n. 2819).
1359 Johannes de Odenpe.
1392 Conradus Methenson.
graue Mönche (UB. 3 n. 1335).
1400 Henricus Brudegam.
1413 Hinricus Vos.
1428 Heinrich Hupede.
Jakob Kerkhoff.
Joh. Steenbeke.
Joh. Sulversmit.
1422. 23 Matheus.
1435. 36 Hinrik Holste.
vor 1452 Gerd Plate (1452 Gardian in Lübeck).
1456. 57 Nicolaus Sapiensis.
vor 1457 Volmar Crispin, vicarius.
1463 Jacobus, Priester.
1499 Hinricus Voss (? Riga).
1515 Simon (s. Kustoden).
1517 N. n. gt., undeutscher Prediger (lib. redd. 3 n. 209:
s. Katherinen undeutsche predickhus).
um 1520 N. n. gt. (ein grauer Mönch), Prediger an s. Peter.
1522—24 Augustin Ulfelt.
Burkard Waldis.
1522—27 Antonius Bomhower.

Provener.

- 1441 Hans Witte.
1452 Joh. Meyer, novicius (s. Gardiane).

**9. Franziskanerinnen II. Ordens (Clarissen)
in der Rig. Diözese.**

(Vgl. H. Bar. Bruiningk, SB. Riga 1902 S. 23 Anm. 3,
Andeutung vom J. 1510).

10. Franziskaner III. Regel in Riga.

(Zum Heil. Geist.¹⁾)

- 1495 Kustos: Hinricus Voss, zugl. K. d. Fr. I. Regel.

¹⁾ Ueber das Siegel vgl. Busch, SB. Riga 1896
S. 123 (Sigillum frm'. t'cie re' sci' Francisci).

Insassen des Klosters.

- 1488 Sywerdt Holdtsadel.
Hans Wulff.
Clawes Schriwer.
Merten Osthave.

11. Franziskanerinnen III. Regel in Riga.

(Bei s. Peter; graue susteren.)

Modere des Klosters¹⁾.

- 1507 Dez. 15: Moder der Baginen, N. n. gt. (StadtA., Riga).
1515 Katherine Ricksche.
1518 Cecilia.
1524 N. n. gt. (Hildebrand, Arbeiten f. d. UB., Riga 1877
S. 17).

Insassen des Klosters.

- vor 1508 Margarethe Witmellinckhusen.
1518 Katherina Benninchusen.
Clara.
Mette.

12. Franziskaner III. Regel in Kokenhusen.

- 1522 im Testament des Th. Putte erwähnt.
1532 Gardian, N. n. gt. (Varus' Coll. fol. 115a).

13. Franziskaner III. Regel in Lemsal.

- 1522 im Testament des Th. Putte erwähnt.

14. Beguinenkonvente in Riga²⁾.

a) Bei s. Peter.

- 1297 Menborch.
1303 Longa.
1356—59: bagute juxta s. Petrum (Rig. Kämm., cit. nach
Mettig, SB. Riga 1884 S. 31).
1392 Alheid.
die Krullingesche.
1405 baghinen (UB. 4 n. 1954 Sp. 866).
1410 Taleke Dazeberg (?).
1425 begginen (UB. 7 n. 372).
1460 Geze.
1461 Bireite.
1461—63 NN Baté.
1462 ff. NN. [Treros?].
1467 Gerdrut.
1476 Czylghe.
S. weiter Franziskanerinnen III. Regel.

¹⁾ Vgl. das Siegel Bfl. 4 S. 113, Taf. 29 n. 58; Kat. der
Ausstell., Riga 1896, n. 1185 (S. matris et domus (?) so-
rorum Francisci in Riga).

²⁾ Vgl. J. Girgensohn, SB. Riga 1889 S. 14—22.

I. Erzstift und Diözese Riga: Klöster. Kanzler u. s. w. der OM.

b) In der Russischen Strasse.

1425. 32. 47. 57. 73 und sonst wird ein „Russcher convent“, „cavent (convent) in der Russchen (Russen) straten“; 1512 werden die „beyden cavente in der Russchen straten“ erwähnt (u. a. UB. 7 n. 372, I. Erbeb. n. 826. 949. 1034, II. Erbeb. n. 260. 261¹⁾).
- 1425 mehrere beggynen darin (UB. 7 n. 372).
- 1460—65 Anneke.
- 15. Klostergeistliche, deren Zugehörigkeit zu einem bestimmten Orden oder Kloster in Livland unbekannt ist.**
- [1171?] Nicolaus, monachus (ord. Cist.).
- 1203 † Sifridus, mon. (? Uexküll).
- 1208 Florentius, abb. in Marienfeld, ord. Cist.
- 1213 Petrus, ord. Cist.
1223. 24 N. n. gt., Prior zu Riddagshausen, Cist. ord.
1245. 46 Guarnerus, fr. predicat., wohl nie ins Land gekommen.
- 1248 Nicolaus, quond. abb. in Dargun, ord. Cist.
- 1253 Richart (? Dünam.).
Adolfus (Alef) [Gf. v. Schowenborch], fr. min., aus dem Konvent zu Hamburg.
- 1266 Conradus, aus dem Stifte Brandenb.
- 1286 Johannes (Riga).
- 1294 Conradus (Riga).
- 1295 Reynerus (Riga).
- 1300 Bernhardus (Riga).
- 1301 Wegesinde (Riga).
- 1305 Th., quond. abb. in Porta, ord. Cist.
vor 1306 Theodorus de Illa (s. Weissenstein).
- 1319 Herderus [?].
- 1324 Gerhardus Dordemure, ord. min. (? Riga).
- 1380 Joh. Fabri, de Riga.
vor 1400 Nicolaus Brokel, fr. pred., ? Reval oder Riga.
- 1402 (? 1) in Stuhm: ein Mönch aus Riga (Tresslerb. S. 153).
- 1408 Spt. 1: in Preussen, zwei Mönche aus Livland (ebd. S. 501).
- 1442 Heinr. von dem Weele [?].

¹⁾ Vgl. überhaupt über Armen- und Siechenhäuser (Elende) und derartige Anstalten Mettig, SB. Riga 1884 S. 27—33; Hildebrand, Mitth. 15; Ant. Buchholtz, SB. Riga 1898 S. 55—69; UB. II 1 n. 124. — Dieser zweite (bez. dritte) Konvent ist von dem bei der Petri- kirche zu unterscheiden. Die Ratswillkür aus dem 13. Jahrh. (Napiersky, die Quellen des Rig. Stadtrechts, S. LIV = UB. n. 602), dass ausser dem Konvent bei s. Peter kein zweiter existieren dürfe, bezieht sich auf einen „Witwen-Konvent“; sollte darunter der Beginnen-Konvent verstanden sein, so hat diese Willkür später vermutl. eine Abänderung erfahren. Die Bezeichnung ist nach der Stadtgegend und analog den „Russ. Krämern“ gebildet, d. h. solchen, die mit russischen Waaren handelten (vgl. Mettig in Труды X. археол. съѣзда, томъ II, Riga 1899, S. 73).

- 1449 Wladislaus de Hungaria, fr. min.
- 1464—71 der lange Herr Johann, Riga [Kler. ?].
vor 1495 Hugo Gheyr, fr. pred. ? (Reval).
Tibursius, Augustiner, Prediger in Reval.
- 1497 Didericus Potgeiter, fr. min. (? Riga oder Fellin).
- 1499 Heinrich Fuchs, fr. min.
- 1502 Daniel, fr. min., Reval. Dort gab es keinen Konvent, doch hatten 1314 die Franziskaner in Riga durch testament. Vermächtniss in Reval ein Grundstück erhalten (UB. 2 n. 648).
- 1503 Theodericus von Cleve, fr. min.
vor 1524 Johannes Lange (? ord. pred., Reval oder Riga?).
vor 1555 NN Furstenberg.
Ein Mönch, N. n. gt., aus Cappenberg, Premonstr. ord.

11. Kanzler, Kapläne, Sekretäre der Ordensmeister.

Auf dem Schlosse D. O. zu Riga.

- 1209 † Johannes, sac. (capellan.) mag. fr. mil. Christi.
- 1292 Halt, capellan.
- 1305 Wernerus, capellan.
[? 1335—55] Bartholom. Hoeneke, capellan.
1352. 55. 58 Wulfhardus de Buren, notar. (s. Helmet).
- 1361 Gerhardus de Dron.
- 1363, noch c. 1380 Hermannus de Wartberge.
- 1371 Joh. Trutenow, secr.
1386. 92 Woldemarus de Hafesforden, not.
1387. 88 Joh. Rekelink, capellan. (wird Bf. von Reval).
- 1392 Nicolaus Kremer, not.
1392. 93 Marquardus de Warsten, jurista.
- 1406 Henning Clukow, not.
Bertoldus de Tremonia, capellan.
- 1409 Ludovicus, scriba.
- 1417—28 und ff. (bis 38) Bertoldus Ruckershusen, capellan., scriba (s. Pernau, Pfarrer).
- vor 1423 und ff. Johannes Osenbrugge, secr., medicus (s. can.).
1426. 28 Theodorus Wisschart, not. (s. can.).
- 1434 Hinricus Harderwyck, not. (s. Kurl., Pilten).
- 1435 Johannes, capellan.
1435. 44—52. 56 Paulus Einwald, scriba, dann secr. (wird Bf. von Kurland).
- 1437 Heinricus, scriba.
- 1440— c. 75 Leonardus Rothose, jurista.
- 1449— c. 68? Christoph. Furstenow, scriba, notar.
- 1453 Reynhold Storning, secr., notar. (s. Reval, Stadtschr.).
- 1457 Johannes, scriba.
- 1458 Sanderus Sanderii, notar.
. . . 1467—73 . . . Johannes Olepe, scriba.
um 1470 Johannes Meilof (s. Oesel, can.).
- 1475 Heinrich Steinberg, scriba.
1475. 81. 82 Laurentius Mathei, secr., notar. (s. Reval, Dekane).
- 1476—80 Petrus Walrawe, secr. (s. Wenden).

I. Erzstift und Diözese Riga: Kanzler, Kapläne u. s. w. der OM.

- 1477 Hermannus Techel, scriba.
1477—84 Michael Hildebrand, secr. (wird EBf.).

Priester D. O. auf dem Schlosse.

Perpetui vicarii castr.

- 1343 Jacobus de Wenda.
Heinricus Saxo.
1345. 55 58 Henricus Mansvelt.
1358 Joh. de Buren, presbiter.
1359 Hinricus Vincke.
1386 Bartholomeus Pellifex.
Johannes Minthe.
1392 Henricus Westfael, pbr.
Nicolaus Sundeman, pbr.
1431. 32 Johannes Circant.
1431. 33 Johannes Santten.
1432—34 Johannes Kule.

Sonstige Priester D. O.

- 1205 Otto, sac. fr. mil. Christi.
1238 Johannes.
1238. 39 Hermannus.
1253 Christianus (wird Bf. von Litauen).
1254 Hermannus.
Johannes Baso.
1257 Sivert.
1298 Corvus.
1306 Joh. Perama.
1310—14 Bartholomeus.
1311 Georgius.
1311. 16 Arnoldus de Brakele. } nicht in Riga.
1314. 23 Johannes de Riga. }
1316 Hermannus de Dorslo. }
1330 Martinus.
Georgius.
1334 mag. Martinus.
Johannes.
1383 Nicolaus Vryenwold, pbr.
1386 Johannes Lowen, pbr.
1388 Johannes Warnow, pbr.
1392 Ludovicus Steenwech, pbr.
Jacobus Langhen, pbr.
1428. 29 Stephanus.
1434 Hermannus.
Walther Ladda.
1435 † Wichardus.
1438? 42 Nicolaus Namslaw.
1442 Joh. Uderwange, Chorherr.
1451 sechs Priesterbr. D. O., N. n. gt.
1456 Lucas Tauwer (? Riga).
1458 Sanderus Sanderii, pbr.
1481 Thoniesz.

Schreiber des Hauskomturs zu Riga.

- 1422—28 Willem Arnsbergh.
1428. 29 Johann.

1431. 32 Bartoldus Gauler.
1435 Hinrik von Barlem.
1441 Bartholomaeus.
1451 Johannes.
1561 David.

Auf dem Schlosse D. O. zu Wenden.

Kanzler der OM.

- . . . 1495—1501 Kort Simonis (s. Rujen).
1494—1505 † Eberhard Szelle (s. Burtneck).
1504. 5. 8. 9. 10 Johannes Oldensze (s. Erzstift, Notare).
1507. 08 Henricus Schubbe.
1512—21 Hermann Ronneberg (s. Poide, Wolmar, Rujen;
Erzst., can.; Kurl., Dekane).
1525 Peter Robel.
1527—33 Friedrich Schneeberg.
1530—35, 46 Laurentius von Ochteren (s. Kurland).
Laien sind die Vizekanzler Christoph Bodecker
(c. 1538—56), Johannes Vischer (seit c. 1554).

Sekretäre der OM.

- 1480—91 Petrus Walrawe (s. Vikare).
1498—1515 Johannes Witte (s. Burtneck).
1500—03 Christian Bomhower (s. Rujen).
1502. 03 Heinrich Schubbe (s. Kanzler; Kurl., Pröpste).
1505 Nicolaus Tassel.
um 1510 Hermann Ronneberg (s. Kanzler).
1510 Clemens Rubener (s. Schreiber d. EBf.).
1513—24 Ludwig Grassow (s. Sekr. des Kapitels).
1520—25 Peter Robel (s. Kanzler).
1522—25 Hermann Beckeler (s. Notare).
1523—26 Johann Nutter.
1525—27 Friedrich Schneeberg (s. Kanzler).
1532 Claus Barnfeldt.
1533—35 Johannes Brockmann.
1534. 36. 41 Jürgen von dem Wolde.
1537. 39 Nicolaus Listenius.
1549 Andreas Wolffenhagen.
Laien sind z. B 1537 Georg Pipenstock (1550 Richtevogt der Stadt Wenden, Index n. 3535), Michael Brunnow (seit 1550) u. s. w., und viell. auch mancher der oben genannten.

Notare der OM.

- 1433 Johannes Winrici.
Georgius Helwici.
1481 ff. Eberhard Szelle (s. Kanzler).
1491 ff. Kort Simonis (s. Kanzler).
1517. 20 Hermann Beckeler (s. Sekr.).
1539 Georg Krusemargk.

Aerzte.

- 1495 Albertus Petri (s. Reval, Oesel).
1501 Fritz Ritter, Pockenarzt.
1513 Johann, Augenarzt.
1518 Hans von Schoneberger.

I. Erzstift und Diözese Riga: Hofrichter der OM. Anh.: Prokuratoren D. O.

Hofrichter der Ordensmeister.

- 1466 Mai NN Blanckvort.
- 1494 Mai Luleff Forstenberg, auch Stallbr.-Vogt.
- 1499 Sept. Robrecht Stael.
- 1544 Okt. Hermann von Munster, zugl. Vogt der Stallbrüder.
- 1547 Jan. Baltzer Falckenberg.
- 1551 Bastian Ducher.
- 1558 Hinrich van Melschede.

Landschreiber.

- 1513 Lambert Starcke (Kirchholm).
- 1558. 59 Heinrich Sehell (Sehlen, Riga).

Kirchherren und Priester D. O. sind über alle fünf Diözesen zerstreut.

Anhang 1. Priester D. O. in Deutschland.

Im Konvent zu Bremen.

- 1426 Johann Boliken.

Im Konvent zu Krankow.

- 1268 Albertus.
Hermannus.
- 1329 Bernhardus dictus Clot.

In Wismar.

- 1355. 56 Jacobus Stove, sac. ad s. Georg. (unter dem Patronat des D. O. in Livland, vgl. Jb. f. Gen. 99 S. 129).

Anhang 2. Oberste (u. a.) Prokuratoren D. O. an der Kurie.

- 1300 Porrina de Casulis.
- 1313—25 Conradus Bruel.
 - 1313 Johannes de Rocca.
 - 1325 Joh. de Elbingo.
 - Georgius de Hembeke.
 - 1353 Helmicus Rove.
 - 1359 Bernhardus Boos.
- 1359—79 (85. 87 alter Pr.) Henricus Brunner.
 - 1363 Lambertus de Ortoy.
- 1386. 88 Theodericus de Ole.
- 1391 Nicolaus Dantzsch.
 - um 1392 Woldemarus de Havesforden.
- 1392—1404 † Johannes von dem Velde.
 - 1394 stellvertr. Arnoldus Stapil.
- 1404—18 † Petrus Wormdit.
 - Auf dem Konzil zu Konstanz (seit 1418 Sommer in Genf, vgl. UB. 5 Register n. 1984 u. s. w.):
 - 1414. 15. 16—18 Joh. von Wallenrod, EbF. v. Riga.

- 1414. 15 Konrad v. Egloffstein, Deutschmeister.
[Marquard von Königsegg], Landkomtur von Elsass.
- Friedrich v. Welde, Komtur zu Christburg (UB. 5 n. 1984; SS. rer. Pruss. 3 S. 357 f.).
- 1414—16 Joh. Abeczier, Propst zu Frauenburg.
- 1414—18 Petrus Wormdit.
 - Caspar Schuvenpfluk, can. Warm.
- 1416 Joh. Zelbach, Komtur zu Thorn.
 - Engelbrecht Krebicz, Vogt zu Wenden.
- 1417. 18 Bertoldus [Ruckershusen].

- 1419—28 (32) Johannes Tirtart (seit 1426 Bf. von Kurland).
- 1420. 24 stellvertr. Arnold von Dattelen.
- 1428. 29 Joh. Sobbe.
- 1428 ff. Bertoldus Ruckershusen.
- 1428—37 † Caspar Wandofen.
 - 1432—34 † Joh. Menchen.
 - 1432—38 Joh. v. Reve.
 - 1432—38 Andr. Pfaffendorf.
 - 1433 Joh. Tirtart, Bf. von Kurland
 - 1434. 38 Joh. Niklosdorf.
 - 1434. 35 Merten Brandenburg.
 - 1434—36. 39. 47 Thomas Rode.
 - 1438 Bertold Ruckershusen.

Auf dem Konzil zu Basel:

- 1437—44 Johannes Crewl (seit 1439 Bf. von Oesel).
- 1445. 46 † Statthalter: Jacobus Pleske.
- 1445. 46 " : Andreas Kunisch.
- 1446. 47 † Andreas Ruperti.
- 1446. 48 Johannes Tolner.
- 1447—48 stellvertr.: Laurentius Blumenau.
- 1448. 49 Bartholom. Liebenwalt.
- 1448—61 Jodocus Hoenstein (seit 1458 Bf. von Oesel).
- 1462 Andreas Peper (s. Dorp., Dekane).
- 1464—68 Jodocus Hoenstein, Bf. von Oesel.
- 1468 temp.: Laur. Blumenau.
- 1470—73 Dietrich von Kuba (seit 1470 Bf. von Samland).
- 1473. 74 Johannes Rehwinkel (wird 1474 Bf. von Samland).
- vor 1479 Johannes Kerstiani (seit 1479 Bf. von Pomesanien).
- 1480—82 Stephan Grube (seit 1480 EbF. von Riga).
- 1484 Georg Gf. zu Henneberg.
 - 1486. 88 Joh. Hoyer, Sollicitator.
 - 1490 Dominicus Holstein, Proc. u. Soll.
- 1491—94 Joh. Rehwinkel, Bf. von Samland.
- 1494—97 Nicolaus Kreuder (wird Bf. von Samland).
- 1497—1500 † Michael Sculteti (seit 1500 Bf. von Kurland).
- 1500. 1501 Statthalter: Baltasar von Münchhausen.
 - 1500. 01 Johann Lange (Langer), Sollic.
- 1501 (02)—03 . . . Georg von Eltz.
- 1507—12 Johann von Kitzscher.
- 1512—19 Johann Blanckenfeld (seit 1514 Bf. von Reval).
 - 1519—20 Johannes Christmann, Sollic.
 - 1519—22 Nicolaus Blanckenfeld, Sollic. (s. Reval, Dekane).
- 1521(22)—25 († 27) Georg Pusch.
- 1530—33 Theodorus von Reden.

Anlagen: Fremde Bischöfe in Livland. Livländer im Auslande.

Anlagen.

i. Fremde sich zeitweilig in Livland aufhaltende Bischöfe.

- 1170 (69?)—78 Fulco, Estonum ep.
 1206—07 Andreas, archiep. Lundensis, 1219—21 Statthalter in Reval.
 Nicolaus, Slesvic. ep., 1219 Reval.
 1211—12 Yso, Verdens. ep.
 Bernhardus, Paderborn. ep.
 1211—15 Philippus, Raceburg. ep.
 1219 Petrus, Roeskild. ep., Reval.
 1220 † auf Leal: Karolus, Linkopens. ep.
 1222—23 Tuvo, Ripensis ep., Statth. in Reval.
 1225—26 Wilhelmus, Mutinens. ep.
 1234—35 Wilhelmus, quondam Mut. ep.
 1238 Reval: Wilhelmus, quond. Mut. ep.
 1252 Oktbr., Goldingen: Heidenricus, Culm. ep.
 1258 Aug. 18 Riga, Konzil der Rig. Kirchenprovinz (vgl. H. Bar. Bruiningk, SB. Riga 1897 S. 157):
 Heidenricus, Culmens. ep.
 Anselmus, Warmiens. ep.
 Hinricus, Sambiens. ep.
 1281 März, Reval: Johannes [de Vacata], quondam Warmiens. ep. (wird EBf. von Riga).
 1286 Riga: Kristannus, Samb. ep. (vgl. Perlbach, Preuss. Regg. zw. n. 978 u. 79, nach Voigt, Cod. dipl. Pruss. 2 n. 43 vom J. 1302).
 1397 Febr., März: Heinricus, Warm. ep. (UB. 4 Register unter Warm.).
 1501 Juni, Wenden: Albertus, Wilnens. ep. (Dogiel, Cod. dipl. 5 n. 90).
 1522 Jan., Wenden: Georg von Polenz, Bf. von Samland (Joachim, Politik 3 S. 25; vgl. 1 S. 37 f. 68. 72. 75, 2 S. 62: schon 1513. 14 und 1518 Sptbr., diesmal als design. Bf., in Livland).
 1535 Jan. 6, Grenzregulierung, Curczmi: Wenceslaus, Mednicens. ep. (Dogiel 5 n. 109; SB. Mitau 1887 S. 67).
 1541 Jan. 26, Grenzregulierung: Georgius, Luceoriens. ep. Wenceslaus, Mednicens. ep. (W. XVIII vidim. Kopie; Orig. im Herzogl. A. zu Mitau, H. H.; vgl. Dogiel 5 n. 113).

2. Livländische Kleriker im Auslande.

- 1234—83 Johannes Lyvo, can. Lubic. (aus Livl.?).
 1257 Heinricus de Livonia, Rom.
 1263 Hermannus de Livonia, hostiarius des P.
 1323 Otto, can. Reval. (el. Rev.), Bf. von Kulm.
 1335 Arnoldus de Livonia, can. Pomesan., dann Bf.
 1347 Nic. de Dolen, can. Upsal. (s. Dorpat).
 1365 Marquard. Luigherame, Wisby (s. Dorpat).
 1380—1411 Joh. Fabri de Riga, Prag, Leipzig.
 1385 Nic. Ergemes, Wien.
 1396 Jacobus Scerbe, Bologna.
 1398 Joh. Vrolinck, vicar. ord. predicat.
 14. oder 15. Jahrh. Hinricus Parvus, Cammin (aus Reval?).
 1407 Engelbertus Blankenstein, wo?
 1424 Gerhardus Witte, Lübeck.
 1424 Joh. Schutte, can. Lub. (s. Oesel).
 1426—30 Gerhard. Stalbitter, can. Xantens.
 1429 Peter Sloer, Stralsund.
 1432 Johannes de Revele, Wien (?).
 1433 Berend Vredeland, wo?
 1452 Gert Plate, Lübeck, gard. fr. min.
 1467 Georgius Palmedach.
 1472 Joh. Murmester, Hamburg.
 1473 Laur. Guthe, Stralsund.
 1491. 97 Martin. Molenvelt, Freiburg i/Br.
 Ende des 15. Jahrh. Joh. von Lon, Hamburg.
 1505 Joh. Moltke, wo?
 1508 Franc. Muntzart, wo?
 1509 Joh. Golste, Greifswald.
 1514 Hinricus Mey, Lübeck, † 1522 als can. Lub.
 1521 Franc. Witte, Greifswald.
 1528 Bernardus von dem Deyl (vgl. Böthführ, Livl. auf ausw. Univ. S. 13 n. 21).
 1531 † zu Lübeck: mag. NN, can. Rig. eccl., vicar. Lubic. (Zeitschr. d. Ver. f. Lüb. Gesch. 7 S. 83 n. 179 a).
 1541 Joh. Molitoris, Lübeck.
 1544 Jasper von Altenbockum, Dekan zu Rees.
 1572 † Thomas Gabler, can. Lubic. (s. Oesel, Dekane; vgl. a. a. O. S. 94 n. 251).



II. Stift und Diözese Kurland (Pilten).

Bischöfe von Selonien (seit 1225: Sempgallen.

- 1218—24 Bernhard (Herr zur Lippe).
1224—31 Lambert.
1232—36 Balduin (von Alna).
1246. 47 Arnold.
1247—51 Heinrich (von Lützelburg).

Propst des Stifts Sempgallen (Mesoten, s. Salvatore et s. Mariae).

1234. 37 Heidenricus.

Bischöfe von Kurland.

- 1234?—42? Engelbert.
1245 prov. Quarner (1246. 48 N. n. gt.).
1251—63 Heinrich I. (von Lützelburg).
1263—98 (99) Emund (von Werd).
1300—10 (20?) Burchard.
1322—26 (29? 31?) Paul I.
[1326—31 Johannes I.]?
1332—53 Johannes I. (II?).
1354—59 Ludolf.
1360—71 Jakob.
1371—98 Otto.
1399—1404 Ruttger (von Bruggenei).
1405—24 Gottschalk (Schutte).
Dietrich (Tanke), Elekt 1424.
1425—56 Johannes II. (III?) (Tirgart).
Augustin Tirgart, Bewerber 1439. 1453 f.
1457—73 Paul II. (Einwald).
1473—1500 Martin (Lewitz).
Ambrosius (Korsner), Elekt 1500.
1500 Michael (Sculteti).
Hiob (von Dobeneck), prov. 1501.
Wilh. Haldenhoff, prov. 1501.
Bewerber um das Bistum: Albert Bischof, can. Warm.
Joh. (Jakob) Burchard von Strassburg, Ceremonienmeister des Papstes, Bf. von Orte.
NN, Abt von Luxemburg.
1501—23 Heinrich II. (Basedow).
1524—40 Hermann (Ronneberg).
1540—60 Johannes III. (IV?) (von Münchhausen).
Ulrich Behr, 1556 prov. als Koadjutor.
1560—83 Magnus (Herzog von Holstein).

1. Stellvertreter des Bischofs von Kurland.

- 1232—34 Verwalter: Balduin, Bf. von Sempgallen.
1425—30 [33] Joh. Hamel, can. Samb.

2. Das Domkapitel (s. Mariae).

Pröpste.

1252. 53 Hetzelinus.
1290 Johannes.
1290—1300 Borchardus (wird Bf.).
1300. 01. 05. 10 Bertholdus.
1338 Hinricus de Havel.
1349. 50 Wilhelmus.
1353. 54 Ludolfus (wird Bf.).
1378 Vizepropst: Nic. Kemnitz.
1383—92 Nicolaus Kemnitz.
— c. 1418 † Andreas Cur.
1418/19 Wigandus Grabow.
1418—43. 46? Dietrich Tanke.
1450? 53? 57. 63. 64 Werner Zekemet.
1482—93 [96] Mathias Sculteti, 1500. 1. 2. 7: alter Propst.
[1496]. 1500—02 Ambrosius Korsner.
1503 Heinrich Schubbe.
1505 Vizepropst: Nicolaus Lembyk.
1506 † der Propst, N. n. gt. [? Nic. Lemberg].
1513 Nicolaus Sprenger.
1515. 19 Christoffer Sturm.
1526—53 Febr. Johann Schnabel.
1553 Febr. —1557 Augustinus von Gethelen.
1558—62 Ulrich Behr.

Dekane.

- 1290 Theodericus.
1301 Henrich.
1338 Conradus de Gotingen.
1349 Aug. Wernerus Johannes.
1350 Febr. Henricus.
1383—87 Bernhardus Wernere.
1430 Nicolaus Croppin.
1434—38 Johannes Sobbe.
? { 1443. 57 Johannes Gabelow.
1463 Johannes.
1499—1506 Juli: Nicolaus Lemberg.
1507 Juni — 1510 Nicolaus Sprenger (s. Pröpste).
1519 giebt es keinen Dekan (Joachim, Politik 2 S. 206).
[1521—24] Hermann Ronneberg [?] (wird Bf.).
1553—63 Jacobus Varus.

Domherren (canonici).

- 1253 Johannes Hase.
1290 Volradus, sacerdos.
Helmoldus, sacerdos.
Wynandus, sacerdos.
Johannes.
Johannes de Colonia.

II. Stift und Diözese Kurland: Domkapitel. Notare u. s. w. des Bf. Kirchherren u. a.

- 1301 Johannes de Sabele.
— 1322 Paulus (wird Bf.).
1323 Conradus, scholasticus.
1326 Gerhardus [?].
— 1332 Johannes [?] (wird Bf.).
1338 Johannes Lange.
— 1360 Jacobus (wird Bf.).
— 1371 Otto, custos (wird Bf.).
1378 Nicolaus Kemnitz (s. Pröpste).
 Heinricus.
 Herbordus.
 Bernhardus Wernere (s. Dekane).
1383. 87 Andreas de Cur (s. Pröpste).
— 1399 Rotger von Bruggenei [?] (wird Bf.).
1425. 30 Wigandus Grabow (s. Pröpste; Dorp., can.).
1430. 31 Johannes Grabow.
1439. 53. 54 Augustinus Tirgart [?] (can. Warm.).
1456 Michael Pampow [?].
vor 1470 Martinus Leonis [?] (wird Bf.).
1481—85 Ambrosius Korsner (s. Pröpste; Erzstift,
 Dekane).
1501—10 Joh. Pomerinck.
1501—10 Andreas Wenth.
vor 1506 Johannes Jodeke.
1526 Johannes Wernigke.
... 1553 Jacobus Varus (s. Dekane).
... 1556 Christianus Wulff, senior.

3. Notare, Sekretäre u. s. w. des Bischofs
(vgl. Pilten).

- 1254 Conradus, fr. min., capellan.
... 1384 Bruno Dron, officialis.
1383. 87 Heinricus, notarius.
 Andreas de Cur, not. (s. can.).
1392 Andreas Lobner, not.
 Nic. Pantellitze, not.
1423 Hinricus Harderwyck, not.
vor 1450 Paulus [? Eynwald].
1475 Ludolf Heckensdorff, not.
vor 1500 Otto Manow, not. (s. Kirchh.).
1500 Christoffer Sturm, secr. (s. Pröpste).
 Daniel, secr. (Rom).
1508 Johannes, secr. (s. Kirchh.).
1528. 35 Laurentius von Ochteren, Kanzler.
1529 Christianus Wulff, not. (s. can.).
1549 Lucas, secr.
1549. 50 Thomas Ripsch, Kanzler.
1553. 1558—61 Hermann Schneider, Sekr., 1563 Vize-
 kanzler.
16. Jahrh. H. Szastrow, notar.

In Rom thätige Prokuratoren.

- 1251 Henricus, can. Metensis.
1419 Joh. de Scrivanis.
 Conradus Ludeking.
 Johannes Schrupp.

4. Kirchherren u. a. (alphabet. nach Orten).

Amboten.

vor 1500 Otto Manow, Kirchh. (s. Notare; Reval, Stadtschr.).

Aucten (Agmen).

1258 Heinricus, plebanus.

Autz.

1529 Joachim Pinnow, Kirchh.

Bauske.

1451 zwei Priesterbr. D. O., N. n. gt.

1469 Kirchspiel (Kurl. Güterchr. N. F. 1 S. 14).

1508 Vikar auf dem Schlosse und zu s. Gertrud auf dem Schilde (Mitth. 3 S. 110 n. 7; das J. 1518 ist irrig).

Doblen.

1451 ein Priester-Br. D. O., N. n. gt.

1476 Kirchspiel (Reckes Kop. 1 n. 43).

1516 Vikarie U. L. Fr. (Arndt, Chron. 2 S. 191).

Dondangen (s. Domkapitel zu Riga S. 78).

Durben.

1496 Johannes Gerlaci, Kirchh.

1508 April: N. n. gt., Kirchherr (Kopenh., Livl. 1 S. 29).

1513 Peter, Kirchh.

Erwalen (Arwalen).

1533 Christianus Wulff, Kirchh. (s. can.).

Goldingen.

1282 Johannes, pleban. (? oder in Talsen).

1323 Willikinus, sac. o. Th.

1451 zwei Priesterbr. D. O., N. n. gt.

1453 Thomas, Kaplan des Komturs.

1499 Albertus, Schreiber des Komturs.

vor 1508 meister Heyne Theysmer.

1516 Bruderschaft s. Barbarae in der Stadtkirche (Urk. im Kurl. Prov.-Museum).

um 1520 Steffen, Landschreiber.

1549. 50 Franz Jericho.

Erich.

Johannes.

Thomas, Sekretäre des Komturs.

Grobin.

1451 ein Priesterbr. D. O., N. n. gt.

Hasenpoth (s. Joh. evang.) 1378 vgl. UB. 3
n. 1131; 8 n. 149.

Kandau.

1450 Adolf Dudenbecke, Vikar.

1451 ein Priesterbr. D. O., N. n. gt.

1511 der Schulmeister, N. n. gt. (Bfl. zu Brincken-Pedwahlen).

II. Stift und Diözese Kurland: Kirchherren u. a. Kloster. Verwaltung.

Landsen.

1518 Jakob Pole, Vikar.

Memelburg.

1254 Heinricus, sacerdos.

Mesoten (vgl. S. 96).

1219 † der dahin gesandte Segehardus, sac. ord. Cist.

Mitau.

1289 Pr. D. O. (?), prepositus¹⁾.

1451 zwei Priesterbr. D. O., N. n. gt.

1519. ?³³ Hinrik Stenus, Sekretär des Hauptmanns.

1533 Schotte Mengede, Sekr. d. Hptm.

1541 Franciscus a Kraehen, pastor.

Normen.

1253 Nicolaus, plebanus.

Pilten (vgl. Notare u. s. w.).

1349 Arnoldus, sac.

Petrus, sac.

1423 Laurentius Gloger, capellan. auf d. Schl.

1423. 25 Nicolaus Sumber, rector parochial.

1424 Jah. Marsigli, cleric.

1431 Lubbert Kule, cler.

Otto de Zacken, bacc. in decr.

1448. 49 Hinrik Kandow, cler.

1450 † Lambertus Oversach, capellan.

1468 Petrus Germani, pleb. s. Silvestri.

1500 Christoffer Sturm, capellan.

Joh. Nyesteder, Vikar auf dem Schl.

Michael Hundertmarch, Vik. auf dem Schl.

1503 Christoffer Sturm, Kirchherr (s. Pröpste).

1508 Johannes, Kirchherr (s. Sekretäre).

1509 Joh. Redder, sac.

1522 Joh. Szostewall, sac.

1524 Joh. Szastau, sac.

Pussen.

1431 Sifridus, pleban.

Talsen.

1282 Johannes, pleb. [?] (s. Goldingen).

1419 Johann Hattenick, Kirchh.

1421 NN Scheduling, Kirchh.

1500 Nicolaus Sprenger, Kirchh. (s. Dekane).

1509 Joh. Kuelman, Kirchh.

Terweten.

1462 sollte hier eine den Heil. Vincentius und Laurentius geweihte Kirche erbaut werden (Mon. Liv. 2, Anhang zu den Nachr. über das Schl. Mitau).

¹⁾ 1399. 1442 wird in Königsberg ein Propst der Nonnen (doch wol deren Kaplan) erwähnt (Joachim, Treslerb. S. 29; UB. 9 n. 831).

Tuckum.

1500 Kirchherr, N. n. gt. (UB. II 1 n. 1067).

1503. 07. 08 Eylardus Willingen, Kirchh.

1533 Kirchh., N. n. gt. (Bfl. zu Sehmen).

Windau.

1323 Heinricus, plebanus.

Johannes, Beichtiger der Brüder.

1442 Nicolaus, Priesterherr D. O. und Pfarrer.

1451 zwei Priesterbr. D. O., N. n. gt.

1540 Albert Schroder, Kirchh.

1541. 49 Valentin Brun, Kirchherr.

Der Ort der Wirksamkeit unbekannt.

1258 Vrowinus, presbiter o. Th.

Conradus, pbr. o. Th.

Joh. de Geilenhusen, pbr. o. Th.

1282 Jacobus, sac.

Conradus de Saltwele, sac.

zw. 1314 u. 16 ist eine ungen. Kirche in Kurland vakant (Hildebr., Livl. a. d. vat. A. S. 65).

1383. 87 Hermannus Tekelenborch, cler.

1418 Wigandus Grabow, cler. (s. can.).

vor 1470 Martinus Leonis, pbr. [can.?] (wird Bf.).

15.. Petrus, Beichtvater des Heinr. Hahn.

5. Franziskaner-Kloster III. Regel in Hasenpoth¹⁾.

1550. 58 Br. Heinrich (?).

um 1560 N. n. gt., sacerdos.

6. Verwaltung des Stifts.

Bischöfliche Vögte D. O.

1252 Henricus.

1256 Everhardus.

Rotgerus.

1258 Joh. de Einbeke (Amboten).

Stephanus (Memelburg).

1300. 01 Herderus (Memelb.).

1310 Henricus de Karchus.

1323 Conradus de Eislebe.

1330 † ein Br. D. O. auf Pilten (Renner S. 77).

1383. 87 Albertus Budel (Pilten).

Stiftsvögte (Laien).

1424. 25 Frowin Schutte.

1442. 45. 50. 56. 57 Paul Bucking.

1474 Odert Korbis.

1482 Michel Smidt.

¹⁾ Ein weiteres Kloster in Kurland ist nicht bekannt. Der „Klosterberg“ bei Talsen (SB. Mitau 1879 S. 44) ist eine späte, willkürliche Namengebung.

II. Stift und Diözese Kurland: Verwaltung.

1490. 1500. 01 Heinrich von Sacken.
1506. 07 Merten Brink.
1508 Heinrich von Galen.
1513 Godtke Pleszkow.
nach 1513 Otto von Sacken [?].
1536 Hermann Rump.
1537. 42. 47 Johann Heyking.
1548. 49 Lucas Massow.
1550. 51 Hermann Dumstorp.
1561—74. ?76 Carl Soie.
1581 Emmerich von Mirbach.
1583 Johann Behr.

1563 verordnete Regenten:
Jacobus Varus, Dechent.
Carl Szoie, Stiftsvogt.
Hermann von den Brincken.
Hermann Schneider, Vizekanzler.
Matthias Wilcken, Landschreiber.

1571 verordnete Regenten:
Carl Szoie, Stiftsvogt.
Ernst von Sacken d. ä. zu Selden.
Merten von den Brincken.
Matthias Wilcken, Landschreiber.

1583—85 Stiftsräte und Regenten:
Johann Behr.
Christoffer von Sacken.
Ernst von Sacken.
Emmerich von Mirbach¹⁾.

Burggrafen zu Amboten (Hauptleute).

15. Jahrh. NN Arwalen.
Ewald Treiden.
Matz Rosenbeke.
Thomas Kamerman.

1508. 09 Johann von Sacken.
1524 Aleff Tanke.
1536 Johann Heyking (s. Stiftsvögte).
1550. 51. 53. ?59 Johann Heyking.
1567. 68 Steffen Klingspor.

Hauptleute auf Dondangen.

[um 1520?] Wilhelm von Brete.
... Thomas von Lyden.

¹⁾ Der 1583 Mai 24 in einem Gefecht bei Bathen mit den Truppen des poln. Obersten Albrecht Oborski gefallene Johann Amboten (W. XXI) kann nicht Stiftsvogt gewesen sein (wie v. Klopmann, Kurl. Güterchr. I S. 81 angiebt).

... [? Gerth] Funcke.
nach 1560 Joachim Schwab.
1581 Otto Nieroth.
— 1583 Christoph Bille.
1583. 84 Hermann Krautmeyer.

Amtleute auf Dondangen.

1567 Christoph Bille (s. Hauptl.).
um 1580 Hans Schlüter.

Droste zu Hasenpoth.

1559 Gerth Funcke (s. Dondangen).

Landknechte zu Hasenpoth.

1513 Ewolt.
1523 Johann Ambten (Amtmann).
1548. 49 Simon Adebar.

Landknecht zu Neuhausen¹⁾.

1523 Hans Arwalen.

Strandvögte zu Perkunen (vgl. Kurl. Güterchr.
N. F. I Beil. S. 51).

1568 N. n. gt.
1585 Dinnis von Sacken.

Droste zu Pilten.

1423 Johann upm Berge.
1445 N. n. gt. (UB. 10 n. 164).
vor 1568 Jakob.

Landschreiber zu Pilten.

1548—78 Matthes Wilcken.
1583 Peter Götzke.

Burgsassen auf Sacken und Zintere
(Hennig, Gesch. Golding. S. 127).

1305 Heinrich von Helmede.
Bernhard gen. Gang.
Konrad gen. Meye.
Theoderich gen. Sperling.
Theodorich, Verwandter des vor.
Friedrich von Rinkstide.

¹⁾ 1568 wird ein Hauptmann auf Amboten, ein Strandvogt zu Perkunen, werden Amtleute zu Neuhausen, Hasenpoth, Zirau, Pilten, Dondangen und Erwalen erwähnt (Kurl. Güterchr. N. F. I Beilagen n. 35 S. 51, vgl. S. 52).

III. Stift und Diözese Dorpat.

Bischöfe von Dorpat (anf. von Leal).

- 1211—19 Dietrich I.
1219—47 Hermann I. (ep. Estiens., Leal).
1254. 59 unbekannt.
1263—68 Alexander.
1268—84 Friedrich (von Haseldorf).
1285?—99 Bernhard I.
1304—12 Dietrich II. (Fischhausen, Vishusen).
1313—23 Nikolaus.
1323—41 Engelbert (von Dolen).
1342—44 Wescelus.
1346—73 Johannes I. (von Fünfhausen, Viffhusen).
1373—78 Heinrich I. (von Velde).
1378—1400 Dietrich III. (Damerow).
Albrecht Hecht 1379—86.
N. N. Herzog von Stettin-Pommern, um 1395 Elekt.
1400—1409 (10) Heinrich II. (Wrangel).
1410 (11) —1413 Bernhard II. (Bulowe).
1413—41 Dietrich IV. (Resler).
1441—59 Bartholomaeus (Savijerwe).
1459—68 Helmich (von Mallinkrade).
1468—73 Andreas (Peper).
1473—85 Johannes II. (Bertkow).
1485—98 Dietrich V. (Hake).
1499—1505 Johannes III. (von Rope).
1505—13 Gerhard (Schrove).
Johannes Dusborch, 1513. 14 Elekt.
1514—18 Christian (Bomhover).
Heinrich, Bf. von Kurland, 1518 prov.
1518—27 Johannes IV. (Blankenfeld).
Walter Mercklin (Waltkirch), 1527 prov.
1528 (32) —43 Johannes V. (Bey).
1543—51 (53) Jodokus (von der Recke).
Peter Tiesenhausen, 1551 prov.
1552—58 Hermann II. (Wesel).

1. Das Domkapitel (ss. Petri et Pauli).

Pröpste.

- 1224—34 Rotmarus.
1248 Willebrandus.
1252 N. n. gt. (UB. 6 n. 2732).
1264 N. n. gt. (UB. 6 n. 2745).
1276 Heinrich.
1281 Conradus de Erne.
um 1290 Otto.
1297. 99. 1306 Johannes.
zw. 1306 und 14 N. n. gt. (UB. 6 R. S. 32 n. 711a).
— 1323 Engelbertus de Dolen (wird Bf.).
1335. 36 Florentinus.

- 1352—63 Thidericus Vishusen.
[1363] Nicolaus de Tisenhusen.
— 1373 Henricus de Velde (wird Bf.).
1373 Woldemarus de Rosen.
— 1379 Albertus Hecht (wird Bf.).
1385. ?88 Ludovicus.
1403—19 Fridericus de Rope.
1422—41 Bartholomeus Savijerw (wird Bf.).
1442. ?48 Johannes Mekes.
1451. 55 Johannes Wacke.
1457. 58 Georgius ab Ungerem.
1463 Henricus.
1471 Jacobus de Wusschel.
1475—99 Johannes de Rope (wird Bf.).
1499 † N. n. gt. (UB. II 1 n. 1018).
1500—03 (05) Paulus Watt (Kanzler des HM.).
1508—14 Johannes Duesborg (Elekt).
[1514]. 1517—22 Johannes de Loen (s. Oesel).
1524—32 Johannes Bey (wird Bf.).
1533—41 Laurentius Volckersam (s. Oesel).
[—1546] Johannes Foelkersam, resign.
1546—49 (50) Johannes Stackelberg, resign.
1549—58 (61) Mauritius Wrangel (wird Bf. von Reval).

Prior¹⁾.

- 1234 Lambertus, ord. s. Augustini.

Dekane.

- 1240 Arnoldus.
1248 Borchardus.
1252 N. n. gt. (UB. 6 n. 2732).
1286. 90. 99 Heinrich.
1306 Conradus.
1318—28 Florentinus (s. Pröpste).
1331—36 Theodericus Swarte.
zw. 1342 u. 52 (†) Johannes de Warendorp.
.... Heydenricus de Brakele.
1356. 60 Johannes Guilaberti (can. Virdun.).
.... Johannes Wrangel.
.... Johannes Los.
.... Engelbertus de Tisenhusen.
1360 Mai: N. n. gt. (UB. 2 n. 971).
— 1363 Nicolaus de Tisenhusen (s. Pröpste).
1363—69 Gotfridus Warendorp.
1388 N. n. gt. (Mitth. 17 S. 421 n. 40).
1397—1410 Bernardus Bulowe (wird Bf.).
1417—32 Johannes Schutte (wird Bf. von Oesel).
1435—41 Johannes Tater.

¹⁾ Vgl. A. v. Gernet, Verfassungsgesch. des Bisth. Dorpat, Verh. der Gel. estn. Ges. 17 S. 43 f. 46.

III. Stift und Diözese Dorpat: Domkapitel.

1455. 57 Brandanus Koskul.
 1463 Henricus.
 1464—68 Andreas Peper (dec. Beckum., wird Bf.).
 1476—81 Johannes Berinckhoff.
 1485—1526 Michael Bauerfeind.
 1528—42 † Johannes Gellinckhusen.
 1548. 49 Mauritius Wrangel (s. Pröpste).
 1551—58 † Wolfgang Sager.

Domherren (canonici).

1248 Daniel, thesaurar.
 H. magister pontis [?].
 1264 Herbertus.
 1281 Henricus.
 1297. 99 Liberius, scholasticus.
 [1298] Jacobus.
 1305 Herbordus, scholast.
 1313 Johannes Friso.
 1314 † Herbordus (s. 1305).
 1315 † N. n. gt., custos.
 1322 Jacobus, scholast. (wird Bf. von Oesel).
 1323 Johannes, custos.
 Johannes Las, scholast.
 Ludovicus de Medebeke (s. Oesel).
 1326. 36 Johannes de Warendorp, 1336 custos (s. Dekane).
 1326 Volquinus de Ostinchusen.
 Gerhardus, pleban. s. Johannis.
 1326. 28 † Johannes de Vifhusen, 1328 scholast.
 1326. 28 Thidericus Swarte (s. Dekane).
 1328. 30 Everhardus Sweden (s. Oesel).
 1333. 36 Wescelus, 1342 scholast. (wird Bf.).
 1336 Johannes Ronne.
 1336. 46 Johannes de Vifhusen, 1336 scholast. (wird Bf.).
 1336. 58 schon † Hinricus Sweyme, 1342 bis zu seinem Tode scholast.
 1342 Kerstianus Loiteke.
 Henricus de Wittinge.
 Thidericus de Wickinge.
 Hermannus Wrangle.
 Vigerus Langeside.
 1346. 60 Meinhardus Morneweg.
 1346. 69 Tidericus Hamme.
 1347 Nicolaus de Dolen, thesaurar. (auch can. Upsal).
 1348 Hinricus de Rastijerwe (s. Riga, capellan. des EBf.).
 um 1350 Heydenricus Brakel (s. Dekane, vgl. Oesel).
 Johannes Wrangel (s. Dekane).
 vor 1356 Engelbertus de Tisenhusen (s. Dekane).
 Nicolaus de Tisenhusen (s. Dekane).
 1356 Wilkinus de Wokenisse.
 1358. 60. 63—73 Woldemarus de Rosen, 1358 scholast.,
 1363 noch 73 thesaur. (s. Pröpste).
 1359. 60. 62. 64 Theodericus Vrese (s. Reval, Oesel).
 1360 cantor, N. n. gt. (UB. 2 n. 971).
 Johannes Los (s. Dekane).
 Gotfridus de Brakele.
 Hinricus de Velde (s. Pröpste).

Gerhardus de Vifhusen, thesaurar.
 Johannes Warendorp.
 Wilhelmus Warendorp.
 Johannes Soie.
 1360. 61 Albertus Molenstrate.
 ? { 1360 N. n. gt., scholast.
 1361 Johannes Echorn, scholast.
 1361. 71. 73 Henricus Wittenborch (s. Riga, Lemsal).
 1363 Theodericus de Vifhusen.
 Gotfridus Warendorp (can. Lub.; s. Dekane).
 Johannes de Tisenhusen.
 1364 Johannes de Tisenhusen.
 1365 Marquardus Luigherame (can. Wisb.).
 Liphardus de Dattelen.
 1366. 72—77 Arnoldus de Calmaria.
 1371 Henricus Haselow.
 Rudgerus Essen.
 Hermannus Vekever.
 Hinricus Velde.
 Johannes Strasschin.
 Wilhelmus Vishusen.
 1371—74 † Johannes Rutembeke.
 1373 Johannes de Essendi, thesaur.
 1374. 85 Vromoldus de Vifhusen.
 1375 Gotscalcus Beurmanus.
 1377 Goswinus Breydenscheyd.
 1385 Nicolaus, scholast.
 1385. 88 Johannes Crumwater (s. Riga, Oesel).
 1390 Bartholomaeus de Dorbato, erem. Aug. (wird Bf. von Sarepta) [?].
 1392. 97 Peregrinus de Vorden.
 1397 Johannes Philippi.
 1400 Hinricus Wrangel (wird Bf.).
 1405 Gotschalcus Schutte (wird Bf. von Kurland).
 um 1411—13 N. n. gt., mit dem Vasallen Johann von Dolen in Braunsberg (UB. 5 n. 2083 Sp. 152).
 1413 Johannes Worverk.
 1414 . . . Heinrich von der Beke (s. Reval).
 1414—19 Johannes Schele (can. Mind., Lub.; wird Bf. von Lübeck).
 1417 Heinrich Uexküll (wird Bf. von Reval).
 1417. 19 Bartholomeus Savijerw (s. Pröpste).
 1419, † vor 1432 Egbertus Kruse.
 1419, 24—29 thesaurar., 37 Nicolaus Vekever (s. Oesel).
 1420 Franciscus de Rezil (can. Warm.).
 1420. 29. 33. 34 Henricus Bulike (Kanzler des HM.).
 1423 Johannes Schutte (can. Lub., Osil.; s. Dekane).
 1425 Henricus Reseler.
 1426—30 Gerhardus Stalbiter (can. Xantens.).
 1428. 29 Bertoldus Tittever.
 1429. 30 Arnoldus Stoltevoet (s. Oesel).
 1430—34 Walter. Remlingrode (s. Oesel).
 1430 † Johannes Vorwerk, thesaurar.
 1431 Henningus Bekeman, thesaur. (?) (s. Reval).
 1431. 51. 53 Wigandus Grabow (s. Kurland; Vikar zu Lüneburg).
 1432 Johannes Tateren (s. Dekane; Oesel).

III. Stift und Diözese Dorpat: Domkapitel. Praebenden.

- 1434 Hinricus Lubeker, cantor.
Johannes Mekes (s. Pröpste).
- 1434—39. ?47 Thomas Rode (can. Magdeb., Lubic.).
- 1435 Leo Sutman.
1435. 42 Johannes Wacke (s. Pröpste).
- 1436 Heinrich von dem Levenwolde.
- 1458 Johannes Vatelkanne (s. Oesel).
Johannes Ungern.
1458. 76 Johannes Uexkull.
1458. 59 Georgius Hollant (s. Erzst., Oesel).
- 1459 Bartholdus Sluz.
1459. 75 Johannes Berinckhof (s. Dekane).
- 1470 Georgius de Ungern (s. Oesel).
- 1471? 76 Henricus Donhof.
— 1473 Johannes Bertkow, thesaur. (wird Bf.).
- 1473—85 Theodericus Hake (wird Bf.).
1475. 82. 84 Hinricus tor Wisch.
1475. 90 Wilhelm. de Averdunck.
- 1476 Joh. Honninckhusen (s. Oesel, Reval).
- 1476? 86 Johannes Brakel.
- 1477 Simon von der Borch (can. Osil., Lipp., Hildesh.;
wir Bf. von Reval).
1478. 85 Everhart Rodhart (s. Pröpste; Oesel).
- 1479 Michael Hildebrand (s. Oesel, Reval, wird EBf.).
- 1485 Jurgen Veckinchusen, oconom. [?].
1485. 86. 89 Johannes Orges (s. Erzst., Offiziale, Oesel).
- 1486 Christianus Averdunck (s. Sekr. d. Bf. von Oesel).
- 1489 Karolus Uexkull [? oder Oesel].
... 1496 Johannes Klewinchusen.
15. Jahrh. Oswaldi.
1500. 02. 03 Otto Soie (s. Oesel).
1501. 03 Johannes Dusborch (s. Pröpste; Oesel, Reval).
- 1505 Johannes Super (s. Oesel).
... 1505 Gerhardus Schrove (wird Bf.).
1506. 08 Johannes Kyvel (s. Oesel).
1506. 07 Christianus Bomhower (can. Colon., Reval.;
wird Bf.).
1508. 22 Gerhard Mestake (s. Oesel).
- 1512 Hinricus Lange.
- 1513—17. 20. 24. 25 Gerhardus Sasse (s. Reval).
—1514 Johannes de Loen, scholast. (s. Pröpste; Oesel).
1514. 16. 17 † Barthold von Elsen, scholast. (s. Oesel).
1515. 19 † Ludolfus Bobbert (can. Mind., Osil.).
- 1515—20. 24. 37 Alexander Sculteti (s. Oesel, Reval).
1518. 20 Mathias Lemmeken, pleb. s. Mariae (s. Kanzler
des Bf.).
- 1519 Karolus Uexküll (s. Oesel).
1519. 22. 23. 24 Mauritius Ferber (s. Reval, Oesel?; wird
Bf. von Ermland).
1519. 22. 23 Wennemarus Mey, 1522 cantor, 1523
scholast. (s. Riga, Stadtschreiber).
1519. 20. 25 Leonhard Niderhof (can. Warm.).
- 1520 Laurentius Hogenstein (s. Oesel).
Reinhold Uexküll [? oder Oesel].
1520. 21. 24 Johannes Gellinkhusen (s. Dekane; Oesel,
Reval).
- 1520—32 Laurens Volkersam (s. Pröpste; Oesel).
1521. 22 † Reimarus Bartman (s. Oesel).
- 1522 Wilhelmus von Sweten (s. Oesel).
- 1524 NN Hilde.
1524. 33 Jordan Basedow (can. Lubic.).
- 1529 Johann Murer (s. Erzst., Notare).
1531. 34 † Johannes Lode (s. Oesel, Reval).
- 1533 Arnoldus Anebat (s. Reval).
- 1541 Johannes Soie (s. Oesel).
... 1542 Hermann Gellinkhusen.
- 1544 Johannes Stackelberg (s. Pröpste).
vor 1546 Johannes Volkersam (s. Pröpste).
- 1546 † Rubertus de Emrick [?].
1547. 57. 60 Johann Averdunck (s. Oesel).
- 1551 Peter von Tiesenhausen [?].
... 1552. 58 Blasius Muller.
- 1553 Wulfgang Huberch.
- 1555 Jacobus Bevermann [?].
1557. 65 Jacob von Levenwolde (seit 1565 in Moskau).
- 1558 Stackelberg.
Reinhold Koskull.
Wilhelm Todwen.
1558. 60 † Mathias Averdunck.
1558. 67 Georg Mekes.

Inhaber von Praebenden.

- 1314 † Herbordus (s. can.).
- 1315 Praeb. des † custos (s. can.).
— 1342 Wesselus (s. can.).
- 1342 Henricus de Wittinge (s. can.).
- 1347 Nicolaus de Dolen (s. can.).
um 1350 Engelbertus de Tisenhusen (s. can.).
1362. 64 Theodericus Vrese (s. can.).
- 1371 Henricus Wittenborch (s. can.).
- 1373 Arnoldus de Calmaria (s. Erzst.).
- 1404 Iwanus Reventlo, succustodia (s. Kirchherren).
Johannes Trossin (succustodia).
- 1417 Henricus Uxkull (s. can.).
- 1420 Franziscus de Rezil (¹/₂ thumerie) (s. can.).
Heinricus [Bulike] (¹/₂ thum.) (s. can.).
vor 1432 Egbert Cruse, Nüggen. (s. can.).
- 1432 Johannes Tateren, Nüggen (s. Dekane; Oesel,
Dekane).
Johannes Sommer, Nüggen.
- 1479 Michael Hildebrand, Vesmer (s. can.).
- 1505 Johann Super (s. can.).
— 1520 Alexander Sculteti (s. can.).
- 1520 Hermannus Ronneberg (s. Erzst., Kurl.).
- 1555—58 Georgius Holtschuer, Worrall.
- 1558 [? Georgius] Tuve.
Wilhelm Todwen (s. can.).
Lunia, Praebende des Propsts.

2. Kanzler, Sekretäre des Bischofs.

- 1305 Hermannus, capellan.
- 1326 Goscalc, capellan.

III. Stift und Diözese Dorpat: Kanzler des Bf. Priester. Notare.

- 1414—18 Johannes Schele, Jurist und geh. Rat des Bf. (s. can.).
 1435. 38 Heinr. Wildeshusen, secr. (s. Notare).
 1475 Wennemar Schaller, scriba.
 1476. 77. 94 Conradus Rusopp, scriba, Kanzler.
 1482 Gabriel Somervelt, scriba.
 1490 Joh. tor Smitten, scriba (s. Oesel).
 1517. 20 Arnold. Anebat, secr. (s. can., Reval).
 1520 Mathias Lemmeken, Kanzler (s. can., Kirchh., Stadtschr.).
 1524 N. n. gt., Sekretär des Kapitels.
 1528 Heinrich von Bruch, secr.
 1530 Moritz Loss, Kanzler.
 1540?—58 Georg Holzschuer, Kanzler.
 1557 Landschreiber, N. n. gt. (Schirren, Quellen 2 S. 236).
 1558 Helmich Pabe, capellan.
 Valtin Reichart, secr.
 1558. 59 Christian Hillebrand, secr.

3. Priester (Vikare).

- 1215 (Sackala, Ugaunia), 1220 (bei Dorpat), 1226 (Sontagana): Petrus Kakuwalde.
 1315 resign. Johannes de Nughen, vic.
 1342 Johannes de Camero, vic.
 † NN [? Wens], vicar.
 1359 Bernardus Caghener, pbr. (s. Oesel, Sonentake).
 1361 Conradus Cruzborch, vic.
 1366 Jacobus Weltstede, pbr. (s. Oesel, Alt-Pernau).
 — 1374 Vromoldus de Vifhusen, vic. (s. can.).
 1388 Bartholomeus Kothever, vic.
 Henricus Scoping, pbr.
 1397 Bertholdus Kothever (? der vorige).
 1404 Iwan Reventlo (s. Praeb.).
 1411 Joh. Keding, ord. Cist. (s. Falkenau).
 1422 Hildebrandus Holthusen, vic. (s. Reval).
 1432 Johannes Tateren, vic. (s. Inh. v. Praeb.).
 1432. 34 Kersten Gloderveld, sac.
 1434 Nicolaus Rosener, vic.
 1440—43 Bernhardus Brakel, vic. (s. Anhang, Nowg.).
 1442 Johannes Hacke, vic.
 Ludolphus Crusse, vic.
 1449 † Johannes Liet, vic.
 15. Jahrh.: Johannes de Deyne, sac.
 1453 Johannes Woeste, vic.
 1454 † Ottemar von [Dolen], vic.
 1455 † Jacobus Tuve, vic.
 1462 † Georgius Daris, vic.
 1470 Paulus Molre, vic. (s. Erzst., Reval, Oesel).
 1471 Hinricus Tymmermann, sac.
 1476 Rotger de Katen, vic.
 1490 Johannes Sweder, vic. (s. Oesel, Reval).
 1497 ff. Johannes Greve, sac. (s. Anh., Nowg.).
 1500 Nicolaus, vic. (s. Prediger am Dom).
 15. . . † Hinricus Fosse, vic.
 1504 (? 1404) † Ludolphus Swarte, vic. (s. Pernau).
 1511 † Johannes Ule, vic.

- 1515 † (unbekannt), vic.
 1515 Matthaues Wichmann (s. Falkenau).
 1517 Reynhold Dreyer, sac.
 Johann Duker, sac.
 1525 Christoffer Krolle, vic. (s. Neuhausen).
 1545 Henning Baer, vic.
 1550 † Gerhardus Bralie (? Brakle), vic.

Notare.

- 1326 Gerhardus de Perchem.
 1330 Conradus.
 1336 Theodericus de Wittinge (s. can.).
 Johannes Ronne (s. can.).
 1346 Hinricus Petri (s. Turgel, Kirchh.).
 Conrad von Mylen.
 1355 Eylardus de Basedow (1361 can. Lubic.).
 1364 Johannes de Biscoperode.
 Fridericus de Bolkowe.
 1388 Johannes Tinnen.
 Henricus Damashagen.
 1424. 25 Ludolfus Gilersbutel (can. Goslar).
 1430 Hinricus Lubeker (s. can.).
 1430. 34 Johannes Oslevessen.
 1435 Henricus Wildeshusen (s. Sekr. des Bf.).
 um 1485—98 Johannes Moller.
 1517 Joachim Sasse (s. Stadtschreiber).
 1539 Hieronymus Alunse (s. Stadtschreiber).

Sonstige Kleriker.

- 1284 Herboldus (s. can.).
 1330 Borchardus de Kambie.
 Conradus de Kleynenberch.
 um 1360 mag. Stephanus, scholmester (? Dorp.).
 1361 Ludolphus Kerchhof.
 1363 Theodericus Crudener.
 1364 Joh. de Tisenhusen (s. can.).
 1371 Johannes Rutembeke (s. can.).
 Hermannus Vekever (s. Oesel, can.).
 1384 Ropertus Deghen (s. Erzst., Notare).
 1420 Petrus Laurenssohn.
 1429. 35 Nicolaus Brakel.
 1430—40 Johannes Molner, Arzt (s. Reval).
 1442 Henricus Everyn.
 1458 Conradus Wynter.
 1487 Martinus Molenvelt.
 1488 Antonius vamme Levenwolde.
 1500. 01 Johannes Rosslin.
 1502 Johannes Bumgarten.
 1518 Johannes Pulgk (s. Oesel).
 1519 Reynoldus Beringer (s. Oesel).
 1525 Severin Bonner.
 1526 Reinhold Holthusen.
 Laurentz Westhfall [?].
 1534 Bartholomeus Holthusen.
 Jost Graf von Hoya [?]
 1538 Getke Honerjeger (? Ratmann).

III. Stift und Diözese Dorpat: Kirchherren u. a.

4. Kirchherren u. a. (alphabet. nach Orten).

Dorpat.

1220—23 Hartwicus, sac. fr. mil. Chr., in Tharbata
(s. Ugaunia).

am Dom:

1500 Nicolaus, Prediger (s. Vikare).
1539 Jakob, Praedikant.
— 1551 Wolfgang Sager, Prediger (s. Dekane).
1551—58 Philipp Olmen, Pr.

an s. Marien:

1316 † der Kirchh. (Hildebr., Liv. a. d. vat. A. S. 65).
1345 Heinricus, sacerdos.
— 1368 Everhardus Cruse, Pfarrer.
1368 Michael Hildenstein, parochus.
1514. 16. 18 Mathias Lemmeken, Pf. (s. can., Stadtschr.,
Kanzler).

an s. Johann:

1326 Gerhardus, pleban. (s. can.).

an s. Spiritus:

1365 Johannes Beno, mag.

Stadtschreiber von Dorpat.

1450 Kersten Schynman (s. Erzst., Vikare).
um 1475 Johannes Moller.
1498. 1503 Martinus Stecke (Starke).
1507. 08. 09. 10. 14. 18 Mathias Lemmeken (s. can.).
1522. 25. 26 Joachim Sasse (s. Riga, Stadtschr.).
1532—39 Hieronymus Allunse.
1541. 43 Johann von Schnehen (s. Reval, Stadtschr.).
1546—57 Joachim Wernecke.
1558 Antonius Schroder.
1559 Stephan Gericke, Syndicus.
1565 Mai † N. n. gt., Stadtschreiber.
1571 Christophorus Trope.

Anhang.

Hofepriester zu Nowgorod (s. Petri).

... 1406 Didericus Magher.
? { 1427 Heinrich.
1429. 31 Heinricus Padberg.
1440 Jan. Gerwyn.
1440. 43 Bernhard Brakel (s. Dorp., Viakre).
1442 Joh. Ghelreman.
(1449 Wladislaus de Hungaria, fr. o. min.).
? { 1489 Johannes.
1494 (—97) Johannes Greve.

Fellin (Schlosskirche; s. Johanns; s. Katharinae).

1215 Otto, sac. fr. mil. (in Sackala) (s. Ugaunia).
1220 Alebrandus, sac.
Ludovicus, sac.
1223 † Theodericus, sac. fr. mil. Chr.
1234 Hartwicus, sac. fr. mil., plebanus (s. Ugaunia).
1254 Walterus, sac. ord. Theut.
1315 ist die Pfarre durch Resignation des Kirchherrn
vakant (Hildebr., Liv. a. d. vat. A. S. 65).
1401—08 Petrus, sac., ? auch Pf. in d. Stadt.
— 1429 Augustinus, sac.
1430. 31 Heinrich Walkemole, Schreiber d. Komturs.
1436 Heinrich Nyenkerke, Vikar.
1451 fünf Priesterbr. D. O., N. n. gt.
1481 Hermann, Schreiber des Komturs.
1513 Friedrich Blome, Kirchherr.
Gottschalck, Vikar.
1518. 20 . . . Oldehovet, Landschreiber.
1529 Dionysius Smedes, Sekretär des Komturs (s. Erzst.,
Kleriker).
Meister Johann Warmbeke, Landschreiber.
1546 Paulin Piperkorn, Sekretär des Komturs.
1551 Christoph Schiefer, Sekr. d. Komt.
1560 Berndt Fischer, Landschreiber.

Helmet.

1383. 84 Wulfardus de Buren, rector, pleban. parochial.
(s. Erzst., Notare des OM.).

Homelen (s. Jordani?).

1513 Joh. Wieberg, Kirchh.

S. Johanns zu dem Walle (s. Joh. in par-
rochia Valensi).

1428 Johannes Zanten, Pfarrer.
1481 NN Nynegalle, Kirchh.
1554 Fabian Sculteti, Pastor [?].

Kambi.

1330 Borchardus [?].

Capescever (Kapstver bei Torma, vgl. v. Löwis,
Livl. im Mittelalter, Karte; v. Gernet, Verh. d.
Gel. estn. Ges. 17 S. 72).

1314 ist die Pfarre durch den Tod des Kirchherrn
vakant (Hildebrand, Liv. a. d. vat. A. S. 65).

Karkus.

1435 Einwald Kakenhusen, Kaplan.
1442 Simon Werner, sac. ord. Theut.
1451 ein Priesterbr. D. O., N. n. gt.
1511 Detmar Schubbe, Landschreiber.

Lemstever (s. Kl. Falkenau).

1411 Johannes Kedingh, Kirchh.
1515 Matthaeus Wichman, Kirchh.

III. Stift und Diözese Dorpat: Kirchherren u. a.

- Leole (Lehowa, ? = spät. s. Joh.).
 1215 Johannes Stric, sac. (s. Erzst., Kubbeesele).
- Neuhausen.
 1525 Christoffer Krolle, Vikar.
- (Noremegunde, Lealens. dioc.¹).
 1220—21 Heinricus, sac.
 Theodericus, sac.
 1234 Fredericus, sac., plebanus.
- Nüggen.
 1315 resign. Johannes, vicar. (Hildeb., Liv. a. d. vat. A. S. 65).
 1404 Iwan Reventlo, Pfarrer? (s. Inh. v. Praeb.).
- Oberpalen (Trans Palam).
 1223 † ein Priester, N. n. gt.
 1234 Eggehardus, pleban. in Moche, Leal. dioc.²).
 1451 ein Priesterbr. D. O. N. n. gt.
- Odenpäh (Adempe, Leal. dioc., s. Elisabeth., aber nicht die Kirchsp. Kirche, vgl. UB. 6 n. 2151, R. n. 1130a).
 1208 Alebrandus, sac. (Ugaunien).
 1234 Engelhardus, pleban.
 1355 Johannes Toys, rector capellae (s. Oesel, can.).
 1417 Nicolaus Gestrow, vicar.
 Nicolaus von Werden, vic.
- Paistel (s. Mariae).
 1234 Vinandus, sac. fr. mil., pleban.
 1305 Johannes, sac. ord. Theut.
 vor 1358 † Everhardus Cruse, rector parochial.
 1358 Albertus de Puteo, rect. par.
- Palnisse (Paldessen, heute s. Bartholomaei).
 1234 Theodericus, pleban.
 vor 1473 Johannes Munster, Kirchherr.
- [Neu-] Pernau (s. Nicolai).
 1428—39 Bertold Ruckershusen, Kirchh. (s. Kapläne des OM.).
 1449 Kirchherr, N. n. gt. (UB. 10 n. 639).
 1450 Kirchherr, N. n. gt. (UB. 11 n. 103).
 1451 kein Priesterbr. D. O. erwähnt.
 1491 Nicolaus Danckwardi, curatus (s. Reval).
 ... Henricus Trat, cler.
 1504 (? 1404) † Ludolphus Swarte, vicar.
 1513 † Georgius Delo [sac.].
 1518 Jan. 1 † Hinrich Gotte (?).

1) Wahrscheinl. das spätere Oberpalen, vgl. A. v. Gernet, Verh. d. Gel. estn. Ges. 17 S. 72.

2) Viell. die spätere Parochie Pillistfer, vgl. v. Gernet a. a. O.

- 1558—60 Johann Renner, Sekretär des Komturs (s. Weissenstein).
 1561 Bartholomaeus Millies, Notar des Komturs.
- Randen.
 1347 Andreas Koskul, Pfarrer (s. Oesel).
- Rujen (vgl. Archiv 8 S. 203, s. Bartholomaei).
 1495—1501 Kort Simonis, rect. parochial (s. Wenden, Kanzler).
 1503—09 Christianus Bomhower, rect. par. (s. Wenden, Sekr.).
 1520 Hermann Ronneberg, rect. par. (s. Wolmar; Poide; Kanzler des OM.).
- Salisbury (s. Mariae, nicht s. Annae).
 1533 Johannes Francke, Kirchh. D. O.
- (Sontagana).
 1216 Gotfridus, sac.
 1226 Petrus Kakuwalde, sac.
- Tarwast (Tarwis).
 1234 Godefridus, sac. fr. mil., plebanus.
- Touvel (Theal).
 1379 Johannes Fabri, Kirchh.
- Trikaten (s. Johannis¹).
 1315 † der Kirchherr (Hildebr., Liv. a. d. vat. A. S. 64).
 1501. 07. 17 Joh. von Schedingen, Kirchh. D. O.
- Turgel.
 1346 Hinricus Petri, pleban.
- (Ugaunia).
 1208 Alebrandus sac.
 1215 Otto, sac. fr. mil.
 1220—23 Hartwicus, sac. fr. mil.
 1221 Heinricus, sac.
- Walk (s. Johannis; dicht dabei in Luhde: s. Katharinae).
 1286. 87 Johannes, cleric.
 1426 Islack, cler.
- Wemela (Waimel, Kirchsp. Pölwe).
 1316 ist die Pfarre durch den Tod des Kirchh. vakant (Hildebr., a. a. O. S. 65).

1) Hildebr. a. a. O. als zur Diözese Riga gehörend angeführt; wird später zur Diöz. Dorpat gerechnet (ut antiquitus fuit), vgl. Schirren, Quellen 6 S. 168.

III. Stift und Diözese Dorpat: Verwaltung. Klöster.

Wendau („Wenden“¹⁾).

- 1360 Theodericus de Hamme, rector parochial.
1375 NN Ulsen, rect. par.

5. Verwaltung des Stifts.

Stiftsvögte von Dorpat.

- 1248 H[ilfricus].
1338 Woghe(n).
1363 Nicolaus de Brakele.
1368 Sptbr.: N. n. gt. (Herm. von Wartb. 92).
1374 Eilard von Wrangel.
1397 Tideman Malchouw.
1458 Hinrik Kosskul.
1480. 82 Roleff von Depenbrock.
1499? 1501 Hermann Wulff.
1516 Kersten Soie.
1522. 25. 27. 33 Peter Stackelberg.
1537 Fromholt von Tysenhusen.
1543 († 45) Peter Stackelberg.
... 1557. 58 Eilart Kruse († 1587).

Bischöfl. Droste zu Dorpat.

- vor 1347 Tidemannus de Malchowe.
1363. 64. 74 Lambertus de Alen.
1381. 85 Henning Quale.
1423 Hermen Prekel.
1429 Hinrik Sywerdeshusen.
1502 [? NN Koskul oder Palen].
1556 Wilhelm von Duren.

Hausbeamte des Bischofs.

- 1555 Andreas Wetwes, Marschall.
1558 Hans Sasse, Schenk.

Burggrafen zu Neuhausen.

- 1481 Jurge Engedes.
1525 Reinhold Vifhusen.
1558 Georg Uxkull, Hauptmann.

Burggrafen zu Kirrempäh.

- 1422 (? vor 1436) Lambert von Stiten.
1487 Hinrich Brobeke (? ob Burggraf).
1502 Jurge Vifhusen.
1529 Peter Blankenfeld (1531 schon †).

Droste zu Werbeck.

- 1558 Klaus Gelmut.

Burgsassen auf Odenpäh (Heinr. XXVIII, 8).

- 1224 Engelbrecht von Tisenhusen.
Theoderich [von Buxhövdn].
Helmold von Luneburg.
Johannes von Dolen.

¹⁾ Vgl. v. Gernet a. a. O. S. 73. Hier S. 85 sind diese Namen aus Versehen unter Wenden stehen geblieben; sie sind dort zu streichen.

6. Klöster.

In Dorpat¹⁾:

Dominikanerkloster²⁾.

Priore.

1298. 1312 Daniel.
1336 N. n. gt. (UB. 3 n. 778).

Mönche.

- 1345 } der Konvent erwähnt (UB. 5 n. 2151, 6
1397. 1417 } n. 2819. 2941).
1448. 84 Conradus Fabri.
1471 Wessel von Loe [?].
1506 Albertus Kerpe. -

Cisterzienserinnen (?) zu s. Katharinen in der Stadt.

Aebtissinnen.

- 1517 N. n. gt. (Schirren, Verz. n. 170).
1555? 57. 59 (in Wait) Elsabe Levenwolde.

Nonnen.

- 1345 der Konvent erwähnt (UB. 6 n. 2819).
1397 Gertrud Holste.
1417. 1445 erwähnt (UB. 5 n. 2151 10 n. 191).

¹⁾ Augustiner Konvent.

- 1234 Lambertus, Prior ord. s. August.
1390 Bartholomaeus de Dorbato, eremita August. (wird Bf. von Sarepta).

Diese Anordnung, die weiter keine Geltung als die eines Versuchs beansprucht, habe ich in die Anmerkung verwiesen, vgl. oben Domkapitel, v. Gernet. a. a. O. S. 43 f. 46. Die Annahme der Zugehörigkeit des dorpater Kapitels zum Augustinerorden beruht einzig auf der einen Angabe bei Hildebrand, Liv. a. d. Vat. A. n. 21 § 53: manches spricht dagegen. Schon um 1360 steht das Kapitel der öselschen Kirche in engen Beziehungen zum dorpater, beide haben die nämliche Verfassung; weiterhin sind in ganz auffallender Weise dorpater canonici zugleich Angehörige des öselschen Kapitels, und vice versa. Letzteres aber bestand aus nicht regulierten Kanonikern (seculares, vgl. Stavenhagen, Balt. Monatsschrift 53 S. 135). Auch der Passus in der Wahlkapitulation des Bf. Helmicus (Praemonstratenser) über die Orden ist zu beachten (v. Gernet, a. a. O. S. 197 ff.). — Dieselbe Unsicherheit herrscht bei der ausserordentlichen Dürftigkeit unserer Ueberlieferung in Bezug auf die dorpater Klöster. Die Angabe Bredenbachs (vgl. a. a. O. S. 86), dass es um 1525 in der Stadt blos drei Klöster gegeben haben, ist nicht unbedingt massgebend, da B. kein Zeitgenosse ist, und möglicherweise für die fünfziger Jahre zutreffende Verhältnisse auf eine frühere Zeit bezogen hat.

²⁾ Auf dem Kirchengestühl in der Kirche zu Röbel wird 1300 als Jahr der Gründung angegeben (UB. 6 R. S. 146 n. 200a).

III. Stift und Diözese Dorpat: Klöster.

Vögte des Klosters.

- 1517 Hans Metsentacke.
1550. ?55 Jurgen Gronewold, Landknecht der Nonnen.

Franziskanerinnen zu s. Clara.

1521. 1537 erwähnt (Hansen, Kat. S. 346. 368).

Franziskanerkloster in Dorpat (vgl. UB. II n. 597).

- 1504 Juli 13 in einem Revaler Testament erwähnt (StadtA. zu Reval: schwarze und graue Brüder).

Franziskaner III. Regel.

- 1514 Juni 16 erteilt P. Leo X. den Bürgermeistern und Ratmannen von Dorpat die Erlaubniss zur Errichtung eines solchen Klosters (Theiner, Vet. Mon. Pol. 2 n. 379).

Cisterzienserinnen (?) zu Fellin.

- 1506 „zu s. Katharinen“ (Bflde. n. 688).
1515 Aebtissin (?), N. n. gt. („die erbarsche“, R.-A. zu Stockholm).

Franziskaner III. Regel zu Fellin¹⁾.

Gardian.

- 1497 N. n. gt. (UB. II n. 581. 617).

Mönche.

- 1497 Didericus Potgeiter (? oder Riga).
1497 (?) Thomas.
Undeutscher Prediger (UB. II n. 617).

Cisterzienserkloster zu Falkenau.

Aebte.

- 1234 P.
1253 Godefridus.
1264 B.
1277—88 Winandus.
1295—98 Daniel.
vor 1304 Johannes de Hapsele.
1304. 05. 08? Dithmarus.
1327. 36 Hermannus.
1346 Eberhardus.
1354 Johannes.
1362 N. n. gt. (Herm. v. Wartb., SS. rer. Pruss. 2 S. 82).
1371 N. n. gt. (UB. 6 R. S. 65 n. 1279b).
1388. 92 (UB. 5 n. 2705). 97 Albertus.
1404 Jan.: N. n. gt. (Hildebrand, Liv. a. d. vat. A. n. 54).
[1409?]: N. n. gt. (UB. 4 n. 1842).
? { 1411. 18. 20 Bertoldus.
1423. 25—33 Bertoldus.
1426 visitator: der Abt zu Padis (UB. 7 n. 463).
1437 Fbr.: N. n. gt. (UB. 9 n. 130 S. 81).
1458 Juni: N. n. gt. (UB. 11 n. 726).
1487 Oktbr. N. n. gt. (Hansen, Kat. S. 323).

¹⁾ Der Versuch der Grauen Mönche um 1528 (oder früher) in einem Hause am Markt zu Neu-Pernau eine Niederlassung zu gründen misslang (vgl. Sitz.-Ber. der Pernauer Alterth.-forsch. Gesellschaft 1901 S. 119).

- 1492 Juli: z. Z. kein Abt vorhanden (Bfl. n. 401).
1510—25 Lambertus.
1528. 32. 35 Christoph Hogenstein.
1545—58 Herman Wesel (seit 1552 Bf. von Dorpat).

Prioren.

- 1253 Bertoldus.
1280 Lambertus.
1285 Johannes.
1295 Nicholaus (?).
1305 Bertoldus Leper.
1312 Heinricus.
1411 Hermannus.
1426 Hermann Lange, Oberprior.
Heinrich von der Porten, Unterprior.
1492 Juli: N. n. gt. (Bfl. n. 401).
1512—15 Albertus Harpen.
Christoph Hogenstein, subprior (s. Aebte).
1532 Hermann Wesel (s. Aebte).
Hermannus Tremoniae, subprior.
1544—58 Antonius Dreyger (vgl. Padis).

Mönche.

- 1253 Bernhardus, cellerar.
Heinricus.
1280 Theodericus, magister in Methepe.
Lambertus, mag. in Alpie.
Johannes, cellerar.
Theodericus, infirmarius.
Olrucus de Hyldensem.
Wenemarus, magister conversorum.
1285 Theodericus, cellerar.
1287 monachi de Falkena (UB. n. 513).
1295 Willikinus.
Nicholaus (vgl. Prioren).
1305 Hinricus de Kokenhusen.
1305. 06. 08 Heinricus (s. Prioren).
1312 Jacobus de Westfalia (s. Dünamünde¹⁾).
1409. 10 NN Sasse.
1411 Johannes Kedingh, Kirchherr zu Lemstever.
fr. Siverth, Klostersvogt.
1418 † Claus Strantfrese.
1426 Johannes, cellerar.
Curd von Hagen.
fr. Bernd Goes, Klostersvogt.
1438 Gotfridus.
1508 Christoph Hogenstein (s. Prioren).
1512. 15 fr. Steffen von Elderen, Klostersvogt.
1515 Petrus Labus, sacrista.
Matheus Wichmann, Kirchh. zu Lemstever.
1525 Hermann Wesel (s. Prioren).
1532 Kersten Gudejar, einer der ältesten Brüder.
Conversus.

- 1280 Johannes, carpentarius.

¹⁾ 1397 das Tiesenhausensche Familienbegräbniss im Kloster erwähnt (UB. 6 n. 2941).



IV. Stift und Diözese Oesel.

Bischöfe von Oesel.

- 1228—29 Gotfried.
1234—60 Heinrich I.
1262—85? Hermann I. (de Bekeshovede).
1290 (85?)—94 Heinrich II.
1294 (97)—1307 Konrad I.
1310—21 Hartung.
1322—37 Jakob.
1338—62 (63?) Hermann II. (de Osenbrugge).
1363—74 Konrad II.
1374—81 Heinrich III.
 Jakob (Hapezelle), Elekt 1381.
 Heinrich (von Langenstein), prov.
 Johannes (Sluter de Hex), nom. 1383.
1383 (85)—1419 Winrich (von Kniprode).
1420—23 Kaspar (Schuwenflug).
1423—32 Christian (Kuband).
1432—38 Johannes I. (Schutte).
1438 (49)—58 Ludolf (Grove).
1439 (49)—57 Johannes II. (Crowel).
 Johannes (Vatelkanne), Elekt 1458—68.
1458—71 Jodokus (Hoenstein).
1471—91 Petrus (Wetberg).
 Heinrich (Loss), prov. 1491.
1492—1515 Johannes III. (Orges).
 Johannes (Kyvel), Koadjutor 1514.
1515—27 Johannes IV. (Kyvel).
1527—30 Georg (von Tiesenhausen).
1530—41 Reinhold (von Buxhövden).
 Wilhelm (Mkgf. v. Brandenb.) 1532—36.
1541—60 Johannes V. (von Münchhausen).
1560—69 (78) Magnus (Herz. von Holstein).

1. Vikare (Stellvertreter) des Bischofs.

- 1225—27 mag. Johannes.
1228 Johannes de Lude, Syndicus, secularis.
1236 Hermodus [?].
1240. 41 Nicolaus, vices gerens.
1241 Andreas de Velven, OM. (UB. 3 n. 169).
1383 Winricus de Kniprode, provisor (auch can. Mogunt., Leodiens.; wird Bf.).
1421—23 Vikare, N. n. gt. (UB. 5 n. 2560. 73. 2709 Sp. 999, 6 R. S. 131 n. 2979c).
1429 Dietrich Resler, Bf. von Dorpat, Verweser (UB. 8 n. 65).
1430. 35 Ludolfus Grove, can., Generalvikar.
1468 Aug.: Ludolf Nagel, Vikar des Bf. Jodocus.
1541—60 Johann von Münchhausen, Bf. von Kurland, Administrator (im Siegel: episcopus).

2. Offizielle des Bischofs.

- 1336 Johannes de Molendino, can.
1341 Hartungus, can.
1372 Johannes Gracianinch, can.
1489 Johannes Orges, decan.

3. Das Domkapitel (ss. Johannis bapt. et evangelistae).

Pröpste.

- 1254 N. n. gt., prepositus Peronensis (UB. 6 n. 2736, vgl. 2740; über die Gründung der Kathedrale zu Alt-Pernau 1251 ib. n. 2731. 2734).
1298. 99. 1302 Johannes.
1319—22 Johannes.
1323. 30 Ludolphus.
1342 Johannes.
1358—78 † Johannes Schutte.
1383. Hermannus.
1385 März: N. n. gt. (UB. 3 n. 1219).
1397. [vor 1403. c. 1410] Johannes Loccenii.
1423. 30 Winrich [Varensbach].
1440 (1439—41) Henricus [?].
1448. 49 N. n. gt. (Rev. Kämm. f. 137a; UB. 10 n. 645).
[1450?] Hermannus Hitfeld.
1457—59 Gotschalculus Uppenberg.
1476. 77 Simon von der Borch (wird Bf. von Reval).
1478—85 Everhardus Rodhart.
1486 Jasper Notken (s. Riga).
1486—89 Henricus Hilgenfeld (s. Riga).
1498 Georgius Wedberck.
1505—22 Johannes de Loen (s. Dorpat).
1523—25 Georg von Tiesenhausen (wird Bf. von Reval und Oesel).
1527—34 Wolmar von Ungern.
1534 Laurentius Niderhof (can. Warm.).
1541 Laurentius Volckersam (s. Dorpat).
1542—53 (—57?) Friedrich von Ampten (s. Reval).
1559—61 Arnold Vitinckhoff.

Dekane.

- 1264 G[erhardus?].
1272 Aug.: N. n. gt. (UB. 6 n. 2748).
1298. 1305: N. n. gt. (UB. 6 Regg. S. 161 n. 650e, 164 n. 704c).
1319 Godefridus.
1320 Conradus.
1323 Thomas.
1330 Thidericus.
1339 Thomas.

IV. Stift und Diözese Oesel: Domkapitel.

- 1360 N. n. gt. (UB. 2 n. 971).
 — 1363 Conradus (wird Bf.).
 1364—68 Ludolfus de Flandria.
 1381 Lambertus.
 1383 Vizedekan: Joh. Lovenborch.
 um 1400 Johannes Correver.
 1423—37 † Johann von Delwich.
 1438—43 Walter R Emmelingrode.
 [1448. 49] N. n. gt. (UB. 10 n. 645).
 1451 N. n. gt. (Reval. Kämm. f. 164 a).
 1457 Febr.: Gotschalk Schutte.
 1458 Apr. 59. ?63 Georgius Hollant (s. Riga).
 1458 Sptbr. 59: Ludolphus Nagel.
 1459 Vizedekan: Gerhard Saffenberg.
 1465 Johannes Badenbecke.
 1465. 66. Ludolphus Nagel (s. Reval).
 1467. 68 Georgius Hollant.
 1469. 72 Ludolphus Nagel.
 1475—91 Johannes Orges (s. Offiziale) (wird Bf.).
 1494. 97 Johannes Hoyer.
 1494 Statthalter: Theodericus Brinck.
 1506—16 Johannes Weberg, abgesetzt.
 1516—19 † Vizedekan: Ludolf Messersmit.
 1519—30 Reinhold Buxhovden (wird Bf.).
 1519 Nov., Dezbr. Vizedekan: Karl Uexküll.
 1532 Mkgf. Wilhelm von Brandenburg [?].
 1533. 34 † Johann Lode.
 1534 Wolmar von Ungern.
 1554 Reynold Soie.
 1557—61 Thomas Gabler († 1572 als can. Lub.).
 1560. 61 Vizedekan: Johann Duvel.
- Domherren (canonici).
- 1234 Nov.: canonici Osilienses (UB. 6 n. 2722).
 1240. 41 Nicolaus (s. Vikare des Bf.).
 1254 Gerhardus.
 1264 Henricus (s. Erzst., Kler.).
 1298 Gerwil.
 1298. 1302 Johannes, scholast.
 1302. 09 Hartungus (wird Bf.).
 1309 Christianus, custos.
 1309 Conradus, custos.
 1319. 22 Henricus Langemann (s. Kapläne).
 1319. 23 Conradus de Lubeke.
 1320 N. n. gt., von einem Br. D. O. erschlagen, in Riga,
 in des Can. Vaters Hause (UB. 6 R. S. 38 n. 793 b,
 S. 166 n. 793 a. 793 b).
 1322 Bernhardus Consfelt.
 1325 Johannes de Udenkule.
 Johannes de Montelongo.
 Ludolfus de Albacuria.
 Sifridus Brakel.
 Bertoldus de Albacuria [?]¹⁾.

- Segebodo de Albacuria [?].
 Fridericus Saeweringk [?].
 Fridericus Schillingk [?].
 Wesselus Schillingk [?].
- 1325 † Bertoldus Rese (Gygas).
 1326 Johannes Brilo, custos.
 1328. 30 Everhardus Sweden (s. Dorpat).
 1329 Heydenricus de Brakel (s. Dorpat).
 1330 Ludovicus de Medebeke (s. Dorpat).
 Johannes de Warendorp, custos.
 1330. 33. 36 Joh. de Molendino (s. Offiziale).
 1332 Wernerus de Alen.
 1333 Hermannus de Yborch.
 Nicolaus de Pryscia.
 Joh. de Wesenberg (s. Reval).
 1333. 34. 36 Hermannus de Soboles.
 1338 Hermannus de Osenbrugge (wird Bf.).
 1341 Hartungus (s. Offiziale).
 1347? 60. 73 schon †; 67 thesaur.: Andreas Koskul
 (s. Dorpat).
 1352 Gerhardus Hundebecke.
 1355 Johannes Toys.
 1359. 60 Joh. Scherenbecke.
 1359. 61 Ludolfus de Flandria (s. Dekane).
 1360 scholasticus }
 thesaurar. } N. n. gt. (UB. 2 n. 971).
 cantor }
 Bartholom. de Enna.
 Joh. Cnockey.
 Nicolaus Prus.
1360. 83 Gotfridus Mespol.
 . . . 1363 Rutherus Olrici.
 1363 Hermannus Vredebecke.
 1364 schon † Petrus Waldeck alias Loyteken.
 1364 Teodorus de Hammer.
 1364. 68 Gerlich von Costelen (s. Mariema).
 1367 Henricus Langhen de Baard.
 1371 † Jacobus Hapezelle (s. Vikare).
 1371 Hermannus Vekever (s. Dorp., Kler.).
 1372. 83 Joh. Gracianinch (s. Offiziale).
 1373 Johannes Hundebecke.
 1378 Johannes Boet.
 1381 Hermannus Bolne.
 Johannes Brunonis.
 Joh. Wytzendorp.
 1381. 83. 1406 schon † Jacobus Hapezelle (Elekt).
 1383 . ?90 Henricus Berenstert (auch can. Lubic.).
 Joh. Lovenberch (s. Dekane).
 1383. 85 Joh. Crumwater (s. Erzst., Notare; Kirchh.,
 Lemsal; Dorpat).
 1389 Johannes Gule(n), scholast.
 1406 Johannes de Varensbech.
 1411 Winricus Farensbach (s. Pröpste).
 1419. 23. 32 Johannes Schutte (can. Lubic.; s. Dorpat,
 Dekane; wird Bf.).
 1420? 23 Nicolaus.
 1423—25, 29—38 thesaurar.: Ludolfus Grove (wird Bf.).

¹⁾ Vgl. Hildebrand, Arbeiten f. d. UB., Riga 1877
 S. 106: 1323 April 30 giebt Bf. Jakob von Oesel den
 Plan, die Zwölfzahl der Domherren zu erhöhen auf.

IV. Stift und Diözese Oesel: Domkapitel. Praebenden.

1424. 31, 37. 38 scholast.: Peter Bliese.
 1424—29. 34. ?37 Nicol. Vekever (s. Dorpat).
 1425, 27—31 Joh. Helwing, cantor.
 1429. 30 Arnoldus Stoltevoet (s. Dorpat).
 1430—37 Walter Remlingrode (s. Dek.; Dorp.).
 1431 Henningus Bekeman (s. Dorp., Reval).
 1431, 42. 58 thesaur., 59 Gerhardus Saffenberg (s. Vizedek.; Reval).
 1434. 35 Ludolphus Crone, thesaur. (ident. mit Grove).
 vor 1438 † Hillmarus Hamersleve.
 1439 Godeke Krowel [?].
 1441 Johannes Tateren (s. Dorp.).
 1449. 50. 58 Marquardus Gruel.
 1451 Godschalcus Schutte (s. Dekane).
 1453—58 Johannes Vatelkanne (s. Dorpat; Elekt des Kapitels).
 1453. 73. 77 Ludolfus Nagel (s. Dekane; Reval).
 1456. 57. 71, 56. 57 scholast.: Petrus de Wetberg (s. Reval; wird Bf.).
 1458 Hermannus Nutzel.
 Gerwinus Hothusen (s. Reval, Kirchh.).
 1458. 59 cantor: Antonius Cruwel.
 1473 Johannes Sasse.
 Joh. Schulenburg.
 Joh. Meylof.
 1474 Johannes Casse.
 1478. 84 Georg von Ungern (s. Dorp.).
 1479 Joh. Hunninckhusen, scholast. (s. Dorp., Reval).
 1482 84. 88 Paulus Molner (s. Erzst., Vizepropst).
 vor 1483 † Godehardus Rode.
 1484 Michael Hildebrand (s. Erzst., Reval, Dorp.).
 1484. 90. 94 Theodericus Brink (s. Dekane).
 1489 Karolus Uexküll (? oder Dorpat).
 1489, 90 thesaur.: Borgert Trupenicht.
 1490 Andreas Beckeworter (s. Reval).
 1490. 95. 1519 †, 1516. 17 scholast., 16—19 Vizedekan:
 Ludolf Messersmit.
 1491—96 † Otto Mestorp.
 1493. 97. 1500. 2. 3; † vor 1529 Otto Soie (s. Dorpat, Reval).
 1500—22 † (17 fabr., 19. 21 scholast.): Reimer Bartman (s. Dorpat).
 1500—24, 17. 22 thesaur.: Georg Bardyn (s. Sekretäre; Reval).
 1505 Johann Super (s. Dorpat).
 1506. 15 Joh. Kyvel (s. Dorp.; wird Bf.).
 1507. 08. 10. 17. 19. 22. 24 (17. 19. 22. 24 fabricator, 22. 24 auch scholast.), † vor 1527 März 11: Gerhard Metstake.
 1510 Christianus Zernekow (s. Reval).
 1515—19 † Ludolf Bobbert (auch can. Mindens.; s. Dorpat).
 1515—20. 24. 37 Alexander Sculteti (s. Dorp., Reval).
 1517—34 (19 Vizedekan, 19. 23. 27. 34 cantor, 1536 senior): Karolus Uexküll (s. Dorpat).
 1519—33 † (20 scholast., 33 thesaur.): Michael Gralow (s. Notare, Kanzler).
 1519. 27. 33 Heinrich Uexküll (s. Reval).
 1519. 22 Johann Wrangell (s. Praeb., Kirchh.).
 1520 Reinolt Uexküll (? oder Dorpat).
 Laurentius Hogenstein (s. Dorp.).
 1521. 27. 33 Johannes Lode (s. Dekane; Dorp., Reval).
 1522 Wilhelm von Sweten (s. Dorpat).
 1522. 23. 29. 31 Johannes Becker (s. Reval).
 1522—35 (27. 33. 35 scholast.): Johannes Pulgk (s. Vikare, Notare).
 vor 1523 Georg von Tiesenhausen (s. Pröpste; Reval).
 1525 Wolmar von Ungern (s. Pröpste).
 1526 Reinhold Bixhovede, fabricator (s. Dekane).
 1526—35 Joh. Farensbach (s. Praeb.).
 1530 Dietrich Strothman [?].
 1532 Peter Wessellers.
 1533 Otto Monau.
 Johann Uexküll, 1542 schon † (s. Vikare).
 1540. 41 Joh. von Münchhausen (auch can. Verdens., Mindens.; wird Bf. von Kurland, Administrator von Oesel).
 1541 Joh. Gellinckhusen (s. Dorp.).
 Johannes Soie (s. Dorp.).
 1542. 53. ?57 Diedrich von Gilsen (s. Praeb.).
 1542—61 (50 cantor, 60. 61 Vizedekan): Johannes Duvel (s. Kirchh., Notare).
 1543. 48. 53 (50 scholast.): Johannes Vinckenouw.
 1543—56 (50 scholast.): Arnold Vitinghof (s. Kler., Pröpste).
 1547. 57 Johannes Averdunck (s. Dorp.).
 1550. 54 Heinrich Wrangell.
 1554 Reinhold Soie (s. Dekane).
 1557 Ludolf Brincken [?] (s. Praeb.).
 1559 Adrian Gade (s. Landschreiber).
 1559. 60. 61. 62. 79 Richard vom Walde.
 1559 Stifsherr zu Leal, N. n. gt. (Bienenmann 2 S. 279).
 1560 Johann Munster (s. Erzstift).
 1562. 67 Jürgen Wilcke.
 1563. 67 Reinhold Soie.
 1565. 75. 77 Andreas Friedrich.
- Inhaber von Praebenden.
- 1363 Hermannus Vredebeke (s. can.).
 1449 werden den Kirchherrn zu Karmel, Karges, Woldel, Piha und Jamma Praebenden erteilt, sie sind zugleich canonici und Räte des Stifts. Der Inhaber der Praebende und Pfarre Karmel soll der jeweil. Archidiaconus sein (UB. 10 n. 562 § 5).
 1505 Johann Super (s. can.).
 1514 Bruno von Wetberg (s. Reval, can.).
 Johannes Nagel.
 1515—20 Alexander Sculteti (s. can.).
 1517 Christoforus de Suchten (Propst v. Erml.; s. Rev., can.).
 Mauritius Ferber [?] (can. Warm.; can. Dorpat).
 Bartold von Elsen (s. Dorp., can.).
 1519 Michael Bauerfeind (s. Dorp., Dekane).
 Michael Gralow, Taybel (s. can.).
 1519. 22 Joh. Wrangell, stipendiarius (s. can.).

IV. Stift und Diözese Oesel: Kapläne des Bf. Priester. Notare. Kleriker.

1520 Laurentius Hogenstein (s. can. Dorpat).
 1526 Joh. Farenbach, Heymi (s. can.).
 1527 Jacob. Gralow, Hanesch (s. Vikare).
 1532 Wilh. Mkgf. von Brandenburg, Vogelsang (s. Dekane).
 vor 1533 Joachim Brunss, Taybel (s. Sekretäre).
 1533 Christianus Lode (s. Erzst., Reval).
 1547. 48. 53 Joh. Vinckenouw, Taybel (s. can.).
 vor 1557 Diedrich von Gilsen, Taybel (s. can.).
 1557 Ludolf Brincken, Taybel.

4. Kapläne, Kanzler, Sekretäre des Bischofs.

1299. 1312 Henricus Langemann (s. can.).
 1302 Nicolaus.
 1320 Gotfridus de Memela, scholaris des Bf.
 1430 Henricus.
 1453 Arnoldus Bom, secr. (s. Notare).
 1461 Heinrich Stop (s. Pfarrer, Wolmar).
 1466 Nicolaus.
 1486 Christian Averdunck (s. Dorpat).
 1489 Joh. Dusborch (s. Dorpat, Reval).
 1500 ff. Georg Bardyn (s. can.; Reval).
 1510? 18. 19 Marcus Tirbach (s. Notare).
 1518—24 Michael Gralow, Kanzler. (s. Notare).
 1530. 31. 34 Thomas Gabler (s. Dekane; Reval).
 1530. 33. 35 Joachim Brunss, Kanzler (s. Praeb.).
 1558—60 Konrad Burmeister, Kanzler.
 1560 f. Hermann Schneider, Sekr. (s. Kurland).

5. Priester und Vikare.

1185? Özur.
 1225 Gandulfinus.
 1236 Hermodus.
 1325 Nicolaus.
 1361 Sifridus Langhefelt.
 1363. 66 Jacobus Hapezelle (s. can.).
 1366 Jacobus Weltstede.
 1375 schon † Heydenricus de Saxonia, perp. capellarius.
 1375. 81 Henningus Hamersleve.
 1376 Conradus Lennow.
 1381 Theodericus Bomhower.
 Hinricus Dartzo.
 1385 Henricus Helmerszhusen (s. Notare).
 1418 Berthold Lepps (s. Reval).
 1423 Laurentius Weneri (s. Notare).
 1425 Dietrich Kudezel.
 1437 Johann Mytzen.
 1438 Berthold Koldemantze.
 1454 Nicolaus Prutz.
 1459 Martinus Splecke (s. Notare).
 Gerhardus Rode.
 Caesarius Mar.
 Reynoldus Lintlow.

1459. 73 Michael Sculteti, summus vicar.
 1470. 79. 82. 84. 88 Paulus Moller (s. Notare).
 1473 Caspar Gobener.
 1478 Laurencius.
 1480 Paulus Bomgarden.
 1483 ff. Joh. Eckke, vicar.
 1490 Joh. Sweder (s. Dorpat, Reval).
 1495. 1501. 02 Hinricus Losse (s. Reval).
 um 1500 Nicolaus Dankwardi (s. Reval)
 1513 Johannes Uexküll (s. can).
 Nicolaus Weddewis.
 1517 Johannes Roddekop.
 1518 Marcus Tirbach (s. Notare).
 Ludolph Bobbert (s. can.).
 Hermannus Ruckelingk.
 1518. 19 Johannes Super.
 1519 Reynoldus Beringer.
 Johannes Sondach.
 Johannes Pulgk (s. Notare, can.).
 Jacobus Gralow, noch 1549 (s. Kirchh., Praeb.).
 Bartholomaeus Hoechberg.
 Jacobus Caruli.
 Johannes Kirnenbecke.
 1520 Friedrich Koning (s. Kirchh.).
 1522 Reynold Holthusen (s. Sekretäre, Notare; Dorpat, Kler.).
 Christian. Sulbeke.
 vor 1524 Johann tor Smitten (s. Dorpat, Sekr.).

Notare.

1330 Joh. de Hallenborch.
 1354 Wernerus de Brindebinth.
 1369 Bernardus Dusterwalt.
 1385 Henricus Helmerszhusen.
 1429 Lorenz Warner (s. Vikare).
 1459 Martinus Splecke.
 Arnoldus Bom (s. Sekretäre).
 1470. 79. 82. 84. 88 Paulus Molner (s. Vikare; Erzst., Vizepropst; Dorpat, Reval).
 1510. 24 Jacobus Kruse (s. Reval, Notare des Bf.).
 1513 Johann Dolgenius.
 1517—22 Michael Gralow (s. can., Kanzler).
 1518. 19 Marcus Tirbach (s. Sekretäre, Vikare; Reval, Stadtschr.).
 Johann Pulgk (s. can.; Dorpat, Kler.).
 1519 Arnoldus Bergher.
 1522. 24 Reinholt Holthusen (s. Sekr., Vikare).
 1526 Johannes Duvel (s. Kirchh., can.).
 Wolfgang Smedt (s. Kirchh.).
 1558 Steffan Vetter.
 Johann Schepbach.
 um 1560. 62 Stephan Houpman.
 1563 Jakob Rohland (s. Landschreiber; Reval).

Sonstige Kleriker.

vor 1334 Bernhardus, rector scholarium.
 1420 Johannes Namslaw, can. Warm., Prokurator des Bf.

IV. Stift und Diözese Oesel: Kirchherren u. a.

Nicolaus [Legenitz, wohl can. Legnitz. = Wratislav.,
vgl. Index n. 3152 n. 6].
1456 Joh. von Dynghen.
Rotger Dückerrollen.
1495 f. Albertus Petri, Arzt (s. Reval).
1499 Gregorius, Organist.
1522 Nicolaus Horensze (s. Reval, Kler.).
1525 Johannes Lodde.
1528 Johannes Scheper.
1530 Dietrich Strothman.
1534 Arnold Vitinghof (s. can).
1537 Marcus Brunynck.
1546. 50 Bartholomaeus Goer.

6. Kirchherren u. a. (alphabet. nach Orten).

Anszkull (auf Oesel).

vor 1519 † Laurencz, Kirchherr.

Arensburg (s. Laurentii in suburbio).

— 1522 Steffanus, parochial.

1522 Michael, par.

1530 Bernth, pastor.

155* Jobst, curatus.

Audern (in der Wiek).

vor 1519 Mai † Albert Soltow, curatus.

Fickel (in der Wiek).

1530 Johann Ermys, Pfarrer.

Gemma (Jama, auf Oesel).

1449 N. n. gt., Kirchh., can. und praebend.

1517 fr. Joh. Redtberch, Kirchherr (s. Karris).

Goldenbeke (beider ss. Joh., in der Wiek).

1364 Theodericus Vrese, parochialis (s. Reval, Dorp.,
can.).

1389 Joh. Eldagessen, curatus.

1524 Johannes Lelow, Pastor.

Hannehl (in der Wiek).

1519 Conradus Thymmermann, Pfarrer.

Hapsal (vgl. Vikare und Kler.).

1381 Meynardus Rodenborch, rector ad. s. Spirit.

1517 Johannes Roddekop.

— 1521 Joh. Super, curatus (s. can.).

1521 Michael Gralow, cur. (s. can.).

1557 † Thomas, am Dom.

1551. 61 Leonhard. Cothenius, Praedikant (s. Reval,
Dom).

1557 Joh. Teuffel, Pfarrer am Dom. (s. can.).

s. Nicolai zu Hapsal.

— 1524 Joh. Grope, curatus.

1524 Joh. Duvel, curat. (s. Notare, Worms).

1531 † Hermann Polem, curat.

Karris (Carges, auf Oesel).

[? 1412] Johannes, plebanus.

1449 N. n. gt., Kirchh., can. und Praeb.

1519 fr. Joh. Redtberch, Kirchh. (s. Gemma).

Karmel (auf Oesel).

1449 N. n. gt., Kirchherr, can. u. praeb., archidiaconus.

— 1522 Joh. Holste, Pfarrer.

1522 Johann Grope, Pf.

1532. 33 Hinrik Lair, Kirchh.

Karusen (in der Wiek).

[c. 1410—20] Ludel Reye, Kirchherr, ord. Theut.

1520. 21. 26 Friedrich Koning, Pfarrer und Vikar (s. s. Mich.).

Keinis (auf Dagö, s. Martini).

1532. 33 Joh. Rowin, Kirchherr.

Kilekunde (auf Oesel).

1521 Joh. Knolman, Kirchherr.

Kirrifir (in der Wiek).

1531. 42 schon † Laurentius Gerholt.

Korben (Corbe, in der Wiek).

1325 Gotfridus, plebanus.

1499 Hinrik Pethery, Kirchherr.

1501 N. n. gt., wol derselbe.

Leal (anf. Stenberg genannt; s. Elisab. und s.
Martini; UB. n. 737).

1241 Waltherus, sac. o. Th.

Sindrammus (?).

1307 Ravo, sac.

1433 † Tzander Tittever, sac.

1451 ein Priesterbr. D. O., N. n. gt., auf dem Schl.

1502 Pauwel, Kirchherr.

1504. 05 Paul Smidt (Rydensmidt), Vikar.

vor 1526 † Mattias Hennepspinner, sac.

Marjema (Margemma, in der Wiek).

1364 Gerlich von Costelen, rector parochial (s. can.).

1381 Johannes Mekes, rector.

1454 Nicolaus Prutz, capellan. (s. Vikare).

1478 Laurentius, Vikar.

1529 Anthon Berckenow, parochus.

1554 Wolther Szlever, prester.

s. Michaelis (in der Wiek).

— 1528 Friedrich Koninck, Pfarrer (s. Sontack).

Auf Moon (s. Katherinae).

um 1350 Joh. de Gotlandia [?].

nach 1491 Nic. Danckwardi, Kirchh. (s. Reval).

Auf Nuckoe.

1500 Andreas, Kirchh.

1539—57 Johannes Duvel, Kirchh. (s. Hapsal, can.).

IV. Stift und Diözese Oesel: Kirchherren. Verwaltung.

Alt-Pernau.

- 1363 Jacobus Hapezelle, Vikar zu s. Thomas (s. can.).
 1366 Jacobus Weltstede, vic. perp. zu s. Thomas.
 1375 schon † Heydenricus de Saxonia.
 1375. 81 Henning. Hamersleve, vic. perp. (s. Vikare).
 1468 NN Pomerenyneck, Kirchh.
 1479 Joh. Moskau, stellvertr. Kirchh.
 1481 Benedictus Vrölick, Pfarrer.
 1492. 96. 1502 Hinricus Plachmeygher, Kirchh.
 1510 Petrus Ostuus, curatus.
 1516 Anton Wydde, Kirchherr.
 1522 Luder Scheper, Kirchherr.
 1522. 25 Joh. Wrangell, Pfarrer.
 1532. 33 Joh. Droste, Pfarrer.

Peude (Poide, auf Oesel).

- 1306 Bertrammus, sac. o. Th.
 1343 † Johannes, sac. o. Th.
 1507 Hermann Ronneberg, Pfarrer (s. Wolmar).

Pia (Pyha, auf Oesel).

- 1449 N. n. gt., Kirchh., can. und praeb.
 1519 Gerhardus, Kirchherr.

Pönal (in der Wiek).

- 1367 Eberhardus, pleban.
 1414 Henneke Witterock.

Poulep auf Dagö.

1528. 52 schon † Greger Raven, Kirchherr.

Rotele (in der Wiek).

1220. 21 Salomo, sac.
 [1410] Henning Schutte, Pfarrherr.

Sontak (Sonetacke, in der Wiek).

- 1359 Bernardus Caghener, parochus (s. Dorp., Priester).
 1501. 02 Joh. Jertow, Pfarrherr.
 — 1528 Wulfgang Smidt, Pfarrer (s. Notare).
 1528. 43 Friedrich Koninck, Pfarrer (s. s. Michaelis).

Soneburg.

- 1429 Lorenz }
 Nicolaus } sac. o. Th., auf Oesel.
 1440 Nic. Hantel, Kaplan des Vogts.
 1451 kein Priesterbr. erwähnt.
 1553 NN Starcke, Sekr. des Vogts D. O.
 1558. 59 Joh. Schebach, Sekr. und Notar d. Vogts.

Wolde (Woldel, auf Oesel).

- 1449 N. n. gt., Kirchherr, can. und praeb.¹⁾
 1532. 33 Jacobus Gralow, Kirchherr (s. Vikare, Praeb.).
 155* Nicolaus Alberti, Pfarrer.
 1559 N. n. gt., der Pfaffe (Schirren, Quellen 10 S. 237 § 9).

¹⁾ Vgl. S. 110 zum J. 1449.

Auf Worms.

1532. 33. 39 Johannes Duvel, Kirchh. (s. Nuckoe).

7. Verwaltung des Stifts.

Stiftsvögte in der Wiek.

um 1280 br. Rusce (? D. O.).

- 1307 Waldemarus de Wrangle (UB. 2 n. 622).
 1319 Johannes de Ruden.
 1368 Hinne Witte.
 1381 Henneke Mekes.
 1389 Wilhelm von Kniprode [?] (UB. 3 R. n. 1499).
 c. 1397—1420 Wilhelm Farensbach.
 1430 Hans von Binol.
 1449 Bruno Wetberg.
 1489 Georg Wetberg.
 1495. ? 96 Hans Lyve.
 1503. 04. 11. 17 Heinrich Metstake.
 1517. 18 Georg von Ungern.
 1521—25 Hans Maydel.
 1526. 27 Reinhold von Ungern.
 1529—31. 34 Claus Hastver.
 1537 Johann Soie.
 1541. 42. 43 Wolmar Treiden.
 1548. 49. 51. 52 Weddich Donhof.
 1553—55 Wolmar Treiden.
 1557—61 Christoph von Münchhausen.
 1561. 69 Claus Aderkas.

Droste zu Hapsal.

- 1425 Hans von Binol (s. Stiftsvögte).
 1439 Hans Drulshagen.
 1488 Claus Poll.
 1530 Johann von der Pale, Hauptm. (Vogt) der Schwarzenhäupter.
 1530. 34 Johann Farensbach, Hauptm.
 1534 Reinhold Sasse.
 1558 Aug. N. n. gt. (Schirren, Quellen 9 S. 96 f.¹⁾).

Kämmerer des Bischofs (Laien).

- 1319 Hermannus de Ruplebe.

¹⁾ 1539 werden zu Hapsal erwähnt: Vogt, Landschreiber, Schenk, Drost; Hofrichter, Küchenmeister, Moeszgeber, Vorschneider, Rustmeister, Jägermeister, Kämmerer, neun Tafeldiener und eine grosse Anzahl gemeiner Diener; Kanzlei und Musikanten (zu einem andern Jahr). Ausserdem folgende „Stadtjunker“: Franz Blomberch, Johann Mex, Reinhold Tidfer, Didrick Gilsen, Kersten Soye, Hermen Strieck, Johann Todwen, Laurentz Soye, Johann Folckersam, Christoffer Overdunck, Johann Wedberch, Jurgen Bremen (Hildebrand, Arbeiten f. d. UB., Riga 1877 S. 52).

IV. Stift und Diözese Oesel: Verwaltung.

Küchenmeister des Bischofs zu Hapsal
(Laien).

1495 Engelbrecht von Vietinghof.
1530 Jürgen Preisze.

Landschreiber in der Wiek.

1519 Johannes Grope (s. Pfarrer).
1530 Anton Bratesz.
1538? 52 Adrian Gade (s. can.).
1563 Jakob Rohland (s. Notare).

Droste zu Lode.

1517 Merten von Sacken.
1526 Joh. Meynardt.
1532 Otto Schwartzhof.
1553 Jürgen Soie, Hauptm.
1560. 61 Johann Soie, Hauptm.
Hans Schnatboem, Amtmann.

Droste zu Leal.

1515 N. n. gt. (Archiv III 4 S. 8 n. 29).

Amtleute zu Audern.

1451 Georg Weddeberch.
1553. 54. 55. 58 Hermann Doenhoff.
1560 Jürgen Stryk.
1572 Joh. Haffer (? Hasfer).

Landknechte zu Audern.

1503 Dietrich Orges.
1502. 03 sein Hulper: Heinrich Orges.
1522. 26 Daem v. dem Brame.

Landknechte zu Cochecha (Kokenka).

1466 Albert Klever.
1554 Hulper: Wolmar Homborch.

Stiftsvögte auf Oesel (Arensburg).

1228 Syndicus des Bf.: Johannes de Lude.
1452—58? Bruno Wetberg.
c. 1465—70 Hinrik Buxhovede.
1485 Hans Schardenberg.
vor 1521 (damals schon †) Jurgen Wrangel.
1522. 23 Berent Berge.
vor 1530 Johann Buxhövdn.
1530. 34 Goddert von Gilsen.
1542. 45. 48 Hermann von Dumstorpe (s. Kurland,
Stiftsvögte).
1550—60 (dann Statthalter) Dietrich Behr.

Statthalter.

1563—67 Christoffer Walckendorff.
Heinrich Wulff gen. von Ludinghusen.

Burggrafen auf Arensburg.

1477 Hans Abbtmeyer.

Droste zu Arensburg.

1477 Hans Schardenberg (s. Stiftsvögte).
1521 N. n. gt. (Archiv III 4 S. 41 n. 180).

Marschall zu Arensburg.

1530 Marcus Witte.

Küchenmeister des Bf. zu Arensburg.

1530 Hinrik Hastfer.

Hofrichter des Bischofs (Oesel, Arensburg).

1453 Clawes Swarthoff.
1529 Wolmar Treiden (s. Stiftsvögte).
1530 Engelbrecht Tisenhusen.
1531. 33 Gotschalk Bentheim.
1549. 50 Rotger Tisenhusen.
1559 Jurgen Nacke.

Landschreiber zu Arensburg.

1560 Lucas Toll.

Vogt der Stallbrüder zu Arensburg.

1514 Asmus Hintze.

Amtmann zu Kergell und Karmel.

1522 Berenth Berge (s. Vögte zu Arensburg).
Heinrich Hänn, dessen Helfer zu Karmel.

Landknecht zu Zerrel.

1442 Clawes Hever.

Bischöfl. Beamte auf Dagö.

1440. 41 Hans Kurlant, Landknecht.
1526 N. n. gt., Amtmann (Archiv III 4 S. 71 n. 303).
1533 Otto Stoltenow, Drost.
1560 N. n. gt., Amtmann (Schirren, Quellen 10 S. 280).

Hauptmann auf Soneburg.

1563 Reinhold Zöge (s. can.).

8. Klöster¹⁾.

Kloster der Cisterzienserinnen zu Leal.

(1293 erwähnt: UB. 6 n. 2760; 1317: UB. 2 Regg. n. 761;
1326: Archiv III 1 n. 261)

¹⁾ Weitere Klöster im Stift Oesel sind urkundlich nicht bekannt. Sagenhaft sind die Nachrichten über ein Nonnenkloster zu Katval (Katvel) im Kirchspiel Kielkond (vgl. Oesel, sonst und jetzt, Bd. 2) und die Klöster zu Holmhof, Löwel, Karmel (hier gar zwei), Kergel, Peude, Kielkond (Bausteine zu einer Gesch. Oesels, Arensburg 1885 S. 106. 123), die der Phantasie v. Lucas ihr Dasein verdanken.

IV. Stift und Diözese Oesel: Klöster. — Stift und Diözese Reval: Bischöfe. Domkapitel.

Aebtissinnen.

1402 Mechtolth, Aug.: N. n. gt. (UB. 4 n. 1608).
 1433 Elisabeth.
 seit c. 1495: N. n. gt. (UB. II r n. 523).
 1527 N. n. gt. (Hansen, Uexküll S. 169).
 1554 N. n. gt. (Balt. M. 28 S. 23).

Nonnen:

[c. 1410—20] Alheid Reye.
 1433 NN Tittever.
 1537. 39 Katharina Treiden (? s. Reval).

Inhaberin einer Praebende:

1554 Babbo Vitinghoff.

Kaplan des Klosters.

1519 Dionysius.

Vögte des Klosters.

1326 N. n. gt. (Archiv III r n. 26r).
 1552. 54 Reinhold Schwartzhof.
 (155*) Reinhold Tidtfer.

Landknecht des Kl.

1496 Hans Firxs.

Franziskaner III. Regel in Leal.

Im 16. Jahrh. (um 1505—20) in Revaler Testamenten erwähnt (StadtA.).



V. Stift und Diözese Reval.

(Zur Erzdiözese Lund gehörig, vgl. R. Hasselblatt, Mitth. 14 S. 461 ff.)

Bischöfe von Reval.

1219—27 Wescelinus.
 Ostrad, 1220—27 Bf. von Wirland.
 1240—60 Torkillus.
 Dietrich von Minden, 1246—72 Bf. von Wirland.
 1263—79 Thrugot.
 1280—94 Johannes I.
 Johannes (Tristevere), Elekt, † 1298.
 Kanutus, 1297.
 1298—1318 Heinrich I.
 Johannes, Elekt, † 1320.
 Otto, Elekt (wird Bf. von Kulum).
 1323—50 Olavus.
 1352—83 (89?) Ludovicus (de Monasterio).
 1390—1403 Johannes II. (Rekelink).
 1403—1405 Dietrich (Tolke).
 1405—18 Johannes III. (Achman).
 1418—19 Arnold I. (Stoltevoet).
 1419—56 Heinrich II. (Uexküll).
 Jodokus (Hoenstein), praes. 1456.
 Andreas (Santberg).
 Paul (Einwald).
 1457—75 Everhard (Kalle).
 1475—77 Iwanus (Stoltevoet).
 1477—92 Simon (von der Borch).
 Nikolaus (Kreuder), prov. 1492.
 1493—1509 Nikolaus (Roddendorp).
 1509—13 Gottschalk (Hagen).
 1513—14 Christian (Czernekow).
 1514—25 Johannes IV. (Blankenfeld).
 1525—30 Georg (von Tiesenhausen).

1531—36 Johannes V. (Roterd).
 1537—51 Arnold II. (Annebat).
 Friedrich (von Ambten), Koadjutor 1546, 1550. 51.
 1551—57 Friedrich (von Ambten).
 Mauritius (Wrangel), Koadjutor 1554—57.
 Mauritius (Wrangel), Elekt (Bf.) 1558—60.
 1560—61 (78) Magnus (Herz. von Holstein).

1. Vikare (Stellvertreter) des Bischofs.

1232— c. 35 Verwalter: Balduin, Bf. von Semgallen.
 [zw. 1383—90] Jacobus, ep. Constantianens.
 1515. 17 Laurentius Mathei (s. Dekane).

2. Offiziale des Bischofs.

1478. 85. 89 Gotschalculus Hagen (s. can.).
 1520—23 Otto Manow (s. Stadtschreiber).

3. Das Domkapitel (s. Mariae).

Pröpste

hat die Revaler Kirche nicht gehabt (vgl. v. Bunge, das Herzogthum Estland S. 188 f.).

Dekane.

1294 Petrus.
 1297. 98 † Johannes de Tristevere (Elekt).
 1309 Henricus Pozstock.
 1314. 15. ? 20 Johannes.
 1324 Henricus¹⁾.

¹⁾ Ist im Alphabet. Verzeichniss unter „Hermannus“ geraten.

V. Stift und Diözese Reval: Domkapitel.

- 1337—50 Gotfridus Perona.
 1354—65 Heyno Hanevere.
 vor 1389 Ludolfus de Renten.
 1389 Johannes Stalbiter.
 1390—98 Henricus Lange.
 [1400]. 1401—19 Remboldus Boleman.
 1420—28 † Heinr. von der Beke.
 1429. ? 32 Detmarus [Kegeler].
 1450? 51? 59 Johannes Crevet.
 1470—84. ? 87 Henning Rumor.
 1492 Nicolaus Danckwardi [?].
 1494—1517 Laurentius Mathei.
 1519—22 Nicolaus Blankenfeld.
 1525—37 Arnoldus Anebat (wird Bf.).
 1539—46(—51?) Friedrich von Ambten (s. Oesel, wird Bf.).
 1552. 53 Jaspas von Lynten.
 1561 Greger Grote.
- Domherren (canonici).
- 1281 Hermannus de Hertel.
 1281. 1300 Hinricus Pozstock (s. Dekane, Plebane).
 1294 Joh. Tristevere (s. Dekane).
 Jacobus.
 Jacobus de Cimiterio.
 1294. 1315 Joh. de Imbria (s. pleb. s. Olavi).
 1320. 23 Otto (Elekt, wird Bf. von Kulm).
 1321 Joh. de Wesenberg (auch can. Arosiens.).
 1324 schon † Johannes de Revalia.
 1324 Bernardus de Holsesatia (s. pleb. s. Nic.).
 Johannes, oconomus.
 1327 Bernhardus (? ident.).
 1337. 39. 44. 50 scholasticus: Heyno Hanevere (s. Dekane).
 1339 Willekinus.
 1342. 50. 59 † Godeke Krowel.
 1344 Willichinus Albus (? ident.).
 Godfridus Bruel.
 Abraham.
 † Lander (?) Pal [?].
 1345 Th. Colner.
 1346 Johannes Monetarii.
 Thidericus de Lechtes.
 1354 Herbordus de Unna.
 1354. 69 Gotfridus Krowel.
 1359. 64 Theodericus Vrese (s. Dorp., can.).
 1379. 80 Hinricus Kaporie.
 1386 Johannes Stalbiter (s. Dek., Kirchh.).
 1391 Tideman Toys.
 1398 Theodericus Gronink.
 Goswinus Reys.
 Arnoldus Rekelink.
 Tidericus Toys (? ident.).
 1398. 1413. 18. 23. 31 Joh. Stalbiter.
 1399 Odoardus.
 1403 Theodericus Tolke (wird Bf.).
 1405 Goswinus Risebiter (? ident.).
1410. 13. 20 Gerlacus Stoltevet.
 [14]12 (?) † Anthonis (s. pleb. s. Nicolai).
 1413 † A. (s. sacerdotes).
 1414 Heinrich von der Beke (s. Dek.; Dorp.).
 1414—23 Gotscalcus up dem Rode.
 um 1415 scolasticus: Hermannus Duderstadt.
 [15. Jahrh.] Zacharias Kahpel (s. pleb. s. Nic.).
 1418 Arnoldus Stoltevet (wird Bf.).
 1418. 20. 27 Detmarus Kegeler (s. Dekane).
 1420. 22 Hermannus de Casla.
 1420. 23. 37 Johannes Crevet (s. Dekane).
 1423—28 scholasticus: Henning Bekeman (s. Dorp.; Oesel; Erzstift, Prokuratoren).
 1427 Reinhold Sander.
 1431. 32 Gerhardus Saffenberg (s. Oesel, can.).
 1434. 35 Merten Brandenburg.
 1440. 43 Dietrich Tolke.
 1450—56 Gherhardus Schere.
 — 1456 Everhardus Kalle (wird Bf.).
 1457 Johannes Hasse.
 1464. 68. 75 Iwanus Stoltevet (wird Bf.).
 1467 Andreas Beckeworter (s. Oesel).
 1467. 73. 76 Martinus Lefferdes.
 1469 Heinrich Vlesch [?].
 Gerd Gyne [?].
 Lambrecht [?].
 1470 Petrus de Wetberg (s. Oesel).
 1477 Ludolfus Nagel (s. Oesel).
 1478. 85. 89. 92. 98. 1508 Gotschalk Hagen (s. Offiziale, pleb. s. Olavi; wird Bf.).
 1479. 85 Joh. Hunninkhusen (s. Dorp., Oesel).
 1483 Nicolaus Moldener.
 1484 Michael Hildebrand (s. Dorp., Oesel, Erzstift; wird EBf.).
 1487 Laurentius Mathei (s. Dekane).
 1488—1519. 25 Gerhard Sasse (s. Dorp., can.).
 1490. 92 Nicolaus Roddendorp (s. pleb. s. Nic.,; wird Bf.).
 1491. 1503 Georg von Werden (s. pleb. s. Nic.).
 1492. ? 95 Johannes Kyppe.
 1492. 1500 Joh. Dusborch (s. Dorp., Oesel).
 1492 Hupert Sasse (s. Erzst., can.).
 1494? 1503 Otto Soie (s. Dorp., Oesel).
 1495 Michael Vochs.
 1495—1513, 1513 fabricator: Christianus Czernekow (s. Stadtschr., Vikare; Oesel, can.; wird Bf.).
 1495. 99. 1500. 04. 1505. † 1513/14 scholasticus: Borchardus Kanappel (s. Stadtschreiber, pleban. Nic.).
 1497 Hermann Tornemann.
 1498 Heyne Boleken.
 1503. 09. 11 † 14 Arnoldus Hunninchusen (s. Kirchh.).
 1506, 7 Christianus Bomhower (s. Dorp., auch Cölner can.).
 1512 Antonius Westmann (s. Kirchh.).
 1510. 19. 21 Israhel von dem Mer.
 1513. 17 † 19 Christianus de Suchten (s. Oesel, Praeb.; can. Warm.).

V. Stift und Diözese Reval: Domkapitel. Sekretäre des Bf. Priester.

- 1514 Bruno von Wetberg (s. Oesel, Praebend.).
 1515 fabricator, 19—26 Otto Mex.
 1518. 19. 20. 24 Georg Bardyn (s. Oesel).
 1518. 21. 24. 30 fabricator: Joh. Roterdt (wird Bf.).
 1521 Johann Gellinkhusen (s. Dorpat).
 1521. 29 Heinrich Uexküll (s. Oesel).
 1523 Mauritius Ferber (s. Dorp., Oesel; can. Warm.).
 1524. 27 Alexander Sculteti (s. Dorp., Oesel).
 1525 Georg von Tiesenhausen (s. Oesel), wird Bf.
 1526 Johann Becker (s. Oesel).
 1527 Johannes Lode (s. Dorp., Oesel).
 um 1529 Jasper Cosse.
 1533 Thomas Gabler (s. Oesel).
 1549. 50 fabricator, 52. 53 Georg Berckenow.
 1550. 51. 52. 53. 54 fabricator: Gregorius Grote (s. Dek.).
 1553 David Condrepeus.
 Johannes Blanckenberch.

Praebendare.

- 1324 Bernardus de Holsesatia (s. can.).
 1359. 64 Theodericus Vrese (s. can.).
 1495 Michael Vochs, Jaggowal (s. can.).
 1533 Christianus Lode (s. Erzst., Oesel).
 Thomas Gabler (s. can.).
 1534 Coyel, Praebende des Dekans.
 1552 Fabian Maydell.

Vögte des Revaler Kapitels (Laien).

- 1550 Georg Risebiter.

4. Vögte u. s. w. des Bischofs (Laien).

- 1281 N. n. gt. (UB. n. 474).
 [1420] NN Pankouwe.
 1421 Vogt zu Rasik, N. n. gt.
 1524 Jurgen Luggenhusen.
 1545 Thonnys Wedwes, Hofrichter.
 1550. 61. 62 Tonnies Wrangel.

Münchhausens Verwaltung des Ordens-
 Schlosses Reval (1558 Juli — Dez.).

Hauptmann: Heinrich Uxkull.
 Drost: Tonnies Flor.

5. Sekretäre u. s. w. des Bischofs.

- um 1415 Engelbrecht, Kaplan des Bf. (s. Priester).
 1480 Eberhard Szelle, Sekr. (s. Wenden).
 1494 Joh. Huxser, Kanzler.
 1502 Hermannus, Schreiber.
 1505. 06 Jacobus Kruse, Notar des Bf. (s. Oesel).
 1515 L. Potter, Sekr.
 Mathei, Schreiber.
 1518 C. Fabri, Sekr.
 1519. 20 Joh. Christmann, Sollicitator an der Kurie.
 1520—22 Joh. Blanckenfeld, Sollicitator an der Kurie
 (s. Dekane).
 1526 Joh. Debeszs, Sekr.

6. Priester (meist in Reval, vgl. die ff. Rubr.).

- 1234 Philippus, sac. fr. mil. Chr.
 Rotbertus (in Harrien).
 1326. 43 Lubertus de Jeghelechte.
 1327 Johannes de Lubike.
 1330 Arnoldus de Kegele.
 1335 Everhardus Ruffus.
 1337. 46. 48. 50 † Johannes Kremer.
 1341 Nicolaus Kint.
 Nicolaus Faber, presbiter (Nic.).
 1342. 43 Borhardus.
 1342. 49. 70. 74 Hinricus Dunevar (s. Vikare).
 1343 Lydolphus de Yrmere.
 1347 Rodolphus.
 1353 Reymarus de Crampe.
 1353. 56 Hinricus Hummere.
 1354 Wynandus Rodingheri [? de Ek] filius.
 1356 Lambertus.
 1360. 64 Carolus de Montreal (s. Stadtschr.).
 1361 Jacobus Swarte.
 1362 Hinricus Kaporie (s. can.).
 Joh. Brunswich.
 1363 Gysekinus Sellator.
 1364 Nicolaus Sweves.
 Nicolaus Hagen.
 1366. 70 Wennemarus de Lippia.
 1366. 76 Vrowinus Witte.
 1370 Hinricus Dunevar, pbr. (Nic.).
 1370. 84 Conradus Werne.
 1372 Johannes de Weze (s. pleb. s. Olavi).
 1374. 81. 83. 94 Bernhardus Lar (s. Heil. Geist).
 1376. 85. 86. 88. 96 Hinricus Wazemule.
 1377. 80 Hinricus Lange (s. Kapl. des Jungfr.-klosters).
 1382 Petrus Zalwerter.
 Otto.
 1382. 88 Hermann Meseke.
 1384. 87. 88. 90. 94. 95 Joh. Becker (Pistor).
 1387 Johannes Zedeler (s. Olav).
 1387. 1411. 12 Detmar Kegeler (s. can.).
 1388. 95. 98 Goswinus Plaas.
 1389 Remboldus Boleman (s. Dekane).
 1390 Hartwicus de Ohael.
 1392 Arnd.
 1393. 97 Hinrik von der Beke (s. Kirchh., s. Joh.).
 1394 Petrus Groning.
 1395 Siverth.
 1395. 98 Hertwicus Pawenkulle.
 1396 Lubbertus Brakel.
 1398 Arnd Lowe.
 Rubertus Tuve.
 nach 1398 Johannes Vilter.
 1403 Gotscalcus up dem Rode (s. can.).
 Otte (? ident. mit Kremer).
 1404. 07. 13 Diderick von dem Berge.
 1406 † Arnt Cruze.
 1408 Hinricus Kedder.

V. Stift und Diözese Reval: Priester.

- vor 1410 Kersten.
 1410 Hermann von Bremen.
 1410. c. 15 Engelbrecht (s. Kapl. des Bf.).
 1412 Dethmar Kegeler [? Begeler].
 Henricus Bredenel.
 Johannes Plater.
 Adolphus.
 1413. 19 Winolt Klint.
 1418 Henricus Faber (s. Notare).
 1418. 22 Arnd Gartz.
 1424. 30 Heinrich von Holbach (s. Notare).
 1425 Borcherd von Curland.
 Jacobus Tolke.
 1428. 29. 30 Lubbert Walmerode.
 1429 Rottger Katte.
 Lucas Beversten, diacon. (s. Not.).
 1431 † Peter von Tacken.
 1432. 33 Hinrik Lubke.
 Engelbrecht.
 Gerwinus.
 Alf.
 Lubberd (? ident. mit Walmerode).
 Nicolaus Stere.
 1433 Berend Vredeland.
 1433—36 Werner Kribbegle.
 1433 † Johannes Gotland.
 1434 Everhard Sperling.
 Gert von Billen.
 1436. 37. 42 Johannes Blake.
 1437. 39. 40 Nicolaus Kruselock (s. Kirchh., Johannisspital).
 1439 Godeke Krowel (s. can. Osil.).
 1440. 42 Peter von der Linden.
 1440—46 Appolonius.
 1441 Johannes Rode.
 1442 Hermannus.
 Heinr. Ankersmyt.
 1445 Laurentius.
 1445. 56 Joh. Carpentarii.
 1446 Nicolaus Junge.
 Hildebrand.
 1449. 74 Hinrich Ispinkrode (s. Vikare).
 1450 NN Knehake.
 vor 1452 † Nicolaus Timmermann.
 1453—60 Johannes Knorre.
 1453 Caspar Strassberg.
 1454 Luder.
 Martinus Lefferdes (s. can.).
 Nicolaus Keghe.
 Johannes Gartz.
 Arnd Gerdelage.
 1457 Peter Flosdorp.
 1459 Lambert von Bure.
 Georg Stubbe.
 Johannes Timmermann (ident. mit Joh. Carp.).
 1463—70 † Walterus.
 1465—82 Diderick Notken.
 1468 Hermann Rumann.
 1469 Johannes Sweder (s. Vikare).
 Gerd Gyne.
 Heinrich Vlesch.
 Lambrecht.
 1469. 70 † Ludike Carwel (s. Kirchh., h. Geist).
 1480 Johannes Isenach.
 1481 Caspar Notken (s. Riga, can.).
 1483 David Schonewesel.
 1485. 86 Heinrich Losse (s. Oesel, Vikare).
 1486 Nicolaus Tulle.
 1487 Johann Ecke.
 1487. 88 Johann Butouw (s. Kirchh.).
 1492 Hermann Vegher.
 1493 Augustinus.
 1494 Joh. Hardensteen (s. Kirchh.).
 Hermannus Corneman.
 Jacobus Wulff.
 Gerardus Alvus.
 Conradus Gyler.
 Joh. Schomaker.
 Conradus Roxsen.
 Nicolaus Doren.
 Joh. Setteweich.
 Jakob von Kechtelen.
 vor 1495 NN Stromelinck.
 Tibursius, Augustiner, Prediger.
 1495 Thomas Wolffshagen.
 Hermann. Sliiter, diaconus.
 Joh. Halvebrot.
 1498 Reimer (s. Vikare).
 1499 Nicolaus Everdes.
 um 1500 Gert Schatte.
 1500 Everwyn Droste.
 1500. vor 1509 (? 1507) † Peter Wessel.
 1501 (noch 1508 gef.) David, grauer Mönch.
 vor 1503 Hinrich Hochhues.
 1503 † Joh. von der Heide.
 1504 Johann Slede.
 1505. 16. 21 Leinard Seidenberch.
 1504. 09 Renert (Reynold) Kullert.
 1510—20 Johann Franke (Nic.).
 1513 Nikolaus Ludenschede.
 1514 Hinrick Herde.
 1515 Hinricus Lampe.
 1518 Cornelius.
 Thomas.
 Mauritius Rotert.
 1518—19 Johann Wiborch.
 vor 1520 Zacharias Hasse.
 um 1520 Johannes Lange (ein Mönch).
 1523 Reyamar Winterberg (s. Vikare des Nonnenkl.).
 1524 Cristoffer Smedekynk, ord. min.
 1531 Johann Sasse (am Dom).
 1533 Jakob Hurlen.

V. Stift und Diözese Reval: Vikare. Notare. Kleriker.

Vikare.

1342. 49. 70. 74 Hinricus Dunevar (Nic.).
 1350 Reynerus Cruwel (Nic.).
 1360 Karolus de Montreal (s. Stadtschr.).
 1365 Johannes Luscus (Dom).
 Bertoldus de Hafesforden (Dom).
 1368 Joh. de Gotlandia (h. Geist).
 1370 Sanderus de Alwen (Nic.).
 1385 Hartwicus Ohael (Olai).
 1394 Bernhard. Lare (h. Geist).
 1398 Hermann. Daelheym (Dom).
 Tidericus Zozener (Dom).
 Rubertus Tuve (Dom).
 1410 Cord (Dom).
 1415 Petrus (Olai).
 1417. 23. 24 Laurentius Kok (Dom).
 1418. 25 Stephanus Levenborst (Dom).
 1418. 20. 24 Hermann. Kannengeter (Dom).
 1418 Bertoldus Lepps (s. Oesel, Priester).
 1422 Engelbertus de Rode (s. pleb. s. Olavi).
 Hildebrand Holthusen (Olai; s. Dorp., Oesel;
 pleb.).
 Bertram Jackenbecke (Dom).
 1424 Reinhold (?) Kok (Dom).
 1427 ff. 53. 58. 62 Joachim Muther (Nic., s. Stadtschr.).
 1433 Gerwinus (Olai).
 1446—62 Laurentius (Olai).
 1449. 74 Hinrich Ispinkrode (Olai).
 1463—70 † Wolter (Nic.).
 1469 Hermann Nerken (Dom).
 1470 Johann Hoven (Nic., s. Stadtschr.).
 1474 Hinrick Sander (Dom).
 1484. 1506 Franciscus Gronewolt (Dom, s. Kirchh., Toal).
 1485. 86 Heinrich Losse (Nic.).
 1486 Johannes Bare (Olai).
 1487 Borchard Kenappel (Nic.).
 Joh. Ecke (Nic.).
 1490 Johann. Sweder (Dom, s. Dorp., Oesel).
 um 1490 ff. Christian. Czernekow (Dom, Nic., s. Stadt-
 schr., can.).
 1493 Augustinus (? Dom).
 1495 Joh. Halvebrot (Nic.).
 1498 Reimer (? Olai).
 1500 Peter Wessel (Nic.).
 1501. 21 Lenard Seidenberch (Nic.).
 1501 Meister Paul (Nic., s. Prediger am Dom).
 1503 Thomas Ulrici (Nic., Dom, s. Notare).
 1504. 06 † Johann Slede (Dom).
 1504. 09 Reynoldus Kullart (Dom, Nic.).
 1506 Franz Gronewold (Dom).
 1507 Reynold von Werden (Nic.).
 1508 Heinrich Bremen (Olai).
 Albertus Lure (Nic.) [?].
 Joh. Hervorden (h. Geist).
 1511 Johann Huldermann (Dom).
 1513 Nic. Lüdenschede (Nic.).
 1515. 17 Reymer Winterberg (zu s. Gertrud)

- 1520 Gert Lympe (h. Geist).
 1523 Joan Kock (Dom).
 1527 Peter Sonnenschien (Dom).
 1531 Johann Sasse (Dom).

Notare.

- 1376 Detlevus Hevenstrid.
 1392 Nicolaus de Curia (s. Erzst.).
 Heinricus Stelle.
 1398 Theodericus Voghet.
 Joachimus Cok.
 1412. 15 Heinricus Faber.
 1415 Bertholdus Eykenebern.
 1415. 24 Johannes Crevet (s. can.).
 1422 Magnus Alven.
 1424. 30 Heinrich von Holbach.
 1425. 27 Johannes Grabow (s. pleb.).
 1426 Johannes Lange.
 1427 ff. 58. 59 Joachim Muther (s. Stadtschr.).
 1429 Lucas Beversten.
 1431 Heinrich Leppin.
 Michael Harve.
 1459 Georgius Stubbe [?].
 um 1460 Michael Hildebrand (s. can.).
 1474 Brunoldus Brunoldi.
 1479 Johannes Fabri (s. Sekr. des Bf.).
 1487 ff. Christianus Czernekow (s. Stadtschr.).
 1499 Thomas Ulrici (s. Vikare).
 1517 Christian Borstelman.
 1525 Friedrich Umkugell.
 1526 Hermann Beckeler (s. Sekr. des OM.).
 1527 Nicolaus Elssholt.
 um 1540 ff. Laurentius Schmidt (s. Stadtschr.).
 1555 Dionysius Warneman.
 Urbanus Wolgemut.
 1558 Stephan Vetter.
 1561 Jakob Rohland (s. Oesel).
 16. Jahrh. Casparus Engelken.

Sonstige Kleriker.

- [1240?] Burguardus.
 1314 Nicolaus Werenborch.
 1330 Hinricus Havere.
 1330—49 Conradus, Arzt.
 1344 Bernhardus.
 1365 Nicolaus Densche, custos ad s. Olavum.
 1376 Martinus, custos ad s. Olavum.
 1378 Martinus, campanarius ad s. Olav.
 1382 Bartholomeus, Arzt.
 1386. 92 Woldemarus de Hafesforden (s. Notare des
 OM.).
 1391 Johannes Stumpel.
 1411. 12 Johannes Mekes (s. Dorp., can.).
 1412—15 Heinricus Faber (s. Notare).
 1415 (?) Tobias.
 1422 Magnus Alven (s. Notare).
 1423 meister Paulus.

V. Stift und Diözese Reval: Kleriker. Scolares. Kirchherren u. a.

- 1426 27. Joh. Molner, Arzt (s. Dorp.).
 1427 † Jacob von Horsten, Arzt.
 1431 schon † Albert Kerkun, mag. med.
 1440—52 Laurentius, Schulmeister zu s. Olav (s. Priester, Vikare).
 1442 f. Johann von Baert, Arzt.
 1449 Thomas Basedow.
 1453 Georgius Stobbe (s. Priester).
 1454 Nicolaus Prutze.
 1456 Wälsche (Walen), des h. Geistes Br. aus Rom.
 1457. 58 Joh. Sweder (s. Priester).
 1458 Joh. Revel.
 1459—61 Schulmeister zu s. Olav, N. n. gt. (Kämm.).
 1468 Jacobus Warius.
 1470 Henrik Soie.
 1476 Joh. Botwich.
 1477 Rupert Blitterswich.
 vor 1480 meister Jacop, Arzt.
 1480 Gert Sasse (s. can.).
 1487 Jacobus Tuve.
 Everhardus Wekebrot.
 1492 Georg Brakel, vorsprake.
 1493 Joh. Moller, vorsprake (s. Dorp.).
 1494 Adam Wolfskel von Rodenstein.
 1495. 96 Albertus Petri, Stadtphysicus (s. Dominikanerkl.; Wenden, Oesel).
 vor 1495 Hugo Gheyr, Arzt (? Dominikaner).
 um 1495 Marcus Salterius, Arzt.
 1496 Andreas Smed.
 1499 Mathias, Organist am Dom.
 { Cordt [?].
 { Reyneken, Pockenärzte [?].
 1502 Valentin Borneman.
 1504 Nicolaus Dankwardi (s. Neu-Pernau).
 1505 Leonart (s. Priester).
 nach 1510 Nicolaus.
 1515 Sebastian von der Heide (Miricius).
 1515—24 † Dr. Joh. Ballivi, Stadtphysicus [?].
 1522 Nicolaus Horensze (s. Oesel).
 1531 Mathias Wiedemann, Arzt [?].
 1535 Jochim, Pater bei Johann Uexküll.
 1540 Gerd Suneker, Pfaffe (Schreiber) bei Luloff Forstenberg.
 1546 Jakob von Haller, Kaplan bei Ludwig Tuve.
 1550 Simon, ein Mönch, Pater und Schreiber bei den Hastfer auf dem Hofe Arkenall.
 1553 Paulus Witte [?].

Scolares.

- 1346 Hinricus de Hagen.
 Nicolaus de Hagen (s. Priester).
 1350 Reinerus Cruwel, sc. und acolit. des Bf.
 um 1380 Joh. Andrisson.
 1382 Ludovicus de Essen.
 1398 Johannes Vilter (s. Priester).
 1403 Nicolaus Kurauwe.
 1413 Hans Kegeler.

- 1433 Hermannus Heysemann.
 1442 Heinrich Espinckrade (s. Priester, Vikare).
 1454 Laurentius.
 1495 Gerhard Bynthervoeth.
 1537—47 Johann Gf. von Hoya.

7. Kirchherren u. a. (alphabet. nach Orten).

- Ampel (Jerwen).
 1253 Amelungus, sac.
 Drullo, sac. Cist. ord.
 Embere (Jerwen, heute s. Petri).
 1253 Lutherus, sac. .
 Goldenberg.
 1427 Nicolaus, rector parochial.
 Gueren (Harrien).
 1427 Hermannus, rector parochial.
 Hagggers.
 1424 Alf von Borchusen, sac.
 vor 1500 NN Lytel, Kirchherr.
 In Harrien.
 1234 Rotbertus, sac. fr. mil., pleban.
 Philippus, sac. fr. mil., pleb.
 Hertele.
 1281 N. n. gt., pleban. (UB. n. 473).
 In Jerwen (Vironens. dioc.).
 1221 Theodericus, sac.
 1234 Bertramus, pleban.
 1234 Robertus, pleban.
 J ewe.
 1504. 08 Henricus Reynike, Kirchherr.
 Joerden.
 1511 Heinrich, Kirchherr.
 St. Johann.
 1555 (Hof Popefer) Joh. Vegesack.
 St. Jürgen (der Loden Hof).
 um 1475 Kirchherr, N. n. gt. (UB. II 1 n. 708).
 Kackol (Harrien, ? heute s. Jürgen).
 um 1430 Nicolaus, Kirchh.
 Katkull (Wirland, heute s. Simonis).
 1346 (vgl. UB. 2 n. 847, 5 n. 2306).
 Choichel (Jerwen, heute Mar.-Magdalen.).
 1306 NN de Indese, sac. ord. Theut.

V. Stift und Diözese Reval: Kirchherren u. a.

- Keel (Wirland, heute s. Jakobi).
 1503 Matern Rosseke, Pfarrherr und Vikar.
 1542 Joh. Stralen, Vikar.
- Keytingen (Jerwen, heute s. Johannis).
 1253 Fredericus, sac.
 1427 Nicolaus, rector parochial.
 1503 Diderick, Kirchherr.
- Koschul (Kosch).
 1516 Jürgen von Aberden, parochialis.
- Kusal (s. Laurentii, Harrien).
 1523 Joh. Becker, sac.
- Lodenrade.
 — 1501 Thomas Vorman, Pfarrerr.
 seit 1501 Simon Grothe, Pf.
- Narva.
 1425 Heinrich Bremer, Pfarrerr.
 1433 Hinrik Scherensliper, Kirchh.
 1502 schon † Levart Kopper, Kirchh.
 1546. 47 Bastian Were [? Ratm.].
- Stadtschreiber:
 1442 N. n. gt. (UB. 9 n. 843).
 1445 Eylert Licht.
 1501. 08 schon † Simon Schonenberg.
 1558 Georg Moller.
- Schulmeister:
 1501. 08 schon † Simon Schonenberg.
 1508 Organist: Matheus Borchhardi.
- Auf dem Schlosse Narva:
 1417 Ambrosius, Kaplan des Vogts.
 1426 Eylert Licht, Schreiber des Vogts (s. Stadtschreiber).
 1426. 28 Dietrich, Kaplan des Vogts.
 1445. 53 Baltazar, Schreiber des Vogts.
 1451 zwei Priesterbr. D. O., N. n. gt.
 1500 Heinricus, alter Schreiber des Vogts.
- Paunküll (Pawenkulle).
 1395. 98 Hertwicus, sac.
- Rappel.
 1488 Hans Kalne, Vikar.
- Reval (vgl. Priester u. Vikare).
 a) auf dem Schlosse:
 1377 Johannes, presbiter.
 1423 Lorenz, Kaplan des Komturs.
 1433 NN Wekebrod, Schreiber d. Komturs.
 1439 Johann, Schrbr. d. Komturs.
 1451 ein Priesterbr. D. O., N. n. gt.

- 1495 Nicolaus, sac.
 Yost, sac. [?].
 1499 Joh. Schlachecke, Schreiber des Komturs.
 — 1558 Franz Jericho, ebenso.
 Christoff Schiffer, ebenso.
- b) am Dom:
 1277 Hinricus Pozstock, pleban. (? am Dom) (s. can.).
 1425. 27 Joh. Grabow, Pfarrerr (s. Notare).
 1468 Kirchherr, N. n. gt. (Bfl. n. 275).
 1501 Meister Paul, Prediger (s. Vikare).
 1524 zwei Prediger, N. n. gt. (Bienenmann, aus Livl. Luthertagen S. 68 n. 2).
 1562 Leonhardus Koten, predicant (s. Hapsal).
- c) an S. Nicolaus:
 1324 Bernardus de Holsesatia, Pfarrerr (s. can.).
 1341 Bernardus Dunevar, rector.
 Nicolaus Faber, sac.
 1392 Albertus, Kirchherr.
 1402 † Bernardus Dunevar, Kirchherr.
 [? 1412] † Anthonis, pleban. (s. can.).
 [? 1413] † A., sac. (s. can.).
 15. Jahrh. Zacharias Kahpel, Kirchherr (s. can.).
 1427 Gerhard Lubbeken, Kaplan.
 Gerhard Mart, Kaplan.
 1432. 33 NN Stere, Frühmessenprediger.
 1464. 68 Iwanus Stoltevo, pleban. (s. can.).
 1488. 89 undeutscher Prediger (Mitth. 17 S. 280).
 1490. 92 Nicolaus Roddendorp, Kirchh. (s. can.).
 1494. 95. 99 Georg von Werden, Kirchh. (s. can.).
 1496. 1503. 04 Johannes, undeutscher Prediger.
 Ende des 15. Jahrh. Johannes Vorman, presbiter.
 Anf. des 16. Jahrh. Laurens Firlant, Kaplan.
 1503. 09 Arnold Hunninkhusen, Kirchherr (s. can.).
 1505. 16. 21 Leonart [Seidenberch], cleric. (sac.).
 1508 Albertus Lure, Kirchh. [?].
 1512 Anthonius Westmann, pleban. (s. can.).
 1512—13 Borchard Kenappel, Kirchherr (s. can.).
 nach 1510—20 Joh. Francke, Priester.
 nach 1510. 16 Nicolaus, cleric. (sac.).
 1511 Johannes, Kaplan.
 1516 Johannes [? Lange], undeutscher Kaplan.
 1422. 26. 27 Hildebrand Holthusen, pleban. (s. Vikare).
 1520 Philipp Rotghers, Priester.
- d) an S. Olaus:
 1267 Nicolaus, pleban.
 1315 Johannes de Ymbria, pleban. (s. can.).
 1326 Heinricus, rector.
 1386 Joh. Stalbiter, pleb. (s. can.).
 1390 Joh. von Weze, pleb. (s. can.).
 1415 Nicolaus Jerwer, pleb.
 1419—22 Engelbertus de Rode, pleb. (s. Vikare).
 1422. 26. 27 Hildebrand Holthusen, pleb. (s. Vikare).
 1427 Mauritius, Kaplan.

V. Stift und Diözese Reval: Kirchherren u. a. Klöster.

- 1449 Gerven Holthusen, pleb. (s. Oesel, can.).
1478. 85. 94. 99 Gotschalk Hagen, pleb. (s. can.).
14** undeutscher Prediger, N. n. gt. (v. Nottbeck, Immobilienbesitz S. 78).
1517 Zacharias Hasse (Hesse), pleb.

e) zum heil. Geist („Ratskapelle“):

- 1340 curatus, N. n. gt. (UB. 2 n. 789).
1368 Joh. de Gotlandia, perp. vicar.
1432 Kirchherr, N. n. gt. (Kämmereirechn.).
1436. 46 ff. 54. 56. 57. 67 († 70) Ludolfus Karwel, Kirchherr.
1487. 88. 92 Johann Butouw, Kirchh.
1494 Henning Faber, Kustos.
1494. 97. 99. 1501 Ludovicus Sluter, sac., Kaplan.
1498. 99 Frederik Doste, Kirchherr (s. Hospital).
1507 Joh. Hardensthen, Kirchherr.
1520 Gert Lympe, Vikar.
Heinrich Bockhold [?].
1542 Peter, predicant.

f) am Johannishospital:

- 1364 Carolus de Montreal, pbr.
1397 Hinrik von der Beke, sac.
1448 Nic. Kruselock, Kirchherr (s. Priester).
1498 Frederik Doste, Kirchherr (s. heil. Geist).

g) am Leprosorium ad s. Johannem:

- um 1280: fratres domus leprosorum (UB. I n. 400, vgl. n. 148).
1378 Nicolaus, rector.

h) an S. Gertrud:

1515. 17 Reymar Wintberg, Vikar (s. Nonnenkl.).

Stadtschreiber von Reval.

- 1330 Johannes, scriber [?].
1344. 46. 48 Olricus dictus scriptor [?].
1360. 64 Karolus de Montreal (s. Vikare).
c. 1370—1375 Albertus.
1375—1400 Hermannus.
1406—26 † Johannes Blomendal.
1427—57 Joachim Muther (s. Notare, Vikare).
1456—63 † Reynoldus Storning.
1463—78 Johannes tor Hove.
1478—87 Borchardus Kenappel (s. can.).
1487—1507 Christianus Czernekow (s. can., Notare, Vikare).
1507—12 † Reinhold Korner.
1512—13 Christianus Czernekow (wird Bf.).
1513—20 Otto Manow (s. Offiziale).
1520—32. 35 Marcus Tirbach (s. Oesel).
1533 stellvertr. Johann Snehe (s. Dorpat, Stadtschr.).
1536—39 Johann Sulstorp.
1541—70 Laurentius Schmidt (s. Notare).
1551. 55. 58. 59. 60 Johann Topff, Sekr. des Niedergerichts.

Syndici und Prokuratoren der Stadt.

- 1470 Paulus Molitoris (s. Erzst., Dorp., Oesel).
1474 Joh. tor Hove (s. Stadtschr.).
1478 Christianus Czernekow (s. Stadtschr.).
1480 Johannes Isenach (s. Priester).

1550—61 Jost Clot, Syndikus.

Saientacken (s. Johannis).

- 1470 † Heinrich Moller, Priester.
1520 † Engelbert Imen, Priester.

Thohal (Toal).

- 1511 † Franz Gronewold, Kaplan und Vikar (bei Bartold Todwen) (s. Vikare).

Tristever.

- 1253 Hermannus, sac.
um 1385 Conrad, Kirchherr.
vor 1536 Jurgen Hastever, Vikar.

Waschel (s. Jürgen, vgl. Beitr. 5 S. 4).

- 1385 Ghyseke, pleban.

Weissenstein (s. Katherinae).

14. Jahrh. curatus (Siegel desselb.).
1306 Theodericus de Illa, sac. ord. Th.
um 1345 Bartholomeus Hoeneke.
1418 Kirchherr, N. n. gt. (Hansen, Kat. S. 303).
1451 drei Priesterbr. D. O., N. n. gt.
1528 Andres Pinnow, Schulmeister.
1548 Ludolphus, predicant (StadtA. Reval, BD 9).
vor 1556 Valentin Gerwin.
Nikolaus Gerwin, Sekretäre des Vogts.
1556—58 Joh. Renner, Schreiber des Vogts zu Jerwen (s. Pernau).

Wesenberg.

- 1253 Hinricus de W., sac.
1419 Kirchherr, N. n. gt. (UB. 5 n. 2306).
Jacobus, Kaplan.
1451 kein Priesterbr. D. O. erwähnt.
1517 Andreas, Schreiber des Vogts, Priester, Kalandsherr.
1544. 53 Friedrich Vennin, Pastor.

8. Klöster.

Dominikaner zu s. Katharinen in Reval¹⁾.

- 1254 Thomas, visitator.
1456 Gerardus Eeck [?].

¹⁾ Auf dem Kirchengestühl zu Röbel (UB. 6 S. 146 n. 200a fehlt eine Angabe über das Revaler Kloster, da dieses ursprünglich nicht zur Sächsischen Kirchenprovinz gehörte.

V. Stift und Diözese Reval: Klöster.

1398 Johannes Vrolinck, vicar. ord. pred. in Livonia.
 1399 Joh. de Berchem, prior provincialis Saxonie.
 1400 Bertoldus, vicar. o. pr. in Liv.

Prioren.

1246 Daniel.
 nach 1284 Mauritius.
 1314 Bernardus.
 1315—26 Arnoldus.
 1339—40 Johannes de Velin.
 1345 Robertus.
 1364. ? 65 Hinricus.
 1379. 84 Johannes Yaghouw.
 1386. 91 Johannes Vrolinck, 1398 vicar. o. pr.
 1400 Burchardus.
 1411. 18 Johannes von dem Rode.
 1423—28 Johannes Brun.
 1430. 31 Johannes Lange.
 1452 Henricus Karwel.
 1471 Bartholomaeus.
 1471 Silvester.
 1477. 78 Albertus Petri.
 1482. 84. um 95? Christianus Bernhardi.
 1497. 99 NN Brunninkhusen (s. Subprioren).
 1503 Petrus.
 1506 Frederik von Doesborch.
 1524 † Johannes Buxstrup.
 1524. 25 Augustinus Emsickhoff.

Subprioren.

1331 Johannes.
 1343 Wifbrandus, viceprior.
 1400 Johannes Brun.
 1427 Johannes Stremelow.
 1500. 01 NN Brunninkhusen.
 1506 Johannes Mouwe.
 1524. 25 Thomas Reken.

Mönche.

1246 Brotherus.
 Johannes Woxmoth.
 Aaron de Randruus.
 Petrus Hartbo.
 Michael de Horsnes.
 Angelus.
 Engelbertus.
 Johannes Theonici.
 Paulus.
 Johannes.
 Astolphus.
 1254 Johannes de Lubeke.
 Gusterus.
 Laurentius.
 1271. 82. 84 Mauritius, lector (s. Prioren).
 vor 1275 Hermannus.
 um 1275—80 Bernardus.
 Elardus.
 Lydulphus.

12.. † Johannes [de Gotlandia], lector.
 1339 Johannes Vickel.
 1341 Volguinus Dunevar.
 1343 Wifbrandus, viceprior.
 1391. 97 Johannes van Renten.
 1392 Brand Kaleman.
 1397 Diderick (? viceprior).
 Andreas.
 Johannes Berinkote.
 Henricus.
 Johannes Junge.
 Thomas.
 Johannes Rode.
 Burchardus.
 1397. 1411 Joh. Narwe, 1427 senior.
 1411 Reymboldus, lector.
 Gherlacus.
 Olavus.
 Joh. Stremelow (s. Subprioren).
 Hermannus.
 Johannes Soest.
 1411. 27 Johannes Beverdiik.
 1417 Johannes Brun, lector (s. Prioren).
 1425—28 Joh. Lange, lector (s. Prioren).
 vor 1427 Clementer.
 1427 Dietrich Yserlo.
 Joh. Sweder.
 Joh. Doleator.
 Joh. Levendik.
 Joh. Stenwech.
 Lorenz Zwarte.
 1427. 52 Hermannus Borneman.
 1447 der alte Herr Johann (? ehemal. Prior).
 1449 Gerhardus, lector.
 1452 Johannes Vlynt.
 Arend Sante.
 Cord Mekes.
 1470 Hermann Greve.
 1471 Bartholomaeus, lector (s. Prioren).
 Jacobus Kottekyn, sacerdos.
 Bartholomaeus T...erii.
 Bartholomaeus Militis.
 1471. 77. 78 Dominicus, lector.
 1482 Silvester.
 Merten Wolter.
 Joh. Flato.
 Hinricus Boytin.
 vor 1495 Kankes.
 1495 schon † Martinus.
 14.. 15.. und deutscher Prediger (Beitr. 4 S. 69, Mitth. 17 S. 296).
 vor 1500 Crae.
 1502 Peter.
 1506 Joh. Ulrici.
 Nicolaus Witte.
 Hermen Richardi.
 zw. 1508—11 † Arend Tuve.

V. Stift und Diözese Reval: Klöster.

vor 1524 Johann Lange [?].
 vor 1525 Johannes Kok.
 1525 David Sclicher.
 Hinricus Croon.

nach 1450: Peter Voghedes Schwwestersohn, Vogt des
 Dom.-klosters.

Cisterzienserinnen zu s. Michaelis in Reval¹⁾
 (Susternkloster).

Aebtissinnen.

1267 (66?) N. n. gt., und zwei sorores (UB. n. 403).
 1283 April: N. n. gt. (UB. n. 484, vgl. 485).
 1286 Juni: N. n. gt. (UB. n. 508, vgl. 514—16).
 1307. 10 N. n. gt. (UB. 2 n. 623—26, 3 R. n. 727 a).
 1315 Cristina.
 1322 N. n. gt. (UB. 6 n. 2777).
 1343 Sept.: N. n. gt. (UB. 2 n. 819).
 1348. 50. 54. ?56 Margarethe von Bycken.
 1358. 59 Elisabeth Beke.
 1370 NN Wazemule.
 1373 Elisabeth.
 1392 Elisabeth.
 1419? 20—23. 33 Elisabeth Lechtes.
 1447 Mai: N. n. gt. (UB. 10 n. 334 S. 229).
 1453? 68. 70. 72 Elisabeth Luggenhusen.
 1483 (84?) † [? Margarethe Stackelberg].
 1484. 88 Adelheid Wacke.
 1494? 95. 97. 99. 1500. 03. 05. 10 Elisabeth Brinke.
 1513—32 Sophia Swarthof.
 1532—38. ?40 Elsebe Tuve.

1540? 43. 50. 54 Elsabe Soie.
 1554. 56. 57. 59 Gertrud Maydel.
 1568 Gertrud Soie.
 1580? 88—98, † Juli 2: Elisabeth Lode.
 1598. 1618 († 1629) Katharina Kudlen.

Priorinnen.

1419 N. n. gt. (Archiv III 3 n. 833).
 1422. 33 Elisabeth Lippe.
 1434 Elsebe Lyve.
 1442 Cristina.
 1453 (?) Gertrud Paytkull.
 1470. 72 Margarethe Stackelberg (s. Aebt.).
 1499. 1500 N. n. gt. (UB II 1 n. 793. 858).
 1505 März: N. n. gt.
 1510 Gerth Seckholt.
 ... 1545 Anna Wrangel.
 1559 Magdalena Asserie.

¹⁾ Im Kloster eine Kirche s. Wenceslai des merte-
 lers 1390 erwähnt (Hansen, Kat. S. 280).

Nonnen.

1267 (66?) zwei sorores, N. n. gt. (UB. n. 403).
 1314 Gertrud Werenborch [?].
 1329 NN de Utrecht.
 1335 NN Hovele.
 1345. 48 Mechtildis de Unna.
 1346 NN Werve (Werne).
 1347 Oleke.
 Beate.
 1348. 56 NN Hummere.
 1349 Elisabeth Brunswich.
 1349. 51. 54 NN Rode.
 1351 NN Grope.
 1356 Anneke Stoppecoethe.
 Tale Stoppecoethe.
 NN Stumpel.
 NN Stumpel.
 1357. 60 NN Pleszkow.
 1376 Wendele von Renten.
 1424 NN Lowe.
 1428 Margrete.
 1432. 35 Alheit Beke.
 15. Jahrh. Brigitte Paytkull.
 1490 Katharina Treiden.
 vor 1498 † Christine Coesfelt.
 1499 celleraria (keldersche), N. n. gt. (UB. II 1 n. 793).
 zu Anf. des 16. Jahrh.: NN Junge.
 15.. Schwägerin des † Heinrich Golding, N. n. gt.
 1503 Brigitte Golding.
 Kone Golding.
 1512 Alleth Soie.
 1516 Anne Lode.
 Maye Lode.
 1537. 39 Katharina Treiden (? s. Leal).
 1552 Anna Soie.
 Gert Soie (s. Aebt.).
 — 1598 Kate Kudlen, Schaffnerin (s. Aebt.).
 1598 Christina Fitting.

Kapläne (Vikare) im Kloster.

1343 Nicolaus Lyven.
 1383 Hinricus Lange.
 [? 1415] Andreas.
 1428 Diderik Beke.
 1499. 1500 N. n. gt. (UB. II 1 n. 793. 858).
 1523 Reymer Wintberg (s. Vikare).

1549 Hermannus Gronow, pastor.
 Theodericus, diaconus.

Klostervögte (Laien).

1498. 99. 1500. 1505 Jürgen Annemes.
 1510—37 Bernt Risebiter.
 1598 Johann Fittinghof.

V. Stift und Diözese Reval: Klöster.

Kloster zu s. Brigitten (Mariendal) bei Reval

(ord. s. Augustini).

Aebtissinnen.

- 1412 Christina Tocke.
1438 Kone.
nach 1449 Margarethe Woldicke [?].
1458. 62 Kunigunde Orgies.
1474 Gertrud Wekebrod.
1484 Gertrud.
.... Gertrud Orges.
1504 Birgitta [? Hafvesfer].
1527—45 Brigitte Holstever.
.... Gertrud von Vietinghof.
1552? 55 Margarethe Donhof.
— 1564 Magdalena Soie.

Visitatoren.

- vor 1446 Johannes Johannis aurifabri.
1506—08 Nicolaus Ragwaldi.
Karolus Benedicti.

Confessoren.

- 1407 Johannes, presbyter.
1418 Gerlacus [Kruse], Vizeconfessor.
1424. 28. 38 Gerlacus Kruse, Generalconfessor.
1455. 58 Arnoldus.
1462 Hermannus.
1474 Johann.
1484 Heinricus.
1485 Georgius Rese.
1504 Ruthgerus.
1506—08 Nicolaus Ragwaldi (s. Visit.).
.... Sveno Thordonis.
1527 Heinricus.
? { 1537 Jürgen von dem Brock.
 { 1539 Georgius.
1555 Joh. Ruperth, Pater beider Konvente.

Insassen des Klosters.

- 1412 Christina Jowansdotter.
Christina Sighursdotter.
Katharina Dansdotter.
1418 Anneke Strantfrese [?].
1420 Lena Lode.
1429 Anna Bylowe.
um 1430 NN von der Beke.
1444 Margarethe Grantsche, Butensuster.
1449 Margarethe Woldicke (s. Aebt.).
um 1480 Tale Helpin.
vor 1498 † Gertrud Velthusen.
zu Anf. des 16. Jahrh. Katharina Bomhower.
15.. Maria Bomhower [?].
1522 Elsabe Bomhower.
1545 Brigitte Bomhower.

- 1407 Gerlich Kruse (s. Conf.).
1407 ff. noch 1436 Hinrich Swalbart.

- 1407 ff. Hinricus Huxer.
1407. 12. 13 Borchardus Sawdel.
1407 Laurentius Olghiarson.
1412—14 Stephanus Lapidica.
1420 Wilhelmus.
Hermann Lode.
Odert Lode.
um 1430 Gerd von der Beke.
1465. 67. 72 Rutgher von Bacham.
1487 Henricus Nicolai.
um 1495 Hans Manvort [?].

Klostervögte (Laien).
vor 1529 Hans Bere.
1529 Johann Soie.
— 1564 Dietrich Kawer.

Beguinen in Reval.

- 1416 † Gertrud von Kykko.
zu Anf. des 16. Jahrh.: Helene.

Dominikanerkloster zu Rahküll.

- 1555 Prior: Joachim.

Dominikanerkloster zu s. Annen in Narva

- (1521 gegr.; Kopenhagen, Oesel. Registr. 1 ff. S. 82).
1524 Praesident: N. n. gt. (ReichsA. zu Stockh., Kopiaib.).
— 1524 Augustinus Emsickhoff (s. Reval).

Franziskaner III. Regel zu Wesenberg¹⁾.

Gardiane.

- 1524 Thomes.
1526 Hermann Campis.

Mönche.

- 1524 Christoffer Smedekynk, sac.
1550 Simon.

Cisterzienser-Konvent zu Padis.

Aebte.

- 1317? 20 Johannes.
1321. 22. ?26 Evert.
1328 Nicolaus.
1331 Egbert.
1332. 37 N. n. gt. (UB. 3 n. 750a. 780a).
1339 Johannes.
1341—1345 Sept. 26: Nicolaus.
1345 Oktbr. 13: Johannes.
1346 Fbr. 5—1352 Nicolaus.
1362? 64—76 Nicolaus Risebit.
1379. 83 Bertoldus.
1388? 92. 93. 98 Johannes.
1402? 1403 Kurt Kropelin.

¹⁾ Die um 1505/6 vom Ebf. und OM. befürwortete Gründung eines Klosters der Franziskaner III. Regel in Reval scheiterte an dem Widerspruche der Stadt (Reval, StadtA., Konzeptb.A a 10 n. 693).

V. Stift und Diözese Reval: Klöster.

1407. 08. ? 13 Johannes.
 1415. 18 Conradus.
 1423—31 Tidemannus¹⁾.
 1436. 38 Werner [vanme Hagen].
 1441 Michael.
 1447? 48 Johannes Grues.
 1451—53 Johannes Urader, 54 Dez.: alter Abt.
 1454 Nicolaus.
 1478 Tideman.
 1489 Johann Vlemynck.
 1491 Jan. 1: Georg Kone, provisor.
 1492 Hinricus Warnsbeck, abgesetzt.
 1493—1504 Michael Sasse, anf. Visitator.
 1506 Johannes [von der Heyde].
 1509—24, † Mai (Ende Apr.?): Georgius Karnip.
 1525—43 Aug. Everhardus Sunnenschin, 1544 Nov.:
 alter Abt.
 1544 Nov. 1546, † vor 1555 März: Ludovicus Duchscherer.
 1555 März: Antonius Dreyger, p. t. commissarius et
 visitator (s. Falkenau).
 1555—59 Georgius Conradi.

Prioren.

1314 Sptbr. Henricus.
 1354 Holstanus [?].
 1389 Johannes.
 vor 1418 Johannes.
 1418 Luderus.
 1489 electus: Borchardus, noch 1495? (N. n. gt.).
 1526 Johannes Delden.
 Hinricus, subprior.
 1535—56 Antonius Krapel.
 1535 Bernhardus, subprior.
 1559 Castor.

Mönche.

1319 Mathias (?).
 vor 1333 wird ein Mönch, N. n. gt., von Otto von Ro-
 sen erschlagen (UB. 6 Regg. S. 43 n. 890ab, vgl.
 890ac).
 1343 April 22 (23) werden 28 Mönche erschlagen, das
 Kloster von den Esten zerstört (Renner S. 86).
 1345 Petrus Rover.
 Haraldus Rodeger.
 Simon Clementis.
 Haquinus Christiani.
 Hinkus Bodolphus.
 1374 NN Becker (?).
 vor 1418 † Nicolaus Bolthe.
 1418 Johannes, ehemal. Prior.
 1422 Werner vanme Hagen (s. Aebte).

¹⁾ Arndt, Chronik 2 S. 80 giebt noch folgende
 Aebte, die sich bisher urkundlich nicht belegen lassen:

1428 Georg.
 1502 Nicolaus.
 1504 Gisbert.

1428 Georg (?).
 1438 Jacobus Coppyn.
 1454 Johannes Urader, ehemal. Abt.
 1491 Georg Kone (s. Aebte).
 um 1495 Nicolaus Danckwardi.
 1499 Joh. von der Heyde, Kaplan des Abts (s. Aebte).
 1502 Nicolaus (?).
 1504 Gisbert (?).
 1526 Bernardus, sacrista.
 Joh. Stratheman, senior.
 1526 Joh. Treveris, cantor; 35 Säckelmeister.
 1535 Gerhardus, Küchmeister.
 1544 Everhardus Sunnenschin, ehem. Abt.
 Gerhardus Sunnenschin.
 1547 Johannes Sedeler.
 1555 Henricus Grothusen, rector molendinum.
 1556 Gerhardus, senior (? ident.).

Landknecht des Klosters.

um 1495 Brun von der Tyrse.

Anhang.

Cisterzienserkloster zu Ruma auf Gotland
 (Roma, Guthnalia, Gutval?).

Vgl. Lindström, Gotlands meddeltid 1 S. 166—242 (über
 die Aebte S. 205—14; über die Besitzungen in Estland
 vgl. die orientierende Karte a. a. O.).

Aebte.

Petrus I.
 12. Jahrh. Heine.
 13. Jahrh. Thokoe.
 1317 Conradus.
 1325 Petrus II.
 1338—43 Gobelinus.
 1371 Nicolaus (?).
 1374—76 Arnoldus.
 1400 Martinus Pallas.
 Angelus.
 1419 Johannes I.
 1420. 21 Henricus Alden.
 1431—33 Alexander.
 1438—46 Johannes II.
 1446—59 Johannes III. Schonese.
 1491. 98. 99 Johannes IV. Bohnsack.
 1511. 19. noch 23? Johannes V. Hustede.

Subprioren.

1343 Henricus.

Mönche.

1418 Johannes.
 Alexander.

Verwalter der Klostergüter in Estland.

1496—1517 Br. Valentinus.
 1519 ein anderer, N. n. gt. (Archiv III 4 S. 28 n. 123).



Anlage.

Auf Universitäten nachzuweisende Livländer (1268—1525).

Zu den einzelnen Jahren sind die Namen, soweit Unterscheidungen vorkommen, in der Weise angeordnet, dass zuerst die allgemein als aus Livland, dann die aus Kurland (Cur), Riga (R), Reval (Re), Dorpat (T), endlich die aus dem Stifte Oesel (Os. d.) und kleineren Ortschaften stammenden auf einander folgen. — Ein * vor dem Namen bedeutet, dass die Persönlichkeit vor- oder nachher mit mehr oder weniger Bestimmtheit sich als Kleriker nachweisen lässt, oder doch einen Grad erworben hat. Auf den Besuch von zwei oder mehr Hochschulen weisen die den Namen nachgesetzten Jahrzahlen hin.

- | | |
|--|-----------------------------------|
| 1268 *Mauritius Re 1269—71 | 1403 Hinricus Orges |
| 1304 *Burchardus de Estonia | *Jo. Treppe R 1407 |
| *Engelbertus de Estonia | Gerwinus Wynkel R |
| 1327 *Gerhardus de Dron D. O. | *Jo. de Stadis [R] |
| 1334 *Fredericus de Livonia R d. | 1404 Jo. Stoltevoet Re |
| 1361 *Fridericus Lode | *Arnoldus Stoltevoet Re |
| 1365 *Liphardus de Dattelen can. T. | *Bartholomeus Savijerw T 1425 |
| 1367 *Bertoldus de Livonia | *Henricus Duderstat T |
| vor 1371 *Jo. Rutenbeke can. T. | *Egbertus Kruse T |
| 1372 Fridericus Lode (? ident.) | 1405 Godschalculus Wuste T |
| vor 1375 *Gotschalch. Beuerman can. T. | 1406 Gerhard. Trappe R. d. |
| 1376 *Hermannus de Riga [?] | *Jo. de Varensbech Os. d. |
| 1380 *Jo. Fabry R 1411 | 1407 Jo. Rysensten R |
| *Jo. Woyneckhusen | *Arnoldus Stalle Wenden |
| 1381 *Jo. Menykorb | 1408 *Henningus Bekeman T |
| 1382 *Jo. Bochem | *Jo. Veckinchusen R 1409 |
| 1384 *Nicolaus de Livonia | 1409 Jo. Varensbek |
| *Johannes de Revalia | Gotschalculus de Livonia |
| *Nicolaus Erghemes 1385 | *Wigandus Grabow |
| Conradus Wyman | Petrus Gribo |
| 1385 *Gotschalculus Schutte | Heinricus Crimmon |
| *Jo. de Luden | Jacobus Scadin |
| *Hermannus Keyzer R | *Marquard. Sartoris |
| 1386 *Engelbert. Blankensteyn R | *Jo. Swarthoff |
| Eberhardus Bonit [R?] | *Ewaldus Lawe |
| 1389 Conradus Raet | *Gerhardus Pael |
| 1390 Hinricus de Aderkas | 1410 Martinus Brakel |
| *Jacobus Groenowe | *Helmicus Sost 1415 |
| Conradus Foysan [R?] | Jo. Simonis R |
| 1392 Andreas Kegel | *Gerlacus Stoltevoet can. Re 1413 |
| Wigandus Grabow | *Heinr. von der Beke [Re] |
| 1393 *Johannes can. R | 1411 Henricus Volkershein |
| 1394 *Jo. Schutte | Theodericus Swarthoff |
| 1395 *Arnoldus Stoltenfus Re | *Jo. Mekes |
| vor 1396 *Jacobus Scerbe de Selonia | Nicolaus Schedorpp |
| 1396/97 *Wynricus de Vaersbech [L?] | *Jo. Lange |
| 1399 *Odoardus de Revalia | Jo. Loman R 1418 |
| 1400 *Gerhardus de Riga | Laurentius Rostok R |
| *Jo. Sumer | Georgius Leal R |
| 1402 Jo. Crowel | Hermannus Witte R |
| *Henricus Beuerman T 1411 | Hermannus Arnsperg R |

Livländer auf Hochschulen 1411—1444.

- | | |
|--------------------------------|---|
| Wilmarus Azegal R | *Heinricus Reseler can. T |
| *Gerhardus Stalbiter R | 1426 Nic. Braxatoris |
| Hinricus Wetter R | Hinricus Dersowe |
| 1412 Henningus Rumor | Jo. Slotel |
| Jo. Were | Conradus Jordani R |
| Theodericus Lytel | Laurentius Rone R |
| Arnoldus Breitebeke | 1428 Gherardus Scottorp |
| Hartwicus de Rade | *Hinricus Misz R |
| *Andreas Patkul | vor 1429 *Jo. de Reve D. O. |
| Theodericus Berghoff | 1429 *Berthold. Ruckershusen D. O. 1430 |
| 1413 Nicolaus Bresenberg | vor 1431 *Otto de Zacken [Cur.] |
| *Gerhardus Witte | 1431 Jo. Bose R |
| *Jo. Worverk can. T | *Jo. Wittenborch R |
| 1414 Arnolfus de Livonia | 1432 Wendmarus Harmann |
| Georgius de Livonia | *Jacobus Tuve |
| Ditlivus Wrangel | Bartholom. Purkel |
| Ditlevus de Livonia (? ident.) | 1433 Gerhardus de Livonia |
| Gerhardus de Riga | Jo. Erghemes |
| *Thidericus Dolk Re | Tidemannus Lanes |
| 1416 Fridericus Wrangel | Heinricus Budding R |
| *Gerhardus Stokman | Fredericus de Wenden [?] |
| Henrikus Ryke | 1434 Heinricus Budding R |
| Henningus de Revalia | 1435 Helmoldus de Riga [?] |
| *Magnus Alven Re 1418 | vor 1436 *Brandanus Koskul T 1436. 43 |
| Hildebrand. Langebeke T | 1436 *Jacobus Durekop R |
| 1417 Jo. Lechtes | Fredericus de Wenden [?] |
| Jo. Misner | 1438 Everhard. Clevelt |
| *Theodericus Brynge | Jo. Hole T |
| Tylmanus Derckhoff | Frowinus Hole T |
| 1419 Georrius de Livonia | *fr. Gotfridus Falkenau |
| *Wernerus de Curonia | vor 1439 *Jo. Rule 1439 |
| Jo. Lõr Re | 1439 *Petrus Wetberg 1453. 56 |
| 1420 *Gerhardus Saffenberg Re | Ewaldus de Caminata R |
| Jacobus Tuve Re | *Jo. Rule T |
| Jacobus Tuve Os. d. | 1440 Henricus Bussche |
| 1421 *Hermannus Yode D. O. | Andreas Calle Re |
| *Jo. Sobbe D. O. 1429 | Jo. Bockel Re |
| *Bernhardus Broyl D. O. | *Jo. Hole [T] |
| *Jo. Kule | *Henricus Hole [T] |
| 1422 Conradus Veysche R | *Jo. Berighoff T. |
| 1423 Heinricus Wrangel | *Henricus prepositus de Livonia [? Osil. eccl.] |
| Bertholdus Knakenhower Re | 1441 *Jo. Stocker R |
| Jo. Bake Re | *Jo. Yxkull R |
| *Gerhardus Schere T 1425 | Jo. Bodenweck Re |
| Peregrinus Remlingrode T | *Heinr. Spynkrade Re |
| Rotgerus Rothe T | Jo. Witte T |
| 1424 Adolfus Lohe | 1442 *Nicolaus Caskule |
| Bartholom. Tzizenhusen | Alb. Aldenbreckelfelden |
| Jo. Placke | *Hinricus Busch |
| Nicolaus Wilde | *Jo. de Ungern |
| *Jacobus de Riga [?] | Theodericus Stackelberg T |
| *Nicolaus Molner R | 1443 Petrus de Tisenhusen 1448 |
| Baltazar Nuenborgh R | *Georgius Ungern 1457 |
| Hinricus Grube Re | Hinricus Ghelechstede |
| Heinricus Hedemer Neu-Pernau | *Leonardus Rothase 1445 |
| 1425 *Joh. Menchen D. O. | Odardus Revel |
| *Georgius Dazbergh R | Otto Koskul T |

Livländer auf Hochschulen 1444—1465.

- | | |
|---|---|
| <p>1444 Engelbertus de Livonia
Everhardus Wekebrod 1447
Jo. Lude
Jo. Ixkul
*Jo. Vatelkanne R
*Hermannus Westval R
*Jo. de Clusa Wenden</p> <p>1445 *Gotschalcus Schutte</p> <p>1446 Thomas Soltrump R
Hinricus Lewe Re
*Iwanus Beverman T 1447</p> <p>1447 Everhardus de Berge
Nicolaus Duderstad
*Jo. Sweder
*Jo. Seghefryd R
*Hartmannus Duding T 1450</p> <p>1448 Heinricus Asserye
*Conradus Fabri
Laurentius Dying
Gotschalcus Bokel R
Hinricus Vosch R
Georgius Wichardi Re
*Georgius Liflender Re
Jo. Mole Re</p> <p>1449 Arnoldus Snepil
*Jo. Ruold
Jo. Vallant
*Jo. Grothe
Iwanus Stoltevoet Re
Jo. Stenwedder Re
Hinricus Velse Re</p> <p>1450 Johannes de Livonia
Hinricus Harppe T</p> <p>1451 *Georgius Orges R
*Jo. Orges R 1460
*Michael Hildebrandi Re
Jo. Levenwolde T
Hartmannus de Brugge T
*Thidericus Hake T 1452. 56. 57</p> <p>1452 *Hinricus Voss
*Paulus Eynwald D. O.
*Jo. Schulenburg T 1457</p> <p>1453 Jo. Mole</p> <p>1454 Wedego Czaken [Cur.?
Petrus Blomenbergh [Cur.?
*Gerhardus Borken R
*Jo. Duvel R
Petrus Ebinkhusen R
Andreas Guthe R
Mathias Gotilwiss R
*Hinricus Tymmermann R</p> <p>1455 Nicolaus Kurnir
*Degenhard. Hillebold R
Bertholdus Lechtes Re
Wilkinus Luggenhusen Re
Jo. Benthe T</p> <p>1456 Hermannus Grus R</p> | <p>Hinricus Hastever Re
Henricus Wite Re
Tusho van Werden T</p> <p>1457 Jo. Hagen
*Jo. Brasch R
Theodericus Folkerssam R
*Jo. Meze R
*Jo. Hasse Re
Florencius Moer Re
Hermannus Duding T
Jasparus Wyffhus T
Henningus Herwis T
Nicolaus Orten T</p> <p>1458 Tufo
Jo. Kellerknecht
*Jo. Vifhusen
Jo. Varensbach
*Fridericus Merso R
Godscalcus Tymmerman Re
*Jo. Revel Re
*Conradus Wynter T. d.
*Jo. up deme Orde T
Jo. Clevit T</p> <p>1460 Hinricus Vitingh
Hinricus Kurner
Petrus Reynever
Thidericus Tanke [Cur.]
Godescalcus Boleman R
*Martinus Russcher R
*Jo. Murmester R
Gerhardus Naskert Re
Jo. Vrangell T
Jo. Bokam T
*Simon Hake Falkenau</p> <p>1461 Jo. Schardenberg Re
*Jo. Hunninckhusen Re 1468
Everhardus Clotyneck T
Nicolaus Nortent T
Jo. Bileveld Pernau</p> <p>1462 *Jo. Heide
*Jo. v. Pale R
Jo. Treiden Re</p> <p>1463 Briccius Templin
*Jo. Rese
*Georgius Ambot [Cur.]
Jacobus Burstel Re
Albertus Begher Re</p> <p>1464 *Nicolaus Wedebes
Nicolaus Danhof</p> <p>1465 Christianus Torgel
Herbertus Snuver
Jo. Ludekens
Gerhardus Krucze
*Jo. Gotsleve 1466
Gotfridus Kleynsmyt R
*Reynoldus Soltrump R
*Hinricus Greve R</p> |
|---|---|

Livländer auf Hochschulen 1466—1482.

- | | | | |
|------|-------------------------------------|------|---------------------------------|
| | *Gerhardus Schrowe T | | Jo. Kysouw R |
| 1466 | Heinricus Vitinghof | | *Georgius Sassenbeke R |
| | *Georgius Patkul | | *Tidemannus Knoke R |
| | *Hinricus Neynegal | | *Jo. Höd R |
| | *Jo. Levehanc R | | Andreas Hellem Wenden |
| | *Nic. Berghesdorp R 1468 | 1474 | Jo. Krevet R |
| | *Jacobus Symonis R | | *Hinricus Meyg R |
| | Jo. Aderkass R | | Gerhard. Kennitze R |
| | Conradus Bronekow Re | | Frowinus Geysmer R |
| | *Nicolaus Sunderman T | | *Nicolaus Holstever R |
| | *Jo. Klevinchusen T | 1475 | Helmoldus Lode |
| | Woldemarus de Ixkul T | | Hinricus Mese R |
| | Georgius Cambi T | | Jaspar. Kruse R |
| 1467 | *Jo. van dem Broke R | | Andreas Aderkas R |
| | Nicolaus Duvel R | | *Jo. Essen R |
| | Georgius Roze R | | Hinricus Blomendorp R |
| | Georgius Teddewin Re | | Theodericus Stridhane R |
| | Otto Brakel Re | | *Andreas Koskul T 1477 |
| | Georgius Palmedach Re | | Nicolaus Rozen de castro Rôp |
| | Jacobus Went Fellin | 1476 | Conradus Bezul R |
| 1468 | Andreas Roopp | | *Antonius Wida R |
| | Wolmarus Ixkul | | Jo. Vöet R |
| | Jo. Everdes R | | Hinricus Vorman Re |
| | *Gerwinus Geysmer R | | *Jo. Botwich Re |
| | Nicolaus Treiden Re | | *Jo. Houwer Re |
| | Jo. van Werne Re | | Clemens Kruse Re |
| | Jo. Hannepol Re | | *Heinricus Donhof T. can. |
| | *Brunoldus Gerlaci [? Episcopus] Re | | Georgius Holm Narva |
| | Hinricus Wiwen Pernau | 1477 | Michael Kreter |
| 1469 | Jo. Schild | | *Otto Mestorp |
| | *Christianus Overdunk | | Christianus vamme Dyke R |
| | *Israel Hove R | | Jo. van Enen R |
| | *Nicolaus Ninigal R | | *Gregorius Marso R |
| | Hinricus Witinghoff R | | Jo. Molenbreet R |
| | Conradus Bartman R | | *Hinricus Yxkule R |
| | Helmoldus Bade R | | *Karolus Yxkule R |
| | Everhardus Gakerade Re | | Jo. Walkemole R |
| | Otto Vete T | | Jo. Stalbiter R |
| 1470 | Hinricus Gendena R | | Albertus Stapel R |
| | Jo. Brunkow Re | | Hinricus Wetberch Re. d. |
| | Costus Nasschert Re | | *Jo. Duseborch Re |
| | Paulus Deke Re | | Jo. Grund Ronneburg [?] |
| | *Jo. Brakel T 1476 | 1478 | Jo. Stôwiter |
| | Jacobus Lowe Narva | | Bartholom. Dudeschendorp |
| 1471 | *Hinricus Danhof 1476 | | Hinricus Gorysem R |
| | *Martinus Schulte R | | *Jo. van Loen T |
| | *Jo. Geysmer R | 1479 | Jo. Hofmonnick Pernau |
| | Jo. Moller T | 1480 | *Jo. Wethberch |
| 1472 | Otto Walmis | | Petrus Junge R |
| | Hermannus Everdes R | | *Welmanus Meyg R |
| | Bernardus Tolner Re. d. | | Jo. Walkemole R |
| | *Gotschalcus Hagen Re | 1481 | *Georgius Witberch 1485. 89. 98 |
| | Lubbertus Kruse Re | 1482 | Hinricus Wedberch |
| | Georgius Borsten Re | | Andreas Lange |
| | Mathias Zweder Fellin | | Theodericus Steyls R |
| | *Jo. Heuer [Alt-] Pernau | | Jo. Glambeke R |
| 1473 | Jo. Kannengheter R | | *Hermannus Moldorpes R |

Livländer auf Hochschulen 1482—1501.

- | | | | |
|------|-------------------------------------|------|----------------------------------|
| | *Jo. Wenshusen R | | Arnoldus Koningk T |
| | Georgius Kedwich Re | | Jacobus Hake T |
| 1483 | Jo. Garnyng | 1495 | Godescalcus Boleman R |
| | *Fromoldus Vitinck 1485 | | Casperus Vrigdach Re |
| | *Otto Mekes | | Theodericus Boeckholt Re |
| | *Gerhardus Mestacke | 1496 | Hinricus Munster |
| | *Didericus Putte R | | Condidus Visck |
| | Jo. Snybbe R | | Jo. Munthardi R |
| | *Arnoldus Honninckhusen Re | | *Martinus Gutgar R 1508 |
| | *Hinricus Loss Re | | *Jo. Stenwede Re |
| | *Sifridus Holtsadel Wenden | | *Bartolomeus Tisenhusen T |
| 1484 | Hinricus Mentzentak | | Georgius Polmann Pleskau |
| | Nicolaus Steyn 1486 | 1497 | Georgius Bate |
| | *Joachim. Merwyck R | | Jo. Holtsadel |
| | *Jo. Michaelis R | | Jo. Soeye |
| | *Reimar. Bartman R. 1486 | | Jo. Leveken |
| 1485 | *Jo. Wrangel | | *Wennemarus Folmers |
| | Georgius Orgas R | | *Israhel v. d. Mer Re 1499 |
| | Jo. Hemmyncck R | | Antonius Westerman Re |
| | *Hinricus Voghet Re 1487 | | Andreas Teygheler T |
| | Michael Scharme T | | Gherardus Dalen Wolmar |
| 1486 | *Jacobus Notge Re | 1498 | Jo. Bockholt |
| | *Everhardus Wekebrot Re 1487 | | Antonius Ketwich |
| | Jo. Pithane T | | *Georgius Hasteverne |
| | Nicolaus Yden Pernau | | Lambertus Tzuleken R |
| 1487 | *Petrus Jacobi R | | *Simon Meyg R |
| | *Marcus Sabelli R | | *Andreas Smed Re |
| | *Jacobus Tuve Re. d. | | *Jo. Gellynckhusen Re |
| | *Martinus Molenvelt T vor 1491. 91 | | *Paulus Schutte T |
| | *Petrus Schetel Wenden | 1499 | Jo. von Kerben |
| | *Alardus Nicolai Wenden | | Wilhelmus Danckwordes R |
| 1488 | *Heynemann. Bulken Re | | Jacobus Kentener R |
| | *Anton. van Levenwolde T | | Conradus Visch R |
| 1489 | *Karolus Ixkul [Os.] can. | | *Thomas Schoningk R |
| | *Jasper Notken Re | | *Jo. Varensbeke Re |
| 1490 | *Jo. von der Heide Re | | *Hermannus Gellinckhusen Re |
| | *Petrus Slaventin T | | *Laurentius Gregorii Re |
| | Victor Naghe Os. d. | | *Jo. Gravenkamp T |
| | Andreas Schuler Pernau | | Antonius vamme Brame Narva |
| 1491 | Theodericus Swarthof | 1500 | Andreas Murmester |
| | *Antonius Wrangel Re. d. 1494 | | Christoph Meyer R |
| | *Gregorius van Lön T | | *Hinricus Gendena R |
| | *Jo. Brinkman Fellin | | Antonius Kerff R |
| 1492 | Georgius Steyn Re | | Jo. Glaue Re |
| | Jo. Palmedach T | | Rennoldus Ernst Re |
| | Jo. Batenbrok T | | Georgius Varenbeke Re |
| | *Erhard v. der Beke T | | Godscalcus Ecke Re |
| | Tylemannus Borstelt T | | Georgius Bixhoweden T. d. |
| | Petrus Grote Pernau | | Jo. Duchel [Neu-] Pernau |
| 1493 | *Petrus Spornitz R | 1501 | Andreas Hennich R |
| | Nicolaus Runge R | | Joachim Trieren R |
| | Andreas Arndeß Re. d. | | *Heinricus Forste R |
| | Jo. Plochvaghent T | | Eymannus Scrove R |
| | Andreas Kleyne Wenden [Wendau] 1497 | | *Jo. Roterdt Re |
| 1494 | Petrus Gastian R | | Augustinus Soltstöter Re |
| | Jo. Brethod' Re | | Jacobus Tremptenouw Re |
| | Georgius Dalhoff Re | | *Reinholdus Bichteshoveden T. d. |

Livländer auf Hochschulen 1501--1513.

- | | | | |
|------|-------------------------------|------|--|
| | *Bertholdus Elsin T | | Georgius Visger R |
| | Laurentius Stedinck T | | Nicolaus Withoeff R |
| | Thomas Wise T | | *Nicolaus Ramme R |
| | Jo. Frigemans T | | Gerhardus Schale Re |
| | Theodericus Varensbeke Os. d. | | Mathias Berg Re |
| 1502 | Laurentius Winke R. d. | | Jo. Mouwer Re |
| | Franciscus Schriver R | | Georgius Tisenhusen Kokenhusen |
| | Jo. Grawerdt R | 1508 | Hinricus Holtappel |
| | *Jo. Hagenow R | | Hinricus Scheper R |
| | Jo. Lumperman Re | | Jo. Sprenge R |
| | *Jo. Bumgarden T | | Michael Speyer R |
| 1503 | *Jo. Becker | | Jo. Hornink R |
| | Otto von Sacken [Cur.] | | *Laurentius Gerholt R |
| | *Jo. Golste R | | Jacobus Houwer Re |
| | *Nicolaus Hoppenbruer R | | *fr. Christopherus Hogenstein [Falkenau] |
| | Hermannus Corveye R | | Casparus Ackerstoff Pernau |
| | *Jo. Holderman Re | | Jo. van Boetken Narva |
| | Hinricus Wichmann Re | | Arnoldus Elerd Narva |
| | Bartholomeus van den Koten T | 1509 | Jo. Molder R |
| | Michael Cruse T | | Everhardus Titvit R |
| 1504 | Josep Rouvendåll [Cur. ?] | | Hermannus Wolder R |
| | Laurentius Gelholt R. d. | | Wolterus Ruter R |
| | Bartholom. Gelholt R. d. | | Gerhardus Capel Re |
| | Arnoldus Aderkas R | | Fredericus Pawesze Re |
| | Bartholom. Brunyngk R | | Laurentius Scheper Re |
| | *Jo. Scheper R | | Hermannus Scheper T |
| | Nicolaus Knecht R | | Jo. Vulleck T |
| | Petrus van Worden R. d. | | *Jo. Wetberch dec. e. Osil. |
| | Jo. Tidinghusen Re | 1510 | Hinricus Wildemaen Re |
| | Georgius Grotekop Re | | Jo. Muter Fellin |
| | Petrus Langenbeke T | 1511 | Georgius Gotschalck |
| | *Jo. Bey T | | *Hardevicus Gendena R |
| | Nicolaus Hoppenbruer T | | Jo. von Eltzenn T |
| | Hinricus Polle Hapsal | | Theodericus Westhoeff T |
| 1505 | *Petrus Molken R | | Hinricus Stenwedel T |
| | *Laurentius Luderus R 1511 | | Hinricus Stenwedel T |
| | *Hermannus Marsow R 1523 | | Simon Caninck T |
| | *Blasius Moller R | 1512 | Stephanus Bremer R |
| | Antonius de Schedinge R | | *Jo. Becker R |
| | Fredericus Wrangel R | | Franciscus Holtzciger R |
| | Jacobus Ixkul R | | Jo. Hune R |
| | Michael Verman R | | *Cristianus Live R |
| | Jacobus vamme Berge Re | | *Jo. Moller R |
| | Thomas Hulderman Re | | Casparus Runge R |
| | Jo. Sartoris Re | | *Philippus Roggeri Re |
| | Hinricus Beringer Pernau | 1513 | Jasparus Treppen |
| 1506 | *Hermannus Ronneberg D. O. | | *Luder Scheper R |
| | Laurentius Mouwe R | | Hermannus Ruther R |
| | Petrus Verman R | | Jo. Lode Re |
| | Jo. Visker R | | Arnoldus Kruse Re |
| | *Jo. Becker Re | | *Jo. Becker Re |
| | Carstianus Becker Re | | *Jo. Vrangell Re |
| | Hinricus Brake Re | | Jo. Buck T |
| | Georgius Katen T | | *Franciscus Witte T 1521 |
| | *fr. Albertus Kerpe T | | *Reynoldus Holthusen T |
| 1507 | Jo. Deutzer | | Georgius Tisenhausen Os. d. |
| | Antonius Manninck R | | Jo. Reynever Fellin |

Livländer auf Hochschulen 1514—1525.

- Jo. Korbeke Lemsal
 1514 Matheus Grabow
 Goswin. Bellinckhusen R
 Cristianus Bellinckhusen R
 *Jo. Sasse Re
 *Hieronymus Alvus Re 1519
 1515 *Georgius Tisenhusen R. d.
 Mathias Wysse R. d.
 Jo. Wolman R
 Didericus Sartoris R
 Bartholom. Carcel Re
 Nicolaus Alvus Re
 Gregorius Hartszevelth Re
 1516 Jo. Brunsten R
 Jo. Zwyffel R
 Georg von der Have R
 *Nicolaus Horensche Re
 Jo. Moller T
 1517 *Laurens Volckensamen
 Conradus Geysmer R 1520. 22
 *Hinrikus Stulbars R († 1545)
 Jo. Nurenborgh R
 Andreas Stockmann R
 Gerardus vam Have, alias Biscop R
 Heinricus Kracht Wolmar
 1518 *Jasper Aldenboecken [Cur.]
 Conradus Durkop R [spät. BM. von Riga]
 Petrus Nigenhusen Re
 Laurentius Haryenn T
 1519 Eggehardus Schell
 *Bernhard. v. dem Deyl R
 Laurentius Schade Re
 Hermann. Michaelis Re
 Hinricus Schram Re

- Hinricus Sasse T
 Timannus Honnergheger T
 1520 Jo. Parsevale
 Wolmarus Wrangel Re
 Jo. Nidorp Fellin
 1521 Gerardus Sconenbarch Re
 Andreas Loier Re
 1522 Jacobus Mutort R
 Henricus Stalbeis R
 Andreas Wolgast R
 Jo. Veneke R
 Martinus Rissenberch Re
 1523 Michael Ecka
 1524 Casparus Wolmari
 *Georg. Koningk R 1524
 Theodericus Monzell R
 Jo. Wildtfangk Re
 Petrus Buck T
 1525 —1).

1) Im nächsten Lustrum (1526—30) sind, soviel mir z. Z. bekannt ist, überhaupt nur drei aus Livland stammende Besucher von Hochschulen nachzuweisen: einer in Rostock (1528) und zwei in Wittenberg (1528. 29). — Im übrigen verteilt sich der Besuch (in Klammer einschliessl. der zu identifizierenden) folgendermaassen:

1268—1400:	39 (42)
1401—1425:	100 (111)
1426—1450:	89 (100)
1451—1475:	157 (165)
1476—1500:	144 (160)
1501—1525:	174 (181)

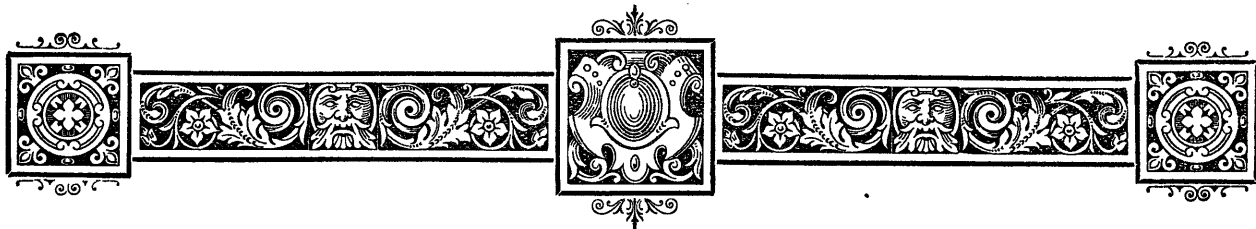
Summa 703 (759)



Register zu den Pfarren, Klöstern, Praebenden und Verwaltungsbezirken.

Adempe 105.	Jamma 110. 112.	Marienburg 83.	Ruma 126.
Agmen 97.	Idumaea 83. 86.	Mariendal 125.	Sacken 99.
Alpie 107.	Jerwen 120.	Memelburg 98.	Saientacken 122.
Amboten 97. 99.	Jewe 120.	Merjema 112.	Salisbury 105.
Ampel 120.	Joerden 120.	Methepe 107.	Schwaneburg 87.
Anszkull 112.	s. Johann 120.	Metsepole 83.	Segewold 85.
Arensburg 112. 114.	s. Johannis 104.	Mesoten 96. 98.	Selburg 85.
Arkenall 120.	s. Jürgen 120.	s. Michaelis 112.	Sesswegen 85.
Arwalen 97.	Kackol 120.	Mitau 98.	s. Simonis 120.
Ascheraden 83.	Kambi 104.	Moche s. Oberpalen.	Soneburg 113. 114.
Audern 112. 114.	Kandau 97.	Moon 112.	Sonetake 113.
Aucten 97.	CapescEVER 104.	Munde 84.	Sontagana 105.
Autz 97.	Karges 110. 112.	Narva 121. 125.	Sontak 113.
Bauske 97.	Karkus 104.	Neuhausen (Dorpat) 105. 106.	Stenberg 112.
Bersön 83.	Karmel 110. 112. 114.	Neuhausen (Kurl.) 99.	Talsen 98.
Bremen 94.	Karris s. Karges.	Ninegal 84.	Tarwast 105.
s. Brigitten 125.	Karusen 112.	Noremegunde 105.	Tarwis 105.
Burtneck (s. Mariae) 83.	Katkull 120.	Normen 98.	Taybel 110. 111.
Choichel 120.	Katval 114.	Nowgorod 104.	Terweten 98.
Dagoe 112. 113. 114.	Keel 121.	Nuckoe 112.	Theal 105.
Doblèn 97.	Keinis 112.	Nüggen 102. 105.	Thohal 122.
Dondangen 78. 97. 99.	Keytingen 121.	Oberpalen 105.	Toal 122.
Dorpat 104. 106.	Kergell 114.	Odenpäh 105.	Torma 104.
Durben 97.	Kilekunde 112. 114.	Padis 125.	Touvel 105.
Dünaburg 83.	Kipsal 83.	Paistel 105.	Treiden 85. 86.
Dünamünde 83. 87.	Kirchholm 83. 94.	Paldessen 105.	Trikaten 105.
Embere 120.	Kirrempäh 106.	Palmissa 105.	Tristever 122.
Erwalen 97. 99.	Kirrifir 112.	Papendorp 84.	Tuckum 98.
Falkenau 107.	Cochecha 114.	Paunküll 121.	Turgel 105.
Fellin 104. 107.	Coyel 117.	Pawenkulle 121.	Ubbenorm (s. Mariae) 85.
Vesmer 102.	Kokenhusen 83. 86. 87. 91.	Pebalg 84.	Uexküll 75. 85. 87.
Fickel 112.	Kokenka 114.	Perkunen 99.	Ugaunia 105.
Vogelsang 111.	Korben 112.	Alt-Pernau 113.	Waimel 105.
Vredelant 85.	Kosch 121.	[Neu-] Pernau 105. 107.	Walk 105.
Gemma s. Jamma.	Koschul 121.	Pernigel 84.	Waschel 122.
Goldenbecke 112.	Krankow 94.	Peude 113. 114.	Weissenstein 122.
Goldenberg 120.	Kremon 87.	Pia (Pyha) 110. 113.	Wemela 105.
Goldingen 97.	Kreuzburg 87.	Pillistfer 105.	Wendau 106.
Grobin 97.	Kubeselle 83.	Pilten 96. 97. 98. 99.	Wenden 85. 93 f.
Gueren 120.	Kusal 121.	Poide s. Peude.	Werbeck 106.
Guthnalia 126.	Landsen 98.	Pölwe 105.	Wesenberg 122. 126.
Gutval 126.	Laudön 87.	Pöнал 113.	Weverhagen 78.
Haggers 120.	Leal 112. 114. 115.	Poulep 113.	Windau 98.
Hanesch 111.	Lehowa 105.	Pussen 98.	Wismar 94.
Hannehl 112.	Lemsal 83. 87. 89. 91.	Rahküll 126.	Woldel (Wolde) 110. 113.
Hapsal 112. 113. 114.	Lemstever 104. 107.	Randen 105.	Wolmar 86.
Harrien 120.	Lenewarden 83. 86. 87.	Rappel 121.	Worms 113.
Hasenpoth 97. 98. 99.	Leole 105.	Rasik 117.	Worral 102.
Heymi 111.	Lode 114.	Reval 92. 117. 121. 123 ff.	Wulveshagen 78.
Helmet 104.	Lodenrade 121.	Riga 78. 84. 85. 86. 88—93.	Zerrel 114.
Hertele 120.	Loddiger 83.	Ronneburg 78. 85. 87.	Zintere 99.
Holme 83.	Löwel 114.	Roop 85.	Zirau 99.
Holmhof 114.	Luhde 105.	Rositten 85.	
Homelen 104.	Lunia (und Ilmazahl) 102.	Rotele 113.	
Jaggowal 117.	Margemma 112.	Rujen 105.	





Die richtige Abstammung und das richtige Wappen der Freiherren und Grafen von Salza in Esthland und in Schweden.

Vom

Geheimen Archivrath v. Mülverstedt in Magdeburg.

Als ich im Jahre 1853 das in demselben gedruckt erschienene, von dem Appellationsrath v. Salza in Dresden bearbeitete Werk: „Regesten des aus dem alten deutschen Herrenstande hervorgegangenen Geschlechts Salza mit — Zusammenstellung aller die — von Salza in Deutschland, Schweden und Rußland betreffenden — Schriften, Urkunden — — (auf Grund auch der im ritterschaftlichen Archiv zu Reval vorhandenen Nachrichten)“, erhielt, erfreute mich anfangs die Methode und die Sorgfältigkeit der Arbeit aufrecht. Aber schon damals und mehr noch im Laufe der nächstfolgenden Jahre sah ich ein, daß es doch ganz verfehlt war, als den Gegenstand des Werkes nur eine einzige Familie von Salza zu betrachten und ohne Sonderung in bloßer chronologischer Ordnung alle Familien vom Adel, die den Namen v. Salza trugen, durcheinander zu behandeln. Ich erkannte schon damals und besonders seitdem ich (im Frühjahr 1857) die Verwaltung des Staatsarchivs in Magdeburg übernahm, daß es außer dem dynastischen oder Herrengeschlecht (dem der berühmte Hochmeister des Deutschen Ordens entsprossen war) eine Reihe Geschlechter vom niedern Adel gab, die nach längerem oder kürzerem Bestande, nach stärkerer oder geringerer Ausbreitung sämmtlich bis auf die noch blühende sächsisch-oberlausitzische Familie der Freiherren v. Salza und Lichtenau und die in Esthland und Schweden (in gräflicher Dignität) lebende Familie v. Salza längst erloschen sind.

So hatte denn der genannte Verfasser obigen Werkes auch sein Studium vornehmlich auf die zu Anfange des 15. Jahrhunderts erloschenen Dynasten v. Salza, seine eigene Familie (die Oberlausitzische) und das esthländisch-schwedische Geschlecht gerichtet aber nur von diesen dreien die Genealogien (S. 195,

266, 267 und 269—280) mitgetheilt, dagegen solches bezüglich der sonstigen mehreren Geschlechter v. S. unterlassen. Der Hauptgrund hiervon war die durchaus unvollkommene Benutzung der einschlägigen archivalischen Quellen. Denn nicht nur, daß — bezüglich der thüringisch-sächsischen Familien v. Salza — die bezügliche Literatur keineswegs vollständig durchforcht war, sondern namentlich waren die mit ausnehmend reichem Material für den vorliegenden Zweck ausgestatteten Archive zu Magdeburg, Mühlhausen, Nordhausen, Langensalza, Stolberg und Wernigerode sowie das Lehnsarchiv zu Naumburg — anderer zu geschweigen — gänzlich unberücksichtigt geblieben.

Freilich waren bei den vielen Geschlechtern v. Salza — von den Dynasten abgesehen — wunderliche Dinge schon zu alter und älterer Zeit vorgekommen, die leider auf die Leichtfertigkeit, alle Träger eines und desselben Namens für Sprossen eines Stammes zu halten, (wogegen sich doch Geschichtskennntniß und Kritik auflehnen mußten) zurückzuführen sind¹⁾. So kündigt die Stammtafel auf S. 269 des obigen Werkes die oberlausitzische Familie der Freiherren v. Salza und Lichtenau als einen Zweig der Dynasten v. Salza an; mit den ersteren erbverbrüdereten sich schon im 16. Jahrhundert (noch früher als die sächsischen v. Trotha mit den hessischen Trott, von denen die furländischen v. Trotta-Treyden abstammen) die v. Salza auf Ascherode und nachdem dies aller Welt durch kaiserliches Diplom bekannt ge-

¹⁾ Trotz der Mahnungen und trefflichen Fingerzeige, welche Frhr. v. Ledebur und schon der alte Gauhe gegeben hat, werden überraschender Weise gerade heute Familienverbände aller die Namen Hagen oder Wolf (Wulfen) tragenden Geschlechter gebildet!

macht war, nahmen die letzten Glieder der verarmten, mit jenen nicht im Entferntesten verwandten Familie v. Salza auf Brücken (bei Sangerhausen) unter Abandonnung ihrer alten Stamminsignien gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts das neu gebildete vereinigte Wappen der beiden obigen Familien an und importirten es nach Livland, wodurch auch das schwedische jetzt gräfliche Haus zu diesem als seinem Stammwappen gelangt ist.

Ferner geschah es, daß ein Burgmannsgeschlecht der Dynasten v. Salza in Langensalza danach den gleichen Namen mit ihnen führend, auch deren Schildzeichen annahm oder auch einen Flügel¹⁾, wenn dieser nicht bei der großen Ähnlichkeit mit einem gekrümmten Widderhorn mißverständlich formirt ist, wie denn z. B. die alten preussischen Chroniken mit den Bildern der Hochmeister und ihrer Wappen Herman v. Salza einen Wappenschild mit einem Flügel beigegeben²⁾.

Endlich erscheinen außer den ausschließlich nur den Namen v. Salza tragenden Familien zwei, welche ihn als Beinamen meist vorübergehend führten — wohl nach ihrem Verhältniß zur Burg in Langensalza und deren Herren, — nämlich die v. Salza genannt Scheverstein und die Melre genannt v. Salza, die beide für ein Geschlecht zu halten sind, wenn das Siegel des zu den letzteren gehörenden Gifelher „v. Salza“ vom Jahre 1342 (Harenberg Gandersheim Taf. 34) nicht eine schräg liegende Säule (wie sie die v. Wiehe und Zenge führten) sondern eine sogenannte Mühlahäue zeigt die 1235 der Rathskämmerer „Konrad Scheverstein von Mühlahausen“ im Schilde führt.

Alle Adelsgeschlechter, welche den Namen v. Salza führen, sind entweder auf Langensalza (einst nur Salza genannt) oder auf das unweit Nordhausen belegene Obersalza, ein Dorf mit mehreren Ritterstätten zurückzuführen.

Eine wahre Fluth von Trägern des Namens v. Salza strömt uns aus thüringischen Urkunden von der Mitte des 13. bis zum Schlusse des 15. Jahrhunderts entgegen. Unter jenen sind es nicht die wenigsten, welche uns ohne Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse, ihres Grundbesitzes und ohne Siegel überliefert sind, so daß nur die eingehendsten Forschungen dann und wann die Zugehörigkeit Einiger zu diesem oder jenem Geschlecht v. Salza mit Sicherheit darthun können.

Wir wollen die vorstehenden einleitenden Worte zu unserem eigentlichen Thema mit der Aufzählung der verschiedenen Geschlechter v. Salza³⁾ schließen,

¹⁾ Gutbier. Die Grabsteine der Bergkirche in Langensalza 1890 S. 2 ff.

²⁾ Vergl. auch Regesten der v. Salza S. 8.

³⁾ Sie finden sich auch in dem von mir bearbeiteten Wappenbuche des ausgestorbenen Adels in der Provinz Sachsen und in dem Supplement hierzu.

wenn auch schon das Vorangeführte genügen könnte. Es sind also zu unterscheiden:

- 1) die Edelherren v. Salza, erloschen in dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts. (Schild: Widderhorn);
- 2) die Scheverstein v. Salza oder Sch. v. Mühlahausen, erloschen zu Ende des 13. Jahrhunderts. (Schild: Mühlahäue);
- 3) die v. Salza, Ministerialen und Burgmannen der Herren v. S. zu Langensalza und Thamsbrück, ausgestorben in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. (Schild: Widderhorn oder Flügel?);
- 4) die v. Salza auf Obersalza bei Nordhausen, ausgestorben gegen Ende des 14. Jahrhunderts. (Schild: 2 gestürzte gekreuzte dreizinkige Gabeln);
- 5) die v. Melre genannt v. Salza oder v. Salza genannt Melre, Burgmannen zu Langensalza und Thamsbrück, nach Ober-Mehler genannt, erloschen gegen Ende des 15. Jahrhunderts. (Schild: Mühlahäue);
- 6) die Murre genannt v. Salza, von 1256 bis 1342 genannt. Burg- und Dienstmannen der Herren von Salza, ebenso wie
- 7) die Saueressig gen. v. Salza, von 1256 bis 1330. (Wappen noch unbekannt);
- 8) die v. Salza auf Ascherode, Dietersdorf und Bleicherode, Ober-Gebra und Rottleben, erloschen am 14. August 1631 mit Tobias v. S. (Wappen: 2 Angelhaken nebeneinander);
- 9) die v. Salza auf Brücken, Rosla, Breitung und Kelbra, in ihrer Heimath erloschen bald nach der Mitte des 18. Jahrhunderts. (Wappen: ein geschachter Schrägbalken). In Esthland und Schweden noch fortkblühend;
- 10) die Familie v. Salza und Eichtenau in der Oberlausitz und Sachsen noch blühend. (Wappen: eine Lilie.)

Der Verfasser der „Regesten „des (!) Geschlechts v. Salza“ hat auch die so eben angeführten noch heute im freiherrlichen Stande in Esthland und im gräflichen in Schweden blühenden v. Salza, weil sie aus dem von ihm mitberücksichtigten Hause Brücken — einer ansehnlichen Ortschaft mit mehreren Ritterstätten im frühern Amte und jetzigen Kreise Sangerhausen der Provinz Sachsen — stammten, aus dem früheren dort mehrere Jahrhunderte lang ansässigen Geschlecht v. Salza, seiner Familie zugeählt.

Es ist diese Herleitung jener Familie vollkommen richtig und urkundlich nachzuweisen; unrichtig ist jedoch die dort gegebene, auf den Angaben des Ritterhaus-Archivs zu Stockholm sich gründende Genealogie insofern als dort S. 210 und 214 der angebliche Stammvater des esthländischen und schwedischen Hauses Heinrich v. S. mit dem aus Arndt Livl.

Chronik II., S. 187 nachgewiesenen zur esthländischen Ritterschaft im Jahre 1523 gehörigen, also dort angefessenen „Heinrich v. Salza“, identifizirt wird. Es heißt hier ferner, daß dieser Heinrich v. S. ein Sohn des 1493 und 1514 bezugten Berthold v. Salza auf Brücken gewesen sei, dessen Vater der damals schon verstorbene Heinrich v. S. war, welcher als Heidenreich v. S., der als Vogt zu Hohnstein im Jahre 1460 (in einem chronikalischen Werke) erwähnt werde¹⁾. Jener esthländische Heinrich v. S. habe — so heißt es S. 214 weiter — Elisabeth v. Spignas aus dem Stift Halberstadt zur Gemahlin gehabt und einen Sohn Bernd oder Bernhard hinterlassen, dessen Gemahlin Anna v. Vixenhagen gewesen sei.

Zunächst ist zu bemerken, daß die echt thüringische Familie v. Spignas lange Zeit in und um Langensalza, zu Schönstedt, Flarchheim und Mülverstedt angefessen war, im Stift Halberstadt aber nur kurze Zeit gegen Ende des 17. Jahrhunderts ein Gut in Schwanebeck besessen hat, also nicht zu der Zeit, in welcher die obige Verheirathung stattgefunden haben muß. Man wird danach anzunehmen haben, daß er bei der Lage von Brücken nahe an Thüringen und dem Salzaschen Stammsitze in der Grafschaft Hohnstein, seine Gemahlin aus Thüringen heimgeführt habe und daß er also, wenn er thatsächlich mit dem esthländischen Heinrich v. S. (Rittmeister der esthländischen Adelsfahne) identisch ist, bei seiner Ueberfiedelung nach Esthland bereits verheirathet war²⁾.

Zu den Zweifeln an der Identität Beider gesellen sich aber noch Zweifel an der Annahme, daß des esthländischen Heinrich v. S. Sohn Bernhard v. S. in der neuen Heimath seines Vaters gewohnt habe, wenn wir als seine Gemahlin Anna v. Vixenhagen kennen lernen aus einem alten angesehenen, im 18. Jahrhundert ausschließlicly in der Grafschaft Falkenstein und Mansfeld, namentlich auf Ermsleben und Burgöner (zeitweise auch im Fürstenthum Anhalt zu Sandersleben) angefessenen Geschlecht³⁾. Schon dieser Umstand könnte begründeten Zweifel erwecken, daß Bernhard v. S. gleichfalls in Esthland gewohnt habe und nicht in seiner thüringischen Heimath, aus deren Nachbarschaft seine Gemahlin gebürtig war. Erscheint es doch natürlicher, daß er, wenn er thatsächlich nach Livland überfiedelte, eine Ehe mit einer Tochter seiner neuen Heimath eingegangen ist.

Freilich erscheint in Liv- und Esthland ein Heinrich v. Salza zur Ordenszeit, wie das vorliegende Register zur „Esth- und Livländischen Briefflade“ 2. Theil, 2. Band, S. 71 aufweist. Hier sind aufgeführt: Heinrich v. S. gewesener Vogt zu Treyden,

Hermann, Heinrich und Heidecke (Heidenreich) v. Salza, anscheinend zu Anfange des 16. Jahrhunderts. Ich vermüthe (da mir der 1. Band des 2. Theiles nicht vorliegt), daß einer der beiden Heinrich v. S. mit dem oben genannten, 1523 in Esthland ansässigen Heinrich v. S. gemeint ist.

Daß diese genannten Personen aus Deutschland stammten und entweder dem Geschlecht der v. Salza zu Ascherode oder dem zu Brücken angehörten — denn die sonstigen Familien v. S. können nicht in Betracht kommen — wird man zunächst zu vermüthen haben. Noch zu Ende des 15. und zu Anfange des 16. Jahrhunderts war der Zug des jungen deutschen Adels nach den Ostseeländern Preußen, Kurland und Livland ziemlich stark, und es ist erklärlich, daß bei dem fort-dauernden Andenken an die zu alter Zeit stattgehabte Verbindung von Trägern des Namens v. Salza mit dem Deutschen Orden in Preußen, eine solche auch von sonstigen Herren v. Salza angestrebt wurde. Denn außer dem berühmten Hochmeister des Ordens Hermann v. Salza war der wohl sicher zu seinem Geschlecht gehörige Friedrich v. S. 1320 Kellermeister zu Christburg und sonst noch 1322 und 1327 im dortigen Konvent. Ob er der 1340 als Provinzial des D. O. in Thüringen erscheinende Friedrich v. S.¹⁾ ist, bleibt zu untersuchen. Den Pfleger Götz (Gottfried) zu Pr. Mark (1320 und noch 1327) nennt Voigt einen v. Salza (ob mit Recht ist fraglich). Ebenso fraglich ist es, ob ein Dietrich v. Salza, dem der Komthur zu Balga 1361 den Raum bei der Mühle zwischen den beiden fließenden zu fulmischem Recht frei erblich und ewiglich verschrieb²⁾, überhaupt zu einem der Adels-geschlechter v. S. gehörte. Sicher war aber das Gegentheile der Fall bei einem Heinrich v. S., der wie so manche seiner Landsleute sich bewogen fand, beim Ausbruche des großen Bundeskrieges (1454—1464) als Söldner in einer von einem deutschen Hauptmann befehligten Rotte sich nach Preußen in des Ordens Dienst zu begeben. Für seine rückständige Forderung und zum Lohn für seine treuen Kriegsdienste verlieh ihm der hochmeisterliche Statthalter Heinrich Keuf von Plaue mittels Verschreibung vom Freitage Johannnis ante portam latinam 1468 ein Gut von 12 Hufen zu Leleschken im Amt Stradaunen nebst freier Fischerei im dortigen See. Anscheinend hat sich weiter nichts über ihn ermitteln lassen, ob er das Gut persönlich übernommen hat und in Preußen geblieben oder nach seiner Heimath zurückgegangen ist oder sich anderswohin gewendet hat. Sein Taufname bietet keinen Anhalt, ihn einem bestimmten Geschlecht zuzuweisen, da der Taufname Heinrich sowohl bei den v. Salza zu Brücken als auch — und zwar überaus häufig — bei den v. Salza zu Ascherode gefunden wird.

¹⁾ Salzasche Regesten S. 203, 207, 210.

²⁾ Vergl. über die v. Spignas d. Wappenb. des ausgeft. Adels der Provinz Sachsen S. 158.

³⁾ Ebendaf. S. 174.

¹⁾ Urk. s. r. Vargula 1 im Staatsarchiv zu Magdeburg.

²⁾ Handschriftl. Rastenburger Chronik, die auf das Hausbuch des Amtes Rastenburg v. J. 1583 f. 9^o 10 Bezug nimmt.

Wir kehren wieder zu der Genealogie der esth-
ländischen und schwedischen v. Salza zurück. Den
als Ahnherrn derselben erklärten Heinrich v. S. mit
dem 1523 in Esthland gefessenen Edelmann gleichen
Namens zu identifiziren und ihn als dort sesshaft zu
betrachten, müssen starke Bedenken obwalten, was
sich auch aus dem folgenden noch weiter ergeben wird.

In den Regesten des Geschlechts v. Salza ist die
Nachkommenschaft des oben genannten Bernhard v.
S. nicht weiter aufgeführt, sondern von ihr nur
Anton Philipp v. S. genannt, der mit be-
stimmten Angaben über seinen Grundbesitz
in Esthland nämlich als Herr auf Lechtes be-
zeichnet ist (S. 266).

Die im Werke citirte Stammtafel dieser Linie im
v. Salza- und Lichtenauschen Familienarchiv ist wohl
die Abschrift der im Ritterhaus-Archiv zu Stockholm be-
findlichen Genealogie, von der mir eine Abschrift vor-
liegt. Die beiden ersten Generationen (Heinrich und
dessen Sohn Bernhard) sind die im Salzaschen fa-
milienbuche aufgeführten, dann folgt nachstehende
Stammreihe:

Jonas v. S. (Sohn Bernhards und der v. Vigenhagen).
Gem.: Anna v. Barth

Bernhard v. S. Oberstlieutenant.
Gem.: Hedwig v. Asserie.

Anton Philipp v. S. Hauptmann.
Gem.: Barbara v. Bremen.

Ich füge dann noch hinzu, daß das Familienbuch
S. 266 bei dem Letztgenannten vermerkt, daß er das
Gut Lechtes besessen habe und zuerst mit Barbara
v. Bremen aus Lechtes (die ihm also wohl das
Gut zugebracht hat), sodann aber mit Gertrud v.
Nerfküll vermählt gewesen und am 24. Mai 1686
verstorben sei. Von seinen 8 Söhnen pflanzten nament-
lich zwei den Stamm fort. Anton Friedrich v. S.
geb. 1640 † 1710 auf Reinfüll und Odenkott, schwe-
discher Rittmeister, Ahnherr der schwedischen Gräf-
lichen Linie¹⁾, und Deltav Johann v. S. auf
Arrohof † 27. März 1714, Rittmeister der Esthlän-
dischen Adelsfahne und Ahnherr des noch jetzt in Esth-
und Rußland blühenden Zweiges.

Als ich vor langen Jahren im Svea Rikes Va-
penbok (Ausgabe von 1764) C. Taf. 61 das von der
schwedischen Linie (auch noch jetzt) geführte, na-
mentlich von den am 12. Juni 1731 in das Ritter-
haus zu Stockholm introduzirten Gebrüdern Ernst
(Eberhard) Friedrich (Schwed. Oberst) und Jakob
Eudwig (Schwed. Generalmajor) v. S. geführte
Wappen als das sehr bekannte der noch blühenden
oberlausitzischen v. Salza und Lichtenau sah, mußte
ich dadurch zu der Ansicht bewogen werden, daß die
schwedische familie ein Seitenzweig der oberlausitzischen
sei. Hiergegen stiegen aber begründete Zweifel auf,

sobald ich aus dem Salzaschen Familienbuche ersehen
hatte, daß das schwedische Haus von den v. Salza
auf Brücken herstamme und dies auch von sich
behauptete, und als ich bei dem Studium der reich-
lich fließenden Quellen über alle verschiedenen Ge-
schlechter v. S. auf das Bestimmteste ersah und fest-
stellen konnte, daß das obige Geschlecht v. S. auf
Brücken in keiner Geschlechtsverwandtschaft
mit den v. Salza und Lichtenau stehe und
ursprünglich und wiederholentlich ein von dem jener
familie gänzlich verschiedenes Wappen ge-
führt habe. Ließ sich die unzweifelhafte Herkunft
der esthländisch-schwedischen v. S. aus dem Geschlecht
v. S. auf Brücken konstatiren, so läßt sich andererseits
auch feststellen, wie die genannten beiden Linien zu einem
ihnen von haus aus nicht zustehenden Wappen,
dem der v. Salza und Lichtenau (und wie wir
sehen werden auch dem späteren der v. Salza auf
Alsherode), gekommen waren. Denn ich fand in einer
für unsere Untersuchung besonders wichtigen Quelle,
in den Lehnsakten der v. Salza zu Brücken, schon
im Jahre 1859, daß nicht allein ein Ahnherr der
beiden nordischen Linien, Anton Philipp v.
S., in Esthland, sondern auch ein naher Verwandter
derselben in seiner Heimath Sachsen sich des qua-
drirten (Salza-Lichtenauschen) Schildes mit zwei
Helmen bediente, während ihre direkten Vorfahren
Jahrhunderte lang ein von jenem gänzlich ver-
schiedenes Wappen geführt haben.

Es bleibt nun zu erklären übrig, wie dieser Wappen-
wechsel entstanden ist.

Nicht allein aus dem Salzaschen Regestenwerke,
sondern schon früher aus anderen genealogisch-histo-
rischen Schriften ist es bekannt und aus Urkunden
ersichtlich, wie der Wappenwechsel entstanden, der
zugleich mit der Geschlechts-Einigung verbunden war,
vielleicht auch unter gleichzeitiger Konstituierung einer
gegenseitigen Erbberechtigung. Die Motive hierzu
erfahren wir freilich aus den vorhandenen Urkunden
und Schriftstücken nicht; sie werden indeß dennoch
wohl zu erklären sein.

Das Geschlecht, dem Jakob v. Salza, von 1520
bis 1539 Bischof von Breslau, ein überaus vielver-
mögender Herr, und sein Bruder Matthias, Ober-
hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien, auch Haupt-
mann des Görlichischen Kreises entsprossen waren (mit
einer Elie im Schilde) gehörte zwar ursprünglich dem
Bürgerstande an, war aber schon sehr früh durch den
Erwerb zahlreicher ansehnlicher Rittergüter in der Ober-
lausitz in den Stand des Adels übergetreten und als
zu ihm gehörig von den Ständen der Oberlausitz
und von den Fürsten anerkannt worden¹⁾. Nichts-
destoweniger mochte bei den genannten beiden vor-
nehmen und reichen Herren, die sich des auch ihren

¹⁾ Der Abdruck ihrer Genealogie S. 266 ist unvollständig.

¹⁾ Vgl. Knothe, Geschichte des Oberlausitzischen Adels I, S. 462 ff.

Standesgenossen bekannten Ursprungs ihrer Vorfahren wohl bewußt waren, der Wunsch rege geworden sein, dem uralten, nicht lange vor des Bischofs Geburt erloschenen Dynastengeschlecht zu Langensalza oder doch einem der zweifellos altadeligen Geschlechter v. Salza, die es noch gab (in Ascherode und Brücken) zugezählt und als deren Stammvettern betrachtet zu werden.

Diese beiden Familien v. Salza waren weder sonderlich ausgebreitet noch mit ansehnlichem Grundbesitz versehen, vielmehr in einer wenig günstigen äußeren Lage. Am meisten trat noch das Geschlecht v. Salza zu Ascherode hervor, vornehmlich zur Vasallenschaft der Grafen von Hohnstein zählend und im Besitze von Ritterstätten in ihrem Stammhause Ascherode sowie in Bleicherode und Dietersdorf, von den Grafen zu Stolberg zu Lehn gehend, welche auch die Lehns Herren der v. Salza auf Brücken waren, wie schon in älteren Zeiten verschiedene Besitzungen der beiden Familien v. Salza von beiden Grafenhäusern lehnsrührig waren.

Zu dem Ascheröder Geschlecht v. Salza gehörte zur Zeit des Bischofs Jakob von Breslau ein Heinrich v. Salza, ein merkwürdiger Mann, von hervorragenden Talenten, aber ein unruhiger Kopf, der alles wagte und alles daran zu setzen suchte, sich emporzubringen, in einflußreiche Stellungen zu gelangen und wie sich selbst, so auch seinem Geschlecht zu Ansehen, Macht und Reichthum zu verhelfen. Er selbst sagt in einer Eingabe, daß er gewillt gewesen sei (er hatte noch zwei Brüder Kaspar und Friedrich), sein Glück auswärts und durch Verwaltung von (Domänen-) Ämtern bei fürstlichen Herren zu suchen. Man erstaunt und es ist fast beispiellos, welche verschiedenen Ämter und Würden er — stets nur für kurze Zeit — in Deutschland bekleidet hat. Zuerst finden wir ihn 1538¹⁾ und 1540 als Hauptmann zu Waldenburg in Schlesien, 1549 als erstiftlich Magdeburgischen Hauptmann zu Calbe, 1553 als Stifthsauptmann zu Quedlinburg, 1557 als kurbrandenburgischen Hauptmann des Klosters Crevese und 1560 als solchen des Klosters Neuendorf (beide in der Altmark). Inzwischen war er 1558 Landdrost des Erzstifts Bremen gewesen (Regesten S. 224), hierauf 1565 Verwalter des Stifths Walkenried. Im Jahre 1567 sehen wir ihn als kurbrandenburgischen Rath und bald darauf in gleichem Amte beim Kurfürsten von Sachsen, zuletzt als Mainzischen Geheimen Rath. Es ist hieraus auf seine hohe Begabung in Administrationsfachen, auf Klugheit und Gewandtheit in Staatsgeschäften und bestechende vortreffliche persönliche Eigenschaften zu schließen, die die Fürsten und ihre Rätthe für ihn einnahmen. Freilich sollte tiefer Schatten bei so hellem Lichte nicht fehlen; gegen das Ende

seines Lebens, das nicht lange vor 1591 erfolgte, befand er sich des Friedensbruchs angeklagt und unter der Anschuldigung, seinen Vater ums Leben gebracht zu haben, in der Reichsacht. Von seinen beiden Gemahlinnen Armgard v. Klencke a. d. Hause Schlüsselburg im Lüneburgischen und Anna v. Freytag aus dem Erzstift Bremen hatte Heinrich v. S. eine zahlreiche Nachkommenschaft, darunter 4 Söhne (deren ältesten er nach seinem Gönner, dem Bischofe von Breslau, Jakob genannt hatte); zwei derselben waren Domherren zu Havelberg bezw. zu Magdeburg, von den beiden anderen kinderlos gebliebenen, beschloß Tobias v. S. auf Ascherode durch seinen am 14. August 1631 erfolgten Tod das ganze Geschlecht¹⁾.

Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß Heinrich v. S. seinen Aufenthalt in Schlesien, der vielleicht schon vor der Uebnahme der Hauptmannschaft von Waldenburg stattgefunden hatte, seine Bekanntschaft mit den obigen Gebrüdern Jakob und Matthias v. Salza und im persönlichen Verkehr bei Verhandlungen mit ihnen dazu benutzte, ihnen in beredten Worten die Abkunft ihres Geschlechts von den dynastischen des berühmten Hochmeisters, von dessen Hause er sein eigenes ableitete, darzulegen und glaublich zu machen, sodann auch sich bereit finden ließ, sie und ihr ganzes Geschlecht als eines Stammes mit seinem uradeligen anzusehen und sie für seine Stammesvettern zu erklären. Ob und welche Vortheile er dafür erlangte, bleibt verborgen, auch ob wechselseitige Beerbung wie bei einer Erbverbrüderung ausgemacht wurde. Man nahm es nicht genau, daß nicht nur die gänzliche Wappenverschiedenheit einer ursprünglichen Stammesverwandtschaft beider Familien widersprach, sondern daß auch nicht die geringsten Momente oder Anzeichen einer solchen, wie ebensowenig zwischen den gleichnamigen Geschlechtern zu Ascherode und zu Brücken nachweisbar waren. Und so zog man auch — von wem durfte damals eine kritische Untersuchung solcher Behauptungen erwartet werden? — das dynastische Geschlecht v. Salza mit seinem berühmten Hochmeister hinein und erklärte sich für überzeugt, daß alles, was den Namen v. Salza trug, auch auf jenes vornehme hochadelige Herrengeschlecht zurückzuführen sei. Es war leicht, dies Alles den Kaiserlichen Hof und seine Rätthe glauben zu machen, als man unter obiger Motivirung den Kaiser um die Anerkennung der Geschlechtsverwandtschaft der Oberlausitzer und Hohnsteiner v. Salza und um die Genehmigung bat, nun fortan auch ein vereinigt Wappen (die Lilie und die Angelhaken) mit den beiden zugehörigen Helmen führen zu dürfen. Kaiser Karl V. ließ hierüber unter dem 17. März 1540 — einige Monate nach des Bischofs Tode — ein förmlich gefaßtes Diplom ausfertigen (Regesten

¹⁾ In diesem Jahre mußte sich Heinrich v. S. zu Waldenburg für den Herzog Heinrich v. Braunschweig gegen den Markgrafen Johann von Brandenburg verbürgen.

¹⁾ Auch sein Vetter Christoph v. S. auf Dietersdorf und bis 1619 auf Sundhausen, war bald nach 1620 ohne Leibeserben verstorben.

S. 221 ff.). Welcher Glanz mußte nun auf das Geschlecht des Bischofs fallen?

Dieser Vorgang, der bald zur allgemeinen Kenntnis und zunächst der beteiligten Kreise kam, machte selbstverständlich hier und dort Aufsehen, und als die noch lebenden Herren v. S. aus dem Hause Mscherode und besonders die zu Brücken (zumal derer in dem Diplom nicht gedacht war) Bedenken trugen, sich des neumodischen, mit fremden Insignien vermehrten Wappens zu bedienen, wurde von Heinrich v. Salza im Verein mit seinen Vettern zu Bleicherode und Didersdorf, sowie den oberlausitzischen v. Salza im Jahre 1558 (Regesten S. 224 ff.) ein Familienbeschluß publiziert, wonach fortan alle das vermehrte Wappen zu führen sich verpflichteten, doch sollte es Jedem freistehen, nach Belieben entweder das viergetheilte Wappen mit 2 Helmen oder „sein alteinfeltig Wappens Schild“ zu gebrauchen. Das Geschlecht v. Salza auf Brücken war bei diesem Vertrage nicht vertreten und wurde darum seiner überhaupt nicht gedacht.

Nach Tobias v. S. im Jahre 1631 erfolgtem Tode fiel sein Allodialnachlaß an Christoph v. Kammerberg, sein Lehngrundbesitz wurde von der Lehnherrschaft als kaduk eingezogen. Weder das Geschlecht v. Salza in der Oberlausitz noch die v. Salza zu Brücken erhoben Ansprüche, da sie — soviel bekannt — niemals mit der Gesamthand an den Gütern belehnt worden waren.

Die letzteren führten nun ihr alt angeborenes Wappen fort, bis, als man überall auf Schriften und Epitaphien¹⁾ u. a. m. den gevierten Wappenschild derer v. Salza mit Lilie und Angelhaken sah, bei dem Geschlecht zu Brücken, das allmählich verarmt war, und in einer mißlichen Lage sich befand, der Glaube Platz gegriffen zu haben scheint, daß ihm doch wohl eigentlich das vermehrte Wappen gebühre, oder doch die Erwägung eingetreten zu sein, ob nicht durch die Annahme des vermehrten Wappens, zumal es großartiger und stattlicher ausfah, als ihr altväterliches, durch das neue Vortheile zu erlangen wären, was dazu führte, sich des neuen Wappens — durchaus unbefugter Weise — zu bedienen, wie wir unten sehen werden.

Um zu untersuchen, ob der Ahnherr der esthländischen und schwedischen v. Salza thatsächlich von einem schon 1523 in Livland ansässigen Heinrich v. S., wie in dem v. Salzaschen Familienbuche behauptet ist, abstammt und dem auf Brücken bei Sangerhausen Jahrhunderte lang begüterten Geschlecht entsprossen ist, haben wir die Genealogie desselben — jedoch nicht in ganzer Vollständigkeit — darzulegen.

Bereits oben wurde auf die Schwierigkeiten hingedeutet, welche bei der überaus großen Zahl von

Trägern des Namens v. Salza, die uns in den Urkunden des 13. bis zu Ende des 15. Jahrhunderts begegnen, zu überwinden sind, um die Genealogie der mehreren stammverschiedenen, entweder nach Langensalza (einst Salza) oder nach Ober-Salza bei Nordhausen sich nennenden Familien sicher festzustellen. Gelingt dies auch meistentheils bei allen denjenigen v. Salza, welche sich entweder als zu Obersalza begütert oder als Burg- und Dienstmänner der Edelherrn v. Salza auf deren gleichnamigen Burg (Langensalza) darstellen, so mangelt es, besonders für das 14. und die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts öfters an sicheren Beweisen, für die Sonderung der ohne Angabe ihrer Begüterung auftretenden Träger des Namens v. Salza in die beiden zuletzt nur noch allein existirenden Geschlechter auf Mscherode und auf Brücken. Im Allgemeinen wird diese Sonderung und die Zuweisung der v. Salza zu der einen oder der anderen Familie dadurch erleichtert, daß, da Mscherode ein Lehn der Grafen von Hohnstein, Brücken ein solches der Grafen zu Stolberg war, die als Vasallen dieser und jener Grafen auftretenden v. Salza danach dem zu Mscherode oder dem zu Brücken ansässigen Geschlecht zuzuzählen sind, obwohl das der ersten familie gehörige Gut Dietersdorf von den Grafen zu Stolberg lehnsrührig war. Leicht ist natürlich die Feststellung der Stammreihe der beiden Familien, wo Siegel mit den völlig verschiedenen Wappen derselben und Angaben der Ascendenz, Descendenz oder der Seitenverwandten der Siegelführer vorliegen. Dies ist aber nun recht selten in der ältern Zeit der Fall.

Der hier zu verfolgende Zweck erfordert nicht eine zu weitab führende Untersuchung über den Ursprung des Geschlechts der v. Salza auf Brücken, namentlich ob sie ihren Namen nach Langensalza und infolge eines Verhältnisses zu diesem Ort und seiner Burg tragen, oder ob sie auf Obersalza bei Nordhausen wegen einstigen Besitzes eines dortigen Rittergutes zurückzuführen sind. Letzteres scheint eher bei den Mscheröder v. Salza der Fall gewesen zu sein.

Daß die beiden Familien völlig verschiedenen Stammes waren und keinen Geschlechtszusammenhang hatten — wie sie denn auch nicht die gegenseitige Gesamthand an ihren Lehen besaßen oder auch niemals eine Geschlechtsfreundschaft sich zeigt — ergibt sich außer diesen letzten Umständen aus der völligen Verschiedenheit der beiderseitigen Wappen.

Was zunächst das Wappen der v. Salza auf Mscherode (in der Grafschaft Hohnstein) anlangt, so führten sie im Schilde zwei mit dem Rücken gegeneinander gekehrte Angelhaken, bald in gewöhnlicher, bald in gestürzter Stellung, ein Schildzeichen, wie wir es zu allen Zeiten bei zahlreichen Familien der Grafschaft Hohnstein, der Umgegend von Nordhausen und auf dem Eichsfelde antreffen, z. B. bei dem gewaltigen, mächtigen noch blühenden Geschlecht vom Hagen, bei den v. Wilrode (gestürzt; Ritter Heinrich v. W. 1298) und den v. Bula

¹⁾ z. B. auf dem Grabstein des oben erwähnten Magdeburger Domherrn Tobias Ernst v. Salza, während von seinem Vater Heinrich Siegel mit dem vermehrten Wappen nirgends vorkommen, sondern vielmehr nur solche mit dem einfachen Wappen.

(gestürzt; Ritter Gopel v. B., Burgmann auf dem Hohnstein 1411), den v. Espelingerode (gestürzt) auf den Eichsfelde und von Watterode (im Mansfeldischen). Ob ein Stammeszusammenhang der v. Salza mit einer dieser Familien stattfindet, kann hier nicht untersucht werden.

Nicht selten sind Siegel der Ascheröder v. Salza, welche sich an Urkunden und auf Briefen fast aller Zeiten finden. Während des oben erwähnten Heinrich v. S. Söhne sich des quadrierten Wappenschildes mit den beiden Helmen bedienen, gebraucht er selbst trotz des Diploms von 1540 und schon in Gemäßheit der Urkunde von 1555 sein einfaches altväterliches Wappen als Hauptmann zu Calbe an einem Schriftstück vom Jahre 1549. Hier haben die Angelhaken im Schilde die gewöhnliche Stellung (mit dem Widerhaken nach unten); den gekrönten Helm ziert ein Pfauenschwanz, beseitet (etwas schräg) von 2 gestürzten Angelhaken. Das älteste Siegel eines seiner Vorfahren, des Gottfried v. S. an einer Urkunde von 1348 enthält nur den Helm, an dessen Seite 2 gestürzte Angelhaken (ohne Federn dazwischen) zu sehen sind. Hierauf folgt das runde Siegel Friedrichs v. S. an einer Urkunde von 1365, enthaltend einen Schild mit 2 gestürzten Angelhaken¹⁾. Ganz gleich wie das eben erwähnte, ist das Siegel Heinrichs v. S. an einer Urkunde des k. Schwarzb. Archivs zu Rudolstadt vom 29. September 1433.

Völlig verschieden von dem Schildzeichen und dem Helmschmuck der Ascheröder v. Salza sind die, welche das gleichnamige Geschlecht auf Brücken von jeher geführt hat. Die Reihe ihrer Siegel beginnt etwas später als die der anderen. Das Siegel, welches Friedrich v. Salza an einer Urkunde des Jahres 1385²⁾ führt als Bürge für die v. Rode wegen des Schlosses Falkenstein, enthält einen Schild mit einem in zwei Reihen geschachten Schrägrechtsbalken.

In seinem bekannten Werke Clientela Fuldensis führt J. F. Schannat S. 155 auch ein Geschlecht die Schenken v. Salza auf, dem er S. 152 genau dasselbe Wappen beilegt, welches die v. Salza auf Brücken geführt haben, nämlich den geschachten Schrägrechtsbalken. Er giebt an, daß Apel und Günther Schenken v. Salza vom Abte von Fulda 1454 mit 3 Hufen und 5 Höfen in Henningsleben beliehen seien und daß ihnen im Besitz 1470 Heinrich Sch. v. S. und dessen Bruder gefolgt sei. Wenn es thatsächlich der Fall sein sollte, daß Schannat an dem betreffenden Lehnsrederse entweder Apels und Günthers oder Heinrichs Sch. v. S. Siegel mit ihren

Wappen sah, so können sie nur zu dem Geschlecht auf Brücken gehört haben, obgleich die Lage des Ortes in Thüringen und gerade in der Nähe von Langensalza (Henningsleben liegt 1/2 Meile südlich von Langensalza) auffällig erscheint. Außerdem ist meines Wissens in thüringischen und sächsischen Urkunden ein Geschlecht mit dem Namen „Schenk v. Salza“ nicht zu finden. Wollte man annehmen, daß der Name daher entstanden sei, daß ein Hermann v. S. in den Jahren 1452 bis 1456 ziemlich oft als landgräflich thüringischer Schenk austrat, so führt er doch trotzdem niemals jenen Doppelnamen; unter seinen Verwandten kommt der obige Taufname nicht vor und unter ihren Besitzungen wird Henningsleben nicht genannt. Die Brüder des Schenken Hermann waren Reinhard, Giseler und Heinrich. Ihre Begüterung lag allerdings im eigentlichen Thüringen. Alle insgesammt besaßen ein Gut zu Nieder-Toppstedt bei Weißensee, Reinhard, der 1453 schon verstorben war, 1448 Güter zu Gangloffömmern und Greußen, ebenso Giseler und Hermann, der auch in Schönstedt bei Langensalza begütert war, und Wachau von Jahn Puster kaufte. Er war mit einer geborenen v. Berga vermählt, deren Geschlecht im Gothaischen und Schwarzburgischen ansässig war. Der jüngste Bruder Heinrich war Mitbesitzer des Gutes in Greußen. Nicht gleich ist es festzustellen gewesen, welchem Geschlecht v. S. die obigen angehört haben. Wenn der Besitznachfolger der Brüder, Heinrich v. S., identisch mit dem gleichzeitigen Heinrich v. S. auf Brücken und sein Revers sein Siegel mit dem Schrägrechtsbalken trüge, so wäre wenigstens der Ursprung der Angaben Schannats erklärt.

Daß die Angaben Schannats aber mit Vorsicht aufzunehmen sind, beweist das folgende. Er führt nämlich S. 153 eine fuldaische Lehnsfamilie „v. Salza“ auf, aus welcher ein Herting v. S. 1385 Güter in Muhlter vom Abte zu Lehn empfangen habe und sodann — nicht im Zusammenhang mit dem Genannten stehend — daß Hermann und Heinrich v. S. 1415 die Gesamtthand an Gütern zu Wolferswinden erhielten, die sie dann 1421 an die v. Hopfgarten veräußert hätten. Der Ort W. wird in Thüringen gelegen haben, Muhlter wohl in Hessen.

Zunächst wurde festgestellt, daß bei dem ersten Passus ein böses Versehen vorliegt, da statt Salza Sulza zu lesen ist.

Für die unter der Rubrik Salza aufgeführten Familien v. Salza (und Sulza) aus dem 14. und 15. Jahrhundert ist bei Schannat als deren Wappen in hohem Grade verwunderlich das quadrierte seit 1540 aufgekommene, aber erst etwas später in Gebrauch genommene Wappen vermerkt. Man sieht also, daß Schannat keine Siegel der obigen Personen seinen Angaben zu Grunde legen konnte und ohne Prüfung und Nachdenken das zu seiner Zeit allein von der Oberlausitzischen Familie gebrauchte Wappen hinsetzte. Möglich, daß eine Verwechslung untergelaufen war, und daß das Wappen mit dem schrägen Schachbalken

¹⁾ Ob zu der Familie ein im Hohnsteinschen sesshafter Hans v. S. („Salza“) gehört, dessen Helmsiegel von 1391 nur einen Helm mit einem senkrecht darauf stehenden Federwedel ziert, bleibt vorläufig zweifelhaft.

²⁾ Im Staatsarchiv zu Magdeburg. Gedruckt in Schmidt Urff. der Bischöfe von Halberstadt IV. S. 274 ff.

den v. Salza zu Wolfersrieden gelten sollte. Wenigstens lebte 1415 ein Heinrich v. S. auf Brücken. Jedenfalls beweist Schannats Wappenangabe aber, daß ihm oder zu seiner Zeit ein Geschlecht v. Salza mit einem geschachten Schrägbalken bekannt war; es war dies eben das Geschlecht auf Brücken.

Das obige Stammwappen wurde selbstverständlich von den v. Salza auf Brücken fort- und allein fortgeführt.

In dem Salzaschen Familienbuche ist S. 227 vermerkt, daß von den Siegeln der Gebrüder Bonifazius und Bernhard v. S. auf Brücken an einer Urkunde vom Jahre 1562 das des erstern nur den Schild mit dem geschachten Schrägbalken, das des andern auch den Helm mit seiner Zier nämlich einen offenen Flug zeige. Auch an einem Schriftstücke von 1617¹⁾ befinden sich die Siegel der Gebrüder Wolf Philipp und Hans David v. Salza auf Brücken. Das des Erstern seinem Vater Kaspar v. S. angehörige mit den Buchstaben C — V. S., zeigt gleichfalls das vollständige Wappen, wobei auf den Flügeln sich das Schildzeichen schräglings bzw. schrägrechts wiederholt, während Hans Davids v. S. Siegel (H. D. — V S) nur seinen Schild mit dem einfachen Schachschrägbalken sehen läßt. Endlich, als Bernhard v. S. auf Brücken am 20. April 1586 den Jakob v. Salza bevollmächtigt, für ihn die Lehnen zu empfangen, untersiegelte er die betreffende Urkunde mit seinem Wappen, welches das vollständige Wappen (im Schilde den geschachten Schrägbalken und auf dem Helm den offenen Flug von 2 geschachten Querbalken durchzogen) zeigt, aber mit den Buchstaben H. V. — S., sodas er sich also des Siegels eines Verwandten bediente (Staatsarchiv zu Magdeburg Acta Magdeburg. III. № 1108). Der obige Jakob v. S. kann doch nur der Sohn Heinrichs v. Salza auf Moschode sein; er war übrigens auch ein kurfürstlicher Vasall. Also bis 1617 und wohl noch einige Jahrzehnte länger wurde dieses wahre genuine altväterliche Wappen der v. Salza auf Brücken von ihnen fortgeführt.

Für den Gegenstand unseres Themas ist es unnötig, die ältere Genealogie der v. Salza auf Brücken unter Belegung mit den betreffenden Quellenzitaten hier vorzuführen. Bei den oben hervorgehobenen Schwierigkeiten einer Sonderung der zahllosen Träger des Namens v. Salza in eigene getrennte Familien wird das hier in aller Kürze folgende nur als ein Entwurf gelten dürfen. Als den ältesten Stammvater wird man Hermann v. S. anzusehen haben, der 1280 als stolbergischer Vasall in der Gegend von Rosla und Kelbra bezeugt ist. Als sein Sohn mag der 1303 und 1320 urkundlich auftretende stolbergische Lehnsmann Berld (Berthold) v. S. zu gelten haben und als sein Nachkomme Hans v. S., der in gleichem Verhältniß 1344 erscheint. Demnächst zeigen sich die Gebrüder Hermann und

Heinrich v. S., dieser 1408 auf Brücken, beide in Wolferswinden 1415 bis 1421 begütert. Ihre Brüder oder Vettern waren wohl Berthold v. S. auf Brücken und zu Rosla, mit Besitz auch in Martinsried und Günzerode, 1420, 1421 und der 1425 bei Rosla begüterte Hans v. S. Der Sohn eines derselben war Heinrich v. S., Erbherr auf Brücken, Rosla und Breitung 1451, der Vater Bertholds oder auch Bernhards v. S., der 1493 und noch 1520 Brücken und daneben auch Güter zu Rosla, Breitung und Kelbra besaß. Als Söhne desselben müssen die Gebrüder Heinrich und Bernhard v. S. gelten, welcher letztere 1562 bereits verstorben war und 3 Söhne Jobst, Bonifazius und Bernhard v. S. hinterlassen hatte. Der Erstere, gleichfalls 1562 nicht mehr am Leben, hatte zwei Söhne, Bernhard und Heinrich v. S.; von Bonifaz v. S. ist eine Tochter verehel. v. Marschall auf Anthel Brücken 1577 bekannt. Vermuthlich waren Bernhards Kinder Balthasar, Kaspar und Sibylla v. S. Von des Erstern beiden Söhnen Wolf Philipp und Hans David v. S. starb jener 1627 oder 1628, als Hans David, der noch 1617 genannt wird, bereits verstorben war. Sein Sohn, der 1623 noch unmündig war, hieß Christoph Wilhelm v. S.

Wir kehren zu der Linie Heinrichs v. S. zurück, mit dem die Genealogie des esthländischen und schwedischen Hauses anhebt und den der Verfasser des Salzaschen Familienbuches irrig für identisch mit einem Heinrich v. S. hält, der 1523 als Mitglied der Ritterschaft in Esthland lebte, wo er mithin ansässig war.

Bereits oben gaben wir unsern Zweifel an der Identität Heinrichs v. S. auf Brücken mit dem esthländischen Heinrich v. S. Ausdruck und thatsächlich wissen die Lehnsakten über die Salzaschen Güter zu Brücken (im Lehnsarchiv zu Naumburg Tit. LXVII. № 6 u. № 10) nichts von der Abwesenheit des Vasallen Heinrich v. S. auf Brücken oder seinen Nachkommen in Esth- oder Livland. Denn wenn es an der angeführten Stelle des Salzaschen Familienbuches bei dem esthländischen Heinrich v. S. von 1523 heißt, daß er mit Barbara v. Spignas (eine Thüringerin) und sein Sohn Berld v. S. mit einer v. Vikenhausen (aus dem Südharzlande) vermählt war und wenn nach Uebersprungung zweier Generationen — ganz richtig — angeführt wird, daß Anton Philipp v. S. in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Esthland auf Lehtes begütert war, so gewinnt dies den Anschein, daß seine Vorfahren — und thatsächlich waren diese die genannten Heinrich und Berld v. S. — gleichfalls in Esthland ansässig gewesen seien.

Dies ist aber keineswegs der Fall gewesen. Bekanntlich ist überall in Deutschland bei den Belehnungen der Vasallen und in den ausgefertigten Lehnbriefen nothwendigerweise vermerkt, ob ein Lehnsmann bei der Lehnsempfangniß anwesend war oder nicht und daß er sich in letzterem Falle (wenn nicht durch

¹⁾ im Staatsarchiv zu Magdeburg.

Krankheit verhindert, sich im Auslande befinde, mit welchem Ausdruck in der Regel nur Deutschland im weitesten Sinne bezeichnet wurde, während bei einem Aufenthalt außerhalb Deutschlands es stets besonders vermerkt sich findet, daß der nicht erschienene Vasall sich in Frankreich, Schweden, Dänemark oder Preußen aufhalte. So finden sich auch in den Akten über die Belehnung der v. Salza zu Brücken einigemale in späterer Zeit Vermerke, daß dieser oder Jener „im Auslande“ weile oder „ausländisch“ sei, aber nirgends ist der Aufenthalt eines v. S. im 16. Jahrhundert in Esthland oder Livland angemerkt. Dagegen ist in den betreffenden Lehnsakten konstatiert, daß Anton Philipp v. S. zu „Lechts bei Reval“ wohnhaft sei. Höchstens könnte nur bei Anton Philipps Vater Bernhard S. vermuthet werden, daß er bei seinem Kriegerleben in Livland seinen dauernden Wohnsitz genommen habe, und es wird diese Vermuthung in folgendem zur Gewißheit erhoben werden.

Wir werden uns demnächst auf möglichst kurze Auszüge aus den allegierten Lehnsakten zu beschränken haben, wozu ich die direkte Ascendenz Anton Philipps v. S. nach der Ritterhaus-Genealogie und den Lehnsakten hier wiederhole:

Heinrich v. Salza.

Gem.: Elisabeth v. Spignas.

Bernhard v. S.

Gem.: 1) Anna v. Vikenhagen.

2) Anna v. Sondershausen a. d. H. Brücken.

Jonas v. S.

Gem.: Anna v. Barth a. d. H. Tilleda oder Ustrungen.

Bernhard v. S. (auf Brücken).

1612 „im Auslande“ 1621 kaiserl. Hauptmann (nach der Schwedischen Genealogie Oberstlieut.).

Gem.: Hedwig Ufferie a. d. H. Tolls (P)

Anton Philipp v. Salza auf Rechts, Ritterschaftshauptmann.

Die betreffenden Lehnsakten bestehen in zwei Volummen, deren eines die Lehnsmuthungen und Belehnungen sowie die darauf bezüglichen Schreiben der Vasallen vom Jahre 1612 ab, das andere Abschriften der den v. Salza ertheilten Lehnbriefe vom Jahre 1540 ab enthält.

Brücken ging von da ab vom Kurhause Sachsen zu Lehn. Der erste Lehnbrief, ausgestellt vom Herzoge Heinrich von Sachsen, datirt Leipzig Montags nach Vincula Petri 1540, besagt, daß Berld v. S. (also der Sohn Heinrichs; nichts ist über seine Abwesenheit in Esthland bemerkt) belehnt sei mit 16 Hufen zu Brücken und Zuhör (der hier nicht weiter angegeben wird, darunter Zinsen aus Hochstedt), ferner mit einem freien Hofe und einigen Hufen zu Brücken, den von altersher die v. Sondershausen besessen, wie er (Berld) dies Alles schon vom Herzoge George von Sachsen zu Lehn empfangen, endlich mit einer früher von Bastian, Melchior und Hans v. Sondershausen

besseren Trift zu Martinsried und in der Flur zu Brücken gemeinschaftlich mit den v. Marschall, alles zu Mannlehnrecht und unter Belehnung Jobsts v. Arnswald (aus einem angesehenen stolbergischen Vasallengeschlecht) zur Gesamthand¹⁾. Zu Merseburg am Mittwoch nach Estomihi 1546 wurde dieser Lehnbrief vom Herzoge August von Sachsen für Berld v. S. erneuert, ebenso vom Herzoge Moritz am Montag nach Jubilate (10. April) 1546. Dann folgt ein Lehnbrief des Kurfürsten August vom 22. April 1562 für Berld und Bonifaz v. S., von demselben für Berld, Balthasar, Kaspar und George v. S. vom 4. März 1569. Auch für dieselben vom Herzoge Christian datirt 25. Januar 1587. Ein Lehnbrief für Jonas v. S. ist nicht vorhanden, wohl aber ein über die obigen Güter zu Brücken vom Herzoge Friedrich Wilhelm von Sachsen am 10. Juni 1596 ausgefertigter Lehnbrief, welcher auch auf die Söhne des Jonas gerichtet ist. Es werden nämlich belehnt Kaspar, Ulrich, George und Bernhard des sel. Bernhard (Berld) v. S. Söhne, Wolf Philipp und Hans David, des sel. Balthasar v. S. Söhne und endlich Hans Heinrich, Hans George, Bernhard und Philipp, des sel. Jonas v. S. Söhne. Den Schluß macht des Herzogs Johann George Lehnbrief vom 10. Juli 1612, worin neben mehreren der vorher genannten (nämlich Ulrich, sel. Bernhards Sohn und Wolf Philipp und Hans David, sel. Balzers Söhnen) auch Hans George und Bernhard, des sel. Jonas Söhne belehnt werden; die beiden letzten waren damals also nur noch allein von den 4 Söhnen des Jonas v. S. am Leben.

Aus Vorstehendem wird die Richtigkeit der Stockholmer Genealogie bis auf den Vater Anton Philipps v. S. konstatiert sein.

Wenden wir uns nun zu dem nach dem ersten 1612 beginnenden Volumen der Lehnsakten, so ist aus ihnen folgendes auf die vorliegende Frage Bezügliche zu entnehmen.

Als am 10. Juli 1612 (s. oben) die Belehnung der v. Salza mit Brücken stattfand, wurde dem Bernhard v. S., weil er sich im Auslande befände, auf ein Jahr Indult ertheilt. Derselbe war der Vater Anton Philipps v. S. auf Rechts. Am 15. Oktober 1627 wurde auf Ansuchen Wolf Philipps und Hans Georgs v. S. dem unmündigen Vetter Christoph Wilhelm v. S., sel. Hans Davids Sohn, Indult für die Belehnung bis er das 15. Lebensjahr erreicht habe, bewilligt. Dies geschah aufs Neue 1628, als er seines verstorbenen „Vetters“ (Oheims) Güter muthen wollte.

¹⁾ Es folgt in den Akten später noch das Bekenntniß Bastians v. Sondershausen (d. Dienstag nach Estomihi 15..) über den von ihm und seinen Brüdern geschehenen Verkauf an seinen lieben Schwager Berld v. Salza. Wie diese Schwägerschaft bestanden hat, bleibt dunkel, also ob Berld in 2. Ehe die Schwester des Sebastian v. S. oder dieser die Schwester Berlds, oder endlich ob beide zwei Schwestern zur Ehe gehabt haben. Uebrigens hatte Berld v. Salza die Gesamthand auch an des v. Arnswald Lehngütern (in Berga).

Im Jahre 1660 berichtete Hans George v. S. — er war ein älterer Bruder des genannten Bernhard und Sohn des Jonas v. S., — daß seine Vorfahren schon an 600 Jahre lang (??) mit seinem Gute vom Hause Kursachsen beliehen worden seien. Er selbst sei ein alter verlebter 80-jähriger Mann (mithin etwa 1580 geboren). Seine beiden Söhne Hans Bernhard und Balthasar Wilhelm v. S. ständen in auswärtigen Kriegsdiensten. Sein bereits verstorbenen Bruder sei Bernhard v. S. (der Obige), mit dem er gemeinschaftlich 1612 belehnt worden sei. Mitbelehnter an Brücken sei Christoph v. Arnswald. Dann folgt eine Angabe des alten Mannes, die mit den Thatfachen nicht übereinstimmt. Er berichtet nämlich ferner, daß alle seine 1612 mit ihm gemeinsam belehnten Brüder in Kriegsdiensten und zwar ohne Leibeslehnerben zu hinterlassen, verstorben seien, so daß er alle ihre Güter und noch dazu das Gut Berga des mitbelehnten Christoph v. Arnswald geerbt und 26 Jahre lang besessen habe. Man sieht leicht, daß Hans George von den Schicksalen seines im Auslande in Kriegsdiensten stehenden Bruders Bernhard v. S. nicht unterrichtet war und auch nicht, daß dieser einen Sohn — Anton Philipp v. S. — hinterlassen hatte.

Als Hans George v. S. im Januar 1662 starb, hinterließ er aus zwei Ehen 3 Söhne, von denen Hans Heinrich im 17. Jahre stand, Philipp und Christoph v. S. noch unmündig waren. Aus erster Ehe Hans Georgs stammten Hans Bernhard und Balthasar Wilhelm v. S., die noch lebten. Von näheren Angaben über erstern, der ein sehr roher gewalthätiger, seine Eltern mißhandelnder Mensch war, absehend, haben wir nur die wichtige Bemerkung zu machen, daß er sich des quadrierten Wappens der oberlausitzischen Familie bediente. Wie schon angedeutet, mögen ihn eigener Irrthum, die Aussicht auf materielle Vortheile durch einen Anschluß an jene wohlhabende Familie oder deren Ueberredung, daß alles, was Salza heiße, eines Stammes sei und nur das von dem Kaiser 1540 und demnächst 1558 verbriefte Wappen ihnen zustehe, veranlaßt haben, seine altväterlichen genuinen Wappenzeichen über Bord zu werfen. Sicher machte er auch seine Brüder und Vettern auf ihr Recht (?!), das neue Wappen zu führen, aufmerksam, das nun, wie wir sehen werden, für das Geschlecht verhängnißvoll werden und zu einem noch jetzt währenden Fortgebrauch eines falschen Wappens bei dem nordischen Geschlecht führen sollte. Schon ein flüchtiger Blick in die Diplome von 1540 und 1570 (Regesten S. 230, 231) lehrt, daß die neue Wappenbildung das Geschlecht v. Salza auf Brücken nicht berührte, wie dann überhaupt die dortige genealogische Motivierung auf unklarer Phantasie beruht. Eine neue Merkwürdigkeit ist darin wahrnehmbar, daß der obige Hans Heinrich v. S. (Sohn Hans Georgs) an einem

Schriftstück in den Lehnsakten sich eines Siegels bedient, in welchem anscheinend ein Schild mit 3 Lilien (2 . 1) sich zeigt, während der Helmschmuck unkenntlich ist. Es läßt sich nicht sagen, ob dieses Wappenzeichen eine Verdreifachung der Lilie der Oberlausitzer sein soll oder ob es ein ganz fremdes Pestschaft war, das Hans Heinrich v. S. zum Nothbehelf gebrauchte.

Die Kunde von dem Tode Hans Georgs v. S. war auch dem weit entfernt wohnenden Anton Philipp v. S. geworden, dem nun die Pflicht oblag, die Lehen zu muthen und zur Lehnsempfängniß sich zu stellen. Er richtete ein Schreiben an die kursächsische Lehnskanzlei im Sommer 1663, worin er sich als Erben Bernhards v. S. (Bruders des Erblassers) legitimirt und angiebt, daß er zu Lechts bei Reval wohne. Ihm gebühre nunmehr das halbe Gut Brücken, dessen Lehen er nicht persönlich empfangen könne, weil er so weit ab wohne und „deshalb schreiben müsse“. Zugleich legte er seine Vollmacht im Original d. d. „Lechts in Eivland“ den 4. Juli 1662 bei. Sein derselben aufgedrücktes Siegel zeigt gleichfalls das quadrierte Wappen, also ein unrichtiges, nicht das den v. Salza auf Brücken zukommende Wappen. Ob schon sein Vater Bernhard es gebraucht oder ob er selbst auf irgend eine Weise, in den Glauben versetzt wurde, daß das neue Wappen das richtige seines Hauses sei, läßt sich nicht leicht feststellen.

Von Interesse für die Wappenfrage muß es sein, wann und wie die esthländische Linie das neue (quadrierte), das Schildzeichen ihrer Vorfahren nicht enthaltende Wappen angenommen hat. Nach den sehr gütigen Mittheilungen des Herrn Rittmeisters z. D. v. Salza in Dresden steht es fest, daß bereits Bernhard v. S., der schon vor dem Jahre 1611 in Eivland sich befand (denn in diesem Jahre wurde ihm sein erster Sohn Anton Philipp geboren und seine erste Ehefrau starb im Jahre 1612), sich des neuen Wappens bediente. Denn außer an einem Briefe von seiner Hand befindet sich das neue Wappen auf dem sein und seiner beiden Ehefrauen gemeinsames Grab, deckenden Leichenstein (in der Nikolaikirche in Reval), auf dem aller dreier Namen mit dem obigen Wappen und dem der ersten Gemahlin stehen. Da nur Todestag und Todesjahr dieser angegeben, das Todesdatum für ihn und seine zweite Gemahlin offen gelassen sind, so wird daraus doch wohl zu schließen sein, daß der Grabstein von ihm nach seiner zweiten Verheirathung gesetzt worden ist. Schwieriger ist die Beantwortung der Frage, wie es gekommen, daß Bernhard v. S. sich des von seinen direkten Vorfahren geführten altväterlichen Stammwappens entäußert und ein anderes, seine Stammwappenzeichen nicht enthaltendes angenommen hat, so wie ob dies vor oder nach seinem Einzuge in Esthland geschehen ist. Jedenfalls mögen, wenn nicht die Kenntniß der Diplome von 1540 und 1570 (die aber seine Familie nicht erwähnten) nur Einflüsse der Wscheroder

v. Salza oder der Oberlausitzischen bestimmend gewesen sein. Andererseits mag es ihm, als er das neue Wappen kennen gelernt, günstiger und vortheilbringend erschienen sein, mit einem viel stattlicherem als seinem alten und großartigern doppelhelmigem Wappen aufzutreten.

Bernhard v. S., der das Rittergut Lechtes erwarb, war zweimal 1) mit Hedwig v. Afferie † 1612 und 2) mit Elisabeth v. Wrangel vermählt. Er selbst starb Ende 1656 oder Anfang 1657 und wurde am 15. Januar letzteren Jahres in der Nikolaitirche zu Reval beigesezt. Seine Wittve starb erst 1679. Von seiner Nachkommenschaft weiß man nur, daß er außer zwei 1635 bezw. 1642 verstorbenen Kindern einen Sohn Anton Philipp v. S., Ahnherrn der esthländisch-schwedischen Freiherrn und Grafen v. Salza, hatte, geb. am 2. Oktober 1610, gestorben am 24. Mai 1686 und vermählt mit Barbara v. Bremen aus dem Hause Lechtes, sodann mit Gertrud v. Uexküll. Daß er bei dem Gebrauch des neuen quadrierten Wappens beharrte, ist schon oben angeführt worden.

Unter seinen 8 Söhnen befand sich außer Anton Friedrich und Detlev Johann v. S., deren Nachkommenschaft in dem Familienbuche S. 266 u. 267 dargestellt ist, auch der kgl. schwedische Rittmeister Tuw (= Tobias?) v. S., Erbherr auf Lechtes, geb. 22. Juni 1641 und gestorben 22. August 1702.

Zu den erwähnten 8 Söhnen Anton Philipps v. S. gehörte wohl auch einer Namens Hans v. S., von dem aus einem in Liv. oder Esthland befindlichen Schriftstück durch die Revalsche Zeitung vom 5./18. April 1902 folgende interessante Notiz bekannt geworden ist: „1661 überließ der einzige lebende hochbetagte Bruder Berends Salza, Hans George, „auf Brücken und Berga die Hälfte dieser Güter dem „Großsohn des Berend, Hans, in Vollmacht seines „Vaters Anton Philipp, so daß seit 1661 der Nachkomme Berends Salza in Kau (sein Gut in Esthland) gleichzeitig in Esthland und in Thüringen besitzlich war.“ Das letztere ist indeß nicht zutreffend, denn die Lehnsakten enthalten über den Besitz von Brücken Seitens der esthländischen Linie nichts und Hans v. S. wird wohl ohne Descendenz verstorben sein.

Nach dieser Sachlage kann es nicht befremden, daß die Nachkommen Bernhards und Anton Philipps v. S. das quadrierte Wappen für das ihrem Geschlecht rechtmäßig zustehende betrachteten und es bei ihrer Immatrikulation in Schweden bei der Erhebung in den Freiherrnstand producirten. Sind sie mithin zur gegenwärtigen Führung ihres Wappens vollkommen legitimirt, so bleibt dennoch kein Zweifel, daß die genannten Häuser in Esthland und Schweden nicht das wahre Wappen ihres Stammgeschlechts, sondern ein fremdes, irrtümlich von ihren Vorfahren angenommenes führen.

Kehren wir wieder zur Stammlinie zurück. Auch Anton Philipps Vettern Hans Bernhard auf Berga und Hans Philipp Heinrich v. S. auf Brücken bedienten sich 1668 des quadrierten Wappens. Da-

mals besaß Hans Bernhard v. S. das Gut Wülfershausen, dessen Lehen Hans Heinrich v. S., damals 41 Jahre alt, muthete.

Von Wülfershausen am 24. April 1675 zeigte Hans Bernhard v. S. der Lehnskanzlei an, daß seine beiden (Stief-) Brüder Hans Heinrich und Philipp v. S., die in kurländischen Kriegsdiensten standen, in Franken im Februar 1675 gestorben seien. Ihre Erben seien er selbst und sein noch lediger Bruder Christoph v. S., der zur Zeit in Kriegsdiensten im Auslande sich aufhalte. Dieser berichtete in einer Eingabe an die Lehnskanzlei vom 29. Januar 1676 die obige Anzeige dahin, daß seine beiden obigen Brüder im Kriege gegen Frankreich in Straßburg gestorben seien.

Unwesentliches übergehend möchte ich zur Charakteristik damaliger Zeit- und Lebensumstände des kleinen Adels anführen, daß Christoph v. S., der 1682 noch immer in Kriegsdiensten stand und vor der Pest nach Arnstadt geflüchtet war, 1683 um Indult bat, daß er zur Lehnsempfängniß und Muthung der Lehen seines ganz ruinirten Gütchens in Weisensfels nicht erscheinen könne, auch zu arm sei, um die Reisekosten dorthin zu erschwingen, „da er ein bis auf den äußersten Grad verderbter Vasall sei.“ Vielleicht besaß er nicht einmal ein eigenes Petchaft, da er ein Schreiben vom 20. Juni 1698 mit einem fremden Petchaft besiegelte, dessen Wappen im Schilde und auf dem Helme einen Vogel zeigt (v. Reppichau oder v. Weissig?). Hans Bernhard v. S., von dem noch Schriftstücke aus dem Jahre 1698 vorliegen, starb in den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts, noch lange überlebt von Christoph v. S., von dem noch verschiedene Nachrichten aus den Jahren 1716 und 1719 erhalten sind. In letzterem bat er den Herzog am 3. Januar um Konsens, sein kleines Gütchen Brücken, das bis auf 3 Hufen, die er allein noch besitze, veräußert sei, verkaufen zu dürfen. Dies wurde ihm aus formellen Gründen abgeschlagen, worauf bescheinigt wurde, daß er einen am 15. Dezember 1712 geborenen Sohn George Christoph Ludwig habe. Auf erneutes dringendes Ansuchen, in welchem er anführt, daß er noch 8 Töchter habe, das Gut kaum 6000 Thaler werth sei und er sich wieder im Herzogthum ankaufen wolle, erfolgte der Konsens unter dem 5. April 1719, zu dessen Erlangung der Hofmeister v. Wurmb auf Wolframshausen, der den v. Salza „seinen alten Schwager“ nennt, mitwirkte. Hierauf äußerte der Oberflieutenant v. Werther auf Kl. Werther den Wunsch, das Gut zu kaufen.

Christoph v. Salza, der übrigens Kornet a. D. war, hatte vorher noch unterm 1. April 1719 angeführt, daß nach seinem und seines Sohnes Tode es nach nothwendiger Auszahlung der Ehegelder und Alimente (für die Wittve) und Begräbnißkosten dem Herzoge, wenn das Gut beim Aussterben des Geschlechts dem Herzog zufallen würde ihm doch nur „ein leeres Nest“ übrig bliebe, da das Wohnhaus, die Scheune und Ställe eingefallen seien und

ihm das Geld mangle, sie wieder aufzubauen. Als der Vortrag beim Herzoge von Weissenfels hervorhob, daß da der Sohn des Besitzers bis jetzt weder die Pocken noch die Masern gehabt, mithin das Gut leicht an den Herzog würde fallen können, weshalb die Erheilung des Konsenses fraglich sei, verfügte der Herzog eigenhändig: „Sol abgewiesen werden E. H. 3. S.“ Indes schon nach einigen Tagen wurde die erbetene Erlaubniß ausgefertigt. Noch in demselben Jahre 1719 wurde ein Arrestschlag auf das Gut von einem Gläubiger ausgebracht.

Demnächst wurde das Gut von dem v. Werther erworben.

Wenn es aber in einem andern Lehnsaktenstück über Brücken (Tit. LXVI. № 7 und 8) heißt, daß 1699 das Salzasche Gut zu Brücken den Gebrüdern und Gevettern Weise (später v. Weise), die auch ein Gut zu Hackpfüffel besaßen, gehörte, so muß dieses Gut ein zweiter Rittersitz sein, den die v. Salza oder die v. Marschall einst in Brücken hatten.

Christoph v. Salza war zweimal vermählt. Ob Anna (Eva) Ursula v. Wurmb a. d. H. Wolframshausen oder Anna Susanna v. Stangen (a. d. Hause Ober-Eödra?) seine erste Gemahlin war, ist noch zweifelhaft. Die Letztere wird als die Mutter der Dorothea Elisabeth v. S. bezeichnet, die am 14. October 1706 mit Hans Friedmann v. Poseß auf Wülfershausen f. Schwarzb. Kapitain vermählt († 9. Juni 1733) am 25. Juni 1722 starb. Wahrscheinlich war ihre Schwester U. U. v. Salza, Gemahlin Johann Konrads v. Poseß auf Wülfershausen und Ettischleben (geb. 1697). Die Stammlinie des Geschlechts erlosch im Jahre 1765 mit dem oben genannten Kursächsischen Kapitain Georg Ludwig Christoph v. S.

In dem Vorstehenden ist bei Weitem nicht alles Material bearbeitet, welches über die verschiedenen Familien v. Salza, namentlich auch über die beiden zu Wscherode und zu Brücken vorliegt. Es sind auch noch mehrere v. S. aus dem 16. und 17. Jahrhundert aufgezeichnet, von denen bei einigen es zweifelhaft sein könnte, welcher der beiden Familien sie zuzuzählen sind. Unbekannt wird es sein, daß der Schwedische Kammerjuncker Otto v. Salza im Jahre 1650 in Stockholm wegen eines an einem Edelmann begangenen Todtschlags enthauptet wurde.

Als das Ergebnis der vorstehenden Untersuchung stellt sich folgendes heraus:

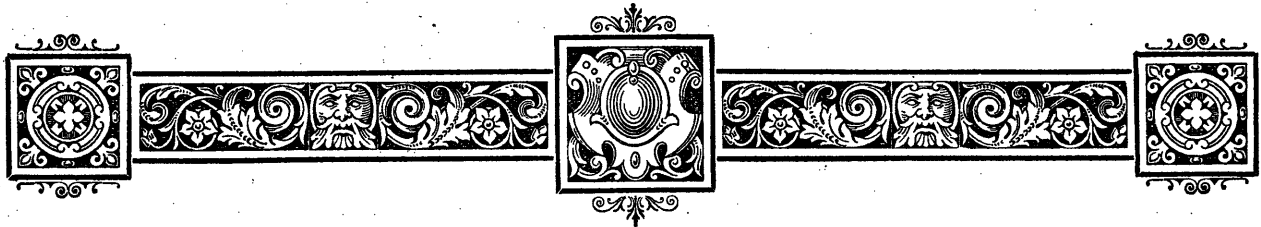
- 1) die heute noch in Esthland und in Schweden blühenden Freiherren und Grafen v. Salza sind ein Zweig der auf Brücken bei Sangerhausen einst Jahrhunderte lang angezessenen Familie v. Salza;

- 2) ihr Ahnherr und der Stifter der beiden vorgenannten Häuser ist nicht, wie behauptet ist, der 1523 in Eivland sesshafte Heinrich v. Salza sondern
- 3) Bernhard v. S., der vor 1610 in Eivland in Kriegsdiensten stehend, das Rittergut Lechtes bei Reval (durch Heirath) erwarb;
- 4) das Wappen der v. Salza auf Brücken zeigt im Schilde einen geschachten Schrägrechtsbalken, wie das durch Siegel von 1385 bis 1617 bewiesen wird;
- 5) aus oben angedeuteten Gründen haben sich die letzten Generationen der v. Salza auf Brücken veranlaßt gefunden, das den sich als ein und dasselbe Geschlecht betrachtenden v. Salza in der Oberlausitz und v. Salza auf Wscherode (welche 1631 ausstarben) vom Kaiser Karl V. verliehene und vom Kaiser Maximilian II. 1570 bestätigte Wappen, welches die Embleme dieser beiden Familien in einen (quadrirten) Schild vereinigt, anzunehmen und auf diese Weise ist es, da es — unrichtigerweise — von Bernhard und seinem Sohne Anton Philipp v. S. gebraucht wurde, von den beiden nordischen Linien fortgeführt worden und wird von ihnen noch jetzt geführt.

Ob eine Rückkehr zu den wahren Insignien des Stammgeschlechts noch ausführbar ist (wenigstens bei dem Schwedischen Hause) dürfte zu bezweifeln¹⁾ sein.

¹⁾ Ein ganz ähnlicher Fall liegt in Betreff der sächsischen Familie v. Trotha und der kurländischen v. Trotha gen. Treyden vor. Als ein Zweig des hessischen Geschlechts Trott im 16. Jahrhundert reich, wohlbegütert und hochangesehen in der Mark Brandenburg blühte, kam ein Mitglied des alt-sächsischen, in seiner Heimath, dem Saalkreise des Erzstifts Magdeburg einst mehrfach und noch jetzt im Herzogthum Anhalt wohlbegüterten Geschlechts v. Trotha — aus mancherlei und wohl naheliegenden Gründen, sicherlich nicht aus genealogischen, doch aber dem ähnlichen Namensklange folgend — auf den Gedanken, sich und sein Geschlecht als einen Zweig der hessischen v. Trott zu betrachten und eine Erbverbrüderung mit ihnen einzugehen, die namentlich auch in der Kombination der beiderseitigen Wappen ihren Ausdruck finden sollte. Dies geschah, und es erfolgte auch die landesherrliche Konfirmation hierüber zu Ende des 16. Jahrhunderts. Freilich behagte diese Neuerung, die Seitens der Familie wohl manchem Zweifel begegnete, derselben nicht und noch wohl 100 Jahre lang wurde das alte einfache Wappen (Rabe mit Ring auf Dreihügel) allein fortgeführt, bis zuletzt das stattliche quadrirte doppelt-behelimte Wappen bleibend wurde und noch heute allein geführt wird, während die Trott in Hessen das kombinierte Wappen niemals gebrauchten. Die Trotha-Treyden in Kurland, meines Wissens dem hessischen Geschlecht Trott mit dem geschachten Sparren, den sie auch zuerst allein führten, entstammt, folgten dann dem Beispiele der v. Trotha, sich dadurch als stammverwandt mit ihnen darstellend, was indes sicher nicht der Fall ist. Viel hat zu alledem die zeitweise altnordische Schreibweise Trot—ta statt Trotha beigetragen, während bei dem hessischen Geschlecht ausschließlich nur die Namensform Trott sich findet.





Noch Etwas über die Koskull-Medem-Buchholzsche Verwandschaft und über die Begüterung dieser Familien in Preußen.

Vom

Geheimen Archivrath v. Mülverstedt in Magdeburg.

(Mit Bezugnahme auf Jahrb. 1894 S. 146 und 1899 S. 191).

Bereits an einer andern Stelle dieser Zeitschrift ist von mir das reziproke Verhältniß zwischen Kur- und Livland einer- und Preußen andererseits bezüglich der Niederlassung von Zweigen vieler Adelsgeschlechter erwähnt worden.

Es ist hinlänglich bekannt, daß aus jenen baltischen Provinzen Zweige der v. Buttlar, Buchholz, Nettelhorst, Albedyll, Keyserling, Mirbach, Dönhoff, Bohlschwing, Fölkersamb, Funck, Grothuß, Korff, Hanefeld, Heyking, Rappen, Reh binder, Wrangel u. a. m. in Preußen eine neue Heimath suchten und dauernd fanden, während vielen anderen Familien in Preußen nur eine Dauer von zwei höchstens drei Generationen beschieden war, wie z. B. den v. Manteuffel, Gohr, Klüchhner, Vietinghoff, Ungern, Uerfüll, Brunnow, Brincken, Schnabel, Biron, Nolde, Schwarzhoff, Tiedewitz u. a. Umgekehrten Falles war bei weitem nicht so groß die Zahl der Preussischen Adelsgeschlechter, von denen sich Zweige in Kur- oder Livland dauernd niederließen, wie z. B. die Finck, Derschau, Königseck, Cypelskirch, Trandwitz, Zweifel, Oelßen u. a. m., von denen mehrere nach längerer oder kürzerer Dauer wieder ausgestorben sind.

Die Einwanderung baltischer Geschlechter in Preußen begann erst im 16. Jahrhundert, als in Preußen ein weltliches Regiment begründet war. Indes hat sich keine jener Familien, welche in 16. Jahrhundert nach Preußen kamen (z. B. die Ungern, Uerfüll, Schnabel) längere Zeit und bis zur Gegenwart herab fortgepflanzt. Dies fand vielmehr bei mehreren Geschlechtern statt, welche von dort im 17. Jahrhundert in Preußen einzogen — ich nenne die

v. Buddenbrock, Dönhoff und Korff — und ebenso bei manchen, die im folgenden sich in Preußen niederließen (wie bei den v. Buttlar, Keyserling, Hüllessem u. a. m.).

Während sich die im 16. Jahrhundert in Preußen einziehenden kur- und livländischen Familien mehr im Innern des Landes festhaft machten, wählten die Einzüglinge des 17. Jahrhunderts vorzugsweise die Grenzdistrikte des Herzogthums, namentlich Memel, Ragnit, Insterburg und Angerburg zu ihrer Niederlassung aus und gerade das letztere Amt war es, welches — man könnte fast sagen auffallenderweise — die zahlreichsten kurländischen Geschlechter unter seiner Ritterschaft aufnahm, zuerst Zweige der v. Buddenbrock, Koskull, Medem und Buchholz, wozu dann etwas später auch die v. Nolde, Heyking, Dönhoff und v. Gohr kamen.

Des zweiten der zuletzt hervorgehobenen vier Geschlechter ist zuerst Erwähnung geschehen auf S. 146 des Jahrgangs 1894 dieser Zeitschrift, nämlich
der von Koskull.

Hier heißt es nach urkundlichen Quellen, daß der eine dreier Brüder v. K. aus dem Hause Kl. Auß, der 1628 genannte (Polnische) Fähnrich Gerhard v. K. auf Heyde in Kurland gesessen, dieses Gut vor 1642 dem Fromhold Johann v. Medem, ältestem Sohne aus der ersten Ehe seiner Gemahlin Anna Dorothea geb. v. Tiefenhausen mit Alexander v. Medem verkauft habe.

Von dem zweiten Bruder Gerhards, dem 1653 verstorbenen Johann v. Koskull, wird vermerkt,

daß er mit einer Tochter des vorhin genannten Alexander v. Medem, Anna, vermählt gewesen sei, die in zweiter Ehe (also nach 1653) Kaspar Wilhelm v. Marquard und in dritter Christian v. Nauen, gen. Kochen geheirathet habe¹⁾. Hiernach wurde also Johann v. K. der Stieffschwiegervater seines Bruders Gerhard.

Anna Dorothea v. Tiefenhausen
 Gem.: 1) Alexander v. Medem 2) Gerhard v. Koskull.
 auf Heyde.

Fromhold Johann
 v. Medem.

Anna v. Medem
 Gem.: Johann v. Koskull
 † 1633.

Von Nachkommen der beiden Brüder v. K. ist a. a. O. nichts vermerkt.

Wenn hier bereits 1628 Gerhard v. K. Erbherr auf Heyde genannt wird, und der Schwiegervater Johanns v. K., Alexander v. Medem, Herr auf Heyde heißt, das erst des letzteren Sohn Fromhold Johann v. M., von seinem Stiefvater Gerhard v. B. erwarb, so kann nur angenommen werden, daß das Gut Heyde von der Wittwe Alexanders v. M. auf ihren zweiten Gemahl Gerhard v. K. eigenthümlich übertragen worden war.

Mit Bezugnahme auf die oben gegebenen Nachrichten ist S. 191 des Jahrganges 1899 nicht nur, wie oben erwähnt, die mir schon vor sehr langer Zeit aus dem Königsberger Staatsarchiv bekannte dreimalige Verheirathung der Anna v. Medem richtig gestellt, sondern auch aus derselben gleichfalls von mir einst benutzten Quelle nachgewiesen worden²⁾, daß der Ehe Johanns v. Koskull mit Anna v. Medem zwei Töchter entsprossen waren, deren eine, Elisabeth Margarethe v. K., mit Ernst v. Buchholz, die andere, Anna Dorothea v. K., mit dem Dr. med. Joachim Polmann sich vermählt hatte.

In dem Erbvergleiche vom 12. März 1657 (konfirmirt am 27. August 1663) zwischen der nunmehr (1659) zum dritten Male an Christian v. Nauen gen. Kochen verehelichten Wittve v. Buchholz mit ihren Schwägern Theophil und Wolfgang v. Marquardt (Brüdern ihres 2. Ehemannes Kaspar Wilhelm v. M.) wurde festgesetzt, daß das Besitzrecht von Kosacken von ihrem genannten dritten Ehemann auf die beiden obigen Schwestern v. Buchholz übergehen sollte. Diesen Vertrag unterschrieben und unterstegelten die Paziszenten und auch George v. Koskull, der Sohn

¹⁾ Die am obigen Orte versehentlich geschehene Zusammenziehung der beiden letzten Ehemänner der Anna v. Medem in eine Person ist später richtig gestellt worden.

²⁾ Vergl. auch Wappenbuch des ausgestorbenen Adels der Provinz Preußen S. 52.

des 1659 vermuthlich schon verstorbenen Gerhard und der geb. v. Tiefenhausen, und Stiefbruder der Anna v. Medem, nunmehr verehelichten v. Nauen-Kochen.

Von einer Begüterung der beiden Brüder v. Koskull in Preußen ist an den beiden zitierten Stellen nichts erwähnt und ebensowenig, ob und welche männlichen Nachkommen sie oder einer von ihnen gehabt haben.

Letzteres war jedoch der Fall. Zunächst mag aber noch bemerkt sein, daß von den beiden oben genannten Töchtern Johanns v. Koskull die ältere nach dem Tode des Dr. Polmann sich mit ihrem Schwager Ernst v. Buchholz († 1674 oder 1675), der vorher ihre jüngere Schwester zur Ehe gehabt, vermählte und zum dritten Male mit einem Herrn v. Sadler, über dessen Herkunft und Familie sonst nichts bekannt ist, und der 1682 und 1690 Kosacken besaß, dessen Besitzrecht bekanntlich auf seine Ehefrau und deren Schwester übergehen sollte, weshalb auch Ernst v. Buchholz Mitbesitzer von Kosacken wurde. Sonach erscheint dieses Gut (nebst dem gleichnamigen Dorfe belegen im heutigen Kreise Goldap und Kirchspiel Gurnen, das damals den kurländischen v. Buddenbrock gehörte) als Preussischer Grundbesitz der v. Koskull, wenigstens der beiden Töchter Johanns¹⁾. Wenn nach der Stammtafel (S. 191 Jahrg. 1899) Kosacken von 1648 bis 1650 dem Bruder der Mutter beider obigen Schwestern, Fromhold Johann v. Medem gehörte, so hat es den Anschein, daß dieser das Gut seiner Schwester bei deren Verheirathung cedirte. Nicht klar ersichtlich ist es, welche Rechte die beiden Schwäger (Th. und W. v. Marquardt) der Anna v. Medem, deren Ehe mit ihrem zweiten Gemahl Kaspar Wilhelm v. Marquardt kinderlos gewesen sein soll (wenn nicht etwaige Kinder vor ihrem Vater starben) an Kosacken gehabt haben.

War auch Kosacken, das später an den Sprossen einer andern alten kurländischen Familie, den K. Polnischen und Kurf. Sächsischen Generalmajor und Kammerherrn Ernst Christoph v. Gohr²⁾ um 1703 übergang, durch die obigen Heirathen vom Geschlecht v. Koskull abgekommen, so hörte doch damit der Grundbesitz desselben in Preußen keineswegs auf.

¹⁾ Kosacken war zu Magdeburgischen (vermuthlich auch beider Kinder) Rechten verschrieben.

²⁾ Er besaß in Kurland die Sakschen und Neugattschen Güter und starb 1718. Von seinen beiden Töchtern war die eine mit Kasimir v. Umiatowski, der 1718 Pfandherr von Kosacken war, vermählt, die andere mit einem Herrn v. Lysander. Uebrigens war 1620 Wilhelm v. G. mit Margarethe v. Koskull aus dem Hause Kl. Auß verehelicht. Vermuthlich gehörte nicht zur altmärkischen, theilweise nach Preußen übersiedelten, sondern zur kurländischen Familie der aus Preußen gebürtige Friedrich Wilhelm v. G., früher Sekondelieutenant beim Regiment Rüssel, dann Postmeister zu Pritzwalk und 1835 in Memel lebend.

Gerhard v. Koskull hatte aus seiner Ehe mit Anna Dorothea v. Tiefenhausen, der Wittwe Alexanders v. Medem, einen Sohn George v. K. hinterlassen, dessen Geburt in das erste Viertel des 17. Jahrhunderts gefallen sein muß. Von seiner ersten Lebenszeit fehlen Nachrichten; jedenfalls nahm er — in Polen? — Kriegsdienste, da er später als Kapitain bezeichnet wird. Er muß ein vermögender Herr gewesen sein, denn es heißt 1666, daß er von einem ausstehenden Kapital noch einen Rest von 5000 Mark zu fordern habe.

Es kann bei dem Mangel näherer Nachrichten nur auf Vermuthung beruhen, wenn angenommen wird, daß der Kurfürst Friedrich Wilhelm sein Schuldner war und daß der Grundbesitz, den er damals und schon 1663 im Amte Ragnit hatte, ihm in solutum seiner Forderungen zugefallen war.

Dieser Grundbesitz bestand in einem Hauptgute nebst mehreren Zubehörungen. Es war das im Kirchspiel Kraupischken des Kreises Ragnit belegene — und auch noch heutige — Rittergut Tilsewischnen¹⁾, sonst Butkehmen genannt nebst der Pertinenz Butkehmen (jetzt Butkischken genannt), zusammen 31 Hufen 7 Morgen. Außerdem besaß er 5 Hufen 7 Morgen Uebermaß nebst der Kruggerechtigkeit zu Butkehmen, 20 Morgen Gesträuch an dem Inster, ferner noch 8 Hufen zu Tilsewischnen (verschrieben den 2. Mai 1657), 16 Hufen 8 Morgen zu Butkehmen (verschrieben den 28. Juli 1640) und eine Hufe 3 Morgen zu Budmethen. Diese Güter hatte er, so heißt es, von den Erben Ludwigs v. Podewils erhalten²⁾.

Wie es kam, daß sein Halbbruder Alexander v. Medem nach dem Besitze dieser Güter trachtete, bleibt uns verborgen; fruchtbarer waren sie gewiß als die Ungerburgischen. Aber es ist nicht ersichtlich, daß er in Tilsewischnen seinen Wohnsitz nahm, das er vermuthlich verpachtete und in Blandau wohnen blieb. George v. Koskull mag es in die Gegend gezogen haben, wo seine nahen Anverwandten ihren Wohnsitz hatten.

So kam es, daß jedenfalls schon vor dem Jahre 1669, in welchem am 19. Februar die landesherrliche Bestätigung erfolgte, George v. K. seine im Hauptamt Ragnit belegenen Güter an seinen Halbbru-

der, den Major Alexander v. Medem gegen dessen Gut (oder Gutsantheil) Blandau vertauschte. Von Blandau und dessen Besitzverhältnissen wird später gehandelt werden.

Nur sehr wenige und dürftige Nachrichten haben mir, als ich vor langer Zeit das Staatsarchiv in Königsberg benutzte, noch über George v. K. vorgelegen.

Im Jahre 1693 richtete er ein Gesuch an die Regierung, ihn wegen seines hohen Alters und seiner Schwachheit von der schon 10 Jahre lang geführten Vormundschaft über die Kinder des verstorbenen Ernst v. Buchholz, die er in Gemeinschaft mit seinem Halbbruder, dem Major Alexander v. Medem und dem Lieutenant Ernst Christoph v. Gohr (dem oben Genannten) geführt, zu entbinden und an seiner Stelle den leiblichen Bruder der Minorennen, den Kapitain Friedrich Wilhelm v. Buchholz, zu ernennen. Ein gleiches Gesuch ging von Alexander v. Medem aus.

Ob und mit wem George v. K. verheirathet gewesen und ob er Nachkommen hinterlassen, ist von mir nicht zu ermitteln gewesen.

Von den v. Koskull mag noch bezüglich ihrer Verbindung mit Preußen bemerkt sein, daß Andreas v. K. 1632 als Hauptmann zu Braunsberg genannt wird und daß 1713 unter den adeligen Einfassen des Amtes Memel A. v. Koskull als Besitzer des Gutes Dumpen aufgeführt und dabei bemerkt wird, daß er kürzlich geheirathet habe. Vielleicht hängt mit ihm Wilhelm Gerhard v. K. zusammen, der 1751 als Besitzer der bekannten Güter Bachmanns und Linden- hof im Amte Memel genannt wird. Er soll auch Hauptmann zu Windau gewesen und derselbe sein, dem 1755 Brosaitschen im Hauptamt Ungerburg gehörte. In erster Ehe soll er mit Barbara verw. v. Buthoff (? ?) verehelicht gewesen sein; seine zweite Gemahlin Sophie Ursula v. Hüllessem heirathete nachher den Landrath v. Goes auf Bachmanns und Linden- hof und starb am 12. Mai 1799.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die v. K. sich gleich zahllosen andern kurländischen Edelleuten dem Preussischen Kriegsdienste zuwandten. Von dem bekannten General Ernst Wilhelm Jakob v. K. und seinen Brüdern abgesehen, nenne ich aus früherer Zeit: 1) Wilhelm v. K., Lieutenant beim Grenadier- Bataillon v. Hardt, 1776 dimittirt, 2) den 1766 zum Fähnrich beim Dragoner-Regiment v. Meier avancierten v. K. und 3) Heinrich Christoph v. K., geboren ca. 1737, der 1750 als gefreiter Korporal beim Infanterie-Regiment v. Below stand.

¹⁾ Im Jahre 1642 besaß es Johann v. Reiman, nach den v. Koskull die v. Buddenbrock, v. Bondeli und v. Köpcke.

²⁾ Ludwig v. P. († 23. Februar 1622) war Landrath und Amtshauptmann zu Ragnit und hatte die obigen Güter erworben, welche seine Erben, deren väterliche Güter im Hauptamt Rastenburg lagen, wegen ihrer Ungelegenheit veräußerten. Vielleicht war Ludwig v. P. (dessen Enkelin übrigens auch einen kurländischen Edelmann, den Oberlieutenant Friedrich von Rummel seit 22. September 1688 zur Ehe hatte) ein Schuldner Georgs v. Koskull.

Am füglichsten schließen wir hier

die v. Buchholz

an. Wir sahen, daß Ernst v. B. sich mit zwei Schwestern v. Koskull verheiratet hatte, das Gut Kosacken besaß und 1674 oder 1675 gestorben ist. Er gehörte einem ursprünglich westfälischen, in seiner neuen Heimath Kurland weitverzweigten und ansehnlich begüterten Geschlecht an. Es ist nicht bekannt, welche Beweggründe ihn nach Preußen führten, ob, wenn nicht andere, das Beispiel der v. Koskull, mit denen sein Geschlecht schon früher verwandt war oder das Gotthards v. Buddenbrock, des Ahnherrn der Preussischen Linie dieses Hauses, der in Preußen ein reicher Grundbesitzer geworden war.

Ernst v. Buchholz besaß durch seine Vermählung mit der v. Koskull, die nachher einen v. Sadler heirathete, das Gut Kosacken (40 Hufen groß) und wünschte es an den Oberstlieutenant Johann v. Buddenbrock gegen ein im Amte Ragnit belegenes Gut zu vertauschen. Dieses Gut muß Grauden (Kirchspiel Lengwethen) gewesen sein, das nebst einigen Ländereien in dem benachbarten Piragen 1675 dem Oberstlieutenant Johann v. B. gehörte. Anscheinend kam aber der Besitzwechsel nicht zustande.

Daß Ernst v. Buchholz aus einer oder aus seinen beiden Ehen Kinder hinterlassen hatte, wurde bereits oben nachgewiesen, ferner daß deren Vormünder (mindestens seit 1683) ihre nächsten Verwandten George v. Koskull und dessen Halbbruder, der Major Alexander v. Medem waren und daß der leibliche Bruder dieser Mündel 1693 der Kapitain Friedrich Wilhelm v. Buchholz war. Es ist außer Zweifel, daß er der noch 1720 lebende Schwedische Kapitain Friedrich Wilhelm v. B. war, dem das Gut Gr. Gollubien gehörte¹⁾. Sehr wahrscheinlich ist es, daß es seine Schwester Maria Elisabeth v. B. war, die sich mit Daniel Mhasverus v. Wegnern auf Malinowken vermählt hatte.

Zweifelhaft ist es, aber doch wohl nicht unwahrscheinlich, daß der Kapitain Christoph Heinrich v. B., der 1713 ein nicht namentlich genanntes Gut von 15 Hufen 15 Morgen im Amte Ragnit besaß und für 1200 fl. auf 20 Jahre verpfändete, sein Bruder war. Er wird noch 1740 nebst Karl Gotthard (oder Gottlieb?) v. B. — doch wohl seinem Bruder — unter den Vasallen des Hauptamtes Ragnit aufgeführt.

Einer unverbürgten Nachricht zufolge war Ernsts v. B. gleichnamiger Vater mit einer geborenen v.

¹⁾ Es ist doch wohl das Rittergut G. im Kirchspiel Czpychen des Kreises Oletzko gemeint, und nicht Gr. Gollubien im Kreise Goldap. Unfern von erstgenanntem lag Ernsts vermuthlichen Schwagers v. Wegnern Gut (im Kreise Lyf).

Wayffel verheirathet, lebte also anscheinend in Preußen, wenn nicht die Letztere etwa einem nach Kurland — vorübergehend — ausgewanderten Zweige jenes urpreussischen Geschlechts angehörte.

Kosacken hatte von Friedrich Wilhelm v. B. der erwähnte Generalmajor Ernst Christoph v. Gohr — wohl ein naher Verwandter — erworben. Später kam das Gut an den Oberstlieutenant Ludwig v. Hohnedorff, dann an die v. Bronikowski und v. Chlebowski.

Sonst findet sich in Preußen noch ein v. B. 1737 im Amte Insterburg oder Georgenburg ansässig. ferner wird gleichzeitig noch ein Kaiserl. Kapitain Otto Wilhelm v. B. (dessen Mutter geb. v. Medem 1733 starb) und seine Schwester erwähnt, die anscheinend an einen v. Haugwitz vermählt war.

Endlich lebte um dieselbe Zeit in Preußen der Polnische Lieutenant und Preuß. Agent im Amte Soldau Johann v. B. als Besitzer von Kl. Przitullen (Rittergut und Dorf im Kirchspiel Kutten Kreis Angerburg). Er starb 1753.

Von der Mittheilung derjenigen v. B., die im 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts in Preuß. Militairdiensten gestanden haben, wird hier abgesehen.

Das Referat auf S. 191 des Jahrb. 1899 geht demnächst auf

die v. Marquardt

über, über welche fast durchweg nur Zutreffendes angeführt ist.

Zur Dervollständigung dessen mag noch das folgende diensam sein. Eine alte Stammtafel des Geschlechts giebt als die Mutter des Ahnherrn der Preussischen Linie eine geborene v. Inckhofen (??) an. George v. M. war, bevor er das Amt Salau verwaltete¹⁾, Kammerer zu Laptau und Burggraf zu Schafen im Samlande gewesen. Nach seinem 1593 oder 1594 erfolgten Tode erhielt seine Wittwe geb. v. Pusch aus dem Hause Muskau in Schlesien einen Zulaß, ihr Gütchen Oppen, auf dem sie wohnte, verkaufen zu dürfen. Das Siegel, mit dem sie ihre Eingabe verschlossen hatte und welches wie die neben dem Helme des darauf befindlichen Wappens stehenden Buchstaben G — M erweisen, das ihres verstorbenen Ehemannes war, ist sehr stark verleßt und läßt das Schildzeichen nicht mehr erkennen, während, wenn ich recht gesehe, die Helmzier eine wachsende menschliche Figur bildet, also nicht entsprechend dem bekannten Wappen der schlesischen v. M. Der Zulaß zum Verkaufe

¹⁾ Er wird auch „Beständer“ dieses Amtes genannt.

von Oppen wurde unterm 7. Oktober 1596 ertheilt. Die Wittwe verheirathete sich übrigens wieder mit dem Hofgerichtsrath Dr. Hieronymus Roth, mit welchem der Eheontrakt am 5. Februar 1601 vollzogen wurde.

Das der Familie noch verbliebene Stammgut Rauchwitz in Schlesien ging auf den (so viel bekannt) einzigen Sohn Georgs, auf George Gabriel v. M. über, dem auch ein Hof in Gr. Blogau gehörte, welcher 1601, als er noch unter Vormundschaft des J. v. Pusch auf Hengwitz stand, verpachtet wurde.

Von ihm liegen zahlreiche urkundliche Nachrichten vor. In seinem frühen Mannesalter wurde ihm das Landrichteramt im Angerburgischen verliehen, das er, wie sein Sohn anführt, 40 Jahre lang (1615 bis 1655) verwaltete. Bei der nothwendigen Bedingung für ihn, als Landrichter auch in seinem Amtsbezirke mit einem Landgut angezessen zu sein, erwarb er die Güter Blandau und Kosacken und im Jahre 1631 auch das 17 Hufen große Rittergut Numaiten. Nicht ersichtlich ist es, wodurch er schon 1617 veranlaßt wurde, 40 Hufen von seinen im Angerburgischen belegenen Gütern verkaufen zu wollen, wozu ihm die Genehmigung am 5. Dezember obigen Jahres ertheilt wurde. Numaiten veräußerte er schon 1638 an den Amtshauptmann von Angerburg Bernhard v. Königseck¹⁾. Daß G. G. v. M. vermögend war, beweist, daß ihm unterm 20. April 1644 das Kammeramt Sperling in Pacht gegeben wurde.

George Gabriel v. M. hatte mehrere hier nicht weiter zu erwähnende Vormundschaften übernehmen müssen. Sein Grundbesitz wird im Jahre 1622 auf 52 Hufen angegeben; in einer Vasallentabelle des Amtes vom Jahre 1642 ist nur Blandau als sein Besitzthum genannt. Außerdem gehörte ihm — die Art und Zeit des Erwerbes vermag ich nicht anzugeben — das Rittergut Mitschullen im Hauptamt Angerburg (Kirchspiel Benckheim). Daneben hatte er seinen Grundbesitz auch anderswo zu vermehren getrachtet. So war es das ansehnliche Gut Lehnarten, 23 Hufen 20 Morgen groß, im Hauptamt Olesko, das er von den Söhnen Balthasars v. Zenger käuflich erwarb. Ob die andern Güter in diesem Amtsbezirk, welche sein Sohn Christoph später besaß, auch noch von dessen Vater herrührten oder von Jenem selbst erworben waren, bleibt festzustellen²⁾. George Gabriel v. M. starb etwa 1657; denn seine Tochter Dorothea meldete 1665, daß er vor 8 Jahren verstorben und daß auch ihre Mutter nicht mehr am Leben sei. Ihren Namen und das

Geschlecht, dem sie entsprossen war, habe auch ich nicht auffinden können; vielleicht war sie eine geborene v. Kannacher a. d. H. Blandau oder Sporgeln.

Von der a. a. O. S. 191 aufgeführten zahlreichen Nachkommenschaft aus dieser Ehe war der Sohn George jung und der schon oben erwähnte Kaspar Wilhelm v. M., der Kosacken besaß, am 3. Mai 1657 (also fast gleichzeitig mit seinem Vater) und zwar wie es heißt, kinderlos verstorben. Bezüglich einiger dieser Brüder folgen noch kleine Ergänzungen.

Theophil v. M., dem Blandau¹⁾ zugefallen war — es war aber vermuthlich nur ein Theilgut —, ist in der Vasallentabelle des Amtes Olesko vom Jahre 1660 als Besitzer von Wensöwen und Gr. Gollubien aufgeführt; wie er zu diesem Besitz gelangte, bleibt ungewiß. Er hatte 1655 als Eienteuant bei der Lehnsmiliz des Amtes Angerburg gestanden und erscheint 1657 als solcher beim Eulenburgischen Regiment zu Fuß. Nicht lange vor 1676 verstarb er mit Hinterlassung von Kindern²⁾.

Wolf oder Wolfgang v. M., dem Mitschullen zugefallen war³⁾, wurde 1670 zum Landrichterposten im Amte Angerburg in Vorschlag gebracht, erhielt ihn aber erst 1677 und bekleidete ihn bis zu seinem Tode im Jahre 1688. Seine Gemahlin geb. v. Haugwitz stammte entweder aus dem Hause Kotschollen, Amtes Olesko oder Kleschowen im Amte Insterburg, vielleicht aber aus dem Hause Draupgen oder Gurbischken im Hauptamt Ragnit, wo sich ihre Schwägerin Dorothea v. M. aufhielt, der adelige Einsassen des Amtes Ragnit zu Vormündern bestellt wurden.

Hans v. M., der Lehnarten erhalten hatte, besaß auch Kl. Rogallen durch seine aus diesem Hause stammende Ehefrau Anna v. Weißkopf.

Außer der oben genannten Tochter Dorothea hatte Georg Gabriel v. M. noch eine zweite, welche Michael v. Mericke auf Sakautschen zum Gemahl hatte, aber schon 1639 starb⁴⁾. Im Jahre 1642 bestand Sakautschen aus 2 Antheilen, die Siegmund v. Kannacher resp. dem Michael v. Mericke gehörten, dessen Erben 1663 als Besitzer daselbst aufgeführt sind.

¹⁾ Von dem das Gut bald nach 1646 auf die v. Kosch überging.

²⁾ Ohne Angabe des Namens seines Gutes wird George Gabriel v. M. 1653 in einem Vasallenverzeichnis des Amtes Olesko aufgeführt.

¹⁾ In der Angerburgischen Vasallentabelle v. Jahre 1663 steht er nicht mehr unter den Vasallen des Amtes und als damaliger Besitzer von Blandau wird der Major Alexander v. Medem aufgeführt.

²⁾ Seine Gemahlin Susanna geb. v. Schaffiedt hatte ihren Taufnamen wohl von ihrer mütterlichen Großmutter Susanna geb. v. Küttwitz erhalten.

³⁾ Als dessen Besitzer er in der Angerburg. Vasallentabelle von 1663 aufgeführt ist.

⁴⁾ Die Vormünder ihres nachgelassenen Kindes waren Heinrich v. Halle auf Jurgattschen und Melchior v. Kannacher auf Rudzien.

Von hier ab beschränkt sich die weitere Genealogie der v. Marquardt nur auf den einzigen Fabian Albrecht v. M.¹⁾ dessen Abstammung nach S. 191 Jahrb. 1899 nicht fest steht. Wenn er Mitschullen besaß, so müßte er als ein Sohn Wolfs anzunehmen sein, aber der Umstand, daß Fabian Moritz v. Schaffstedt als Kurator der Gemahlin seines Sohnes erscheint, möchte schließen lassen, daß er ein Sohn Theophils und der Susanna v. Schaffstedt war, was auch dadurch fast zur Gewißheit erhoben wird, daß Fabian Albrecht v. M. auch das Gut Wensöwen (Kirchspiel Olekto²⁾) besaß, welches nebst Gr. Gollubien dem Theophil v. M. gehört hatte. Seine Gemahlin war eine geborene v. Königseck, die aber nebst ihrem Gemahl und zwei Schwestern desselben im Jahre 1709 durch die Pest hinweggerafft wurde. Dieses Loos traf auch zwei seiner Töchter und seinen einzigen Sohn, den Polnischen Kapitain Wolf Friedrich v. M., dem sein Vater noch bei seinen Lebzeiten das Gut Wensöwen abgetreten hatte, das er indes mit Einwilligung des letzteren am 17. August 1702 dem Lehns- und Kreis-Kommissarius Heinrich v. Brauchitsch auf Sidten verkaufte³⁾.

Die Wittwe Wolf Friedrichs Christine v. Nieschowskii (deren Kurator 1702 Fabian Moritz v. Schaffstedt, Pfandherr auf Gollubien war), war nach Polen gezogen, wo sich 1713 bei ihr, ihr einziger Sohn Christoph Ernst v. M. aufhielt, der als der Lehnsfolger in Gollubien (das sein Urgroßvater Theophil v. M. besessen und jetzt dem Friedrich Wilhelm v. Buchholz gehörte) bezeichnet wird. Von seinen weiteren Lebensschicksalen haben mir Nachrichten nicht vorgelegen.

Zur Genealogie der Preussischen v. Medem

ist auf S. 191 Jahrb. 1899 nichts angeführt worden. Sie ist auch schwierig und sehr unsicher.

Als sicher feststehend ist angenommen (an den beiden oben zitierten Stellen des Jahrbuches), daß ein Alexander v. M. auf Heyde in Kurland mit Anna Dorothea v. Tiefenhausen vermählt war, die nachher die Gemahlin Gerhards v. Koskull wurde. Nicht bemerkt ist dort, wann Alexander v. M. gelebt hat und ob er etwa auch in Preußen begütert war, wo wir die beiden ihm zugetheilten Söhne anfällig sehen. Als diese werden dort genannt 1) Fromhold Johann v. M., der seit 1669 Gr. und Kl. Heyde in Kurland besaß, aber noch früher in Preußen Kosacken (Hauptamts Angerburg) von

¹⁾ Er heißt auch Albrecht Friedrich.

²⁾ Dieses Gut kam später an George Wilhelm v. Schaffstedt, der es jedoch veräußern mußte.

³⁾ Zeugen waren hierbei Joh. Albr. v. Elendt, Joh. Albr. v. Kosiewski, (P), Friedrich Wilhelm v. Buchholz, Johann Christian v. und Wilhelm Otto v. Medem.

1648 bis 1650 und Szecieczinken. Art und Zeit des Erwerbes dieses letzteren Gutes sind nicht angegeben; es liegt im Kirchspiel und Kreis Olekto und befand sich 1642 im Besitz Wilhelms v. Krüdener aus einem alten vornehmen litländischen Geschlecht. Ob dieser der Besitz-Vorgänger oder Nachfolger des v. Medem war, ist ungewiß; im Jahre 1663 gehörte es den Erben des Oberburggrafen v. Kalnein. Mit einer v. Franck¹⁾ vermählt, war er — wie es heißt — im Jahre 1665 „mit den Seinigen“ bereits todt. Nachkommen von ihm werden nicht vermerkt, wie auch nicht von

2) Alexander v. Medem „Major und Landrichter im Angerburgischen“, Besitzer von Tilsenwischen (Hauptamts Ragnit) von etwa 1657 bis 1669 und von Blandau (Hauptamts Angerburg) seit 1669. Vermählt sei er gewesen a) mit Katharina Elisabeth v. Wallenrodt, was jedoch als zweifelhaft notirt ist und b) nach 1694 mit Hedwig Agnes v. Wietersheim²⁾. Beide Angaben erscheinen zweifelhaft; denn die v. Wallenrodt war die Gemahlin Otto Wilhelms v. Medem und wenn der Major Alexander v. M. sich 1693 als hochbejahrt und schwach bezeichnet, ist kaum anzunehmen, daß er nach 1694 noch eine zweite Ehe mit einer Dame aus einem anhaltischen Geschlecht, von dem in Kurland oder Preußen lebende Mitglieder nicht bekannt sind eingegangen habe.

In der Koskullischen Stammtafel (Jahrb. 1894 S. 146) wird nur der ältere Sohn des ersten Alexander v. M., Fromhold Johann, erwähnt, dem sein Stiefvater Gerhard v. Koskull das Gut Heyde 1642 abgetreten habe.

Es liegt mir neben den Genealogien vieler kurländischen Adelsfamilien eine ausführliche Stammtafel des ganzen kurländischen Geschlechts v. Medem vor, in welcher sich folgendes findet:

Wilhelm v. Medem auf Bersen und Rumbenhof,
Capitain, † vor 1651.

Gem.: Elisabeth v. Plettenberg.

Alexander v. M. (außer vielen Geschwistern)
auf Heyde und Bersen.

Gem.: Anna Dorothea v. Tiefenhausen, nachher
vermählt mit Gerhard v. Koskull, lebte 1635.

Fromhold³⁾ Johann v. M. auf Heyde, das er an
den Kapitainlieutenant Christoph v. Firks verkaufte.

¹⁾ Doch wohl v. Pfeilther gen. f. aus dem bekannten noch blühenden kurländischen Geschlecht.

²⁾ Durch einen Satz- und Druckfehler v. Wietersheim. In Beckmanns Hist. v. Fürstenthum Anhalt II. p. 295 steht allerdings dort, daß eine Tochter des 1614 verstorbenen f.-Schaumb. Kanzlers Anton v. W. sich mit einem „v. Walde“ (so) in Kurland verheiratet habe. Das soll wohl die Frau v. M. 1694 sein!!

³⁾ Der Name Fromhold kommt beim Geschlecht v. M. oft vor und war auch sonst beim kurl. Adel sehr beliebt.

Es ist also hier weder ein Bruder Fromhold Johanns noch dessen Begüterung in Preußen erwähnt, und wenn Fromhold Johann 1642 doch sicher im Mannesalter stand, so ist es sehr auffallend, daß sein Bruder später als nach 52 Jahren noch eine zweite Ehe eingegangen haben soll. Nach der Koskullschen Genealogie kann angenommen werden, daß die beiden Brüder v. Medem zwischen 1615 und 1622 geboren waren¹⁾. Urkundlich beglaubigt ist es, daß Fromhold Johann v. M. der Stieffohn Gerhards v. Koskull war und ebenso, daß Gerhards Sohn George v. K. (s. unten) den Major Alexander v. Medem 1669 seinen Halbbruder nennt.

Aus von mir einst benutzten Schriftstücken des Staatsarchivs zu Königsberg ergeben sich noch mancherlei Nachrichten über Alexander v. Medem.

In der Vasallentabelle des Amtes Angerburg vom Jahre 1663 erscheint zuerst der Major Alexander v. M. als Besitzer von Blandau und in einer gleichen Urkunde von 1690 wird „Alexander v. M.“ als Besitzer dieses Gutes aufgeführt. Die Vasallentabelle des Amtes Olesko nennt 1664 den „Major Alexander v. M.“ als Besitzer des Gutes Kowahlen. Der Major Alexander v. M. ist es, welchem sein „Halbbruder“ George v. Koskull sein Gut Tilschwischen, sonst Buttkemen genannt (Amts Ragnit), gegen des Erstern Gut Blandau mit landesherrlicher Konfirmation vom 19. Februar 1669 vertauschte. Der Handel wird also vermuthlich 1668 oder 1669 abgeschlossen sein.

Gleichzeitig mit seinem Halbbruder George v. Koskull richtete Alexander v. Medem 1693 ein Gesuch an die Regierung, ihn wegen hohen Alters und Leibeschwachheit von der über die Kinder Ernsts v. Buchholz bisher geführten Vormundschaft zu entbinden.

Auffallend ist es, daß Alexander v. M. noch 1689 das Landrichteramt im Angerburgischen annahm und schon 4 Jahre darauf (1693) die Regierung ersuchte ihm seinen Sohn Wilhelm Otto v. M. cum spe succedendi zu adjungiren. Ob dieses geschah, ist fraglich; Alexander starb 1696 und im Jahre 1699 erhielt obiges Amt Johann v. Pelsowski. Nach der Angerburgischen Vasallentabelle von 1683 besaß Alexander v. M. 62 Hufen zu Blandau und Kosacken und — wie oben angeführt — im Amt Olesko 1690 das Gut Kowahlen. Wenn er in diesem Jahre nach Kurland reisend adeliger Deputirter des Amtes Olesko heißt, so darf doch wohl hieraus geschlossen werden, daß er in letzterem seinen Wohnsitz hatte, was mit dem Angerburgischen Landrichteramt kaum zu vereinigen sein möchte.

¹⁾ Wenn es in der Stammtafel heißt, daß die Mutter Fromhold Johanns „1633 gelebt habe“, so ist es zweifelhaft, ob dies vor oder nach ihrem Wittwenstande der Fall war. Anscheinend ist letzteres anzunehmen.

Wenn nach der Stammtafel (Jahrb. 1899 S. 191) der Major Alexander v. M. seit 1669 Blandau (Durch Tausch mit George v. Koskull) besessen hatte, so steht dies im Widerspruch damit, daß er in der Vasallentabelle schon 1663 (und dann noch 1690) als Besitzer von Blandau aufgeführt ist, so daß dadurch die obige Annahme, jener Tausch sei vor dem Jahre 1669 abgeschlossen worden, nichtig erscheinen dürfte; es müßte denn sein, daß es sich um zwei verschiedene Gutsantheile dafelbst handelte. Im Jahre 1683 werden Alexander v. M. und die verwittwete Frau v. Buchholz als gemeinschaftliche Besitzer von 62 Hufen zu Blandau und Kosacken bezeichnet.

Die obigen Dunkelheiten werden noch verdichtet, wenn sich findet, daß ein Otto v. Medem im Jahre 1620 und noch 1624 im Hauptamt Angerburg begütert war, der mit einer geb. v. Königseck¹⁾ vermählt, einen Sohn Fromhold v. M., der noch 1644 lebte, gehabt hat. Weitere Nachrichten über Beide fehlen.

Es hat fast den Anschein, daß es in Preußen zwei verschiedene Alexander v. M. gegeben habe, die, gleichzeitig lebend, schwer auseinander zu halten sind. Sicher ist, daß des einen 1664 lebenden Alexander v. M. Söhne Friedrich Leopold, Alexander und Johann Gabriel v. M. waren, die schon 1664 — aber wohl noch in jüngeren Jahren stehend — genannt werden. Des Landrichters Alexander v. M. Sohn Otto Wilhelm, der Blandau besaß und 1693 sowie noch 1708 genannt wird, war der Gemahl der Dorothea Elisabeth v. Wallenrodt a. d. Hause Draulitten, die sich nachher mit Dominikus v. Sanger vermählte, welcher 1734 Blandau besaß und schon 1715 bezeugt ist. Otto Wilhelms Sohn, Johann Daniel v. M., war 1713 Unteroffizier in Preussischen Diensten.

Nicht sicher steht es aber fest, welches Alexanders Sohn Detlaw v. M., 1671 Major, gewesen und ob er es ist, der 1671 das Rittergut Chelchen im Hauptamts Olesko besaß und noch 1710 am Leben war, und ob er identisch mit Detlev Wilhelm v. M. ist, der 1675 im Amte Angerburg begütert war. Detlavs v. M. Geschwister waren Heinrich Julius v. M. und Sophie Agnes v. M., vermählt 1685 mit Sigismund Heinrich v. Bronsart auf Woynothen, Auer, Mitschullen²⁾, Rossuten und Konopken vor 1720.

Endlich zeigt sich als der Letzte Alexander Andreas v. Medem a. d. Hause Blandau, der 1714 greifere Korporal beim Regiment Dönhoff war,

¹⁾ Ihr Bruder Heinrich v. K., 1620 lebend, hatte eine v. Oelfsen zur Ehe.

²⁾ Er verpfändete es an den russischen Obersten v. Syberg.

dann nach Kurland ging und hier 1734 verschollen war¹⁾.

Es erübrigt nun noch von Blandau zu handeln, das zuerst im Besitz der v. Marquardt, dann der v. Kosull und der v. Medem erscheint, wenn nicht zwei verschiedene Gutsantheile existirten, welche auf die eine und die andere Familie übergingen. Es wird vermuthet, daß Blandau durch Kauf von den v. Marquardt an die v. Kosull gelangt sei, von denen es dann auf die v. Medem überging. Mir will es aber scheinen, daß die noch unbekannte Ehefrau George Gabriels v. Marquardt eine geborene v. Kannacher gewesen ist, bei deren Geschlecht sich Blandau schon geraume Zeit befunden hatte.

Gabriel v. Hirsch, der Sohn eines nach Preußen eingezogenen Edelmanns, erwarb vom Herzoge Albrecht von Preußen gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts einen ansehnlichen Länderkomplex im Hauptamte Angerburg, auf dem die beiden Ortschaften Blandau und Kosacken, wenn nicht schon bestanden, so angelegt wurden. Sein Bruder Christoph v. H., der 1590 in Kurland wohnte, war mit einer verw. v. Schenking vermählt.

Da die obigen Güter schon bald darauf nicht mehr im Besitze der Nachkommen Gabriels v. Hirsch, sondern der v. Kannacher (die aus dem Nassauischen stammten) erscheinen, so werden sie wohl ihrer Ange-

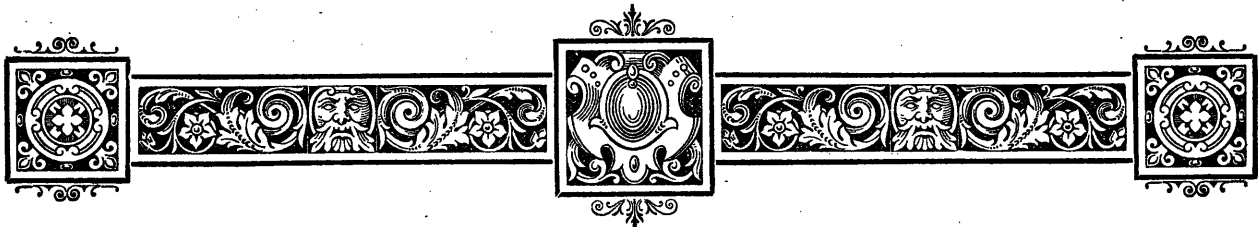
¹⁾ Ich füge hier noch an, daß Anna Maria v. M. († 1733 in Kurland) die zweite Gemahlin des Oberlieutenant Joh. Günther v. Hohndorff auf Wargotten († 23. Septbr. 1710) dessen Tochter aus dieser Ehe Elisabeth Juliane sich mit Christoph Wilhelm v. Kniadziejewicz auf Laufossen vermählte. Seine Tochter Dorothea v. K. wurde die Gemahlin des Preuß. Lieutenants Otto Magnus v. Derchau.

legenheit für die v. H. halber, welche sich nach Samland wandten, an jene veräußert sein. Martin v. K. († 1551) hatte Blandau (jetzt Groß Bl. im Kirchspiel Grabowen des Kreises Goldap) und wohl auch Kosacken von den v. Hirsch erworben und auf seinen Sohn Friedrich¹⁾ v. K. vererbt, dessen gleichnamiger Sohn noch 1593 lebte und einen Sohn Gabriel v. K. hinterließ. Schon in dem ersten Drittel des 17. Jahrhunderts erhielten die v. K. (deren Hauptgüter im Rastenburgischen lagen) Zulass, Blandau an die v. Rautter zu verkaufen, was indessen nicht geschah. Noch im Jahre 1627 gehörten den v. K. 19 Hufen in Blandau.

Es lassen sich aber nur Vermuthungen aussprechen, wie Blandau oder vielleicht nur ein Theil desselben an George Gabriel v. Marquardt gelangte, der laut der Vasallentabelle von 1642 in diesem Jahre Besitzer von Blandau (eines Theiles?) war, wie ich meine, durch dessen Verheirathung mit einer v. Kannacherschen Tochter. Aber ein Gleiches scheint auch mit einem der beiden Alexander v. Medem stattgefunden zu haben, wenn nicht schon mit dem ältesten Alexander v. M., dessen Sohn Fromhold Johann v. M. nach der Stammtafel (im Jahrb. 1899 S. 191) von 1598—1600 Kosacken (einst auch Kannacherscher Besitz) besaß. Während dieses Gut auf die Schwester Fromhold Johanns v. Medem, Anna überging (falls es nicht von ihrem ersten Ehemann Johann v. Kosull herrührte) zeigten sich 1663 der „Major“ Alexander v. Medem und 1690 „Alexander“ v. Medem als Herren von Blandau. Vermuthlich geben die Hausbücher des Amtes Angerburg nähern Aufschluß über den Besitzwechsel beider Güter.

¹⁾ Der sich am Sonntage nach Laurentii 1569 mit seinem Bruder Martin über Blandau, das er erhielt, verglich.





Das Hausbuch des Ältermanns der großen Gilde zu Riga Heinrich Witte v. Schwanenberg.

Von

Harry Lange, Pastor zu Sunzel.

Bei einer Sichtung der Gutsbrieflade zu Siggund fand sich ein Band aus braunem gepreßtem Leder in folioformat mit den eingepreßten Buchstaben H. W. R. und der Jahreszahl 1589, der 20 zum größten Theil lose Blätter enthält. Aus dem Inhalt ergiebt sich, daß diese Blätter ein Theil eines von dem Ältesten zu Riga Heinrich Witte (1652 nobilitirt unter dem Namen von Schwanenberg) geführten Hausbuches sind, das nach seinem im Jahre 1658 erfolgten Tode von seinem Sohne, dem Vicepräsidenten Heinrich, und nach dem Tode dieses, seit 1710, von dessen Schwiegersohn dem Landmarschall Otto Christoph von Richter-Siggund weitergeführt wurde. Das Hausbuch, ehemals augenscheinlich ein starker und festgefügtter Band, ist stark lädiert und lückenhaft. Nach der Breite des Rückens zu urtheilen, kann der gegenwärtige Bestand höchstens $\frac{1}{5}$ des ursprünglichen betragen. Das Hausbuch beginnt mit einer Notiz aus dem Jahre 1645 von Heinrich Wittes Hand. Die auf dem Deckel eingepreßte Jahreszahl 1589 legt aber die Vermuthung nahe, daß das Hausbuch schon 56 Jahre früher, und zwar wie die ebenfalls auf dem Deckel eingepreßten Buchstaben deuten lassen, von einem H. Witte in Riga geführt worden ist. Darnach ließe sich wohl annehmen, daß mindestens schon der Vater, vielleicht schon der Großvater dieses Heinrich Witte in Riga gelebt und das Hausbuch besessen haben. Ihre Namen erfahren wir aus dem Hausbuche nicht. Doch geht aus ihm hervor, daß Heinrich Witte mit der in jener Zeit zahlreichen Familie Witte, die unter den Gliedern des Rathes und der Ältestenbank vielfach genannt wird, nahe verwandt gewesen ist. So nennt er z. B. den Ältesten großer Gilde und Rathsherrn Eberhard Witte

(cf. Böthf. R. R. L. n. 592) seinen „Oheim“, den Ältermann großer Gilde und Rathsherrn Hans Witte (cf. Böthf. R. R. L. n. 583) „Ohm und Gefatter“, und es werden auch sonst noch oftmals andere dieses Namens als Taufzeugen und als Freunde seines Hauses erwähnt.

Die von seiner Hand verzeichneten Notizen sind weder chronologisch geordnet noch vollständig. Häufig sind die Blätter nur zur Hälfte beschrieben, dann wieder halbbeschriebene mit Notizen aus einer weit späteren Zeit gefüllt. Es findet sich auch viel Unwesentliches, während es Wesentliches sowohl in politischer wie familiärer Beziehung vermissen läßt. Er beginnt das Hausbuch mit der Mittheilung vom 18. Dec. 1645, daß er mit dem Vorsteher der Petri-Kirche dahin ein Abkommen getroffen habe, daß „von nun an und zu ewigen Zeiten auf meines Vaters Arm beim Kor gelegen 3 Wachslichter sollen gehalten werden“, wofür er $33\frac{1}{2}$ Rthal. erlegt habe, was auch im Kirchenbuche folio 249 verschrieben worden sei. Wie aber sein Vater gehießen hat und ob er etwa in eben diesem Jahre erst gestorben ist, erfahren wir nicht. Auch finden sich weder seine Frau noch seine Kinder von seiner Hand namentlich erwähnt. Erst aus den Eintragungen seines Sohnes Heinrich geht hervor, daß er mit Margaretha von Barneken, der Tochter des Bürgermeisters Nicolaus v. Barneken und Margaretha Holler verheirathet war (vor 1648), die im Frühling 1674 starb. Nur wenig mehr erfahren wir auch über seine Geschwister. Namentlich erwähnt wird eine Schwester Elisabeth, die sich am 27. Dec. 1645 mit dem Assessor zu Dorpat Joachim Kippe verlobt und am 25. Mai 1646 vermählt, und am 21. Mai

1650 „auf ihrem Hofe“ im Alter von 30 Jahren stirbt. Eine andere ungenannt bleibende Schwester hat einen Rogge geheirathet, deren Tochter Anna Rogge 1648 unvermählt in seinem Hause lebt und am 23. Sept. 1648 Jacob Raine heirathet. Neben recht sorgfältigen Eintragungen seiner jährlichen freiwilligen Opfergaben an Pastoren, Wittwenhäuser etc., die stets mit dem Wunsche begleitet werden es „noch lange continuiren“ zu können, kommen schließlich auch die Mittheilungen über das eigne Leben zu kurz. Er wird am 27. August 1646 zum Doctmann der großen Gilde erwählt, unternimmt 1648 eine Reise nach Wilna, die ihn veranlaßt ein Testament zu machen, und wird am 20. Dec. 1650 Ältermann und zugleich Administrator von St. Jürgen. Mittheilungen über seine Wahl zum Bergrath in Schweden, über seine am 13. Octob. 1652 erfolgte Nobilitirung und Anderes über ihn bekanntes, enthält das Hausbuch nicht. Am Werthvollsten erscheint das von seiner Hand eingefügte Tagebuch, das er zur Zeit der Belagerung Riga's durch die Russen führt. Der Anfang dieses Tagebuches ist freilich nicht mehr erhalten. Es beginnt mitten in einem Satze am 22. August 1656, führt aber ohne Unterbrechung weiter bis zum Abzuge der Feinde. Nachher erwähnt er nur noch die Siegesfeier, die eroberten Trophäen, und schließt mit der Mittheilung der am 19. Januar 1657 erfolgten Uebergabe Birfens an die Polen.

Nach dem Tode Heinrichs I führt sein Sohn Heinrich II Witte v. Schwanenberg das Hausbuch fort; doch beginnen seine Aufzeichnungen erst mit dem Jahre 1674, nachdem er aus Paris zurückgekehrt ist. Seine Notizen sind chronologisch besser geordnet, auch vollständiger als die des Vaters und reichen von 1674 bis 1701. Nachdem er sich 1674 in Riga niedergelassen hat, reist er am 4. Juli 1677, „kurz nach dem Mordbrand“, wegen des „herznagenden Rötelsdorffschen Processus“ nach Stockholm und kehrt erst im Juni 1678 heim, verlobt sich noch im Herbst desselben Jahres mit Helene Samson, der Tochter des Bürgermeisters Hermann Samson und Catharina v. Helmersen und heirathet sie am 12. Mai 1679. Am 22. Octob. 1679 wird er vom Rath zum Secretair erwählt und als solcher im Juli 1680 von der Stadt nach Stockholm gesandt, wo er bis zum April 1681 verbleibt. Am 6. Februar 1685 muß er wiederum nach Stockholm „wegen der Ascheradischen Sache contra Erben des Generals Martin von Schulzen“, bleibt dort bis zum 12. Octob. und verzeichnet mit Genugthuung, daß er das Gut Colgen bei dieser Gelegenheit von der General-Reductions-Commission frei bekommen hat (sc. wohl für seinen Schwiegervater Samson). In seiner Abwesenheit von Riga ist er indessen zum Rathsherrn erwählt worden.

Am 23. Juli 1689 wird ihm bei einem großen Brande, der am hellen Tage aus des Tischlers Lenert Bardewieck außerhalb der Weberpforten gelegenen

Hause entstanden war und „ganz binnenwalles nebenst allen Häusern die auf meiner seiten in der Weberstraßen liegen nebenst Johannis-Straßen auf beiden seiten, außer Johannis-Kirchen, des alten Hans Craften und des an demselben belegenen Spornmachers Hause vernichtet“, auch sein eigenes Haus vollständig eingeäschert. Bis sein Haus neuerbaut ist findet er mit den Seinen Unterkunft im Hause seiner verwittweten Schwiegermutter Catharina Samson, geb. v. Helmersen. Erst am 23. August 1691 bezieht er wieder sein neuerbautes Haus in der Weberstraße.

Nicht lange nach diesem Unglück hat er den Schmerz, daß seine Frau Helene Samson an der Phtyse erkrankt und am 25. Dec. 1693 stirbt. Ihre Leiche wird am Neujahrstage 1694 in der Dom-Kirche im Schwanenbergschen Begräbnisse in der „Sandsträßischen Capelle“ bestattet. Sie hinterließ bei ihrem Tode 4 Kinder, von denen das älteste 14, das jüngste 7 Jahre alt war. — Zwei Jahre nach dem Tode seiner I. Frau heirathete Heinrich Witte v. Schwanenberg in II. Ehe am 10. Dec. 1695 die Wittve des Rathsverwandten Johann Raef Anna Gottleben. Zwei Kinder, die ihm in dieser Ehe geboren wurden, starben, das eine im Alter von 1/2 Jahre, das andere bei der Geburt.

Am 31. Mai 1698 erhielt er vom schwedischen Könige die Vollmacht zum Landrichter des Wendenschen Kreises, und trat 8 Tage vor Martini desselben Jahres von seiner Stellung als Ober-Gerichtsherr im Rathe zurück und in königliche Dienste über. Später zum Vicepräsidenten des Einländischen Hofgerichts erwählt, blieb er in dieser Stellung bis an seinen Tod. Nachdem ihm kurz zuvor am 10. Juli 1710 seine Frau Anna Gottleben durch die Pest entrisen worden war, starb auch er an derselben Seuche am 2. August 1710, und wurde neben ihr im Schwanenbergschen Begräbnisse in der Dom-Kirche bestattet.

Die Kinder aus der I. Ehe waren:

1. Hermann Heinrich, geb. am 27. Januar 1680. Er studirte in Halle seit 1700, kehrt von seiner „Peregrination“ 1710 zurück, ist 1711 Assessor, stirbt als Assessor des Landwaisengerichts Rigischen Kreises am 6. Februar 1714 und wird im Dom im Schwanenbergschen Begräbnisse bestattet.
2. Heinrich, geb. am 26. Januar 1681. Wird am 2. Dec. 1696 Cadett im Dahlbergschen Regimente, 1701 Cornet im Leibregimente unter Generallieutenant Spens. Als Capitain der Duckerschen Dragoner geräth er 1709 bei Pultawa in russische Gefangenschaft und wird nach Wologda und „Wichaturien“ gebracht.
3. Catharina, geb. am 3. Mai 1682, heirathet am 28. Dec. 1710 Otto Christoph von Richter.

4. Nicolaus, geb. am 11. Januar 1687. Kehrt 1710 nebst seinem Bruder Hermann Heinrich von seiner „Peregrination“ zurück, stirbt als Assessor des Landwaisengerichts des Wendischen Kreises am 16. Nov. 1714 und wird am 24. Nov. im Schwanenbergschen Begräbnisse im Dom bestattet.

Aus II. Ehe:

5. Anna Margaretha, geb. am 24. Oktob. 1696. Stirbt am 21. März 1697 und wird am 25. März im Dom bestattet.

In der Zeit des russischen Einfalls in Livland im nordischen Kriege, der Belagerung Rigas und der Verwüstung im Lande hat zunächst Niemand das Hausbuch weitergeführt. Als nun zwei Söhne des 1710 verstorbenen Vicepräsidenten (wie es scheint unvermählt) gestorben waren, der dritte fern von der Heimath lebte, da nahm der Schwiegersohn, Assessor Otto Christoph von Richter-Siggund das alte Buch an sich und hat es weitergeführt. Die Notizen von seiner Hand, die mit dem Jahre 1709 einsetzen, sind anfänglich ersichtlich in einer späteren Zeit aus dem Gedächtniß nachgetragen. Das erklärt das wiederholte Fehlen von Monats- und Tagesdaten und die Ungenauigkeit in der chronologischen Reihenfolge im Anfange. Er berichtet zunächst von der Gefangenahme seines Schwagers durch die Russen 1709, dann die weiter zurückliegende Wahl seines Schwiegervaters zum Vicepräsidenten, die Capitulation Rigas 1710, bei welcher Gelegenheit auch er am 30. Juni von Seiten der Ritterschaft in's russische Lager nach Dreilingshof als Geißel gesandt wurde, den Tod seiner Schwiegereltern, um alsdann des Weiteren fast ausschließlich über Begebenheiten im Schoße der eignen Familie Mittheilungen zu machen. Die nach Aufhebung der Cernirung Rigas heftig wüthende Pest im J. 1710 raubt ihm in schneller Folge den Vater, 3 Schwestern und 1 Bruder. Am 19. Juli 1710 stirbt sein Vater, der Oberstlieutenant Adam v. Richter-Siggund im 80. Jahr in Riga und wird im Meckschen Begräbnisse in der Jacobi-Kirche bestattet. Am 31. Juli stirbt seine Schwester Anna Christina, nachdem sie erst 5 Tage vorher mit dem Majoren Otto Gustav Douglis Hochzeit gehalten hatte, und wird in der Jacobi-Kirche bestattet. Am 5. August stirbt seine jüngste Schwester, Jungfer Beata Juliana, und nur 3 Stunden später auch seine mittelste Schwester Judith, die Frau des Rittmeisters Otto Magnus v. Reh binder; beide werden gemeinsam am 7. August in der Dom-Kirche im Begräbnisse des Dr. Martini bestattet. In demselben Monat August stirbt endlich auch sein jüngster Bruder, der Fähnrich Magnus Friedrich v. Richter in der Pernauer Garnison, ebenfalls, wie alle Vorgenannten, an der Pest. Seine Mutter Beata Christina, geb. v. Meck bleibt am Leben und stirbt erst am 19. Dec. 1714 auf Siggund, wo sie über 40 Jahre

gelebt hatte und wurde am 30. Dec. in der Sunzelschen Kirche im Richterschen Begräbnisse bestattet.

Mitten in dieser Zeit der Heimsuchung und des Leides verlobte sich Otto Christoph Richter mit der nun ebenfalls durch die Pest elternlos gewordenen Catharina Witte v. Schwanenberg, der Tochter des Vicepräsidenten Heinrich und der Helene Samson, die in dem in der Marstallstraße belegenem Hause ihres Mutterbruders Claudius Hermann Samson ein Unterkommen und ein Heim gefunden hatte. Die Hochzeit fand dortselbst am 28. Dec. 1710 statt.

Bisher Assessor des Landgerichts Rigaschen Kreises wurde Otto Christoph Richter nun im Januar 1711 nebst dem Assessor Samson vom Plenipotentiaro Baron Löwenwolde zum Assessor des Livl. Hofgerichts promovirt. Nur wenige Jahre darauf wurde er am 20. Januar 1717 auf dem Landtage der Livl. Ritterschaft zum Landmarschall erwählt und in diesem Amte bestätigt.

An Familienereignissen werden nur noch die Geburt der Tochter Beata Helena erwähnt, die am 21. Sept. 1711 in Riga geboren und durch Pastor Depfen am 26. Sept. getauft wurde, und endlich der Tod der beiden Schwäger Hermann Heinrich und Nicolaus Witte v. Schwanenberg vom J. 1714.

Damit schließt das Hausbuch, das ursprünglich wohl wahrscheinlich 128 Jahre umfaßte, aber in seiner gegenwärtigen verstümmelten Form nur über einen Zeitraum von 72 Jahren reicht. Ebenso wie der Anfang, so besteht auch das Ende des Buches aus einzelnen losen Blättern, von denen ohne Zweifel viele verloren gegangen sind. Beruft sich doch Pastor Johann Jacob Herder in seiner Leichenrede: „Tod der Freunde Jesu“ (1762, Königsberg) auf eben dieses Hausbuch des Otto Christoph Richter, indem er eine Inschrift citirt, die dieser zu der Geburt seines Sohnes Christoph Richter am 8. Sept. 1713, niedergeschrieben hat, eine Inschrift, die heute nicht mehr dort erhalten ist. Ebenso wie die Geburten dieser Kinder dort verzeichnet gestanden haben, werden ganz gewiß auch die aller übrigen Kinder verzeichnet worden sein und wohl nicht allein nur diese, sondern auch manche andere Begebnisse und Erfahrungen, die mit der wachsenden Bedeutung des Mannes auch an Interesse für die spätere Zeit gewonnen hätten.



Wir lassen nunmehr ein Verzeichniß sämmtlicher in dem Hausbuche namentlich aufgeführter Personen in alphabetischer Anordnung folgen:

Aurbach, Hofmeister, begleitet Hermann Witte v. Schwanenberg auf der Reise nach Halle 1700 Nov. 20.

thor Awest, Hans, als Taufzeuge erwähnt 1681.

—, **Wendula**, geb. v. Helmerfen, Frau des Hans thor Awest, als Taufzeugin erwähnt 1682.

—, **Elisabeth**, Jungfrau, als Taufzeugin erwähnt 1711.

Gardewieck, Kenert, Tischler. In seinem außerhalb der Weberpforte gelegenen Hause bricht am 23. Juli 1689 ein Feuerfchaden aus, der einen großen Theil der Häuser an der Weber- und Johannisstraße einäschert.

Barneken, Nicolaus, Bürgermeister, stirbt 1647 Juli 1 im 61. Lebensjahre und wird am 6. Juli in seinem Erbgrabnisse in der Domkirche bestattet.

—, **Margaretha**, geb. Holler, Frau des Bürgermeisters Nicolaus B., stirbt am 20. Juli 1652 im 54. Lebensjahre, nachdem sie 30 Jahre im Ehestande und 5 Jahre im Wittwenstande gelebt hatte. Sie wird am 27. Juli neben ihrem Mann in der Domkirche bestattet.

—, **Margaretha**, Tochter des Bürgermeisters Nicolaus B. und der Margaretha Holler, verh. mit Heinrich I Witte v. Schwanenberg. (cf. Witte v. Schwanenberg.)

—, **Catharina**, Tochter des Bürgerm. Nicolaus B. und der Margaretha Holler, geb. am 6. Juli 1631, als Taufzeugin erwähnt 1682, unvermählt gestorben am 12. Januar 1701.

—, **Lüder**, Sohn des Bürgerm. Nicolaus B. und der Margaretha Holler, geb. am 22. Februar 1620, heirathet als Capitain am 12. Oktober 1646 Catharina Hilschen, Obristlieutenant, ist 1687 todt.

—, **Catharina** geb. Hilschen, Frau des Lüdert B., heirathet am 12. Okt. 1646, ist 1687 Wittwe des Obristlieutn. L. von B. als Taufzeugin erwähnt.

—, **Anna Margaretha**, Tochter des Obristl. Lüdert B. und der Catharina Hilschen, lebt 1687 nebst ihrer Schwester Catharina schon 2 1/2 Jahre im Hause des Heinrich II Witte v. Schwanenberg „wegen der traurigen reduction“.

—, **Catharina**, Tochter des Obristl. Lüdert B. und der Catharina Hilschen. Als Taufzeugin erwähnt 1687. Sie scheint identisch zu sein mit „Frau Catharina Barneken, Herrn Regimentt-Quartiermeisters Pheilen Ehelebste, die 1696 als Taufzeugin erwähnt wird. (cf. Pheil.)

—, **Helena**, Frau, als Taufzeugin erwähnt 1680.

Bawer, Harmanus, Pastor, erwähnt 1648, 1655, 1656.

—, Magister, Pastor, erwähnt 1645, 1655, 1656.

v. Bendendorff, Johann, Bürgermeister, als Taufzeuge erwähnt 1680.

Berens, Anna, Frau des Dr. Martini. (cf. Martini.)

Berens, Maria, Frau des Dr. Martini. (cf. Martini.)

Börent, Hans, wird am 5. Dec. 1651 zum Vorsteher von St. Jürgen bestätigt.

Berson, Obrist, wird am 5. Sept. 1656 während der Belagerung Riga's verwundet.

Beyer, Andres, sein Haus wird während der Belagerung am 4. Sept. 1656 durch eine Granate beschädigt.

Bodeker, Sander, „Bruder der Kuhauschen“ wird während der Belagerung am 5. Sept. 1656 tödtlich verwundet.

Bremer, Mattis, wird 1648 zum Testamentsvollstrecker ernannt und am 5. Dec. 1651 zum Vorsteher von St. Jürgen bestätigt.

Breverus, Magister, Pastor, 1656 erwähnt.

Buchen, Claues, während der Belagerung liefern die Feinde seinen Tochterlohn am 1. Sept. 1656 wieder aus.

Buddenbrock, Obrist, wird am 30. Juni 1710 von Seiten der Garnison ins russische Lager nach Dreilingshof gesandt.

Bahl, Schoto, Magister, Pastor, wird erwähnt 1645, 1655, 1656.

Kempe, Claus, wird erwähnt 1652.

Christianus, Ueltermann, wird erwähnt 1648.

Kippe, Joachim, „von Lauwensfeldt“, Assessor zu Dorpat, verlobt sich mit Elisabeth Witte am 27. Dec. 1645, verheirathet sich mit ihr am 25. Mai 1646, stirbt auf einer Reise in königlichen Geschäften nach Ingermanland 1652. (cf. Witte.)

Kleys, Magister, Pastor 1645.

Clodt-Jürgensburg, Louisa Edda, geb. Baronesse von Ungern-Sternberg, Frau des Landrathes Carl Gustav, als Taufzeugin erwähnt 1711.

Koeken, Johann, Inspector von St. Jürgen, 1651.

—, **Detmer**, Ältester, 1646.

Königsmarck, Graf, 4 Schiffe mit seinen Soldaten, 16 Fahnen mit 1200 Mann kommen während der Belagerung am 11. Sept. 1656 in den Hafen ein.

Kursel, Rittmeister, bleibt bei einem Ausfall der Belagerten am 20. Sept. 1656.

Mahlen, der junge, Magister, Pastor 1645.

Damm, Georg von, Rathsverwandter, als Taufzeuge erwähnt 1687.

Daniel, Lieutenant, bleibt bei einem Ausfall der Belagerten am 29. Sept. 1656.

Depkin, Pastor, 1711.

Diedrich, Margaretha, geb. von Dunten, Wittwe des Major D., als Taufzeugin erwähnt 1711.

Diepenbrock, Uffessor, in seinem Hause findet die Hochzeit von Claudius Hermann Samson und Anna von Dunten im Mai 1695 statt.

Dollmann, Paulus, Oberbauherr, als Taufzeuge erwähnt 1682.

Douglis, Otto Gustav, Major, vermählt mit Anna Christina von Richter. (cf. Richter.)

Dreiling, Dietrich, Quartierherr, als Taufzeuge erwähnt 1687.

—, Anna, geb. v. Helmersen, Frau des Ältesten Dietrich Dreiling, als Taufzeugin erwähnt 1681.

—, Friedrich, Ältester, als Taufzeuge erwähnt 1680.

—, Heinrich, Secretair, als Taufzeuge erwähnt 1696.

—, Johann, Gesezkehr, als Taufzeuge erwähnt 1681.

—, Helene, die Frau von Johann Dreiling, als Taufzeuge erwähnt 1682.

—, Melchior, Bürgermeister, als Taufzeuge erwähnt 1680.

—, Elisabeth, geb. Witte v. Schwanenberg, Frau des Bürgerm. D., als Taufzeugin erwähnt 1681. (cf. Witte v. Schwanenberg.)

—, Elisabeth, Jungfrau, Schwestertochter von Heinrich II Witte v. Schwanenberg, als Taufzeugin erwähnt 1687.

v. Dunten, Anna, heirathet im Mai 1695 Claudius Hermann v. Samson. (cf. Samson.)

—, Franz, praefectus portorii, als Taufzeuge erwähnt 1681.

—, Margaretha, geb. Witte v. Schwanenberg, Frau des Franz v. D., als Taufzeugin erwähnt 1680. (cf. Witte v. Schwanenberg.)

—, Margaretha, Wittwe des Major Diedrich. (cf. Diedrich.)

Elers, Herbertus, Magister, Pastor, 1645, 1655, 1656.

Feldtmann, Maria, geb. Weyer, Frau des Caspar F., als Taufzeugin erwähnt 1696.

Flügel, Bürgermeister, 1656 während der Belagerung erwähnt.

Ganzkow, Caspar, Ältester und Vorsteher zu St. Peterskirchen 1645.

Gonsiewsky, am 19. Januar 1657 wird ihm Birsen von den Schweden auf Accord übergeben.

Gottleben, Anna, Wittve des Rathsverwandten Johann Raef, heirathet am 10. Dec. 1695 Heinrich II Witte v. Schwanenberg. (cf. Witte v. Schwanenberg.)

Grindel, „Gubernir“, wird während der Belagerung am 5. Sept. 1656 verwundet.

Gronwold, Hans, während der Belagerung am 2. Sept. 1656 sein Haus in Brand geschossen.

Hartmann, Johannes, Magister, Pastor, 1646, 1655, 1656.

v. Helmersen, Anna, Frau des Ältesten Dietrich Dreiling, (cf. Dreiling.)

—, Carl, Capitain, als Taufzeuge erwähnt 1711.

—, Catharina, Frau des Bürgerm. Hermann v. Samson. (cf. Samson.)

—, Elisabeth, Wittve des Peter v. Schievelbein. (cf. Schievelbein.)

—, Wendula, Frau des Hans thor Uvest. (cf. thor Uvest.)

—, (ohne Vornamen) reist am 20. Nov. 1700 mit Hermann Heinrich Witte v. Schwanenberg zum Besuch der Universität Halle.

Helmes, Moriz, Ältermann 1650.

Hilchen, Catharina, heirathet am 12. Oktob. 1646 den Capitain Küdert v. Barnefen. (cf. Barnefen.)

Helmsing, Tiel, als Taufzeuge erwähnt 1696.

Hogenschild, Major, macht während der Belagerung am 21. Sept. 1656 mit 200 Mann einen Ausfall „bei der Mafel-Rundel“.

Holler, Margaretha, Frau des Bürgerm. Nicolans v. Barnefen. (cf. Barnefen.)

—, Johann, als Taufzeuge erwähnt 1682.

Horn, Christer, General-Gouverneur, als Trauzeugen erwähnt 1679.

Jange, Dr. Wilhelm, als Taufzeuge erwähnt 1696.

Kauterbach, Pastor, 1710.

Löwenwolde, Baron, Geheimrath, Plenipotentier, als Trauzeugen erwähnt 1710, 1711.

Luzau, „Luzawsche ihr Haus“ wird während der Belagerung am 5. Sept. 1656 durch eine Granate beschädigt, wobei ihrem Bruder Sander Bodefer „ein Bein entzwei“ geschlagen wird.

Magnus, Graf (de la Gardie) 1656 bei der Belagerung erwähnt.

Martini, Doktor, sein Erbbegräbniß in der Domkirche erwähnt 1710.

—, Anna, geb. Berens, Frau des Dr. Martini, als Taufzeugin erwähnt 1696.

—, Maria, geb. Berens, Frau des Dr. Martini, als Taufzeugin erwähnt 1711.

v. Meß, Beata Christina, Frau des Oberfl. Adam v. Richter. (cf. Richter.)

—, Carl, Lieutenant, als Taufzeuge erwähnt 1711.

—, Louise Catharina, Jungfrau, als Taufzeugin erwähnt 1711.

Meiners, Bürgermeister, 1648.

Meyen, Hans, während der Belagerung machen die Rigschen am 5. Sept. 1656 einen Ausfall bis an sein Höfchen an der Weide.

Meyer, Caspar, 1648.

Middendorff, Maria, Jungfrau, des „jungen Johann Moserp“ verlobte Braut, als Taufzeugin erwähnt 1687.

Moller, Heinrich, wird am 15. Dec. 1651 auf St. Jurgen introducirt.

Moserp, Johann. (cf. Middendorff.)

Müller, Capitainlieutenant, „ein Kemelscher“, kommt während der Belagerung am 15. Sept. 1656 als Überläufer in Riga ein.

Mus, Ertmann, während der Belagerung wird sein Haus am 4. Oktob. 1656 von einer Granate zerstört.

Mordeck, Bürgermeister, wird am 30. Juni 1710 von Seiten der Stadt ins russische Lager gesandt.

Orten, schwedischer Oberlieutenant, wird während der Belagerung am 13. Sept. 1656 tödtlich verwundet und stirbt am folgenden Tage.

Osterhoff, wird während der Belagerung am 29. Sept. 1656 gefangen in Riga eingebracht.

Orenstjerna, Graf Carl, als Trauzuge erwähnt 1679.

Pačebusch, Andres, bleibt bei einem Ausfall der Belagerungen am 2. Oktober 1656.

Pattkull von Rosenbeck, Capitain, wird am 30. Juni 1710 von Seiten der Ritterschafft ins russische Lager gesandt.

Pheil, Catharina, geb. Barneken (wohl die Tochter des Obristl. Lüdert v. Barneken und der Catharina Hülchen), Frau des Regiments-Quartiermeisters Pheil, als Taufzeugin erwähnt 1696. (cf. Barneken.)

Porth, Peter, ein Geselle, wird 1651 Vorsteher zu St. Jurgen.

Pröwstind, Magister, Pastor, 1645, 1655, 1656.

Raef, Anna, geb. Gottleben, Wittwe des Rathsverwandten Johann Raef, heirathet in II. Ehe am 10. Dec. 1695 Heinrich II Witte v. Schwanenberg. (cf. Witte v. Schwanenberg.)

Raine, Jacob, heirathet Anna Rogge am 25. Sept. 1648. (cf. Rogge.)

Ranwert, Helene, geb. Witte, Heinrich I Witte v. Schwanenberg's „Medder und Gefatterin“, stirbt am 6. Januar 1657 und wird am 14. Januar bestattet. (cf. Witte v. Schwanenberg.)

v. Reh binder, Judith, geb. Richter, Frau des Rittmeisters Otto Magnus v. Reh binder. (cf. Richter.)

Reineke, während der Belagerung wird sein Haus am 24. Sept. 1656 eingekäschert.

Relandt, Magister, Pastor, 1645, 1655, 1656.

Retelstorff, seine Tochter verlobt sich 1649 August 30 mit Hermann Witte, des Ewert Sohn. (cf. Witte.)

v. Rentern, Rathsverwandter, wird am 30. Juni 1710 von Seiten der Stadt in das russische Lager gesandt.

v. Richter, Adam, Obristlieutenant, stirbt am 19. Juli 1710 im 80. Lebensjahre zu Riga an der Pest und wird im Meckschen Erbbegräbnisse zu St. Jacob beigelegt.

—, Beata Christina, geb. v. Meck, Frau des Obristlieutenants Adam von Richter, als Taufzeugin erwähnt 1711, stirbt am 19. Dec. 1714, nachdem sie über 40 Jahre in Siggund gelebt hatte, und wird im Richterschen Erbbegräbnisse in der Sunzelschen Kirche am 30. Dec. bestattet.

—, Anna Christina, Tochter des Obristl. Adam v. R. und der Beata Christina von Meck, stirbt am 31. Juli 1710 zu Riga an der Pest, nachdem sie 5 Tage vorher den Majoren Otto Gustav Douglis geheirathet hatte, und wird in der Jacobi-Kirche bestattet.

—, Beata Juliana, jüngste Tochter des Obristl. Adam v. R. und der Beata Christina v. Meck, stirbt unvermählt am 5. August 1710 zu Riga an der Pest und wird am 7. August in der Dom-Kirche im Erbbegräbnisse des Dr. Martini bestattet.

—, Judith, die mittelfte Tochter des Obristl. Adam v. R. und der Beata Christina v. Meck, Frau des Rittmeisters Otto Magnus von Reh binder, stirbt am 5. August 1710 zu Riga an der Pest, drei Stunden nach ihrer Schwester Beata Juliana, und wird mit dieser gemeinsam am 7. August in der Dom-Kirche im Erbbegräbnisse des Dr. Martini bestattet.

—, Friedrich Magnus, jüngster Sohn des Obristl. Adam v. R. und der Beata Christina v. Meck, Fähnrich, stirbt im August 1710 in der Pernauschen Garnison an der Pest.

—, Otto Christoffer, Sohn des Obristl. Adam v. R. und der Beata Christina v. Meck, setzt das Hausbuch seit 1709 fort; wird am 30. Juni 1710 von Seiten der Ritterschafft in das russische Lager bei Dreilingshof gesandt, verlobt sich am 31. Oktober 1710 mit Catharina Witte v. Schwanenberg, der Tochter des Vicepräsidenten des Civl. Hofgerichts Heinrich II und der Helene von Samsen, verheirathet sich am 28. December 1710, wird im Januar 1711 Assessor des Civl. Hofgerichts, nachdem er bis dahin „im ehemaligen Landgerichte Rigaschen Kreises“ war; wird am 20. Januar 1717 auf dem Landtage von der Ritterschafft zum Landmarschall erwählt.

—, Catharina, geb. Witte v. Schwanenberg, Tochter des Vicepräsidenten Heinrich II W. v. S. und der Helene v. Samsen, seit 28. Decbr. 1710 verheirathet mit Otto Christoffer v. Richter. (cf. Witte v. Schwanenberg.)

Richter, Beata Helene, Tochter des Otto Christoffer v. R. und der Catharina Witte v. Schwanenberg, geb. zu Riga am 21. Sept. 1711.

Ridder, Michael, 1645.

v. Riegemann, Paul, Bürgermeister, als Taufzeuge erwähnt 1687.

Rigemann, — 1656.

Rogge, Anna, „Medder“ und Schwestertochter von Heinrich I Witte v. Schwanenberg, lebt am 11. Januar 1648 unverheirathet in dessen Hause, verheirathet sich am 23. Sept. 1648 mit Jacob Raine.

Rosenstengel, schwedischer Rittmeister, bleibt bei einem Ausfall der Belagerten am 21. Sept. 1656.

v. Samson, Hermann, Bürgermeister und Burggraf, ist „Vetter“ von Heinrich I Witte v. Schwanenberg und Schwiegervater von Heinrich II. Kehrt am 9. Juli 1646 vom Studium aus Schweden zurück, wird erwähnt 1651, stirbt am 22. Dec. 1678 und wird am 1. Januar 1679 in der Petri-Kirche in seinem Begräbniße bestattet.

—, Catharina, geb. v. Helmersen, Frau des Bürgermeisters Hermann v. Samson. Als Taufzeugin erwähnt 1681, stirbt am 25. März 1690 im 54. Lebensjahr und wird in der Petri-Kirche im Samson'schen Begräbniße bestattet.

—, Helene, Tochter des Bürgermeisters Hermann v. Samson und der Catharina v. Helmersen, seit 12. Mai 1679 verheirathet mit Heinrich II Witte von Schwanenberg. (cf. Witte v. Schwanenberg.)

—, Claudius Hermann, Sohn des Bürgerm. Hermann v. Samson und der Catharina v. Helmersen. Begiebt sich am 30. Juli 1690 zum Studium nach der wieder eröffneten Universität Dorpat und im folgenden Frühjahr von dort weiter über Reval nach Lübeck und Leipzig. Kehrt am 11. Februar 1695 aus dem Auslande heim, heirathet im Mai 1695 Anna von Dunten; die Hochzeit findet im Diepenbrock'schen Hause statt. Im J. 1710 lebt seine verwaißte Schwestertochter Catharina Witte v. Schwanenberg in seinem Hause. Wird 1711 als Taufzeuge erwähnt und in demselben Jahre nebst Otto Christoffer v. Richter zum Assessor des Hofgerichts erwählt, nachdem er vorher im Landgerichte Rigaschen Kreises gewesen war.

—, Anna, geb. Dunten, Frau des Claudius Hermann v. Samson seit Mai 1695. Wird als Taufzeugin erwähnt 1696.

Scheremetjew, Feldmarschall, 1710.

v. Schivelbein, Elisabeth, geb. v. Helmersen, Wittwe des Peter v. Schivelbein, wird als Taufzeugin erwähnt 1680.

v. Schneckenfild, Jacob, Statthalter, als Taufzeuge erwähnt 1682.

v. Schwanenberg, cf. Witte v. Schwanenberg.

Schulzen, Thomas, während der Belagerung fällt am 3. Oktob. 1656 eine Granate in sein Gehöft.

Spens, Generallieutenant, nimmt 1701 Heinrich III Witte v. Schwanenberg als Cornet in das Leibregiment auf.

Stahl, Rittmeister, bleibt am 7. Sept. 1656 bei einem Ausfall der Belagerten.

Stromberg, Graf, General-Gouverneur, 1710.

Turn, Graf von, am 25. August 1656 liefern die Russen den Belagerten den Kopf des Grafen aus.

Trafsten, Hans, sein Haus bleibt bei dem Feuerschaden am 23. Juli 1689 verschont.

v. Ungern-Sternberg, Louisa Ebba, Baronesse, Frau des Landrathes Carl Gustav von Clodt-Jürgensburg. (cf. Clodt.)

v. Vietinghoff, Obrist, wird am 30. Juni 1710 von Seiten der Garnison in das russische Lager geschickt.

v. Völkersahm, Weinhold Georg, Ober-Commissair, wird 1711 als Taufzeuge erwähnt.

Weingarten, — reist am 20. Nov. 1700 mit Hermann Heinrich Witte v. Schwanenberg zur Universität Halle.

Weyer, Maria, Frau des Caspar Feldtmann. (cf. Feldtmann.)

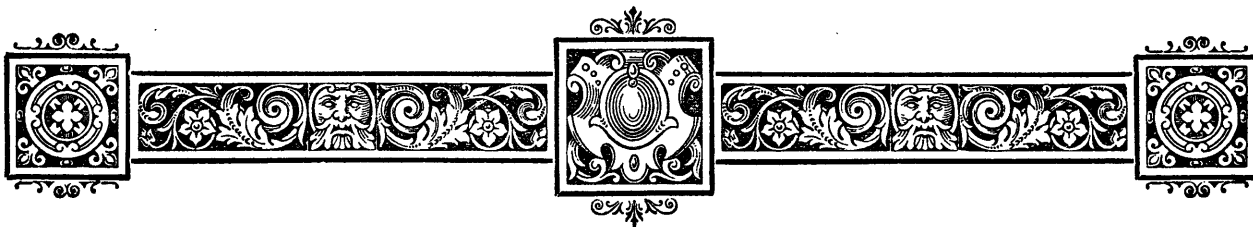
Wiefen's Garten, 1656 erwähnt.

Witte von Schwanenberg, Heinrich I. Sein Vater ist 1645 bereits todt und liegt in Riga St. Peters-Kirche bestattet. Wird am 27. August 1646 zum Dockmann großer Gilde erwählt, macht am 11. Januar 1648 sein Testament, als er sich auf die Reise nach „Wilda“ begiebt, wird Aeltermann großer Gilde und Administrator von St. Jürgen am 20. Dec. 1650, führt ein Tagebuch während der Belagerung Rigas durch die Russen 1656. — Vermählt mit: Margaretha, geb. Barneken, der Tochter des Bürgerm. Nicolaus Barneken und der Margaretha Holler. Nach ihr erhält ihre Großtochter Anna Margaretha Witte v. Schwanenberg den zweiten Namen. Wird erwähnt im Testamente ihres Mannes 1646. Sie stirbt im Frühling 1674.

—, Heinrich II, Sohn von Heinrich I und Margaretha v. Barneken. Kehrt im Herbst 1674 von Paris zurück, setzt von demselben Jahre an das Hausbuch fort, reist am 4. Juli 1677 „kurz nach dem Mordbrand“ wegen des „hartnagenden Rätelsdorff'schen Processes“ nach Stockholm und kehrt im Juni 1678 heim. Verlobt sich im Herbst 1678 und vermählt sich am 12. Mai 1679 mit Helene v. Samson. Die Hochzeit wird in der großen Bildstube gefeiert. Wird am 22. Oktob. 1679 vom Rath zum Secretair erwählt, wird im Juli 1680 von der Stadt nach Stockholm deputirt, wo er bis zum April 1681 bleibt. Reist am 6. Februar 1685 „wegen der Uscheradenschen Sache contra General Martin v. Schulzen's Erben“ nach Stockholm und bleibt dort bis zum 12. Oktober. Erhält bei dieser Gelegenheit das Gut Colken von der General-Reductions-Commission frei.

- Wird 1685 in den Rath gewählt. Bei dem großen Brande am 23. Juli 1689 brennt sein Haus in der Weberstraße nieder. Heirathet in II. Ehe am 10. Dec. 1695 des Rathsverwandten Johann Raef Wittwe Anna Gottleben. Wird am 31. Mai 1698 zum Landrichter des Wendenschen Kreises erwählt, tritt am 2. Nov. 1698 aus dem Rathe. Wird (Datum fehlt) zum Vicepräsidenten des Eidländ. Hofgerichtes ernannt. Stirbt am 2. August 1710 zu Riga an der Pest, und wird neben seiner Frau im Schwanenbergschen Begräbniße bestattet.
- Helene, geb. v. Samson, Tochter des Bürgermeisters und Burggrafen Hermann v. Samson und der Catharina v. Helmersen, vermählt am 12. Mai 1679 mit Heinrich II Witte v. Schwanenburg, stirbt an der Phtyse am 25. Dec. 1693 und wird am Neujahrstage 1694 in der Domkirche im Schwanenbergschen Begräbniße in der „Sandstrafßischen Capelle“ bestattet.
- Anna, geb. Gottleben, Wittwe des Rathsverwandten Johann Raef, heirathet am 10. Dec. 1695 Heinrich II Witte v. Schwanenburg; stirbt am 10. Juli 1710 zu Riga an der Pest und wird in der Domkirche im Schwanenbergschen Begräbniße bestattet.
- Hermann Heinrich, Sohn von Heinrich II und Helene von Samson, geboren am 27. Januar 1680. Reist am 20. November 1700 gemeinsam mit den „Messieurs“ Weingarten und von Helmersen nebst ihrem Hofmeister Aurbach zum Studium nach Halle, kehrt 1710 von der „Peregrination“ heim. Ist 1711 Assessor, stirbt als Landwaisengerichts-Assessor Rigaschen Kreises am 6. Februar und wird am 12. Februar in der Domkirche im Schwanenbergschen Begräbniße bestattet.
- Heinrich III, Sohn von Heinrich II und Helene v. Samson, geboren am 26. Januar 1681. Wird, nachdem er die Schule bis Prima besucht hatte, am 2. Dec. 1696 Cadett im Dahlbergschen Regiment; 1701 wird er Cornet im Leibregiment unter Generalleutnant Spens. Wird 1709 als Capitain des Duckerschen Dragoner-Regiments bei Pultawa gefangen und nach Wologda und „Wichaturichen“ gebracht.
- Catharina, Tochter von Heinrich II und Helene v. Samson, geboren am 3. Mai 1682, verlobt sich am 31. Oktbr. 1710 im Hause ihres Mutterbruders Claudius Hermann v. Samson in der Marfallstraße, wo sie nach dem Tode der Eltern eine Zuflucht gefunden hatte, mit Otto Christoffer v. Richter und feiert dortselbst auch ihre Vermählung am 28. Decbr. 1710. (cf. Richter.)
- Nicolaus, Sohn von Heinrich II und Helene v. Samson, geboren am 11. Januar 1687, kehrt nebst seinem Bruder Hermann Heinrich 1710 von der „Peregrination“ zurück. Stirbt als Assessor des Landwaisengerichtes Wendenschen Kreises am 16. November 1714 am Schläge und wird am 24. Nov. im Schwanenbergschen Begräbniß in der Domkirche bestattet.
- Witte von Schwanenberg, Anna Margaretha, Tochter von Heinrich II und dessen II. Frau Anna Gottleben. Geboren am 24. Oktob. 1696, stirbt am 21. März 1697, und wird am 25. März im Schwanenbergschen Begräbniße in der Domkirche bestattet.
- Elisabeth (auch Lisbeth gen.), Schwester von Heinrich I. Verlobt sich mit dem Assessor zu Dorpat Joachim Kippe „von Lauwensfeldt“ am 27. Dec. 1645, heirathet am 25. Mai 1646, stirbt am 21. Mai 1650 „auf ihrem Hofe“ und wird in Riga am 22. Dec. begraben, im Alter von 30 Jahren. (cf. Kippe.)
- Elisabeth, Frau des Bürgermeisters Dreiling. Als Taufzeugin erwähnt 1681 wohl die Tochter von Heinrich I, cf. Böhführ R. R. I. n. 598. (cf. Dreiling.)
- Margaretha, Frau des Franz von Dunten, als Taufzeugin erwähnt 1680. (cf. Dunten.)
- Witte, Elisabeth, Wittve des Ältesten Dietrich Zimmermann. (cf. Zimmermann.)
- Ewert, „Oheim“ von Heinrich I Witte v. Schwanenberg. Ältester 1646—1649.
- Hermann, Sohn des Ewert, wird 1648 zum Testamentsvollstrecker erwählt; verlobt sich am 30. August 1649 mit „Ketelstorffs Tochter“.
- Hans, Ältermann, 1646.
- Helena, „die Kanwertsche“. (cf. Kanwert.)
- Heinrich, 1681 als Taufzeuge erwähnt.
- Johann, „Ohm und Gefatter“ von Heinrich I Witte v. Schwanenberg, stirbt am 20. Juli 1652.
- Wittsche, „meine (d. h. Heinrich I Witte v. Schwanenberg) Schwiegerin“. Während der Belagerung wird am 14. Sept. 1656 ihr Haus durch eine Granate beschädigt.
- Weingarten, —, reist am 20. Nov. 1700 mit Hermann Heinrich Witte v. Schwanenberg zum Studium nach Halle.
- Weyer, Maria, Frau des Caspar Feldtmann. (cf. Feldtmann.)
- Wicken's Garten, 1656.
- Zimmermann, Dietrich, Ältester 1648.
- Elisabeth, geb. Witte, Wittve des Ältesten Dietrich Zimmermann, als Taufzeugin erwähnt 1682. (cf. Witte.)
- Laurenz, Geseh Herr, als Taufzeuge erwähnt 1680.





Zur Genealogie des österreichischen Generalissimus Gideon Ernst Freiherrn von Laudon.

Von

K. von Löwis of Menar.

Bereits ein Jahr nach dem am 14. Juli 1790 erfolgten Tode des österreichischen Generalissimus Gideon Ernst Freiherrn von Laudon erschien dessen Biographie von Johann Pezzl in Wien. Im 2. Kapitel S. 10, sowie im 33. Kapitel S. 337—340 giebt Pezzl an, die livländische Familie von Loudon sei ein im 14. Jahrhundert nach Livland eingewanderter Zweig der schottischen Familie der Grafen von Loudon in Ayrshire. Pezzl giebt ferner an, es seien die betreffenden Documente vom Heroldskollegium in Edinburg (er meint wohl das Lyon-office) als richtig erkannt und von dem letzten Grafen von Loudon, als Haupt der Familie, bestätigt worden. Damals (1791) hätten sich diese Documente in den Händen des österreichischen Obersten Alexander Freiherrn von Loudon, Brudersohn des Feldmarschalls, befunden.

In den von Moriz von Wrangell vor etwa 70 Jahren zusammengestellten officiellen Stammtafeln der „Herrn von Laudohn und Freiherrn von Loudon“ im livländischen Ritterhause heißt es in den „Nachweisungen“ wie folgt:

„Anno 1271 hat der Rigasche Erzbischof Johann von Lünen angefangen das Schloß Laudon an der Ewst in Livland zu erbauen . . . Seine Nachfolger haben dasselbe immer besessen und habe ich bis jetzt keinen Zusammenhang mit der Familie dieses Namens gefunden. Seit 1759 hat diese Familie ihren Ursprung aus Schottland hergeleitet und sich Loudon geschrieben.“

Wrangell hat somit einen Zusammenhang des Familiennamens mit der Burg oder dem Kirchspiel Laudohn vermuthet, freilich ohne einen Nachweis zu finden und erklärt die schottische Abstammung für ein Novum aus dem Jahre 1759.

Pezzl a. a. O. Seite 328 theilt im Jahre 1791 mit, der Feldmarschall habe sich vor ungefähr 35 Jahren durch den Ritter Keith, englischen Gesandten in Oesterreich, an den schottischen Grafen Loudon gewandt, was mit Wrangells Angabe für das Jahr 1759 nicht im Widerspruch steht.

Im Liv-, Est- und Kurländischen Urkundenbuche, Band 8 S. 371 findet sich sub n. 633 das Regest einer Urkunde des Rigaschen Erzbischofs Henning, ausgestellt zu Schloß Ronneburg am 28. Oktober 1432, durch die ein Otto Loudon vier von dessen Vater bereits besessene, im Gebiete von Loudon belegene Häfen Landes, ferner 6 Koffstellen und einen kleinen Heuschlag, am Hofe Loudon und der Ewst gelegen, erblich erhalten hat.

Hieraus folgt, daß das Geschlecht der Loudon schon seit den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts im Kirchspiele Laudohn ansässig gewesen ist, denn schon der Vater des 1432 genannten Otto besaß dort Land. Daß in jener Zeit eine Einwanderung aus Schottland nach Livland stattgefunden habe, ist mindestens unwahrscheinlich.

Die Schreibweise „Loudon“ im Regest des Urkundenbuches entspricht nicht der Urkunde, in der „au“ statt „ou“ steht¹⁾ Das Livländische Kirchspiel wird niemals „Loudon“ geschrieben, ebensowenig der Gutsname. Der Name Loudon ist in Schottland aus

¹⁾ Vergl. den Wortlaut der beglaubigten Abschrift im Revisionsbuch von 1681—82, wo es „Otto Landone“ heißt. Livländ. Ritterfch.-Archiv n. 136, S. 393—394, wo auch andere Urkundenabschriften die Familie v. Laudon betreffend zu finden sind.

Law-dun entstanden, zwei Silben, die dasselbe, nämlich „Hügel“ bedeuten. Die erste Silbe ist ein schottisch-angelsächsisches, die zweite ein schottisch-keltisches Wort. Auf die Schreibweise der Familiennamen in älterer Zeit darf kein zu großes Gewicht gelegt werden, denn sogar in ein und demselben Schriftstück wird derselbe Name mitunter recht verschieden geschrieben. Aber auch in anderen Urkunden, die Glieder der Familie Loudon betreffen, von 1503, 1601, 1625, 1641, 1645 u. s. w. finden wir „au“ statt „ou“ und zwar die Formen Loudon, Laudohn, auch Lawdon. Erst im Wiener Freiherrndiplom vom 5. März 1759 für den Feldmarschall Gideon Ernst begegnen wir der Form Loudon.

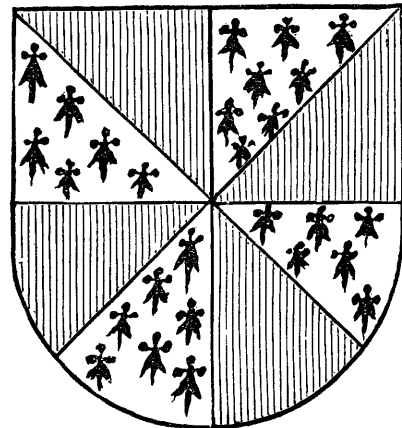
Seitdem hat der Glaube an die schottische Abstammung der Loudons festen Fuß gefaßt und noch in jüngster Zeit war in der schottischen Zeitung „Weekly Scotsman“ in Edinburg vom 1/13. Februar 1897 unter dem Titel „The name Loudon“ in einem Auszuge aus dem Werk „Scottish Nation“ zu lesen: „In later times a branch of this old family settled in Livonia, from which descended Field Marshal (in the Austrian service) Gideon Ernst Baron Laudohn, born at Tootzen in Livonia, in 1716, (sic!) died in Morawia, July 14, 1790 — one of the greatest generals of the 18th Century“.

In den neueren Jahrgängen des gothaischen genealogischen Taschenbuches der freiherrlichen Häuser wird beim Namen Loudon noch immer auf den ersten Jahrgang 1848 Seite 217 verwiesen. Dort heißt es aber: „Der Feldmarschall Frhr. von Loudon entstammte einem alten schottischen, in einer Linie schon seit mehr als 300 Jahren in Livland mit dem Gute Tokén im wendischen Kreise ansässigen Geschlechte.“

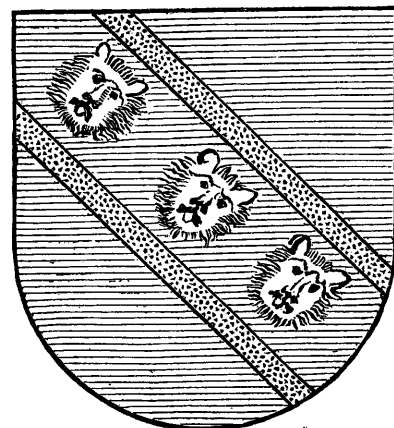
Nun hat Julius Eckardt bereits vor einem Menschenalter ausgeführt, daß die livländisch-österreichische Familie von Loudon wohl nicht aus Schottland, namentlich nicht von den Grafen Campbell-Loudon abstammen könne und hat dabei auch auf die Verschiedenheit der Wappen hingewiesen. Er sagt: „Auch die Wappen sind unähnlich, denn die älteste schottische Familie Loudohn führte ein silbernes Schild, worin drei schwarze Schilde“. Die Quelle hierfür ist nicht angegeben.¹⁾ Alle Familien mit dem Namen Loudon, Loudon u. s. w. haben kein solches Wappen, wie Eckardt es beschreibt.²⁾ Es sind dieses, außer der livländisch-österreichischen, die von Loudon in Holland (geadelt 1884), Loudon

in Anjou, Loudon in Mayne und namentlich die Grafen von Loudon und zwar aus den Geschlechtern der Campbell, Barone Loudon 1604 und Grafen Loudon 1633, ferner der Rawdon-Hastings Vicomte Loudon, Grafen von Rawdon und Marquis von Hastings (1816), endlich der Abney-Hastings in Leicestershire (Erneuerung des Grafentitels 1874) und der Abney-Hastings, Barone von Donington (1880).

Für unsere Zwecke kommt es auf das Wappen der Grafen Campbell-Loudon an, das mit dem der livländisch-österreichischen Familie von Loudon verglichen werden muß, um einen vollgiltigen Beweis der Verschiedenheit beider Familien zu erhalten, die wohl nur wegen der zufälligen Namensähnlichkeit verwechselt worden sind:



Wappen der Grafen Campbell-Loudon in Schottland.



Wappen der Herrn von Loudon und Freiherrn von Loudon in Livland und Oesterreich.

¹⁾ Eckardt, Julius, Baltische und russische Culturstudien. Leipzig. 1869 80. Seite 187, ebenso in: Russische und baltische Charakterbilder. Leipzig 1876. Seite 334.

²⁾ Vgl. Rietzsch, J. B., Armorial général. . . . 2. Auflage.

Auf den ersten Blick ist die absolute Verschiedenheit des Wappens der v. Loudon in Schottland; Von

Roth und Hermelin acht mal geständert,¹⁾ von dem der von Loudon und v. Loudon in Livland und Oesterreich: In blauem Felde drei schrägrechts nebeneinander gestellte Löwenhäupter zwischen zwei goldenen Leisten,²⁾ zu unterscheiden, wie fig. 1 und 2 veranschaulichen.

Eine Entwicklung durch den Einfluß von Beizeichen jüngerer Söhne, wie sie in Schottland üblich war,³⁾ wäre als Erklärung für eine etwaige Wappenumformung hier ganz ausgeschlossen.

Wenn nun zwar im Mittelalter Rittergeschlechter häufig beim Wechsel ihres Grundbesitzes auch den Familiennamen zu ändern pflegten, so hielten sie doch zähe an ihren alten angestammten Wappen fest oder änderten sie nur in geringem Maße. Ein aus Schottland nach Livland im 14. oder 15. Jahrhundert eingewanderter Loudon hätte sicher nicht sein Wappen aufgegeben, noch dazu ohne den Namen zu ändern! Nachdem die frühere Ansicht, daß im 17. Jahrhundert ein Matthäus Campbell Loudon aus Schottland nach Livland eingewandert sei,⁴⁾ unhaltbar geworden war, weil das Geschlecht urkundlich schon im 15. Jahrhundert in Livland belehnt war, worauf schon Julius Eckardt a. a. O. hingewiesen hat, verlegte Wilhelm Edler von Janko in seinem zu Wien 1869 erschienenen Werke: „Laudon's Leben“ Seite 2 die Einwanderung dieses Matthäus (der im 17. Jahrh. lebte) aus Schottland nach Livland einfach in das 14. Jahrhundert und nennt sogar das Jahr 1374, wofür ein Nachweis wohl niemals gefunden werden wird!

Der Name Loudon, Laudone oder Laudohn, den die ehemalige erzbischöfliche Burg in Livland führte, das Kirchspiel und das Gut noch heute führen, stammt wahrscheinlich aus dem lettischen,⁵⁾ ebenso wie die benachbarten Ortsnamen Bersone, Lasdone, auch

Eglone, Cremona u. s. w.¹⁾ Wenn nun in diesem Kirchspiel, wo auf dem Gute Cooken der österreichische Generalissimus das Licht der Welt erblickt hat, sein Geschlecht jedenfalls schon seit Beginn des 15. Jahrhunderts anfällig war, so liegt die Vermuthung auf Grund des vorher mitgetheilten wohl sehr nahe, daß ein deutsches Rittergeschlecht, hier belehnt, den Namen der Landschaft in der neuen Heimat angenommen haben wird, nicht aber seinen Namen „dem vornehmsten Gute der Loudons in Livland“ gegeben habe, wie Pezzl meint.²⁾

Außer dem 1432 genannten Otto Laudone und dessen Vater, begegnen wir 1503 einem im Kirchspiele Loudon ansässigen Hans Laudon.³⁾ Am Anfang des 17. Jahrhunderts wird ein Johann Laudon genannt,⁴⁾ Sohn eines Peter L. und einer Elisabeth von Römern. Dieser Johann Laudon war vermählt mit Clara von der Roop und dessen Sohn Hans⁵⁾ war vermählt mit Sophia von Winkelmann. Sein Sohn Gotthard Johann und dessen zweite Frau: Hedwig Margaretha von Röckling waren die Aeltern des Otto Gerhard, Vater des österreichischen Generalissimus.

Im Laudohn'schen Kirchenbuche, Volumen I, S. 669 lautet die Eintragung der Taufe am 10. Febr. 1717 des später so berühmten Mannes, wie folgt:

„Des Wohlgeb. H. Oberst-Lieut. Laudohn Sohn. getauft und Gideon Ernst genannt worden, geböhren d. 2. Febr. Path. wahren H. Major Trautvetter, H. Capit. Laudohn, ich Pastor Loci, H. Creyßcommissarius Hassstein, H. Cap. Witting, H. Cap. Klodt von Lasdohn, H. Ebbert von Lüggen, H. Johann Laudohn, die alte Frau Laudohnin, die Frau Schwiegermutter von H. Obr.-Lieut. Frau Cornettin Borneman, nin von Brunshoff, Mademois. Klodt von Kalnemuische, Mademoiselle Bluhmen und Mademoiselle Reehusen.“

Von dem zuerst genannten Pathen, H. Major Trautvetter stammt wohl der zweite Name des Täufelings, denn dieser Taufvater ist offenbar identisch mit dem Major, nachmals Generalmajor, Burchard Ernst von Trautvetter, der 1724 das Gut Sellin und 1732 das Gut Ramkau erwarb und diese Güter auf seine Nachkommen in weiblicher Linie vererbt hat.⁶⁾

1) The Royal Kalender and Court and City register. 1815. Taf. 44, Nr. 3. ferner in: Debrett's Peerage of the united Kingdom. . . . London 1828. Vol. II. Taf. 56, n. 3. „Loudoun“. Hier mit vertauschten Farben, d. i. von Hermelin und roth acht mal geständert. Vgl. auch Rietzap.

2) Wappenbuch von Fr. U. G. v. Vegesack v. 1759, Mscr. d. Livländischen Ritterschaftsarchivs Nr. 205. Vol. III „Lawdohn“ Bl. 59 n. 34. — Wappenbuch des Herzogthums Livland, Mscr. d. Livl. Ritt.-Arch. von J. Ch. Broghe Hand von 1798 n. 205. Vol. II. Bl. 11 n. 34. — Zeichnungen von Broghe in der Huhn'schen Sammlung, Livl. Ritt.-Bibl. Mscr. von 1822, Bl. 10 n. 3 und Ritt.-Arch. n. 119, Vol. VII, Bl. 101. — Endlich Klingspor's Baltisches Wappenbuch, Stockholm 1882. Taf. 61 n. 5 und Taf. 65 n. 3 und Text auf Seite 80 und 81.

3) Jahrbuch für Gen. . . . 1897, Mitau 1898. S. 29—34: Vermehrung des Wappens der Herrn von Löwis of Menar durch Beizeichen (mit Wappentafel).

4) Stammtafel der Loudons von Robert Douglas 1760 März 8 in Edinburgh angefertigt. Abschrift von Lorenzo Aumers (Eckardt a. a. O.).

5) Dr. W. v. Gutzeit, Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte. 1875. Riga 1874. 8^o. S. 17.

1) Bielenstein, Grenzen des lettischen Volksstammes. St. Petersburg 1892. 4^o. Seite 49. Bemerkung 3.

2) Pezzl a. a. O. Seite 10 und 11. Vergl. hierzu auch: Das Geschlecht der Salze oder Salis in Livland von Astaf v. Transehe. Jahrb. f. Gen. . . . 1902. Mitau 1904.

3) Revisionsprotokolle von 1681—82. Livl. Ritt.-Arch. n. 156, S. 395—397. Vidimirte Abschr. der Urk. v. 1503, Freitag vor Joh. Bapt. d. i. der 23. Juni.

4) Ebendort S. 399, Urk. v. 28. Juli 1625. Vergleiche auch Moritz v. Wrangells Stammtafeln im Livl. Ritterhause.

5) Ebendort S. 401—403 (4. Oct. 1638, Hans Laudohn), S. 405—406 (17. Sept. 1641, Hans Laudon) und S. 407—408 (31. Decemb. 1645, Hans Laudohn und Laudon).

6) Stryß, Gütergeschichte II, 300. Zwei Brüder Trautvetter erhielten 1684 Mai 31 den schwedischen Adel durch Carl XI. Original-Diplom im livländischen Ritterschafts-Archiv.

Den ersten Namen Gideon erhielt der Täufling von dem an zweiter Stelle genannten Capitain Johann Gideon von Laudon, Erbherrn auf Bonaventura, † 1745, leiblichem Vetter des Otto Gerhard und Stammvater der Herrn von Laudon auf Saulhof und auf Schloß Serben in Livland.

Der an dritter Stelle sich „ich Pastor Loci“ nennende ist M. Georg Andreas Orforth, 1712—1732 Pastor zu Laudon.¹⁾

Die im Taufzeugniß nicht genannte Mutter des Täuflings, Sophia Eleonora, geb. von Bornemann, war die zweite Frau des Otto Gerhard von Laudon²⁾.

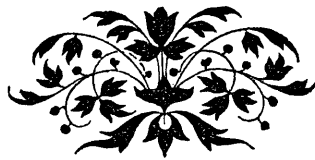
Ihre Eltern waren Andreas von Bornemann auf Treppenhof und Anna Sybilla von Freymann. Sein

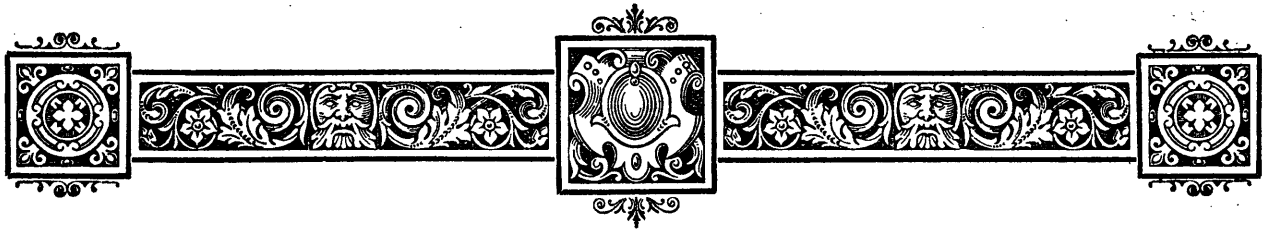
¹⁾ Napiersky, Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Livland.

²⁾ Vergleiche hierzu und zum folgenden M. v. Wrangells officielle Stammtafeln im Livländischen Ritterhause und L. v. Stryks Livländische Gütergeschichte.

Vater, Melchior Bornemann war ein gemeiner Reiter deutscher Herkunft, der, Dank seiner militairischen Tüchtigkeit, sich zum Rittmeister in der schwedischen Armee und zwar in der Leibcompagnie König Gustav Adolphs herauf gedient hatte. Durch seine Heirath mit einer Tochter des Johann Krause erwarb Bornemann das Gut Sehlen im Kirchspiele Salisburg, das ihm am 28. Mai 1629 von König Gustav Adolph confirmirt ward. Von ihm erhielt Bornemann am 17. Juni 1632 auch die Güter Treppenhof und Darsen im Kirchspiele Adfel. Letztere Güter erbte der oben genannte Sohn Andreas, Vater der Sophia Eleonora, vermählten von Laudon, während Sehlen seinem Bruder Melchior zufiel. Im Jahre 1691 erhielt die Familie den schwedischen Adel.

Der österreichische Generalissimus stammt somit väterlicher wie mütterlicher Seite aus lauter deutschen Familien und wir werden wohl auch seinen Mannesstamm nicht als einen schottischen, sondern als einen deutschen anzusehen haben, wengleich wir die Frage betreffend dessen Herkunft vor dem 15. Jahrhundert zur Zeit noch als eine offene betrachten müssen.





Litauische Briefladen

von

Ed. Frh. v. Hahn-Bersmünde.

Der Wunsch, die lückenhaften Nachrichten über den Zweig meiner Familie zu vervollständigen, der vor 2 $\frac{1}{2}$ Jahrhunderten aus Kurland nach Litauen übersiedelte und dort Grundbesitz erwarb, veranlaßte mich die Briefladen einiger Güter zu durchforschen, die sich in Hahnschem Besitz befunden haben und zum Theil noch befinden; daran schlossen sich dann in der Folge die Briefladen einiger Nachbargüter, von denen mir bekannt war, daß auch sie bereits seit langer Zeit in deutschen Händen sind. Sie alle liegen im Upitschen Powiat (Kreis) des Großfürstenthums Litauen (von Upite, einem kleinen Städtchen in der Nähe von Poniewiesz) dem alten „Lande Opiten“, heute der Kreis Poniewiesz des Gouvernements Kowno, der mit dem Bauskeschen und einem Theil des Friedrichsstädtchen Kreises grenzt. Diese Güter sind bereits im 17. Jahrhundert in deutsche Hände übergegangen, neben vielen anderen, die gelegentlich erwähnt werden und meist auch in der Nähe der kurländischen Grenze belegen sind, an der Muß, der Zerautz und der Memel, aber zum Theil auch meilenweit davon entfernt. Vor 1650 kommen in den Urkunden deutsche Namen nur sehr wenige vor, als erstgenannte (bereits im 16. Jahrh.) König und Lehmann, dann Schilling 1631, Drachensfels 1633, Brunnow 1634¹⁾, Schulte 1635, Westmann 1636, Solderbach, Rosenberg 1638, Grotthuß 1642, Bandemer 1644. Das sind die Pioniere, die in das benachbarte reiche und fruchtbare Gebiet an den Quellflüssen der Sengaller Na vorgeedrungen sind und denen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts und im 18. dann zahlreiche Landsleute gefolgt sind. Habe ich doch in den wenigen bisher durchgesehenen

Briefladen (ca. 6—7) allein für das 17. Jahrhundert über 100 verschiedene deutsche Namen gezählt, darunter nicht wenige bürgerlicher und nicht indigener Familien, wie Blumenau, Büttner, König, Fabricius, Jeger, Jesmann, Trock, Meier, Delens, Karling, Kessler, Ringenberg, Vogel, Westmann, Peterfen, Engelbrecht, Stein, Solderbach, meist aber dem noch blühenden baltischen Adel angehörig, oder erloschener Geschlechter, wie Adeling, Altenbockum, Fischer von Dizehden, Neuhof gen. Eeye, Mersfeldt, Pipenstock, Tiedewitz, Cranwitz u. a. Es werden wol meist jüngere Söhne von kurländischen Gutsbesitzern gewesen sein, die in der Heimath keine Gelegenheit fanden auch ihrerseits Grundbesitz zu erwerben, während in Litauen der angeessene polnische und polonisirte litauische Adel wirtschaftlich auf einer niedrigeren Kulturstufe stehend, durch Erbtheilungen geschwächt und verschuldet, nach Abnehmern für seine Güter suchte, die er nicht mehr halten konnte. So haben die Wizzierd, die Solokub, die Montygaisko, die Hawrilowicz, die Kaczynski, die Allezko — und wie sie alle heißen, — ein Dorf, ein Grundstück, einen Hof nach dem anderen in den Besitz der eingewanderten Deutschen übergehen lassen, ungerne, wie es scheint, und zögernd; denn erst werden sie blos in Pfand vergeben, mit dem Recht der Einlösung von 3 zu 3 Jahren, dann werden die Pfandcontracte erneuert, der Pfandschilling erhöht und zuletzt die Güter endgültig zu erb und eigen verkauft²⁾.

¹⁾ 1623 wird aber schon das Gut Brunnowischel erwähnt.

²⁾ Die Kaufbriefe und Pfandcontracte führen bis spät ins 18. Jahrh. hinein stets als Grund des Verkaufes, der Verpfändung die große pekuniäre Bedrängniß des Besizers an, er bedarf dringend und schleunig einer Summe Geldes zur Bezahlung eigener oder väterlicher Schulden.

Die Sprache der ältesten in den Briefladen aufbewahrten Urkunden ist weißrussisch. Im 16. Jahrh. werden alle Schriftstücke russisch abgefaßt, obgleich weder Personen- noch Ortsnamen russisch sind, das Russische ist nur die officiële Geschäftssprache, das Land und seine Bewohner sind nicht russisch, auch unterschreiben die Urkundenden ihre Namen nur in den seltensten Fällen russisch. Mit dem Beginn des 17. Jahrh. werden dann die Urkunden polnisch abgefaßt, das Russische bleibt nur noch als Behördensprache bestehen und die polnischen Kaufbriefe, Pfandcontracte u. s. w. werden von den russisch amtirenden Land- und Stadtgerichten, ohne Uebersetzung in die Ingrossationsbücher eingetragen und nur der Vermerk, daß solches geschehen, wird in russischer Sprache gemacht. Die gerichtlichen Vorladungen mit weitläufiger Wiedergabe der Klagepunkte sind russisch, auf der Rückseite vermerkt aber der Gerichtsvollzieher (Wozny, Jeneral) in polnischer Sprache, daß er dem Beklagten die Citation insinuiert, ja wenn dieser Beamte persönlich vor Gericht erscheint, um zu berichten, daß er den ihm gewordenen Auftrag ausgeführt hat, so wird dieser Bericht in polnischer Sprache in den im übrigen russisch geführten aber von den Richtern polnisch unterzeichneten Acten verrieben. Ein Jahrhundert später verschwindet das Russische auch aus den Behörden vollständig und erscheint erst im 19. Jahrhundert wieder, lange nach der Einverleibung Polens und Litauens durch Rußland.

Die Deutschen haben im schriftlichen Verkehr untereinander und zur Abfassung privater Schriftstücke sich ihrer Muttersprache bedient, vereinzelt finden sich lateinische Papiere, wo es sich aber um öffentliche Transactionen handelte, die amtliche Beurkundung erheischten, konnte nur die Landessprache in Frage kommen und so sind denn die allermeisten Urkunden polnisch.

Die deutschen Namen haben den polnischen Abfassern der Urkunden fremd und ungewohnt geklungen, sie haben die fremden Laute nicht nur, wie natürlich, in ihrer Orthographie wieder gegeben, sondern auch gesucht, sie für ihr Ohr annehmbarer und für ihre Zunge geläufiger zu gestalten; wenn sie dann noch, den Regeln der polnischen Sprache gemäß, die fremden Namen decliniren, oder mit den weiblichen Endungen owa, owna, yna, anka versehen, so ist es oft eine Ueberraschung, wenn vollständig fremd und undeutsch anmutkende Zeichen bei näherer Betrachtung bekannte deutsche Namen ergeben, wenn z. B. Owenowi, Ambomowi, Seiowi den Dativ von Howen, Hahnbohm, Zöge, oder Fityzanka, Szwyryniowa, Dertynowa, Leiowna, Jelowna, Roznowna, Halinzanka, weibliche Repräsentanten der bekannten Familien Dietinghoff, Schwerin, Dorthesen (Dörten), Neuhoffgen. Leye, Gehle, Rosen, Adeling vorstellen sollen. — Aber auch die Deutschen selbst haben ihre Namen polonisiert und schreiben: Andrzej Jan Han, Jan Jerzy Grotuz, Michal Leon

Renne, Jerzy Krzysztof Fitingoff, Mikolay Sey (Zöge) Jan Brynk, Jerzy Zass, Mateusz Szyling, Jan Jerzy Klicner, Teodor Szkultyn (Schulte). Die Gerstenzweig überlegen gar ihren Namen und nennen sich ein Jahrhundert lang Jeczminski bis sie sich im 18. Jahrhundert wieder auf ihren deutschen Namen besinnen.

Die polnischen Urkunden aus dem 17. und 18. Jahrhundert, ebenso wie die wenigen erhaltenen russischen aus dem 16., tragen immer den sogenannten locus custodii: durch einen Schnitt wird dicht unter der letzten Schriftreihe ein schmaler Streifen losgelöst, der mit der oberen Längseite am Papier haftend und nach oben umgebogen, eine Falte zur Aufnahmehülle des Wachses bildet, mit dem dieser Ausschnitt durch die Siegel der Unterfertigten an den Bogen gefleht wurde¹⁾; ältere Urkunden weisen stets die ausgedrückten Siegel der Contrahenten und der Zeugen auf, um die Mitte des 17. Jahrhunderts kommt das Siegel ab, der locus custodii aber bleibt und erhält sich bis ins 19. Jahrhundert hinein, die Zeugen heißen auch bis auf die neueste Zeit, nachdem das Besiegeln längst nicht mehr geübt wird, im polnischen pieczętarzy, von pieczęć das Siegel. Sie sind immer testes rogati, werden stets durch besondere „karty“ schriftlich geladen und verschreiben neben ihrer Unterschrift ausführlich und gewissenhaft, daß sie auch noch mündlich und persönlich von den Contrahenten zur Unterzeichnung speziell dieses Documents erbeten worden sind. Dem Abschluß des eigentlichen Rechtsgeschäfts geht oft ein Vorcontract, intercysia, voraus und begleitet wird es von einem list na przyznanie, der Verpflichtung das Document zu einem bestimmten Termin gerichtlich einzubekennen. Beide diese Documente, so wie auch Obligationen, Quittungen, Vollmachten und dergl., werden meist in Blanco ausgestellt und werden auf der dritten Seite des unbeschriebenen Bogens unter dem locus custodii von dem Aussteller und den Zeugen unterschrieben, eine kurze Notiz auf der vierten Seite giebt Aufschluß über die Natur des Instruments und wenn diese auch fehlt, ist es nur den ausführlichen Unterschriften der Zeugen zu entnehmen, worum es sich handelt.

Als zuständige Behörden für Ingrossation von Urkunden über Immobilien des Upitschen Kreises galten das litauische Haupttribunal in Wilna und sowol die Land- als auch die Stadtgerichte nicht nur des Kreises, sondern des ganzen Reiches, so z. B. des Fürstenthums Samogitien in Schaulen, des Fürstenthums Livland in Rositten, aber auch die Magistrate

1) In Kurland war im 18. Jahrhundert der sogenannte Durchschnitt auch bekannt, wurde aber nur für Obligationen und Blancate zu solchen angewandt, wie J. J. W. Schneider 1749 November 10 in einem Schreiben an Otto Wilhelm v. Hahnbohm auseinandersetzt und ein Testament für anfechtbar erklärt, weil es auf der 4. Seite, statt auf der ersten geschrieben ist und den Durchschnitt hat. (Kommoderische Brieflade).

in den flecken Birsen, Janischeſt u. a. Die zur Ingroſſation vorgeſtellten Documente wurden wörtlich in die Gerichtsbücher eingetragen und, daß dieſes geſchehen, auf dem Original vermerkt; den Intereſſenten wurden dann noch Copien der Eintragungen ertheilt. So bilden in den Brieffladen die Urkunden z. B. über einen Gutskauf ſchon eine ganz ſtättliche Anzahl von Papieren: Karty an mehrere Zeugen, Intercysia nebst Copie aus den Ingroſſationsbüchern, Kaufbrief nebst Copie, Inventarium d. h. Verzeichniß der Dörfer mit namentlicher Aufzählung der Bauern, ihres Landes und ihrer Leistungen nebst Copie, list na przyznanie, karta do Jenerala, d. h. ein Schreiben an den Gerichtsvollzieher, in dem er aufgefordert wird, den neuen Beſitzer auf Grund ſeines neuen Rechtes (prawo) in den Beſitz einzuführen, die Intromissio. Dazu kam nicht ſelten noch die pilnosc, eine Beſcheinigung des Gerichts darüber, daß an dem beſtimmten Tage der Verkäufer ausgeblieben war und das eine oder das andere der angeführten Documente nicht einbekannt hatte.

Sind die Contrahenten verheirathet, ſo wird das Document ſtets im Namen beider Ehegatten ausgestellt, wobei der Mädchenname der Ehefrau immer mitgenannt wird; in älterer Zeit werden oft auch die Namen der Väter beider Ehegatten angeführt, alſo z. B. Woytech Stanisławowicz Rucinski und ſeine Ehefrau Zofia Janowna Solohubowna Woycechowa Stanisławowa Rucynska. Hat jemand von den in dem Document genannten Perſonen einen militäriſchen Rang oder einen Titel — und wer hatte

im 18. Jahrhundert einen ſolchen nicht, — ſo werden dieſe gewiſſenhaft angeführt, ja ſogar die Titel der Väter werden herangezogen, wenn die Kinder einmal zufällig über einen eigenen nicht verfügen und der Sohn eines Marſchalls wird Marſzalkowicz titulirt, der Sohn eines Podſtoli — Podſtolicz, eines Staroſta — Staroſcicz u. ſ. w.

In Nachſtehem beginnen wir die Wiedergabe einiger litauischen Brieffladen in Regeſtenform. Die Urkunden ſind meiſt im Original erhalten, daher erſchien es überflüſſig dieſen Umſtand jedes Mal zu vermerken, nur wo es ſich um Copien handelt, wird dieſes erwähnt. Ebenſo wird, da die weitaus größte Anzahl der Urkunden polniſch iſt, nur dort ein Vermerk gemacht, wo das Original in einer anderen Sprache abgefaßt war. Für die vorkommenden deutſchen Namen iſt die heutige Schreibart angewandt worden, die polniſchen Namen ſind durchweg in der Schreibweiſe des Originals wiedergegeben worden.

Über die Ausſprache ſei hier nur bemerkt, daß das polniſche s = dem ſcharfen deutſchen ſſ in Heſſen, z = dem weichen ſ in Sagen, sz = ſch (ruſſ. ш), cz = tſch (ruſſ. ч), szcz = ſchſch (ruſſ. ш), ź iſt das franzöſiſche j in jeu, jolie (ruſſ. ж). Das e nach i iſt nicht Dehnungszeichen, wie im Deutſchen, ſondern wird ſtets mit ausgeſprochen, ie klingt alſo wie je in jeßt, ch iſt nicht Zifſchlaut wie im franzöſiſchen, ſondern das verſtärkte deutſche h (Character, chriſtlich etc.).



I. Slugtin Pomusch.

- (1) 1561, September 4 Trokimow (ruſſiſch). Martin Benediktowicz, ſeine Ehefrau Zofia Michailowna und ſein Sohn Mikołai verkaufen dem Simon Ławrynowicz und ſeiner Ehefrau Elżbeta für 40 Schock lit. Groschen zwei Bauern aus ihrem Gut Birze, die in Poniemon an der kurländiſchen Grenze leben. — Zeugen: Baltromei Stanisławowicz, Mikołai Januſzkiewicz, Mateusz Woycechowicz, Baltromei Woycechowicz, ſiegeln auch für den Verkäufer, der ſein Siegel nicht bei ſich hat.
- (2) 1563, Juni 24 Remigola (ruſſiſch). Martin Benediktowicz, ſeine Ehefrau Zofia Michailowna, ſein Sohn Mikołai und ſeine Töchter Katharina und Hanna verkaufen dem Simon Ławrynowicz und ſeiner Ehefrau Elżbeta Michailowna für 60 Schock lit. Groschen aus ihrem Gute Birze zwei Bauern

nebst Weibern und Kindern und dem Lande an der kurländiſchen Grenze, auf dem ſie leben. Zeugen: Mikołai Janowicz, Baltromei Petrowicz, Jan Janowicz, Baltromei Woinowicz, ſiegeln auch für den Verkäufer, der ſein Petschaft vergessen hat.

- (3) 1573, Mai 18 (ruſſiſch). Jadwiga Mikolaiewna Wasnewiczowa verkauft dem Paweł Alexandrowicz Montigailo für 1500 Schock lit. Groschen ihre an der kurländiſchen Grenze belegenen Güter Poniemon und Birze, die ſie und ihre Schwweſter Ursula von ihren verſtorbenen Brüdern Jan und Stanisław geerbt haben.
- (4) 1594, Juni 15 Poniewiesz (ruſſiſch). Kaspar Juriewicz Solohub und Jan Mikołaiowicz Wizgierd, Marſchall des Upitschen Kreiſes, Wilnaſcher Landgerichtſchreiber, haben ihre

Ländereien ausgetauscht: Wizgierd hat dem Solohub sein jenseits der Muss, zwischen dem Berge Komodre und dem königlichen Dorf Kiemiany belegenes Land, wo gegenwärtig der Hof der Solohubs, Pomusch, liegt, abgetreten¹⁾, Solohub dem Wizgierd dagegen sein Land diesseits der Muss, wo jetzt der Wizgierdsche Hof Pomusch²⁾ liegt, seitwärts vom Berge Noszgaïa und dem Hof Szokarne des Florian Beinart, sowie den Hof Ponieomonie an der Memel. Das Tauschdocument ist, da Solohub inzwischen verstorben, nicht gerichtlich einbekannt worden, seine Wittve Szczasna Tałwoiszowna und seine Söhne Krzistof und Mikołai erklären sich mit diesem Tauschhandel einverstanden und verbürgen sich auch für den dritten, abwesenden Sohn, Jan Solohub. — Krzistof Solohub, Mikołai Solohub. Zeugen Stanisław Sicyński, Andrei Mlezko, Jakub Solohub, Jan Strziałkowski.

- (5) 1595, Juni 15 (russisch). Michał Woicechowicz Piotraszkowicz verkauft dem Woitech Kaczynski einen Bauern Jakub Janulis, den er von dem Stanisław Montygaiło und dessen Ehefrau Hanna Grigoriewna Łopacynska gegen einen Bauern Namens Juri Augustinowicz eingetauscht hat, für 20 Schock lit. Groschen. Michał Woicechowicz Pietraszkowicz. Zeugen Martin Woicechowicz Lowmeiko, Stanisław Pawłowicz.
- (6) 1600, Mai 18 Pomusch (russisch). Mikołai Janowicz Wizgierd und seine Ehefrau Marina Fürstin Kurbska Jarosławska verkaufen dem Jan Walentinowicz Sicyński, Upitschem Marschall, für 8000 lit. Groschen ihren in den Pomuschschen Feldern belegenen Hof Pomusch an der Muss, nebst dem Flecken Złuktyn, der Capelle, den Bauern und sonstigem Zubehör. Mikołai Jan Wizgierd, Mikołaiewa Wizgierdowa Xiężna Kurpska. Zeugen Jan Wizgierd, Woitech Boreyszo.
- (7) 1605, Januar 14 Poniewiesz (russisch). Jan Sicyński und seine Ehefrau Kristina Słomiwska verkaufen das Gut Pomusch für dieselbe Summe wieder an Wizgierd zurück. Jan Sicyński Janowa Sicyńska Krystyna Sołomiewska. Zeugen Andrzej Staszkievicz, Jan Striałkowski. Mikołai Jawoisz.
- (8) 1608, August 22 Poławene (russisch). Die Wittve des Florian Beinart, Bohdana, überträgt ihr

¹⁾ d. i. die heutigen Güter Weisspomusch, Kommodern und Brunowischek.

²⁾ die heutigen Güter Grenzthal, Slugtin, Stülchen-Pomusch und Schillings-Pomusch.

Pfandrecht an vier an der Zerauxt und der Memel lebende Bauern, für die Pfandsumme von 150 Schock lit. Groschen an Stanisław Hawriłowicz. Ihr verstorbener Ehemann hat dieselben 1599 December 29 von Balthromei Hawriłowicz in Pfand genommen. Zeugen Krzysztof Mleczkowski, Stanisław Stechiewicz, Matys Kirkillo, Jan Szymanowicz.

- (9) 1609, Januar 11 Poniewiesz. Extract aus den Büchern des Upitschen Landgerichts (russisch). Stanisław Białozor, Upitscher Podstoli, verkauft dem Juri Montygaiło sein Dorf Sałateice, belegen im Upitschen Kreise in den Budranskischen Feldern, für 120 Schock lit. Groschen.
- (10) 1609, Januar 16. Extract aus den Büchern des Upitschen Landgerichts (russisch). Balthromei Hawriłowicz und seine Ehefrau Katharina Michaiłowna Wizgierdowna verkaufen ihrem Sohn Stanisław für 300 Schock lit. Groschen, das Schock zu 2¹/₂ Ducaten poln. gerechnet, ihre in den Dörfern Datkuniszi an der Memel, Terwidane und Tunkune an der Zerauxt lebenden Bauern und dem Lande, darauf sie sitzen. Balthromei Hawriłowicz. Zeugen Stanisław Stechiewicz, Marcin Krzysztof Hawryłowicz, Jan Szymanowicz.
- (11) 1610, April 27 Pomusch (russisch). Marcin Hawriłowicz für sich und als Vormund seiner Brüder Alexander und Samuel unternimmt eine Grenzberichtigung mit Balthromei Hawriłowicz. Marcin Hawriłowicz. Zeuge Stanisław Hawriłowicz.
- (12) 1611, Januar 18, Pomusch. Extract aus dem Upitschen Landgericht. Testament der Maryna Wizgierd, gebornen Fürstin Kurbska Jarosławska. Ihr gesamtes bewegliches und unbewegliches Vermögen, alles was sie von Ihrem seligen Vater Andrei Kurbski¹⁾ und von ihrer Mutter Alexandra Siemaszko geerbt hat, so wie alles, was sie noch von ihrem Mutterbruder Wasili Siemaszko zu bekommen hat, vermacht sie ihrem Ehemann Mikołai Wizgierd, und erst nach dessen

¹⁾ Andrei Michailowicz Kurbski, zum Geschlecht der Fürsten von Jaroslaw gehörig, der bekannte Heerführer Iwans des Schrecklichen, seit 1558 Oberbefehlshaber in Livland, verliess in Anfang 1564 das russische Heer bei Dorpat und ging zu den Polen über, die vor Wolmar standen und hat in der Folge, als Befehlshaber einer polnisch-litauischen Heeresabtheilung, wiederholt siegreich gegen die Russen gefochten. Als Ersatz für seine in Russland confiscirten Güter erhielt er vom König Sigismund II. August grosse Besitzungen in Litauen, darunter 15 Dörfer im Upitschen Kreise.

Tode ihren Kindern. Maryna Xiężna Kurpska Jaroslawska, Mikalajowa Wizgirdowa. Zeugen Mikolai Wieszkowski, Jan Wizgird Jan Puzyna z. Kozielska.

- (13) 1616, Mai 1 Pomusch. Stanisław Hawriłowicz verkauft dem Mikolai Wizgird und dessen Ehefrau Hanna Montigailo für 1200 Schock lit. Groschen sein Dorf Terwidan Pomusz das zu dem Gute Niewieźniki gehört, das Verkäufer von seinem Vater Baltromei geerbt hat. Stanisław Hawriłowicz. Zeugen Kurpski Jaroslowski Dmitri, Franc Borkowski, Daniel Bohusław.
- (14) 1619, März 11. (Unbeglaubigte Copie). König Sigismund III. gestattet den Austausch eines streubelegenen Kronswaldes, Joduwie genannt, gegen das dem Mikolai Wizgird gehörende Dorf Kirdeisziszki.
- (15) 1632, Okt. 15. Anna Juriewna Montygailo, verw. Wizgird, hat ihrem verstorbenen Ehemann Mikolai Wizgird 8000 fl. poln. geliehen und dagegen seine Pomuschschen Güter in Pfand und Arrende genommen; von dieser Schuld erlässt sie seinen Söhnen erster Ehe, ihren Stiefsöhnen, Jan, Mikolai, Alexander, Jeronim und Krzysztof 3500 fl. poln. — Anna Montygailowna Mikolajowa Wizgirdowa. Zeugen: Rafal Lwowicz, Krzysztof Aktownia Spaski, Jerzy Alexandrowicz, Jan Odarny.
- (16) 1633, December 5 Pomusch. Mikolai und Krzysztof Wizgird verpflichten sich das väterliche Gut Pomusz unter sich zu theilen und zwar so, dass Mikolai zwei Drittel erhält, nämlich ausser dem ihm zukommenden, auch den Theil des Bruders Jeronim, solange, bis dieser ihm die schuldige bedeutende Summe wird zurückgezahlt haben. Die Kapelle oder kleine Kirche, die ihr verstorbener Vater, Mikolai Wizgird, am Ufer der Muss erbaut, soll zum Drittel des Krzysztof W. gehören. Der alte Diener Josef Maciewicz, der schon ihrem Grossvater, dem Upitschen Marschall Jan Wizgird gedient hat, wird von allen Dienstleistungen befreit und behält lebenslänglich das ihm angewiesene Haus nebst Grundstück in Pogurmupi. — Grenznachbarn sind Frau Mleczkowska von Szokarne, Frau Koreywo, die Erben des Jerzy Montygailo und Herr Drachenfels (pan Drachfelt). Mikolai Wizgird, Krzysztoph Wizgird. Zeugen Jan Czarny, Jeronim Wizgird.
- (17) Mikolai und Krzysztof Wizgird haben, da letzterer in den Krieg wider die Moskowiter gemusst, das väterliche Gut nicht in natura theilen können und verabreden einen neuen Termin. 1634, Juli 4. — Ebenso 1635 Mai 17. (Als Zeuge unterschreibt hier Otto Schulte), 1635 September 2, 1636 Januar 22 (Unter den Zeugen Jan Westmann) und 1636, November 9.
- (18) 1644, April 3 Pomusch. Corroborirt im Upitschen Landgericht 1651 Januar 11. Krzysztoph Wizgird und seine Ehefrau Hedwig Solderbach verpfänden ihr Gut Pomusch mit dem Flecken Żluktyne für 10,000 fl. poln. an Johann Reinhold Grotthuss und dessen Ehefrau Anna Catharina Drachenfels. Krzysztof Wizgird, Hedwig solderbach die wiesgerdtsche. Zeugen Jerzy Jan Grothus, Otto Schulte, Alexander Solohub.
- (19) 1644, December 6. Schuldschein über 110 fl. poln. ausgestellt vom Prior des Kloster Rosieny, Benedikt Kadkowski an Adam Korsak, zahlbar ist die Schuld im Gute des letzteren, Wysoki dwor, welches zur Zeit Georg Johann Bandemer (Jerzy Jan Bandimier) in Pfandbesitz hat. Benedikt Kadkowski. Zeugen Antonin Wierzbicki, Superior, Jakub Gorski, Lector.
- (20) 1644, Juli 24 Polawienie. Stanisław Juriewicz z Ostreyko Hawriłowicz verkauft dem Alexander Kazimierz Stecewicz Stanowicz Kirkiłlo und dessen Ehefrau Anna Kaczynska für 600 Schock lit. Groschen das von seinem Gut Polawienie abgetheilte, an der Zerauxt (Szerowska) belegene Dorf Tomkune oder Płutki, das er von seinem Stiefvater Gabryel Kirkiłlo und seiner Mutter Krystyna Lanczynowska käuflich erworben hat. Stanisław Hawriłowicz. Zeugen Andrzej Staszkievicz, Dawid Dowgiel, Alexander Solohub, Jan Łukianski.
- (21) 1644, Juli 24 Niewieźniki. Gabriel Chryzostom Stecewicz Kirkiłlo und seine Ehefrau Krystyna Lanczynowska verkaufen dem Alexander Kazimierz Stecewicz Stankowicz Kirkiłlo das zu ihrem Gute Niewieźniki gehörende Dorf Tomkune alias Płutki für 800 Schock lit. Groschen. Das Dorf ist für 400 Schock lit. Gr. an Theodor Drachenfels verpfändet, von dem Käufer es einlösen mag. Gabriel Chryzostom Kirkiłlo. Zeugen Szczepa Jan Karol, Samuel Kirkiłlo, Matteusz Kirkiłlo.
- (22) 1645, Januar 15 Kretyszki. Mikolai Wizgird, Upitscher Czesnik, verschreibt seiner Ehefrau Anna Raphaelowiczowna Lwowiczowna 10,000 fl. poln., die er auf seine Pomuschschen Güter besichert, auch auf das von seinem Bruder Jeronim gekaufte Drittel.

Sollte sein Sohn Rafał vor erreichter Majorennität sterben, so soll die Anna Lwowiczowna auch das Gut Kretyszki lebenslanglich besitzen. Die Tochter Jadwiga soll aber aus diesem Gut und dem Vorwerk¹⁾ S. Stilkine mit 5000 fl. poln. ausgesteuert werden. Er gestattet seiner Ehefrau ferner seine Pomusch'schen Güter, die an Gottward und Christoph Rosenberg für 20,000 fl. verpfändet sind, einzulösen. Mikolai Wizgierd. Zeugen Jeronim Wizgierd, Stanisław Lasowski, Adam Dowgieńło.

- (23) 1645, August 19 Golmiany. Mikołai Szolkowski hat sein Gut Niewieźniki an Gabriel Kirkiłło verkauft, mit dem Dorf Tomkune, alias Płutki, das für 400 Schock lit. Gr. an Theodor Drachenfels verpfändet war. Gabriel Kirkiłło hat das Gut an den Alexander Kirkiłło weiter verkauft, ohne jedoch das Dorf Tomkune eingelöst zu haben, das Dorf ist dann nach Drachenfels Tode, auch pfandweise an Szolkowski gelangt. Letzterer quittirt nun dem Alexander Kirkiłło über den Empfang der Pfandsomme von 1000 fl. poln. und tritt ihm das Dorf wieder ab. Mikolai Szolkowski. Zeugen: Alexander Szolkowski, Krzysztoph Wizgierd.
- (24) 1648, März 21 Pomusch. Johann Reinhold Grotthuss und seine Ehefrau Anna Catharina Drachenfels cediren ihr Pfandrecht auf das Gut Pomusch weiter an Christoph Bistram und dessen Ehefrau Elisabeth Grotthuss, für die ursprüngliche Pfandsomme von 10,000 fl. poln. und fernere 600 fl., die ihnen der Bau des Wohnhauses gekostet hat. — Jan Reinhold Grotus, Anna Catharina Drachenfels. Zeugen: Krzysztoph Wizgierd, Jan Rymkiewicz, Stanislaw Kiewnarski.
- (25) 1651, April 23 Pomusch. Christoph Bistram und seine Ehefrau verpfänden Pomusch für 1000 fl. poln. weiter an Jan Jeger, Rittmeister. Christoff Bistram, Elisabeth Grotthuss die bistramsche. Zeugen: Jan Jerzy Grothus, Justus Jan Skultin, Czarniawski Jan Otto, Wałęti Elzbut.
- (26) 1670, October 20 bis 1671 August 5. Processacten aus dem litauischen Haupttribunal zu Wilna: Der verstorbene Krzysztof Wizgierd und seine (noch lebende) Ehefrau Hedwig Solderbach haben einen Theil²⁾ ihrer beiden Pomusch'schen Güter an Johann Reinhold Grotthuss verpfändet, von dem es auf

dem Wege der Cession an Christoph Bistram und von diesem an Jan Jeger, Rittmeister, gekommen ist. Der Sohn des Krzysztof Wizgierd, Janusz, und seine Ehefrau Zofia z Domba Domska haben dann einen anderen Theil¹⁾ der Güter an Christoph Buchholtz für 40,000 fl. poln. verkauft und einen dritten Theil²⁾ an Georg Hahn, Oberstlieutenant, für 12340 fl. verpfändet und einen Theil des Vorwerks Gronsztel für 2000 fl. an den Capitain Georg Stein. Die Schwäger des Janusz Wizgierd, Władysław Malcher Stankiewicz und Samuel z Ruzinowa Wolski verlangen das Erbtheil ihrer Ehefrauen, Krystyna und Barbara Wizgierd und Christoph Solderbach die Bezahlung einer Schuld von 3000 fl. poln. und haben das Gut Pomusch zum gerichtlichen Verkauf gestellt. Dagegen protestiren nun sowohl Janusz Wizgierd, der anführt, dass Pomusch als Lehngut, das ursprünglich von König Sigismund August an den Fürsten Andrei Kurbski Jarosławski verliehen worden, nicht für Schulden eines Vorgängers im Besitz in Anspruch genommen werden könne, als auch Jeger, der unterdessen bereits die Wittve Elisabeth Bistram, geborne Grotthuss gerichtlich zur Corroboration der Pfandcession hat verpflichten lassen. Hahn, Stein und Buchholtz verweisen die Gläubiger der Wizgierds auf deren anderes Gut, Dowciszki, das für ihre Schulden verkauft werden mag. — Christoph Solderbach³⁾ vertritt die Erben des Wilhelm Solderbach⁴⁾, die an die Wizgierds eine Forderung von 2000 fl. poln. haben und seine eigene Tochter Hedwig, die von der Hedwig Wizgierd 1000 fl. zu bekommen hat. Hahn hat seinen Theil des Gutes Pomusch am 6. April 1657 von der Wittve Wizgierd in Pfand genommen gegen 12340 fl. poln., die sie baar von ihm geliehen hat, um Schulden ihres Mannes zu bezahlen und ihre Töchter auszusteuern. Auf Grund des Testaments ihres verstorbenen Ehemannes vom 22. September 1651 war sie berechtigt über die Güter frei nach ihrem Gutdünken zu verfügen; sein Pfandcontract ist am 6. October 1660 gerichtlich

1) Heute Stilkine-Pomusch und Grenzthal.

2) i. e. Schillings-Pomusch.

3) Christoph von Lohhausen gen. Solderbach, poln. Capit. um 1600.

4) Wilhelm Solderbach der Ältere ux. Barbara Orgies Rutenberg, Erb. auf Kekkau u. Bersemünde, verkauft die Güter an Johann von Rosen auf Hochrosen für 44,000 Mark 1621 Februar 26. (E. Frh. v. Rutenberg: Geschichte der von Rutenberg etc. S. 232 und 237).

1) poln. folwarok — Vorwerk, Beihof, aber auch selbständiges, kleineres Gut.

2) Das heutige Slugtin.

beglaubigt worden. Georg Stein stützt sich auf den mit Hedwig Wizgierd und ihrem Sohn Janusz am 23. April 1660 geschlossenen Pfandcontract, Wizgierds haben von ihm baare 2000 fl. poln. empfangen und ihm das Vorwerk Gronsztel übergeben. Stein schiebt dem Janusz Wizgierd den Eid zu und bittet zum Prozess auch die Herrn Lawdanski, Rekosz, Hahnbohm (Ambom), Buchholtz und [Gotthard] Büttner zu laden. Janusz Wizgierd lebt im Hof Dowcyszki, Elisabeth Bistram im Städtchen Żeymeli.

- (27) 1671, November 20, Pomusch. (Corroborirt im Wilnaschen Haupttribunal 1672, Juni 20). Janusz Wizgierd und seine Ehefrau Zofia z Domba Domska haben von Jan Jeger, Rittmeister und seiner Ehefrau Margarethe Elisabeth Adeling noch 2000 fl. poln. geliehen und verpfänden ihnen auch für diese Schuld ihr Gut Pomusch, das Jegers bereits für 10,000 fl. poln. in Pfand haben und verpflichtet sich die Pfandnehmer gegen alle Ansprüche Dritter, namentlich ihrer Schwäger Wolski und Stankiewicz und deren Ehefrauen zu schützen. Der grössere Theil der Wüstenei Joduwe ist Eigenthum des Heinrich [Johann] Hahn geworden, den verbliebenen Rest des Waldes soll der dortige Buschwächter Markiel daher fernerhin ohne „unternik“ bewachen. — Janusz Wizgierd Podstarości Upitski. Zofia Domska. Zeugen: Władysław Stankiewicz, Maciei Kazimierz Koreywo, Koreywo Jan Janusz, Andrzej Han.
- (28) 1672, Juni 20. Extract aus den Acten des lit. Haupttribunals in Wilna. Der Jeneral der Wilnaschen Starostei berichtet, dass Janusz Wizgierd und seine Ehefrau nicht vor Gericht erschienen sind und den Kaufbrief, kraft dessen sie ihr Gut Pomusz¹⁾ an Heinrich Johann Hahn und dessen Ehefrau Catharina Lieven verkauft haben, nicht einbekannt haben.
- (29) 1674, Juni 20 Pomusch. Janusz Wizgierd und seine Ehefrau verkaufen ihr Gut Pomusch²⁾ mit den Dörfern Żlukcinie, Rupule und Aureliszki und der Wüstenei Joduwe für 15,000 fl. poln. an Heinrich Johann Hahn und seine Ehefrau Catharina Lieven (Liwowna). Mitverkauft wird auch die von den Vorfahren des Verkäufers angelegte, während des Pfandbesitzes des Rittmeisters Jeger aber sehr verfallenen Capelle, mit

Ausnahme jedoch des Gewölbes, in dem die Eltern des Verkäufers begraben sind. Die Dörfer befinden sich noch für 12,000 fl. poln. im Pfandbesitz Jegers. Zu den Gerechtsamen des verkauften Gutes gehört auch das auf alte Privilegien gegründete Recht auf den dritten Theil der Gebühren, die auf dem Zollamt zu Żlukcinie [an der kurländischen Grenze] erhoben werden. Verkäufer quittiren über den Empfang des Kaufpreises in vollwichtigen Thalern und Ducaten, den Thaler zu zwei, den Ducaten zu drei fl. poln. gerechnet, und leisten Eviction, die sie auf ihre Güter Dowciszki und Poislice besichern. Janusz Wizgierd, Zofia Domska Wizgierdowa. Zeugen: Jan Malcher Billewicz, Ciwun Retowski, Andrzej Downarowicz.

- (30) 1678, April 27, Golmiany. Stanisław Korsak als Herr und Alexander Dombrowski als Bruder des am 9. Februar 1678 von Bauern des Heinrich Johann Hahn im Dorf Butniune erschlagenen Gabryel Dombrowski, wobei vier Pferde, ein Sattel und eine Pistole geraubt wurden, haben sich mit Hahn gütlich verglichen und für den Kopf des Erschlagenen 400 fl. poln. erhalten. Stanisław Korsak. Dombrowski ist des Schreibens urkundig. Zeugen: Mikołai Korsak, Wilhelm Frydrych Bucholtz.
- (31) 1679, September 30 Dowcyszki. Der verstorbene Miecznik [Georg] Tiesenhausen und Wilhelm Tiesenhausen, Starosta Kupiski, haben Forderungen an Rafael Wizgierd gehabt, wegen in ihren Gütern Maliune und Żedeykane geursachten Schadens. Diese vom Gericht anerkannten Ansprüche haben sie an Janusz Wizgierd cedirt, der auch eigene Forderungen an Rafael Wizgierd hat. Letztere haben sich gütlich geeinigt, Rafael tritt dem Janusz sein Lehngut Kretyszki ab und dieser erklärt voll befriedigt zu sein und keine Ansprüche mehr machen zu wollen. — Janusz Wizgierd. Zeugen: Krzysztof Andrzej Han, Michał Karol Andrzejkiewicz, Stanisław Rakowski.
- (32) 1681, Februar 1, Pawel Ror, horodnici Trocki, hat bei einem fürstlich kurländischen Gericht einen Process mit Eberhard Römer gehabt, in welchem Heinrich Hahn für ihn, Ror, Bürgschaft geleistet hat. Sollte Römer aus dieser Caution Ansprüche an Hahn erheben, so verpflichtet sich Ror zu jeder Entschädigung bis zum Betrage von 500 Thlr.
- (33) 1681, Juni 17, Bauske (deutsch). Johann Buchholtz bescheinigt, dass er mit Johann Hein-

¹⁾ Schillings.Pomusch.

²⁾ Slugtin.

rich Hahn, Leutnant, in allen ihren gegenseitigen Forderungen Richtigkeit gemacht, auch wegen der gelieferten Gerste, so wie wegen der Prätension des Herrn Kersbrock. Johan Bucholtz.

- (34) 1681, September 10. Gotthard Büttner, Capitain, bescheinigt von Johann Tornow 500 Thlr. wegen des Gutes Pomusch erhalten zu haben, das er gemeinsam mit Jan Jeger von Hahn in Arrende hat. Gotthardt Byttner.
- (35) 1681, September 19 Butniune. (Extract aus den Upitschen Landgerichtsacten). Heinrich Johann Hahn verschreibt seiner Ehefrau Catharina Lieven sein Gut Butniune und sein Vorwerk Pozerauxt (Poszerowskie), welch letzteres er zum Theil von seinem Gut Pomusch, zum Theil von dem an Alexander Johann Schilling verkauften Gut Pomusch abgeschieden hat. Sein Mobilienvermögen soll zwischen seiner Ehefrau und seinen beiden Söhnen, Christoph Heinrich und Otto Georg getheilt werden. Das Gut Pomusch ist dem Jan Jeger verpfändet, das Dorf Kretyszki zur Hälfte an Janusz Wizgierd, zur Hälfte an Valentin Kessler, Rittmeister und dessen Ehefrau Margarethe Bolschwing (Malgorzata Bolszwinzanka) gegen 1333 Thlr. — Andrzej Jan Han. Zeugen: Janusz Wizgierd, Gotard Szyling, Alexander Jan Szyling.
- (36) 1681, October 3. (Unbeglaubigte Copie aus dem Ende des 18. Jahrhunderts). Grenzdukt zwischen dem Gut Pomusch mit dem Vorwerk Pozerauxt des H. J. Hahn und dem, zu dem Gut Koreywizki gehörenden Dorf Tunkune. Die Besitzer desselben sind Maciei Koreywo, Konstancia Doweikowna Nikodemowa Kaczynska, Urszula Kaczynska, und Wladyslaw und Woiczech Kaczynski. Zeugen: Janusz Wizgierd, Wilhelm Friedrich Bucholc, Stolnik Inflantski, Wladyslaw Ludkiewicz Krauszy Upitski, Kazimierz Ludkiewicz.
- (37) 1683, Februar 3 Butniun. Testament des Heinrich Johann Hahn. — Sein Gut Butniune verschreibt er seiner Ehefrau Catharina Lieven als Leibgedinge. Von den Söhnen ist Otto Georg noch minderjährig und wird der Fürsorge, des älteren, Christoph Heinrich, Leutnant, empfohlen. Das Gut Pozerauxt hatte Testator wol früher seiner Ehefrau als Leibgedinge bestimmt, er hat es aber mittlerweile an Otto Friedrich Lieven verkauft. Auf den Gütern des Testators Montygaylitzki und Stare Birze lasten Schulden: an

Jan Jeger 300 Thlr., Alexander Offenberg 600 Thlr., Reinhold Lieven 300 Thlr.; Stare Birze und die Hälfte des Dorfes Kretyszki hat er von Hahnbohm und Kessler gekauft. Der Sohn Christoph Heinrich soll, wenn er die Güter nicht einlösen kann, sie für 3000 Thlr. verkaufen, die Ausstände von den Schuldnern des Testators einfordern. Nach dem Tode seiner Ehefrau soll einer von den Söhnen Butniune, der andere Stare Birze antreten. Andrzej Jan Hahn. Zeugen: Ehrnest Han. Otto Friedrich Lieven. Frydrych Hahn. Darunter eine Notiz von Chr. H. Hahn, dass er ein zweites, auch vom Testator und den Zeugen unterschriebenes Exemplar, sich pro informatione genommen. Krzystoff Andrzej Han.

- (38) 1684 (ohne Monat und Datum). Gabriel Sorycki verkauft dem Heinrich Johann Hahn, Administrator der königlichen Starostei Wobolniki, einen Bauern aus seinem Gut Kurkli, im Wilkomirschen Kreise. Gabryel Sorycki. Zeugen: Wladyslaw Montrym, Wawrzyniec Paszkiewicz.
- (39) 1684, August 16 Wobolniki. Der „ungläubige Jude“ Berka tritt dem Heinrich Johann Hahn, Podstoli Inflantski, für eine urtheilsmässige Schuld von 1189 fl. poln., die von dem Gerichts-Jeneral von ihm beigetrieben werden sollte, verschiedene Sachen ab, wie Braukessel, Vieh, Pferde und dergl., die er in den Hof Wobolniki zu stellen sich verpflichtet (hebräische Unterschrift).
- (40) 1685 (Monat und Datum fehlen). Samuel z Ruzinowa Wolski und seine Ehefrau Barbara Wizgierdowna verzichten auf alle ihre Ansprüche auf die beiden Güter Pomusch¹⁾, die der Bruder der letzteren, Janusz Wizgierd an Heinrich Johann Hahn verkauft hat. Samuel z Ruzinowa Wolski. Barbara Wizgierdowna Wolska.
- (41) 1685, April 23 Pomusch. Heinrich Johann Hahn und seine Ehefrau geben ihr Vorwerk Pozerauxt für 2000 fl. poln. dem Rittmeister Jan Jeger und dessen Ehefrau Margarethe Elisabeth Adeling auf 6 Jahre in Pfand. Als Grenznachbarn werden genannt Otto Johann

¹⁾ Die heutigen Güter Slugtin und Schillings-Pomusch. Letzteres war an den Oberst-Leutnant Georg Hahn und seine Ehefrau Dorothea Vietinghoff für 12340 fl. poln. verpfändet. Heinrich Johann Hahn kaufte es am 20. November 1671 für 20,000 fl. poln., von denen der Verkäufer nur 1960 fl. bekam, alles übrige wurde seinen Gläubigern ausgezahlt. Das Original des Kaufbriefes befindet sich in der Schillings-Pomuschschen Brieflade.

- Grotthuss, Alexander Schilling und „Pan Putkamer“. — Die Unterschrift der Hahns ist ausgerissen. Zeugen: Otto Jan Grotutz, Mikolai Blumberck, Walter Teodor Skultin, Hilbrand Magnus Grotuz.
- (42) Ohne Datum. Schuldschein des Berka Jan-kowicz an Catharina Hahn geb. Lieven über 16 Thlr. zahlbar zu Johanni 1687 im Hof Wobolniki (hebräische Unterschrift).
- (43) 1687, März 20 (latein.). Citation für Heinrich Johann Hahn (Nobilis Andreas Hahn, subdapiifer Livoniae) auf den 16. April 1687 nach Olsiady vor das Forum des Bischofs von Samogitien Casimirus Pac, auf Klage des Canonicus Samogitiae Stanislaus Siemaszko und des Matthaeus Montowt, eines Bruders des umgekommenen Wieksznenschen Priesters Stephanus Montowt. Die Klage geht dahin, dass Hahn, in Gemeinschaft mit einem gewissen Joannes Szepankiewicz, am 14. Januar 1685 mit einem Haufen Bewaffneter in Wiekszne erschienen sei und die „Aula regala“ (sic) besetzt habe, indem er vorgab, im Auftrage der Königin zu handeln. Als die rechtmässige Inhaberin der Aula Wieksznensis, Barbara Szwyrzynowa [i. e. geb. Schwerin] Ważynska, die in Tyrkszle lebte, davon erfahren, habe sie den Pfarrer Stephan Montowt nach Wiekszne geschickt und Hahn nach seiner Legitimation fragen lassen. Hahn habe ihm aber nicht nur die Privilegien und Documente der Frau Ważynska mit Gewalt entrissen, sondern ihn auch thätlich angegriffen, ihm die Haare ausgerissen und Schläge und Wunden beigebracht und ihn schliesslich mit Schimpf und Schande hinausstossen lassen. Der Priester ist in schwere Krankheit verfallen und bald danach gestorben. Kläger bitten Hahn und seine Complicen der Excommunication zu unterziehen und ihn dem Criminalgericht zu übergeben auf Grund des Artikels des kanonischen Rechts der besagt: Si quis suadente Diabolo in clericum sive monachum violentas manus injecerit etc. Olsiade 1687 März 15. — Auf der Rückseite bescheinigt Matheus Franciscus Lutyk, Comendarius Tyrkslensis, die Citation dem Hahn behändigt zu haben.
- (44) 1687 Mai 15, Pruseli. Die Deputaten Piotrowski und Monkiewicz bescheinigen dem Władysław Filipowicz auf Anweisung des Woiewoden von Wilna für dessen Regiment Panzerreiter von den Dörfern Pruseli und Grorowski 50 fl. poln. Steuern empfangen zu haben. Ludwik Piotrowski Deputat., Samuel Monkiewicz Deputat.
- (45) 1688 März 9, Pozerauxt. Testament des Jan Jeger, Rittmeister. Sein Vermögen besteht aus 1333 Thlr. die er an Heinrich Johann Hahn auf eine Obligation ausgeliehen, aus 1033 Thlr. für die er von demselben Hahn das Vorwerk Pozerauxt in Pfand hat und aus 100 Thlr., die ihm Wilhelm Friedrich Buchholtz schuldet. Dieses sein ganzes Vermögen vermacht er seiner Ehefrau Margarethe Elisabeth Adeling. Zu seiner Beerdigung, die honorifice, aber ohne besondern Pomp ausgerichtet werden soll, bestimmt er 50 fl. poln. Seine beiden Söhne Christian und Ottschalk sind in fremden Kriegsdiensten abwesend; kehren sie zu Lebzeiten der Mutter wieder, so soll diese ihnen je 333 Thlr. auskehren, kommen sie erst nach deren Tode wieder, so soll ihnen dieses ihr Erbtheil durch Nicolaus Adeling ausgezahlt werden; seiner Enkelin Anna Dorothea Büttner vermacht er 100 Thlr. und bittet seine Ehefrau dereinst in ihrem Testament seinen Neffen Ernst Jeger und dessen beide Schwestern Elisabeth Helene Jeger und Anna Dorothea verehlt. Czolkowicz mit je 100 Thlr. zu bedenken. Zum Beirath (opiekun) seiner Wittwe und seiner Kinder ernennt er Ernst Schulte, Leutnant, Nicolaus Theodor Adeling, Fähnrich, und Ernst Jeger, Fähnrich. — Für den des Schreibens unkundigen Jan Jeger unterschreibt Otto Jan Grotutz. Zeugen: Walter Teodor Skultin, Mikolai Blumberck.
- (46) 1688 März 10, Grodno. Alexander Ważynski, Starosta Tyrkszlewski und Michał Ważynski verpflichten sich zwei Generalquittungen gerichtlich zu beglaubigen, in denen sie dem Heinrich [Johann] Hahn, Podkoli Inflantski bescheinigen, dass sie den von ihrer verstorbenen Mutter Barbara geb. Schwerin (Barbara Szwyrzynowa Ważynska) angestregten Prozess¹⁾ niedergeschlagen und gar keine Ansprüche mehr an ihn haben. — Alexander Ważynski, Michał Ważynski. Zeugen: Wilhelm Fridrych Buchholtz St[olnik] Infl., Jan Reinholt Grodthus. Podczaszya inflanskiego. (sic).
- (47) (ohne Datum.) Konstanty Szaniawski und seine Ehefrau Anna Dorothea Büttner quittiren der Margarethe Elisabeth Adeling, verw. Jeger, wiederverm. Hahn und ihrem Beirath Mikolai Theodor Adeling, über den Empfang von 100 Thlr., die ihr erster Ehemann Jan Jeger der Anna Dorothea Büttner, seiner

¹⁾ cf. n. 43.

- Grosstochter, in seinem Testament, ausser der früher bereits gelieferten Aussteuer, vermacht hat. Ferner bescheinigen sie der Grossmutter noch den Empfang eines Documents in dem der Vater der Anna Dorothea, Gotthard Büttner, Capitain, seinem Schwiegervater, dem Rittmeister Jeger, über den Empfang der Aussteuer seiner Frau mit 4500 fl. poln. quittirt, verpflichten sich diese ihre Quittung auf dem nächstefälligen Gerichtstermin des künftigen 1689 Jahres beglaubigen zu lassen. — Konstanty Szaniawski, Anna Dorothea Büttner Szaniawssche. Zeugen: Andrzej Beresnewicz, Alexander Grothuz Skarbnik Połocki, Pawel Piotr Koreywo.
- (48) 1689 April 23, Butniune. Heinrich Johann Hahn und seine Ehefrau Catharina Lieven cediren ihrem Sohn Christoph Heinrich, Capitain im Garderegiment des Prinzen Jacob, und ihrer Schwiegertochter Anna Maria Klingsporn, die ihm 4000 Thlr. in die Ehe gebracht, ihre Güter Butniune und Kretyszki. Letzteres ist zur Hälfte dem Jan Władysław Berk, Livländischem Castelan, für 4000 fl. poln., zur Hälfte dem Valentin Kessler (Walenty Kiesler) auch für 4000 fl. poln. verpfändet. Der Sohn soll die Güter einlösen und in eigene Verwaltung nehmen. Wenn er sie einmal nicht mehr sollte haben wollen, so darf er sie nicht verkaufen, sondern muss sie für 30,000 fl. poln. entweder den Eltern oder seinem Bruder Otto Georg, Leutnant im selben Regiment, abtreten. Das Gut Pomusch behalten sie für sich und haben es für den Sohn Otto Georg bestimmt. Sollte dieser unbeerbt sterben, so geht auch Pomusch auf den älteren über. Weder von diesem noch von jenem dürfen die Güter mit mehr als 52,000 fl. poln. beschuldet, Butniune und Kretyszki mit 30,000, Pomusch mit 22,000, noch an irgend wen verkauft, cedirt oder verschrieben werden. Diese Summe haben die Güter dem Vater gekostet und er hat viel Geld und Mühe für Meliorationen und für die Bauern aufgewandt, daher bestimmt er dass die Güter für ewige Zeiten bei seinem Hause und seiner Familie bleiben sollen. Sterben die Söhne ohne Nachkommen so sollen die Güter an die Brüder, die Neffen oder weitere Verwandte des Heindr. Joh. Hahn fallen, die es auch nie an Fremde verkaufen dürfen. Die frühere Bestimmung wonach Butniun als Leibgedinge für die Wittve dienen sollte, sowie das Testament vom Jahre 1683 werden aufgehoben und für ungültig erklärt. — Andrzej Jan Han.
- Zeugen: Wilhelm Fridrych Bucholtz. Pawel Wilhelm Hahnenfeld. Jan Jerzy Szreders.
- (49) 1688, Juli 25 Birsen. Der Superintendent des Zawileyskischen Kirchendistricts, Pastor Samuel Büttner quittirt der Anna Catharina Klingsporn, Wittve des Kommandanten der Festung Birsen, Obristleutnant Carl Karling, über den Empfang von Legaten, die der Verstorbene in seinem Testament ausgesetzt: zum Besten der Birsenschen Kirche 500 fl. poln., für das Spital bei der Kirche 500 und für die Docenten bei der Schule 200, zusammen 1200 fl. poln. Samuel Büttner Superattendent Zawileyski. Stanislaw Krzywinski Diakon y docent szkoły. Bogusław Rubelski Kaznadziei¹⁾ zbora²⁾ Birzanskiego.
- (50) 1689, Aug. 8. Der verstorbene Kommandant der Festung Birsen Carl Znezetycz Karling hatte der evangelischen Kirche zu Birsen, einer Gründung der Fürsten Radziwill³⁾ verschiedene Schenkungen gemacht, die auf seinen Güter Radziwiliszki im Upitschen und Wiloyne im Wilkomirschen Kreise ingrossirt worden waren. Nach seinem Tode hatte der nun verstorbene Superintendent Nikolai Minwidz auf Grund dieser Verschreibungen einen Prozess angestrengt, gegen die Wittve des Karling, Catharina Klingsporn, den Jerzy z Chwałkowa Chwałkowski, als Vertreter der Güter der Pfalzgräfin von Neuburg⁴⁾, den Pawel Aufelie, Birsenschen Kommandanten und den Michal Krzysztoff Grawrog, Podstarosci Birzanski und hat auch ein ob siegendes Urtheil des lit. Haupttribunals zu Nowgorod erstritten. — Die Wittve Karling hat nun aus Pietät für ihren verstorbenen Ehemann, den sie in der Birsenschen Kirche begraben, und aus Anhänglichkeit für diese Kirche, den Prozess nicht weiter führen wollen und in Allem Richtigkeit gemacht. Der derzeitige Superintendent, Samuel Büttner und Jerzy Kaminski, Vorsteher der Evangelischen Kirchen des Grossfürstenthums Litauen, bescheinigen ihr nunmehr auf Grund frher Vollmachten, dass sie voll befriedigt sind und gar keine Ansprüche mehr haben. — X. Samuel Bythner Superatten-

1) Prediger.

2) Kirche, eigentlich Cathedrale.

3) Die ev. luth. Kirche zu Birsen ist fundirt 1636 November 28 vom Fürsten Christoph Radziwill. (Kallmeyer-Otto, evang. Kirchen und Prediger Kurlands pag. 146).

4) Ludovica Carolina Pfalzgräfin bei Rhein, verw. Fürstin von Brandenburg.

dens Zawileyski. Jerzy Kaminski Aktor zborow¹⁾ Wiel. X. Littew. Zeugen: Andrzej Han. Pawel Jan Antoginski. Władysław Ludkiewicz.

- (51) 1690, Mai 31. Specification der Summen die die Wittve des Jan Jeger, Margarethe Elisabeth Adeling, wiedervermählt mit Christoph Hahn, laut Testament ihres ersten Ehemannes ausgezahlt hat: an ihre Enkelin Anna Dorothea Büttner und deren Ehemann Konstanty Szaniawski 1000 fl., für Beerdigung des Jan Jeger, die Hochzeit der Szaniawsky, an verschiedenen kleinen Schulden des Testators, für Medicamente, wurden 800 fl. verausgabt. Diese Aufrechnung ist zur Information der Erben des Jan Jeger dem Testamentsexecutor Nicolaus Theodor Adeling ausgestellt von der des Schreibensunkundigen M. E. Adeling. — Christoffer Han als erbetener Gezeuge. Andrzej Han. Herrman Ernst Schulte als erbetener Zeuge. Thomasz Georg von Tornow wie hierzu erbetener Gezeuge.
- (52) 1690, Juli 5 Wilkomir. Samson Beniaminowicz, ein Ucianscher Jude, früherer Arendator von Swiadosz, hat die Pfalzgräfin bei Rhein (Falchrabina Hrynsska), die verwittwete Anna Catharina Karling, den Heinrich [Johann], Hahn, den Christoph Heinrich Hahn, Major u. dessen Ehefrau Anna Maria Klingsporn, den Jan Skudrewicz Pacewicz, Skarbnik Pernowski, Revisor der Güter der Pfalzgräfin, sowie den Marcian Kazimierz Sławkowski wegen Misshandlung, Beraubung und Einsperrung im Schlosse Birschen verklagt, auch ein verurtheilendes Verdict erstritten, hat sich aber hinterher mit den Beklagten gütlich vereinigt und bescheinigt daher keine Ansprüche mehr an sie zu haben (hebräische Unterschrift).
- (53) 1690, Octocer 12 Birschen. Generalquittung, ausgestellt von Pastor Delens, Birsenschen Administrator, an die Wittve Anna Catharina Karling geb. Klingsporn, dass der gegen sie angestrengte Prozess wegen der Legate ihres verstorbenen Ehemannes beigelegt ist und dass weiter gar keine Ansprüche an sie gemacht werden können. Als ihr gerichtlich bestellter Beirath (opiekun) wird Heinrich Hahn genannt. — Samuel Delens. Zeugen: Władysław Kirkiłło. Wilhelm Fridrych Bucholz. Jan Jerzy Szreders.
- (54) 1691. Andrzej Władysław Drobysz bescheinigt dem Heinrich Johann Hahn und seiner Ehe-

frau Catharina Lieven, sowie dem Christoph Heinrich Hahn, nebst Ehefrau dass er in dem gegen sie im litauschen Haupttribunal angestrenkten Prozess wegen gewaltsamer Wegführung zweier Bauern sich mit ihnen geeinigt habe. — Andrzej Władysław Drobysz. Zeugen: Wilhelm Fridrych Bucholtz skolnik Inflantski.

- (55) 1691, November 6 Pomorzany. Gerhard Friedrich Koskull bevollmächtigt Heinrich Johan Hahn (Henryk Jan Han) Podstoli Infl. Kronsgüter auf seinen Namen in Arrende zu nehmen. Gerhard Friedrich Coszull Obersterlieutn.
- (56) 1692, (ohne Datum.) Schuldschein des Birsenschen Juden Berka Izakowicz an Christoph [Heinrich] Hahn Podstoli Upitski, Major, über 25 Thlr., zahlbar zu Michaeli 1692 im Hofe Butniune (hebräische Unterschrift).
- (57) (ohne Datum.) Bescheinigung des Rafał Jawgiello an Heinrich [Johann] Hahn darüber dass letzter von wegen des dem Samuel Delens zukommenden Richtigkeit gemacht habe. Rafał Jawgiello, Marszalek Upitski. Zeugen: Władysław Kirkiłło. Jan Jerzy Szreders. Wilhelm Fridrych Bucholtz stolnik inflantski.
- (58) 1693, Januar 8 Grodno. Geleitsbrief (gleyt) von Johann III. von Polen für Heinrich Johann Hahn, Christoph Heinrich Hahn, Capitain, und Anna Catharina Klingsporn, Wittve des Birsenschen Kommandanten Karling, die durch ein Contumacialurtheil auf Klage der Juden Izrael und Irsza Moyzesawicz und des Izaak Eliaszewicz im Jahre 1690 zu ewiger Banitia verurtheilt worden sind. Jan Krol.
- (59) 1694, Januar 21 Pozerauxt. Thomas Georg Tornow quittirt der Elisabeth Margarethe Hahn, geb. Adeling verw. Jeger, über den Empfang eines Geschenks von 200 fl. für ihre Nichte, seine Tochter Margarethe Thekla und von 100 fl. für die Tochter des Nicolaus Theodor Adeling, Margarethe Elisabeth. Gerse Tornauw. Zeugen: Jan Büttner. Konstanty Jan Szaniawski, Władysław Ludkiewicz.
- (60) 1694, 4 September. Mathias Georg Römer Major, verpflichtet sich ein Document, das Heinrich Johann Hahn seiner [zweiten] Ehefrau Dorothea Elisabeth Hahn geborenen Medem, ausgestellt, sowie eine Obligation des Hahn an ihn, Römer, über 400 Ducaten, zurückzustellen und zwar am 1. Februar 1695 ihm auf sein Gut Pomusch zurückzuschicken. Matteusz Jerzy Remer.

¹⁾ etwa Kirchenvorsteher.

- (61) 1695, Februar 8 Pozerauxt. Testament der Margarethe Elisabeth Hahn, geb. Adeling verw. Jeger. Ihr Vermögen besteht aus 4000 fl. poln., für die sie von Heinrich Johann Hahn das Vorwerk Pozerauxt in Pfand genommen. Ihrem Ehemann vermacht sie 500 fl., Ernst Jeger und seine beiden Töchter Elisabeth Helene und Anna Dorothea, verwittwete Czolkowiczowa haben laut Testament ihres ersten Mannes je 100 Thlr. zu erhalten, die Tochter des [Thomas Georg] Tornow, Margret Thekla 200 fl. der Margarethe Elisabeth Adeling bestimmt sie 200 fl. zu einer silbernen Kanne, ihrer Enkelin Anna Dorothea Szaniawska geb. Büttner 200 fl. — Zu ihrer Beerdigung, die ohne Prunk aber ihrem adligen Stande gemäss, ausgerichtet werden soll, bestimmt sie 100 fl. Sollte ihr Gott nach Genesung von ihrer Krankheit und ein noch längeres Leben schenken, so soll ihr Ehemann ihr die Zinsen ihres Capitals nicht auszahlen, sondern dieselben nach ihrem Tode, ihren beiden Söhnen Christian und Ottschalk Jeger auskehren, wenn sie aus dem Auslande zurückkehren. Ausserdem verfügt sie über einiges Silber und Schmuck. Ihre Dienstboten sollen nach ihren Verdiensten von ihrem Ehemann und von dem livl. Podstoli Offenberg belohnt werden. Zu Testamentsexecutoren ernannt sie Wilhelm Friedrich Buchholtz und Heinrich Johann Hahn. — Für die des Schreibens unkundige M. E. Adeling unterschreibt Ezaias G. Jeczminski¹⁾. Zeugen: Otto Johan Grothuz, Piotr Koreywo.
- (62) 1697, Juni 28 Pozerauxt. Christoph Hahn und seine Ehefrau Marg. Elis. Adeling, sowie Ernst Jeger, ein Neffe des verstorbenen Rittmeisters Jeger, an Stelle des verstorbenen Testamentsexecutors Nicolaus Adeling, quittiren dem Heinrich Johann Hahn über den Empfang von 500 Thlr. nebst Zinsen laut seiner Obligation. Sie haben das Geld theils zur Bestreitung der Kosten der Beerdigung des Rittmeisters verwandt, theils zur Bezahlung von Medicamenten während seiner letzten Krankheit, sowie zur Aussteuer seiner Grosstochter Anna Dorothea Büttner und zur Auszahlung verschiedener von ihm bestimmter Legate. — Christoffer Han. Für die des Schreibens unkundige Marg. Elis. Adeling unterschreibt ihre Grosstochter Anna Dorota Büttner. Konstanty Szaniawski. Ernest Jeger. Zeuge: Otto Jan Grottuz.
- (63) 1698, Januar 4 Butniune. (Extract aus den Acten des Upitschen Landgerichts). Heinrich Johann Hahn vertheilt, nach dem seine Ehefrau Catharina Lieven gestorben, an seine beiden Söhne schon zu Lebzeiten sein Vermögen. Dem zweiten, Otto Georg, hat er bei Gelegenheit dessen Verheirathung mit Elisabeth Helene [sic! statt Magdalene] Buchholtz 10,000 fl. poln. zum Ankauf eines Gutes gegeben, dem älteren, Christoph Heinrich und seiner Ehefrau Anna Maria Kling-sporn übergiebt er sein Gut Butniune, auch im Werth von 10,000 fl. und verkauft ihm das Gut Kretyszki für 3000 Thlr. und das Gut Pomusch mit dem Vorwerk Pozerauxt für 6666 Thlr. 60 Groschen. Letzteres ist dem Vater des Verkäufers, Christoph Hahn, Capitain, und seiner Ehefrau für 1000 fl. in Pfand gegeben, Käufer soll dasselbe bei ihren Lebzeiten nicht einlösen, erst nach ihrem Tode die Pfandsumme demjenigen auskehren, dem sie dieselbe vermachen werden und dann erst in den Besitz des Gutes treten. Sein Mobilienvermögen behält Heinr. Joh. Hahn zurück. — Andrzej Jan Han Podstoli Inflancki. Zeugen: Hieronim z Kozielska Puzyno, Starosta Upitski, Andrzej Beresnewicz Podstoli Mozyrski, Otto Jerzy Han, Adam Jan Ludkiewicz.
- (64) 1698, Januar 4 Butniune. Inventarium der Güter Kretyszki und Pomusch mit dem Vorwerk Pozerauxt, der Dörfer Zlukcinie, Terwidane und Rupule und des Gesindes am Walde, an der Grenze des Herrn Grotthuss; ein Bauer Piotr Jasunas, ein Weber, lebt unter dem Oberstleutnant Stephan Römer; Kazimierz, der im Kruge an der Bauskeschen Landstrasse lebt, ist ein freier Mann. — Andrzej Jan Han Podstoli Upitski. Zeugen: Krzyztoff W. Offemberk. Hermen Hahn.
- (65) 1698, Januar 4 Butniun. Otto Georg Hahn hat bei seiner Vermählung mit Elisabeth Helene (sic) Buchholtz vom Vater 10,000 fl. erhalten und verzichtet förmlichst auf die Güter, die auf den älteren Bruder Christoph Heinrich kommen. — Otto Jerzy Han. Zeugen: Andrey Jan Han. Otto Jan Grothuz, Adam Jan Ludkiewicz.
- (66) 1698, September — (ohne Datum) Pomusch. Gotthard Büttner bescheinigt von Christoph Hahn eine Quittung des Herrn Szaniawski erhalten zu haben. Gotthardt Büttner.

¹⁾ Anna Tecula Adeling, Gem. Esaias v. Gerstenzweig Jecminski haben 1716 Springenhof in Pfand. (Joh. Eb. Neimbs Extr. pag. 72).

- (67) 1698, ohne Datum, Butniun. (Deutsch). Schuldschein von Christian Contenius an den Obristen Christoph Heinrich Hahn über 10 Rthlr. Alb., zahlbar zu Michaelis 1698. Christian Contenius.
- (68) 1691, April 21. Wilhelm Friedrich Buchholtz hat Heinrich Johann Hahn und Christoph Heinrich Hahn zwei Obligationen der Birsenschen Juden Izrael und Irsza Moyzeszowicz cedirt und verpflichtet sich auch die dazu gehörigen Copien gerichtlicher Urtheile ihnen einzuhändigen oder zu übersenden. — Wilhelm Friederych Buchholtz stolnik Inflantski.
- (69) 1698, April 31 (sic.) Butniun. Quittung des Josef Puzyno an Christoph [Heinrich] Hahn über 1000 fl. poln. Jozef z Kozielska Puzyno.
- (70) 1699 ohne Datum, Otto Georg Hahn und seine Ehefrau verpflichten sich seinem Bruder gegenüber, ihre Quittung über das vom Vater erhaltene Mobilienvermögen gerichtlich beglaubigen zu lassen. Otto Jerzy Han. Elisabeth Magdalena Buchholtz die Hahnin. Zeugen: Wilhelm Friederych Buchholtz Stoln. Inflants. Wladyslaw Ludkiewicz. Frydrych Han P. K. M. 1).
- (71) 1700 Januar 17 bis 1701 December 7. Contumacialurtheile aus dem litauischen Haupttribunal zu Wilna und Nowogródek in Sachen des Heinrich Johann und des Christoph Heinrich Hahn gegen die Juden Izrael und Irsza Moyzeszowicz, sowie die Rabiner und Vorsteher der Synagogen zu Birsen, einem der Pfalzgräfin zu Neuburg gehörenden Flecken und dem Flecken Pompiany. Kläger haben an Beklagte eigene Forderungen und Forderungen die ihnen von Wilhelm Friedrich Buchholtz cedirt worden sind, sowie Forderungen die sie als Nachlasscuratore des verst. Birsenschen Kommandanten Karol Znozetyć Karling geltend machen. Von den Klägern ist Heinrich Johann Hahn während des Processes gestorben; das Tribunal bestätigt verschiedene in dieser Sache ergangene untergerichtliche Erkenntnisse und verurtheilt die Beklagten zur Bezahlung von zusammen 34,789 fl. poln. und 15 Gr. sowie zu ewiger banitia und infamia; bis zur Bezahlung sollen die Synagogen verschlossen und versiegelt werden.
- (72) 1700, März 14 Pomusch. (Deutsch). Gleichzeitige unbeglaubigte Copie, auf der Rückseite (polnischer) Vermerk dass das Original

sich bei dem Leutnant Hahn befindet, dazu eine Quittung des Verstorbenen über 200 Thlr. an Johann Melchior Hahn 1). Testament des Heinrich Johann Hahn, kgl. Leutnants. Seine Güter Butniun, Kretischek und Pomusch, sowie sein Baarvermögen hat er schon zu Lebzeiten seinen beiden Söhnen Christoph Heinrich und Otto Georg abgetreten, jeder von ihnen soll sich mit dem begnügen, was der Vater ihm mit gutem Bedacht auf seine Portion gegeben. Man soll ihn in seinem Erbbegräbniss in der Alt-Rahdenschen Kirche beerdigen; seiner seligen Herzliebsten 2) und seiner Kinder ihr sel. Frau Mutter 3) beide Körper sollen aus der Neu-Rahdenschen Kirche ausgegraben und in seinem Gewölbe neben ihm beigelegt werden. Sein alter, lieber Vater, von dem er nichts mehr als das Leben hat, soll, so lang er lebt, bei des Testators Frau Schwester „Maria Gerdrutha, der Offenbergschen“ in Pomusch sein Verbleiben haben und dortselbst in der Herberge Wohnung und Unterhalt bekommen. Seinem „Frl. Vetterchen“, Anna Elisabeth Hahn, seiner Bruderstochter, die ihn in seiner Krankheit gepflegt, vermacht er die Obligation seines Sohnes, [Christoph Heinrich] des Obersten, über 600 Rthlr. und ausserdem die 50 Rthlr. die ihr Vater und ihr Bruder ihm, dem Testator, auf eine Obligation schuldig geblieben. Nach ihrem Tode sollen jedoch diese 650 Rthlr. an seinen zweiten Sohn Otto Georg, fallen; was sie sonst besitzt, darüber mag sie frei verfügen. Da ihr Vater „abgelegen“, so mag sie ihren Aufenthalt nach Belieben wählen, entweder bei seinen Söhnen bleiben, die bei Strafe von 1000 Rthlr. verpflichtet werden sie bei sich aufzunehmen, oder bei des Testators Bruder Herrmann und dessen Kindern. An Schulden hinterlässt er bloß einen Revers an die Frau Schlupsche in Riga, den sollen seine Söhne einlösen; andere Schulden hat er nicht, „die Frau Karlingsche jetzige Mirianders“, der Zabielski, und andere haben ihm schon quittiert, er hat dagegen bedeutende Summen ausstehen, seine Söhne sollen alles was er nicht selbst seinen Schuldner hat abfordern können, beitreiben. — Da er dieses Testament in Schwachheit und grosser Eile aufgesetzt, dazu im Lande grosse Unruh vor-

1) Erbh. auf Aahof. † 1710 an der Pest.

2) i. e. seiner zweiten Ehefrau Dorothea Elisabeth Medem.

3) i. e. seiner ersten Ehefrau Catharina Lieven.

1) Friedrich Hahn, poln. Obrist, Erbh. auf Memelhof und Montigailischek, ux. Louisa Charlotte Schöpping.

- handen, „auch Ryga belagert wird“, so hat er dasselbe seinem Bruder Christoffer in Verwahrung gegeben, der eine Copie davon des Testators Kindern auskehren soll, damit sie sich danach richten können, letztere werden noch eindringlich zu Einigkeit und brüderlicher Liebe vermahnt und vor falschen Leuten gewarnt, die zwischen Brüdern Hader und Zank machen. — Heinrich Johann Hahn. von Herrmann Hahn „auf mein Bruder sein begehren“ mit unterschrieben. Nachtrag: Die Söhne sollen dem Bruder des Testators, Christoffer, 2660 fl. spec. zahlen. Heinrich Johann Hahn.
- (73) 1701, Februar 1 Pomusz. Otto Georg Hahn, Miecznik des Upitschen Kreises und seine Ehefrau quittiren dem Christoph Heinrich Hahn und seiner Ehefrau Anna Maria Klingsporn über den Empfang ihres Antheils an dem Mobiliarnachlass des von letzteren ehrenvoll bestatteten Vaters, sowie auch eines Geschenkes von 500 Thlr., die Christoph Heinrich Hahn seinem Taufsohn, Johann Christoph, Sohn der Quittirenden, zugewandt. Otto Jerzy Han. Elisabeth Magdalene Buchholtz, die Hahnin. Zeugen: Wilhelm Friederych Buchholtz stoln. Infl. Frydrych Han. P. J. K. M. Wladyslaw Ludkiewicz.
- (74) 1701, Februar 1 Pomusch. Ernst Jeger, Leutnant, Elisabeth Helene Jeger und Dorothea Anna Ciołkowicz geb. Jeger, letztere in Assistenz ihres Ehemannes Jan Ciołkowicz, quittiren dem Christoph Heinrich Hahn und seiner Ehefrau Anna Maria Klingsporn über den Empfang des ihnen von ihrem verstorbenen Onkel Jan Jeger, Rittmeister, ausgesetzten Legats. — Ernst Jeger. Jan Ciołkowicz für die des Schreibens unkundigen Schwestern Jeger. Zeugen: Wilhelm Friederych Buchholtz stoln. Infl. Alexander Ciołkowicz. Jerzy Ciołkowicz.
- (75) 1701, Februar 1 Pomusch. Konstanty Szaniawski und seine Ehefrau Anna Dorothea geb. Büttner, sowie Johann Büttner quittiren dem Johann Offenberg, Leutnant, und seiner Ehefrau Maria Gerdrutha Hahn, über den richtigen Empfang des ihnen zukommenden Antheils an dem Mobiliarnachlass ihrer verstorbenen Grossmutter Margaretha Elisabeth Hahn, geb. Adeling, verw. Jeger. — Konstanty Szaniawsky. Anna Dorotea Büttner Szeniawszkin. Jan Bittner. Zeugen: Wilhelm Friederych Buchholtz stol. Infl. Wladyslaw Ludkiewicz.
- (76) 1701, Mai 27 Poniewiesz. Urtheil aus dem Upitschen Landgericht. Konstanty Szaniawski und seine Ehefrau Anna Dorothea Büttner sowie Johann Büttner verlangen von Christoph Heinrich Hahn, Obrist, und seiner Ehefrau die Herausgabe des Nachlasses ihres verstorbenen Grossvaters, des Rittmeisters Jan Jeger und zwar nicht nur ihren Antheil, sondern auch den Antheil seiner beiden im Auslande verstorbenen Söhne Ottschalk und Christian Jeger. Beklagte wenden ein dass der Tod dieser gar nicht feststehe und dass die strittigen 4444 fl. poln. daher nicht zur Auszahlung an die Kläger gelangen können. Das Gericht spricht den Klägern den Pfandbesitz des zu Pomusch gehörenden Vorwerks Poze-rauxt bis zur völligen Bezahlung der 4440 fl. poln. zu, sie dürfen aber das Gut bis zum Erscheinen der beiden verschollenen Jegers, oder bis zum Ablauf der gesetzlichen Verjährungsfrist nicht weiter cediren.
- (77) 1704 Ponemunie September 20. (Deutsch.) Friedrich Hahn [Erbherr auf Memelhof] bekennt dass er nach Absterben des Heinrich Johann Hahn zum „Mediatoren“ zwischen dessen Söhnen Christoph Heinrich und Otto Georg Hahn erbeten worden und bescheinigt, dass die 600 fl. specie, die der Herr Kristoffer Hahn prätendirt, von der Obligation des Christoph Heinrich Hahn an seinen sel. Vater über 2600 fl., nicht „decartiret“ worden sind. Friedrich Hahn mp.
- (78) 1705, Januar 28 Butniun. Christoph Hahn in Vollmacht seiner Tochter [Anna] Elisabeth und ihres Ehemannes Ernst Johann Brügggen, stellt dem Christoph Heinrich Hahn und dessen Ehefrau eine Bescheinigung über den richtigen Empfang des der Tochter von dem verstorbenen Heinrich Johan vermachten Legats aus. Das Testament und die Obligation des letzteren, eines Bruders des Quittirenden, hat er dem Otto Georg Hahn ausgehändigt, den Revers des Johann Melchert Hahn aber an Christoph Heinrich Hahn. — Krzystow Hann. Zeuge Wilhelm Friedrich Weyss.
- (79) 1705, April 3 Pomusch. Alexander Wladyslaus Schilling und seine Ehefrau Eva Rosenberg verkaufen dem Christoph Heinrich Hahn und dessen Ehefrau Anna Maria Klingsporn für 2000 Thlr. zwei wüste Grundstücke im Dorfe Slugtin mit sechs zwischen den Ländereien des Käufers belegenen Gesinden, sowie ein ebenda belegenes Landstück Badulauks genannt, das der Vater des Ver-

käufers, Alexander Johann Schilling¹⁾ s. Z. vom Vater des Käufers gekauft hat. Alexander Wladyslaw Szylling. Ewa von Rosenberg. Zeugen Otto Ernst Grothus Stolnik starodubowski. Wilhelm Dietrich von Rosenberg. Joachim Johann Gantzkau.

- (80) 1705, April 23 Meysteryszki. Adam Jan Ludkiewicz und seine Ehefrau Maryanna Kaczynska verkaufen dem Christoph Heinrich Hahn und dessen Ehefrau für 2000 Thlr. das zu ihrem Gut Meysteryszki gehörende, an der Zerauxt (Szerowska) belegene Dorf Tunkune alias Plutki. — Adam Jan Ludkiewicz. Zeugen Kazimierz Josef Samson Podbereski Czesnik Brasl. Henryk Jerzy Kester, Kapit. Antoni Rostowski.
- (81) 1706 April 23 Pomusch. Heinrich Georg Kester hat von Christoph Heinrich Hahn und dessen Ehefrau für die Zinsen seines bei ihnen stehenden Kapitals von 1500 Thl. ihr Gut Pomusch für 1 Jahr, i. e. bis zum 23. April 1707, in Pfand genommen. Da sie ihm aber für das laufende Jahr die Procente mit 8 v. H. bezahlt haben, verzichtet er auf den Pfandbesitz. Henryk Jerzy Kester, Kapitän.
- (82) 1707, September 29. Schuldschein von Jerzy Lanc und seiner Ehefrau Petronela geb. Belynska an Christoph Heinrich Hahn und seine Ehefrau über 24 Thlr. zahlbar in Butniune.
- (83) 1708, Pomusch April 23. Georg Heinrich Witten und seine Ehefrau Beate Elisabeth Schlippenbach verzichten, nachdem sie drei Jahre hindurch, seit Georgi 1705, das Gut Pomusch in Arrende gehabt, auf weiteren Pachtbesitz desselben. — Jerzy Andrzej Wittan. Beate Elisabeth von Schlippenbach die Wittin. — Ferdinand Br. Taube²⁾ „als hützu Erbehtener Getzey.“
- (84) 1708, December 11. Schuldschein von Daniel Nickels und seiner Ehefrau Anna Sybilla Porzecka an Christoph Heinrich Hahn und dessen Ehefrau über 50 Thlr., zahlbar am 9. März 1709. Daniel Nikiels, Anna Sybilla Porzecka. Zeuge Adam Ludkiewicz.
- (85) 1709, Juli 30. Jan Wladyslaw Trock und Jan Bienkewicz, als Vertreter seiner Ehefrau Marianna Trokinowa quittiren dem Christoph Heinrich und dem Otto Georg

Hahn, als Erb- und Rechtsnehmer ihres verstorbenen Vaters, Heinrich Johann Hahn, des gewesenen Vormundes der Quittirenden, über die sorgsame Verwaltung der von ihrem verstorbenen Vater Lorenz Trock (Wawrzyniec Trokien) hinterlassenen Vermögens. Jan Wladyslaw Trokien, Jan Bienkewicz, Lowczy Upitski.

- (86) 1710, Mai 8 Birsen. Jacob Ludwig Gantzkau, Podkomorzy Wendenski, verspricht dem Johann Heinrich Römer, Czesnik Infl., Obristleutnant, seine Schuld von 100 Thlr., laut seinem an Christoph Heinrich Hahn ausgestellten, und auf dem Wege der Cession an Römer gelangten Schuldschein, am 1. Mai künftigen Jahres zu bezahlen. J. L. Ganckau Pod. Wend.
- (87) 1710, August 2 Butniun. Testament des Christoph Heinrich Hahn. Seine Ehefrau u. seine Kinder sollen seinen sterblichen Leib in der Alt-Rahdenschen Kirche, wo auch sein Vater ruht, bestatten. Seiner Ehefrau vermacht er sein in Butniun und Kretiszki befindliches Mobilienvermögen, so wie das gesammte Inventar der Güter, auch bestimmt er ihr dieselben als Wittwensitz, sie mag übrigens auch in Pomusch ihren Wohnsitz nehmen, bis der Sohn Johann Christoph aus der Fremde heimkehrt. — Das Gut Pomusch vermacht er dem ältesten Sohn, Butniun und Kretischek dem zweiten, Otto Adam. Da die Güter in Folge der durch Misswachsahre und die Pest ausgebrochenen Hungersnoth ruinirt und in ihrem Werth vermindert sind, so vermacht er den Töchtern Eva und Maria blos je 3000 Thlr., in dem er sie auf die bei Gotthard Magnus Schroeders, Padkomorzy Nitawski, auf Obligationen stehenden 2159 Thlr. und unbezahlte Zinsen verweist und auf 2666 Thlr. die bei Johann Melchior Hahn stehen. Ausserdem schulden ihm auf Obligationen, die sich zu sicheren Händen bei Heinrich Römer (Andrzej Remers) Czesnik Inflanski, befinden, verschiedene andere Personen 1044 Thlr., (darunter Wladyslaw Trokin 220 Thlr., Abraham Natanowicz, der Arrendator von Soldmuyza 12 Thlr. etc.) davon soll Otto Adam 400 haben, während 644 zwischen der Ehefrau und dem ältesten Sohn, Johann Christoph, getheilt werden sollen. [Jacob Ludwig Gantzkau, Podkomorzy Wendenski, schuldet noch 70 fl. poln., die er seinerzeit aus Wilna an die Schule des ältesten Sohnes des Testators schicken sollte; diese, so wie einige andere Ausstände, soll Johann Christoph

¹⁾ A. J. Schilling Erbh. auf Krussen ux. r. Catharina Elisabeth Manteuffel-Szöge T. v. Johann Erbh. auf Lambertshof und der Maria Plater a. d. H. Nederitz ux. 2 Emerentia v. d. Borch verw. Manteuffel Szöge.

²⁾ Erbherr auf Eckengraf und Ponienon ux. Emerentia Manteuffel Szöge.

- für sich nehmen, ebenso 2 Hengste, die Waffen und die Rüstung des Vaters; was aber von dem General¹⁾ Koskull und den Erben des verstorbenen Obristen Sesswegen gezahlt werden wird, mit dem jüngeren Bruder theilen. An Schulden hinterlässt Testator bloß 653 Thlr. an Pastor Wascheta, den deutschen Prediger in Birsen, 4000 fl. poln. an die Jegerschen Erben und 220 Thlr. an Razewicz. — Stirbt einer der Söhne unbeerbt, so gehen die Güter auf den anderen über, damit sie immer beim Mannestamme des Hauses verbleiben. Zum Testamentsexecutor und Vormund (Opiekun) der Wittve und der Kinder, wird des Testators Bruder Otto Georg Hahn, Miecznik Upitski, Leutnant, eingesetzt. Krzysstoff Andzrej Han Podstoli upit. Pulkownik. Angeheftet ein zweiter Bogen, enthaltend ein Verzeichniss der zum Testament gehörenden Kaufbriefe, Contracte, Obligationen und anderer Documente, darunter, ausser den im Testament genannten, ein Document des Mathias Römer und verschiedene noch vom Vater des Testators dem Friedrich Hahn, Obersten, [auf Memelhof] zu sichern Händen übergebene Schriften. — Darunter eigenhändige Nachschrift (polnisch): Herr Kosciuszko, der Schwiegervater des Herrn Sak, schuldet auf Pfänder 20 Thlr. 4 Tynfe. Die Kinder sollen der alten Zapite, die ihr Leben lang im Hof gedient, 100 fl. poln., zwei Kühe, zwei Schafe und ein Pferd geben und dem Butniunschen Ciwun [Amtmann] für seine treuen Dienste 100 fl. und zwei Ochsen, dem Adam Toloczko 100 fl. Zweite Nachschrift (deutsch): „den Kindern zur Nachricht was in Pommusch in Verwahrung, im Kasten unter den Fliesen, davon mehr meiner Liebsten und dem Butniunschen Ciwun Karaliunas bewusst.“ einiges Silberzeug, 2 Perlenschnüre, goldene Ringe „auch mein silbern Hahn und meiner Liebsten Mäntelchen mit Hermelin gefuttert so 50 Thlr. kostet“. 1710 August 26.
- (88) 1710, August 4. Obligation der Birsenschen Juden Pinchas und Leie Jozefowicz an Christoph Heinrich Hahn und seine Ehefrau Anna Maria Klingsporn über 86 Thlr. in spec., zahlbar zu Georgi 1711 in Buntion. Hebr. Unterschrift. Zeugen: Adam Baczański.
- (89) 1712, April 23 Szapoly. Obligation des Johann Christoph Hahn, Leutnant, an Wilhelm Friedrich Buchholtz über 500 Tynfe,
- zahlbar am 10. October 1712 im Gute des Creditors Szapoly in Preussen. Jan Krzysstoff Han Porucz. Zeugen: Jerzy Marmakiewicz. Otto Jerzy Han M[iecznik] upitt.
- (90) 1712, September 17 Wilione. Testament (notationes ultimae voluntatis) des Johann Trock [Joannes Trokin]. Das Gut Wilione soll nach seinem Tode seine Frau übernehmen und an Schulden auszahlen: an Christoph Offenberg 50 Imperiales, Christoph Han Obersten 210 Imp., Frau Römer 90, Stein 80, oder, wenn er das Pferd an Tokarzewski zurückgiebt, 30; Jan Borch, „Capitaneo Lucinensi“ 50, Fabian Targowski 80 Imp. Seiner Tante, der Frau Regimentsquartiermeister Trock,¹⁾ vermacht er 400 Thlr. Zu Ehren der Jungfrau Maria stiftet er der Rositenschen Kirche, in der begraben sein will, 200 Thlr.
- (91) 1714, Februar 4 Pomusz. (Deutsch). Johann Meyer, fürstlicher Schatzmeister, bescheinigt vom Obristen Christoph Heinrich Hahn, Erbherrn der Butniunschen und Pomuszschen Güter, 150 Rthlr. erhalten zu haben, die dessen Sohn, Johann Christoph Hahn, kgl. Leutnant²⁾ von dem Rath Fehren geliehen, dem er einen Schein über 500 fl. preuss. ausgestellt hat. Meyer verpflichtet sich die Schrift vom Herrn Rath abzufordern und dem Obersten zu übergeben. Johann Meyer fürstl. Schatzmeister.
- (92) 1714, Mai 9 Poniewiesz. Bescheinigung aus dem Upitschen Stadtgericht darüber, dass in Sachen des Christoph Heinrich Hahn, Obersten, gegen den Jerzy Kazimierz Sadkowski wegen Gewaltthätigkeiten, begangen im Gute Hanfowie im Fürstenthum Kurland [? Aahof?], ein Contumacialurtheil ergangen ist, durch das der Beklagte zur Banitia sowie zum Schadenersatz im Betrage von 5250 fl. verurtheilt wurde.
- (93) 1714, September 15 Butniune. Dem Johann Adam Fabricius und seiner Ehefrau Gerdruta Elisabeth Düsterlohe sind zwei Bauern, die sie mit grossen Kosten aus Livland gebracht, zu Christoph Heinrich Hahn entlaufen. Fabricius haben gegen ihn einen Prozess auf Herausgabe der Läuflinge angestrengt, sich aber hinterher gütlich mit ihm vereinigt und bescheinigen nunmehr

¹⁾ „Anna Elisabeth Schiltensfeld, sel. Regimentsquartiermeister Trocken nachgelassene Wittibe“ (Supl. Absch.-Buch de anno 1698).

²⁾ J. Ch. H. Erbherr auf Pomusch, ux. 1734 Maria Hedwig Brüggén.

¹⁾ Gerhard Friedrich.

- 100 Thlr. erhalten zu haben und keine Ansprüche mehr an ihn machen zu wollen. Jan Adam Fabricius, Regimentsquartiermeister. Zeugen: Otto Alexander Bystram, C. v. Dusterlho.
- (94) 1713, November 4 Pomusch. Brief von Christoph Heinrich Hahn an Johann Buchholtz, Obristleutnant in Pomusch. Muss gleich, ohne seinen Sohn erwartet zu haben, nach Butnium fahren, wohin seine Frau sein Chatulle mit Geld mitgenommen. — Sobald ihm die Obligation seines Sohnes, sowie die Vollmacht des verstorbenen Grotthuss, Podstoli Inflantski, zum Empfang der 1000 Thlr. von dem Herrn Woiewoda Inflantski werden zugestellt werden, die sein Sohn zusammen mit der Caution des Woiewoden über 500 Tynfe dem Vater des Adressaten [Friedrich Wilhelm Buchholtz] eingehändigt, ist er bereit die schuldigen 500 Tynfe in Butnium zu bezahlen.
- (95) 1714 Juni 8 bis 1715 October 16. Prozess Friedrich Wilhelm Buchholtz gegen Johann Christoph Hahn, Leutnant, und dessen Vater Christoph Heinrich als Caventen, betreffend Schuldforderung von 500 Tynfen nebst Conventionalpön von 2000 Tynfen. Beklagte werden verurtheilt 2406 Tynfe zu bezahlen. (Copien von gerichtlichen Bescheiden, Citationen, etc. aus dem lit. Haupttribunal zu Wilna).
- (96) 1715, December 30 Butnium. Urtheil dreier von Christoph Heinrich Hahn wegen eines entlaufenen Bauern erbetener „Assessoren“. Sie verurtheilen ihn zum Strange (na gardlo). Auf Verwendung des Klägers wird die Strafe ihm geschenkt, er muss aber schwören seinem Herrn nie wieder zu entlaufen. Swiętorzecki Boguslaw jako Assessor. Alexander Bystram jako Assessor. Ernst Hahn jako Assessor.
- (97) 1718, October 14. Anzeige aus dem Upitschen Landgericht dass der Termin im Prozess des Johann Ernst Rönne, Starosta Selberski, Oberst, Inhaber der Starostei Gulbin mit Christoph Heinrich Hahn auf die nächste Gerichtscadence verlegt worden ist.
- (98) Verzeichniss der am 23. August 1719 aus dem Wilnaschen Gericht zurückerhaltenen Documente des Obristen Hahn: Pfandcontract des Herrn Belling¹⁾ über Aahof, drei Privatbriefe desselben an den Obristen u. verschiedene gerichtliche Bekanntmachungen und Calculationen. J. A. Zielenacki, Podstarosta Wilenski.
- (99) 1719, November 14 Butnium. Brief von Christoph Heinrich Hahn an den Advokaten Podorecki, dem er mittheilt, dass er Herrn Bolschwing gebeten für ihn die Copie eines Urtheils in Empfang zu nehmen. Krzysztof Andrzej Han.
- (100) 1720, Juli 6. Antoni Abramowski bescheinigt der Anna Maria Hahn, geb. Kling-sporn, eine an ihren verstorbenen Ehemann von Thomas Wankowicz ausgestellte Obligation über 300 Thlr. cedirt erhalten zu haben. Antoni Wawrzyniec Styrna Abramowski.
- (101) 1721, Januar 19. (Deutsch). G[eorg] Sartorius quittiert der Obristin von Hahn über 8 Thlr. „Interessen“.
- (102) Krzysztof Puzyna bescheinigt der Anna Maria Hahn und ihrem Sohn Otto Adam Hahn, ein Forderungsdocument ihres verstorbenen Ehemannes resp. Vaters an die Gulbinsche Starostei zum Incasso erhalten zu haben. Krzysztof Dominik z Kozielska Puzyna.
- (103) 1723, Juli 2 Pomusch. Antoni Jan Witort und seine Ehefrau Maryanna Teresa, geb. Szaniawska, bescheinigen der Anna Maria Hahn und ihrem Sohn Otto Adam über den Empfang von 275 Thlr. Dieses Geld kam ihnen als den Erben ihrer Mutter, der Anna Dorota Szaniawska geb. Büttner und deren Bruder Johann Büttner von dem Heinrich Johann Hahn zu und ist ihnen auch von dem Sohn des letzteren, Christoph Heinrich, durch Urtheil des Upitschen Landgerichts vom 27. Mai 1701 zugesprochen worden. Sollten die vor Jahren im fremde Lande verzogenen und seitdem verschollenen Ottschalk und Christian Jeger wiederkehren, oder andere nähere Erben des Johann Büttner die Anna Maria oder den Otto Adam Hahn wegen dieses Geldes je in Anspruch nehmen, so haften die Witortschen Eheleute ihnen für allen verursachten Schaden mit ihrem gesammten gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen, in specie aber mit ihrem Gut Woyszwilce im Upitschen Kreise. Antoni Jan Witort. Zeugen: Theodor Antoni Horodęcki, Michal Rosen. Ernst Szkultyn.
- (104) 1723 (ohne Datum). Jan Giettmanowski bescheinigt der Anna Maria Hahn, geb. Kling-sporn, dass er sich mit ihr im Prozess we-

¹⁾ Theodor Aemilius v. Belling, russ. General-lieutenant, ux. Sophia Dorothea v. Hahn, Erbfrau auf Aahof und Feldhof.

- gen des entlaufenen Bauern Andrzej Szymkunas geeinigt hat. Jan Gietmanowski Podst. Infl.
- (105) 1723, August 9. Blankat unterschrieben: Anna Maria Hanowa Podstolina Upitska Pulkowa. Zeugen: Jan Kristoff Hahn, Otto Adam Hahn, Podstoli Upitski. Auf der Rückseite eine, offenbar nicht hierher gehörige Notiz, dass dieses eine Bescheinigung sei, ertheilt von Wladyslaw Montrym Philipowicz an Heinrich Johann Kessler, Capitain, über empfangene Mitgabe im Betrage von 376 Thlr.
- (106) 1724, September 11 Pomusch. Jan Szadurski, Czesnik Inflantski, verkauft dem Otto Adam Hahn und dessen Ehefrau Anna Dorothea Hahn¹⁾ für 50 Thlr., den Thlr. à 8 fl. poln. gerechnet, einen Bauern Andrzej Szymkowla nebst Frau, zwei Söhnen und einer Tochter. Jan Szadurski. Zeugen: Ernst Grothus stolnik starodubowski. Jan Wilhelm Ropp, Obersterleutnant.
- (107) 1723, October 28. Helene Soltan, geb. Manteuffel Szöge²⁾ (Helena z Mantefelow Seiow Samuelowa Pereswiatowa Soltanowa Staroscina) bescheinigt der Anna Maria Hahn geb. Klingsporn die gütliche Beilegung ihres Processes wegen des Schmieds Jan Karstunc. Zeugen: Otto Ernest Grothus Stolnik starodubowski. Dawid Kazimierz Januszewicz.
- (108) 1725, August 30 (litauisch). Eidesformular für den Bauern Martyn Misiunas, der beschwört seine Schwester Kasiula nicht aus dem Hof geführt, auch mit dem Michal Tomaszun nicht verabredet zu haben sie wegzuführen und verspricht seinem Erbherrn Otto Adam Hahn gehorsam zu dienen und nicht zu entlaufen. Wilim Andrzej Hahn jako Assessor. Karol Pawlowski jako Assessor. — Auf der Rückseite Bescheinigung des Priesters Bortkiewicz dass er dem Misiunas den Eid in der Kirche zu Salat abgenommen hat.
- (109) 1725, October 12 Poniewiesz. (Vidimirte Copie) Urtheil aus dem Upitschen Landgericht. Gotthard Johann Vietinghoff und seine Ehefrau Barbara Lambsdorff, verw. Römer, werden in contumaciam verurtheilt dem Otto Adam Hahn ein Document auf den Namen der Dorothea Elisabeth Hahn, geb. Medem und eine längst bezahlte Obligation des Heinrich Johann Hahn an Matthias Georg Römer, laut Reversal des letzteren vom 4. September 1694 zu retradiren. Beklagte haben dem Kläger die Gerichtskosten mit 50 Schock lit. Groschen und 100 fl. poln. zu erstatten und werden für Baniti erklärt, die Beitreibung wird dem Gerichts-General Michal Wolberk aufgetragen.
- (110) 1727, Juli 20 Wilna. Anna z Chreptowiczow Kryszpinowa bescheinigt dem Otto Adam Hahn, dass sie sich mit ihm gütlich vereinigt und einen Prozess niedergeschlagen hat, den sie und ihr verstorbener Ehemann Hieronim Hierszeszteyn Kryszpin, Kastelan Żmudski, gegen die verstorbene Anna [Maria] Hahn, geb. Klingsporn wegen eines entlaufenen Bauern angestrengt hatte. Anna z Chreptowiczow Kryszpinowa. Zeugen: Anton Brzozowski, Franciszek Filipowicz. Alexander Michal Heyking.
- (111) 1732, Juni 15 (Copie aus dem Upitschen Landgericht). Obligation von Otto Adam Hahn über 100 Thlr. an den Priester Piotr Balcerowicz, Senior des Zawileyskischen Districts und den Henryk Thomasz z Bialaczewa Cedrowski. Otto Adam Hahn. Zeugen: Jan Brynk. Krzysztoph z Bogdana Towianski. Ernest Szkultyn stol. Derpski.
- (112) 1732, Juli 15. Quittung über den Empfang obiger 100 Thlr. Henryk Thomasz z Bialaczewa Cedrowski. Zeugen: C. Grotthuz, Oberstl., Krzysztoph Kulesza.
- (113) 1732, Juli 17 Poniewiesz. Balcerowicz und Cedrowski bezeugen dass, nachdem sie lange Jahre mit Otto Adam Hahn im Prozess gestanden, wegen einer Obligation der verstorbenen Eltern des O. A. Hahn über 220 Thlr., sie nunmehr vollständig befriedigt sind. — X. Piotr Balcerowicz, Henryk Thomasz z Bialaczewa Cedrowski. Zeugen: Jan Brynk. Krzysztoph z Bogdana Towianski. Ernest Szkultyn, stolnik Derpski.
- (114) 1734, September 2 Jackiewiszki. Jerzy Heyno, Starosta Okmianski und seine Ehefrau Zofia Golejewska schenken dem Otto Adam Hahn einen Erbjungen Cimoszka, den Sohn des Fischers Wasili. Jerzy Heyno. Zeugen: Josef Antoni Pawsza Jahilicki. Jan Theodor Medem. Maciey Bielski.
- (115) 1738, Juli 7 Jackiewiczzi. Jerzy Heyno und seine Ehefrau bescheinigen dem Otto Adam Hahn ihm aus ihrem Erbgut Jackiewiczzi

¹⁾ Tochter von Philipp Georg H. auf Memelhof und der Elisabeth Barbara Altenbockum.

²⁾ T. v. Carl Manteuffel-Szöge livl. Obozny, Erbh. auf Brunowischek und der Emerentia v. d. Borch.

- einen Jungen Cimoszka Pagierwie verkauft zu haben. Jerzy Heyno. Zofia Golejewska Heynowa. Zeugen: Boguslaw Swiętorzecki. Jozef Balcewicz.
- (116) 1740 März 16 Pomusch. Jakob Uszacki verkauft dem Otto Adam Hahn für 100 Thlr. einen Erbbauern Jan Nalewayka nebst dessen fünf Brüdern und einer Schwester. Jakob Uszacki Strukczassy Infant. Zeugen: Jan Kestemłocki. Jerzy Zass Porucznik. Otto Ernest Grothuss Stoln. Starodubow.
- (117) 1740, August 25 Hofzumberge (w. Hoffzemberku). Brief von Fr. Szadurski an Otto Adam Hahn, Podstoli. Nachdem Schreiber des Gut Malinowa von Jakob Uszacki gekauft, hat es sich herausgestellt, dass einige Bauern fehlen, einer von ihnen, Namens Nalewayki, soll auf den Gütern des Adressaten, andere sich in Kurland aufhalten, Schreiber will dieselben reklamieren und bittet Adressat, ihm den Nalewayky zurückzuschicken. Fr. Szadurski Podstoli y Podstarosci X. Infl.
- (118) 1742, Juni 26 Pomusch. „Testimonitium“ ausgestellt an Otto Adam Hahn über verschiedene gewaltsame Grenzverletzungen auf seinen Wiesen bei Tunkun, begangen von Maciej Zakrzewski, dem Verwalter des der Schönbergschen Jesuitenmission gehörigen Gutes Poniemon. Leon Michal Renn. Fabian Jan Plater. Jan Andrzej Kliczner, Alexander Hawrilowicz. Maciej Bielski.
- (119) 1744, August 20 Pomusz Złukcinski. Abraham Moyzessowicz, Mendel Josefowicz und Elias Markowicz, Pächter Slugtinscher Krüge versprechen in Zukunft ihre Verpflichtungen gegen ihren Herrn, Otto Adam Hahn pünktlich zu erfüllen. Hebräische Unterschriften.
- (120) 1745, April 12 bis September 28. Grenzstreit zwischen Otto Adam Hahn und dem Jesuitencolleg zu Schönberg, Citationen, gerichtliche Anzeigen, Verfügungen etc.: Strittig sind die Grenzen zwischen dem zu Pomusch gehörenden Dorf Tunkun und dem, den Jesuiten gehörigen Vorwerk Koreywizki alias Podczerowski. Die Regulierung der Grenzen wird dem Podkomorzy Brasławski, Antoni Ludwik Dusiacki Rudomin übertragen, der nach Vermessung der strittigen Ländereien, eine Grenzregulierung und Erneuerung der Malzeichen vornimmt. Als anliegend werden erwähnt das Salatsche Priesterland mit dem Dorf Towpry und das Gut [Poze-
- rauxt] des Herrn [Ernst Johann] Buttler, das im Jahr 1705 dem Herrn Sey [i. e. Gideon Manteuffel Zöge, Erbh. auf (Weiss) Pomusch und Pozeraupt, ux. Agnesa Putkammer] gehört hat.
- (121) Ohne Datum. (Deutsch.) Philipp Ernst Brincken meldet [Otto Adam Hahn], dass morgen der Regent und der Jeneral nach Tunkun herauskommen, um beiden Parten die Ländereien zu übergeben. Der Regent verlange für seine Mühe 15 Thlr. und der Jeneral habe extra 3 Thlr. zu bekommen. Heute bleiben sie noch bei Schreiber dieses, erwarten morgen die Anwesenheit des Adressaten in Tunkun. P. E. v. d. Brincken.
- (122) 1745, December 22 Schönberg (w Szemberku). Die Schönbergsche Jesuiten Mission quittirt dem Otto Adam Hahn den Empfang der im Prozess wegen der Grenzen ihnen zugesprochenen 50 fl. poln. X. Piotr Traszowski Societatis IESU Suprior Missyi Szemberskiej. Zeuge Maciej Bielski.
- (123) 1747, October 24 Pomusch. (Copie aus dem Ende des 18. Jahrh.) Grenzdukt zwischen den Gütern der Maria Gottlieb Hahn, geb. Bistram¹⁾ [Schillings-Pomusch], des Otto Adam Hahn und des Johann Georg Grothuss. Als benachbart werden aufgeführt Kammerherr Buttler, Major Klüchtzner, das Gut Gineytzki und das Herzogthum Kurland. — Marya Bogumila z Bistramow Hanowa. Jan Jerzy Grothuss Stolnikowicz Starodubowski, Otto Adam Hahn, Philip Jerzy Hahn, Krzysztoff Jan Hahn Podkomorny Nadw. Wilhelm Jerzy v. Gerstentzweyg Jęczminski Major. Adam Ferdinand v. Bistram.
- (124) 1748, September 16. Johann Georg Grothuss, der im Dorf Terwidan nur ein Bauer-gesinde besitzt, vertauscht dasselbe gegen das einzige Gesinde des Otto Adam Hahn im Dorfe Rupuli, das zum Grothusschen Pomusch gehört. Jan Jerzy Grothuss, Stolnik Starodubowski. Zeugen Krzysztoff Jan Hahn Podkom nadwor, Philip Jerzy Hahn, Maciej Bielski.
- (125) 1748, October 7 Pomusch. (Copie aus dem Ende des 18. Jahrh.) Grenzdukt zwischen dem Dorf Perkuniszki des Kammerherrn Ernst Johann Buttler und dem Joduwschen Walde des Otto Johann Hahn. — Ernestus Joannes a Buttlar Sacrae Imp. Mtis Russiae Camerarius. Otto Adam Hahn Podstoli

1) cf. n. III.

1) Wittve des zwischen 1740 September 24 und 1741 März 21 gestorbenen Wilhelm Heinrich Hahn.

- Upitski. Zeugen Philippus Ernestus de Brincken. Christopher Ernst Grotthuss. Krzysztoff Ropp. Maciey Bielski.
- (126) 1748, October 24 Pomusch. Grenzdukt zwischen den Gütern der Maria Gottlieb Hahn geb. Bistram und des Otto Adam Hahn, geführt auf Bitte der Betheiligten durch den Jeneral Fiedorowicz und gütliche Vereinigung derselben wegen unkenntlich gewordener und zu erneuernder Grenzzeichen. Als benachbart werden erwähnt die Ländereien der Schönbergschen Jesuiten, das Herzogthum Kurland, das Gut Poniemon des Major Brunnow, Poniemon des Major Klüchtzner, die Güter des Kammerherrn Buttler und des Rittmeisters Herrmann Grotthuss und das Fürstenthum Birsen. Jan Krzyst. Fiedorowicz Jeneral IKMC. Pow. Up.
- (127) 1753 Mai 6. Brief des Baltromiey Fr. Szulc an Otto Carl Hahn, Capitain der Artellerie, bittet um Stundung und Geduld. Bart. Fr. Szulc.
- (128) 1753, October 20 Pomusch. Corroborirt im Birsenschen Magistrat ¹⁾ 1753 November 29 (Copie aus den Birsenschen Magistratsacten). Transact der beiden Söhne des verstorbenen Otto Adam Hahn: das Gut Pomusch alias Złukcin wird von den Brüdern auf 10200 Thlr. eingeschätzt und von dem ältern, Otto Carl angetreten. Butniun und Kretyszki, auf 4000 Thlr. taxirt, übernimmt derselbe ebenfalls, jedoch unter der Bedingung, dass, wenn der Bruder Georg Christoph, preuss. Leutnant,²⁾ einmal aus der Fremde heimkehrt und die Güter haben will, Otto Carl sie ihm für den nämlichen Preis abtreten muss und nur für Meliorationen und Neubauten Entschädigung beanspruchen darf. In den väterlichen Mobilarnachlass haben die Brüder sich bereits getheilt. Otto Karol Hahn, Kapitan Artilleryi W. X. Litt. Jerzy Krzysztoph Hahn Poruncznik Woysk Brandenburgisch. Zeugen: Jerzy Wilhelm Hahn, Maciey Bielski.
- (129) 1753, October 20 Pomusch. (Corroborirt im Lit. Haupttribunal zu Wilna 1753 December 1). Obligation des Otto Carl Hahn an
- Georg Christoph Hahn auf 7100 Thlr. zahlbar zu Johannis n. St. 1754. Otto Karol Hahn Kap. Art. Zeugen Jerzy Wilhelm Hahn, Maciey Bielski.
- (130) 1754, August 9 Pomusch. (Corroborirt im Upitschen Stadtgericht 1755 Juni 9). [Maria] Gottlieb Hahn geb. Bistram, als natürliche Vormünderin ihrer Kinder [Otto Johann und Julianna], denen sonst keine Vormünder verordnet worden sind, verkauft dem Otto Carl Hahn den Theil des Joduwschen Waldes, der zu dem Gut [Schillings-]Pomusch ihres verstorbenen Ehemannes Wilhelm Heinrich Hahn gehört. Dieses Gut ist 1676 März 10 von Heinrich Johann Hahn an Alexander Johann Schilling und dessen Ehefrau Katharina Elisabeth Szöge verkauft worden, von denen es dann durch Kauf und durch Erbschaft auf ihren Ehemann und ihre Kinder gekommen ist. — Bei dem Verkauf an Schilling ist kein Grenzdukt gemacht worden und es hat daher beständige Grenzstreitigkeiten gegeben, da der nunmehr verkaufte Wald ringsum von den Wäldern des Käufers umschlossen ist. Gottlieb Hahn. Zeugen Adam Ferdinand von Bistram. Ferdynand Bystram
- (131) 1754, August 9. Eid der Złuktynschen Bauern Michał Subosz und Andrei und Jurgis Awizeniowicz. Sie schwören dass sie bei dem Grenzdukt mit dem Herrn Grotthuss auf Poniemon den Dukt richtig geführt haben, dass der von ihnen gewiesene Baum wirklich die Grenze bezeichnet und dass sie das Kreuz in demselben nicht selber hineingeschnitten, sondern dass sie dieses als ein Grenzmal seit vielen Jahren an dem Baum kennen. Als Zeugen: Stefan Alexander Piękowski. Jan Jerzy Grotthuss Staln. Starod. Adam Ferdinand von Bistram.
- (132) 1756, August 29 Memelhof. Philipp Georg Hahn schenkt dem Otto Carl Hahn, Capitain der Artellerie, einen Erbjuvenen Jan genennt. Philip Jerzy Hahn. Zeuge: Maciey Bielski.
- (133) 1756, September 9 (lettisch). Eid des Bauern Jahn Muzen: schwört dass er seinem Herrn Otto Carl Hahn nie wieder entlaufen wird. Zeugen: Maciey Bielski. Jan Jerzy Grotthuss.
- (134) 1758, Juni 24 Popiwes. Bescheinigung, einen Bauern des Capit. Otto Carl Hahn betreffend. — Stanislaw Dowgialo, Marcin z Dowginow Wambutt, Antoni Jałowecki.
- (135) 1764, August 9 Pomusch. Otto Johann Hahn rathabirt den am 9. August 1754 von seiner Mutter Gottlieb Hahn, ohne sein Vor-

¹⁾ Bestand aus dem Landvogt (Lantvoyt) Jozef Pawsza Jahlicki, „Regent“ des Schlosses des Fürstenthums Birsen, dem Bürgermeister (Burmistrz) Jan Friederich Ehlers, den Rathmannen (Raica) Borkowski, Baginski und Parczewski und dem Schreiber (Pisarz) Maydeburyi Birzanskiy) Symon Lachowicz.

²⁾ † 1758 October 14 in der Schlacht bei Hochkirch als Hauptmann im Regiment Prinz von Preussen.

- wissen und in seiner Abwesenheit da er in preussischen Kriegsdiensten gestanden, abgeschlossenen Verkauf des Joduwschen Waldes an Otto Carl Hahn [conf. № 130]. Otto Johann Hahn Leutenant. Zeugen: Theodor Jęczminski Chorąży. Jacob Firstenberg Pulkown. Wilhelm Jerzy Jęczminski Major.
- (136) 1765, Februar 5 Szakarn. Georg Wilhelm Gerstenzweig (Jerzy Wilhelm Jęczminski) und seine Ehefrau Johanna Wilhelmina, geb. Hahnenfeld verkaufen, da sie Geld brauchen um ihre Schulden zu bezahlen, aber auch um das benachbarte Gut Zaleszyna des Josef Zaleski zu kaufen, an Otto Carl Hahn, das zu ihrem Gut Szakarn gehörende Dorf Wirbaly mit einem Krüge und zwei Bauern, für 2662 Thlr. Wilhelm Jerzy Jęczminski Major. Joanna Wilhelmina Jeczminska. Zeugen: Jan Jerzy Grothuss stoln. Starodubowski. Jakob Firstenberg Chorazy. Maciey Bielski.
- (137) 1765, Februar 20 (l. s.). Jacob Vogel verkauft seinem Sohn Mathias (Mateusz) eine Erbmagd Anna mit ihrem Sohn Dominik. Jakob Fogiel, Chor.
- (138) 1765, April 4 Kirkilly. Michał Borodzicz verkauft dem Otto Carl Hahn aus seinem Erbgut Kirkilly drei Erbmägde für 30 Thlr. und eine Flinte im Werth von 10 Thlr. Michał Borodzicz skarbnik pow. upitsk. Zeugen: Jan Jerzy Grothuss stol. starod. Maciey Bielski.
- (139) 1765, April 21 Pomusch. Otto Johann Hahn bescheinigt, dass er dem Johann Raphael Hahn für 55 Thlr. seinen Erbbauern Bartłomiej Łuksza nebst 5 Söhnen unter das Gut Slugtin (Złuktyn) abgegeben hat. O. J. v. Hahn. Zeuge: Jan Andrzej Bukowa Bukowski C. X^a Kurland.
- (140) 1765, Mai 2 Pomusch. Mathias Vogel verkauft dem Otto Carl Hahn, Capitain, für 40 Thlr., die von seinen Eltern Jacob und Ludowika Vogel geb. Meier, erstandene Erbmagd mit ihrem Sohn Dominik. Mateusz Fogiel. Zeugen: Jan Jerzy Grothuss stoln. starodub. Jakob Firstenberg Chorazy Maciey Bielski.
- (141) 1765, Mai 18 Kinliany. Kaspar Alexandrowicz und seine Ehefrau Anna, geb. Newiadomska und seine Schwester Teresa Alexandrowiczowa, in Assistenz ihres Ehemannes Stanisław Balicki verkaufen dem Otto Carl Hahn aus ihrer Besitzlichkeit Kinliany, einen an Wirbaly grenzenden Heuschlag † † †.
- Zeugen: Wilhelm Jerzy Jęczminski Major. Jacob De Firstenberg chor. Maciey Bielski.
- (142) 1765, Mai 19. (Copie aus dem Ende des 18. Jahrh.). Die Grenzen des am 5. Februar verkauften Vorwerks Wirbaly [conf. № 136] werden genau fixirt und die Copitzen neu aufgeschüttet und mit Scherben und Kohlen gefüllt; als angrenzend werden erwähnt: das Gut Szakarn der Verkäufer, Szakarn des Koryzna, Czesnik, das Vorwerk des Kammerherrn Heyking Perkuniszki und die Besitzlichkeit Kinliany. Wilhelm Jerzy Jęczminski Major, Johanna Wilhelmina Jeczminska. Zeugen: Jan Jerzy Grothuss stoln. starodub. Jakob Firstenberg Chor. Miciey Bielski.
- (143) 1765, Juni 24 Mitau. (Deutsch). Maria Sibilla Grothuss verkauft dem Otto Carl Hahn für 103 Thl. Alb. den Jungen Mickel, den sie laut Transact mit den Erben ihres verstorbenen Ehemannes Christoffer Ernst Grothuss am selben Tage erkauft hat. Maria Sibilla gebohrene und verwittibte Grothuss. Otto Philipp Grothuss als hiezu erbetener Assistent Adolph Gustav Grothuss als erbetener Gezeuge.
- (144) 1765, Juli 5 Pomusch. Der Priester Thomas Wichert, Schönbergscher „Resident“, giebt dem Otto Carl Hahn eine Bescheinigung wegen eines strittigen Erbbauern X. Tomasz Wichert Residentyi Szemberski.
- (145) 1765, Juli 26 Szakarnz. Wilhelm Georg Gerstenzweig überlässt dem Otto Carl Hahn einen Bauern Baltr Maximowicz, den er sich beim Verkauf des Dorfes Wirbaly vorbehalten hatte. Wilhelm Jerzy Jęczminski Major. Zeugen: Jan Jerzy Grothuss stoln. starod. Jacob Firstenberg. Maciey Bielski.
- (146) 1765, October 7 Suschenhof. (Deutsch). Margarethe Lowise Tornow, geb. Behr schenkt ihrem Grosssohn Philipp Johann Christoffer Hahn, dem Wunsch ihres verstorbenen Ehemannes entsprechend, einen Jungen Janne, den Sohn des Kochs Janne, den sie sich beim Verkauf des Gutes Sturhof vorbehalten hatten. Margarethe Lowise Behr. Wittibe von Tornow.
- (147) 1775, Juni 28. Inventarium des Gutes „Pomusz alias Złuktinia“ mit dem Vorwerk Wirbaly, angefertigt zu Besteuerungszwecken vom Lustrator des Kreises: für die 31 Bauergesinde in den Dörfern und die zwei Buschwächter beträgt die Steuer „vom Rauch“ 373 Fl. poln., für die drei Krüge

73 fl. 12 Gr. — Franc. Straszewicz Sq. Gr. y Lustrator.

- (148) 1777, August 4 Slugtin. (Copie aus dem Ende des 18. Jahrh.) Der Salatsche Priester Pawel Ratkiewicz bescheinigt dem Philipp Johann Hahn, Capitain, dass sie sich in dem Grenzstreit zwischen dem Pastoratsdorf Towpry und dem Slugtinschen Dorf Tunkun gütlich geeinigt haben. — X. Pawel Ratkiewicz Komendarz Salatski. Zeugen: Jan Jerzy Grothus stoln. starod. Johann Heinrich Stempel. Jerzy Mickiewicz Piszarz Citi Ober Strazy Zlukyński.
- (149) 1779, August 4. Jan Kontrymowicz in Vollmacht des Philipp Hahn, Kammerherrn, und dessen Brüder, klagt beim Upitschen Stadtgericht über den Salatscher Priester Szulc wegen Gewaltthätigkeiten, die Tawprysche Pastoratsbauern gegen Tunkunsche Bauern verübt haben. (Gleichzeitige Coqie).
- (150) 1783, October 30. (Extract aus den Acten des Upitschen Landgericht). Auf Grund eines Transacts der Brüder Philipp Johann Hahn, Kammerherr, Friedrich Wilhelm poln. Capitain, Ernst Johann, preuss. Leutnant, Christoph Georg, poln. Capitain u. Dietrich Georg, russ. Leutnant, wird Friedrich Wilhelm in den Besitz des für 20,000 Thlr. aus der Erbmasse angetretenen Gutes Slugtin Pomusch mit dem Vorwerk Wirbal von dem Wożny eingeführt. — Angeheftet Inventarium des Gutes. Zeugen: Gotthard Casimir Pfeilitzer gen. Franck. Thadeusz Olechnowicz.
- (151) 1784, Juni 28. Michal Kossakowski und seine Ehefrau Barbara Sieberg als Erbnehmer des verstorbenen Michael Tiesenhausen (Tyzenhauz) Starosta Possolski, haben mit Ludwik (sic) Philipp Hahn Kammerherrn und seinen Brüdern Wilhelm (sic) und Karl (sic) Hahn in einem Prozess gestanden, den sie jetzt gütlich beigelegt haben. Michal Kossakowski Kasztelan Witebski, Barbara z Zyberk. Kossakowska. Zeugen: Stanislaw Skorulski. Michal Żelazonski.
- (152) 1789, Januar 12 Butniun. Charlotte Sophie Stempel, geb. Tornow, verw. Hahn hat ihrer Tochter Elisabeth Charlotte Constantia Stempel, verehl. Engelhardt 4000 Thlr. geschenkt und ihr darüber am 21. October 1786 eine Schrift gegeben. — Weitere 4000 Thlr. vertheilt sie dergestalt dass die Tochter Engelhardt 2000 und die Söhne erster Ehe Friedrich, Erbherr auf Slugtin und Dietrich, Erbherr auf Butniun je 1000 Thlr. bekommen. Dieses Capital müssen sie aber der Mutter mit 6^o/_o verrenten und wenn sie früher stirbt als ihr Ehemann, auch diesem bis zu seinem Ableben die Zinsen zahlen. Sollte die Elis. Charl. Const. Stempel kinderlos sterben, so fallen ihre 2000 Thlr. an ihre 5 Stiefbrüder Hahn zu gleichen Theilen. Sophie Charlotte von Stempel gebohrne von Tornauw. Otto Ernst von Stempel als ehelicher Assistent, Elisabeth Charlotte Constantia von Engelhardt geb. von Stempel, Georg Benedict von Engelhardt als ehelicher Assistent, Frydryk Hahn Kapt., Dydryk Hahn Por. W. Ross. — Zeugen: Krzysztof Karol Hahn Por. W. Pr. Rafal Klopmann Oberstl. Karol Szylling Major.
- (153) 1789, August 18. Johann Fromhold Düsterlohe bescheinigt von Friedrich Hahn 60 Thlr. erhalten zu haben für eine Schuld der Bauern Friedrich, Stephan und Martin Kirilko, die Jahre lang in Düsterlohes Gut Szakarn gelebt und wiederholt von ihm Saatkorn, Vieh und auch baares Geld geliehen haben. Düsterlohe erklärt an diese Bauern gar keine Ansprüche zu haben; der Martin Kirilko lebt aber nicht mehr bei ihm, sondern in Brunowiszki, dem Gut des Upitschen Stadtgerichts-Secretair Brunnow. — Johann v. Düsterlohe por. W. Ross. Zeugen: Wikenty Bulharyn. Antoni Granicki.
- (154) 1789, August 18. Verschlag über die Erträge des Gutes Slugtin nebst Vorwerk Wirbal und Zählung der Bewohner nach ihrem Alter: von 1—16, von 16—30, von 30—45, von 45—60 Jahr und über 60 Jahr. Ausgesäet wird in den Höfen 152 Lof. Roggen und 7 Lof Weizen, der Ertrag wird nach dreijährigem Durchschnitt auf zwei Lof von der Aussaat geschätzt, das Lof Roggen zu 3 fl. 10 Groschen, das Lof Weizen zu 5 fl. Der Ertrag der Sommerfelder und der Wiesen zusammen werden mit 1083 fl. 10 gr., die Einnahme aus den Krügen, nach Abzug der Getränkesteuern im Betrage von 73 fl. 12 gr., auf 606 fl. 8 Gr. veranschlagt. — In den beiden Höfen leben 21 Menschen, in den 33 Gesinden 195, dazu kommen noch die drei Krüge mit zusammen 10 jüdischen Bewohnern. Die Abgaben werden mit 10^o/_o von dem Ertrage berechnet, das macht von 2773 fl. 10 Gr. — 277 fl. 10 Gr. — Frydryk Hahn Kapt. Baltromiei Jozef Bystram Sędzia Zski Upit. Jakub z Ko Puzyna Komisarz, Josef Kimbor Kommissarz, Tomasz Omiecinski Kommiss. Xie Jo Giedroyc Arch. Brasl.

- (155) 1794, November 26 Kowno. Quittung des dejourirenden russischen Obristen über aus Slugtin Pomusch, dem Gut des Herrn Schilling von 84 „Rauchstellen“ erhaltenen Proviand und Fourage.
- (156) 1795—1812. Fünfzehn Rekrutenquittungen über von Slugtin zu stellende Rekruten aus den Jahren 1795—1812. Da Slugtin nur 203 Seelen hat (1795), später nur 197 (1812), ein Rekrut aber erst von 350; oder, wie 1804 und 1812, erst von 500 Seelen zu stellen ist, so werden die fehlenden aus benachbarten Gütern hinzugerechnet: so 1799 und 1804 aus Düsterlohes Schakarn 147 Seelen, 1802 aus Reinhold Rahdens Pomusch 74, aus Klebecks Blaupomusch 130, aus Galau's (Galofa) Rajuny 10; 1809 aus Ropps Weiss-Pomusch 3 und aus des Fähnrich Hahn Podhaicz 53 etc. 1804 October 25 unterschreibt Erdmann Ziemski Kommissarz. 1809 October 9 und 1810 December 6, Theodor Ropp Marszalek ptu. Upit.
- (157) 1796, December 1/12. Anzeige für Friedrich Hahn, dass von Slugtin Pomusch bis zum 1. Januar 1797 2 Rekruten zu stellen sind Thadeusz Olechnowicz Sędzia Ziemski Up. Krzysztuff Wigant Sędzia Ziemski P. Up.
- (158) 1798, November 23. (Copie aus dem Upitschen Stadtgericht.) Das Upitsche Stadtgericht verfügt in Folge gütlicher Vereinigung der Parteien, die Streichung der Sache des Friedrich Hahn gegen den Juden Chaim Mendeliowicz pcto Forderung von 50 Thlr. Capital und 20 Thlr. Zinsen.
- (159) 1807, Mai 3 Poniewicz. Der Advokat Wincenty Jozefowicz bescheinigt den Empfang eines Documents wegen des Heuschlags Krauczuny, ausgestellt von Medem an [Friedrich] Hahn. W. Jozefowicz.
- (160) 1810, Januar 16 Jetskan. (Deutsch.) C. v. Borewitz bescheinigt von Friedrich Hahn 80 neue Reichsthaler erhalten zu haben, als Bezahlung einer Schuld des Wirthen Kasie, dem er nunmehr gestattet nach Slugtin-Pomusch zu ziehen. C. v. Borewitz.
- (161) 1810, Februar 3. Der Advokat Jozefowicz bescheinigt durch Hoffmann erhalten zu haben: Obligation des Friedrich Düring an Friedrich Hahn über 1000 Thlr., Obligation desselben an denselben vom 24. Juni 1797 über 200 Thlr., eine Obligation des Johann Georg Grotthuss an Eleonore Grotthuss, geb. Grotthuss vom 24. Juni 1791 über 300 Thlr. und einige Rekrutenquittungen zum Prozess mit Wereszczynski und Borewitz. W. Jozefowicz.
- (162) 1810, März 23 Szeymen. Louise von Wigand bescheinigt dem Schuhmacher Kaczewitz den Empfang des Rekrutengeldes für 1805—1808 mit 91 fl. poln. und 6 gr. Louise von Wigand.
- (163) 1810, August 28. 1811, August 29. 1812, Januar 31. Der Salatsche Magazinaufseher bescheinigt von Friedrich Hahn laut Repartition des Marschalls Ropp 11 Fuder Holz und 5 1/2 *℔*. Lichte pro 1809 und 17 Fuder Holz, 8 *℔*. Lichte pro 1810 und 18 Fuder Holz und 9 *℔*. Lichte pro 1811 für die Constitutions-Armee empfangen zu haben. Jan Zakiewicz Poruncznik.
- (164) 1812 Januar 27. Advokat Jozefowicz quittirt dem Capitain [Friedrich] Hahn über den Empfang seines Honorars, 100 fl., für die Führung der Sache betreffend Exdivision in Lasmen-Pomusch. W. Jozefowicz.
- (165) 1812, Februar 24 Koreiwischek. (Deutsch.) Borewitz bescheinigt dem Friedrich Hahn auf Slugtin den Schneider Strautin nebst Weib und 3 Kindern auf ein Jahr überlassen zu haben „laut einem gegen-Revers“. Borewitz.
- (166) 1812, März 12. Anzeige des Upitschen Marschalls, dass laut Ukas vom 4. März im Wilnaschen Gouvernement von 500 Seelen je ein Pferd zur Artillerie zu stellen ist, nicht jünger als 5 und nicht älter als 7 Jahr. 14 1/2 Werschok hoch das spätestens am 7. April, bei Vermeidung strenger Strafen, in Wilna abzuliefern ist. Da Slugtin blos 197 Seelen hat, so werden andere Güter zugezogen, u. a. Keyserlings Ponieimon mit 95, Düsterlohes Lunkicz (für Radziwill) 16, Krauses (Krawsie) Baniany 5 etc. Marzalek ptu. Upitt. Stanislaw de Brunnow.
- (167) 1812, Mai 8 und 10. 2 Quittungen über die Stellung von 2 resp. 4 Fuhren aus Slugtin Pomusch zur Ueberführung des Proviants aus Poniewiesz nach Szadow. Kancelerysta Dworzecki.
- (168) 1812, Mai 10. Krystyna Czalkowiczowa bescheinigt dem Jakob Andreis Sohn Strehle, der zu ihrem Gut Sokolowie verzeichnet ist, dass sie ihn entlassen habe um sich einen Herrn zu suchen, aber nur bis zur nächsten Seelenrevision, auch muss er ihr eine Bescheinigung seines neuen Herrn bringen, dass dieser für alle etwa von Strehle zu zahlenden Abgaben und Steuern aufkommt. Krystyna Czalkowiczowa.



Register.

- Aahof 92. 98.
 Abramowski Styrna, Antoni Wawrzyniec 100.
 Adeling, Nicolaus Theodor 45. 47. 51. 59. 62.
 " Margaretha Elisabeth 59. 62.
 " " " " × Jeger 27. 41. 45.
 47. 51. 59. 61. 62.
 Alexandrowicz, Jerzy 15.
 " Kaspar 141.
 " Teressa 141.
 Andrzejkiewicz, Michał Karol 31.
 Antoginski, Paweł, Jan 50.
 Aufelie, Paweł 50.
 Augustynowicz, Juri 5.
 Awżeniowicz, Jurgis 131.
- B**aczański, Adam 88.
 Balcerowicz, Piotr 111. 113.
 Bandemer, Georg Johann 19.
 Baniany 116.
 Bauske 33.
 Behr, Margarethe Lowisa × Tornow 146.
 Beinart, Florian 4. 7.
 " Bohdana 8.
 Belling, Theodor Aemilius 98.
 Benediktowicz, Hanna 2.
 " Katharina 2.
 " Martin 1. 2.
 " Mikołai 1. 2.
 " Zofia 1.
- Benjaminowicz, Samson 52.
 Berk, Władysław 48.
 Beresniewicz, Andrzej 47. 63.
 Białozor, Stanisław 9.
 Bielski, Maciej 114. 118. 122. 125. 126. 128. 129.
 133. 136. 138. 140. 141. 142. 145.
 Bienkiewicz, Jan 85.
 Billewicz, Jan Melcher 29.
 Birsen 49. 50. 52. 53. 71. 86. 126. 128.
 Birze, Gut 1. 2. 3. 37.
 Bistram, Alexander 93. 96.
 " Adam Ferdinand 123. 130. 131.
 " Christoph 24. 25. 26.
 " Ferdinand 130.
 " Josef Baltromei 154.
 " Maria Gottlieb × Hahn 123. 126. 130.
- Blomberg, Nicolaus 41. 45.
 Bolschwing, Margarethe 35.
 " NN 99.
 Boreiszo, Woycech 6.
 Borch, Jan 90.
 Borewitz, C. 160.
 Borkowski, NN 161. 165.
- Borkowski, Franciszek 13.
 Borodzicz, Michał 138.
 Bortkiewicz, Priester 108.
 Brincken, Johann 111. 113.
 " Philipp Ernst 121. 125.
 Brüggem, Ernst Johann 78.
 Brunnow 153.
 " Stanisław 166.
 Brunowischek 153.
 Buchholtz, Christoph 263.
 " Elisabeth Magdalene × Hahn 63. 70.
 73. 74.
 " Johann 33. 94.
 " Wilhelm Friedrich 30. 36. 45. 46. 48.
 53. 54. 57. 61. 68. 70. 71. 73. 74.
 75. 80. 89. 94. 95.
- Bułharin, Wikenty 153.
 Buttler, Ernst Johann 120. 123. 125. 126.
 Butniun 35. 37. 48. 56. 63. 64. 65. 67. 69. 78.
 82. 87. 91. 93. 94. 96. 99. 128.
 Büttner, Anna Dorothea 45. 47. 51. 61. 62. 75.
 76. 103.
 " Gotthard 26. 34. 47. 66.
 " Johann 59. 75. 103.
 " Samuel 49. 50.
- Bylinska, Petronella 82.
- C**hreptowiczowa, Anna 110.
 Chwałkowski z Chwałkowa, Jerzy 50.
 Cedrowski z Białaczewa, Henryk Thomasz 111.
 112. 113.
- Ciołkowicz, Alexander 74.
 " Jan 74.
 " Jerzy 74.
- Contenius, Christian 67.
 Czarniawski, Jan Otto 25.
 Czarny, Jan 16.
 Cziałkowiczowa, Krystyna 168.
- D**aniel, Bohusław 13.
 Datkuniscki 10.
 Delens, Samuel 53. 57.
 Dombrowski, Alexander 30.
 " Gabryel 30.
 Domska z Domba, Zofia × Wirgierd 26. 27. 29.
 Dowcyski 26. 29. 31.
 Doweikowa, Konstancja × Kaczynska 36.
 Dowgiałło, Adam 22.
 " Stanisław 134.
 Dowgieł, Dawid 20.
 Downarowicz, Andrzej 29.
 Drachenfels, Anna Catharina × Grothuss 18. 23.
 " Theodor 16. 21. 23.

Drobysz, Andrzej Władysław 54.
 Düring, Friedrich 161.
 Düsterlohe, C. v. 93.
 „ Gerdruta Elisabeth × Fabricius 93.
 „ Johann Fromhold 153.
 „ auf Lunkicz 166.
 „ auf Szakarn 156.
 Dworzecki, Kanzlist 167.
 Ehlers, Johann Friedrich 128.
 Eliaszewicz, Izaak 58.
 Elzbut, Walenty 25.
 Engelhardt, Elisabeth, Caroline Constancia cf.
 Stempel.
 „ Georg Benedict 152.
 Erdmann, Landcommissar 156.
 Fabricius, Johann Adam 98.
 Fehren, Rath 91.
 Fiedorowicz, Jan Krzysztof 126.
 Filipowicz, Franciszek 110.
 Franck, Pfeilitzer, Gotthard Casimir 150.
 Fürstenberg, Jacob 135. 136. 140. 141. 142. 145.
 Galau 156.
 Gantzkau, Joachim Johann 79.
 „ Jacob Ludwig 86. 87.
 Gerstenzweig, (Jęczminski) Eva × Hahn 135. 139.
 „ „ Esaias 61.
 „ „ Wilhelm Georg 123. 135.
 „ „ 136.
 „ „ Theodor 135.
 Giedroyc, Fürst, Josef 154.
 Giettmanowski, Jan 104.
 Golejewska, Zofia × Heyno 114. 115.
 Gołmian, Gut 29. 30.
 Gorski, Jakob 19.
 Granicki, Antoni 153.
 Grawrog, Michał Krzysztof 50.
 Grodno 46.
 Gronsztel, Gut 26.
 Grorowski, Dorf 44.
 Grotthuss, Adolph Gustav 142.
 „ Alexander 47.
 „ Christoffer Ernst 125. 142.
 „ C., Obristleutnant 112.
 „ Eleonore × Grotthuss 161.
 „ Elisabeth × Bistram 25. 26.
 „ Hermann 126.
 „ Hilbrand Magnus 41.
 „ Johann Georg 18. 25.
 „ Johann Georg 123. 124. 131. 133. 135.
 „ 138. 140. 142. 145. 148. 161.
 „ Johann Reinhold 18. 24. 26. 46.
 „ Maria Sibilla × Grotthuss 142.
 „ Otto Ernst 79. 106. 107. 116.
 „ Otto Johann 41. 45. 61. 62. 65.
 „ Otto Philipp 142.

Grotthuss, Podstoli Inflantski 94.
 „ auf Poniemon 131.
 Gulbin, Starostei 97. 102.
 Hahn, Anna Elisabeth × Brüggem 72. 78.
 „ Anna Dorothea × Hahn 106.
 „ Anna Maria geb. Klingsporn cf. Klingsporn.
 „ Catharina geb. Lieven cf. Lieven.
 „ Christoffer 72. 77. 78.
 „ Christoph 51. 61. 62. 63. 66. 72.
 „ Christoph Carl 152.
 „ Christoph Georg 150.
 „ Christoph Heinrich 35. 37. 38. 48. 52. 54.
 „ 56. 58. 63. 65. 67. 68. 69. 70. 71. 72.
 „ 73. 74. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 84. 85.
 „ 86. 87. 88. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96.
 „ 97. 98. 99. 100. 103.
 „ Christoph Johann 123. 124.
 „ Dietrich Georg 150. 152.
 „ Dorothea cf. Vietinghoff.
 „ Dorothea Elisabeth cf. Medem.
 „ Elisabeth Magdalene cf. Buchholtz.
 „ Ernst 37. 97.
 „ Ernst Johann 150.
 „ Eva 87.
 „ Eva cf. Gerstenzweig.
 „ Friedrich 37. 70. 73. 77. 87.
 „ Friedrich Wilhelm 150. 151. 152. 153. 154.
 „ 157. 158. 159. 160. 161. 163. 164. 165.
 „ Georg 26.
 „ Georg Christoph 128. 129.
 „ Georg Wilhelm 128. 129.
 „ Heinrich Georg 79.
 „ Heinrich Johann 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33.
 „ 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 45.
 „ 48. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 57. 58. 60.
 „ 61. 62. 63. 68. 71. 72. 103. 109. 130.
 „ Herrmann 64. 72.
 „ Johann Christoph 87. 89. 91. 94. 95. 105.
 „ Johann Melchior 72. 78.
 „ Johann Raphael 139.
 „ Julianne × Klopmann 130.
 „ Maria 87.
 „ Maria Gerdruta cf. Offenber.
 „ Maria Gottlieb cf. Bistram.
 „ Otto Adam 87. 102. 103. 105. 106. 108.
 „ 109. 110. 111. 112. 103. 114. 115. 116.
 „ 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124.
 „ 125. 126. 128.
 „ Otto Carl 127. 128. 129. 130. 132. 133.
 „ 134. 135. 136. 138. 140. 141. 143. 144. 145.
 „ Otto Georg 35. 37. 48. 63. 65. 70. 72. 73.
 „ 77. 78. 85. 87. 89.
 „ Otto Johann 130. 135. 139.
 „ Philipp Georg 123. 124. 132.
 „ Philipp Johann Christoph 146. 148. 149.
 „ 150. 151.
 „ Wilhelm Heinrich 108. 130.

Hahnbohm 26. 27.
 Hahnenfeld, Johanna Wilhelmina cf. Gerstenzweig.
 Paul Wilhelm 48.
 " "
 Hanfowie, Gut 92.
 Hawriłowicz, Alexander 8. 10. 11. 13.
 " Alexander 118.
 " Anna geb. Kaczynska 20.
 " Baltromiei 8. 10. 11. 13.
 " Katharina geb. Wizgierd 10.
 " Krystyna geb. Lanczynowska 20.
 " Marcin Krzysztof 10. 11.
 " Samuel 11.
 " Stanisław 8. 10. 11. 13. 22.
 Heyking, Alexander Michael 110.
 " Kammerherr 142.
 Heyno, Jerzy 114. 115.
 " Zofia cf. Golejewska.
 Hofzumberge, Gut 117.
 Horodecki, Theodor Antony 103.

 Jackiewiszki, Gut 114. 115.
 Jahlicki Pawsza, Jozef Antoni 114. 128.
 Jalowecki, Antoni 134.
 Janowicz, Jan 2.
 Janulis, Jakub 5.
 Januskiewicz, Mikołai 1.
 Januszewicz, Dawid Kazimierz 107.
 Jawgialło, Rafal 57.
 Jawoisz, Jan 7.
 Jęczminski cf. Gerstenzweig.
 Jeger, Anna Dorothea × Szolkowska 45. 61. 72.
 " Christian 45. 61. 75. 103.
 " Elisabeth Helene 45. 61. 74.
 " Ernst 45. 61. 62.
 " Jan 25. 26. 27. 29. 33. 41. 45. 47. 51.
 " Margarethe Elisabeth cf. Adling.
 " Ottschalk 45. 61. 75. 103.
 Jesuiten Schönbergsche 118.
 Jetzkan, Gut 160.
 Joduw, Wald 14. 27. 29. 130.
 Jozefowicz, Leie 88.
 " Mendel 119.
 " Pinchas 88.
 " Wincenty 159. 161. 164.
 Izakowicz, Berka 42. 56.

 Kaczynska, Anna × Hawriłowicz 20.
 " Konstancia cf. Doweikowna.
 " Marianna × Ludkiewicz 79.
 " Ursula 36.
 Kaczynski, Władysław 36.
 " Woycech 5. 36.
 Kadkowski, Benedikt 19.
 Kaminski, Jerzy 50.
 Karling z Nozetyc 49. 50. 71.
 " " Anna Catharina cf. Klingsporn.
 Karstunc, Jan 107.
 Kaszewitz, Schuhmacher 162.

Kersenbrock 33.
 Kessler, Heinrich Johann 105.
 " Valentin 35. 37. 48.
 Kestemłocki, Jan 116.
 Kester, Heinrich Georg 81.
 Keyserling in Poniemon 166.
 Kiemiany 5.
 Kiewnarski, Stanisław 24.
 Kimbor, Jozef 154.
 Kinliany, Gut 141, 142.
 Kirdeisziski, Dorf 141, 165.
 Kirilka, Martin 153.
 " Stephan 154.
 Kirkiłło Alexander 21. 23.
 " Gabryel Chryzostom 20. 21. 23.
 " Mateusz 8. 20. 21.
 " Samuel 21.
 " Władysław 53. 57.
 Kirkilly, Gut 138.
 Klebeck auf Blau Pomusch 156.
 Klingsporn, Anna Maria × Hahn 48. 52. 63. 64.
 73. 74. 76. 81. 82. 84. 87. 88. 100.
 101. 103. 104. 105. 107.
 " Anna Catharina × Karling ×× Mi-
 riander 49. 50. 52. 53. 72.
 Klopmann, Raphael 152.
 Klüchtzner, Johann Heinrich 116. 117
 " Major 123. 126.
 Kontrymowicz, Jan 148.
 Koreywo, Jan Janusz 28.
 " Maciei Kasimierz 28. 36.
 " Paweł Piotr 47.
 " Piotr 61.
 " Frau 16.
 Korsak, Adam 19.
 " Mikołai 30.
 " Stanisław 30.
 Koryzna 142.
 Kosciuszko 87.
 Koskull, Gerhard Friedrich 54. 87.
 Kossakowska, Barbara cf. Sieberg.
 Kossakowski, Michał 151.
 Krauczony 159.
 Krause auf Baniany 166.
 Kretyszki, Gut 22. 31. 35. 37. 48. 62. 87. 128.
 Kryszpinowa, Anna cf. Chreptowicz.
 Kryszpin Hierszeszteyn, Hieronim 110.
 Krzywłenski, Stanisław 49.
 Kurkli, Gut 38.
 Kurpska Fürstin Alexandra cf. Siemaszko.
 " " Marina × Wizgierd 6. 12.
 Kurpski-Jarosławski, Fürst Andrei 12.
 " " " Dmitri 13.

 Lambsdorff, Barbara × Römer ×× Vietinghoff 109.
 Lachowicz, Symon 128.
 Lanc, Jerzy 82.
 Lanczynowska × Hawriłowicz 20.

Lasowski, Stanisław 22.
 Lawdanski 26.
 Ławrynowiczowa, Elzbeta 1. 2.
 Ławrynowicz, Simon 1. 2.
 Lieven, Catharina × Hahn 28. 29. 37. 42. 57. 63.
 „ Otto Friedrich 37.
 „ Reinhold 37.
 Łopacynska, Hanna † Montygaillo 5.
 Łowmeiko, Martin 5.
 Ludkiewicz, Adam Jan 63. 65. 79. 84.
 „ Kazimierz 36.
 „ Władysław 36. 50. 59. 70. 73. 75.
 Łukianski, Jan 20.
 Łukssa, Baltromiei 139.
 Łunkicz, Gut 166.
 Lutyk, Mathias Franciscus 43.
 Lwowicz, Anna × Wizgierd 22.
 „ Rafał 15.
 Maciewicz, Józef 16.
 Malinowo 117.
 Maliune 31.
 Manteuffel cf. Szöge.
 Markowicz, Elias 119.
 Marmakiewicz, Jerzy 89.
 Maximowicz, Baltromei 145.
 Medem, Dorothea Elisabeth × Hahn 60. 109.
 „ Johann Theodor 114.
 Meier, Ludovika × Vogel 140.
 Memel, Fluss 4. 8. 10.
 Memelhof 132.
 Mendeliowicz, Chaim 158.
 Meyer, Johann 91.
 Meysteryszki 79.
 Mickiewicz, Jerzy 148.
 Minwids, Nicolaus 50.
 Miriander 72.
 Mleczko, Andrzej 4.
 Mleczkowska 16.
 Mleczkowski, Krzysztof 8.
 Monkiewicz, Samuel 44.
 Montowt, Mateusz 43.
 „ Stefan 43.
 Montrym, Władysław 38. 105.
 Montigailischek 37.
 Montygayło, Hanna cf. Łopacynska.
 „ Hanna × Wizgierd 13.
 „ Juri 9. 16.
 „ Paweł 3.
 „ Stanisław 5.
 Moyeszowicz, Abraham 119.
 „ Hirsch 58. 68. 71.
 „ Israel 68. 71.
 Muss, Fluss 4.
 Muzen, Jahn 133.
 Nalewaiga, Jan 116. 117.
 Neuburg, Pfalzgräfin von 50. 52. 71.

Newiadomska, Anna × Alexandrowiczowa 141.
 Niewieźniki, Gut, 13. 21. 23.
 Nickels, Anna Sibilla cf. Porzecka.
 „ Daniel 84.
 Noszgaill, Berg 4.
 Odarny, Jan 15.
 Offenberg, Alexander 37.
 „ Christoph 90.
 „ Christoph W. 64.
 „ Maria Gerdruta cf. Hahn.
 „ Johann 75.
 „ Podstoli Inflantski 61.
 Olechnowicz, Thadeusz 150.
 Olsiady, Flecken 43.
 Omieciński, Tomasz 154.
 Pac, Kasimir, Bischof 43.
 Pacewicz, Jan 52.
 Pagierwie, Cimoszka 114. 115.
 Pawłowicz, Stanisław 50.
 Pawłowski, Karol 108.
 Paszkiewicz, Wawrzyniec 38.
 Perkuniszki, Dorf 125. 142.
 Pienkowski, Stefan Alexander 131.
 Pietraszewicz, Michał 5.
 Piotrowicz, Baltromiei 2.
 Piotrowski, Ludwik 44.
 Plater, Fabian 118.
 Pogurmuyza 16.
 Poislitz, Gut 29.
 Podbereski, Samson 79.
 Pódorecki-Dusza, Rafał 99.
 Podhaicz, Gut 156.
 Polawenie, Gut, 8. 20.
 Pomorżany, Gut 54.
 Pomusch, Blau 156.
 „ Lasmen 164.
 „ Rahdens 156.
 „ Slugtin 4. 6. 7. 11. 12. 15. 16. 18. 22.
 24. 25. 26. 27. 28. 29. 35. 36. 37. 41.
 60. 63. 64. 66. 72. 73. 74. 81. 83. 87.
 91. 94. 96. 103. 106. 116. 118. 119.
 120. 123. 125. 126. 128. 129. 130.
 131. 136. 139. 140. 144. 147. 148.
 149. 152. 153. 157. 166. 167.
 „ Schillings 26. 28. 123. 126. 130. 135. 139.
 „ Stilchen 22. 26.
 „ Weiss 4. 13. 120. 156.
 Poniemon 1. 3. 4. 5. 118. 126. 166.
 Poniewiesz 4. 7. 9. 77. 92. 109. 113.
 Popiwes 134.
 Porzecka, Anna Sibilla × Nickels 84.
 Pozerauxt 35. 36. 37. 41. 45. 59. 61. 62. 63. 64.
 76. 120.
 Pruseli, Dorf 44.
 Putkammer 41.
 „ Agnes × Szöge 120.

Puzyna z Kozielska, Hieronim 63.
 " " Jakub 154.
 " " Jan 13.
 " " Józef 69.
 " " Krzysztof Dominik 102.
 Radziwiliszki 50.
 Rahden, Alt, Kirche 72.
 " Neu, Kirche 72.
 Rahden, Reinhold 156.
 Ratkiewicz, Paweł 148.
 Razewicz 87.
 Razewski, Stanisław 31.
 Rajuny 156.
 Rekosz 26.
 Remigola 2.
 Römer 90.
 " Eberhard 32.
 " Johann Heinrich 86. 87.
 " Mathias Georg 87. 109.
 " Stephan 64.
 Rönne, Ernst 97.
 " Leon Michał 118.
 Ropp, Christoph 125.
 " Johann Wilhelm 106.
 " Theodor 156. 163.
 Ror, Paweł 32.
 Rosen, Michael 103.
 Rosenberg × Schilling, Eva 79.
 " Christoph 22.
 " Gotthard 22.
 " Wilhelm Dietrich 79.
 Rosieny, Kloster 19.
 Rositen, Kirche 90.
 Rubelski, Bogusław 49.
 Rudomin Dusiaci, Antoni Ludwik 120.
 Rupuli, Dorf 124.
 Rymkiewicz, Jan 24.
 Sadkowski, Jerzy Kazimierz 92.
 Sak 87.
 Sałaty 108. 120. 148. 149.
 Sałateyce 9.
 Sartorius, Georg 101.
 Sass, Georg 116.
 Schilling, Alexander Johann 35. 41.
 " Alexander Johann 79. 130.
 " Eva cf. Rosenberg.
 " Gotthard 35.
 " Alexander Władysław 80.
 " Karl 152.
 Schlippenbach, Beate Elisabeth × Witten 83.
 Schroeders, Gotthard Magnus 87.
 " Johann Georg 48. 53. 57.
 Schönberg, Jesuiten Mission 118. 120. 122. 126. 144.
 Schulte, Ernst 103. 111. 113.
 " Herrmann Ernst 45. 51.
 " Justus Johann 25.

Schulte, Otto 17. 18.
 Schwerin, Barbara × Ważyńska 43. 46.
 Sesswegen, Oberst 87.
 Sieberg, Barbara × Kossakowska 151.
 Siemaszko, Alexandra cf. Kurpska 6. 12.
 " Stanisław 43.
 " Wasil 12.
 Sicyńska × Słomiewska 7.
 Sicyński, Stanisław 4. 6. 7.
 Skorulski, Stanisław 151.
 Skultin cf. Schulte.
 Sławkowska × Wilort, Marianna Teresa 103.
 Sławkowski, Marcin Kazimierz 52.
 Slugtin cf. Pomusch.
 Sołohub, Alexander 18. 20.
 " Jakub 4.
 " Jan 4.
 " Kaspar 4.
 " Kristoph 4.
 " Mikolai 4.
 Sołtan, Helene cf. Szöge.
 Solderbach, Christoph 26.
 " Hedwig 26.
 " Hedwig × Wizgierd 18. 26.
 Spaski Aktownia, Krzysztof 15.
 Stanisławowicz, Baltromei 1.
 Stankiewicz, Krystyna cf. Wizgierd.
 " Władysław Melcher 26. 27. 28.
 Staszkiwicz, Andrzej 7. 20.
 Stechiewicz, Stanisław 8. 10.
 Stein 90.
 " Georg 26.
 Stempel, Elisab. Carol. Constancia × Engel-
 " hardt 152.
 " Johann Heinrich 148.
 " Charlotte Sophie cf. Tornow.
 Stilchen, Stilkene cf. Pomusch.
 Straszewicz, Franciszek 147.
 Strehle, Jakob 168.
 Strzalgowski, Jan 4. 7.
 Sturhof 146.
 Suschenhof 146.
 Świętorzecki, Bogusław 96. 115.
 Szakarn, Gut 4. 136. 142. 152. 156.
 Szaniawska cf. Büttner, Anna Dorothea.
 Szaniawski, Konstanty 47. 51. 59. 62. 66. 75. 76.
 Szapoly, Gut 89.
 Szolkowski, Alexander 23.
 " Mikolai 23.
 Szulc Baltromei 127.
 " Priester 149.
 Szymanowski, Jan 8. 10.
 Szymkaula, Andrzej 106.
 Szymkunas, Andrzej 104.
 Szöge, Agnes cf. Putkammer.
 " Catharina Elisabeth × Schilling 130.
 " Gideon 120.
 " Helene × Sołtan 196. 2.

Talwoiszowa, Szczasna X Solohub 4.
 Taube, Baron Ferdinand 83.
 Targowski, Fabian 90.
 Terwidan, Dorf 10. 20. 21. 23. 79. 118. 120. 121.
 148. 149.
 Tiesenhausen, Miecznik 31.
 „ Wilhelm 31.
 Tokarzewski 90.
 Toloczko, Adam 87.
 Tomkune cf. Tunkun.
 Tornow, Charlotte Sophie X Hahn X X Stempel 152.
 „ Johann 34.
 „ Margarethe Lowisa cf. Behr.
 „ Margarethe Thekla 59. 61.
 „ Thomas Georg 57. 59. 61.
 Towianski z Bogdana, Krzysztof 111. 113.
 Towpry, Dorf 120. 148. 149.
 Trock, Jan Władysław 85. 87.
 „ Joannes 90.
 „ Lorenz 85.
 „ Marianna X Bienkiewicz 85.
 „ Frau Regimentsquartiermeister 90.
 „ Frau 90.
 Trokimow, Gut 1.
 Truskowski, Piotr 122.
 Tunkun alias Plutki, Dorf 10. 20. 21. 23. 79. 118.
 120. 121. 148. 149.

Uszacki, Jakub 116. 117.

Vietinghoff, Barbara cf. Lambsdorff.
 „ Dorothea X Hahn 40.
 „ Gotthard Johann 199.
 Vogel, Jacob 137. 140.
 „ Ludowika cf. Meier.
 „ Mathias 137. 140.

Wainowicz, Baltromei 2.
 Wambutt z Dowginow, Marcin 134.
 Wankewicz, Tomasz 100.
 Waschetta, Georg 87.
 Wasnewicz, Jan 3.
 „ Stanisław 3.
 „ Jadwiga 3.
 „ Ursula 3.
 Ważyńska, Barbara cf. Schwerin.
 Ważyński, Alexander 46.
 „ Michał 46.
 Weiss, Christoph, Friedrich 78.
 Wereszczyński 161.
 Westmann, Jan 17.

Wichert, Thomas 144.
 Większe 43.
 Wiersbicki, Antonin 19.
 Wieszkowski, Mikołaj 12.
 Wigand, Christoph 157.
 „ Louise 162.
 Wilone, Gut 90.
 Wilna 110.
 Wiloyne, Gut 50.
 Wirbal, Vorwerk, 136. 141. 142. 145. 152. 153.
 Witort, Antoni Jan 103.
 „ Teressa cf. Szaniawska.
 Witten, Georg Heinrich 83.
 Wizgierd, Alexander 15.
 „ Anna cf. Lwowicz.
 „ Barbara X Wolska 26. 40.
 „ Hanna cf. Montygailo.
 „ Hedwig cf. Solderbach.
 „ Jadwiga 22.
 „ Jan 4. 6. 12. 16.
 „ Jan 15.
 „ Janusz 26. 27. 28. 29. 31. 35. 40.
 „ Jeronim 15. 16. 22.
 „ Marina cf. Kurbska.
 „ Krystyna X Stankiewiczowa 26.
 „ Krzysztof 15. 16. 17. 18. 23. 24. 26.
 „ Mikołaj 6. 7. 12. 13. 14. 15.
 „ Mikołaj 15. 16. 17. 22.
 „ Rafał 22.
 „ Zofia cf. Domska.
 Wobolnik, Gut, 39. 42.
 Wolberk, Michał 109.
 Wolska, Barbara cf. Wizgierd.
 Wolski z Ruzinowa, Samuel 26. 27. 40.
 Woycechowicz Baltromei 1.
 „ Mateusz 1.
 Wysoki Dwor 19.

Zabielski 72.
 Zakewicz, Jan 163.
 Zakrzewski, Maciej 118.
 Zaleski, Jan 136.
 Zaleszyna 136.
 Zass cf. Sass.
 Żedekany, Gut 31.
 Żelazonski, Michał 151.
 Zerauxt, Fluss 8. 10. 20. 79.
 Żeymel, Flecken 26. 162.
 Zielenacki, J. A. 98.
 Zluktyń cf. Slugtin.
 Zöge cf. Szöge.
 Zyberg cf. Sieberg.





Eine dem nicht immatriculirten Adel der Ostseeprovinzen angehörende Familie von Essen.

Von
Ernst Frh. von Engelhardt.

Siebmacher in seinem Werke „Der nicht immatriculirte Adel der russischen Ostseeprovinzen.“ macht auf S. 39 des Textes unter den fünf aufgezählten Geschlechtern des Namens von Essen, als letztes eines namhaft, dessen Wappen ihm nicht bekannt geworden ist. Das Original-Adels-Diplom dieser Familie wurde mir von der gegenwärtigen Besitzerin, der Frau Johanna von zur Mühlen geb. von Holst (mit deren Mutter und deren Geschwister die Familie in der Schwert- und Spindel-seite erloschen ist, cf. die Stammtafel unten) freundlichst zur Verfügung gestellt, und bin ich daher in der Lage nachstehende Angaben zu machen und die wenigen gesammelten Daten mitzutheilen, um einer etwaigen Verwechslung dieser Familie mit den gleichnamigen Geschlechtern vorzubeugen.

Das Diplom ist behufs Eintragung in das livländische Gouvernements-Adels-Geschlechtsbuch zwei Mal auf dem Ritterhause zu Riga producirt worden und weist die Daten 5. Januar 1783 und 6. Februar 1795 auf,

Ritterstand des Heiligen Römischen Reichs d. d. Wien 15. Jult 1782 durch Kaiser Joseph II. für die Gebrüder Andreas Immanuel, Paul Melchior und Johann Theodor Essen, mit der Erlaubniß sich „Edle von Essen“ zu schreiben. In dem Diplom heißt es wörtlich: „Wann Uns nun von Unserm und des Reichs Neben-Gefreuen Andreas Immanuel Essen allerunterthänigst vortragen worden, wassmassen sein aus Westphalen abstammendes Geschlecht von längen Zeiten her für adelich gehalten, und eine Linie desselben von wailand Kaiser Leopold Majestät glorwürdigsten Andenkens, mit der Bestättigung ihres Adels begnädiget worden seye, welche sich sodann

„nach Schweden begeben und den schwedischen Freyherr Stand erhalten habe; die andere Linie aber, von welcher er und seine zwey Brüder Paul Melchior und Johann Theodor Essen abstammen, habe sich in Sachsen niedergelassen und besitze vermöge Uns beygebrachten Zeugniß ansehnliche Güter in Liffland: Uns dahero derselbe allergehorsamst gebetten, daß Wir aus angestamter Milde ihn, und seine obgedachte zwey Brüder, Paul Melchior und Johann Theodor in des heiligen Römischen Reichs Ritterstand zu erheben gnädigst gebeten, welch allerhöchste Gnade sie gegen Uns und das heilige Reich mit allerunterthänigsten Dank zu verehren erbietig seyen, welches auch wohl thun können, mögen und sollen“.

Das verliehene Wappen wird folgendermaßen beschrieben: „ . . . Als einen in die Länge getheilten Schild, dessen vordere Helfte ist roth mit einem goldenen Füllhorn mit Blumen belegt, die andere Helfte ist weiß, worinnen ein mit zwey rothen Weintrauben behenkter Weinstock auf grünen Rasen zu ersehen ist. Auf dem Schilde ruhen zwey einwärts gekerte, blau angeloffene, offene rothgefütterte, mit goldenen Kleinod, und rechts mit Gold und roth, links aber mit Silber und roth, vermischte herabhangenden Decken gezierte, adeliche Turniershelm. Auf der Krone des zur rechten ein einwärts zum Flug gerichteter Adler, und auf der Krone des zur linken der im Schilde befindliche Weinstock erscheinen; Wie solch ritterliches Wappen in Mitte dieses Unsers Kaiserlichen Gnadenbriefs mit Farben eigentlicher entworffen ist“.

Die Genealogie dieser Familie, welche soweit bekannt nie das ihr verliehene Prädicat „Edler“ gebraucht hat, ist folgende:

Immanuel Justus Essen,

geb. 1719 Novbr. 17. zu Schwerin in Mecklenburg. Kam in früher Jugend als ein armer Knabe und Chorführer nach Stralsund; ward hier durch des Subrectors Joh. Bernh. Pommer. Eshé Ermahnungen und Unterstützung den Wissenschaften gewonnen, und ehrte diesen würdigen Mann dafür mit steter und thätiger Dankbarkeit durch Aussetzung einer Summe Geldes, um seinen Lebenslauf drucken zu lassen. (S. S. f. W. Wolfraths Charakteristik. edler und merkwürdiger Menschen I. 102. ff.) Essen studirte in Jena seit 1739, kam 1741 nach Irland, ward Pastor zu Pernigel, Adiamünde und Peterscapelle 1743, voc. Aug. 24. ord. Novbr. 24.; Pastor zu Holmhof und Pimfenhof 1744, voc. Mai 24.; Diaconus am Dom zu Riga 1746, Septbr. 4., dann Pastor zu St. Peter, Oberpastor des Rigaschen Ministeriums, erster Beistzer des Stadt-Consistoriums und Scholarch. Wegen seiner Gelehrsamkeit und Verdienste hochgeachtet. † 1780, November 20. zu Riga. (Mapiersky, Materialien).

Ux. Gothau. Geb. cop. † Tochter des Bürgermeisters von Riga Andreas Gothau (geb. 1688, Mai 5. † 1757, August 12.) und der Sophia Elisabeth Brockhausen (geb. 1697 † 1769).

- | | | |
|--|--|--|
| <p>1) Andreas Immanuel von Essen, geb. 1757, . . . zu Riga. Er studirte in Göttingen, machte sodann eine Reise durch Deutschland, Frankreich und England und wurde bald nach seiner Rückkunft in der Cancellie des Rigaschen Rathes angestellt. Im J. 1800 zum Rathsherrn erwählt, bekleidete er im Rathe bis 1806 das Amt eines Geseß- und Polizeiherrn und wurde dann Gerichtsvogt und Assessor der Criminal-Deputation, 1807 außerdem noch Ober-Quartierherr und 1810 Ober-Bauherr und Präses der Criminal-Deputation. Er schenkte der Universität Dorpat eine aus dem Nachlaß seines Vaters stammende Sammlung schätzenswerther Autographen, meist von evangelischen Theologen aus der ersten Zeit der Reformation bis in die Mitte des XVIII. Jahrh. Er † 1815, August 19 zu Riga. (H. J. Böhlführer, Rigische Rathslinie S. 231—232, n. 247; Rigische Stadtblätter 1815, S. 289 u. 1856 S. 91). Erhielt mit seinen beiden Brüdern den Reichsadelstand von Kaiser Joseph II., d. d. Wien 1782, Juli 15. (Original-Diplom).</p> <p>Ux: Johanna Dorothea Berens, geb. cop. †
 Tochter des
 Kinderlos.</p> | <p>2) Paul Melchior von Essen, geb. . . . Königl. französischer Capitain a. D. † 1813 Mit seinen beiden Brüdern d. d. Wien 1782, Juli 15. durch Kaiser Joseph II. in den Reichs-Adelsstand erhoben.</p> <p>Ux: Amalie Polchow, geb.
 Cop. . . . † . . . Tochter des Justizraths in Mitau . . . Polchow u. der E. M. von Fleming.</p> | <p>3) Johann Theodor von Essen, geb. . . . War Kaufmann in Riga † . . . Mit seinen beiden Brüdern von Kaiser Leopold II. d. d. Wien 1782, Juli 15. in den Reichsadelstand erhoben.</p> <p>Ux: Anna Dorothea Meyer, geb.
 Cop. 1789 . . . zu Riga, † 1812. Auf beider Vermählung hat sich erhalten und ist im Besitz der Rigaschen Stadt-Bibliothek: „Meinem Vetter Johann Theodor von Essen und Fräulein Anna Meyern zu ihrer Vermählung geweiht. Riga, Keil 1789 (2 Blätter 8^o).</p> |
|--|--|--|

- | | | |
|--|---|--|
| <p>1) Gustav von Essen, geb. . . . † . . . Lebte in Kurland und war der Letzte seiner Familie im männlichen Stamm.</p> <p>Ux: Helene Josephi, geb. . . .
 Cop. . . . † . . . 186 . . . Tochter des
 Kinderlos.</p> | <p>2) Adèle von Essen, geb. . . . † 1869, September 3 zu Fessin, unvermählt im 73. Lebensjahre.</p> | <p>3) Johanna von Essen, geb. 1800, Juni 3.
 Cop. 1820, Januar 16. † 1861.
 Conj. Ländgerichts-Secretair in Fessin Leopold von Holst geb. 1795, September 5 zu Wolmar. † 1864, October 19 zu Fessin.</p> |
|--|---|--|

filia.
 Conj. Lemke.
 Kaufmann in Riga.

Betrachten wir nun etwas näher die von den Diplom-Empfängern gemachten Angaben über ihre Herkunft. Sie geben an, aus Westfalen zu stammen, und zwar wäre ihre Linie über Sachsen in die baltischen Provinzen eingewandert. Mit der Stammesheimath Westfalen werden wir es wohl nicht so genau zu nehmen haben, denn den Diplom-Empfängern dürfte es wohl zu bekannt gewesen sein, daß daselbst zwei alte Geschlechter ihres Namens ansäßig gewesen waren und erschien somit eine Berufung auf solche, ohne weitere Beweise beigebracht zu haben, für sie recht vortheilhaft; andererseits ist es ja zur Genüge bekannt, wie in Diplomen damaliger Zeit der rühmlichsten Abstammungen Erwähnung geschieht, um dem Bittsteller gefällig zu erscheinen. Da die drei Brüder sich auf einen Zweig ihrer Familie berufen, welcher sich nach Schweden begeben und daselbst den Freiherrnstand erlangt habe, so wird uns dadurch bekannt, daß sie von der Familie von Essen mit der Eule im Wappen abstammen wollen, also derjenigen, welche

zum baltischen indigenen Adel zählt, denn diese allein hat in Schweden den Freiherrnstand und später den Grafenstand in die Familie gebracht¹⁾.

Die andere alte, aus Westfalen stammende Familie Essen, welche über Oesel nach Schweden auswanderte, ist in letzterem Königreiche als „von Essen af Zelle“ in den Adel aufgenommen worden und blüht eben noch daselbst und in Finnland, aber von jeher nur im Adelsstande, konnte demnach den drei Diplom-Empfängern — da sie von Stammesgenossen sprechen die den schwedischen Freiherrnstand erlangten — nicht vorgeschwebt haben. Diese von Essen af Zelle führen im Wappen im rothen Felde einen silbernen Spangenhelm, begleitet von vier (2:2) blauen Kugeln²⁾.

Gleichfalls nicht in Betracht für die erwähnten drei Brüder kam diejenige Familie von Essen, die ebenfalls zum schwedischen Adel gehörte, seinerzeit in Livland und Estland ansäßig war und von hier nach Schweden überfiedelte, wo sie 1811 in der Schwert-

Seite ausstarb. Sie führte folgendes Wappen: im blauen Schilde ein goldenes Tazekreuz, belegt mit großem rothen Schilde, in welchem ein silberbordirter schwarzer Sparren mit vier goldenen Rauten erscheint; unter dem Sparren drei silberne Kugeln (1 : 2)³⁾.

Glaubwürdiger erscheint die im Diplom gemachte Angabe über die „andere Linie“, von welcher die drei nobilitirten Brüder abstammen wollen: selbige sei über Sachsen nach Livland gegangen,⁴⁾ und besitze daselbst ansehnliche Güter. — In der That finden wir

in Livland eine Familie von Essen, deren Zugehörigkeit bis jetzt noch nicht klar gestellt worden ist, und nicht unwahrscheinlich ist es, daß sie stammverwandt mit derjenigen der drei geadelten Brüder war, da sie zu der Zeit blühte, als den Brüdern das Adelsdiplom verliehen wurde, und diese, wie es im Diplome heißt, ein Zeugniß beigebracht hatten, daß ihre Familie in Livland grundbesitzlich war. E. von Stryk in seinem Werke: „Materialien zu einer Geschichte der Rittergüter Livlands, berichtet uns über diese Familie folgendes:

Melchior von Essen,

Hofgerichts-Advocat. Kauft im Jahre 1755 für 11,400 Rthlr. von Geheimrath und Ritter Joh. Christ. Freiherr von Campenhäusen das Gut Hinzberg sammt der Appertinenz Honigsberg oder Waugasch, sowie dem Allaschen Dorfe Kordasch. Ux. U. U.

Paul Christian von Essen, Königl. preussischer Lieutenant. Erbherr auf Hinzberg mit Waugasch und Kordasch, welche ihm in der väterlichen Nachlaßtheilung v. 1781, Juni 2. für 21,500 Thlr. zugefallen waren. Ux. Barbara Sophia Spiegelberg. Lebt 1787 als Wittwe.

Juliana Johanna Maria von Essen. Verpfändet Hinzberg mit Waugasch und Kordasch als Wittwe zu Ostern 1794 für 36,000 Rbl. Silb. dem Assessor Jacob Friedrich Wilpert.

Conj. Englischer Negoziant Georg Renny. Ihm hatte seine Schwiegermutter mittelst Familien-Vergleichs v. 1787, April 2. die Güter Hinzberg mit Waugasch und Kordasch für 17,000 Thlr. und 1000 Rbl. überlassen.

Wir können somit den Schluß ziehen, daß die Familie von Essen mit dem Reichsadelndiplom vom J. 1782 mit den altadeligen Familien dieses Namens nicht zu verwechseln ist, und müssen wir, da alle Beweise fehlen, den im Diplom stehenden Passus, es sei ihr aus Westfalen stammendes Geschlecht „von langen Zeiten her für adelich gehalten“, für eine Gefälligkeitsformel erklären. Wenn die Gebrüder

Essen einen Beweis ihrer Zugehörigkeit zu dem altadeligen Geschlecht von Essen erbringen konnten, hätten sie es sich wohl kaum nehmen lassen, die Bestätigung des angestammten Familienschildes zu erlangen — statt eines modernen, höchst unheraldischen Wappens. Das einzige was sie beweisen konnten war, wie das Diplom uns mittheilt, ein Zeugniß über ansehnlichen Güterbesitz in Livland.



1) Gabriel Anrep giebt folgende Genealogie (hier im Auszuge):

Thomas von Essen.

Ux. Anna von Aieroth, Tochter von Reinhold und der Margaretha Cabern. (Kaverp).

Alexander von Essen, geb. 1594, Dec. 8. Schwed. Generalmajor der Infanterie; Landrath in Livland und Estland. Erhielt 1643, Septbr. 18. ein schwedisches Naturalisationsdiplom mit Beibehalt des Familienwappens, wurde aber auf der Ritterbank zu Stockholm nicht introducirt. Er besaß Nauckchen in Livland und Orrisaar in Estland. † 1664, October 1.

Ux. Magdalena Freim von Ungern-Sternberg, geb. . . . Cop. 1631, Februar 21. † 1659, October 1. Tochter des Freiherrn Otto v. Ungern-Sternberg, Obrist, Erbherrn auf Cereffter-Linden und Orellen u. seiner 1. Gemahlin U. U. (7 Kinder.)

Jürgen von Essen, geb. 1629, August 12. Kgl. schwedischer Rittmeister. Erbherr auf Nauckchen in Livland. † 1655, Juni 23.

Gustav Johann von Essen, geb. 1637, Juli 27. Kgl. schwedischer Rittmeister der Estländischen Adelsfahne, nachher Major. Erbherr auf Orrisaar. Lebte 1698.

Ux. Anna von Fersen.

Seine Descendenz ist in die Livländische Matrikel aufgenommen, ist aber im Mannesstamme 1815 erloschen.

Ux. Gertruda Elisabeth von Ramm, geb. . . . cop. . . . † . . . Tochter des Hauptmanns Thomas Ramm auf Padis-Kloster in Estland und der . . . von Uerfäll.

1) Freiherr Hans Heinrich von Essen, geb. 1664 in Estland, † 1729, Sept. 12. Königl. schwedischer Generalmajor. In den schwedischen Freiherrnstand erhoben 1717 Decbr. 18. u. im Jahre 1719 auf der Freiherrnbank zu Stockholm, zugleich mit seinem Bruder sub № 158 introducirt.

2) Freiherr Reinhold Wilhelm von Essen, geb. 1669. Königl. schwedischer Generalmajor. In den schwedischen Freiherrnstand erhoben 25. Juni 1719, und in demselben Jahre mit seinem Bruder sub № 158 auf der Freiherrnbank zu Stockholm introducirt.

3) Claus Gustav von Essen, geb. 16 . . . Königl. schwedischer Capitain. Landrath. Erbherr auf Poddis in Estland. † 1740, Juni 8.

Ux. 1. Helena Renata von Engdes, geb. 1677. Cop. 1698, † 1716. Tochter des Reinhold von Engdes.

Ux. 1. Helene von Delmig, † 1714, Septbr. (Erkrankt mit drei Kindern, vor Langholmen bei Stockholm).

Ux. 2. Kunetta von Rohr, † 1752, Septbr. 10. Tochter des Kgl. schwed. Capitains Hans Christopher von Rohr und seiner 1. Gemahlin Anna Catharina von Cronmann verwittweten von Knörning. (Aus beiden Ehen 12 Kinder).

Ux. 2. Gräfin Margaretha Christina Frölich verwittw. von Wrangell und von Funcken, geb. 1679.

Stammvater der in den baltischen Provinzen verbliebenen Zweige des Geschlechtes.

Cop. 1715, Dec. 1, † 1752. Er. des schwed. Raths und Präsidenten Graf Carl Gustav Frölich u. seiner 1. Gemahlin Plantina Margaretha Bengtsdotter.

aus II. Ehe:

Freiherr Friedrich Ulrich von Essen, geb. 1721, Juli 22. Erbherr auf Kafvelas in Westermanland. † 1781, August 18. Kammerherr u. Ritter des Nordstern-Ordens.

Ux. Freim Anna Charlotte Kruse af Verchou, geb. 1729, März 26. Cop. 1750, Juli 8. † 1795, März 12. zu Kafvelas. Tochter des Kgl. schwed. Capitains Freiherr Hans Jacob Kruse af Verchou und der Brigitta Johanna Lilljehöök of Sardaala. (8 Kinder).

Freiherr Reinhold Jacob von Essen, geb. 1751 Novbr. 19. Erbherr auf Kafvelas in Westermanland, † 1792, December 29. zu Kafvelas.

Graf Hans Heinrich von Essen, geb. 1755, Septbr. 26. zu Kafvelas. Königl. schwedischer General der Cavallerie, in der Folge Reichsmarschall, Gouverneur von Schonen etc. Wurde 1809, Juni 29. in den schwedischen Grafenstand nach dem Erstgeburtsrecht erhoben und im J. 1812 auf der Grafenbank zu Stockholm sub № 118 introducirt. † 1824, Juli 28. zu Hadevala.

Ux. Freim Gustava Eleonora Rudbeck in 2. Ehe verm. Gyllenhaal. Geb. 1767, März 26. Cop. 1786. † 1828, Juni 25. zu Kafvelas. Tochter des Kgl. schwed. Generalmajors und Ober-Statthalters Freiherr Chure Gustav Rudbeck auf Edsberg und der Freim Magdalena von Menzger. (3 Kinder).

Ux. 1. Freim Charlotte Leonore De Geer af Keuffta, geb. 1771, Dec. 4. Cop. 1788, Dec. 11. zu Keuffta in Upland. † 1791, October 20. zu Upsala. Er. des Kgl. schwed. Kammerherrn Freiherr Charles De Geer af Keuffta, Erbh. a. Keuffta u. s. 1. Gem. Freim Ulrika Elisabeth von Lieven.

Stifter der Freiherrlichen Linien.

Ux. 2. Freim Hedwig Charlotte von Krassow, geb. 1779. Cop. 1802 in Pommern. † 1855, Nov. 24. zu Stockholm. Er. des Hofmarschalls und Oberjägermeisters Frh. Carl Georg v. K. u. der Freim Johanna Christina von Essen. Stifter der gräflichen und Freiherrlichen Linien. (8 Kinder).

2) Zelle = Selli auf Oesel, im heutigen Kirchspiel Kilefond; das Gut ward der Familie 1572, October 3. von Bischof Magnus von Holstein donirt. (Buzöbden, Gütergeschichte Oesels). Nachstehend die Genealogie der Familie im Auszuge nach Gabriel Anrep:

Diedrich von Essen

„der Jüngere“ auf Selli oder Zelle in Oesel.

Ux. Anna von Leps, Tochter des Fromhold v. Leps auf Aewe und der Sophia v. Dietinghoff.

Johann von Essen, geb. 1611, Juni 15 zu Selli. Königl. schwedischer General der Infanterie, Erbherr auf Selli in Oesel sowie Cloßow und Chenow in Brandenburg. † 1681, Octbr. 23 zu Cloßow in Brandenburg.

Ux. Engel Hedwig von Mörner, cop. 1640, Februar 6 zu Sommerwalde. Tochter des Anton von Mörner auf Cloßow und der Maria Franzdotter von Schapelow von Tucheband.

Alexander Otto von Essen, geb. 16.. Königl. schwed. Capitain. † ...

Ux. Cäcilia von Hising verwitwete U. U., geb. 1642, Juli 23. Cop. 1661, October 7. † ... Tochter des Bürgermeisters in Norrköping Olof Carlsson Hising (aus altadligem Geschlechte) und seiner 1. Gem. Margaretha Crusebjörn (schwed. Adels № 136), Wittwe des Bürgermeisters Nils Mansson.

Benjamin von Essen, geb. 1664, Mai 26. Königl. schwedischer Capitain. † 1700, Decbr. 1. an den Wunden, die er in der Schlacht bei Narwa erhalten.

Ux. Helena Brovallia, geb. 1673, Octbr. 30. Cop. 1697, Febr. 25. † 1763, August 30 zu Grubby in Dalarne. Tochter des Predigers zu Dagnef in Dalarne Eric Brovallius und seiner 2. Gemahlin Brita Ericdotter.

Gustav Johann von Essen, geb. 1700, Mai 7. Königl. schwedischer Oberst der Cavallerie. 1721, November 21 als schwedischer Edelmann naturalisirt und 1722 sub № 1919 auf der Ritterbank zu Stockholm introducirt, wobei er ein verändertes Wappen erhielt. † 1774, Januar 4 zu Stockholm unvermählt. Ultimus liniae.

Diedrich von Essen, geb. 1620 zu Selli. Königl. schwedischer Obristlieutenant und Commandant von Bauske in Curland. Erbherr auf Selli in Oesel, Raistalla und Laßola in Finnland sowie Torsund in Schweden. — 1663, Novbr. 27. zum schwedischen Edelmann naturalisirt und im Jahre 1664 sub № 723 auf der Ritterbank zu Stockholm introducirt als „von Essen auf Zelle“. † 1678, März 10 auf dem Marsche in Preussen.

Ux. Anna von Poll, geb. 16.. † 1682. Tochter des Heinrich von Poll. (7 Kinder).

Stammvater der blühenden Zweige in Schweden u. Finnland.

g.

5
5

3) Nach Gabriel Anrep:

Paul von Essen.

Aus Livland gebürtig, aber aus einem adeligen Hause in Geldern stammend. War 1613 Bürgermeister in Colmar; Stadt-Major daselbst.

Ux. A. A.

Paul von Essen, geb. 1631, Septbr. 25. Kgl. schwed. Ingenieur Oberstlieutenant; Inspector über die Fortificationen in Estland und auf der Insel Oesel. 1681, Decbr. 2 mit seinem Bruder in Schweden als Edelmann naturalisirt, doch nicht introducirt, 1687 Commandant von Reval, nahm als solcher 1698 seinen Abschied. Besaß Sontack in Estl. † 1699, begr. in der Domkirche zu Reval.

Ux. Margaretha Elisabeth von Güntenberg. † 1690, August 1. Tochter des Obersten Joachim von G. auf Kaugostz und Moisefah. (5 Söhne).

Stephan von Essen, geb. 1633. Königl. schwed. Major in der Malmö-Cavallerie. 1681, Decbr. 2 mit seinem Bruder in Schweden als Edelmann naturalisirt, doch wurden erst seine Großsöhne introducirt. Besitzer von Kegel in Estland. † 1682, August 19 zu Malmö und begraben in der Kirche daselbst.

Ux. Christina von Clodt, geb. 16.. Cop.... † 1686.... Tochter des Obersten....

Heinrich Johann von Essen, geb. 1674 in Livland. Königl. schwedischer Oberst und Ritter des Schwert-Ordens. † 1750, Septbr. 6 und begraben mit seiner Gemahlin in der Kräckling Kirche in Merike. Ultimus liniae.

Ux. Anna Wendula von Ritter verwittw. von Wrangell, geb. . . Cop. 1700. † 1755 Decbr. 16, begraben neben ihrem Gemahl. Tochter des kgl. schwed. Majors der Livländischen Adelsfahne Carl Johann von Ritter und der Agneta v. Pattul. (Ein als Kind verstorbener Sohn und vier Töchter).

Anton Carl von Essen, geb. 1682, Sept. 27. Königl. schwedischer Major a. D. Gerieth 1709 beim Dnjepr in russische Gefangenschaft und wurde nach Tobolsk geschleppt, von wo er 1722 heimkehren durfte. † 1743, Aug. 14. bestattet in der Nter-Enhörna Kirche in Södermanland.

Ux. Agneta Elisabeth von Essen, geb. 1702, Sept. 29. † 1792, Juli 18. Tochter des schwed. Obersten Heinrich Johann von Essen und der Anna Wendula von Ritter verwittw. von Wrangell. (4 Kinder).

Carl Johann von Essen, geb. 1725, September 30. Königl. schwed. Capitain a. D. In Schweden 1756 auf der Ritterbank zu Stockholm sub № 1957 mit seinem Bruder introducirt. † 1778, April 5 zu Stenfastia in Södermanland und bestattet in der Domkirche zu Strengnäs.

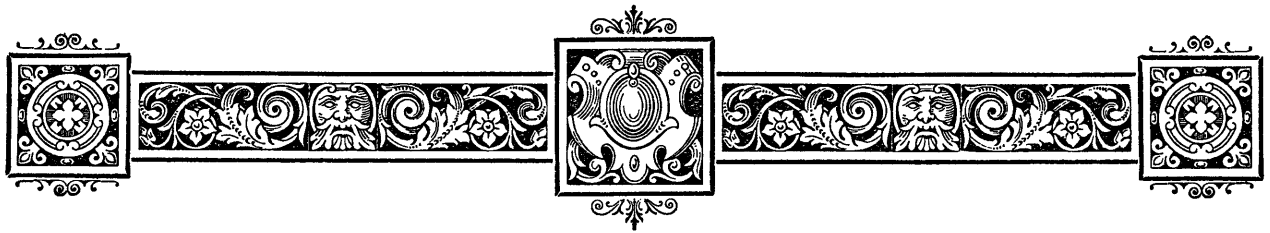
Ux. 1. Catharina Sophia von Adlercreutz, geb. 1732. Cop. 1753. Geschieden 1764. † 1766, Mai 19. Cr. des Feldsecretairen Carl Adlercreutz (schwed. Adel № 1386) auf Kiala und der Anna Sophia von Wickhardt.

Ux. 2. Helena Elisabeth Ehorn, geb. 1744. Cop. 1764. † 1809, Mai 11. Cr. des Rüstmeisters Pehr Ehorn in Börstil und der Ebba Mantén. Aus beiden Ehen 7 Kinder, von welchen die Söhne (4) theils jung, theils unvermählt starben.

Otto Reinhold, geb. 1728, Febr. 5. Königl. schwed. Capitain u. Ritter des Schwert-Ordens. 1756 mit seinem Bruder auf der Ritterbank zu Stockholm sub № 1957 introducirt. † 1811, Juni 8. zu Klefra Södermanland und als Ultimus stirpis.

4) Der Vater der drei nobilitirten Brüder war, wie bereits oben in der Stammtafel erwähnt, zu Schwerin in Mecklenburg geboren, studirte aber in Jena und kam von hier 1741 nach Livland; sollte hierauf etwa die vermeintliche Einwanderung aus Sachsen zurück zu führen sein?





Berichtigungen und Ergänzungen zu den Beiträgen zur baltischen Familiengeschichte,

von

Mich. Frh. v. Taube.

Jahrbuch für Genealogie 1899.

Ad I. Die Reval'sche Hochzeit v. 2. Februar 1558.

S. 144, Sp. 2, Zeile 3 von oben — „1548^{1/7} bekennt er“ (Druckfehler) — zu lesen: „bekennt sie (Marie v. Uexküll) dem Engelbrecht Szoege 1000 M. schuldig zu sein“ etc.

Ad. II. Johann Maydels von Koß Grabstein.

S. 146, Sp. 1, zu der Stammtafel:

a) Heinrich Maydels Gemahlin hieß Maie (also Margaretha) und nicht „Marie“ Tuve. (Druckfehler).

b) Johann Maydels Gemahlin, Anna Tuve, nach sämtlichen Ahnentafeln „a. d. H. Maydel“ stammend, — welche Berend Tuve zu Maydel (Ludwigs Sohn) in einer von ihm ausgestellten Urkunde v. 24. Juni 1563 (Coll's Briefl. II, 9) seine „liebe Schwester“ nennt — gehörte, aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht zum großen Taube'schen Stammhause „Maydel-Neuenhof“, sondern zu einer anderen Linie der estländischen Tuve und zwar zur Linie „Maart“, — so daß der Ausdruck „Schwester“ im vorliegenden Falle, wie häufig, blos als „Schwägerin“ zu verstehen ist. — Gegen die Abstammung der Anna Tuve aus dem Hause Maydel-Neuenhof spricht jedenfalls der Umstand, daß die Familie v. Maydel 1621 unter den Nachkommen Ludwig Tuve's von Maydel nicht erwähnt wird, als diese (nämlich die v. Taube, v. Bremen und v. Fahrnsbach) im gen. Jahre das an sie nach Absterben der Taube'schen Haupt-

linie „Machters und Pollal“ gefallene Gut Pollal (Kirchspiel Kosch) gemeinschaftlich verkaufen (Brsl. II, 347). Das wäre unerklärlich, hätte in der That eine Tochter Ludwigs (und Berends Schwester) einen v. Maydel geheirathet. Für die Abstammung Anna's aus der Linie Maart läßt sich dagegen Vieles anführen: So 1) erscheinen in verschiedenen Urkunden gerade die Taube von Maart als Zeugen und Freunde seitens der v. Maydel (Claus Tuve von Maart und dessen Schwager Fabian v. Tiefenhausen der jüngere, 1552, von Seiten des Tönnies Maydel, Brsl. I, 1392) — oder, umgekehrt, die v. Maydel von Koß — von Seiten der Taube von Maart (Heinrich Maydel und Ewert Delwig, unserer Anna Maydel Sohn und Schwiegerjohn, unter den Verwandten der Brüder Johann und Dietrich Tuve von Hallinap bei deren Erbtheilung i. J. 1587, Brieflade von Hallinap). 2) In einer v. Ungern-Uexküll'schen Ahnentafel aus der Mitte des XVII. Jahrhunderts (Rufwurm, Nachrichten über das Geschlecht Ungern-Sternberg, II, Taf. ad S. 96) zeigt das der Mutter unserer Anna Tuve zukommende Wappen den Rosen'schen Schild, was in die Genealogie der Taube von Maydel gar nicht paßt, wohl aber in diejenige der Taube von Maart, da Johann Tuve von Maart gerade eine v. Rosen zur Frau hatte. 3) Johann Tuve von Maart war bis 1528 Erbherr auf Maydel in Wierland (jetzt Wrangelsstein) — was die Angabe verschiedener Ahnentafeln über Anna Tuve's Ursprung („a. d. H. Maydel“) erklärt. — Wir halten also Anna Tuve, Johann Maydels von Koß Gemahlin, für eine Tochter des estländischen Landraths Johann Tuve von Maart (und Maydel) und der Anna v. Rosen. (Ueber diese letzteren vgl. unseren Aufsatz V im Jahrbuch f. Gen. 1900).

Jahrbuch für Genealogie 1900.

Ad. IV. Ursprung der v. Cois.

In norddeutschen Städten des Mittelalters und in Niedersachsen begegnen wir häufig verschiedenen Personen des Namens foot, Voth, Voet (in lateinischen Urkunden auch „Pes“). In Westfalen finden wir ebenfalls die Voth und zwar gerade mit einem Menschenfuß im Wappen. (Fahne, Geschichte der westf. Geschl., S. 425).

Ad. V. Drei v. Rosen'sche Alliancen.

S. 87, Sp. 2, Z. 16 ff. v. o. ad: „Anna-Christina Dithum v. Eckstedt, geb. v. Taube, Reinhard's v. Taube Tochter, und die Estländische Cousine derselben, Sophie-Magdalena v. Burghöwden, geb. v. Taube, Tochter des Johann (III.) v. Taube zu Hallinap“. — Johann III. v. Taube (kursächsischer Hauptmann und Truchses, geb. 1591 † 1629) und Reinhard v. T. (kursächs. Ober-Stallmeister, geb. 1595 † 1662) waren leibliche Brüder und Söhne des Johann II. v. T. zu Hallinap (estl. Landrath; 1581—1599). Näheres über diese sächsische Branche s. in unserer „Stammtafel des freiherrlichen Zweiges der Familie v. Taube a. d. H. Maart und Hallinap“. (St. Petersburg, 1899, als Ms. gedruckt).

S. 88 ad Ahnentafel der Anna v. Rosen.

Daß des Ritters Hans v. Rosen zu Sage erste Gemahlin eine Wesebrod a. Sage gewesen, findet seine Bestätigung in den uns erst neuerdings bekannt gewordenen genealogischen Angaben der Leichenpredigt des Freiherrn Claus v. Taube a. d. H. Maart u. Hallinap († 1654), eines Sohnes des Johann v. Taube und der Anna v. Rosen. Unter dessen Ahnen wird an entsprechender Stelle die Allianz: „Hans v. Rosen — Anna Wesebrodt“ aufgeführt.

S. 88, Sp. 1, Z. 5 v. o.: Das um 1500 mit Hallinap vereinigt gewesene, seit der Mitte des XVI. Jahrh. von demselben wieder abgetheilte Gut Maart liegt nicht im Kirchspiele St. Johannis (Soyentacken), sondern im benachbarten Kirchspiele St. Mariae (Jegelecht).

S. 88, Sp. 1, letzte Zeile v. u.: „ihr (der Gebrüder Johann und Dietrich v. Taube), mütterlicher Großvater“ ist bei Robert v. Rosen zu streichen und durch „Johann Taube's Schwiegervater“ zu ersetzen, wie solches übrigens aus dem Vergleich der beiden Tabellen auf S. 87 und 88 bereits genügend erhellt.

S. 88, Sp. 2, Z. 2 v. u., ad „Alheit v. Deken:“ — „Gemahlin des Otto Verfüll“ ist zu streichen, (aus einer weggelassenen Fußnote hierher eingeschlichen).



Bücherschau.

In dem Jahrgange 1898 unseres Jahrbuchs S. 101 konnte über die Begründung einer „Russischen genealogischen Gesellschaft“ in St. Petersburg berichtet werden, die u. A. auch die Herausgabe eines eigenen Organs zur Veröffentlichung familiengeschichtlicher Abhandlungen sich zur Aufgabe gestellt hatte. Seit dieser Zeit ist über die Thätigkeit dieser Gesellschaft nur wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen, und da dieselbe mit unserer Section bisher nicht in Schriftenaustausch getreten ist, waren wir zu unserem Bedauern auch nicht in der Lage, über deren wissenschaftliche Publikationen unseren Lesern Mittheilung zu machen. Zur Erfüllung unserer Berichterstattungspflicht müssen wir uns daher auch gegenwärtig darauf beschränken, eine in der Nr. 348 der St. Petersburger Zeitung v. J. 1903 erschienene Besprechung des kürzlich zur Ausgabe gelangten zweiten Bandes der „Nachrichten der Russischen genealogischen Gesellschaft“ hier zu reproduciren:

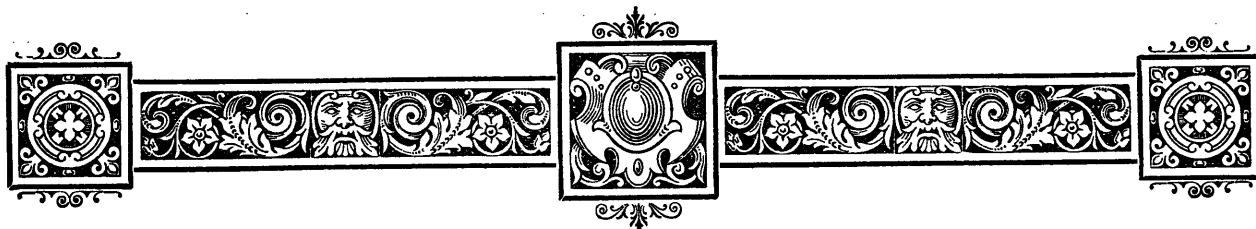
Извѣстія Русскаго Генеалогическаго Общества. Выпускъ второй. С.-Петербургъ 1903.
8^o S. 164+49+49+3+28.

Nach einem Zeitraum von 3 Jahren ist dem ersten Bande der „Nachrichten“ des jungen „Russischen genealogischen Vereins“ der zweite Band gefolgt. Auch dieser Band macht, ebenso wie sein Vorgänger, einen vornehmen Eindruck: Papier und Druck sind ganz vorzüglich und die Reproductionen sind gut. Auch der Inhalt bietet für die russische Genealogie manches recht Werthvolle, wenn auch der größere Theil der Abhandlungen von nur geringem Umfange ist. Besonders hervorzuheben wären die beiden nachstehenden Aufsätze. J. W. Tatitschew giebt eine kritische Genealogie des Fürsten Mesezki, die den sog. Rjurikowitschi angehören, von den Fürsten von Tschernigow abstammen, mit den Fürsten Barjatiniski, Obolenski, Dolgorukow, Schtscherbatow und Wolkonski eines Stammes sind, im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts nach ihrer Besitzung Mesezk oder Meseztschowsk den Geschlechtsnamen annahmen und im zweiten Viertel des siebzehnten Jahrhunderts ausstarben. Der sehr angesehene Historiker N. P. Eichatschew handelt über den Ursprung des bekannten, 1709 auch in den Grafenstand erhobenen Geschlechts Go-

lowkin und weist nach, daß dieses Geschlecht nicht, wie bisher angenommen wurde, aus Polen, sondern aus Nowgorod stammt. In dem vorliegenden Bande der „Nachrichten des Russischen genealogischen Vereins“ finden wir auch unter den Protocollen einen Bericht über die Thätigkeit des Vereins in den Jahren 1895—1900, der in der Versammlung vom 27. Februar 1901 vom Secretair verlesen worden ist. Diesem Bericht entnehmen wir, daß die Gründung des Vereins auf die Initiative des verstorbenen Ministers des Auswärtigen Fürsten Alexei Borissowitsch Lobanow-Rostowski zurückzuführen ist: auf seine Anregung trat im Jahre 1895 ein Kreis von Specialisten zusammen, die die Geschichte und Genealogie des russischen Adels und die Heraldik, Sphragistik und die Diplomatik Rußlands pflegen wollten. Die Bestätigung der Statuten erfolgte am 19. August 1897 und damit trat der Verein an die Oeffentlichkeit. Im April 1898 übernahm mit Allerhöchster Genehmigung Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Georg Michailowitsch, selbst ein hervorragender Kenner der russischen Geschichte, das Präsidium im Verein, während der Jägermeister Graf Ssergei Dmitrijewitsch Scheremetew, der bekannte Förderer der russischen Geschichtsforschung, zum Vicepräsidenten erwählt wurde. Die Zahl der Mitglieder wuchs sehr rasch und beträgt gegenwärtig schon 145. Es prävalirt unter den Mitgliedern die höhere Aristokratie und Bureaokratie. Die Zahl der in den Jahren 1898 bis 1900 im Verein gehaltenen Vorträge ist nicht als groß zu bezeichnen. Von Interesse ist eine Maßnahme des Vereins: im Jahre 1899 wandte sich das Directorium des Vereins zirkulariter an alle Gouvernements- und Kreisadelsmarschälle mit der Bitte, dem örtlichen Adel bekannt zu geben, daß der Verein bereit sei, aller Art Familienpapiere und andere Objecte als Depot aufzunehmen. Dieser Aufruf hatte Erfolg; u. a. ist dem Verein ein großes Familienarchiv überwiesen worden. — Zum Schluß weisen wir noch auf einen Aufsatz hin, der den Gründer des Vereins, den Fürsten Lobanow-Rostowski als Genealogen behandelt und einen seiner nächsten Mitarbeiter und wissenschaftlichen Freunde K. A. Gubastow zum Verfasser hat. Das wohlgelungene phototypische Portrait des Fürsten, eine Arbeit der Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere, schmückt den vorliegenden Band.

ag.





Sitzungsberichte der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik.

Bericht

über die 78. Sitzung vom 5. Februar 1902.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden aufgenommen General George von Transehe auf Rosenek, Kommandeur der I. Garde-Kavallerie-Brigade in St. Petersburg und Kreisdeputirter Frh. Hans von Rosen auf Schloß Gr. Koop.

Nach stattgehabter Verhandlung einiger Interna's theilte der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden mit, daß dem „Deutschen Adelsblatt“ Organ der deutschen Adelsgenossenschaft, seit dem 1. Januar d. J. das Post-Debit für Rußland wiederum ertheilt worden sei und forderte zum Abonnement desselben auf. Das Blatt erscheint einmal wöchentlich, Sonntags, (der Abonnements-Preis beträgt 16 Mk. jährlich) und berücksichtigt in einer ständigen Rubrik „Geschlechter- und Wappenkunde“ auch genealogische und heraldische Interessen.

Derselbe legte das durch die freundliche Vermittelung des Herrn Ugel v. Gernet für die Bibliothek der Section erworbene Russische Reichswappenbuch Bd. 3—10 (offizielle Ausgabe) vor; in demselben haben baltische Adelsfamilien nur insoweit Aufnahme gefunden, als sie in Rußland eine Standeserhöhung erfahren haben, wie die Familien Lamsdorff, Pahlen, Osten-Sacken, Lieven etc. Die den Wappenzeichnungen beigefügten genealogischen Notizen sind mit einiger Vor-sicht entgegenzunehmen; so wird beispielsweise die Le-gende der Abstammung der Familie Lieven von Kaupo als eine historische Thatsache behandelt. Immerhin wäre eine auszugsweise kritische Bearbeitung dieses Wappen-Coder für unser Jahrbuch ganz erwünscht.

Sodann referirte der Vorsitzende, daß das in Mitau stationirte Windausche Reserve-Bataillon, das aus dem ehemaligen Mitauschen Platzcommando hervor-

gegangen ist, eine Regiments-Geschichte herauszu-geben beabsichtige und sei in diesem Anlaße an ihn das Ersuchen um Mittheilung biographischer Nachrichten eventuell auch von Portraits der Regiments-Comman-deure gerichtet worden. Derartige Auskünfte sind namentlich in Betreff nachstehender Personen erwünscht: Theodor v. Brehm 1811—12, Jacob v. Kielchen 1812—1821, N. N. Münchheimer 1852—54, N. N. v. Huene 1854—59, Herm. v. Witten 1859—70.

Durch die Vermittelung des Frh. Herm. v. Brui-ningk war ein Schreiben des Herrn Pastor Baerent zu Urrasch eingegangen, in welchem derselbe zu der in der November-Sitzung verlesenen Anfrage über die familie v. Reinken einige dankenswerthe Mitthei-lungen macht: Bombern auch Bomberg genannt, ist das heutige Bumborn, ein Beigut von Schloß Wenden, das früher als selbstständiger Hof mit dahin ge-hörenden Bauern erwähnt wird. Es gehört zum Urraschischen Kirchspiel, ist regulativmäßig belastet und fordert von der Kirchen-Commission von 1774 wieder seinen Kirchenstuhl, den es vormals besessen. Ein Erbgut der Reinken scheint es aber nicht gewesen zu sein, da der Administrator der gräflich Orenstjerna-schen Güter in seiner Eingabe an das Gouvernement Anno 1672 vom damaligen Inhaber, Quartiermeister Franz Abraham R. behauptet, er besäße es als gräfliches Lehen, wofür er für den Kofdienst der gräflichen Herrschaft zu sorgen habe. Dieser Franz Abraham mag wohl auch ein Sohn des Landrichters Franz Reinhard R. gewesen sein, dessen Todesjahr vor 1667 fallen muß, da dann bereits Reuß Land-richter in Wenden war. Reinken war auch in die Lottischen Handel verflochten. Er besaß ein Haus in der Stadt, welches seine Erben aber 1688 bereits verkauft hatten. In der Specification der Bürger-ländereien, die 1748 von Bestuschew eingezogen wor-den, wird auch ein „Reinecke's Land“ erwähnt. Franz

Abraham A. pachtete 1668 vom Wendenschen Pastor Carstens das Pfarrland; 1672 wird er als in Bomborn wohnhaft und mit Hof und 10 Bauern in Arrasch eingepfarrt erwähnt. 1688 besitzt Assessor Justus v. Mensenkampff, der eine Helene Kenken geheirathet hat, das Gut Lubbert-Kenzen pfandweise vom Quartiermeister Franz Abraham Kenke. Dieses Gut gehörte vormals dem Wendenschen Bürgermeister Schulz, dessen Frau Anna Margaretha eine geborene Kenken war. In Bumborn haust 1688 als Arrendebesitzer der Schwiegerohn des Quartiermeisters, Fähnrich Johann Heinrich Foss, dessen Frau Anna Helene Kenken war. In der schon erwähnten Spezifikation von 1748 werden noch genannt: Frau Capitän Oberhoff geb. Kenke und Hofgerichts-Assessor von Keinecken. Letzterer ist vielleicht ein Sohn des Pastors von Wolmar, da sein Haus in der Catharinen-Str. gelegen haben soll, in derselben Straße aber 1688 die Pastorin-Wittwe von Wolmar besitzlich ist.

Herr Victor v. Maagen in Jacobstadt macht in einer Zuschrift interessante Mittheilungen über Urkunden-Fälschungen, die ein Mönch des Jacobstädtischen Uniaten Klosters in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts gewerbsmäßig betrieben hat. Dank seiner Verbindungen in Polen und Lithauen habe er seiner Clientel, zu der auch mehrere Glieder des damaligen Jacobstädtischen Stadtmagistrats gehört hätten, zum Zwecke der Erbringung des Adelsnachweises gefälschte Urkunden, Taufzeugnisse etc. zu verschaffen gewußt; indessen habe seine Thätigkeit durch die vom Selburgschen Oberhauptmannsgericht gegen ihn eingeleitete Criminal-Untersuchung, vor deren Abschluß er im Gefängniß verstorben ist, ein plötzliches Ende gefunden. Die Versammlung drückte den Wunsch aus, daß diese Angelegenheit noch näher untersucht und klargestellt werde.

Herr Leonid Arbusow weist in einer Zuschrift darauf hin, daß der aus Riga nach Lithauen verschlagene Alexander König, über dessen Descendenz Frh. Emil v. Orgis-Rutenberg in der Sitzung vom 4. December berichtet hat, sowohl nach der Zeit als auch rücksichtlich seines Vornamens zum Rigaschen Bürgermeister Dr. Alexander König (uxor: Schwester des Claus Ecke) in Beziehung zu bringen wäre. Unter dem „bleikaws“, zu dessen Erbauung er beigetragen, könnte vielleicht ein „Blochhaus“ gemeint sein.

Von Herrn G. v. Törne in Reval waren Abschriften von 3 Urkunden aus dem Revaler Stadtarchiv aus den Jahren 1498, 1621 und 1673 eingesandt worden, in denen die deutsche Herkunft estnischer Bauern bezeugt wird. Die interessanten Schriftstücke sind in der Anlage 1 in extenso zum Abdruck gebracht worden.

Derselbe wünscht Auskunft über die Nachkommen eines Peter Specht, dessen 3 Söhne oder Enkel ca. 1700 aus Schweden eingewandert sein sollen.

Der eine derselben habe sich in Dorpat als Goldschmied niedergelassen, woselbst er kinderlos gestorben, der zweite habe sich nach Oesterreich gewandt, wo er die Stellung eines Oberjägermeisters bekleidet; auch dieser hat keine Descendenz hinterlassen, während der dritte Johann Specht als Kammersecretair des Prinzen Karl in Mitau seinen Wohnsitz genommen und sich hier mit einem aus einer polnischen gräflichen familie stammenden Fr. Opahfy vermählt habe, aus welcher Ehe 1750 Mai 6. Friedrich Wilhelm Sp. geboren wurde. Letzterer soll nach dem frühzeitigen Tode seiner Eltern in einem kurl. adligen Hause erzogen worden sein und in der Folge als Organist in Libau, dann als solcher zu Schloß Lühde bei Wall gewirkt haben. Er starb 96 Jahre alt 1836 März 14 zu Pernau und ist der Stammvater der Familien Specht in Dorpat und Pernau.

Herr Geh. Ober-Regierungsrath E. von Bremen in Charlottenburg bittet um Nachrichten über die ursprüngliche Heimath der in Estland noch blühenden familie v. Bremen und ihr erstes Auftreten dortselbst. Der baltische Wappen-Kalender verlegt ihre Heimath nach Bremen bei Werl, Kreis Soest in Westfalen. Dies erscheine jedoch zweifelhaft, da es in Soest zwischen 1250 und 1373 nur eine familie dieses Namens gegeben hat, deren einzig erhaltenes Siegel von 1340 einen spitzförmig geschrägten Schild zeigt. Nach anderen Nachrichten soll die familie aus dem Herzogthum Bremen stammen, wo es allerdings ein weit verzweigtes Ministerialengeschlecht dieses Namens gegeben hat, das sich urkundlich von ca. 1150 bis in's 15. Jahrh. nachweisen läßt. Dieses führte verschiedene Wappen, am häufigsten eine Rose, dann auch einen Adler und besonders im Oldenburgschen einen über einen Steg laufenden Fuchs (Biber? Hund?). Nur eine einzige Abzweigung dieser familie, welche sich nach dem Gut, auf dem sie saß, von Oldenesch nannte, führte einen Schlüssel im Wappen, allein oder auch über einem Turnierkragen, während die familie des Fragestellers, die aus Niedersachsen nach Flandern gewandert und von dort 1570 nach Deutschland zurückgekehrt ist, im gespaltenen Schilde vorn 2 Sparren, hinten einen Adler über einem Schachbrett, und im Herzschild 2 gekreuzte Schlüssel führt.

Der Vorsitzende bemerkte zu vorstehender Anfrage, daß die Angabe im Baltischen Wappen-Kalender offenbar auf Spießen „Westfälisches Wappenbuch“ zurückgehe, der 3 familien dieses Namens mit verschiedenen Wappen anführt: die v. B. aus Werl, die in W. einen b. Querbalken mit 3 w. Schlüsseln belegt führen sollen, also dasselbe Wappen, welches die estländische Linie noch heutigen Tages führt. Als Quelle wird „Siebmacher“ (der alte oder der neue?) und das Staatsarchiv Münster namhaft gemacht, woraus zu schließen wäre, daß Herrn v. Spießen ein Siegel vorgelegen hat. Die zweite familie im

Oldenburger Münsterlande hat 2 Sparren im Wapen, die sich auch in dem des Fragestellers wiederfinden; hier werden Niederdings Handschriften als Quelle angeführt, der im Allgemeinen recht zuverlässig ist. Endlich nennt Spiessen noch die bereits vom Einsender erwähnte Familie mit dem über einen Steg laufenden Fuchs im Wappen. In den „Westfälischen Siegeln des Mittelalters“ fehlt die Familie gänzlich, woraus zu folgern ist, daß die Bearbeiter dieses Wertes auf Siegel nicht gestoßen sind. Dahingegen führt Mushard in seinem „Bremisch-Verdischen Ritterfahl“ ein Geschlecht v. Bremen an, das in einem von R. und S. gespaltenen Schilde am linken Spalt ein halbes r. Mühlrad mit vier Speichen geführt hat, von dem ein Zweig sich nach Eivland gewandt haben soll, und zwar stützt Mushard diese Behauptung auf eine in der Vorrede von Balthasar Ruffows Chronik der Provinz Eiesland enthaltene Angabe: „Noch hüdiges dages ys ein ehrlick oldt Geschlechte vom Adel hyr im lande vorhanden, dat de van Bremen na J. E. W. löffliken stadt genömet werdt, tho einer ewigen tüchnisse und gedechtnisse, dat se van oldinger her uth Bremen entspraten sint“. Indessen wird diese Behauptung schon durch das gänzlich verschiedene Wappen widerlegt. Die Frage der Herkunft der estländischen v. Bremen muß daher einstweilen noch offen gelassen werden.

Herr Heinrich Schöppel, Oberlieutenant a. D. in Wien richtet das Ersuchen an die Section, ihm bei der Feststellung der in den Ostseeprovinzen vorhandenen Original-Adels- und Wappen-Briefe aus der Wiener Kanzlei behülflich zu sein. Eventuelle Mittheilungen namentlich von im Privatbesitz befindlichen Diplomen sind erwünscht und werden von der Section erbeten.

Frä. Eva von Arnim in Dresden fragt an, ob die Familie v. Kaphengst, wie ihr gerüchtweise mitgetheilt worden sei, in Eivland sowie im russischen Militärdienste vertreten sei. Der Vorsitzende sprach die Vermuthung aus, daß es sich hierbei um eine Verwechslung mit der Familie v. Kapher (Kap-Her) handeln dürfte.

Herr Harald v. Denffer in Batum kommt nochmals auf die Frage des genealogischen Zusammenhanges seiner Familie mit den van der Hellen (d'enfer) zurück; bei dem Mangel jedweder urkundlichen Grundlage für diese Präsumtion und der gänzlichen Verschiedenheit der Wappen kann diese Frage nur nach wie vor verneint werden.

Zum Schluß machte Frh. v. Rahden noch Mittheilung über etne Anzahl von Portraits von Mitgliedern kurl. Adels-Geschlechter (Recke, Klopmann, Hahn, Haudring, Medem und Manteuffel), die sich auf dem Frh. Kniggeschen Familien-Fideicommiß zu Endorf bei Aschersleben befinden, wohin sie ver-

muthlich durch den herzogl. kurl. Oberhofmarschall, Frh. Maximilian Friedrich Casimir Knigge (1653 bis 1721) gelangt sind. Das Verzeichniß dieser Bilder ist in der Anlage 2 abgedruckt worden.



Anlage 1.

Über Estnische Bauern deutscher Herkunft.
Drei Urkunden aus dem Revaler Stadtarchiv,
mitgetheilt von
Gottfried von Törne.

I.

1498 November 12.

Int jar [14]98 in crastino sancti Martini episcopi et confessoris quam vor unnszenn sittende stol des rades Mathias Symmerman¹⁾ unde vorleth dit vorg. syn vaderlike erve Thonnies Stöcker, eynen moller to lande, mit 1 gardenn buten der Karriporten tusschenn Hans Potgeters unde der Cordt Vinckeschenn garden belegenn, quid und frig erflick to besittende unde to brukende. Unnde des belavede de obg. Thonnies sodan husz vortan nicht to vorlatende noch to vorkopende, biszunder eynen Dutzchen manne unde borgher. Ock is he sulve van Dutzschen olderen hir yn lande gebaren, wowl desulve Thonnies neyn Dudesch spreken kann, alsze dat her Diderick Nasshardt unnde Marten Bokelman vor unns tugedenn unde warmakeden. (StadtU. zu Reval, Erbebuch n. 35 b S. 203a).

II.

1621 Januar 30.

Anno 1621 den 30 Januarij sind auf anordnung Eines Erb. Rhades zween Veetsche²⁾ bawren, Kehembla Peter vnd Hinrich gebrudern, von den H. Gerichtsvogt abgehöret worden, welche sagen, Ihr Vater hab geheisen Kehembla Jurg, sey geboren im Rasischen Gebiete im Dorff Kehembla, Ihr Grossvater ist gewesen ein Teutscher Kleinschmitt, welcher sich im Rasischen gesetzt. In der ersten Reuschen belagerung aber sey ihr Vater von Kehembla aufgebrochen, vnd sich nach dem Kalkofen begeben, daselbst gewohnt 15 Jhar. Dannen ist er zu Veeth gekommen ongeferh vmb 1586ste Jhar, dahin er mit sich gebracht drey Söhne, vnder welchen Peter auch gewesen: Heinrich aber ist zu Veethe gebohren anno 90 im

¹⁾ Sohn des verstorbenen Rathm. Johann S.

²⁾ Stadtgut fäht im Kirchspiel Jegeledt.

Herbste: da dann ihr Vater folgens stets gewohnt, bis er daselbst auff der Mhulen in der theuren Zeit anno 1602 gestorben. Nach ihres Vaters Tode sind sie nebst ihrer Mutter bey der Mhulen geblieben, bis die Mutter an der Pest gestorben. Darnach haben sich diese beiden brudere bey ihrem eltisten Bruder zu Veethe gehalten vnd wie derselbe auch mit todte abgangen, haben sie daselbst zu Veethe ein jeder sein eigen land eingenommen vnd bis anhero bewohnt. (StadtU. zu Reval, Landesfachen B. 2, Iofes Blatt).

III.

1673 Juni 17.

Ao [16]73 den 17. Junij hat Elterm. Hansz Lammers wegen seines Lehrjungens, Reinholt Heinrichson genandt, ein testimonium seiner Ehrlichen gebuhrt halber begehret, vnd ob zwar dessen Vater Kasza Heinrich eine zeitlang ein Freybauer unter St. Johannes Gutt¹⁾, die Mutter Madlen von gleicher Condition gewesen, so sind doch dessen Vorfahren ausz Westpfahlen entsprossen, vnd weilen dan itzgedachter Reinholt Heinrichson von Jugend auff alhie in der Stadt Reval zur teutschen Schule gehalten vnd zu seiner nohtturft lesen, schreiben vnd rechnen gelernt, alsz hat Ein Hochw. Raht anno 1672 den 5 Augusti Ihn von aller Leibeigenschaft vnd davon dependirenden Dienstbarkeit freygelassen vnd lohssgezehlet.

Dasz nun gemelter Reinholt Heinrichson von oberwenten ehrlichen frommen vnd Gottesfürchtigen Eltern Anno 1656 den 4 December zu Payopeh in St. Johannis Gute in diese Welt gebohren, hat nicht allein H. Johan Conrad Schneider, Pastor im selbigen Kirspel glaubwürdig attestiret, besonderen es haben auch des Jungen Echt vnd Rechte gebuhrt zu Rahte mit aufgerecketen fingern vnd corperlichen Eyde eingezeuget Erich Knutsohn, ein Mundrich vnd Essekel Voss, ein Steinbrecher.

Wir Burger-Meistere vnd Raht der Königl. AnSee- vnd HandelStatt Revel, zeugen Krafft dieses offenen Briefes, vnd thun Kund Männlichen, dasz auff gerichtliche Vorlahdung des Ehrbahren vnd Wollgedachten Hans Lammers, Eltermanns der hiesigen Sancte Canuti Gylde, vor Vnss Persöhnlich erschienen die Ehrsamme Erich Knutsohn vnd Essekel Voss, beyde zeugbahre Männer vnd Einwohner alhie bey der Statt, vnd haben ein Jedweder Insonderheit mit aussgestreckten Armen vnd auffgehobenen Ihren leiblichen Fingern, mittelst cörperlich geleisteten Eides, gericht- vnd Eidlich zu Gott schwerende einge-

zeuget, verificiret vnd aussgesaget, Wassmassen Ihnen woll wissentlich, dass Zeiger diesses Reinholt Heinrichsohn von seinem Vatter Heinrich Kessa vnd seiner Mutter Magdalenen Ochterstorp, guten frommen Eheleuten, auss einem unbefleckten Ehrlichen Ehelette, Echt vnd Recht, frey vnd Niemandes leibeigen, gezeuget, herkommen vnd geboren were, So wahr Ihnen Gezeugen Gott vnd sein heiliges Evangelium helffen soll. Diessem nach producirte auch gemelter Elterm ein vullgültiges Attestatum unter des Ehrwürdigen, Fürachtbahren vnd Wollgelarten H. Johannis Conradi Schneiders, wollverordneten Pastoris Sanct Georgii Kirchen eigenhändigen vnterschrift, Worinnen Er mit guten gewissen der Warheit zu steuer, Eidlichen attestiret vnd bestendiglichen eingezeuget, dass obgemelter Reinholt Heinrichsohn von oberwehten seinen lieben Eltern auss einem Reinen Keuschen Ehelette, Echt vnd Recht gezeuget vnd gebohren were, wie selbiges producirtes Attestatum mit mehrem klerlich aussweisset. Wan Uns dan gemelter Elterm Hans Lammers zu neben vnterthänigst gebehten, wir mehrgedachten seinen Lehrjungens Reinholt Heinrichsohn, seiner Ehrlichen vnd Redlichen Gebuhrt halber, glaubhafften Schein ertheilen lassen wolten, vnd besagter massen alles vor Unsz ergangen, Alss haben Wir Ihm dieses Testimonium, der Warheit zu steuer, zu seiner weiteren verhoffeten befurderung zu allen Ehren, Zunfften vnd Gylden zu admittiren, vnter vnseren angehangten Statt Insiegel vnd des Secretarij gewöhnlichen subscription wissentlich abgeben lassen. Geschehen in Reval den 17 Junij Ao 1673.

(StadtU. zu Reval, Landesfachen B. 5 Concept, Iofes Blatt).

Anlage 2.

Die zum freiherrlich Kniggeschen Familien-Fideicommiss Endorf gehörenden Familien-Portraits Kurländischer Edellente.

Mitgetheilt von

Ernst Frh. Knigge-Endorf.

1. Maximilian Friedrich Casimir Freiherr Knigge, herzogl. kurl. Oberhofmarschall, 1653—1721.
2. Anna Sybilla Freifrau Knigge geb. v. d. Recke, Gemahlin von 1.
3. Maria Louisa Sybilla v. Klopmann geb. Frein Knigge 1684—1733, Tochter von 1 u. 2.
4. Georg Friedrich v. Klopmann, 1708, Oberhauptmann zu Tuckum, Erbh. auf Würzau, Gemahl von 3.

¹⁾ Der Stadt Reval gehörig im Ksp. St. Jürgens.

5. Eleonore Franziska v. Hahn geb. Frein Knigge, 1687 † 1743, Tochter von 1 u. 2.
6. Georg Friedrich (Heinrich?) v. Hahn, 1710, Erbh. der Osirrenschen Güter, zu Schrun- den, Gemahl von 5.
7. Christian Ernst v. Haudring 1697, S. des Obristlieutenants Carl. v. H. zu Imajen und der Susanne Agathe geb. Frein Knigge (in erster Ehe vermählte v. d. Osten-Sacken, in zweiter Ehe vermählte v. d. Recke), Tochter des Friedrich Ulrich Frh. Knigge.
8. Otto Friedrich v. Haudring, 1698. Bruder von 7.
9. Anna Dorothea v. d. Recke geb. v. d. Recke, 1691, vermählt 1711 mit George v. d. Recke auf Neuenburg, Tochter von Jacob Friedrich v. d. Recke und der Susanna Agathe Frein Knigge (1665, † 1705) cf. 7.
10. Christoph Dietrich Georg v. Medem, 1721, Großsohn von Maximilian Frh. Knigge.
11. Johann Friedrich von Medem, 1722, Bru- der von 10. Sohn des Georg Christoph v. Me- dem auf Wilken und der Sybilla Charlotte Frein Knigge, 1698, † 1718.
12. Heinrich Georg Christoph Frh. Knigge 1722, † 1792, herzogl. Kurl. Landrath, Groß- sohn von Maximilian Frh. Knigge.
13. Christian Levin v. Manteuffel.



Bericht

über die 79. Sitzung vom 5. März 1902.

Der Vorsitzende Frh. v. Rahden gedenkt des Ver- lustes, von dem die Section durch den am 18. Fe- bruar c. erfolgten Tod ihres Mitgliedes Frh. Adolf v. Hahn-Linden betroffen worden ist. Die Ver- sammlung ehrt das Andenken des Dahingeshiedenen durch Erheben von den Sizen.

Als ordentliches Mitglied wird vorgeschlagen und aufgenommen Frh. Julius v. d. Ropp, Beamter zu besonderen Aufträgen beim kurl. Gouverneur in Mitau.

Als Geschenk für die Bibliothek der Section war dargebracht worden:

Von Frh. Harald v. Toll in Reval dessen „Prinzessin Auguste v. Württemberg“ Separat-Abdruck aus den „Beiträgen zur Kunde Est-, Liv- und Kur- lands“ Bd. VI H. 1.

Von Herrn Dr. Gustav Sommerfeldt dessen: „Geschichte der ehemaligen Habersdorffschen, jetzt

Finckensteinschen Güter im Kreise Rosenberg, Westpr. von 1655—1782“ Separat-Abdruck aus den „Ober- ländischen Geschichtsblättern“ Heft IV; ferner „Ein Schreiben des Anhalt-Cöthenschen Geheimen Kammer- raths und Hofmeisters Christoph v. Lehndorff an den Fürsten Ludwig v. Anhalt-Cöthen, 1603“, Separat- Abdruck aus den „Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde“. Bd. IX.

Der von der „Felliner literarischen Ge- sellschaft“ offerirte Schriftenaustausch wird ge- nehmigt.

Es wird sodann zunächst zur Erledigung der Tagesordnung der zum heutigen Tage anberaumten ordentlichen Generalversammlung geschritten und erstattet der Vorsitzende Frh. Ulg. v. Rahden den üblichen Jahresbericht: Monats-Sitzungen haben im Berichtsjahre 8 stattgefunden, die durchschnittlich von 13 Mitgliedern besucht wurden; die höchste Präsenz- ziffer wies die November-Sitzung mit 22, die niedrigste die Februar-Sitzung mit 10 Theilnehmern auf. Die Zahl der an die Section gerichteten genealogischen Anfragen zeigt noch immer eine steigende Tendenz, wobei ein nicht geringer Prozentsatz auf das Ausland entfällt, wo namentlich in Deutschland sich in allen Klassen der Bevölkerung ein reges Interesse für fa- miliengeschichtliche Forschungen bemerkbar macht. Die Mitgliederzahl hat nur einen geringen Zuwachs zu verzeichnen, da nur 10 Personen sich zur Neuaufnahme gemeldet haben, während 2 Mitglieder verstorben sind und 3 ihren Austritt anzeigten, sodas das Jahr 1901 mit einem Bestande von 204 Mitgliedern abge- schlossen hat. Für Zuwendungen für ihre Sammlun- gen und die Bibliothek ist die Section nachstehenden Personen zu Dank verpflichtet: Herrn Hauptmann Friedrich v. Kettler, Herrn Architekt W. v. Stryk, Fürst Mich. Lieven-Pelken, Herrn Dr. Emerin, Frh. O. M. v. Stackelberg-Kiwidepäh, Frh. Harald v. Toll, Herrn Oberlehrer Eugen v. Reibnitz und dem Frei- fraulein Henriette v. Gircks. Die Herausgabe des Jahrbuchs hat aus den bereits mehrfach an dieser Stelle dargelegten Gründen wiederum eine unliebsame Verzögerung erlitten, doch ist der Druck des Jahr- gangs 1900 soweit fortgeschritten, das dessen Er- scheinen für den nächsten Monat in sichere Aussicht gestellt werden kann. Auch der Jahrgang 1901 wird jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres zur Ausgabe gelangen.

Der Vorsitzende schließt seinen Bericht mit dem Hinweise, das am 22. Februar des kommenden Jahres die Section auf eine zehnjährige Thätigkeit werde zurückblicken können und beantragt, in diesem Anlasse die Veranstaltung einer heraldischen Ausstellung in Aussicht zu nehmen, dieselbe jedoch von dem Ergebnisse einer vorläufigen Enquête über die für diesen Zweck erhältlichen Ausstellungsobjekte abhängig zu machen, sowie ferner die Veröffentlichung eines besonders reichhaltig zu gestaltenden Jahrbuchs. Eine Auf-

forderung zur Einsendung von Beiträgen habe er bereits an die correspondirenden Mitglieder des Auslandes gerichtet und hoffe er dort ein bereitwilliges Entgegenkommen zu finden; die gleiche Bitte ergehe hiermit auch an die hiesigen Mitarbeiter unserer Zeitschrift. Auch die Stiftung von Wappenblättern wäre sehr erwünscht.

Die Versammlung beschließt hierauf, mit den vorbereitenden Maßnahmen für die projektierte Ausstellung unter dem Präsidium des Vorsitzenden eine sechsgliedrige Commission zu betrauen, in die nachstehende Personen gewählt werden: Dr. Ustaf v. Transehe-Roseneck, Herr Richard v. Hehn, Frh. Harald v. Toll, Frh. Alex. v. Staël-Holstein-Samm, Frh. George v. Düsterlohe und Frh. Armin v. Foelkersam.

Nachdem sodann der Schatzmeister Frh. George v. Düsterlohe den Cassabericht erstattet und ihm für seine Geschäftsführung dankend Dedarche ertheilt worden war, wurde die statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes vollzogen, der in seinem bisherigen Personalbestande per Acclamation wiedergewählt wird.

Im Auftrage des Frh. Armin v. Foelkersam übergibt der Vorsitzende eine Collekction von 86 Ex-libris für die Sammlung der Section.

Herr Friedr. v. Loewenthal in Halensee bei Berlin erbittet sich in einer Zuschrift die Mitwirkung der Section zur Erlangung von Auskünften über den Adel seiner Familie aus dem Heraldie-Departement in St. Petersburg, woselbst sich zufolge einer ihm gewordenen Mittheilung drei die Familie v. Loewenthal betreffende Aktenconvolute befinden sollen. Die Familie des Fragestellers sei der Tradition nach aus Bayern, wo sie um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ausgestorben sei, nach Livland eingewandert. Sein Großvater Carl v. L. habe als Rittmeister in Lemsal gelebt, dessen beide Söhne sind Ende des 18. Jahrh. in ein Kadettencorps eingetreten. Der jüngere derselben Gotthard Carl v. L. ist 1845 in Goldingen im Range eines Capitains verstorben, während der ältere Fedor (Taufname Friedrich) es bis zum Generalleutnant gebracht und 1849 als Commandeur des 5. Rayons des Olonez'schen Militairbezirks in Petrowsawodsk das Zeitliche gesegnet habe. In der Dienstliste werde sein Vater, der vorerwähnte Gotthard Carl v. L., als „livländischer Edelmann“ bezeichnet und sei anzunehmen, daß er beim Eintritt in den russischen Militärdienst eine desbezügliche Standeslegitimation beigebracht haben werde, die möglicher Weise im Heraldie-Departement noch vorhanden sei.

Eventuell wäre auch in der livländischen Gouvernements-Regierung ein Nachweis über den fraglichen Adel zu finden, da — wie er vor längerer Zeit in Erfahrung gebracht — von dieser Behörde unterm 23. Juli 1798 sub № 2109 dem Heroldmeister-Comptoir des Dirigirenden Senats Nachrichten und

Beweise von den in diesem Gouvernement ansässigen Adels-Geschlechtern übersandt worden wären, darunter in der 5. Abtheilung diejenigen Familien, die Adelsdiplome besitzen, aber trotzdem weder in die Matrikel der livländischen Ritterschaft noch auch in das adelige Geschlechtsbuch eingetragen worden sind. Er halte es nicht für ausgeschlossen, daß gerade in dieser Rubrik seine Familie Aufnahme gefunden haben werde.

Herr v. Loewenthal macht noch darauf aufmerksam, daß sich in der livländischen Gouvernements-Regierung die Wappen zahlreicher, dem nicht immatrikulirten Adel angehöriger Geschlechter befänden.

Herr Dr. Ustaf v. Transehe hielt hierauf einen Vortrag über das livländische Adelsgeschlecht Salis (Salze) der durch eine Anfrage des Regierungsraths Frh. v. Salis-Soglio in Königsberg veranlaßt worden war.

Der Vortrag ist in erweiterter Form auf S. 27 bis 38 dieses Jahrbuchs abgedruckt worden.



Bericht

über die 80. Sitzung vom 2. April 1902.

Zu Mitgliedern werden aufgenommen: Kreismarschall Frh. Max v. d. Osten-Sacken in Goldingen und Frh. Gerhard v. Nolde, Majorathsherr auf Kalleten.

Der Vorsitzende Frh. v. Rahden theilt mit, daß für den Jahrgang 1901 des Jahrbuchs Frh. Roderich v. Freytag-Loringhoven sein Wappen gestiftet habe.

Herr Oberstlieutenant v. Windheim in Münster i. W. bittet darüber Auskunft, ob das im Friedrichstädt'schen Kreise im Kirchspiele Sezen belegene Kronsgut Windsheim (lettisch Brunawe, was auf einen früheren Besitzer v. Brunnauw schließen läßt) zu seiner Familie in Beziehung gestanden habe. Die Familie Windheim (Wintem, Winthem, Wynthem, Wappen: 3 in einander geschlungene Ringe, dessen oberster offen ist) findet schon zu Anfang des 13. Jahrh. bis ins 15. Jahrh. in Lübeck urkundliche Erwähnung und war auch in Westfalen vertreten.

Der Vorsitzende bemerkte zu dieser Anfrage, daß in den kurl. Güterchroniken, N. S. S. 239 sub Keweln einige Nachrichten über die Geschichte Windsheims zu finden seien. 1670 wird nämlich der kurl. Cornet Heinrich Joh. v. Wildemann, S. Caspars und der Hildegard Nettelhorst, der mit Dorothea v. Ascheberg aus Ringen vermählt war, als Besitzer der von seinem Oheim an seinen Vater und darnach auf ihn vererbten weißrussischen, kurländischen und

preußischen Besitzungen genannt. Außer Keweln nebst Steinhaus und den in Preußen befindlichen Liegenschaften hatte auch das in der Selburgschen Oberhauptmannschaft belegene Gütchen Windsheim und die Rosittenschen Güter Bersgallen und Kockenhof zur Erbschaft gehört. Windsheim hatte Johann v. Wildemann 1641 von der Familie Windt käuflich erworben. Windsheim sowohl als Bersgallen hatte Wildemann dem fürstlichen Hause angeboten und als Ersatz dafür Ländereien im Außischen Kirchspiele sich erbeten. Herzog Jacob willigte in diesen Tausch und ertheilte 1681 darüber eine Versicherungsschrift, indem er gleichzeitig die Abschätzung der von Wildemann offerirten Besitzungen anordnete. 1682 Mai 8 wies der Kanzler C. H. v. Puttkammer auf Befehl Herzogs Friedrich Casimir den Wildemannschen Eheleuten an Stelle des abgetretenen Windsheim verschiedene, theils streu belegene theils an Keweln grenzende Ländereien von im Ganzen 470 Lofft. ein, welche dem damaligen Areal Windsheims entsprachen, (dasselbe umfaßt heute 200,57 Dess. Hofesland und 1640,99 Dess. Bauerland, also ein bedeutend größeres Areal). Es unterliegt wohl somit keinem Zweifel, daß dieses Gut von der Familie Windt seinen Namen entlehnt hat, wobei es nicht absolut ausgeschlossen erscheint, daß der Familienname Windt eine corrumpirte Form von Wintem, Windheim ist.

Herr Civil-Ingenieur Ernst Friesendorf in Riga bittet ihn in seinen Familiengeschichts-Forschungen zu unterstützen, namentlich mit Rücksicht auf einen etwaigen genealogischen Zusammenhang mit dem in Kurland als erloschen geltenden Adelsgeschlechte der v. Friesendorff. Johann Christian Fr., des Fragestellers Großvater, war Mitauscher Bürger und Goldarbeiter vermählt mit Dorothea Elisabeth Busch aus Bauske und ist vor 1834 †. Dessen Sohn Eduard Christian Fr. geb. zu Mitau 1812 Febr. 8, erhält 1834 Dec. 28 vom Bürgermeister und Rath der Stadt Riga einen Geburtsbrief ausgestellt und wird 1868 dort Stadtwäger, als solcher † 1878 Jan. 8. Er war seit 1843 Mai 4 mit Marie Ernestine Antonie Günther geb. 1823 Mai 4, Tochter des Goldingenschen Kreisgerichts-Secretairs Ernst G. und dessen Ehegattin Julie geb. Sartori vermählt. Die Mitauscher Kirchenbücher, die bis in das 17. Jahrhundert zurückreichen, dürften zunächst als Quellen für die Genealogie der Familie heranzuziehen sein.

Herr Pastor G. Geisenhof in Hamburg erneuert seine Anfrage in Betreff der Familie Blohme, indem er alle Träger dieses Namens berücksichtigt zu sehen wünscht, während Herr Landrichter Hans v. Reinken in Bremen seinen Dank für die ihm übermittelten Auskünfte ausspricht und zugleich hervorhebt, daß der Landrichter R., durch den die Familie aus Deutschland nach Livland eingewandert sein soll, nach den bisherigen Ermittlungen nicht Franz Reinhard, sondern Franz Abraham geheissen habe, um 1600 geboren und

bereits in jungen Jahren in seine neue Heimath gekommen sei, während Joachim Heinrich v. R. etwa 1680 als Capitain oder Capitain-Lieutenant nach Bremen eingewandert ist, also wohl bereits in seiner Heimath Offizier gewesen sein dürfte.

Herr Richard v. Hahn legte eine gedruckte Dissertation des Georg Gustav Frh. v. Maydell vor: „De justis poenam mitigandi causis in criminibus“, über deren Verfasser er nachstehende biographische Mittheilungen macht: Aus Karl Baron Maydell's Buch „Das freiherrliche Geschlecht v. Maydell“ läßt sich entnehmen, daß der Verfasser dieser Dissertation dem erloschenen Zweige des Geschlechts angehört, der in der Person des Georg Johann v. M. (Großvaters des Georg Gustav) i. J. 1693, d. 26. Juli den schwedischen Freiherrnstand erlangte. Georg Gustav's Vater war Friedrich Wilhelm Frh. v. M., Erbherr auf Eh (Wierland), seine Mutter Barbara Helene Ulrich a. d. Hause Rujel. Geboren war er i. J. 1730, d. 4. December in Eh, erhielt i. J. 1755 bei der Erbtheilung des väterlichen Nachlasses das Gut Eh, welches er verpfändet, war holsteinischer Obrist (vermuthlich der russisch-holsteinischen Truppen in St. Petersburg) und starb im Jahre 1767 unverehelicht zu Rosenhof (Livland), woselbst er in der örtlichen Kapelle begraben ist. Aus vorliegender Dissertation geht nun hervor, daß er in Halle, wo er (nach Eckardt's Angabe) im Jahre 1749 immatriculirt worden war, i. J. 1752 promovirt hat. Nach dem Rauge'schen Kirchenbuch ist er übrigens bereits am 29. August 1766 gestorben, wurde aber erst am 14. Mai 1767 bestattet.

Bemerkenswerth ist, daß die Dissertationschrift mit dem Wappen des Promovirenden geschmückt ist, was auch bei Dissertationen Adliger selten vorzukommen pflegt. In den Verzeichnissen der Werke holl. Autoren wird diese Dissertation nicht erwähnt; ebenso ist sie auch nicht in den Rigaer öffentlichen Bibliotheken vorhanden. Gewidmet ist sie dem späteren Kaiser Peter III., an den sich der Verfasser in einer längeren französischen Vorrede wendet. Opponenten sind: Karl Abraham Frh. von Zedlitz aus Schlessen, Friedr. Wilh. August v. Sellentin aus Berlin, Anton Ludwig v. Puttkammer aus Pommern und Johann Christian Gotthelf Schoenborn aus Magdeburg. Außer ihnen haben am Schluß der Dissertation noch ihre Glückwünsche ausgesprochen: der Kanzler der Universität, der bekannte Philosoph Christian Frh. v. Wolff, der bei der Promotion präsidirende Professor Philipp Jakob Heisler, der Professor Gottlob Samuel Nicolai, François Christophle Jeze, „Maitre des Arts“, Otto Georg v. Sacken und Wilhelm Christian Hueck, beide „aus Livland“, die letzten 3 in französischer Sprache.

Oberlehrer Oskar Stavenhagen giebt ein Referat über die 1899 und 1901 erschienenen ersten beiden Hefte der „Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen, herausgegeben von der Histo-

rischen Commission der Provinz Westfalen“. Diese Publicationen werden für die ältere baltische Familiengeschichte von großer Bedeutung sein, da in ihnen sicher Nachweise wichtiger Quellen für die Abstammungs- und Verwandtschaftsverhältnisse vieler livländischer Geschlechter zu finden sein werden. Ein Vergleich mit den Publicationen aus baltischen Briefladen (kurländischen Güterchroniken) zeigt sofort den unvergleichlich größeren Reichthum an westfälischen Archivalien. In Westfalen hat man erkannt, daß zur weiteren Förderung der geschichtlichen Forschung und besonders zur Fortsetzung der westfälischen Urkundenbücher über das bisher erreichte Jahr 1500 hinaus eine zuverlässige Kenntniß der im Besitz der kirchlichen und weltlichen Gemeinden sowie der Privaten vorhandenen Archivalien unbedingt nothwendig ist. Man hat daher unter Heranziehung namhafter Fachmänner von den Universitäten und mit offizieller Unterstützung der staatlichen Archivverwaltung nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen eine Inventarisirung aller erreichbaren nichtstaatlichen Archivalien begonnen. Die dabei gemachte Clausel, daß solche Stücke, deren Bekanntwerden ihre Besitzer nicht wünschen sollten, nicht zu erwähnen sind, wird für das Mittelalter kaum in Betracht kommen. Die Inventare sollen eingehende Nachweise der Archivalien bis z. J. 1500 geben; von da an übersichtliche. Die Gliederung des Stoffes ergiebt 1) Urkunden, 2) Akten (Prozesse, Rechnungen, Protocolle, Lager-, Kirchen-, Statuten-, Grund-, Lohnbücher, Dienstmännerverzeichnisse, Ahnenproben, Stammbäume, Siegel- und Münzensammlungen u. s. w.), 3) Handschriften literarischen Inhaltes und Privatcorrespondenzen. Die Urkunden bis zum J. 1400 werden in Regesten, genauen Inhaltsverzeichnissen nach wissenschaftlicher Methode, gegeben, die des 15. Jahrhunderts werden summarisch aufgezählt, für die spätere Zeit wird nur auf besonders Wichtiges hingewiesen. Bei den Akten wird die Chronologie und das Schema der Ordnung möglichst festgestellt, die Handschriften werden durch kurze Inhaltsangaben und litterar-historische Bestimmungen gekennzeichnet. Wir müssen bedauern, daß die eingehenden Nachweise in den Inventaren zeitlich nicht weiter ausgedehnt sind, daß namentlich auch für das 15. Jahrhundert nicht genaue Urkundenregesten gegeben werden. Denn gerade in dieser Zeit sind aus den westfälischen Urkunden reiche Früchte für die baltische Familiengeschichte zu erwarten. Ebenso wären für die livländische Geschichte mehr Angaben über Siegel und Wappen wünschenswerth. Die Zusammengehörigkeit der Familien läßt sich oft nur aus den Wappen nachweisen. Aber die Beschränkung der Inventare sind durch die Masse des in ihnen Gebotenen vollkommen erklärt.

Die beiden im Druck vorliegenden Hefte enthalten das in den Kreisen Ahaus und Borken des Regierungsbezirkes Münster gefundene Material. Diese nordwestlichen, an Holland grenzenden Kreise haben nach Livland weniger Auswanderer abgegeben, als

die mittleren und östlichen Kreise Westfalens. Aber an Geschlechtern und Familien, die im mittelalterlichen Livland vorkommen, mangelt es auch in ihren Urkunden nicht. Zunächst sind 5 städtische Archive erschöpft worden, dann die zahlreichen katholischen Pfarrarchive, wo die ältesten Urkundenoriginalen gefunden wurden; am wichtigsten sind die großen Schloß- und Gutsarchive. Von ihnen überragen zwei alles übrige: die Archive von Schloß Anholt, im Besitz der Fürsten von Salm-Salm, und von Schloß Gemen, im Besitz der Grafen von Landsberg-Velen-Gemen. Der Urkundenvorrath des Schlosses Anholt erwies sich als so groß, daß über ihn ein besonderes Beiheft berichtet, (das uns noch nicht vorliegt). Dort sind allein 1000 Urkundenregesten vor dem 15. Jahrhundert gegeben, die aus den in Anholt vereinigten Archiven vieler Familien, Klöster und anderer geistlicher Stiftungen stammen. Auch im Schlosse Gemen sind eine ganze Anzahl von Hausarchiven vereinigt, darunter die der Heiden, Mengede, Pröbsting, Landsberg. In den Urkunden kommen häufig vor die Ole, Vogede van Elspe, Stryl, Dufer gen. von Ostendorf, Mengede geheten van der Dunouwe (auch gen. van den Spechus); an anderen Stellen (besonders im Schlosse Velen) finden sich die Münster, Ascheberg, Lüdinghausen, Stromberg, Korff, Brempt, Nesselrode u. s. w. Die übrigen großen Hausarchive dieser Kreise sind die von Egelborg, Diepenbrock, Kreckting, Rhede, Tenking, Velen. Im ganzen bieten die beiden Hefte (ohne das Anholtsche Beiheft) 804 Urkundenregesten vor dem 15. Jahrhundert und zählen aus diesem ca. 2500 vorhandene Urkunden auf. Auf den überraschend großen Reichthum an Akten und Handschriften (darunter interessanten genealogischen Inhaltes) kann hier nicht weiter eingegangen werden. Welch' eine Fülle von Forschungsmaterial werden nun noch die folgenden 41 Kreise Westfalens ergeben! Und die Provinz Westfalen entspricht nach ihrer Größe etwa drei Vierteln von Kurland.

Von Herrn Major a. D. Frh. Julius v. Grotthuß in Frankfurt a. M. waren Abschriften von verschiedenen Aktenstücken zur Geschichte der Familie v. Grotthuß kurl. Zweiges eingesandt worden, die theils dem Königsberger Staatsarchive theils dem Warschauer Landesarchive entnommen worden sind und u. A. auch einige dankenswerthe Ergänzungen und Berichtigungen zu den im Jahrbuch 1893 S. 7 und 1895 S. 190 gebrachten Nachrichten enthalten. Von Interesse ist auch die Mittheilung über das reichhaltige Material zur Geschichte baltischer Familien, welches das letztgenannte Archiv enthält; in Bezug auf die Familie Grotthuß gehen die dortigen urkundlichen Nachweise jedoch nicht über das Jahr 1623 zurück. Die aus dem Warschauer Archiv erhaltenen Regesten stehen Mitgliedern der Familie v. Gr., die sich für die Familiengeschichte interessieren, zur Verfügung, wie sich Frh. v. Grotthuß überhaupt zur Beantwortung von Fragen, soweit ihm solches auf Grund seines reichen genealogischen

Materials möglich ist, jederzeit bereit erklärt. (Vgl. auch die Anlage zum Bericht über die 81. Sitzung vom 7. Mai d. J.)

Frh. v. Grotthuß wünscht seinerseits darüber Auskunft zu erhalten, wie weit sich die Vorfahren des Oberburggrafen Otto v. Gr. (geb. 1579, † 1652) haben feststellen lassen, und ob der Vater des letzteren, der nach den Jahrbüchern im Widerspruch zu den in den ritterschaftlichen Stammtafeln gegebenen Angaben nicht Johann, sondern gleichfalls Otto geheißen haben soll, etwa mit dem Semgallenschen Mannrichter Otto Gr., der den Mitauschen Recesß von 1606 Februar 14 unterschrieb, zu identificiren sei.



Bericht

über die 81. Sitzung vom 7. Mai 1902.

Zu Mitgliedern werden aufgenommen: Frh. Nicolai v. Korff-Waiwara, Egbert von Anrep in Schloß Ringen, Frh. Hans v. Hahn, Herr Theodor v. Weiß, Ingenieur der Wegecommunication in Riga, und Frh. Hans v. Welsen in Mitau.

Auf Antrag des Vorsitzenden wurde beschlossen, mit dem „Geschichtsverein für das Herzogthum Braunschweig“ zu Wolfenbüttel in Schriftenaustausch zu treten.

Herr Wassil Arsenjew in Moskau, der die Geschichte seiner Familie bearbeitet, bittet ihn hierin zu unterstützen; insbesondere wären ihm biographische Nachrichten über Nicolai Iwanowitsch Arsenjew erwünscht.

Frh. Ed. v. Fircks bemerkte hierzu, daß Nicolai Iwanowitsch Arsenjew 1799 Dec. 14 kurländischer Vicegouverneur gewesen sei, 1800 Juli 16 sei er zum Gouverneur hieselbst ernannt worden, welches Amt er acht Jahre hindurch bekleidet habe. 1808 März 18 wurde ihm bei seiner Verabschiedung das kurländische Indigenat verliehen. Er war mit einer geb. Fürstin Chowanska vermählt und starb im Jahre 1830 zu Mitau.

Herr Major a. D. Frh. Julius v. Grotthuß in Frankfurt a. M. hatte weitere Abschriften von Archivalien zur Geschichte der Familie v. Gr. eingesandt, so u. A. einen Auszug aus der Nomenclatur der Geh. Kriegscanzlei in Berlin, enthaltend sämtliche Officiere des Namens Grotthuß, Grothaus etc., welche in dem Zeitraum von 1750 bis 1874 der preußischen Armee angehört haben, ferner die dem Königsberger Staatsarchiv entnommene Copie eines von den herzogl. preußischen Regiments-Räthen an den „Hauptmann zur Mümmel“ gerichteten Schreiben dd. 11. Nov. 1617, in welchem letzterem aufgetragen wird, darüber zu

berichten, was den kurländischen Ritterschaftshauptmann Otto Grothausen dazu veranlaßt habe, über den Churfürsten allerlei spöttische Worte zu gebrauchen, wie solches der Geheime Secretair Christoph Ludwig Raß gemeldet habe, und welche Aeußerungen derselbe sich insbesondere über den Churfürsten erlaubt habe. Diese Miscellen zur Geschichte der Familie v. Grotthuß sind in der Anlage zum Abdruck gebracht worden.

Der Vorsitzende wies auf eine in dem unlängst erschienenen zwölften Bande des Jahrbuchs der K. K. heraldischen Gesellschaft „Adler“ veröffentlichte Abhandlung des bekannten Heraldikers H. G. Ströhl „Russisch-Europäische Wappenrolle“ hin, in welcher die Wappen sämtlicher Gouvernements in Rußland, von Polen und Finnland, sowie von dem Gebiete der Donischen Kosaken und der Hauptstädte dieser Territorien beschrieben werden, unter Beigabe farbiger Wappentafeln. Darnach weist das am 8. Dec. 1856 dem Gouvernement Kurland verliehene Wappen einen gevierten Schild (ohne Herzchild) auf und zwar Feld I und IV in S. einen r., gekrönten Löwen (Kurland), II und III in B. einen aus dem Schildrande hervorschreitenden silbernen, gekrönten Elch. (Semgallen), während in dem alten herzoglichen Wappen der Elch in natürlicher Farbe tingirt erschien. Das am 11. März 1846 bestätigte Wappen der Stadt Mitau zeigt im r. Schilde einen gekrönten Elchkopf, belegt mit einem s. Kesselhaken, der ein r. Feld umschließt, in dem unter einer g. Krone ein s. Wolfskiefer mit drei Zähnen (Stammwappen des Königs Stephan Báthori 1575—1586) und das Monogramm S. A. (Sigismund August) nebeneinander stehen.

Frh. Alex. v. Raßden erstattet hierauf ein eingehendes Referat über die Verhandlungen des 25. deutschen Juristentages zu Bamberg in Betreff der Frage, ob die Partikel „von“ als Bestandtheil des Familien-Namens oder als bloßes Adelszeichen aufzufassen sei. Den Anlaß zu dieser Erörterung, an der sich die namhaftesten Juristen Deutschlands betheiligt haben, bot das neue bürgerliche Gesetzbuch, insbesondere der über das „Namenrecht“ handelnde § 12 desselben, welcher lautet: „Wird das Recht zum Gebrauch eines Namens dem Berechtigten von einem Andern bestritten, oder wird das Interesse des Berechtigten dadurch verletzt, daß ein anderer unbefugt den gleichen Namen gebraucht, so kann der Berechtigte von dem Andern Beseitigung der Beeinträchtigung verlangen. Sind weitere Beeinträchtigungen zu besorgen, so kann er auf Unterlassung klagen.“ Gegenüber der Thatsache, daß häufig die gleichen Familiennamen von Personen adligen und bürgerlichen Standes geführt werden, gewinnt vorstehende Frage insofern eine praktische Bedeutung, als auf Grund dieses Artikels des B. G. B. nur unter der Voraussetzung eine Klage wegen widerrechtlicher Führung des Adels-Prädicats zulässig erscheint, daß das „von“ als Namensbestandtheil aufzufassen ist, anderenfalls aber

nur eine Feststellungsfrage auf Nichtdasein der Zugehörigkeit zum Adel möglich wäre, falls rechtliche Interessen davon abhängen. Die Institution des Adels wird vom B. G. B. überhaupt nicht berührt und gilt künftig ein besonderes Privatrecht für den Adel nur insoweit, als es durch einen im Einführungs-Gesetz gemachten ausdrücklichen Vorbehalt geschützt wird; das ist beispielsweise hinsichtlich des Sonderrechts des hohen Adels, des sog. „Privatfürstenrechts“, und einiger Sonderrechte des niederen Reichsadels und einiger rheinisch-westfälischer Adelsfamilien geschehen. Dagegen ist für den niederen Adel im Ganzen jede bisher etwa noch bestehende Exemption vom gemeinen Familien-, Güter- und Erbrecht weggefallen. Zum Privatrecht gehört aber auch das Namenrecht und fällt somit auch der Erwerb und Verlust des adligen Namens unter die Regeln des B. G. B. Das uneheliche Kind der adligen Mutter erwirbt somit auch den adligen Familiennamen, die Annahme an Kindes-statt überträgt ohne landesherrliche Mitwirkung den adligen Familiennamen des Adoptirenden, ohne daß in beiden Fällen damit zugleich auch der Adel erworben wird. Es entsteht daher auch hier die brennende Frage, was Adelszeichen und was integrierender Namensbestandtheil sei?

Was zunächst die höheren Adelstitel, wie Freiherr, Graf, Fürst etc. anlangt, so sind dies zweifellos bloße Adelszeichen, nicht Namensbestandtheile. Dafür spricht ihr geschichtlicher Ursprung, die Führung desselben Familiennamens in verschiedenen Zweigen einer adligen Familie mit oder ohne das höhere Prädicat, die häufig vorkommende Beschränkung der Titulatur auf das Familienhaupt, die Verschiedenheit der Form des Titels bei Männern und Frauen, das Nichtvorkommen solcher Titel bei Bürgerlichen. Schwieriger liegt die Frage beim einfachen „von“. Denn dieses Wörtchen ist seiner geschichtlichen Herkunft nach ursprünglich lediglich Namensbestandtheil und nicht Adelszeichen gewesen. Die Annahme, daß der ursprüngliche Name identisch mit dem Stammgutsnamen ohne „von“ gewesen sei und der einzelne Familienangehörige die Bezeichnung „Herr von“ lediglich als Titel geführt habe, um sein Miteigenthum am Stammgut auszudrücken, wonach dann an Stelle der Mitherrschaft die fingirte Mitherrschaft und bei Adelsverleihung fingirte Mitherrschaft an einem fingirten Rittergute getreten sei, läßt sich nicht aufrecht erhalten. Es läßt sich zwar nicht verkennen, das Manches dafür spricht, auch bei Adelsverleihungen in der Verleihung des „von“ zugleich eine Namensveränderung zu sehen. Dazu kommt, daß es einerseits auch zahlreiche bürgerliche Namen mit „von“ giebt, bei denen diese Partikel zweifellos einen Namensbestandtheil bildet, und daß andererseits adlige Namen ohne „von“ vorkommen; gleichwohl scheinen überwiegende Gründe dafür zu sprechen, daß heute das „von“ zum bloßen Adelszeichen geworden ist. Diese Entwicklung ist eine Folge der massenhaften Adelsverleihungen, bei denen das „von“ dem Namen

zugefugt wurde, ohne daß eine Namensänderung anzunehmen ist. Auch der Uradel hat diese Auffassung sich mehr und mehr zu eigen gemacht, was sich darin zeigt, daß er fast durchweg das „von“, wo es ihm fehlte, seinem Namen zugefugt hat. So sieht auch die Volksanschauung heute das „von“ als Adelszeichen an und denselben Standpunkt hat die bisherige Gesetzgebung eingenommen. Ueberall hat bisher das uneheliche Kind der adligen Mutter den Namen der letzteren ohne „von“ geführt; so lange der Adel durch Betreibung des bürgerlichen Gewerbes verloren ging, wurde der Familienname ohne „von“ weiter geführt. Solange eine Aberkennung des Adels durch Strafurtheil noch zulässig war, blieb der Name ohne „von“ zurück, ebenso im Falle des Verzichts. Das „von“ zu führen gilt nur als Recht, nicht als Pflicht; wer den Namen ohne „von“ führt, kann daher auch nicht etwa wegen falscher Namensführung bestraft werden. Die Niederlegung des Adels und damit Ablegung des „von“ ist ohne staatliche Genehmigung zulässig, die Namensänderung dagegen nicht. Auf Grund vorstehender Erwägungen hat sich der 25. deutsche Juristentag in seiner überwiegenden Mehrheit dahin ausgesprochen, daß das „von“ heute bei adligen Familiennamen nur als Adelszeichen und nicht als Namensbestandtheil zu betrachten ist und daher des Schutzes auf Grund des § 12 des B. G. B. entbehre.

Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit der Mittheilung, daß wegen der am 4. Juni a. c. zusammentretenden Konferenz der Ritter- und Landschaft die Juni-Sitzung ausfallen müsse.



Anlage.

Genealogische Miscellen zur Geschichte der Familie v. Grotthuß.

Mitgetheilt von

Frh. Julius v. Grotthuß, Kgl. preuß. Major a. D.

I.

Herzog Friedrich an die preussischen Oberräthe, Bauske 1590 Mai 15.

Pt. 18. Juny 90. Ist beantwortet 20. Juny 90.

Den Edlen Gestrengen Ehrenvesten vndt Hochgelarten, vnsern besonderen lieben, Fürstlichen Margrefischen Preussischen heimgelassenen Oberrathen sampt vndt sonderlichen.

Von Gottes gnaden Friedrich in Lieflandt zu Churlandt vndt Semgallen Herzogk.

Vnnsern gnedigen grues vndt geneigten willn zuvor. Edle Gestrenge Ehrenveste vnd Hochgelarte Besondere Liebe, wir muegen auch wollnn ein ende nicht bergen, das etwgs fast von erster

bekrefftiigung dieser Lande her vnrichtige grenzen geblieben sein zwischen dem Grossfürstenthumb Littauen, Churlande vnnnd Semgallen. Weiln dann dieselben endlich nach anleitung sehr alter gemeiner Verträge, an einen ordt zu bringen, noch bei Leben vnd Regierung unsers in Gott ruhenden genedigen vndt freundlichen lieben Herrn Vaters Christmilder gedachtnus durch beiderseits verordnete Commissarien angefangen worden, vnnnd durch solche Grenzrichtung unter andern die Ehrenvesten vnsern unterthaenen vnd lieben getreuwen, die Grodthausen zum Ruendhaell, Berstell vndt Schwitten, Gevettern, von Ihren lange besesenen Erbguetern, ein ansehnliches verloren, welchs auf der Littawischen seiten geblieben, alsz ist es dazu gekommen, das gemelte Grodthausen kraft Ihrer altväterlichen pecten vnnnd Erbvereinungen die vbrigen gueter noch von innes wieder legen vnnndt vntter sich theilen müssen, vnd damit es allerseits gleich vnnndt Recht zugehe, haben sie durch geometrische kunst der Landmasse sich unpartheilich scheiden zu lassen beliebt vnnndt angenohmmen, welchem zufolge erstlich von Ihnen allen zusammen einer Jacobus Rode genannt nunmehr balde fuer zweien Jahren einhelllich behandelt vnnndt bestellet worden. Derselbe aber handt seine Theilunge so gemachet, das sich derselben sonderlick der eine vetter Hillebrandt Grodthausen hochlich beschweredt vnnndt dadurch nicht auf ein geringes verkurtzet zu sein vermeindt hadt, wie denn auch hernacher von unserm verordneten Commissarien durch vnternehmenes nachmessen befunden worden, das gemelten Jacoby abrisz mit den Theilungsstrichen auf dem Lande nicht eingetroffen. Derhalben mehrgedachten Hillebrandt zugelassen worden, auf seine entzeln unkosten allein auch den andern Landmesser zu wege zu bringen vndt darauff zu führen. Wie nun solches von demselben geschehen vndt durch einen Martinum Thomas genandt vergangenen Jahr alles abermalen vbermessen worden, Ist es nicht allein mit dem vorigen nicht vberains kommen, sondern auch so geraeten, das sich der dritte, wan es also bleiben sollte, Georg Grodthausen, merklicher verkurtzung taeglichen dadurch beklaget, wiewoll der Martinus anfenglich bedungen, sintemaln vergangnen Jahr, wie er zu messen angefangen, schon Herbst Zeit vnnndt beschwerlich wetter gewesen, so er etwa dadurch were Irre gemacht vnnndt vorfuereht worden, das ers hernach des folgenden itzigen Jahres abermalen vbermessen vnnndt also schlieszlich seine Theilungsstriche, wo bei er zu stehen gedachte, bestendig darthuen wolte. Vnnnd das man die beide Landmesser zur Rechten Zeitd nicht zusammen bringen vnnndt also mueglichkeit nach den Parten abhelffen können, Ist fuernehmlich der mangell bei gedachtem Jacobo gewesen, der sich re praesenti nicht stellen

wollen. Ob auch woll mehrgedachter Martinus sein bedungenes nachmessenwerk nicht geendiget, So besorget sich doch Georg Grodthausen aus der vorriegen disposition, das er nicht werde damit zufrieden sein können, derwegen Ihm nicht alleine ebenmessig zugelassen worden, auf solchen fall eingeleichen den dritten Geometram auf eignn unkosten dorauf zu führen, sondern es haben sich auch die andern beiden Gevettern wilkuerlich versprochen, wofern er entweder den Magister Mathiam Manium¹⁾ oder im verweigerung desselben sonst einen geubten Preussischen unpartheischen Landtmesser darstellen wurde, das sie sich an desselben richtigen unpartheischen kunstmessigem endtscheide sembtlich genuegen lassen vnnnd kein andero mehr Landtmesser ferner suchen wollen, damit sie dermalleins zue Richtigkeit friede vnnndt Ruhe gelangen mochten. Darauf haedt vns nuhn oftgedachter Georg Grodthausen vmb gnedigen fuerschub an euch weiter vntertheniglich gebeten, welchen wir Ihm vnnndt den sembtlichen Gevettern soviel an vns ist zu bezeigen nicht vngeneigt. Gesinnen demnach an euch guetlich vnnndt gnediglich, wollet auch vmb vnserntwillen vnbeschwert zu lassen vndt befuerderlich sein, das zu obgesetzten ende mehrgedachter Georg Grodthausen auf billige behandlung eines gueten richtigen Landmessers sobaldt mueglich mechtig vnnndt habhaft werden muege, kann es sein des Magistry Mathiae Moenii selbst oder, da solchs schwerheit vnnndt vngelegenheit hatte, eines andern von denn geschwornen, der aufrichtiges gemuts der kunst leufig geubt vnnndt vnpartheilich sein möge, im massen sie die semptlichen Gevettern auf unsere Intercession Ihnem Hoffnung vnnndt gantzliche Zuversicht machen thuen. Das seint wier hinwieder neben Ihnen in allem gutten zu erkennen vnnndt anzunehmen geneigt.

Datum Bauschke am 15 May anno 90.

Fridericus manu propria.

II.

Georg Grodthausen zu Schwitten an Herzog Friedrich, s. d.

Nachstehendes Schreiben schickte Herzog Friedrich am 17. Januar 91 von Mitau an die Regimentsräthe, damit diese den Menius in Begleitung des Rode den Grodthausen zusendeten. Das Schreiben ist prod. 5. Febr. 91 und nach einer Notiz darunter am 6. Febr. 91 beantwortet.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, Gnediger Herr.

E. F. G. sein meine Unterthenige Pflichtschuldige vnd gehorsame Dienst mitt Darstreckung eussersten Vermögens jeder Zeit in Unterthenigkeit

¹⁾ Professor der Mathematik Mainite an der Königsberger Univerfität.

bevohr ahn. Gnediger Fürst vnd Herr, in was beschwerliche weitloftigkeiten wir sempliche Vettern, die Grotthausen, der verwilligten Lantmasse halben sein geraten, ist nunmehr Lantruchtiger worden, als uns von allerseits lieb ist zu horen. Und ob wir woll an vns desselb nicht haben erwenden lassen, was zur abhelfung der streitigen sachen hat erdeien mögen oder solln, So hat doch die anderoweitt gefürte Lantmasse Vns dermassen gezweiet vnd geuneiniget, das ich insonderheit nicht habe dieselbe vorwilligen vnd mich darinnen ergeben können, besondern mich vf einen bewerten Geometram ziehen vnd beruffen müssen. Wie ich auch zuferderst desselben geursachet, E. F. G. vorwichener Zeit in Unterthenigkeit zu ersuchen vnd bittlich anzufallen, durch E. F. G. an die fürstliche regierung in Preussen ergangene intercession schriftlich den Hochgelarten Herrn Magistrum Menium genedigst hiezue zu erfordern, gleich wie aber E. F. G. mir domaln in solcher meiner rechtmessigen bitte ganz gnedigk ist erschienen, dessen E. F. G. ich in Unterthenigkeit dancksage, also solte auch die von mir gesuchet vnd mitt Begünstigung der wolgedachten fürstlichen Preuschen regierung eingegangene lantmasse ihre wirckliche Folge schon erreicht haben, wenn nicht die vormeinte justification der anderoweit beschehenen vnd mir unannemblichen lantmasse in die harre vnd lenge dermassen sich erstreckt hatte, das auch die bequome vnd zur dritten lantmasse vorwilligte Zeit damit zergangen vnd zerflossen wehre. Derweiln den nicht allein der sachen euserste nottruft, besondern auch der Doblenschen abschied¹⁾ erheischet, zu entlicher vnd unwiederrufflicher abhelfung deren zwischen vns semplichen Vettern schwebenden lantmasse den dritten Lantmesser innerhalb Jaresfrist vf meine Vnkosten aus Preussen einzufordern vnd an die hant zu bringen, vnd dan dabeneben nicht ohn, das ich denselben Geometram ausserhalb E. F. G. gnedigen Vorschrift an die fürstliche regierung in Preussen nicht worde erhaben oder mächtig werden können: als gelangt demnach an E. F. G. meine hochfleisige vnd unterthenige Bitte, E. F. G. geruhen gnedigst mir eine intercessionschrift an die wolgedachte fürstliche regierung abermahlig mitzuteilen, das durch derselben beurlaubung der her Mattias Menius gotthelfende bei dem ersten Grase vf meine Vnkosten sich alhier ins lant begeben vnd dieser streitigen lantmasse durch gebührende richtigkeiten oder durch approbierung vorhergegangener Lantmassen deromall eins gantzlich eine entschaft machede.

¹⁾ Gemeint ist wohl der Landtagsrezeß von Döblen 1579 Oktober 7. S. Archiv f. d. Gesch. Liv- u. Est-Landts II (erste Auflage) S. 226 ff.

Vnd deweile zu dieser geregten sachen entscheidung nicht vnnötigk erachtet wirt, das nebenn dem hern M. Menio der Jacobus Rode auch moge erfordert werden, damit derselbe bei dieser letzten lantmasse seinen begangenen vnd beschuldigten errorem selber sehen vnd begreifen möchte, auch dargethan werde, das ich meine Vettern in Vorsetzlichen schaden zu setzen niemals bedacht sei gewesen, ich will geschweigen, das ich dasselb solt geursachet haben, wie ich dessen zur Vnschult in viel wege von ihnen bin beclaget vnd ausgesprenget worden: alsz bitte E. F. G. ich ferner ganz Unterthenigk, E. F. G. geruhen der fürstlichen intercessionschrift an die fürstliche Preusche regierung auch einzuvorleiben, das der Jacobus Rode gleichs dem hern M. Menio sich alhier einstellede vnd der letzten lantmasse in der Person beiwohned.

Solch alles gleich wie es gereicht zu abhelfung der sache vnd zu vortsetzung des Doblenschen gegebenen abschiedes, Also zweiffel ich nicht, E. F. G. werden gebotener masse gnedigst verhengeng. Vmb E. F. G. dasselbe mit Vnterthenigen diensten zu vordienen erkenne ich mich jeder Zeit schuldiger alsz schuldigk

E. F. G.

gehorsamer

vntersasse

Georg Grotthausen zur Schwitten.

III.

An den Hauptmann zur Mümmel, In der Herrn Regiments-Rähte Nahmen; d. 11. Novemb. anno 1617.

Unsern freundlichen gruss zuvorn. Gestrenger Edler vnd Ehrnvester Herr Hauptmann, günstiger grothr freundt, wir Mögen Euch nicht vorhalten, dasz vnsz Ihr churf. Gnaden vnsersz allerseits gnedigsten churfürsten vndt herrn geheimbter Secretarius Christoff Ludtwig Rasz berichten lassen, wie ein schreiben an hochstgedachte Ihre Churf. Gn. von Euch gelanget, darin vnter andern desz Otto Grothausensz churländischer Ritterschaft hauptmansz gedacht worden, Als solte derselbe allerley Spöttische vndt weitsehende wort vber Ihre churf. Gn. sich in dem Durchzuge (?) haben vorlauten lassen. Von wasz den zu keinem andern Ende gedachter Secretarius Rassen solchesz hatt anmelden lassen wollen, als dasz wir erkundigung einziehen sollen, wasz solchs vor Wort in specie gewesen. So ist vnser begeren hiermit an Euch, ihr wollet vnsz insz förderlichste vmbstendig berichten, wasz Grothausen vor wort gebraucht, wie solchs zugangen, zu welchem ende esz geschehen vnd wasz ihn dazu verursachet, damit wir wasz darnach einrichten vndt ferner verordnung verfügen mögen.

IV.

Aus der Nomenklatur der kgl. preuss. geheimen Kriegs-Kanzlei in Berlin.

1. v. Grothuss, Carl Heinrich¹⁾, 1731 in den Dienst getreten, 1743 6/IV Kapitain, 1751 30/IX Major beim Infant. Reg. Hautcharmoy n. 28, 1757 16/V invalide.
2. v. Grothaus, Johann Wilhelm, Vaterland Kurland, geb. 1723, in Dienst getreten 1741, St. Kapit. beim Dragoner Reg. Meier n. 6 1758 3/IX, dimittirt 1761 27/II.
3. v. Grothaus, Ewald Diedrich, Vaterland Kurland, geb. 1751, in Dienst getreten 1767, Fähnrich beim Drg. Reg. Meier n. 6 1767 3/XII, Sec. Ltnt. 1771 3/VII, dimittirt 1772 13/VII.
4. v. Grothaus, Johann Ulrich, Vaterland Kurland, geb. 1753, eingetreten 1770, Fähnrich beim Drag. Reg. Meier n. 6 1771 9/III, dimittirt 1772 13/VII.
5. v. Grothaus, Baron, Carl,²⁾ Oberst bei der Armee, 1784 24/X aus Hannöverschen Diensten, 1798 Januar Titular-Offizier v. d. Armee, gestorben in Bayreuth 1801 4/XI.
6. v. Grothuss, Baron, Friedrich Dietrich Wilhelm,³⁾ Fähnrich b. Bornstedt Inf. Reg. n. 1, 1785 12/VI Sec. Lieut., 1793 18/XI pensionirt. Alter 30 Jahr, Dienstzeit 15 Jahre, 1820 21/III gestorben als Postmeister in Oranienburg.
7. v. Grothus, Carl, Vaterland Mittelmark, geb. 1762, eingetreten 1778 als Fähnrich b. Prinz Heinrich Inf. Reg. n. 35, 1786 30/V Sec. Ltnt., 1794 14/III dimittirt, 1794 31/III Dimission als Kapitain mit voller Armee-Uniform.
8. v. Grotthuss, Joachim Friedrich,⁴⁾ Vaterland Kurland, geb. 1780, eingetreten 1795, Fähnrich b. Inf. Reg. Kalkreuth n. 4 1797 6/X, Sec. Ltnt. 1800 19/X, dimittirt 1808 2/VIII, mit alter Armee-Uniform 1808 7/IX, in Kurland 1829, zu Straszcewo bei Stuhm 1834 Mai, † 1839.
9. v. Grotthuss, Carl, Vaterland Kurland, geb. 1787, eingetr. 1804 Januar, Fähnrich b. Drag. Reg. Pastau n. 7 1805 16/IV, Sec. Ltnt. 1807 20/IV, mit Reg. Uniform dimittirt 1808 29/II, Charge als Prem. Ltnt. 1808 13/III, Titulärrath und Beamter für besondere Aufträge beim Kurl. Civil-Gouverneur in Mitau 1833 Februar.
10. v. Grotthuss, Christoph Magnus, Vaterland Kurland, geb. 1786, eingetreten 1802, Fähnrich b. Auer Drag. Reg. n. 6 1805 2/VII, Sec. Ltnt. 1807 26/VII, dimittirt 1807 9/X.
11. v. Grotthuss, Friedrich Johann, Vaterland Kurland, geb. 1789, eingetr. 1804 Mai, Fähnrich b. Drag. Reg. Pastau n. 7 1805 1/VII, Sec. Ltnt. 1807 19/VI, dimittirt m. Reg. Uniform 1808 29/II, Charge als Prem. Ltnt. 1818 13/III.
12. v. Grotthuss, (Vorname unbekannt) 1814 2/II Sec. Ltnt. b. der Russisch-Deutschen Legion.
13. v. Grotthuss, Sylvius Heinrich,¹⁾ Vaterland Posen, geb. 1796, Cadet 1815 26/IV b. Westpr. Inf. Reg. n. 1, 1815 10/XI durch kriegsgerichtliches Erkenntniss ohne Abschied entlassen, 1817 Januar b. Inf. Reg. n. 16 wiederingestellt.
14. v. Grotthuss, Freiherr, Louis, geb. 1805 in Rawicz (Posen), Bruder v. n. 13, Sohn von Heinrich Rudolph Ernst, Kapitain, zuletzt Landrath (1850 schon todt), 1818—1822 im Kadetten-Corps zu Berlin, in Dienst getreten 1822, Port. Fähnrich b. Inf. Reg. n. 7 1823 15/III, Sec. Ltnt. 1823 18/XII. Prem. Ltnt. 1840 März, die Führung des Freiherrn-Titels gestattet 1844 16/III, Hauptmann u. Compagnie-Chef 1846 17/XII, Gefecht beim Kozmin 1848 22/IV, mit der Charge als Major und Pension verabschiedet 1850 16/III, verheirathet 1850 (1 Sohn cf. n. 15), 1852 28/X Führer des 2. Aufgebots 3. Bat. 3. Garde Landw. Reg., gestorben 1857 12/I.
15. v. Grothuss, Frh., Hugo Victor, Sohn von n. 14, geb. Posen 1848 2/XII, Port. Fähnrich im 7. Grenad. Reg. 1866 13/VI, Sec. Ltnt. 1866 31/VII, Genehmigung zur Führung des

¹⁾ Kauft 1760 das Rittergut Dombrowka in Schlesien, Gem. Anna Susanna v. Siemigki, deren Tochter Wilhelmine vermählt mit Christoph Sch. v. Dürstloch.

²⁾ Bekannte Persönlichkeit, stammt aus dem Hause Crittenstein in Hannover, Todes-Anzeige in der Berliner Zeitung n. 139 n. J. 1801.

³⁾ In der Stammtafel des Kurl. Rittersch.-Archivs Ferdinand Dietrich Wilhelm; in der Berliner Zeitung n. 26 v. J. 1820 gerichtliche Vorladung seiner Gläubiger.

⁴⁾ In der Stammtafel Friedrich Johann.

¹⁾ Aus der „Geschichte des 3. Westfälischen Inf. Reg. n. 16, Berlin 1880“ ergeben sich folgende Berichtigungen und Ergänzungen: geb. zu Kröben (Posen) 1798 29/IX, Port. Fähnrich 1817 18/X, Sec. Ltnt. 1819 16/VI, z. D. als Adjutant beim General-Commando des VII. Armee-Corps 1828 30/III, Prem. Ltnt. 1829 9/IV, caris. in der Adjutantur u. zur 13. Division versetzt 1835 30/III, aggr. zum 32. Inf. Reg. 1837 10/II, wegen Geisteszerrüttung in die Berliner Charité gebracht 1840 Mai, mit Pension dimittirt 1840 4/IV, gestorben 1840 4/VII.

Freiherrn-Titels 1867 14/XI, zur Dienstleistung bei der Unteroffiziers-Schule zu Biebrach beordert 1871 24/X, Prem. Ltn. 1872 9/III, von seinem Commando entbunden 1873 31/VIII, Hauptmann u. dem Reg. aggregirt 1881 22/III, Compagnie-Chef im Inf. Reg. n. 70 1881 11/VI, à l. S. d. Reg. gestellt u. Lehrer an der Kriegsschule zu Engers 1881 16/IX, desgl. in Metz 1882 12/XII, desgl. in Neisse 1884 12/I.

16. v. Grothusen, Carl, Rittmeister bei Prinz Heinrich Cürassier Reg. n. 2, 1761 27/IV dimittirt.
17. v. Grothusen, Johann Ernst, Lieutenant bei den Bayreuther Dragonern n. 5, 1763 31/XII desertirt.
18. v. Grothusen, Johann Heinrich, Prem. Ltn. beim Eglofstein Inf. Reg. n. 4, 1784 29/VI dimittirt als Kapitain mit Uniform.
19. v. Grothusen, Friedrich Adolph¹⁾ Sec. Ltn. beim Erlach Inf. Reg. n. 40, 1785 2/X Prem. Ltn., 1791 2/V dimittirt als Kapitain mit Uniform.
20. v. Grothusen, Johann Dietrich, 1784 31/III Sec. Ltn. beim Baehr Gren. Bat. n. 7 (Ostpreuss. Füs. Brig.), 1794 Juli dimittirt.
21. v. Grothausen, Ludwig Ernst, Fähnrich beim Anhalt Inf. Reg. n. 2, 1787 24/IV Sec. Ltn., 1789 9/VI beim Wangenheim Inf. Reg. n. 47, 1789 28/VI dimittirt.
22. v. Grothusen, Carl Philipp, 1787 12/VI Fähnrich beim Eglofstein Inf. Reg. n. 4, 1789 21/VIII Sec. Ltn., 1789 30/XII dimittirt.
23. v. Grotthussen, Peter, 1792 8/XII Fähnrich beim Wildau Inf. Reg. n. 14, 1794 29/X Sec. Ltn., 1801 16/IV Prem. Ltn., 1808 4/V dimittirt als Kapitain mit alter Armee-Uniform, 1829 in Kurland²⁾, 1833 im Juli im Kirchdorf Schweeyhen³⁾ bei Goldapp in Lithauen.

1) Sohn des Christian Carl v. G., Hessen-Casselschen Hauptmann, besaß ein Lehngut in Helder bei Treffurt, nachkommen ausgestorben; wahrscheinlich zur hannoverschen Linie gehörig.

2) cf. Vossische Zeitung n. 174 v. J. 1829: Wohltätigkeits-Anzeige: für die durch die Weichsel- und Memel-Überschwemmung Verunglückten ist in Curland durch den ehemals im Kgl. Preuß. Infanterie Reg. Graf Henckel von Donnersmark gestandenen Lieutenant v. Oelsen von mehreren seiner Landsleute, ebenfalls früher in der Kgl. Preuß. Armee gestandenen Offizieren eingesammelt und zwar:

3) von Grothas (sic) Inf. Reg. Graf Henckel 2 Rubel Silber.

8) von Grothass, Inf. Reg. v. Schwerin 1 Rubel Silber.

9) von Grothass, Inf. Reg. v. Amondritz 1 Rubel Silber.

Peter v. Gr. ist der Großvater des Frh. Julius v. Gr., Kgl. Preuß. Major a. D. vgl. Tabelle II, D. der v. Grotthußschen Stammtafeln im Kurl. Rittersch. Archiv.

3) Corruptiert f. h. Schwentainen.

V.

Notizen aus Kirchenbüchern.

Kirche zu Maholm (Wierland):

1694 Aug. 12 getauft: Gerdruta Helena, Tochter des Volontairs Grothusen.

1696 Juli 19 getauft: Jürgen Reinhold, Vater Volontair Grothusen.

Kirchenbuch zu St. Nicolai in Reval:

1748 März 14 erwähnt: Hedwig Elisabeth v. Grothusen, Frau des Baron Otto Heinrich Victor von Delwig.

VI.

ad Jahrbuch 1895 S. 190:

Langjähriger Besitzer des Gutes Feilenhof¹⁾ bei Kinten im Kreise Heydekrug war der Polnische Obristlieutenant Gustav Ludwig v. Grotthuss²⁾. Derselbe starb dort 1745 November 27 früh 2 Uhr. Er hinterliess einen ehelichen Sohn Otto Wilhelm, ebenfalls Polnischer Obristlieutenant 1745, Starost, lebte zu Lukyn, 7 Meilen hinter Keydani, 27 Meilen von Tilsit. Derselbe trat die Erbschaft von Feilenhof nicht an, da dies Gut sehr verschuldet war. Ausserdem waren zwei „unechte“ Kinder 1745 vorhanden: Friedrich Wilhelm und Johann Ludwig, die bei den Dragonern in Tilsit dienten, sich schlecht aufführten und nach Polen gegangen zu sein scheinen. Der Starost Otto Wilhelm sollte 1764 von einem Hause in Tilsit, das er 20 Jahre besessen und nun an Major von Stutterheim verkauft, „Detract“ zahlen; er wohnte damals zu Pokretonsky in Polen. 1750 wird er Oberst genannt. Er ist wohl identisch mit dem im Jahrb. 1895 S. 116 erwähnten Gemahl der Barbara Koszczys.

Der Bruder des 1745 † Gustav Ludwig v. Grotthuss war Otto Adam, Polnischer Oberst, capitaneus Wilkiscensis, Gemahlin Franzisca v. Grotthuss, Tochter von Eustachius Wilhelm v. G., Oberst (Cywun), Uswedzki podstoli (Untertruchsess) von Zmudski, Graf in Szwelisznie, 1678 Grenzcommissar, (später Kastellan in Zmudski 1690, † 1709 und der Marianna Liniewska, Witwe des Abraham Gutuchowski, podkoniuszym (Stallmeister) von Littauen.

1) Nicht Pfeilendorf, wie im Jahrbuch 1895 irrtümlich angegeben.

2) Vgl. Tab. II A. der v. Grotthußschen Stammtafeln im Kurl. Ritterschafts-Archiv.

Otto Adam v. Grotthuss.
Ux. Franzisca v. Grotthuss.

Johann, Starost von Wilkischken in Schoden
1734 25/II.

Ux. Teodore Gruzewska; Hofdame, war zwei Mal
verwitwet.

Anton, Hofnotar des Herzogthums Samo- gitien 1778, kauft das Gut Dąbrowka 1791 April 12.	Franz.	Thaddaeus, Fährnich 1778.
--	--------	---------------------------------

Nach im Landesarchiv zu Warschau aufbe-
wahrten Urkunden ergibt sich ferner, dass Fran-
zisca v. Grotthuss, T. v. Eustachius, zwei Brüder
gehabt hat.

- 1) Stephanus Carolus, Palatin der Kastellanschaft
Samogitien, später der Kastellanschaft Livland;
dieser war wohl der Gemahl der Eleonore
Clara Pac¹⁾.
- 2) Hieronymus, Oberst.



Bericht

über die 82. Sitzung vom 3. September 1902.

Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Vor-
sitzende Frh. Alex. v. Rahden der im Laufe des
Sommers verstorbenen Mitglieder, des Geh. Kanzlei-
raths und Bibliothekars im Ministerium des Innern
Maximilian Brižner zu Steglitz bei Berlin, des
Frh. Wilhelm v. d. Ropp-Dauzgir und des
Fürsten Léon Lieven-Groß-Blieden. Die Ver-
sammlung ehrte das Andenken an die Verstorbenen
durch Erheben von den Sitzen.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden aufgenommen:
Graf Ewald Ungern-Sternberg, Majoratsherr
auf Großenhof und Graf Reinhold v. Dunten-
Frh. v. Dalwigk-Lichtenfels-Schauenborg,
Majoratsherr auf Nurmis.

Der Vorsitzende theilt mit, daß entsprechend einer
von der letzten Generalversammlung gegebenen An-
regung der Ausschuß der kurl. Gesellschaft für Lite-
ratur und Kunst beschloffen habe, diejenigen Sections-
mitglieder, welche weder Kurländer von Geburt noch
auch in Kurland besitzlich sind, von der obligatorischen
Zahlung des Jahresbeitrages für die Gesellschaft für
Literatur und Kunst in Zukunft zu liberiren. Die
Versammlung beschloß, die auswärtigen Mitglieder
durch Circulair-Schreiben von diesem Beschluß in
Kenntniß zu setzen.

¹⁾ Vgl. Jahrbuch 1895 S. 116.

Als Mitglied des vorbereitenden Comités für die
im k. J. projectirte heraldische Ausstellung wurde
Herr Ernst Tode in Riga erwähnt. Der Vorsitzende
referirte sodann über das vorläufig festgestellte Publi-
cationsprogramm der Ausstellung, worüber demnächst Publi-
cationen in der Tagespresse ergehen sollen, betonte,
daß nur bei einer möglichst allseitigen Theilnahme
auf ein Gelingen des geplanten Unternehmens ge-
rechnet werden könne und empfahl dasselbe in erster
Linie der wohlwollenden Unterstützung seitens der
Sectionsmitglieder.

Auf Antrag des Vorsitzenden genehmigt die Ver-
sammlung den Schriftenaustausch mit nachstehenden
Gesellschaften: der Badischen historischen Com-
mission in Karlsruhe, dem germanischen Nation-
al-Museum in Nürnberg, dem Verein für die
Geschichte der Stadt Nürnberg, dem Hansi-
schen Geschichtsverein zu Lübeck, dem West-
preussischen Geschichtsverein zu Danzig, der
Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar, der
Gesellschaft für Heimathskunde der Provinz
Brandenburg zu Berlin, dem historischen Verein
des Kantons Argau zu Aarau, der Vereinigung
für Gothaische Geschichte und Alterthums-
forschung zu Gotha, dem Alterthumsverein für
Zwickau und Umgegend und dem Mühlhäuser
Alterthumsverein.

An Geschenken für die Bibliothek waren dar-
gebracht worden: Von Herrn E. Frh. Campen-
hausen-Loddiger dessen „Die alten Siegel der evang-
luth. Kirchen in Rußland, Riga 1902“; von Herrn
Frh. Harald v. Toll dessen „Esthländs Landbücher
und Landrollen, S.-A. a. dem Revaler Beobachter
1902, von demselben „Landrolle von Esthland, heraus-
gegeben vom Esthländischen Ritterschafts-Ausschuß,
Reval 1902“; von Frh. G. Schenk zu Schweins-
berg in Darmstadt dessen „Die Abstammung des
Wolter von Plettenberg, Meisters des Deutschen
Ordens in Ewland“ (1494—1535), S.-A. aus der
Zeitschrift „Der deutsche Herold“ 1902 Nr. 7.

In dem lehterwähnten Aufsatze folgert der Verf.
auf Grund einer im Marburger Staatsarchiv auf-
bewahrten Urkunde Wolter's v. Pl. vom 24. febr.
1498, in welcher Lehterer den Guntermann Schend
zu Schweinsberg seinen lieben Schwager nennt, daß
der Onk. von Geburt ein Rheinländer gewesen sei,
da Guntermann nachweislich mit Elisabeth v. Pletten-
berg (1492—1533), einer Tochter des Berthold v. Pl.
zu Schönraht, herzogl. Jülich'schen Hofmeister (1471,
† 1490) und der Irmgard v. Nesselrode vermählt
gewesen ist.

Demgegenüber weist Herr Leonid Arbusow in
einer Zuschrift darauf hin, daß zufolge einer ur-
kundlich belegten Nachricht bei F. Strange (Beiträge
zur Genealogie der adligen Geschlechter) Irmgard
Nesselrode aus einer 1442 geschlossenen Ehe stammt.
Die Mutter Wolter's v. Pl. könne aber aus chrono-

logischen Gründen nicht nach 1442 geboren sein. Festzuhalten sei auch daran, daß der Bruder des *WM.*, Johann v. Pl., eine Lappe zur Mutter gehabt und daß Johann und seine Nachkommen Meyrich und Langenholtshusen bei Soest besessen haben. Berthold v. Pl. müsse daher entweder in erster Ehe mit einer Lappe vermählt gewesen sein, oder aber Wolter v. Pl. nennt den Guntermann Schenck seinen „Schwager“, weil derselbe eine „Modder“ (Cousine) von ihm zur Frau gehabt hat. Im Uebrigen sei die Urkunde v. J. 1498 ein nicht zu unterschätzender Nachtrag zum livl. Urk.-Buch, zugleich aber auch ein wichtiger Fund zur Lösung der vielumstrittenen Frage über die Abstammung des *WM.* Wolter v. Pl., indem die Grenzen der in Betracht kommenden Persönlichkeiten enger gesteckt würden.

Von Herrn Prof. Richard Hausmann in Dorpat war die Photographie eines mit der Jahreszahl 1721 versehenen Wappens zur Bestimmung eingesandt worden, welches sich an einer im Pernauschen Museum aufbewahrten, etwa 1 Meter hohen Eisentafel befindet, die früher zusammen mit einer zweiten, im Besitz des Apothekers Grimm verbliebenen gleichen Tafel die Wände eines eisernen Ofens gebildet haben soll. Das Wappen, welches zweifellos skandinavischen Ursprungs ist (Dänemark oder Schweden), konnte zur Zeit nicht näher bestimmt werden.

Frh. Edmund v. Lüdinghausen-Wolff berichtet über einen Wappenstein, der sich in einer Mauer des an der Mitau-Bausker Landstraße belegenen Annenburgschen Kruges befindet. Das von einem mit Bändern durchflochtenen Lorbeerkranz umrahmte Wappen zeigt einen geschachten Schrägrechtsbalken und gehört der Familie Treyden an, worauf auch die zu beiden Seiten des der späten Renaissance-Zeit angehörenden Schildes angebrachten Initialen F. (P) T. hinweisen. Mit demselben Wappen siegelt beispielsweise Johann Treyden an einer im Besitz des Vorstehenden befindlichen Urkunde d. d. Bauske 1571 Sept. 29. Der Wappenstein scheint aus Thon gefertigt zu sein und ist etwa 2 Fuß hoch und von derselben Breite. — Die schwarzen Quadrate des geschachten Balkens sind ebenso wie die Bandschleifen des Kranzes schwarz glasiert. Der Stein, dessen linke obere Ecke abgebrockelt ist, ist augenscheinlich nicht für das Gebäude hergestellt, sondern als ein Fundstück entweder beim Bau desselben oder in späterer Zeit an der rechten Seitenwand zwischen zwei Fenstern, dieselben etwas überragend, eingemauert worden. Der Krug soll in seiner jetzigen Gestalt schon weit über 150 Jahre stehen. Die Familie Treyden, die das oben beschriebene Wappen führte, war im 16. Jahrhundert im Eckauschen besitzlich, also in nicht allzu großer Entfernung von dem Annenburgschen Kruge.

Frh. Eugen v. Freytag-Löringhoff hatte einen in der Nr. 134 der Eibauschen Zeitung vom

17. Juni d. J. erschienenen Artikel eingesandt, in welchem, unter Bezugnahme auf das vom Vorstehenden in der Mai-Sitzung erstattete Referat über die Stellung des 25. deutschen Juristentages zur Frage der rechtlichen Bedeutung des Prädicats „von“ bei Familiennamen laut den Bestimmungen des neuen deutschen bürgerlichen Gesetzbuches, die gleiche Frage an der Hand der in Rußland bestehenden Gesetzesbestimmungen behandelt wird, wobei der Verfasser des Artikels zu dem Ergebnis gelangt, daß in Rußland dem „von“ als Adels-Prädicat nur insoweit eine Berechtigung zugestanden werden könne, als dasselbe auf einen Adel deutscher Herkunft hinweist. Das russische Gesetz kennt ein solches Adelszeichen nicht und macht hierin auch keine Ausnahme für Personen deutscher Herkunft, sobald sie in Rußland den Adel erworben haben. Die Versammlung konnte den Ausführungen des Verfassers dieses Artikels in allen wesentlichen Punkten nur beipflichten. Ueber eine Senats-Entscheidung, auf die Frh. v. Freytag-Löringhoff ohne nähere Angaben in seiner Zuschrift hinweist, die zu Gunsten der in die örtlichen Matrikeln der baltischen Ritterschaften recipiren Edelleute russischer Provenienz eine Ausnahme statuiert haben soll, war der Versammlung nichts bekannt und wurde deren Existenz in Zweifel gezogen.

Prof. Dr. Ed. Schmidt in Köhnen bittet um Auskunft über den Geburtsort, die Eltern, den Grundbesitz und die Lebensschicksale des Johann v. Schrötter, der 1685 in den polnischen Freiherrnstand erhoben wurde und Beziehungen zu Polen und Rußland gehabt hat; so soll er sich in Wilna verheirathet haben. Zu dieser Anfrage waren von dem Geh. Archivrat H. A. v. Mühlverstedt in Magdeburg nachstehende Notizen eingesandt worden, welche die von Hefner und Ledebur gebrachten Angaben mehrfach ergänzen und zurechtstellen: Johann Schrötter erhält 1686 October 21 vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm v. Brandenburg den 1685 Mai 16 erlangten Adelsstand confirmirt; 1716 Januar 27 wird der ihm am 13. März 1700 verliehene Reichsfreiherrnstand vom König Friedr. Wilh. I. anerkannt, dessen Secretair und Kammerherr, sowie späterer Generalpostmeister Joh. v. Sch. war, nachdem er bereits 1710 das Indigenat im Königreich Preußen erhalten hatte, wo er einen sehr ausgedehnten Güterbesitz erwarb. Vermählt war er mit Henriette Amalie v. Venediger a. d. Hause Drachenstein bei Raftenburg im Regierungsbezirk Königsberg, aus welcher Ehe eine Tochter und 4 Söhne entsprossen sind. Wappen: Geviert von Gold und Blau mit gekröntem Herzschild, darin ein L, Feld 1 und 4 ein wachsender Adler einen rothen Pfeil haltend, Feld 2 und 3 aus grünem Dreieck 2 silberne Lilien wachsend. Ueber den Geburtsort und die Eltern des Joh. v. Schr. konnten keine Angaben gemacht werden.

Herr Amtsrichter Kuwert in Neuenburg i./Wpr. glaubt gegenüber den ihm vom Vorstehenden in Bezug

auf seine Familie ertheilten Auskünften¹⁾ an der Tradition festhalten zu müssen, daß sich der erste nach Preußen eingewanderte Kuwert 1701 im Gefolge des Herzogs von Kurland befunden habe, als letzterer zur Königskrönung nach Königsberg kam und fragt an, ob sich aus den Mitauschen Archiven das Gefolge des Herzogs nicht feststellen ließe. — Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß der 1692 Juli 19 geborene Herzog Friedrich Wilhelm im Jahre 1701 erst 9 Jahre alt war und eine Theilnahme desselben an den Krönungsfeierlichkeiten daher sehr unwahrscheinlich sei, wie denn von einer solchen auch nichts bekannt wäre. Prinz Ferdinand, der während der Minderjährigkeit des Herzogs nominell die Regentschaft führte, hatte aber 1701 Kurland bereits verlassen und war nach Danzig übergesiedelt. Somit erweise sich auch diese Tradition der Kuwert'schen Familie als haltlos.

Zum Schluß legte der Vorsitzende noch einige gedruckte Gelegenheits-Gedichte vor, u. A. ein von dem Dr. med. O. D. Voegeding in Königsberg 1686 verfaßtes Hochzeits-Carmen in Anlaß der Vermählung des Michael Ruprecht, Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Churland wollbestallter Raht mit Anna Elisabeth Tetsch, Tochter des weiland J. U. D. und Churfürstl. Brandenburg'schen Hofgerichts-Raths Christoff Tetsch. Wie dem Gedicht zu entnehmen ist, hatte Michael Ruprecht den Prinzen Alexander nach Ungarn begleitet und nach dessen vor Ofen erfolgten Tode die Leiche nach Mitau gebracht. Für die dem Prinzen erwiesene Creue ernannte ihn Herzog Friedrich Casimir zu seinem Rath.

Der Bibliothekar Frh. Emil v. Orgies-Rutenberg theilte mit, daß die Bibliothek der Section fortab regelmäßig Dienstags von 4—5 Uhr Nachmittags geöffnet sein wird.



Bericht

über die 83. Sitzung vom 1. October 1902.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden aufgenommen die Herren: Gardeoberst Graf Reinhold Stackelberg-Paggar, Frh. Axel v. Fersen-Klosterhof, Frh. Eduard v. Maydell-Pagal, Frh. Arthur v. Maydell-Putkas, Frh. Helmuth v. Wrangel-Alp, Graf Heinrich Rehbinders-Mönnikorb, dim. Gardeoberst Alexander von Eueder-Wrangels-hof, Graf Woldemar von Tiesenhäusen in Freiburg i./Br., Estländische Ritterschafts-Bibliothek, Walthar von Samson-Himmelstjerna-Kassinorm, Alfred von Krusenstjern,

¹⁾ Vgl. Jahrbuch 1901 S. 223 über die 76. Sitzung vom 6. November.

Rittmeister im Leib-Grenadier-Regiment zu Pferde in Streljna, Frh. Rembert v. Campenhausen-Ilsen, Frh. Arist v. Wolff, Vicedirector der Kanzlei des Ministeriums des Aeußeren in St. Petersburg, Frh. Arnold v. Vietinghoff-Scheel, Assessor des Riga-Wolmar'schen adligen Vormundschaftsgerichts in Riga, Alfred von Klot, vereidigter Rechtsanwalt in Dorpat, Wolfgang von Klot, Secretair der Wegebaucommission der Civl. Ritterschaft in Riga, Frh. Edgar v. Krüdener-Ohlenshof und Frh. Otto v. Behr-Audrau.

Auf Antrag des Vorsitzenden Frh. Alex. v. Rahden genehmigt die Versammlung den Schriftenaustausch mit nachstehenden Gesellschaften: der Redaktion der Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienser-Orden im Ordensstift Raigern, dem Verein für die Geschichte der Stadt Leipzig, dem Verein für Geschichts- und Alterthumskunde zu Kahla und Roda, der Stadtbibliothek zu Zürich, der Maatschap der Nederlandsche Letterkunde zu Leiden, dem historisch-literarischen Zweigverein des Vogesenklubs zu Straßburg i./Elz. und dem Verein für Meiningensche Geschichte und Landeskunde zu Hildburghausen.

Ferner wurde beschlossen den Preis des Jahrbuchs für Nichtmitglieder der Section zu erhöhen und die näheren Bestimmungen hierüber dem Vorstande zu überlassen.

Der Vorsitzende theilt mit, daß Frh. Harald v. Toll in Reval Anfang November auf mehrere Monate in das Ausland verreise und sich deshalb an den Vorarbeiten für die geplante heraldische Ausstellung zu betheiligen nicht in der Lage wäre, was von der Versammlung lebhaft bedauert wurde. Die Vornahme einer Ersatzwahl wurde bis zur November-Sitzung vertagt. Eine von Herrn Basil Arssenjew in Moskau in Betreff der Ausstellung eingegangene Anfrage wurde dem Ausschuß zur Erledigung überwiesen.

Herr Prof. Dr. Richard Hausmann in Dorpat macht in einer Zuschrift darüber Mittheilung, daß das an einer im Pernauschen Museum aufbewahrten Eisentafel befindliche Wappen v. J. 1721, dessen Photographie auf der letzten Sitzung v. 3. September vorlag, inzwischen in Kopenhagen als dasjenige des Grafen Ferdin. Anton Danneskjold-Lauerwig (1688 bis 1754) bestimmt worden ist, Sohn des Ulrich Fred. Gildenslöve, der ein natürlicher Sohn Königs Friedrich III. von Dänemark war. Die Frage, wie diese Wappenplatten nach Pernau verschlagen sind, konnte nicht beantwortet werden.

Herr Superintendent R. von Flanz in Marienwerder weist darauf hin, daß der in Stettin befindliche handschriftliche Adelspiegel Elzows für das 16. Jahrh. einen Simon Grelle aufführt, der als

„Hauptmann zu Riga in Livland“ bezeichnet wird. Es sei anzunehmen, daß hier eine Verwechslung mit der Familie v. Grolle vorliege, die im 16. Jahrhundert im Danziger Bürgerbuch erscheint: 1592 April 25. Nobelingk (sic) v. Grollen von Fellin („Vallin“) in Iffland erhält das Bürgerrecht in Danzig als Kaufmann, desgleichen Dirck v. Groll aus Reval 1599 Sept. 1; von beiden finden sich Kinder in den Danziger Kirchenbüchern aufgeführt. Auch schon im 14. Jahrh. wird ein Johann Grolle, † 1358, als Danziger Schöffe genannt. Im Königsberger Staatsarchiv (Registr. 1547/9 V. 227) wird 1548 Dietrich v. Grolle als einer der vier Obersten bezeichnet, die der Deutschmeister gegen Albrecht von Preußen in Bestallung genommen hat. Der Herr Fragesteller bittet nun um Auskunft, ob die Familie v. Grolle in Livland vorkommt und ob die Angabe Elzows in Betreff des Rigaschen Hauptmanns Simon Grolle eine Bestätigung finde.

Von Herrn Leonid Arbusow waren hierzu nachstehende Mittheilungen eingegangen: Johann Groll, Befehlshaber auf Weissenstein übergiebt das Schloß 1562 im Herbst den Schweden (Rufows Chronik 92a, darnach Renner, livl. Historien 349); Gerhardus Grull 1394 und Arnoldus Groll 1404 in Riga anständig (Rig. Erbebuch I n. 150 und 343); Johann v. Groll ist 1567 Febr. 10, 14, 1568 Juli 27 als Statthalter von Pernau nachzuweisen, wird noch 1577 Sept. 11 erwähnt (Archiv der kurl. Rittersch. Woldemarsche Samml.); Joachim Groll (Grella, Grull) ist 1565 Mai 4, 1566 März 1, Aug. 20 (polnischer) Hauptmann auf Rujen (ebenda); Oswald Groll (auch Crull v. Grabow-Grabowski genannt) ist Secretair des Herzogs Gotthard von Kurland, nachzuweisen 1570, Aug. 13, 1571, 72, 73, 75, 76, 78, 81 zuletzt 1582 Sept. 12 (ebenda, ad 1588, 89 vgl. Mittheilungen Bd. XIII S. 472); vermuthlich ein Sohn von ihm ist der 1592 Mai 29 in Königsberg immatr. Gothardus Grul à Grabow (A. Seraphim, Mitth. Bd. XVI S. 76 und 91); vgl. ebd. S. 120 und 276: Laurentius Grollius aus Pernau, 1630 immatr., 1627 in Rostock; Rudloff Gruell kommt 1583 Aug. 11 in Kurland vor (Archiv der kurl. Rittersch. Woldemarsche Samml. XXI). Ueber einen Rigaschen Hauptmann Simon Grolle ist hier nichts bekannt. Der Vorsitzende fügte dem noch hinzu, daß in den im kurl. Consistorial-Archiv aufbewahrten älteren Kirchen-Rechnungen im Doblenschen erwähnt werden: 1654 Dom. 22 p. Tr. wird Christof Groll's Schwiegermutter beigeseht, 1656 für Christof Groll's Hausfrau 16 Mark Leichengebühren gebucht und 1680 Oct. 13 läßt der Herr Rath Gößler in Mitau seinen Schwiegersohn Groll begraben.

Herr Major a. D. Wilhelm v. Luch in Berlin wünscht Auskünfte über die Familie Bernhardi zu erhalten, die aus den Ostseeprovinzen stammen soll. Der Vorsitzende wies auf Jeremias Bernhardi hin, der 1709 in Schlesien geboren, 1737 Dec. 28 als

Pastor nach Jürgensburg in Livland vocirt wurde, infolge von Streitigkeiten mit seinem Patron Kammerjunfer von Clodt aber 1743 vom Amte removirt wurde und 1778 starb (Napier'sky, Nachrichten von Livl. Predigern).

Derselbe fragt an, ob die Familie v. Luch noch in den Ostseeprovinzen vertreten sei; um 1740 diente in der churfürstlichen Armee der Lieutenant Herrn. Friedr. v. Luch, der laut Armee-Liste in Wolmar in Kurland (sic) um 1715 geboren sein soll. Die Familie hat sich in älterer Zeit auch Luch, Luchow, Lucha, Kurako-Lucha, Locha etc. geschrieben, sie stammt aus Schlesien und führt im rothen Schilde ein silbernes Büffelhorn und die linke Stange eines silbernen Hirschgeweihs (Wappen Rogala).

Herr Dr. Stephan Kekule v. Stradonitz in Gr. Lichterfelde äußert in einer Zuschrift sehr berechtigter Zweifel in Bezug auf die Richtigkeit der im Gothaer Taschenbuch der Gräflichen Häuser behaupteten Abstammung der preussischen Herrn v. Tiele, und Grafen v. Tiele-Winkler von dem alten erloschenen Geschlechte der v. d. Raab gen. Thülen. Die preussischen v. Tiele stammen nachweislich von dem Kaiserl. Russ. Hofrath Christian Gottlieb (al. Gotthilf) Tiele ab, der 1751 März 22 zu Podzunen in Lithauen geboren sein soll, 1770 in Frankfurt a. O. studierte, sich laut Ukas aus dem Reichs-Medicinal-Collegio vom 18. Aug. 1798 als Chirurgus einem Examen bei der kurl. Medicinal-Behörde unterziehen sollte und am 11. März 1811 in Goldingen, wo er mehrere Jahre seinen Wohnsitz hatte, starb. Thatsächlich liegt nicht der geringste Anhaltspunkt für die Annahme vor, daß dieser Hofrath Tiele von dem Geschlechte der v. d. Raab gen. Thülen abstammt. Authentische Nachrichten über Geburtsort und Eltern dieses Hofrath Tiele, dessen Name in den Goldingenschen Kirchenbüchern niemals mit dem Adelsprädicat genannt wird, wären sehr erwünscht.

Herr Dr. phil. Carl Erich Gleye in Goldingen macht Mittheilungen über die spanische Emigrantenfamilie Galindo d'Urrea, aus welcher Jean Joseph de Galindo geb. zu Hamburg 1761 Mai 9 nach Reval einwanderte, dort die Stellung eines Actuars beim Magistrat bekleidete, 1785 Juli 31 sich mit der Tochter des Ältesten der St. Canuti Gilde Helene Dorothea Witt vermählt und 1801 Febr. 22 mit Hinterlassung mehrerer Kinder starb. Mit dem im October 1889 zu Reval † Fr. Emilie de Galindo ist die Familie in den baltischen Landen erloschen, doch leben noch Glieder derselben im Inneren des Reichs, in Finnland und Schweden.

Eine unter Anschluß eines Siegelabdrucks eines Ehewappens von dem kgl. preuß. Oberleutnant O. v. Bentivegni in Erfurt gerichtete Anfrage in Betreff einer Alliance zwischen dem Kaiserl. russ. wirkf. Staatsrath Aug. Ludwig Constantin v. Keitel

(† 1879 April 8 in St. Petersburg) und einem Frh. v. Pfeiliger-Franck wurde vom Schriftführer Frh. Ed. v. Gircks dahin beantwortet, daß das fragliche Wappen (drei, 1:2, silberne Lilien in Blau) das der 1791 Mai 28 in der Person des Wendischen Rathsherrn Sam. Ludwig Kieter in den Reichsadelstand erhobenen und in der Folge in Livland immatriculirten Familie v. Kieter (nicht Keitel) angehöre, über die angebliche Allianz mit einer Pfeiliger-Franck aber weder die betr. Geschlechtstabellen noch auch die St. Petersburger Kirchenbücher etwas enthielten.

Herr Richard v. Hehn hielt hierauf einen Vortrag über L. v. Ledeburs Forschungen zur Geschichte des Adels der Mark Brandenburg, indem er speciell die dort behandelte Wappengruppe mit dem Zickzackbalken und Hirsch zum Gegenstande seiner Untersuchung machte.

Viele Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Genealogie und Heraldik, die der Zeit angehören, in der es für die genannten Wissenschaften noch keine Specialzeitschriften gab, finden sich verstreut in verschiedenen historischen Zeitschriften und Sammelwerken. Diese letzteren sind aber häufig vollkommen vergriffen und kaum mehr erhältlich. Es wäre daher ein sehr verdienstvolles Werk, wenn solche Aufsätze, soweit sie noch werthvoll sind, (und das ist eine ganze Reihe von ihnen ohne Zweifel), auf Grundlage der neueren Forschungen von berufener Seite kritisiert und erweitert, in einer Specialzeitschrift von Neuem wieder veröffentlicht werden würden. Zu dem Besten, was auf diesem Gebiete vorhanden ist, gehören die Arbeiten des 1877 verstorbenen ersten Directors der königlichen Kunstammer des Museums für vaterländische Alterthümer in Berlin, Leopold Frhn. v. Ledebur. Unter Anderem ist von diesem gewissenhaften und verdienstvollen Forscher eine Folge von Artikeln unter dem Titel: „Der Adel der Mark Brandenburg nach Wappenbildern gruppirt und auf die Stammesgemeinschaft zurückgeführt“, in den ersten Jahrgängen der „Märktischen Forschungen“ erschienen; diese Arbeit enthält eine Fülle an Material und Kenntnissen und ist in gleicher Weise heraldisch wie genealogisch interessant.

Ich möchte heute die Aufmerksamkeit speciell auf die vierte der von Ledebur behandelten Wappengruppen, auf „die Gruppe mit dem Zickzackbalken und dem Hirsch“, lenken¹⁾. Den gemeinsamen Ursprung dieser sehr umfangreichen Gruppe leitet Ledebur nicht aus der Mark, sondern aus dem benachbarten Braunschweig-Lüneburgschen Gebiet ab; ihre ältesten Ahnherrn findet er bereits in der Mitte des 12. Jahrh. unter den Hofbeamten der Herzöge von Braunschweig: Anno Cubicularius²⁾ und seine vier

Söhne Anno Camerarius, Jordanus Dapifer, Jusarius Pincerna und Henricus Marscalus. Die drei erstgenannten Söhne des Cubicularius führen, neben dem Amtsnamen, den gemeinsamen Familiennamen v. Blankenburg (entlehnt von der heutigen Braunschweigischen Kreisstadt gleichen Namens, am Nordrande des Harzes), der vierte nennt sich nach dem Orte Volkmarode (bei Braunschweig). Die dem Geschlecht eigenen, zum Theil recht eigenthümlichen Vornamen (außer den schon erwähnten sind in ältester Zeit noch besonders häufig die Namen: Baldewin, Lippold und Werner) lassen es leicht in seinen (zum großen Theil bereits frühzeitig erloschenen) Verzweigungen auch dort verfolgen, wo nach einem neuen Besitz ein neuer Geschlechtsname angenommen wird. Als zweites Beweismittel gemeinsamer Abstammung tritt dann bald auch das Wappen hinzu. Das Wappenbild ist zunächst ein Zickzackbalken, der aber — meist schon im 14. Jahrhundert nachweislich — von den Familien der Gruppe, die noch in späterer Zeit geblüht haben, in verschiedenster Weise mit einem Hirsch combinirt wird. Den letzteren hält Ledebur für das Wappenthier eines frühzeitig erloschenen und von den Nachkommen des Cubicularius beerbten, gleichfalls Braunschweigischen Ministerialengeschlechts Hertesberg (Herzberg). Dieser Hirsch tritt zu dem ursprünglichen Wappen: als Helmzier (bei den Campe); als eine zweite, selbständige Schildfigur, jedoch bedeckt von einer mit dem angestammten Zickzackbalken belegten Turnirdecke, entweder stehend (bei den Bodendick) oder meist¹⁾ liegend (bei den Meding).

Für den baltischen Genealogen ist dieser Artikel in zwei Beziehungen interessant. Erstens enthält er die älteste Genealogie der Bodendick, die von 1507 bis zu ihrem 1816 erfolgten Erlöschen auch in Curland geblüht haben²⁾. Ledebur leitet sie von dem oben erwähnten Henricus Marscalcus ab, indem er den ersten, 1226 urkundlich erwähnten Träger des Namens, Johannes de Badendick, für einen Enkel des Marscalcus hält. Das Stammhaus war Bodendick, das jetzige Amt Bodenteich im Lüneburgschen. Johannes beide Söhne Balduin (erwähnt 1237) und Johann (erwähnt 1245) stifteten jeder eine Linie; die Nachkommenschaft des ersteren erlosch bald, die des letzteren verzweigte sich auch in die Mark und das Magdeburgische und erlosch in Deutschland 1666 mit dem Lüneburgschen Landrath Oswald v. Bodendick auf Schnega³⁾. Das Siegel zeigt in älterer Zeit stets nur den Zickzackbalken; Ledebur macht hierfür eine ganze Reihe von Siegeln für d. J. 1301—1375 namhaft.

¹⁾ Auf dem Siegel Werners III v. Meding v. J. 1307 ist der Hirsch stehend dargestellt. Vgl. Leesenberg, über Ursprung und erstes Vorkommen unserer heutigen Wappen, Taf. II n. 7, Text S. 65.

²⁾ Vgl. Frh. Ed. v. Gircks, Die Ritterbanken in Kurland, Jahrb. 1895 S. 67ff.

³⁾ Vgl. die Adelslexica von Kneschke, Ledebur u. a.

¹⁾ Märktische Forschungen, Bd. III (1847), S. 304 ff.

²⁾ Cubicularius, ein älterer Ausdruck für Camerarius, cf. Brintmeyer, Glossarium diplomaticum.

Doch bereits 1311 findet sich auch schon ein Schild „von zwei Hirschhörnern begleitet“ (also im Siegel-felde, nicht im Schilde). Das erste Siegel, welches den ganzen Hirsch zeigt, ist v. J. 1472; da für die Zwischenzeit Siegel mangeln, bedarf der Zeitpunkt und die Art und Weise, in der das Geschlecht die Wappenänderung vorgenommen hat, noch näherer Untersuchung.

Die zweite Beziehung, in der Ledeburs Arbeit unsere Aufmerksamkeit verdient, betrifft die Familie Stackelberg. In dem Bestreben seine Wappengruppen möglichst nach allen Seiten hin zu verfolgen, geht der Verfasser bisweilen über die Grenze des Beweisbaren hinaus. So nimmt er für die Gruppe mit dem Zickzackbalken auch eine Familie v. Berg (de Monte) in Anspruch, obgleich in diesem Geschlecht die den Nachkommen des Cubicularius eigenthümlichen Namen nicht vorkommen (mit Ausnahme von Heinrich und Johann, welche bei ihrer Häufigkeit nicht maßgebend sein können) und obgleich das Wappen dieser Berg nachweislich niemals ein Zickzackbalken, sondern in älterer Zeit stets ein gewöhnlicher Balken gewesen ist¹⁾. Daß aber letzterer aus dem ersteren entstanden sein sollte, wie Ledebur annimmt, muß für ausgeschlossen gelten, da für eine derartige Wappenänderung bis jetzt kein anderes Beispiel bekannt geworden ist, was doch — bei der ungemeinen Häufigkeit beider Heroldsbilder — sehr auffallend wäre. Noch schlimmer aber steht es um den Nachweis der Zugehörigkeit bei einer Familie Steckelberg, die sich nach einer gleichnamigen, am Nordrande des Harzes belegenen Burg nannte. Ledebur stützt „die große Wahrscheinlichkeit“ ihrer Abstammung von dem Cubicularius allein auf die Thatsache, daß sie ihren Besitz in unmittelbarer Nachbarschaft anderer, unstreitig zu der Gruppe mit dem Zickzackbalken gehöriger Geschlechter hatte. Ein Wappen dieser St. ist ihm aber nicht bekannt geworden und die Vornamen der beiden aufgeführten Träger des Namens, Arnoldus de Stekelenberg 1257 und Johannes de Steklenberg 1287²⁾ geben durchaus keinen Anlaß der Ansicht Ledeburs beizutreten. Dagegen könnten diese St. sehr gut für unsere Stackelbergs in Betracht kommen. Denn es braucht kein bloßer Zufall zu sein, daß unter den ersten in Livland auftretenden Stackelbergs neben einem Henricus (1306) ein Arnoldus (1341) und ein Johannes (1388³⁾) erscheinen. Die bisher versuchte Herleitung der Stackelberg von einem früh erloschenen Geschlechte, das sich nach einer Burg Steckelberg bei Fulda nannte, dessen Wappen bisher nicht ermittelt worden ist, hat viel unwahr-

scheinliches. Jene Gegend kann wohl nicht für die ältere Zeit als Stammland der nach Livland einwandernden Geschlechter in Betracht kommen. Ebenso sind die Vornamen der fuldaer Steckelberg: Hermann, Gebhard, Gerhard, Gottfried¹⁾, den livländischen Stackelbergs zur Zeit ihrer Einwanderung vollständig fremd. Dagegen gehört das Harzgebiet entschieden zu der Gegend, aus der die Einwanderung nach Livland vorzugsweise in den beiden ersten Jahrhunderten erfolgte. Ein genaues Durchforschen der älteren Urkunden jener Gegend würde gewiß Aufklärung bringen können.

In Beantwortung einer von Frh. Alex. v. Dachsenhausen im Jahrbuch 1899 S. 150 gestellten Anfrage in Betreff der 4 Ahnen des Otto v. Vietinghoff, Erbhb. auf Reetz in Mecklenburg legte Frh. Constantin v. Burghoewden eine von ihm mit Zugrundelegung theils gedruckter theils handschriftlicher Quellen zusammengestellte Stammtafel vor, aus der sich die 4 Ahnen wie folgt ergeben: Reinhold v. Vietinghoff, Anna v. Bremen, Reinhold v. Lode, Elisabeth v. Vietinghoff. S. die Anlage.

Der Vorsitzende lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf einen in der Nr. 41 der „Rigas Anzeiger“ erschienenen Artikel, der sich mit der Nationalität des baltischen Adels beschäftigt und die überraschende Behauptung aufstellt, daß derselbe in seiner überwiegenden Mehrzahl aus germanisierten Letten bestanden hätte. Auch heute noch zähle ein starker Stamm einstiger lettischer Gebietiger zum Adel Liv- und Kurlands, und zweifellos (!) sei jede hiesige Adelsfamilie, welche nicht sichere Beweise für ihre Einwanderung aus Deutschland besitze und bei deren Namen sich in den Adelsmatrikeln der Vermeck „baltischer Uradel“ finde, von lettischer Abstammung. Man sieht, daß an dem Verfasser dieses Artikels die neueren Forschungs-Ergebnisse auf dem Gebiete der Genealogie, die gerade das Gegentheil erwiesen haben, spurlos vorüber gegangen sind.

Zum Schluß referirte Frh. Alex. v. Rahn den über die im Königreich Sachsen neuerdings eingerichtete Adelsmatrikel und die in dieser Veranlassung am 19. September d. J. erlassene Königl. Verordnung, auf Grund welcher nur die von den Königen von Preußen, Bayern und Württemberg, von den vormaligen Königen von Hannover sowie den Großherzögen von Baden, Hessen, Mecklenburg-

1) Die uckermärkische Familie von Berg, die einen von 14 Kugeln franzförmig begleiteten Balken im Wappen führt, leitet ihren Ursprung von diesem Geschlechte ab.

2) Den ersteren nach Pseffinger, Braunschweig-Lüneburg. Hist., I, 684, den letzteren nach Leuckfeld, Antiqu. Gröning. S. 239.

3) Vgl. Livl. Urkb. II, 801, III, 1255.

1) Nach Magnus Stackelberg; „Kalender öfrer ättar Stackelberg“. Der daselbst (S. 4) aufgeführte Arnoldus de Stackelberg (ohne Angabe des Ortes, an welchem er urkundet) ist wohl mit dem obenerwähnten Arnoldus zu identificiren, Schannat, dem für seinen „Fuldischen Lehnbrief“ ein umfangreiches Urkundenmaterial zur Verfügung stand und der sich des Rufes der Zuverlässigkeit erfreut, ist die Familie St. bereits vollkommen unbekannt; bei ihm nennt sich der eine Zweig der Hutten nach dem Schlosse Steckelberg.

Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg bewilligten erblichen Adelsverleihungen für das Gebiet des Königreichs Sachsen dergestalt anerkannt werden, daß die Beliehenen und deren eheliche männliche Descendenz, wenn sie bis zum Inkrafttreten des obenerwähnten Gesetzes die Staatsangehörigkeit im Königreich Sachsen erworben haben, zur Fortführung des Adels ohne weiteres berechtigt

sein sollen. Damit sind also die Adelsverleihungen aller übrigen deutschen Bundesfürsten, insbesondere auch die berichtigten Nobilitirungen des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha von solcher Vergünstigung ausgeschlossen. Es sei anzunehmen, daß diese Bestimmung, deren formale und innere Berechtigung an sich nicht zu bestreiten ist, bei den interessirten Kreisen auf starken Widerspruch stoßen werde.



Anlage.

Stammtafel

der Familie von Vietinghoff aus dem Hause Hanküll und Kuckemois.

Mitgetheilt von

Constantin Frh. v. Burhoeveden.

Otto v. Vietinghoff, Erbherr auf Sandel
ux. Anna Mezfüll¹⁾.

Johann v. Lode⁴⁾. Ux. Anna Schwarzhof⁴⁾.

Jürgen v. Lode⁴⁾. Ux. Magdalene Citter⁴⁾.

Reinhold, Rittmeister und Landrath, kauft 1623 Hanküll.
Ux. Anna v. Bremen verw. v. Berg aus Kopaka^{1, 2 u. 5)}.

Reinhold v. Lode, Landrath, Ux. Elisabeth v. Vietinghoff
1645 Erbh. auf Kadfel⁴⁾. aus Pechel⁴⁾.

1) Gerdrutha, † 1700.
Conj. Heinrich Knorring
auf Peddast²⁾.

2) Johann, Landrath Erbh.
auf Hanküll und Kucke-
mois, † 1684^{5, 6, 7)}.

Ux. Margaretha v. Lode aus Kadfel³⁾.

1) Fromhold,
geb. 1649, † 1708.
General.
Ux. Ursula Elisa-
beth v. Mezfüll zu
Peude.
† ohne Erben.

2) Joachim Friedrich.
Rittmeister und Landrath,
† 1730, Stammvater der
Kuckemoischen Linie.
Ux. I. Gerdrutha v. Bock.
" II. Marg. v. Reddenhof.

3) Reinhold
Johann.
Ux. I. v. Bag-
gehofwud
" II. v. Wran-
gel.
† ohne Erben.

4) Otto Friedrich Jacob. 5) Reinhold Heinrich.

Von diesen beiden Brüdern läßt sich einstweilen nicht feststellen, ob sie verheirathet gewesen und Erben hinterlassen haben. Vielleicht ist Otto Friedr. Jacob identisch mit dem nach Mecklenburg ausgewanderten Otto v. D. Nach in Wesel vorhandenen Dokumenten hat Johann v. D. außer den genannten fünf Söhnen nur noch drei Töchter gehabt.

1) Hupel, Nord. Misc. XX S. 193.

2) v. Knorringsche Ahnentafel.

3) Estländisches Ritterschafts-Archiv zu Reval.

4) Familien-Deduction des Lieutenant Anton Johann v. Vietinghoff auf Sall († 1758), Sohn des Joachim Friedrich v. D.

5) Aufzeichnungen und Dokumente im Weselschen Ritterschafts-Archiv.

6) Hofgerichts-Akte Fr. v. Vietinghoff contra C. J. v. Burmeister betr. das Naderrecht auf Hanküll und Kuckemois.

7) Weselsche Kirchenbücher.

Auszug

aus der von dem Freiherrn Alois v. Dietinghof in Wien producirten Stammtafel.

Johann v. Dietinghoff aus Hanküll und Kuckemois.

Ux. Margaretha v. Lode, Tochter des Reinhold v. Lode auf Kalfeld (sic).

1. Otto.
Herr auf Hanküll und Keets in Mecklenburg.
Ux. Eva Sabina v. Meerheim.

2. Fromhold.

3. Jacob.

1. Hans Wilhelm Generalmajor, † 1738.
Ux. Katharina Margaretha v. Preen.

2. Johann Adolf.

3. Otto.

4. Margaretha.

1. Detlof, Generalmajor, geb. 1712, † 1789 zu
Potsdam.
Ux. Charlotte Elisabeth v. Amstel.

2. August Wilhelm,
Kgl. Preuß. General-
Lieutenant, † 1796.

3. Otto.

4. Joachim
Dietrich.

Carl Wilhelm.

Franz Moritz, Kapitain.

Frh. Alois v. Dietinghof.



Bericht

über die 84. Sitzung vom 5. November 1902.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden aufgenommen die Herrn Agel von Howen, Architekt in Reval, Frh. Ernst v. Stackelberg in Reval, Joseph von Transehe-Roseneck in Paris, Georg von Schroeders in Riga, Dr. med. Frh. Leo v. d. Osten-Sacken in Mitau sowie die Eivländische Ritterschafts-Bibliothek.

An Stelle des in das Ausland verreisten Frh. Harald v. Toll wird Herr Agel von Howen zum Mitgliede des Ausstellungs-Comités erwählt. — Der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden berichtet über die bisher erfolgten Anmeldungen für die heraldische Ausstellung, die das Zustandekommen des geplanten Unternehmens leider wenig hoffnungsvoll erscheinen ließen. Auf eine den gehegten Erwartungen auch nur einigermaßen entsprechende Bethheiligung privater Kreise könne kaum gerechnet werden, in wie weit aber die ritterschaftlichen und städtischen Corporationen, sowie unsere einheimischen Museen über geeignete Objekte für die Ausstellung verfügen und sich zur Beschickung letzterer bereit finden lassen werden, sei zunächst noch festzustellen. Jedenfalls könne zur Zeit über den Termin der Ausstellung noch kein Beschluß gefaßt werden.

Auf Antrag des Vorsitzenden genehmigt die Versammlung den Schriftenaustausch mit nachstehenden gelehrten Gesellschaften: dem historischen Verein der Pfalz zu Speyer, der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Alterthumskunde zu Metz, der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin, dem historischen Verein zu Bamberg und dem Verein für Greizer Geschichte zu Greiz.

Herr Dr. Aftaf v. Transehe wies darauf hin, wie es wünschenswerth sei, daß die Section eine Herausgabe der Siegel und Wappen der baltischen Territorien, Ritterschaften und Städte ins Auge fasse, nicht nur im historischen Interesse, sondern auch um einem immer wieder hervortretenden Bedürfniß nach authentischen Darstellungen der noch jetzt geführten Wappen entgegenzukommen. Was auf diesem Gebiete gesündigt worden ist und täglich noch gesündigt wird, spottet jeder Beschreibung. Nur äußerst selten findet man in offiziellen Siegeln oder kunstgewerblichen Wappendarstellungen wirklich Erfreuliches; so sind die amtlichen Siegel der Eivl. Ritterschaft und ihrer Organe seit neuerer Zeit in heraldischer Hinsicht tadellos und ebenso von kunstgewerblichem Schmucke die sehr schön stilisirten Wappen im Kreuzgange des Domes.

Beispiele für unhistorische, unheraldische und bis zur Lächerlichkeit verballhornisirte Wappen ließen sich in großer Zahl anführen.

Der größte Unfug sei wohl mit dem Wappen der Oeselschen Ritterschaft getrieben worden. Es mögen einige Bemerkungen über dieses Stiefkind unserer baltischen Heraldik folgen.

Das Provinzialrecht der Ostseeprovinzen Th. II Beil. I Pft. 2 (1845) sagt: „Das Wappen der Oeselschen Ritterschaft besteht in einem blauen mit Laubwerk (!) gezierten Schilde, über welchem sich ein Helm befindet. In dem Schilde stehen die Anfangsbuchstaben D. W. G. B. E. (d. h.: „De Wort Gottes blift ewig“). Um den Helm flattert ein blaues Band mit der Aufschrift: „Glow der Ritterschop in de Wick vnd up Oesel“. Ueber dem Helme erhebt sich mit ausgebreiteten Flügeln ein Kranich, der von 2 Lorbeerzweigen beschattet (!) ist“. Diese schöne Wappenbeschreibung stammt aus dem Jahre 1802. Damals wurde das Wappen dem Heroldiedepartement eingesandt; der Bibelspruch aus dem Jesaias 40, 8 wurde bei der Gelegenheit als „altdeutscher Sinnspruch“ bezeichnet. Noch merkwürdiger ist die Deutung des Oeselschen Wappens in dem 1838 erschienenen Buch des damaligen Oeselschen Landmarschalls P. W. Baron Buchhönden „Beiträge zur Geschichte der Provinz Oesel“. Es heißt da: „Das unregelmäßige etwas schräge blaue Feld soll wahrscheinlich einen Umriß der Insel vorstellen. — Der Schnörkel zur rechten mag die im Süden liegende Stadt Arensburg, die schroffen Einschnitte zur linken Seite, dem Schnörkel gegenüber, das hohe Felsenufer im Norden von Oesel andeuten. Auf dem Helme mit geschlossenem Visir, von dessen beiden Seiten zwei braune Rosschweife herabhängen, steht der graue Kranich mit ausgebreiteten Flügeln und über dem Kopfe desselben kreuzen sich zwei grüne — wahrscheinlich Eichenzweige. Hier wäre nun deutlich der ehstnische Name der Stadt und des Landes ausgesprochen. Der Kranich heißt ehstnisch Kurre, die Esche Saar etc. etc. So einfach, fährt Baron Buchhönden fort, war das Wappen wahrscheinlich im 14. Jahrh. (!). Das blaue Band, welches vom Helm ausgehend, an beiden Seiten des Feldes herabfällt, so wie die Umschrift im Bände und die goldenen Buchstaben D. W. G. B. E. im blauen Felde, stammen gewiß aus einer weit späteren Zeit. — So stellt denn also dieses Wappen die Insel selbst dar, bezeichnet ihren Namen und den ihrer Stadt und enthält das Glaubensbekenntniß seiner Bewohner in deutscher Sprache, zugleich beide hier herrschende Sprachen angehend. Die Rosschweife und das geschlossene Visir bezeigen den Sieg des Glaubens über das Heidenthum (!!)“. Diese sonderbare, sozusagen naturalistische Heraldik muß damals allgemein auf dem weltabgeschiedenen Eilande geherrscht haben. Noch jetzt ist der Kranich die Helmzier des Oeselschen Wappens, obgleich schon 1791 Broge

und in neuerer Zeit 1882 H. v. Bruiningk und 1887 die Est.-Eivl. Brieflade (IV) darauf hingewiesen haben, daß der Adler des heil. Johannes das Wappenthier Oesels ist. Wie ist nun thatsächlich das Wappen Oesels und der Oeselschen Ritterschaft?

Der von J. Sachsendahl herausgegebene IV. Band der Est.-Eivländischen Brieflade bringt auf Taf. 17 sub n. 4 das Siegel der Ritterschaft in der Wief und auf Oesel nach Siegeln an Urkunden von 1525, 1532 und 1533 in einer sehr unvollkommenen Zeichnung. Die Beschreibung dazu lautet: Sfd.: Ein rechtsgefügter Schild. Der auf das linke Obereck gefetzte Helm führt den Adler des heil. Johannes. Ein das ganze Wappen umschlingendes Band trägt unter dem rechten Flügel des Adlers die Buchstaben G. J. D. W. (i. e. Gott ist das Wort). Der auf dem Schilde liegende Theil des Bandes (!) führt die Buchstaben D. W. G. B. E. (i. e. das Wort Gottes bleibe ewig). Der übrige Theil der Umschrift beginnt unter dem linken Flügel und lautet: S—der—Ridder—sop—in—der—Wic—k—vnd—vp—Osel.

Diese Beschreibung ist in mehrfacher Hinsicht fehlerhaft, was zum Theil auf den schlechten Siegelabdruck, der ihr vorgelegen hat, zurückzuführen sein dürfte. Doch auch die Blasonirung ist unrichtig.

Nach einem schönen Abdrucke des Siegels an einer Urkunde im Rigaschen Stadtarchive von 1533 April 1 ist das Siegel folgendermaßen zu beschreiben: In kreisrundem verziertem Siegelfelde von 51 mm Durchmesser ein schräggestellter deutscher Cartischenschild mit Turnirhelme; die Legende auf flatterndem Spruchbände. W.: Rechtschrägbalken, belegt mit den Buchstaben D. W. G. B. E. in lateinischen Majuskeln H₃: Der Adler des heil. Johannes mit dem Nimbus, im rechten erhobenen fang ein Spruchband mit den Buchstaben G. D. J. W. in latein. Majuskeln. Legende gleichfalls in latein. Majuskeln: S—DER—RJTER—SOP—JN—DER—WJC—VND—VP—OSEL.

Der Spruch im Wappen: „Das Wort Gottes bleibt ewiglich“ ist entnommen Jesaias 40, 8, der auf dem Spruchbände des Adlers: „Gott ist das Wort“ dem Evang. Johannes 1, 1.

Die bisherigen Wappendarstellungen und Beschreibungen sind also in folgenden Hauptpunkten zurechtzustellen:

1) Die Buchstaben D. W. G. B. E. liegen auf einem Rechtschrägbalken und nicht auf einem über das Wappen gelegten Theile des Legendenbandes wie Briefl. IV. angiebt.

2) Die Helmzier bildet der (epigraphisch dargestellte) nimbirte Adler des S. Johannes Evangelista mit dem Spruchband oder Evangelienblatt im rechten fang. Der Kranich ist freie Phantasie.

3) Die Legende lautet [Siegel] der Rittersop in der Wic vnd vp Osel und nicht Glow der Ritterschop etc. Die Buchstaben G. J. D. W. sind als

G. L. O. W. gelesen und dieses Wort offenbar mit Glowe (Glaube) identificirt worden.

Es wäre nun interessant zu erfahren, wann die Oesel-Wiecksche Ritterschaft dieses Siegel angenommen hat.

Die früheste uns überlieferte Urkunde, an dem das Siegel hängt, ist von 1525 Febr. 25 im Revaler Rathesarchiv. Das Siegel ist aber vor diesem Datum entstanden. Der verstorbene Pastor M. Körber in Oesel, ein geistiger Nachkomme unserer Miscellensammler des 18. Jahrh., stellt in seinem 1885 erschienenen Buche „Bausteine zu einer Geschichte Oesels“ die Behauptung auf, daß „bei der epochemachenden Begebenheit des Confessionswechsels auch das Landeswappen (sic!) eine Wandelung erfuhr, mit Beibehaltung des Adlers, jedoch mit Vertauschung des Johanneischen Spruches gegen den des Jesaias etc.“ und daß dieses neue Wappen 1524 „verliehen“ sei. Diese Ansicht ist unrichtig und widerspricht vollständig den historischen Thatfachen. Vor Allem war das von uns besprochene Siegel nicht das Landeswappen, sondern das der Ritterschaft. Das Landeswappen war, wenn man diesen modernen Begriff auf jene Zeit anwenden will, vielmehr das Stiftswappen, das vom Bischof, dem Domcapitel, dem Stiftsvogt und dem Mannrichter geführt wurde, nämlich der Adler des heil. Johannes. Das Landeswappen hat mithin beim Confessionswechsel, der nebenbei gesagt nicht plötzlich, sondern allmählig eintrat, keine Wandelung erfahren, sondern blieb bis zur Säcularisation des Bisthums unverändert, ja es wurde noch später von Herzog Magnus zu Schleswig Holstein als Anspruchswappen geführt.

Ebenso wenig ist das „neue“ Wappen 1524, also offenbar mit dem bekannten Privilegium Bf. Johann Kypels vom 15. Dec., „verliehen“ worden. Im Gegentheil: ich glaube nachweisen zu können, daß das Siegel nicht nur nicht der Ritterschaft verliehen worden ist, sondern von ihr durchaus gegen den Willen ihres Landesherrn angenommen wurde.

Die livländischen Ritterschaften mit Ausnahme der harrisch-wierischen führten bis in das erste Viertel des 16. Jahrhunderts keine Corporationsiegel, sondern bedienten sich zur Unterfestelung ihrer corporativen Urkunden des Siegels eines ihrer Glieder. So siegelte z. B. die Dörptsche Ritterschaft 1430 mit dem Siegel des Hans Woltershusen, „des wy — sagen die Ritter und Knechte — to deffer tiit gemenliken an dessen breve brukende sin“. Gleicher Maßen hat die Ritterschaft von Oesel-Wiek mit Sigeln ihrer Glieder gesiegelt.

1518 entstand zwischen den Vasallen von Oesel-Wiek und ihrem Landesherrn, dem Bf. Johannes IV. Kypel, ein heftiger Conflict. Die Vasallen wollten sich von ihrer lehnrechtlichen Anbiutungspflicht bei Veräußerung ihrer Lehen freimachen und beanspruchten den Appellationszug an den allgemeinen Landtag der

livländischen Herren und Stände. Diesen Bestrebungen trat Bf. Kypel energisch entgegen. Die Vasallen, die behaupteten, der Bischof habe ihnen durch Wahlcapitulation ihre Forderungen zugesagt, verweigerten ihm nun den Gehorsam. Die Stimmung war sehr gereizt, wodurch auch die guten Formen des diplomatischen Verkehrs einigermaßen litten. 1519 Juni 30 behauptet der Bischof, es hätten einige Edelleute, die er zu einer Grenzberichtigung aufgefordert, zu kommen sich geweigert, was sie ihm in einem höhnischen Briefe, versiegelt mit einer Spange und überbracht durch einen Bauer, mitgetheilt hätten. Die Zwistigkeiten dauerten Jahre hindurch. Keine Partei wollte nachgeben. Es hat den Anschein, als wenn die Forderungen der Vasallen nur der Ausdruck des immer stärker werdenden Gegensatzes zwischen den geistlichen Landesherrn und ihren republikanisch und evangelisch gesinnten Ständen waren, des Gegensatzes zwischen den Anschauungen des Mittelalters und der anbrechenden neuen Zeit.

Die Urkunden jener Zeit, insbesondere das Registrum Osiliense im Kopenhagener Archive, geben uns ein lebhaftes Bild dieser interessanten Periode. Weite Kreise werden in Mitleidenschaft gezogen. Einigungen bildeten sich zu gegenseitigem Schutze, einerseits solche der Prälaten, andererseits solche der Ritterschaften und Städte. Zwischen beiden Parteien vermittelte die Weisheit Plettenbergs. Zu Pfingsten 1524 bereisten Sendeboten der Oesel-Wieckschen Ritterschaft die livländischen Lande, um die evangelischen Ritterschaften und Städte zu gemeinsamer Tagung zu veranlassen. So kam der denkwürdige Ständetag zu Reval vom 17. bis 24. Juli 1524 zu Stande. Hier verschworen sich die Stände, mit Leib und Blut einzustehen für das heilige Evangelium und die Wahrung ihrer Rechte. Einige Tage darauf am 29. Juli schreibt Bf. Kypel aus Hapsal seinen lieben und getreuen Gutemännern des Stifts Oesel: In dato haben wir einen Brief, mit einem ungewöhnlichen (unwoenligen) Siegel versiegelt mit Unterschrift unserer Gutemännern empfangen und obgleich wir dessen nicht genugsam verwundern können, fügen wir Euch folgendes zu wissen (folgen Einzelheiten). Falls nach dato noch mehr derartige Briefe mit solchem ungewöhnlichen Siegel versiegelt uns behändigt oder präsentirt werden, gedenken wir uns darum fortan nicht mehr zu kümmern noch sie zu empfangen; was wir guter Meinung halber Euch als Antwort nicht verbergen wollen.

Am 18. August antwortet die Ritterschaft: Wenn Seine Gnaden der achtbaren Ritterschaft geschrieben, daß sie deren Briefe mit einem ungewöhnlichen Siegel versiegelt nicht annehmen wollten, so gedächten sie (die Ritter und Knechte) ihrerseits auch Seiner Gnaden Briefe nicht entgegenzunehmen.

Wir werden kaum fehlgehen, wenn wir annehmen, daß das Siegel, das Bf. Kypel so ungewöhnlich erschien, kein anderes war, als eben das damals zum

ersten Male gebrauchte oben beschriebene Siegel der Ritterschaft in der Wiek und auf Oesel. Wir finden es ein halbes Jahr darauf 1525 Februar 25 an einer Urkunde im Revaler Rathsarchiv. Das Siegel muß kurz vor dem 29. Juli 1524 entstanden sein, an welchem Tage Bf. Kypel das Schreiben der Oeselschen Gutemänner aus Reval, wo sie zum Ständetage, wie wir wissen, versammelt waren, erhielt. Die Vermuthung liegt nahe, daß das Siegel während dieses Ständetages, zwischen dem 17.—24. Juli in Reval gestochen worden ist. Das Gefühl der evangelischen Glaubensgemeinschaft, das die Stände Livlands damals erfaßte, erklärt zur Genüge den eigenthümlichen Character des Siegels, das uns wie ein in Erz gegrabenes Glaubensbekenntniß anmuthet.

Es wäre an der Zeit, daß dieses historisch interessante Siegel, das so viele Mißdeutungen und Umbildungen erfahren hat, von den pietätvollen Nachkommen wieder zu Ehren gebracht und in seiner wahren Form geführt werden würde.

An der Hand eines in der Nr 45 des Deutschen Adelsblattes veröffentlichten Artikels über „die Adelsverhältnisse in Oesterreich-Ungarn“ referirt Frh. v. Rahden über unerhörte Fälschungen von Adelsbriefen und Erschleichungen von Adelstiteln, die gegenwärtig in Prag Veranlassung zu einer Reihe von Criminalproceßes gegeben haben. Die Fälschungsmethode bestand zumeist darin, daß Adelsbücher und Kirchenbücher durchstöbert und wo sich eine Namensgleichheit oder auch nur Ähnlichkeit mit reichen lebenden Familien fand, in den Kirchenregistern mit entsprechender Tinte Zusätze und Verbesserungen gemacht wurden, auf Grund deren von den betr. Geistlichen amtlich beglaubigte Abschriften erlangt wurden. Das gleiche Verfahren wurde auch in Bezug auf für die in Rede stehende Zwecke geeignete erscheinende Urkunden in den Landesarchiven angewandt, von denen alsdann notariell beglaubigte Abschriften entnommen wurden. Auf Grund derartig gefälschter Urkunden sind mehr als hundert (!) böhmische Adelsdiplome vom Ministerium ausgestellt worden, wofür die Fälscher von den auf diese Weise geadelten Personen Zahlungen bis zum Betrage von 35000 Gulden erhielten. Als ein Beispiel für die große Fahrlässigkeit, mit der das Ministerium bei der Bepfropfung derartiger Adelsnachweise vorgegangen ist, sei folgender Fall angeführt: In dem Stammbaum des Reichstagsabgeordneten des tschechisch-feudalen Großgrundbesitzes Dr. Otto Wettal, der seinen bürgerlichen Namen durch gefälschte Rescripte des Kaisers Leopold, für die er 20000 Gulden zahlte, mit dem Adelsprädicate „v. Freywald“ versehen ließ, erscheint ein Urgroßvater, der schon im 5. Lebensjahre verstorben ist; dem ungeachtet wurde Dr. Wettal zuerst der ungarische und sodann der österreichische Adel anerkannt. Die Hauptangeklagten sind der Prager „Genealoge“ Alois Müller v. Mildenburg, der Beamte des Wiener Adelsamtes

Ritter v. Schlechta und der Notar Dr. Anton Ritter Ruzek v. Rovny u. A.

Zum Schluß machte Frh. Ed. v. Fircks Mittheilungen zur Genealogie der Familie v. Plettenberg, die sich auf Urkunden aus der Linden'schen Brieflade stützen.



Bericht

über die 85. Sitzung vom 3. December 1902.

Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden des am 20. November c. verstorbenen ordentlichen Mitgliedes der Section, Frh. Carl v. d. Recke-Waldeck, ehemaligen kurl. Landesbevollmächtigten. Die Versammlung erhebt sich zum ehrenden Andenken an den Dahingeshiedenen von den Sigen.

Der Vorsitzende übergab der Versammlung den soeben im Druck vollendeten 9. Band des „Jahrbuchs für Genealogie, Heraldik und Sphragistik“ (Jahrgang 1901).

Zu ordentlichen Mitgliedern der Section werden aufgenommen die Herren Hermann Frh. v. Bruiningk in Riga, Fürst George Lieven-Kabillen, Frh. Otto v. Vietinghoff-Scheel, Erbherz auf Gr. Berfen, Graf Peter Komarowski, Majoratsherr auf Kurmen und Frh. Ernst v. d. Brüggen, Majoratsherr auf Stenden.

Auf Antrag des Vorsitzenden genehmigt die Versammlung den Schriftenaustausch mit dem Verein für Rostocker Alterthümer zu Rostock und der historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel.

Herr Albert v. Waldthausen in Essen (Rheinpreußen), der die Geschichte der in Essen anhängigen Familien Waldthausen und Sölling herausgegeben hat und bei seinen Forschungen auch auf ein reichhaltiges Material zur Geschichte der dortigen Familie Huyssen gestoßen ist, hält es — jedoch ohne nähere Begründung — für zweifellos, daß Glieder der genannten drei Familien nach den Ostseeprovinzen ausgewandert seien und bittet um eventuelle Nachrichten über dieselben aus den hiesigen Archiven.

Herr Lieutenant May v. Dücker in Berlin fragt an, ob noch Mitglieder seiner Familie in den Ostseeprovinzen existiren und bittet eventuell um Nachrichten über dieselben. Im Jahre 1404 sei einer seiner Vorfahren, Evert Dücker, angeblich ein Schwager des Ordensmeisters Conrad v. Vietinghoff, aus Westfalen nach Livland eingewandert, von wo bereits im 16. Jahrhundert ein Zweig der Familie sich nach Schweden gewandt, wo ein Nachkomme dieser Branche, Carl Gustav Dücker, fgl. schwedischer Generallieutenant und Reichsrath 1719 April 17 in den

Grafenstand erhoben wurde. Die schwedische Linie ist indessen bereits erloschen, während ein von Livland nach Salzburg übergesiedelter Zweig dort im Freiherrenstande noch existirt.

Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß die Familie, die sowohl in Liv- als Estland immatriculirt worden ist, in den Ostseeprovinzen als ausgestorben gelte. Der am 11. September 1811 zu Mitau verstorbene Russ. Kaiserl. Oberstlieutenant und Mitauscher Polizeimeister Friedrich v. Dücker dürfte der Letzte seines Geschlechts gewesen sein. Derselbe war 1749 zu Reval geboren.

Von dem Herausgeber des „L'Intermédiaire des Chercheurs et Curieux“ Herrn Georges Montorgueil in Paris war eine Zuschrift eingegangen, in welcher derselbe unter Beifügung der November-Nummer seines Blattes um Beantwortung einer in demselben zum Abdruck gelangten Anfrage eines Herrn Hautenclef nachstehenden Inhalts bittet: Le lieutenant-général Wittinghoff. Le livre de M. C. A. Dauban, Paris en 1794 et 1795, p. 37, donne le texte d'une lettre ou plutôt d'une dénonciation du prince Charles de Hesse, du 16 nivose an 11 (5. janvier 1794) où se trouvent ces passages „Mais il reste encore un de leurs complices et aussi criminel, c'est le traître Wittinghoff, commandant de la maison du tyran le 10 août (cela dit tout). — Wittinghoff doit être à Tours et sa famille est à Strasbourg; je prouverai tous ses crimes et tous ses complices . . .“

N'est ce pas le même que Witingoff, lieutenant-général d'origine courlandaise, qui aurait été guillotiné en 1793, d'après „la Table des Origines de la France contemporaine“, par Taine?

Ce nom ne figure pas dans la liste des personnes guilloténées pendant la Terreur, donnée par M. Wallon, à la fin du dernier volume de son „Histoire du Tribunal révolutionnaire“.

Voudrait-on avoir la complaisance de m'indiquer où j'aurais des renseignements biographiques sur Wittinghoff, qui avait été emprisonné en Normandie, sous la Terreur, sur son origine, sa famille et son sort pendant la Révolution?

Ueber die Persönlichkeit dieses Generallieutenants v. Vietinghoff konnte zur Zeit seitens der Versammlung keine Auskunft ertheilt werden; Nachrichten sind erwünscht und werden unter der Adresse des Vorsitzenden der Section erbeten.

Unter Bezugnahme auf die Anfrage betr. die Personalverhältnisse des Oberstlieutenants beim Mitauschen Bataillon der inneren Wache Jacob v. Kielchen, (vgl. die Sitzung vom Februar d. J.), hatte Herr Friedr. v. Eöwenthal in Halensee die nachstehende Stammtafel der Familie Kielchen eingesandt.

Erwünscht wären nähere Auskünfte über die Herkunft und das Wappen dieser angeblich aus Estland stammenden Familie sowie auch etwaige Ergänzungen zur Stammtafel, die unter der Adresse des Vorsitzenden erbeten werden.

v. Kielchen aus Estland

Kaiserl. russ. Major.

Ux.:

1. Ulrika Renata,
geb. . . . † 1800 7/II zu
Riga.

Conj.: 1722 Nicolaus
v. Radzky, in 2. Ehe ver-
mählt mit Alexandrine
Maria Agathe v. Heyking,
† 1811 8/VII zu Riga.

2. Julie,
geb. 1768 25/XI, † 1826 20/I in Mitau,
begr. in Henriettensruh.

Conj.: 1787 Friedrich Georg v. Rahden,
geb. 1763 9/II, † 1826 15/VI, Oberst und
Commandeur des Ordenschen Kürassier-
Reg., später Kameralhofs-Rath u. Arrende-
besitzer von Fiscalshof, begr. Henriettensruh.

3. Jacob,
geb. 1771, † 1824 14/X zu Mitau, Obristlieutenant
beim Mitauschen Bataillon der inneren Wache.

Ux.: Charlotte Feldmann, † 1848 zu Mitau, C. v.
N. N. Feldmann, Besitzer des Gutes Sockenhof
a./Düna bei Riga.

1. Nicolaus,
geb. 1798, † 1823 19/VI
in St. Petersburg,
Seconde-Lieutenant
im Semenow'schen
Garde-Regiment.

2. Leonhard,
geb. 1800, † 1821 22/XI
in St. Petersburg,
Lieutenant im 2.
Karabinier-Regiment.

3. Alexander,
† 1875 in Mitau, Kaiserl.
russ. Oberst.

Ux.: Emilie Novenborg,
C. v. N. N. Novenborg
Apotheker u. dessen Gem.
N. N. v. Häudring.

4. Eleonore,
geb. 1808 10/I in Mitau,
† 1892 11/XII n. St. in
Berlin.

Conj.: Gotthard v.
Eöwenthal, † 1845.

5. Charlotte,
† 1855 in Mitau.

Conj.: Kondo
Lissojew, † 1854.

1. Emilie
† 1892.

2. Olga,
conj.: v. Nowikzy
Kaiserl. russ. Offizier.

3. Alexander,
Kaiserl. russ. Oberst und
Kreismilitär-Chef im
Innern des Reiches.

Herr Ingenieur Nicolai Kröger in Riga hatte ein umfangreiches, theilweise aus den Bauskeschen Kirchenbüchern geschöpftes Material zur Genealogie seiner Familie eingesandt, die mit Heinrich Johann Kröger (auch Krieger, Krueger, Krüger geschrieben), der 1685 Oct. 22 zu Bauske Anna Margarethe Buchholz heirathet, hier zuerst nachweisbar ist. Deren Großkinder Andreas und Adam Kröger siedeln als Kaufleute nach Riga über; von diesen beiden Brüdern wird der zuerst Genannte der Stammvater der d. d. Wien 1786 Nov. 20 in des h. röm. Reichs-Adelsstand erhobenen und darauf in die livländische Adelsmatrikel recipirten Linie, während von dem jüngeren Bruder Adam die weit verzweigte bürgerliche Familie dieses Namens abstammt. Die Angaben von Grizner, der diese Familie mit Peter Friedrich K., geb. 1697 März 20, aus Stralsund nach Riga einwandern läßt, erweist sich wiederum als unzutreffend. Letzterer ist möglicher Weise der Stammvater einer mit der hier in Frage stehenden gar nicht verwandten Familie gleichen Namens, die zwei Generationen hindurch das Pastorat Katskahn bei Riga inne gehabt hat. Außerdem existieren noch zwei Eiteraten-Familien des Namens Kröger in Riga, die weder unter einander noch mit den zuvor behandelten in einem genealogischen Zusammenhange stehen. Das Wappen der aus Bauske stammenden Kröger ist ein redendes, nämlich drei silberne Krüge, ursprünglich wohl 1:2 im blauen Felde; gelegentlich der Nobilitirung des einen Zweiges fand wie üblich eine Wappenvermehrung statt, indem der Schild durch eine schräglinke silberne Querleiste getheilt, die 3 silbernen Krüge in der Stellung von 2:1 in das obere rothe Feld gestellt wurden, während das untere blaue Feld ledig blieb; Helmzier: 3 goldene Straußenfedern. Es finden sich indessen noch andere Wappenvarianten. Ein im Jahre 1815 begründetes Joh. Adam Krögersches Familienlegat hat die Veranlassung zur Aufstellung einer Stammtafel gegeben, welche die vielfachen Verzweigungen dieser Familie veranschaulicht. Die Nachrichten über die Familie Kröger sind in der Anlage abgedruckt worden.



Anlage.

Nachrichten über die Familie Kröger (Krieger, Krueger, Krüger).

Mitgetheilt von Ingenieur Nicolai Kröger.

I.

Auszüge aus den Kirchenbüchern der Stadt Bauske,
angefertigt von Herrn Leonid Arbusow.

Copulations-Register.

1685 Octbr. 22: Johann Krieger¹⁾ und Jgfr. Margaretha Buchhuldt.

¹⁾ Der Vorname Heinrich fehlt an dieser Stelle.

- 1686 März 11: Hans Heinrich Hase und Jgfr. Anna, Tochter des Rathsverwandten George Boyens.
1688 Febr. 16: Franz Krieger und Jgfr. N. N. (der Name offen gelassen).
1715 Febr. 6: Adam Kryer¹⁾ und Frau Wildin²⁾.
1720 Jan. 22: Andreas Krüger, Kaufmann und Bürger und Frau Susanna Spiegel, Wittibe Hahnen.
1735 Mai 13: Joh. Christopher Schummer und Jfr. Anna Dorothea Krüger.
1737 Jan. 25: Kirsner (Kürschner) N. N. Graffe und Jgfr. Margareta Krügerin.
1741 Sept. 7: Jacob Grawe, Bürger und Kürschner in Mitau und Jfr. N. N. Ulrich.
1743 Jan. 25: Gottfried Garb, Bürger und Glaser alhier und Jfr. Elisabeth Krüger.
1743 Octbr. 25: Ulrich Falck und Jfr. Anna Christina Kröger.
1746 Febr. 14: Weißgerber N. N. Neller und Jfr. Gertrud Kröger.

Register der Getauften.

- 1664 Dec. 12: Pathin Catharina Kröger, Hrn. Dichmans Liebste.
1686 Aug. 12: Johann Krieger und : Johann Adam³⁾.
1687 Juli 21: Hans Heinrich Hase und Anna Boyen: Elisabetha.
1688 Dec. 10: Philipp Krüger und Christina Wilde: Andreas.
1689 Mai 30: Hans Heinrich Hase und Anna Boyen: Anna Elisabeth.
1689 Dec. 19: Sielip Krüger und N. N. Wilde: Anna Elisabeth.
1690 März 13: Giediusz (Aegidius) gft., Sohn des Johann Krieger.
1690 Dec. 4: Pathen: Joh. Krieger von Riga Hrn. Hans Krieger Eheliebste.
1695 März 14: Hindrich Johann Krüger und Anna Margarethe Buchholz: Anna Christina.
1695 Juli 4: Philipp Krüger und : Gertrud.
1696 Octbr. 9: Hindrich Haas und Boyens: Hindrich.
1698 Dec. 17: Philipp Krüger und . . . : Adam Heinrich.
1701 Octbr. 11: Hindrich Haas, Kaufhändler und Stadtltester und : Nicolaus George.
1703 Aug. 1: Hans Heinrich Hase und N. N. Boyens: Anna Katharina.
1715 Dec. 11: Adam Kryer und Dorothea : Anna Dorothea.

¹⁾ Der Vorname Johann fehlt an dieser Stelle.

²⁾ Anna Dorothea Hase vgl. „Getaufte“ 1719 Jan. 23.

³⁾ Eingeklebter Zettel: „1686 Aug. 6 (sic) Hindrich Johann Krüger und Anna Margaretha Buchholz, das Kind: Johann Adam.“

- 1716 April 24: Balbirer Krüger und Anna Dorothea Buchholz: Anna Elisabeth.
- 1717 Juli 18: Joh. Adam Krüger und Dorothea Hass: Anna Dorothea.
- 1719 Jan. 23: Joh. Adam Krüger und Anna Dorothea Hasse: Andreas.
- 1720 Nov. 16: Andreas Krüger und Susanna Spiegel: Andreas.
- 1721 April 19: Adam Kryer und: Adam.
- 1721 Octbr. 24: Andreas Krüger und: Anna Katharina.
- 1722 Octbr. 28: Andreas Krüger und Susanna Spiegel: Gertrud Elisabeth.
- 1725 Juni 10: Adam Krüger und: Hinrich.
- 1727 Aug. 4: Adam Krüger und: Elisabeth.
- 1731 Juli 11: Adam Krüger und: Helena.
- 1732 Aug. 18 Pathe: Adam Kryer.
- 1746 Jan. 23: Ulrich Falck und Elisabeth¹⁾ Kröger: Mathias Ulrich.
- 1746 febr. 2: Christoffer Schummer und Dorothea Kröger: Daniel.
- 1747 Mai 9: Christoffer Schummer und Elisabeth Kröger: Maria Elisabeth.
- 1747 Nov. 27: Ulrich Falck und Anna Kröger: Christoph Ulrich.
- 1750 Mai 7: Ulrich Falck und Anna Christina Kröger: Christina Elisabeth.
- 1751 febr. 1: Christoffer Schummer und Dorothea Kröger: Eva.
- 1752 Sept. 22: Bürger und Stuhlmacher Ulrich Falck und Kröger: Johann Gottlieb.
- 1753 Mai 28: Stadttältermann Christoph Schummer und Dorothea Kröger: Carl Christian.
- 1755 März 3: Ulrich Falck und Anna Christina Kröger: Christian Ulrich.

Register der Begrabenen²⁾.

- 1695 April 4: begraben in der Kirche, Sohn des Heint. Joh. Krieger 1³/₄ Jahr alt.
- 1715 Nov. 13: Balbir Krieger seine Tochter.
- 1720 Nov. 14: Andreas Krüger Sohn.
- 1722 Dec. 12: Andreas Krügers Frau.
- 1724 Oct. 3: Anders Krüger.
- 1725 Aug. 16: Barbir Krieger.
- 1727 Aug. 1: Kröger Sohn.
- 1734 Juni 3: Frau Falckin.
- 1735 Mai 14: Joh. Adam Krüger Töchterlein.
- 1739 Aug. 23: Bäcker Schummer Söhnchen in der Kirche bestattet.
- 1745 febr. 21, Stuhlmacher Falck Söhnchen.
- 1745 April 19: Christoffer Schummer Söhnchen.

¹⁾ Hier und in den folgenden Eintragungen ist der Küster mit den Vornamen ganz willkürlich verfahren; zur Controlle dienen die Angaben im Copulations-Register.

²⁾ Altersangaben fehlen fast durchweg.

- 1746 Dec. 31: Hrn. Falck Söhnlein in der Kirche bestattet.
- 1748 April 4: Hrn. Schummer Töchterlein.
- 1749 April 27: Hrn. Falck Söhnlein, in der Kirche bestattet.

II.

Uebersicht über die Ergebnisse der Kirchenbücher-Auszüge für die Familie Kröger (Krieger, Krüger etc.).

1. Kinder des Philipp Kr.

- 1688 Andreas.
1689 Anna Elisabeth.
1695 Gertrud. -
1698 Adam Heinrich.

2. Kinder des Heinrich Johann Kr.

- 1686 Johann Adam.
1690 Egidius.
[1693 etwa Juli: ohne Vornamen] 1695 April verstorben.
1695 Anna Christina.

3. Kinder des Andreas Kr. († 1724).

- 1720 Andreas, vermuthlich der 1720 Nov. 14 begrabene Sohn.
1721 Anna Katharina.
1722 Gertrud Elisabeth.

4. Kinder des Johan Kr. (geb. 1686).

- 1715 Anna Dorothea, heir. 1735 Joh. Christoph Schummer.
1717 Margaretha Elisabeth, heir. 1737 N. N. Graffe, † vor 1741.
1719 Andreas.
1721 Adam.
1725 Heinrich, vielleicht der 1727 Aug. 1 Begrabene.
1727 Elisabeth, heir. 1743 Gottfried Garß.
1731 Helena, vermuthlich die 1735 Mai 14 Begrabene.

Da die Nachkommenschaft des Heinrich Johann, des Johann Adam und des Philipp Kröger zum Theil gleiche Vornamen führt, ist ein genealogischer Zusammenhang zwischen ihnen wohl sehr wahrscheinlich. In der folgenden Ahnentafel der Brüder Andreas und Adam Kröger, von denen ersterer der Stammvater des später nobilitirten und in die livländische Matrikel recipirten Zweiges, letzterer (Adam) der Stammvater der Rigaschen Kaufmanns- und Literatenfamilie ist, sind die Namen getreu nach der Vorlage wiedergegeben worden. Einige Daten konnten nach den Mittheilungen des Herrn J. Döring über die Bauskische Kirche (vgl. Sitzungsberichte der Ges. f. L. u. K. 1886 S. 27 ff. u. 1887 S. 26 ff) sowie nach den von Herrn E. Urbusow gebrachten Kirchenbücher-Excerpten (a. a. O. 1888 S. 24 ff.) ergänzt werden.

VII. Stammtafel der Familie Kröger,

nach dem Stammbuch des Johann Adam Krögerschen Familienlegats zusammengestellt

von
Nicolai Kröger, Ingenieur.

Tafel I.

Adam Kröger, Bürger und Kaufmann in Bauske, † 1735.
Ux.: Anna Dorothea Haffe, † 1740.

1. Andreas, geb. 1719 22/I, † 1760 23/V, Aeltester der großen Gilde in Riga.
Ux.: Sophie Elisabeth Nagler, geb. 1731 9/XI, † 1801.

2. Adam, geb. 1721 7/IV, † 1782 5/X, Kaufhändler in Riga.
Ux.: Catharina Wendula Nagler, geb. 1733 13/IV, † 1783 19/VIII.

1. Paul Adam v. Kröger, geb. 1749, † 1805, Secretair beim Vogteigericht in Riga u. Besitzer des Gutes Colkenhof, erhält d. d. Wien 1786 20/XI den rittermäßigen Reichsadelsstand mit den Prädicat „von“ u. Wappenbestätigung. Ux. 1: 1783 Elisabeth Friederica Brümmer geb. 1764 5/XI, † 1784 16/IV. Ux. 2: 1785 12/VIII Catharina Elisabeth Windhorst, geb. 1769 15/X, † 1847 29/IX.	2. Andreas, geb. 1750, † 1779 15/IX.	3. Johann Wilhelm v. Kröger, geb. 1751 8/X, † 1803 23/VI, Aeltester der großen Gilde u. Rathsherr in Riga, erhält d. d. Wien 1786 20/XI den rittermäßigen Reichsadelsstand mit den Prädicat „von“ u. Wappenbestätigung. Ux.: Catharina Wendula Kröger, geb. 1767 1/I, † 1796 22/III.	4. Anna Elisabeth, geb. 1753, † 1816 14/VII. Conj.: Adam Balthasar v. Niemann, Rittmeister. † 1816 22/III.	5. Catharina Sophie, geb. 1754, † 1757 27/I.	6. Johanna Susanna, geb. 1755. Conj.: Joh. Christian Faber, Pastor zu Kreuzburg, † 1816 22/III.	7. Marie, geb. 1756, † 1757 7/I.	8. Sophie Helene, geb. 1757, † 1758 9/I.	1. Johann Paul, geb. 1750 4/IV, † 1808 4/II, Aeltester d. gr. Gilde, Aeltermann u. Rathsherr. Ux.: Marie Veronica Schummer, geb. 1761 10/XII, † 1785 8/I.	2. Adam Theodor, geb. 1751, † 1756 5/V.	3. Heinrich, geb. 1752 3/XII, † 1786 19/IV, Aeltester der Schwarzen Häupter.	4. Leonhard Michael, geb. 1754, † 1756 30/IV.	5. Anna Wendula, geb. 1756, † 1758 9/III.	6. Adam, geb. 1757 1/V, † 1829 29/III, Rathsherr zur Zeit der Statthaltertschaft. Ux.: Charlotte von der Hardt, geb. 1770 8/II, † 1844 4/XI.	7. Friedrich, geb. 1758, † 1790 24/V.	8. Gottlieb, geb. 1759 19/VIII, † 1815 20/III, Kaufmann u. Irrendator von Pinfenhof. Ux.: 1787 23/X Johanna Carolina von Ramm, geb. 1766 14/X, † 1846 27/XII.	9. August, geb.	10. Sophie Elisabeth, geb. 1760 15/X, † 1774 16/X.	11. Margarethe Wendula, geb. 1762 19/III, †	12. Gustav, geb. 1763 28/VI, † 1805 21/IV.	13. Anna Margaretha, geb. 1764 20/X, † 1839 2/V. Conj.: 1786 19/II: Gottfried Salmerinca, geb. 1760 15/III, † 1815 8/IV.	14. Helene, geb. 1765, † 1765 27/XII.	15. Catharina Wendula, geb. 1767, † 1796 22/III. Conj.: Johann Wilhelm v. Kröger, geb. 1751 10/VIII, † 1803 23/VI.					
												1. Sophie Henriette, geb. 1787 4/XII, † 1867 24/I. Conj.: Martin Trautretter, Consulent.	2. Adam, geb. 1790 4/XII, † 1813 28/XII, in der Schlacht bei Brienne, Husaren-Cornet.	3. Annette Amalie, geb. 1794 6/IX, † 1850 23/VIII. Conj.: 1827 16/VIII: Carl Andreas v. Kröger, Aeltester der gr. Gilde u. Rathsherr in Riga, geb. 1793 7/IX, † 1867 23/IV.	4. Emilie Auguste, geb. 1800 18/XII, † 1866 17/V. Conj.: 1. 1822 22/V: Alexander Hevelke, Advocat, geb. 1802 19/IV, † 1829 14/V. Conj.: 2. 1837 22/IV: Wilhelm v. Kröger, Coll.-Officer, geb. 1800 22/XI, † 1852 14/X.												
												1. Caroline Wendula, geb. 1779 11/II, † 1822 30/IX. Conj.: Dr. v. Conradt, Hofrath.	2. Johann Adam, geb. 1781 27/II, † 1816 12/IV, Kaufmann in Riga. Ux.: 1810 29/V: Sophie Johanna Störver, geb. 1791 19/IX, † 1814 17/XII.	3. Sophie, geb. 1783 23/XII, † 1783 26/XII.													

aus erster Ehe:	aus zweiter Ehe:																						
1. Elisabeth Caroline, geb. 1784 26/III, † 1830 Sept. Conj.: 1803 20/X: Moritz v. Degesack, geb. 1773 28/VII, † 1816 26/IV.	2. Andreas, geb. 1786 26/IV, † 1786 29/IV.	3. Charlotte, geb. 1787 25/II, † 1789 23/VII.	4. Friederica, geb. 1788 20/I, † 1812 25/XII. Conj.: 1811: Johann Wiener, Oberlehrer an der Domschule in Keral.	5. Constance, geb. 1789 25/XI, † 1799 19/IX.	6. Johanna Dorothea, geb. 1791 15/I, † 1862 14/IX.	7. Wilhelmine Catharina, geb. 1792 15/VIII, † 1819.	8. Carl Andreas, geb. 1793 7/IX, † 1867 23/IV, Aeltester der großen Gilde u. Rathsherr. Ux. 1: 1827 16/VIII: Annette Amalie Kröger, geb. 1794 6/IX, † 1850 23/VIII. Ux. 2: 1853 22/IV: Constance Henriette v. Schulz, geb. 1827 18/XII, † 1897 Januar.	9. Eugenie Sophie, geb. 1796 2/X, † 1862 14/VIII.	10. Emilie, geb. 1798, † 1799.	11. Wilhelm, geb. 1800 22/XI, † 1852 4/IX, Colleg.-Officer. Ux. 1837 20/IV: Emilie Auguste Kröger, verw. Hevelke, geb. 1800 18/XII, † 1866 17/V.	12. Pauline, geb. 1802 2/IX, † 1831 25/I. Conj.: 1823 31/I: Johann Wilhelm Faber, Pastor zu Kreuzburg, † 1847 24/VIII.	1. Johanna Gertrud, geb. 1788 10/IX, † 1865 2/IX. Conj.: 1808 2/X: Johann Ernst Fenger, geb. 1777 14/VI, † 1822 17/VII.	2. Sophie Caroline, geb. 1789 19/IX, † 1872 6/XII. Conj.: 1816 2/III: Carl Christoph Hartmann, Pastor, geb. 1783 1/IX, † 1841 19/II.	3. Hermann Adam, geb. 1790 25/IX, † 1856 18/II, Aeltester der gr. Gilde u. Rathsherr in Riga. Ux. 1833 3/IV: Louise Amalie Schramm, geb. 1810 31/X, † 1896 12/II.	4. Marie Emilie, geb. 1792 6/I, † 1792 26/VI.	5. Paul Eberhard, geb. 1793 20/VIII, † 1835 25/V, Aeltester der gr. Gilde u. Rathsherr. Ux. 1818 13/III: Catharina Elisabeth Schmidt, † 1837 11/VI. <i>cf. Tafel II.</i>	6. Gottlieb Heinrich, geb. 1794 25/X, † 1867 4/IV, Landwirth. Ux. 1835 17/V: Friederike Johanna Keth, geb. 1814 20/I, † 1893 15/XII. <i>cf. Tafel III.</i>	7. Anna Catharina, geb. 1796 10/III, †	8. Carl Friedrich, geb. 1797 27/VI, †	9. Auguste Amalie, geb. 1799 11/III, † 1883 12/XI. Conj.: 1823 14/X: Gottfried Julius Röpensch, geb. 1795 5/I, † 1865 19/VII Rathsherr.	10. Johann August, geb. 1800 14/VII, † 1863 14/VIII, Landwirth. Ux. 1827 9/IV: Emilie Klago, geb. 1804 8/XII, † 1868 8/V. Caroline Catharina, geb. 1830 24/III. Conj.: 1836 19/II: Dr. med. Carl Demme, geb. 1828 1/III, † 1865 20/XII.	11. Eduard Alexander, geb. 1803 15/II, † 1871 26/X, Rathsherr.	12. Wilhelm Gotthard, geb. 1807 6/I, † 1871 21/XII, Consulent. Ux. 1842 9/VI: Julia Auguste Schramm, geb. 1842 9/VI, † 1898 29/IV.

												aus zweiter Ehe:																		
												1. Charlotte Pauline, geb. 1829 4/VI. Conj.: 1852 16/V: August v. Mercklin, Capitain.	2. Wilhelm Adam, geb. 1830 31/V, † 1841 31/V.	3. Hermann Leonhard, geb. 1832 6/VIII, † 1881 2/VI, Rechtsgelehrter Professor.	4. Carl Paul, geb. 1836 2/XII, † 1837 6/XII.	5. Christine Elisabeth, geb. 1833 24/XII, † 1893 24/VI.	6. Paul Nicolai, geb. 1855 31/X, † 1885 19/V.	7. Emil Ferdinand, geb. 1857 16/VII, Landwirth. Ux. 1882 24/II: Bertha Louise Cornina Barf, geb. 1855 27/VIII.												
												1. Louise Caroline, geb. 1834 12/I, † 1864 2/VI. Conj.: 1860 6/I: Christian Schmidt, Kaufmann in Pernaau, geb. 1833 7/I.	2. Charlotte Elisabeth, geb. 1834 24/XII, † 1867 3/XII. Conj.: 1866 20/IV: Christian Schmidt, Kaufmann in Pernaau, geb. 1833 7/I.	3. Hermann Heinrich, geb. 1836 16/VI, † 1891 23/VIII. Ux. 1863 28/XI: Marie Elise Jürgensen, geb. 1840 3/VIII.	4. Wilhelm Gottlieb, geb. 1838 24/XI, † 1888 1/IX, Jurist.	aus zweiter Ehe:														
												1. Herbert Leon Alexander, geb. 1887 3/XI.	2. Percy Hermann, geb. 1889 4/VII.																	
												1. Paul Hermann, geb. 1829 23/II, Landwirth.	2. Emmy Friederike, geb. 1880 23/IV, † 1881 12/XI.	3. May Alexander, geb. 1881 30/VII.	4. Edgar Adam, geb. 1883 31/III, Landwirth.	5. Louise Amalie Auguste Sonja, geb. 1885 6/XII.	6. Heinrich Christian, geb. 1886 4/XII.													
												1. Martha Louise, geb. 1864 21/VIII.	2. Alice Caroline, geb. 1865 8/IX.	3. Olga Elisabeth, geb. 1867 4/VII. Conj.: 1895 14/XII: Dr. med. Hans Christian Linde.	4. Marcel Wilhelm, geb. 1870 30/V, Kaufmann.	5. Paul, geb. 1879 31/VII, Kaufmann.														
												1. Nicolina Johanna Auguste, geb. 1868 3/II. Conj.: 1889 9/VI: Heinrich Ernst Gustav Girgenjohn, Landwirth, geb. 1865 29/III.	2. Wilhelm Gotthard, geb. 1870 26/I, † 1888 20/VIII.	3. Encie Marie, geb. 1871 27/III, † 1871 28/III.																
												1. Martha Pauline, geb. 1877 10/II.	2. Margarethe Julie Elisabeth, geb. 1878 22/X.	3. Louise Monica, geb. 1880 28/IV.	4. Johannes Edgar, geb. 1882 9/VII.	5. Erica Friederike Anna, geb. 1887 14/XII.	6. Peter Paul, geb. 1892 13/IV.													

III.

Ahnentafel der Brüder Andreas und Adam Kröger aus Bauske gebürtig.

N. N. Schmid × *N. N.* geb. 1586,
† 1675, begr. 11/II.

Gregor Schmoll, geb. 1594 28/X, † 1683 begr. 28/III als Bürgermeister von Bauske. × *Anna Schmid*, geb. 1611,
† 1681 begr. 15/VI.

Bernd Boyens, geb. 1604, † 1684 begr. 19/XI als
Bürgermeister v. Bauske. × *N. N.* geb. 1607
† 1688 begr. 21/XI.

Daniel Buchholtz
geb. 1600 4/VII, 1624 ins Land gefom-
men, 1627 Rector in Bauske, 1637
Stadältermann, 1640 Rathsherr, 1658 Ge-
richtsrogt, 1663 Bürgermeister, † 1676 4/V.

× in I. Ehe 1634 *N. N.*
in II. Ehe m. *Helena*
Schippentaw, die 1678
den Pastor *Wilhelm Rei-*
mers in Durben heira-
thete, der zwischen 1702
u. 1703 †.

Georg Boyens × 1667
1686 Rathsverwand- 26/IX.
ter, 1706 Bürger-
meister.

Katharina
Schmoll, lebt
noch 1706 17/XII.

Heinrich Johann
Krieger

× 1685 *Anna Margaretha*
22/X. *Buchholtz*, geb. 1667
18/XI.

Hans Heinrich Hasse (*Haase* × 1686
Haß) † 1705 bg. 2/VI als Raths- 11/III.
verwandter; falls in Bauske ge-
boren, vor 1664.

Anna Boyens,
geb. 1669 18/IV.

Johann Adam Kröger, × 1715 6/II.
get. 1686 6/VIII (P 12/VIII) zu Bauske,
sein Begräbniß ist im KB. nicht ange-
führt, vielleicht außerhalb Bauskes ver-
storben.

Anna Dorothea Hasse
in erster Ehe vermählt mit *N. N. Wilde* (geb. zwischen 1691 u. 95,
verm. ca. 1710/12, in diesen Jahren sind die Einträge in den KB.
sehr spärlich u. fehlen z. Th. ganz).

Andreas Kröger,
geb. zu Bauske 1719, get. 23/I.

Adam Kröger,
geb. zu Bauske 1721, get. 19/IV.



IV.

Reinhold Wilde,
geb. 1606, † 1678 begr. 22/V als Bürgermeister von Bauske, vermählt mit *Elisabeth Schultz*, lebte noch 1704.

× [vor 1664] mit *Anna Christina Boyens*, geb. 1640, † 1702, begr. 26/III, Schwester von *Georg Boyens* u. Tochter von
Bernd Boyens.

Christina Wilde, get. 1666 12/XII,
× [1684] mit *Philipp Kröger*.



V.

Geburtsbrief für Adam Kröger, Kaufhändler in Riga, ausgestellt vom Magistrat der Stadt Bauske 1784 Juli 27.

In dorso: Anno 1749 den 15. Febr. ist dieser Gebuhrths-Brieff in Consessu Ampl. Senatus produciret und bey Macht erkannt worden, welches attestirt

C. Ewers, Ober-Secrs.

Wir Bürger Meister, Voigt und Raht der fürstlichen Stadt Bauske im Herzogthum Semgallen fügen hiemit nebst Antragung unserer freundwilligen Dienste jedemänniglich, was Standes und Condition Sie auch seyn mögen, zu wissen und bezeugen Krafft dieses unseres offenen Brieffes, daß heute Acto für Uns bey öffentlicher Raths-Versammlung, der Ehrsame Adam Kröger, Kaufhändler in Riga vortragen lassen, welcher gestallt Er zu seiner Ehren, Nothdurfft und Wohlfahrts-Beförderung, auch sonst vorkommender Gelegenheit, Schein und Beweiß seiner eheligen Gebuhrt nötig hätte. Zu Dessen Erweisung wurden als Zeugen vorgestellt, der Ehrsame Gottfried Hang, Bürger und Stadts-Musicus, und Christian Reinholdt Bällerbeck, Bürger und Kaufhändler hieselbst, mit Bitte: dieselben zu vernehmen, und ihrer Zusage nach Ihm beglaubte Uhrkunde zu ertheilen. Wann Wir denn sothanen seinem billigen Gesuch der Wahrheit zu gute und zu Beförderung seiner Wohlfahrt nicht entgegen seyn können, als haben Wir die producirte obbenandte Zeugen, beyderseits wohl beglaubte Männer, ihrer darum habenden Wissenschaft halber befraget, welche denn mit auffgehobenen Händen und ausgestreckten Fingern, vormitteltst eines wirklich abgelegten körperlichen Eydes zu Gott dem Allmächtigen und seinem seeligmachenden Worte wohl bedächtig und einstimmig ausgesaget und bekräftiget, wie Ihnen eigentlich wissend, daß ermeldeter Adam Kroeger von seinen leiblichem Vater Adam Kroeger, Bürgern und Kaufhändlern allhier und seiner leiblichen Mutter

Anna Dorothea gebohrene Hassin, beyderseits von ihren Vorfahren her aus angesehenen Geschlechtern, in wehrend deren stehendem Ehestande, aus einem untadelhafften Ehe-Bette, recht und echt, ehelig und ehrlich, freyer teutscher Nation, und Niemandem einiger Furcht- und Übrigenschafft verbunden noch verpflichtet, erzeugt und gebohren worden. Da nun dieses alles als wahr bekandt, überdem auch der Extract aus hiesiger teutscher Kirchen Buche bezeuget, daß mehr erwehnter Adam Kroeger im Jahre 1721 den 7. April in nachbenannter Tauff-Zeugen, als Titul. Hn. Eckstein, Hn. Aust und Frau Babstin Gegenwart getauffet worden, so haben Wir mit gegenwärtigen Gebuhrts-Schein, obbenandten Ehrsamem Adam Kroeger zu seiner Wohlfahrts-Beförderung behülfflich seyn wollen. Gelanget demnach an jedemänniglich, was Standes, Würden und Wesens die sind, unser gebührliches, freundliches und fleißiges Bitten, volchem allem, so erzählt und allhier beschrieben, vollkommenen Glauben zu geben und Ihnen mehr erwehnten Ehrsamem Adam Kroeger, Zeigern dieses, zu aller Beförderung, Gunst und geneigtem Willen auff's Beste und fleißigste anbefohlen seyn zu lassen, damit Er dieser unseren wahrhafftigen Kundschaft, wegen seiner eheligen Gebuhrt und eheligen guten Herkommens, im Werck fruchtbarlich genossen, empfinden möge. Solches sind Wir einem jeden, nach Standes Erforderung, mit aller Geflißhaftigkeit, möglichst wiederum zu verschulden erbötig. Zur Uhrkunde haben wir diesen Gebuhrts-Brieff unter unserem größeren Stadts-Insiel und unter der gewöhnlichen Unterschrift ausgestellt. So geschehen Bauske den 27. Julii St. nov. im Jahr nach Christi unseres Herrn und Heylandes Gebuhrth Eintausend siebenhundert und achtundvierzig.

Heinrich Jacob Kupffer
Jud. Civit. Bauscens.-Secr. m. pp.

[Orig. auf Perg. mit an seidenem Bande hangendem Siegel der Stadt Bauske in Holzcapfel.]

VI.

Genealogische Uebersicht über die Familien Kröger (Krueger, Krieger, Kröger) in Bauske.

Catharina Kröger Pathin 1664 12/XII. Conj.: N. N. Diekmann.	Franz Krieger. Ux.: 1688 16/II Jgfr. N. N.	Philipp Krüger. Ux.: Christina Wilde, get. 1666 12/VII.	Johann Krieger. Ux.: 1690 20/VIII Gertrud Hellieng, Wittve des Alexander Hennings.	Johann Krieger aus Riga, Schwarzhäupter, Pathe 1690 8/XI u. 4/XII. Hans Krieger's Eheliebste, Pathin 1690 4/XII.
1. Andreas, get. 1688 10/XII, begr. 1724 3/X Kaufmann u. Bürger in Bauske. Ux.: 1720 22/I Susanna Spiegel, Wittibe Hahn.	2. Anna Elisabeth, get. 1689 19/XII.	3. Gertrud, get. 1695 4/VII.	4. Adam Heinrich, get. 1698 9/X.	N. N. Krieger, Barbier, begr. 1716 16/VIII. Ux.: Anna Dorothea Buchholz.
1. Andreas, get. 1720 10/XI, wahrscheinlich begr. 1720 14/XI.	2. Anna Catharina, get. 1721 24/X.	3. Gertrud Elisabeth get. 1722 28/X. Conj.: 1746 14/II N. N. Uellert, Weißgerber.		1. Tochter, begr. 1715 13/XI. 2. Anna Elisabeth, get. 1716 24/IV.

Heinrich Johann Krieger.

Ux.: 1685 22/X Anna Margaretha Buchholz.

- | | | | |
|--|----------------------------------|---|--|
| 1. Johann Adam, get. 1686 12/XII (oder 6/XII)
Ux.: 1715 6/II Anna Dorothea Hase, verwitwete
Wilde, geb. zwischen 1691 u. 95. | 2. Egidius.
get. 1690 13/III. | 3. Sohn, geb. 1693,
begr. 1695 4/IV
1 3/4 Jahr alt. | 4. Anna Christina, get. 1695 14/III.
Conj.: 1743 25/X Ulrich Jaldt,
Bürger u. Stuhlmacher. |
|--|----------------------------------|---|--|

- | | | | | | | |
|--|---|--------------------------------|------------------------------|---|--|---|
| 1. Anna Dorothea,
get. 1715 11/XII.
Conj.: 1735 13/V Jo-
hann Christoph Schum-
mer, Bäcker u. Stadt-
ältermann. | 2. Margaretha Elifa-
beth, get. 1717 18/VII.
Conj.: 1737 25/I Jacob
Grawe (Graffe), Kürsch-
ner in Mitau, heir. in
2 Ehe 1741 7/IX Jfr.
N. N. Ulrich. | 3. Andreas,
get. 1719 23/I. | 4. Adam,
get. 1721 19/IV. | 5. Heinrich,
get. 1725 10/VI,
wahrscheinlich
begr. 1727
1/VIII. | 6. Elisabeth,
get. 1727
4/VIII.
Conj.: 1743
25/I Gottfried
Garz, Bürger
u. Glaser. | 7. Helena,
get. 1731 4/VII,
wahrscheinlich
begr. 1735
14/V. |
|--|---|--------------------------------|------------------------------|---|--|---|
- cf. die Stammtafel.*



V e r z e i c h n i s s

der wissenschaftlichen Vereine und Anstalten, mit denen die Section im Verkehr steht, nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1902/1903 erhaltenen Schriften:

- | | |
|---|---|
| <p>1. Aachen, Geschichtsverein, (pr. Udr. Cremersche Buchhandlung (C. Cazin) Kleinmarschiererstraße 3);
Zeitschrift, Bd. 24 und 25.</p> <p>2. Aarau, Historische Gesellschaft des Kantons Aargau.</p> <p>3. Altenburg, Geschichts- u. Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes.</p> <p>4. Augsburg, Historischer Verein für Schwaben und Neuburg;
Zeitschrift 29. Jahrg.</p> <p>5. Bamberg, Historischer Verein;
61. Bericht über Bestand u. Wirken des hist. Vereins, für das Jahr 1902.</p> <p>6. Bari, Direzione del Giornale Araldico e d'ell Annuario della Nobiltà Italiana, (Corso Vittorio Emanuele 81).</p> <p>7. Basel, Historische u. Antiquarische Gesellschaft;
Zeitschrift, Bd. II Heft 1 u. 2, Bd. III Heft 1.</p> <p>8. Bayreuth, Historischer Verein für Oberfranken;
Archiv, Bd. 21, Heft 3. Bd. 22 Heft 1.</p> <p>9. Berlin, Verein für die Geschichte der Mark Brandenburg; (pr. Udr. Dr. F. Holke, Berlin, W., Goltzstr. 51);
Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte, Bd. XV, 2 u. XVI, 1 u. 2.</p> <p>10. Berlin, Verein für die Geschichte Berlins, (pr. Udr. Landgerichtsrath Dr. Béringuier, Berlin W. 62, Nettelbeckstr. 21);
Mittheilungen, 20. Jahrg., 1903.</p> <p>11. Berlin, Deutsche Adelsgenossenschaft; (Berlin NW., 7, Mittelstr. 26/27);
Deutsches Adelsblatt. Jahrg. XX, 46—52, XXI № 1—52.</p> | <p>12. Berlin, Verein Herold; (Berlin, W. Schillstr. 3, II).
Der deutsche Herold, Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, Bd. XXXIV, № 1—12.
Vierteljahrschrift, Jahrg. XXXI, Heft 1—4*).</p> <p>13. Berlin, Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg;
Monatsblatt „Brandenburgia“ XI u. XII Jahrg.
Verwaltungsbericht über das Märkische Provinzialmuseum pro 1902.</p> <p>14. Berlin, Ex-libris Verein**);
Zeitschriften für Bücherzeichen, Bibliothekentunde und Gelehrtengeschichte, Organ des Ex-libris Vereins, XII 4, XIII 1—4.</p> <p>15. Berlin, Numismatische Gesellschaft (pr. Udr. Dr. E. Bahrfeldt, Berlin W. 50, Kurfürstendamm 17).</p> <p>16. Bern, Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz; (per Udr. Stadtbibliothek Bern);
Jahrbuch für Schweizerische Geschichte Bd. 28.</p> <p>17. Bern, Historischer Verein des Kantons Bern, (Udr. Stadtbibliothek Bern);
Archiv, Bd. XII—XVII; Denkschrift zur 50jährigen Stiftungsfeier; Geschichte der heraldischen Kunst in der Schweiz im XII u. XIII Jahrh. von Paul Ganz.</p> <p>18. Bielefeld, Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg;
Ravensberger Blätter 3. Jahrg. 1903.</p> <p>19. Bielefeld, ***)
Zeitschrift für Bücherfreunde herausgegeben von Hans v. Sobeltitz, Jahrg. VI, 7—10.</p> |
|---|---|

*) Im Abonnement.

**) Da der Ex-libris Verein statutenmäßig zum Schriftenaustausche nicht berechtigt ist, so ist die Section demselben als Mitglied beigetreten, vgl. 9. Sitzung vom 9. Februar 1894 S. 5.

***) Das Abonnement dieser werthvollen Zeitschrift verdanken wir der Güte des Fürsten Michael Lieven-Pelgen.

20. **Birkenfeld**, Verein für Alterthumskunde im Fürstenthum Birkenfeld.
21. **Bonn**, Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande.
Bonner Jahrbücher Heft 108/109, 110.
22. **Brandenburg**, a. d. H., Historischer Verein.
23. **Bremen**, Historische Gesellschaft des Künstlervereins; (Herrn Oberlehrer A. Lonke, Bibliothekar der hist. Gesellschaft, Bremen, Horner-Str. 26);
24. **Bromberg**, Historische Gesellschaft für den Nege-district.
25. **Cassel**, Verein für Hessische Geschichte u. Landes-kunde.
Zeitschrift, N. f. Bd. 26; Mittheilungen 1901.
26. **Chemnitz**, Verein für Chemnitzer Geschichte;
Mittheilungen XII, Jahrbuch für 1902—1903.
27. **Danzig**, Westpreussischer Geschichtsverein;
Zeitschrift, Heft XLV u. XLVI, Mittheilungen, Jahrg. 2, № 1—4.
28. **Darmstadt**, Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen. (Direktion der Großherzogl. Hofbibliothek, Darmstadt, Residenzschloß);
Archiv, N. f. Bd. III, Heft 2; Ergänzungs-Bd. I, Heft 3/4, Beiträge zur Hessischen Kirchengeschichte; Quartalblätter, N. f. Jahrg. 1902 № 1—4.
29. **Dorpat (Jurjew)**, Gelehrte Estnische Gesellschaft.
Sitzungsberichte a. d. Jahre 1902.
30. **Dorpat (Jurjew)**, Universitäts-Bibliothek.
31. **Dortmund**, Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark;
Beiträge, Bd. XII.
32. **Dresden**, Verein für Sächsische Geschichte und Alterthumskunde;
Neues Archiv, Bd. XXIV. — Jahresbericht über das 78. Vereinsjahr 1902/1903.
33. **Dresden**, Verein für historische Waffenkunde; *)
Zeitschrift für historische Waffenkunde Bd. II, Heft 12 u. Bd. III, Heft 1—5.
34. **Düsseldorf**, Geschichtsverein;
Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, Jahrbuch Bd. XVII.
35. **Eisenberg**, Geschichts- u. Alterthumsforschender Verein;
Mittheilungen Heft 18 (Bd. III, Heft 3).
36. **Eisleben**, Verein für die Geschichte und Alterthümer der Grafschaft Mansfeld;
Mansfelder Blätter, 16. Jahrg. 1902, 17. Jahrg. 1903.
37. **Eberfeld**, Bergischer Geschichtsverein;
Zeitschrift, Bd. 36.
38. **Erfurt**, Verein für Geschichte und Alterthumskunde;
Mittheilungen, Heft 24.
39. **Essen**, Historischer Verein für Stadt und Stift Essen;
Beiträge, Heft 23, 24 u. 25.
40. **Fellin**, Litterarische Gesellschaft.
41. **Frankfurt a./M.**, Verein für Geschichte und Alterthumskunde;
Archiv für Frankfurts Geschichte u. Kunst, 3. Folge, Bd. 7; Mittheilungen über römische Funde in Hedderneheim, Heft III. Festschrift zur Feier des 25 jährigen Bestehens des städtischen historischen Museums in Frankfurt a./M. 1903.
42. **Frauenburg**, Historischer Verein für Ermland;
Zeitschrift, Bd. XIV, Heft 2, 1903.
43. **Frauenfeld**, Historischer Verein des Kantons Thurgau;
Beiträge Heft 8, 10, 11 u. 42; Biographisches Verzeichniß der Geistlichen aller evang. Gemeinden des Kantons Thurgau von H. Gustav Sulzberger.
44. **Freiburg i./Br.**, Gesellschaft für Geschichtskunde;
Zeitschrift Bd. 18 Heft 1/2 u. 3.
45. **Gießen**, Oberhessischer Geschichtsverein.
46. **Görlitz**, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften;
Neues Lausitzisches Magazin Bd. 78 u. 79; Codex diplomaticus Lusatiae superioris II, Bd. II Heft 3 u. 4.
47. **Gotha**, Redaction des Hoffalenders;
Gothaischer Genealogischer Hoffalender nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuch, 140. Jahrg. 1903 u. 141. Jahr. 1904.

*) Die Section ist Mitglied dieses Vereins.

48. **Gotha**, Vereinigung für Gothaische Geschichte u. Alterthumsforschung (pr. Adr. Herzogliche Bibliothek); Mittheilungen, Jahrg. 1903.
49. **Gotha**, deutsche Geschichtsblätter, Monatschrift zur Förderung der landesgeschichtlichen Forschung, herausgegeben von Dr. Armin Tille;*) Bd. IV, 1—12, Bd. V, 1—3.
50. **s'Gravenhage**, De Nederlandsche Leeuw; (pr. Adr. Herrn J. C. Gijssberti Hodenpijl van Hodenpijl, Sophialaan 12, Haag, Holland); Maandblad van het Genealogisch-heraldisch genootschap, XX. Jahrgang, № 11 u. 12, XXI. Jahrg. № 1—12.
51. **Graz**, Historischer Verein für Steiermark; Mittheilungen Heft XLIX; Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen, 31. Jahrg.
52. **Greifswald**, Rügisch-Pommerscher Geschichtsverein (pr. Adr. Königl. Universitäts-Bibliothek); Pommersche Jahrbücher Bd. IV.
53. **Greiz**, Verein für Greizer Geschichte.
54. **Halle a./S.**, Thüring.-Sächs. Geschichts- u. Alterthums-Verein; Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen, Bd. XXI, Heft 3.
55. **Hamburg**, Verein für Hamburgische Geschichte; Mittheilungen, 22. Jahrg., 1902; Zeitschrift, Bd. XI, Heft 3.
56. **Hannover**, Historischer Verein für Niedersachsen; (pr. Adr. Archivdirector Dr. Doebner); Zeitschrift, Jahrgang 1902. Heft 4, 1903, Heft 1—4.
57. **Hildburghausen**, Verein für Sachsen-Meiningerische Geschichte u. Landeskunde; Schriften, Heft 44 u. 45.
58. **Hohenleuben**, Vogtländischer Alterthumsforschender Verein; 72. u. 73. Jahresbericht.
59. **Jena**, Verein für Thüringische Geschichte u. Alterthumskunde; Zeitschrift, N. F. Bd. 12 u. 13.
60. **Insterburg**, Alterthums-Gesellschaft; Zeitschrift, Heft 8 mit Jahresbericht für 1902. Katalog zur Bibliothek der Alterthums-Gesellschaft, 1903.
61. **Karlsruhe**, Badische Historische Kommission; Die Siegel der Badischen Städte in chronologischer Reihenfolge, Heft 2, 1903.
62. **Kiel**, Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte, (Adr. Gebäude der Provinzial-Verwaltung); Zeitschrift, Bd. 32.
63. **Köln**, Historischer Verein für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiocese Köln; (pr. Adr. Stadtbibliothek in Köln); Annalen, Heft 75 u. 76.
64. **Königsberg i./Pr.**, Stadtbibliothek.
65. **Kopenhagen**, Redaktion des „Danmarks Adels Aarbog“ H. R. Hiort-Lorenzen u. A. Thiset; Danmarks Adels Aarbog, 20. Jahrgang 1903 u. 21. Jahrg. 1904.
66. **Kopenhagen**, Samsfundet for Dansk-Norsk Genealogie og Personahistorie; Personahistorisk Tidsskrift, IV Raekke, Bd. 5, Heft 3, Bd. 6, Heft 1 u. 2.
67. **Kopenhagen**, Genealogisk Institut, unter Direction von Sofus Elvius.
68. **Landsberg, a./W.**, Verein für Geschichte der Neumark, (pr. Adr. Pfarrer Rackwitz, Landsberg a. d. W., Zechower Str. 2); Schriften. Heft XIII, XIV u. XV. Geschichte der Neumark in Einzeldarstellungen: Die Neumark während des dreißigjährigen Krieges, Th. II von Prof. Dr. Paul Schwartz.
69. **Leiden**, Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde; Handelingen en Mededelingen 1902—1903; Levensberichten der afgestorven Medeleden 1902—1903.
70. **Leipzig**, Verein für die Geschichte Leipzigs.
71. **Löwen**, Literarische Gesellschaft „Masovia“ (früherer Verein für die Kunde Masuriens).
72. **Lübeck**, Hansischer Geschichtsverein; Hansische Geschichtsblätter, Jahrg. 1893—1899 u. 1902.
73. **Lüneburg**, Museumsverein für das Fürstenthum Lüneburg.
74. **Luzern**, Historischer Verein der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden u. Zug; Der Geschichtsfreund, Bd. 51—58.

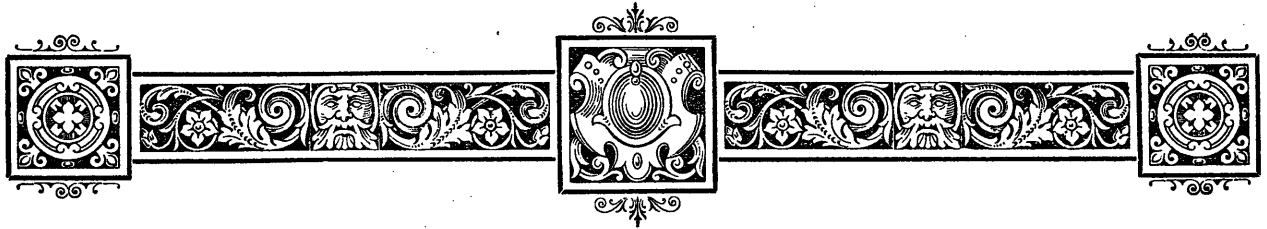
*) Im Abonnement.

75. **Magdeburg**, Verein für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg; (pr. Udr. Bibliothekar, Oberlehrer Segepfand, Gr. Schulstr. 1);
Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg 37. Jahrg. Heft 2, 38. Jahrg. Heft 1.
76. **Mannheim**, Alterthumsverein; (Udr. Bibliothek des Mannheimer Alterthumsvereins, Großherzogl. Schloß);
Geschichtsblätter, III. Jahrg. № 11 u. 12, IV. Jahrg. № 1—12; Forschungen IV.
77. **Marienwerder**, Historischer Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder;
Zeitschrift. Heft 42.
78. **Meiningen**, Hennebergischer Alterthumsforschender Verein;
Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums, 17. u. 18. Lieferung.
79. **Metz**, Gesellschaft für Lothringensche Geschichte u. Alterthumskunde; (pr. Udr. Herrn Archivdirektor Dr. Wolfram, Bezirks-Archiv);
Jahrbuch, XIV. Jahrg., 1902.
80. **Mitau**, Kurländischer Ritterschafts-Comité.
81. **Mölln**, Verein für die Geschichte des Herzogthums Lauenburg;
Archiv, Bd. VII, Heft 2.
82. **Mühlhausen** in Thüringen, Alterthumsverein;
Mühlhäuser Geschichtsblätter, Jahrgang IV.
83. **München**, Historischer Verein von Oberbayern;
Altbayrische Monatschrift, Jahrg. III, Heft 6, Jahr. IV, Heft 1—3; Oberbayrisches Archiv Bd. 51, Heft 2.
84. **Münster**, Verein für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens;
Zeitschrift, Bd. 60, 1902; Historisch-Geographisches Register zu Bd. 1—50, Lieferung I.
85. **Neu-Ruppin**, Historischer Verein für die Grafschaft Ruppin.
86. **Nürnberg**, Germanisches Nationalmuseum;
Anzeiger u. Mittheilungen 1902 Heft 3 u. 4; 1903 Heft 1—4.
87. **Nürnberg**, Verein für die Geschichte der Stadt Nürnberg;
Mittheilungen, Heft 15, Jahresbericht 1902.
88. **Osnabrück**, Verein für Geschichte und Landeskunde;
Mittheilungen, Bd. 27, 1902.
89. **Pisa**, R. Accademia Araldica Italiana;
Giornale Araldico Genealogico-Diplomatico, Nuova Serie; Anno VIII (XXVII) № Supplementare 1900; Anno IX (XXVIII) № 10/11, 1901.
90. **Posen**, Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
91. **Prag**, Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen, (Udr. Prag I. Eiliengasse 7);
Mittheilungen, Jahrg. 35—41; Festschrift zur Feier des 40jährigen Bestandes.
92. **Raigern**, bei Brünn (Oesterreich); Redaction der Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner u. Cistercienser-Orden in Raigern;
Studien u. Mittheilungen, Jahrg. XXIII, Heft 4, Jahr. XXIV, Heft 1—4.
93. **Ravensburg in Württemberg**;
Diöcesan-Archiv von Schwaben, 20. Jahrg., № 10—12 u. 21. Jahrg., Heft 1—12.
94. **Recklinghausen**, Verein für Orts- u. Heimathskunde im Veste und Kreise Recklinghausen;
Zeitschrift, Jahrg. XII, 1902.
95. **Regensburg**, Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg;
Verhandlungen, Bd. 54, (A. f. Bd. 46).
96. **Reval**, Ehrländische Literarische Gesellschaft.
97. **Riga**, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands;
Sitzungsberichte a. d. Jahre 1902.
98. **Roda** (Sachsen-Altenburg), Verein für Geschichte und Alterthumskunde zu Kahla und Roda.
99. **Rijswijk**, Genealogisch en Heraldisch Archief (A. A. Vorstermann van Oijen);
Algemeen Nederlandsch Familieblad, Neue Serie XVI. Jahrg. № 1—10.
100. **Rostock**, Verein für Rostocks Alterthümer, (pr. Udr. Herrn Hofrath Georg Crull in Rostock, Friedrich-Franzstr. 15);
Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock, Bd. III H. 4.
101. **Saarbrücken**, Historischer Verein für die Saar-
gegend.

102. **Schwerin**, Verein für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde;
Jahrbücher und Jahresberichte, 68. Jahrgang 1903.
103. **Soest**, Verein für die Geschichte von Soest und der Börde;
Zeitschrift 1901/1902, Heft 19.
104. **Speier**, Historischer Verein für die Pfalz;
Mittheilungen, Heft XXVI, 1903.
105. **Stade**, Verein für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln*).
106. **Stettin**, Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde;
Baltische Studien, N. f. Bd. VI; Inhaltsverzeichnis zu Bd. I—XLVI; Monatsblätter, Jahrgang 1902.
107. **Straßburg**, (Kaiserliche Universitäts- u. Landesbibliothek); Hist.-litterarischer Zweigverein des Vogesen-Clubs;
Jahrbuch, Bd. 18 u. 19.
108. **Stuttgart**, Württembergische Commission für Landesgeschichte;
Württembergische Vierteljahrshefte XI. Jahrg. 1902. XII. Jahrg. 1903.
109. **Thorn**, Copernicus - Verein für Wissenschaft und Kunst;
Katalog der Bibliothek des Copernicus-Vereins.
110. **Tilsit**, Litauische literarische Gesellschaft;
Mittheilungen, 27. u. 28. (Doppel-) Heft.
111. **Weimar**, Großherzogliche Bibliothek.
112. **Werden a./d. Ruhr**, Historischer Verein für das Gebiet des ehemaligen Stiftes Werden.
113. **Wernigerode**, Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde;
Zeitschrift, 35. Jahrg., Heft 2. u. 36. Jahrg. Heft 1 u. 2.
114. **Wien**, Alterthums-Verein (Wien, I. Krügerstraße 13);
Monatsblatt, Bd. VII № 1.
115. **Wien**, K. K. Heraldische Gesellschaft „Adler“;
(pr. Adr. Dr. J. B. Witting, Wien I, Rathhausstr. 8);
Monatsblatt, Bd. V, № 21—30.
Jahrbuch N. f. Bd. XIII, 1903.
116. **Wiesbaden**, Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung, (Adr. Secretariat, Friedrichstr. 1);
Annalen, Bd. 33, Heft 1, 1902; Mittheilungen 1902/03 № 1—4.
117. **Witten a. d. Ruhr**, Verein für Orts- und Heimathskunde in der Grafschaft Mark.
118. **Wolfenbüttel**, Geschichtsverein für das Herzogthum Braunschweig;
Jahrbuch 1902; Braunschweigisches Magazin Bd. 8.
119. **Worms**, Alterthumsverein;
Dom Rhein, Monatschrift 1. Jahrg. 1902; 2. Jahrg. 1903; Festsache zur 34. Allgemeinen Versammlung der deutschen Anthropologischen Gesellschaft in Worms im Jahre 1903.
120. **Würzburg**, Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg;
Jahresbericht für 1900; Archiv Bd. 44.
121. **Zürich**, Schweizerische Heraldische Gesellschaft;
Schweizer Archiv für Heraldik Jahrg. 1903, Heft 1—4; Göldi, Göldli, Göldin, Beitrag zur Kenntniß der Geschichte einer schweizerischen Familie. Von Prof. Dr. phil. Emil August Göldi. Zürich 1902.
122. **Zürich**, Stadt-Bibliothek;
Neujahrsblatt auf das Jahr 1903 u. 1904.
123. **Zwickau**, Alterthumsverein für Zwickau und Umgegend.

*) Die Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen in Hannover ist zugleich Organ dieses Vereins.





Verzeichniß der Mitglieder der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik in Mitau.

Geschlossen am 3. Februar 1904.

I. Vorstand.

1. Vorsitzender: Alexander Frh. von **Rahden**, I. Secretair des Kurländischen Kreditvereins, Ehrenmitglied der „R. Accademia Araldica Italiana“ zu Pisa, Erbherr auf Mathof über Mitau. (22. II. 93).
2. Vorstandsmitglied für Livland: Dr. Astaf von **Crausche-Roseneck**, Livländischer Ritterschaftsnotar in Riga, Weidendamm № 6. (2. IV. 96).
3. Vorstandsmitglied für Estland: Harald Frh. **v. Coll**, Mitglied der Matrikel-Commission der Estländischen Ritterschaft in Reval, Karlskirchensplatz 3. Qu. 12. (4. XII. 97).
4. Schatzmeister: George Frh. von **Düsterlohe**, I. Kassirer des Kurländ. Kreditvereins, Mitglied der Genealogen-Commission der Kurl. Ritterschaft in Mitau, Palais-Strasse № 25. (22. II. 93).
5. Bibliothekar: Emil Frh. v. **Orgies-Rutenberg**, Kurl. Ritterschafts-Actuar in Mitau, Paul-Str. № 2. (5. IX. 95).
6. Schriftführer: Eduard Frhr. von **Fircks**, Kurländischer Ritterschafts-Archivar in Mitau, Bach-Strasse 15. (22. II. 93).
7. Leonid **Arbusow**, Schulinspektor a. D., Herausgeber des Baltischen Urkundenbuches, in Sassenhof bei Riga, Capeten-Str. 2, Haus Pirang. (22. II. 93, corresp. Mitglied 6. X. 98).
8. Alexander Frh. von **Dachenhause**n, Kgl. Preuß. Oberleutnant a. D., Heraldiker und Genealoge in Brüssel, Rue de Namur 31. (6. XII. 94).
9. Karl Arvid von **Flingspor**, Königl. Schwedischer Reichs-Heroldmeister und Gardemajor a. D. in Näsby per Boggsda. (4. V. 93). † 15. Juni 1903.
10. Dr. Wilhelm **Neumann**, Dom-Architekt in Riga, Alexander-Str. 51 (6. XII. 94).
11. Gustav H. **Feyler**, Königl. Geh. Kanzleirath, Bibliothekar und Lector im Ministerium für Handel etc., in Berlin SW., Sneyenau-Strasse 99 (5. IX. 95).
12. Dr. Gustav **Gommersfeldt**, Gymnasial-Oberlehrer zu Königsberg i. Pr., Neuroßgärter Kircheberg 10^I (6. XI. 01).
13. Max von **Spieszen**, Premierlieutenant der Landwehr-Kavallerie in Münster in Westfalen, Langen-Str. 28. (6. IV. 93).
14. Eduard **Vogeler**, Gymnasial-Professor u. Stadtarchivar zu Soest, auch Vorsitzender des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde, in Soest i. W. (3. V. 94).

III. Ordentliche Mitglieder.

15. **Altenbockum**, Carl von —, Consistorial-Präsident in Cassel, Anna Str. № 13. (4. XI. 97).
16. **Amelung**, Friedrich, Besitzer der Spiegelfabrik Catharina über Oberpahlen (1. IX. 98).

17. **Aurep**, Egbert von —, in Schloß Ringen über Station Elwa in Livland (7. V. 02).
18. **Arseniew**, Basil von —, in Moskau, Kudrinskaja Sadowaja 157 im eignen Hause (2. IX. 03).
19. **Bach**, Hermann von —, Erbñ. auf Dannenthal und Alt-Abgulden, in Alt-Abgulden, (Station der Mitauer Eisenbahn). (1. XI. 94).
20. **Behr**, Alexander Frh. von —, Majoratsherr auf Schloß Edwahlen, über Goldingen. (22. II. 93).
21. **Behr**, George Frh. von —, Kreismarschall, Erbñ. auf Wahrenbrock über Friedrichstadt. (6. IV. 93).
22. **Behr**, Alexander Frh. von —, in Riga, Elisabeth-Str. № 9. (7. IX. 93).
23. **Behr**, Richard Frhr. von —, Erbñerr auf Würzau über Elley. (3. IX. 96).
24. **Behr**, Carl Frh. von —, Erbñerr auf Popen über Windau. (1. IX. 98).
25. **Behr**, Eberhard Frh. von —, Erbñerr auf Weiß-Domusz über Bauske. (4. V. 99).
26. **Behr**, Otto Frh. von —, Erbñerr auf Audrau über Elley. (1. X. 02).
27. **Behr**, Alexander Frh. von —, Arrendebesitzer von Paplacken über Preefuln. (11. III. 03).
28. **Bernewitz**, Friedrich —, Pastor prim. zu St. Annen in Mitau, Große Str. Lettisches Pastorat. (2. IX. 03).
29. **Bisram**, Franz Frh. von —, Erbñ. auf Grösen, in Mitau über Segewold (Livland) (22. II. 93).
30. **Bisram**, Paul Frh. von —, Arrendebesitzer des Ritterschafts-Gutes Jrmiau über Tuckum. (22. II. 93).
31. **Bisram**, Alex. Frh. von —, Majoratsherr auf Wadday, 3. 3. in Freiburg i. Breisgau. (22. II. 93).
32. **Blomberg**, Ernst Frh. von —, Kaiserl. Ruß. Rittmeister in Lomsha. (2. IX. 03).
33. **Bodisco**, Alexander von —, Erbñerr auf Kasargen, Vereidigter Rechtsanwalt in Reval, Pferdekopffstr. Haus Baron Dellingshausen. (2. III. 99).
34. **Boetticher**, Walter von —, Dr. med. in Baugen, Königreich Sachsen. (6. IV. 93).
35. **Boltho von Hohenbad**, Conrad —, Erbñerr auf Alt-Wohlfart über Stackeln. (3. II. 04).
36. **Braunschweig**, Fromhold von —, in Dorpat, Breitsfr. 1. (4. II. 03).
37. **Brinden**, May Frh. v. d. —, in Mitau, Große Str. 36. (11. III. 03).
38. **Brüggen**, Ernst Frh. v. d. —, Majoratsherr auf Stenden über Talsen. (3. XII. 02).
39. **Brüningk**, Hermann Frh. von —, in Riga, Ritterhaus. (3. XII. 02).
40. **Bruemmer**, Adrian von —, Erbñerr auf Kimahlen über Goldingen. (11. III. 03).
41. **Budholtz**, Werner Frh. von —, in Garsden über Windau. (6. X. 98).
42. **Budholtz**, Wilhelm Frh. von —, in Karlsberg über Moscheiki (Murawjewo). (6. X. 98).
43. **Buttlar**, Rudolph Frh. von u. zu —, auf Schloß Elberberg, Kreis Wolfshagen, Provinz Hessen. (11. IV. 95).
44. **Burhoeveden**, Constantin Frh. von —, Erbñerr auf Tölljal (Wesel). (1. II. 00).
45. **Campenhausen**, Rembert Frh. von — Erbñerr auf Isen (Livland) über Marienburg. (1. X. 02).
46. **Campenhausen**, Gaston Frh. von —, in Reval. (3. II. 04).
47. **Carlhoff**, Adolf, Oberlehrer u. Schuldirektor in Mitau, Schreiberstr. im eignen Hause. (3. II. 04).
48. **Caronia**, Landsmannschaft in Dorpat (Jurjew), Conventsquartier. (3. II. 04).
49. **Dehn**, Conrad von —, in St. Petersburg, Моховая ул. 17, кв. 10. (3. II. 04).
50. **Denfer**, Herald von —, in St. Petersburg, Wassili Ostrow, 12. Linie № 31B. Qu. 26. (2. IX. 03).
51. **Drachensfels**, Sergei Frh. von —, Erbñerr auf Feldhof über Bäckhof. (6. IV. 93).
52. **Drachensfels**, Carl Frh. von —, Erbñerr auf Grausden über Mahlemuische. (6. IV. 93).
53. **Drachensfels**, Ernst Frh. von —, in Mitau, Grünhöfische-Str. № 41. (4. V. 99).
54. **Drachensfels**, Theodor Frh. von —, in Mitau, Wall-Str. № 11. (5. X. 99).
55. **Drachensfels**, Edgar Frh. von —, Arrendebesitzer des Ritterschafts-Gutes Friedrichsberg, über Tuckum. (11. IV. 95).

56. **Dunten, Frh. v. Dalwigh-Lichtenfels-Schauenborg**, Reinhard Graf von —, Majoratsherr auf Turmis über Segewold. (3. IX. 02).
Düsterlohe, George Frh. von —, siehe sub № 4.
57. **Düsterlohe**, Arthur Frh. von —, Erbherr auf Gr.-Suffey, in Riga, Elisabethstr. 31. (22. II. 93).
58. **Düsterlohe**, Harald Frh. von —, Erbherr auf Kasuppen über Siugt. (3. II. 04).
59. **Engelhardt**, Rudolph Frh. von —, Erbherr auf Alt-Born über Kreslawka. (2. IX. 97).
60. **Engelhardt**, Georg Frh. von —, Landrath, Erbherr auf Weinjerwen über Raffe. (5. V. 98).
61. **Engelhardt**, Ernst Frh. von —, in Arrohof über Etwa Riga-Plesauer Eisenb. (1. X. 98).
62. **Engelhardt**, Carl Frh. von —, Kreisdeputirter, Erbherr auf Sehlen über Rujen (4. XII. 01).
63. **Engelhardt**, Rudolph Frh. von —, Erbherr auf Bultowo über Station Zabinka (Жабинка), Gouv. Grodno (4. XII. 01).
64. **Engelhardt**, Robert Frh. von —, in Dorpat (Jurjew). (3. II. 04).
65. **Engelmann**, Theodor von —, Stadthaupt zu Mitau, Schwedthöfische Str. 14a. (22. II. 93).
66. **Estländische Ritterschafts-Bibliothek** zu Reval, Ritterhaus. (1. X. 02).
67. **Fersen**, Axel Frh. von —, Erbherr auf Klosterhof über Leal (Estland). (1. X. 02).
68. **Fersen**, Axel Frh. von —, in Reval, Ritterhaus. (15. IV. 03).
69. **Firks**, August Frh. von —, Erbh. auf Migranden über Luschka. (22. II. 93).
Firks, Eduard Frh. von —, siehe sub № 6.
70. **Firks**, Paul Frh. von —, Majoratsherr auf Lesten (Poststation). (7. XII. 93).
71. **Firks**, Carlo Frh. von —, Majoratsherr auf Samiten über Kandau. (4. X. 94).
72. **Firks**, August Frh. von —, Majoratsherr auf Waldegahlen über Talsen. (7. II. 95).
73. **Firks**, Franz Frh. von —, auf Gr.-Würzau über Mitau. (7. XI. 95).
74. **Firks**, Frh. Frh. von —, Herr auf Lehnen über Schründen. (3. II. 04).
75. **Joelkersam**, Armin Frh. von —, in St. Petersburg, Пантелеймоновская 13 (22. II. 93).
76. **Joelkersam**, Walter Frh. von —, Erbherr auf Steinensee über Illugt. (11. IV. 95).
77. **Frandk, von Pfeiliker gen.**, Ferdinand Frh. —, Erbh. auf Pogranicz über Bauske. (7. II. 95).
78. **Frandk, Pfeiliker gen.**, Rudolf Frh. von —, Majoratsherr auf Sessau und Erbherr auf Donnerhof über Elley. (6. X. 98).
79. **Freytag-Loringhoven**, Roderich Frh. von —, Ehrenfriedensrichter, Adiamünde über Lemsal. (1. II. 94).
80. **Freytag-Löringhoff**, Eugen Frh. von —, Erbherr auf Rawen über Hasenpoth. (2. IX. 97).
81. **Freytag-Loringhoven**, Karl Frh. von —, Großherzogl. Sächsischer Kammerherr, Rechtsritter des Johanniter-Ordens, Vereidigter Rechtsanwalt in Riga, Chronfolger-Boulev. № 9. (2. III. 99).
82. **Gersdorff**, George von —, Kreisdeputirter, Erbherr auf Daugeln über Wolmar. (5. XII. 00).
83. **Gersdorff**, Arnold von —, Oberdirektionsrath der livländischen adligen Güter-Creditsocietät in Riga, Kirchen-Str. № 7. (5. XII. 00).
84. **Gersdorff**, Conrad von —, Erbherr auf Schloß Hochrosen über Wolmar. (3. II. 04).
85. **Gernet**, Axel von —, Cand. histor., Beamter im Heroldie-Departement des Dirigirenden Senats, in St. Petersburg, Куроч. ул. № 8. (1. III. 94).
86. **Greig**, Alexis von —, Stabs-Rittmeister a. D., Herr auf Weessen über Lienenhof. (4. V. 93).
87. **Grotthuß**, Leo Frh. von —, Majoratsherr auf Wainoden, Lib.-Moscheiker Eisenb. (22. II. 93).
88. **Grotthuß**, Carl Frh. von —, Erbh. auf Lambertshof, über Bauske. (1. VI. 93).
89. **Grotthuß**, Walter Frh. von —, Erbherr auf Garrosen über Annenburg. (22. II. 93).
90. **Grotthuß**, Friedrich Frh. von —, in Tingen über Sagmacken. (7. XI. 95).
91. **Grotthuß**, Harry Frh. von —, Mitau-Bauskescher Kreispolizei-Chef in Mitau, Alexander-Boulevard, im eigenen Hause. (7. II. 95).

92. **Grotthuß**, Max. Frh. von —, jüngerer Kreis-Chefs-Behilfe in Schmaisen über Wainoden (7. XI. 95).
93. **Grotthuß**, Rudolph Frh. von —, Kassirer des Kurl. Feuerersicherungs-Vereins in Mitau, Palais-Str. № 30. (1. IV. 97).
94. **Grotthuß**, Friedrich Frh. von —, Erbherr auf Leparn über Elley. (6. V. 97).
95. **Haaren**, Eugen Frh. von —, Erbh. auf Alt-Memelhof, Kreismarschall in Mitau, Post-Str. im eignen Hause. (22. II. 93).
96. **Hahn**, Wilhelm Frh. von —, Majoratsherr auf Groß-Platon über Elley. (22. II. 93).
97. **Hahn**, Eduard Frh. von —, Majoratsherr auf Bersteln über Bauske. (22. II. 93). † 21. Juni 1903.
98. **Hahn**, Franz Frh. von —, Majoratsherr auf Wilzen über Elley. (22. II. 93).
99. **Hahn**, Eduard Frh. von —, Erbh. auf Grenzhof über Szagarren. (22. II. 93).
100. **Hahn**, Hans Wilhelm Frh. von —, Erbherr auf Doben über Doblen. (6. VI. 93).
101. **Hahn**, Franz Frh. von —, Majoratsherr auf Herbergen über Friedrichstadt. (4. X. 94).
102. **Hahn**, Paul Frh. von —, Majoratsherr auf Usuppen über Zabeln. (7. II. 95).
103. **Hahn**, Edmund Frh. von —, Erbherr auf Sawersch, in Riga, Elisabeth-Strasse № 9. (7. II. 95).
104. **Hahn**, Wilhelm Frh. von —, Erbherr auf Blankenfeld über Elley. (5. IX. 95).
105. **Hahn**, George Frh. von —, Erbherr auf Neuhahden über Bauske. (3. X. 95).
106. **Hahn**, Karl Frh. von —, Erbherr auf Rengenhof über Bächhof. (3. X. 95).
107. **Hahn**, Wilhelm Frh. von —, Majoratsherr auf Schnepeln über Goldingen. (3. X. 95).
108. **Hahn**, Eduard Frh. von —, Erbh. auf Bersemünde, Directionsrath des Kurl. Creditvereins in Mitau, Kathol. Str. 53. (5. V. 98).
109. **Hahn**, Fred Frh. von —, Notarius publ. in Eibau, Große Str. № 20. (3. VI. 98).
110. **Hahn**, Hugo Frh. von —, in Mitau, Annenstraße 3. (7. III. 00).
111. **Hahn**, Hans Frh. von —, in Usuppen über Zabeln. (7. V. 02).
112. **Hehn**, Richard von —, Rechtsanwalt in Riga, Königs-Strasse № 11. Q. 2. (6. V. 97).
113. **Helmersen**, Reinhold von —, Erbherr auf Sawensee über Modohn. (3. II. 04).
114. **Hesse**, Carl von —, in St. Petersburg, Schlüsselburger Prospect 45. (6. IV. 93).
115. **Heyking**, Anatol Frh. von —, Arrendebesitzer des Ritterschafts-Gutes Peterthal über Tuckum. (22. II. 93).
116. **Heyking**, Friedrich Frh. von —, Friedensrichter, Erbherr auf Saßmacken, Poststation Saßmacken. (2. XI. 93).
117. **Heyking**, Alexander Theophil Frh. von —, Glied des Goldingenschen adligen Waisengerichts, in Goldingen. (7. II. 95).
118. **Hirschheydt**, Gustav von —, in Dorpat (Jurjew), Conventsquartier der Livonia. (15. IV. 03).
119. **Hoerner**, Rudolf von —, Kreisarschall, Majoratsherr auf Jhlen, Präsident der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst in Mitau, Bach-Str. № 6. (22. II. 93).
120. **Hoerner**, Otto von —, Erbherr auf Sirmeln, Kassirer der Depositen-Abtheilung des Kurl. Kreditvereins in Mitau, Nicolai-Strasse № 1. (7. XII. 93).
121. **Hoiningen-Huene**, Harald Frh. von —, Erbherr auf Wainul über Hapsal. (5. X. 99).
122. **Horn**, Axel von —, Schriftführer der Depositen-Abtheilung des Kurländischen Kredit-Vereins in Mitau, Schreiber-Str. № 43. (1. X. 96).
123. **Howen**, Axel von, Architekt u. Conservator des Estl. Prov. Museums in Reval, Tönnisberg im eigenen Hause. (5. XI. 02).
124. **Igelstrom**, Emil Graf von —, Landrath und Präsident des Estländischen Consistoriums, Erbherr auf Haiba (Harrien, Gow. Estland), per Ewa. (2. III. 99).
125. **Kaulbars**, Eugen Frh. von —, Stabsrittmeister im Leib-Garde-Ulanen Regiment der Kaiserin Alexandra Feodorowna in Neu-Peterhof. (2. III. 99).
126. **Kettler**, Friedrich von —, Hauptmann und Batterie-Chef im Niedersächsischen Feld-Artillerie-Regiment № 46 in Wolfenbüttel. (3. IX. 96).

127. **Keyserling**, Theodor Graf —, Erbherr auf Malgufzen über Szymel. (22. II. 93).
128. **Keyserling**, Otto Graf —, Erbherr auf Zennhof über Mitau. (7. IV. 94).
129. **Keyserling**, Heinrich Graf —, Erbherr auf Tels-Paddern, in Mitau Bach-Str. im eigenen Hause. (6. IV. 99).
130. **Kleist**, Ludwig Frh. von —, Secretair des Kurl. Creditvereins, in Mitau Katholische Str. 15. (7. IX. 99).
131. **Klopmann**, Hans Frh. von —, Majoratsherr auf Heyden und Grafenthal, Grafenthal über Bauske. (11. IV. 95).
132. **Klot**, Alfred von —, Vereidigter Rechtsanwalt in Dorpat, Wallgraben № 9. (1. X. 02). † Januar 1903.
133. **Klot**, Wolfgang von —, Secretair der Wegebaucommission der livl. Ritterschaft in Riga, Andreas-Str. № 9a. (1. X. 02).
134. **Knigge**, Adam Frh. —, Erbh. auf Zehren über Kandau. (4. X. 94).
135. **Knigge**, Wilhelm Frh., fgl. preuß. Rittmeister d. R., Erbherr auf Brunau, Kreis Flatow in Westpreußen über Station Buchholz. (1. XII. 98).
136. **Kuorring**, Pontus von —, Dorpat (Jurjew), Garten-Str. 19. (1. VI. 93).
137. **Komarowski**, Peter Graf —, Majoratsherr auf Kurmen über Friedrichstadt. (3. XII. 02).
138. **Korff**, Nicolaus Frh. von —, Kaiserl. Russischer Kammerjunker, Erbh. auf Schloß Kreuzburg, Station der Riga-Dwinsker Eisenbahn. (22. II. 93).
139. **Korff**, Paul Frh. von —, Ober-Zeremonienmeister Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Erbh. auf Sala, Station der baltischen Eisenbahn. (1. III. 94).
140. **Korff**, Arnold Frh. von —, Beamter im statistischen Bureau des Kurl. gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Vereins in Mitau, Bach-Strasse № 6. (7. XI. 95).
141. **Korff**, Nicolai Frh. von —, Erbherr auf Waiwara über Station Korff (Baltische Eisenbahn). (7. V. 02).
142. **Koskull**, Alexander Graf von —, Majoratsherr auf Adfirn über Kandau. (22. II. 93).
143. **Koskull**, Joseph Frh. von —, Kaiserl. Russ. Lieutenant d. R. in Mitau, Grünhöfische Str. № 17 (3. XI. 98).
144. **Koskull**, Wilhelm Frh. von —, Majoratsherr auf Tergeln über Windau. (2. II. 99).
145. **Krüdenner**, Edgar Frh. von —, Erbherr auf Ohlershof (Livland) über Rujen. (1. X. 02).
146. **Krusenstjern**, Alfred von —, Rittmeister im Leibgardegrenadier-Regiment zu Pferde, Streljna über Petersburg. (1. X. 02).
147. **Lamberg**, Theodor —, Pastor zu Birsgaln über Station Ringmundshof. (5. X. 99).
148. **Lambsdorff**, Fred. Graf von —, wohnhaft in Suhrs über Windau. (7. V. 96).
149. **Lieven**, George Fürst —, Erbh. auf Kabillen, Kurl. Landesbevollmächtigter, Hofmeister Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, in Mitau, Palaisstr. 11. (7. XII. 02).
150. **Lieven**, Michael Fürst —, Erbh. auf Pelken über Goldingen. (22. II. 93).
151. **Lieven**, Nicolai Fürst —, Erbherr auf Endenhof über Elley. (22. II. 93).
152. **Lieven**, Maximilian Fürst —, Beamter des Kurländischen Credit-Vereins in Mitau, Katholische Str. 15. (3. IX. 96).
153. **Lieven**, Anatol Fürst —, Erbherr auf Mesothken über Bauske. (3. IX. 96).
154. **Lieven**, Wilhelm Fürst —, Erbherr auf Neuhof über Frauenburg. (5. IX. 00).
155. **Lieven**, Alexander Frh. von —, in Mitau, Schwedthöfische Str. 10. (22. II. 93).
156. **Livländische Ritterschafts-Bibliothek** in Riga, Ritterhaus (5. XI. 02).
157. **Lueder**, Alexander von —, dim. Garde-Oberst, Erbherr auf Wrangelshof über Wesenberg (Estland). (1. X. 02).
158. **Lüdinghausen gen. Wolff**, Edmund Frh. von —, Beamter des Kurl. Creditvereins in Mitau, Große-Str. № 7. (7. IX. 99).
159. **Manteuffel gen. Szoega**, Paul Frh. von —, Erbherr auf Rudden über Hasenpoth. (5. IV. 94).
160. **Manteuffel gen. Szoega**, George Frh. von —, Erbherr auf Kapsehden über Grobin. (5. IV. 94).

161. **Manteuffel gen. Zoerge**, Karl Frh. von —, Majoratsherr auf Kaxdangen über Hasenpoth. (3. X. 95).
162. **Manteuffel gen. Zoerge**, Nicolai Frh. von —, Kreismarschall, Erbherr auf Dserwen über Hasenpoth. (1. II. 00).
163. **Manteuffel**, Ferdinand Graf von —, in Reval, Dom № 6. (2. III. 99).
164. **Mandell**, Harry Frh. von —, Kammerherr u. Ehrenfriedensrichter, Erc., Erbherr auf Kl. Ruhde über Turpel. (1. IX. 98).
165. **Mandell**, Gustav Frh. von —, Erbherr auf Podis über Pernau. (5. V. 98).
166. **Mandell**, Eduard Frh. von —, Erbherr auf Pakal über Leal (Estland). (1. X. 02).
167. **Mandell**, Arthur Frh. von —, Erbherr auf Puitkas, Herr auf Eichenhain über Jewe (Estland). (1. X. 02).
168. **Mandell**, Alfred Frh. von —, Erbherr auf Alpisch über Lemsal. (4. II. 03).
169. **Medem**, Friedrich Reichsgraf von —, Kreismarschall, Erbh. auf Alt-Auß, Station der Mitauer Eisenbahn. (22. II. 93).
170. **Medem**, Paul Reichsgraf von —, Majorats herr auf Schloß Elley. (22. II. 93).
171. **Medem**, Conrad Reichsgraf von —, Majorats herr auf Remten. (5. IX. 95).
172. **Medem**, Theodor Reichsgraf von —, Erbherr auf Stockmannshof, Station der Rig.-Dwinsker Eisenb. (3. IX. 96).
173. **Mengden**, Woldemar Frh. von —, in Riga, Architektenstr. 1, Qu. 2. (2. III. 93).
174. **Mühlen**, Werner v. zur — in Dorpat, Jacob-Strasse 59 (6. II. 01).
175. **Molden**, Reinhold Frh. von —, in Riga, Nicolai-Str. 4. (5. IV. 94).
176. **Molden**, George Frh. von —, Majorats herr auf Gr.-Essern, wohnhaft in Riga, Antonien-Str. № 4. (7. XII. 93).
177. **Molde**, Wilhelm Frh. von —, in Florenz, Pian de'Giullari, Villa Caronia. (6. IV. 93).
178. **Molde**, Gerhard Frh. von —, Majorats herr auf Kalleten über Dreefuln, Libau-Romnyer Eisenbahn (2. IV. 02).
179. **Mumers**, Bertram von —, in St. Petersburg, Katharinenhofer Prospekt № 55, Qu. 23. (2. IX. 03).
180. **Oelsen**, Ernst Frh. von —, Erbherr auf Podschersfen über Sijädi. (4. X. 94).
181. **Oelsen**, Hans Frh. von —, Beamter zu besonderen Aufträgen beim kurl. Gouverneur in Mitau, Katharinen-Str. № 19. (7. V. 02).
182. **Oettingen**, Heinrich von —, in Dorpat (Jurjew), Mühlenstr. 7. (3. II. 04).
183. **Otto**, Gustav, Dr. med., Kreisarzt in Mitau, Große Str. 23. (22. II. 93).
184. **Pahlen**, Leonid Graf von der —, Majorats herr auf Eckau und Erbh. auf Hofzumberge. (3. IX. 96).
185. **Pahlen**, Friedrich Frh. v. d. —, Erbherr auf Sehteln über Stockmannshof. (5. X. 99).
186. **Plater, von dem Broël gen.**, Wladimir Stanislaus Graf —, in Kreslawka, Dwinsk-Witebsker Eisenbahn. (7. IX. 93).
187. **Plater, von dem Broël gen.**, Felix Graf —, Erbherr auf Belmont über Braslaw. (6. X. 98).
188. **Plater, von dem Broel gen.**, Heinrich Graf —, Erbherr auf Pustynia über Dagda, Gouv. Witebsk. (1. II. 00).
- Rahden**, Alexander Frh. von —, siehe sub № 1.
189. **Rahden**, Nicolai Frh. von —, Civil-Ingenieur in Temir, Orenburg-Taschkenter Eisenbahn. (7. II. 95).
190. **Rahden**, Fernando Frh. von —, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau, Grünhöfische Str. № 7. (5. IX. 95).
191. **Rautensfeld**, Karl Berens von —, Livländischer Ritterschafts-Archivar in Riga, Ritterhaus. (2. IX. 03).
192. **Ramm**, Clas von —, Erbherr auf Kloster-Padis über Baltischport. (2. II. 99).
193. **Recke**, Carl Frh. v. d. —, Kammerherr, Excellenz, auf Waldeck über Mitau. (4. XI. 97). † 20. November 1902.
194. **Recke**, Carl Matthias Frh. v. d. —, Majorats herr auf Paulsgnade über Mitau. (6. IV. 93).
195. **Rehbinder**, Heinrich Graf von —, Erbherr auf Mönnikorb über Caps (Estland). (1. X. 02).

196. **Reutern, Frh. von Golden**, Woldemar Graf —, Kammerherr, stellv. Landesbevollmächtigter, Majoratsherr auf Ringen, Station der Mitauer Eisenb. (22. II. 93).
197. **Rönne**, Carl Frh. von —, Majoratsherr auf Wensau, Directionsrath des Kurl. Creditvereins in Mitau, Schreiber-Str. 8. (22. II. 93).
198. **Rönne**, Otto Frh. von —, Glied des Goldingenschen adligen Waisengerichts, in Kalticken über Goldingen. (22. II. 93).
199. **Rönne**, Paul Frh. von —, Majoratsherr auf Bershof, Erbherr auf Kloster Hasenpoth, über Hasenpoth. (2. II. 99).
200. **Ropp**, Léon Frh. von der —, Geschäftsführer der Sparcasse des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Schwedthöfische Str. 45. (2. III. 93).
201. **Ropp**, Eduard Frh. von der —, Coupons-Controleur des Kurl. Kreditvereins in Mitau, Bach-Str. 6. (22. II. 93).
202. **Ropp**, Max Frh. von der —, Director des Kurl. Kreditvereins, Erbh. auf Bigten, wohnhaft in Mitau, Bach-Str. 11. (5. IV. 94).
203. **Ropp**, Eduard Frh. von der —, röm. kath. Bischof von Tiraspol in Sfaratow. (7. XI. 00).
204. **Ropp**, Julius Frh. von der —, Commissar für Bauersachen in Friedrichstadt. (5. III. 02).
205. **Rosen**, Constantin Frh. von —, Landrath, Erbherr auf Mehntack über Jewe, Estland. (5. X. 99).
206. **Rosen**, Hans Frh. von —, Kreisdeputirter, Erbherr auf Schloß Groß-Roop über Wenden. (5. II. 02).
207. **Rudnicki**, Alex. von —, Riga, Thronfolger-Boulevard. (3. IX. 96).
- Rutenberg, Orgies gen.**, Emil Frh. von —, siehe sub № 5.
208. **Sacken, von der Osten gen.**, Christian Frh. —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Schloß Dondangen über Talsen. (4. V. 93).
209. **Sacken, von der Osten gen.**, Gustav Frh. —, Commissar für Bauersachen zu Talsen. (2. XI. 93).
210. **Sacken, von der Osten gen.**, Paul Frh. —, in Mitau, Post-Str. 47. (6. XII. 94).
211. **Sacken, von der Osten gen.**, Friedr. Frh. —, Majoratsherr auf Wormen über Goldingen. (7. XI. 95).
212. **Sacken, von der Osten gen.**, Max Frh. Kreismarschall in Goldingen. (2. IV. 02).
213. **Sacken, von der Osten gen.**, Leo Frh. —, Dr. med. in Mitau, Katholische Str. № 26. (5. XI. 02).
214. **Sanson-Himmelskjerna**, Walthor von —, Erbherr auf Kassinorm (Eivland) über Laisholm. (1. X. 02).
215. **Schack-Steffenhagen**, Heinrich, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau, Kannengießer-Str. № 22. (1. III. 94).
216. **Scheinwogel**, Eduard von —, Erbherr auf Altenwoga über Römershof. (2. IX. 03).
217. **Schmidt**, Gustav —, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau, Schloß-Str. 4. (11. IV. 95).
218. **Schroeder**, Hans von —, in Dorpat (Jurjew), Conventsquartier der Eivonia. (15. IV. 03).
219. **Schroeders**, Christoph von —, Erbherr auf Nodaggen über Preefuln. (5. IV. 94).
220. **Schroeders**, Georg von —, in Riga, Eivländischer Adliger Kreditverein. (5. XI. 02).
221. **Serfeld**, Friedrich Frh. von —, in Ringen, Mitauer Eisenbahn. (5. XII. 00).
222. **Seraphim**, John, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau, Katharinen-Str. № 22. (2. VI. 98).
223. **Stakelberg**, Otto Magnus Frh. von —, Erbherr auf Kimidepäh über Hapsal. (6. XII. 94).
224. **Stakelberg**, Reinhold Graf —, Gardeoberst, Erbherr auf Paggar über Jewe (Estland). (1. X. 02).
225. **Stakelberg**, Ernst Frh. von —, in Reval, Pferdewerksstr. Haus Baron Dellingshausen. (4. XI. 02).
226. **Stael von Holstein**, Alexander Frh. —, Erbherr auf Samm über Station Kappel, Estland (1. VI. 99).
227. **Starke**, Georg, Verlagsbuchhändler u. Königl. Preuß. Hoflieferant in Görlitz (Provinz Schlesien), Salomon-Str. 39. (7. IX. 93).

228. **Stavenhagen, Oscar** —, Kurl. Landesarchiv-Direktor in Mitau, Schreiber-Str. № 30. (5. IX. 00).
229. **Stempel, Paul** Frh. von —, Directionsrath des Kurländischen Kreditvereins in Mitau, Bach-Str. 6. (22. II. 93).
230. **Syberg, Plater-**, Josaphat Graf —, Erbherr auf Bewern über Illugt. (II. IV. 95).
231. **Taube, Michael** Frh. von —, Dr. jur., Universitäts-Professor in St. Petersburg, Измайловский полкъ, 12 пота д. № 29. (6. IV. 93).
232. **Tiefenhausen, Woldemar** Graf — in Freiburg i./Br. (I. X. 02).
233. **Tobien, Max** von —, Secretair der Pernau-Fellinschen Grundbuch-Abtheilung in Emhof bei Fellin. (I. IX. 98).
234. **Tobien, Alexander** von —, Secretair des Ritterschaftlichen statistischen Büreaus in Riga, Ritterhaus. (6. II. 01).
235. **Tode, Ernst**, Academischer Künstler in Riga, Alexander-Str. № 76. (6. XI. 01).
- Toll, Harald** Frh. von —, siehe sub № 3.
236. **Toll, Hermann** Frh. von —, Majoratsherr auf Kuckers über Jewe. (3. II. 04).
- Transehe-Roseneck, Dr. Alf** von —, siehe sub № 2.
237. **Transehe-Roseneck, George** von —, Erbherr auf Roseneck, Generallieutenant, Kommandant von Gatschina in St. Petersburg, Große Italjanskaja 33. (5. II. 02).
238. **Transehe-Roseneck, Joseph** von —, in Paris, Rue Prony 42. (5. XI. 02).
239. **Transehe-Roseneck, Paul** von —, Erbherr auf Neuschwanenburg über Schwaneburg. (3. II. 04).
240. **Transehe-Roseneck, Arved** von —, Erbherr auf Ohlenhof über Modohn. (3. II. 04).
241. **Transehe-Roseneck, René** von —, in Neuschwanenburg über Schwaneburg. (3. II. 04).
242. **Transehe-Roseneck, Oscar** von —, Stud. hist. in Taurup über Poststation Siffegall. (15. IV. 03).
243. **Uerküll-Güldenband, Alexis** Frh. von —, in St. Petersburg, кирочн. 8. (II. III. 03).
244. **Ungern-Sternberg, Rolf** Frh. von —, in Reval, Dom II. (7. XI. 00).
245. **Ungern-Sternberg, Ewald** Graf von —, Majoratsherr auf Großenhof auf Dagoe (Estland). (3. IX. 02).
246. **Villebois, Edwin** von —, in Hasenpoth. (5. XII. 00).
247. **Vietinghoff, Oscar** Frh. von —, Erbherr auf Salisburg. (5. V. 98).
248. **Vietinghoff gen. Scheel, Alexander** Frh. von —, Beamter des Kurl. Kreditvereins in Mitau, Annen-Str. № 9. (5. X. 99).
249. **Vietinghoff gen. Scheel, Arnold** Frh. von —, Assessor des Riga-Wolmarschen Adligen Vormundschaftsgerichts in Riga, Mühlenstr. 53, Q. 4. (I. X. 02).
250. **Vietinghoff gen. Scheel, Otto** Frh. von —, Erbherr auf Gr. Versen über Doblen. (3. XII. 02).
251. **Walther-Wittenheim, Ernst** von —, Erbh. auf Uffern über Subbath. (22. II. 93).
252. **Weiß, Theodor** von —, Ingenieur der Wegecommunication, Abtheilungs-Chef der Pleskau-Rigaer Eisenbahn in Riga Georgenstraße № 17 Quart. 4 (7. V. 02).
253. **Wigandt, von Hohenastenberg gen.**, Heinrich Frh. von —, in Mitau, Post-Str. № 47. (7. XI. 95).
254. **Wolff, Manfred** Frh. von —, Majoratsherr auf Dickeln, in Kawast über Dorpat. (6. IV. 99).
255. **Wolff, Emil** Frh. von —, Waldeck über Rujen (20. III. 01).
256. **Wolff, Arif** Frh. von —, Vice-Director der Kanzlei des Ministeriums des Äußeren in St. Petersburg, Baßeinaja 7 Q. 5. (I. X. 02).
257. **Wolff, Joseph** Frh. von —, Erbherr auf Lindenhof über Station Uerküll. (II. III. 13).
258. **Wrangel, Helmuth** Frh. von —, Erbherr auf Alp über Charlottenhof (Estland). (I. X. 02).

